universität wien

DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation /Title of the Doctoral Thesis

„Zur Verwendung des Spanischen in den USA. Rechtliche und kulturelle Rahmenbedingungen und deren Umsetzung in ausgewählten Bundesstaaten: Texas und Arizona“

verfasst von / submitted by

MMag. Ursula Vetschera

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 092 236 352
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt / field of study as it appears on the student record sheet:	Dr.-Studium der Philosophie Romanistik Spanisch UniStG
Betreut von / Supervisor:	Emer. o. Univ.-Prof. Dr. Georg Kremnitz

Agradecimientos

Ante todo quiero agradecerle de corazón a mi profesor Georg Kremnitz por el apoyo constante y su paciencia a lo largo del camino. Asimismo quiero aprovechar la oportunidad para darle las gracias al profesor Peter Cichon por toda su ayuda.

Muchísimas gracias a todos los que tuvieron la amabilidad de concederme una entrevista. En particular le doy las gracias a la profesora Elsie M. Szecsy por todos los esfuerzos realizados para organizar las entrevistas en Tempe, Arizona. Asimismo le agradezco a los profesores Josué González, Saskias Casanova y Brendan O'Connor así como a David Uzcanga de la Universidad Estatal de Arizona en Tempe, Arizona. Además agradezco profundamente a los profesores Absael Antelo, David Campos y Mark Teachout de la Universidad Incarnate Word en San Antonio, Texas.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 7

1.1 Methoden 11
1.1.1 Inhaltsanalyse von sprachrechtlichen Verfassungs- und Gesetzestexten 12
1.1.2 Feldforschung 12
1.1.3 Experteninterviews 12
1.1.3.1 Angaben zu den Interviewpartner/innen 13
1.1.3.2 Interviewleitfaden 15

1.2 Theoretische Grundlagen: Soziolinguistische Begriffe 17
1.2.1 Status der Sprache 17
1.2.2 Sprach(en)politik 20
1.2.2.1 Staatssprache, offizielle Sprache, Amtssprache 22
1.2.2.2 Minderheiten 25
1.2.3 Funktion bzw. Sprachverwendung/Sprachgebrauch 27
1.2.4 Der kommunikative Wert 28
1.2.5 Prestige 29
1.2.6 Sprachbewusstsein und Identität 32
1.2.7 Diglossie 35

1.3 Terminologische Klärung von spezifischen Begriffen im US-amerikanischen Kontext 44

1.4 Literaturübersicht 48

1.5 Demographische Grundlagen 55
1.5.1 Die politische Bedeutung der Volkszählung 55
1.5.2 Geschichte der Volkszählung 56
1.5.3 Census 2010 57
1.5.3.1 Im Census verwendete Fragestellungen 60
1.5.3.2 Im Census verwendete Begriffe 61
1.5.4 Ergebnisse der Volkszählung 2010 64

2. Rechtliche Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache in den USA 69

2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene 69
2.1.1 Bundesverfassung 70
2.1.2 Bundesgesetze 71
2.1.2.1 Anti-Diskriminierungsgesetze 71
2.1.2.2 Bundesgesetze zum Wahlrecht 72
2.1.2.3 Bundesgesetze im Bildungswesen 73
2.1.2.4 Bundesgesetze zu Gerichts- und Verwaltungsverfahren 76
2.1.2.5 Bundesgesetze im Gesundheitswesen 77
2.1.3 Exekutiverlässe des Präsidenten der USA 78
2.1.3.1 Maßnahmen im Gesundheitswesen 79
2.1.3.2 Maßnahmen des Finanzministeriums 80
2.1.4 Rechtsgestaltung durch Gerichtsentscheidungen 81

2.2 Sprach(en)politik der 50 Bundesstaaten 85
2.2.1 Bundesstaaten mit offizieller Sprache 85
2.2.1.1 Mehrere offizielle Sprachen 85
2.2.1.2 Englisch als einzige offizielle Sprache 86
2.2.1.3 Gesetze und Verfassungsbestimmungen zur offiziellen Sprache Englisch im Vergleich (Inhaltsanalyse sprachrechtlicher Verfassungs- und Gesetzestexte) 87
2.2.2 Bundesstaaten ohne offizielle Sprache 100

2.3 Historische und politische Hintergründe für die Sprach(en)politik in den USA 104
2.3.1 Entstehung der Sprachenvielfalt 104
2.3.1.1 Beispiel Neumexiko 109
2.3.1.2 Beispiel Kalifornien 110
2.3.2 Historische Entwicklungen ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts 111
2.3.3 Amerikanisierung und Anglisierung 112
2.3.4 Öffnung zur Mehrsprachigkeit 117
2.3.5 Einführung von Englisch als offizielle Sprache 120

2.4 Akteure für und gegen Zweisprachigkeit 124
2.4.1 Akteure für Zweisprachigkeit 124
2.4.1.1 *Mutualistas / Mutual Aid Societies* 124
2.4.1.2 *League of United Latin American Citizens* LULAC 125
2.4.1.3 Chicano-Bewegung 130
2.4.1.4 Spanischsprachiger Elternverein *Parent Teacher Association* SSPTA 132
2.4.1.5 *National Association for Bilingual Education* NABE 132
2.4.1.6 Religiöse Gemeinschaften 133
2.4.1.7 Bedeutende Persönlichkeiten 133
2.4.2 Akteure gegen Zweisprachigkeit 135
2.4.2.1 *U.S. English* 135
2.4.2.2 *English first* 136
2.4.2.3 *ProEnglish Language Advocates* 137
2.4.2.4 *English-Only*-Bewegung 137

3. Kulturelle Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache 138

3.1 Spanischvarietäten in den USA 138

3.2 Die Rolle der *Academia Norteamericana de la Lengua Española* (ANLE) 141

3.3 Das Spanisch der USA 146

3.4 Beispiele für die Zusammenarbeit von ANLE und Bundesbehörden 150

4. Einführung in die Bundesstaaten Texas und Arizona 152

4.1 Daten und Fakten zu Texas 152
4.1.1 Geographische Aspekte und Wirtschaft 152
4.1.2 Demographie 153
4.1.3 Geschichte von Texas 155
4.1.4 Politische Hintergründe in Texas 160

4.2 Daten und Fakten zu Arizona 162
4.2.1 Geographische Aspekte und Wirtschaft 162
4.2.2 Demographie 163
4.2.3 Geschichte von Arizona 165
4.2.4 Einführung von Englisch als offizielle Sprache in Arizona 165
4.2.5 Politische Hintergründe in Arizona 169

4.3 Texas und Arizona: Allgemeine Kriterien der Vergleichbarkeit 170

5. Umsetzung sprachrechtlicher Bestimmungen 175

5.1 Der Gebrauch des Spanischen in Schlüsselbereichen in Texas 175
5.1.1 Mündliche bzw. schriftliche Verwendung von Spanisch im öffentlichen Raum 176
5.1.2 Spanisch in der offiziellen Domäne: Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in der Verwaltung 177
5.1.3 Umsetzung rechtlicher Bestimmungen für Wahlinformationen und Stimmzettel 180
5.1.4 Sprach(en)politik im Sozialbereich und Gesundheitswesen 180

5.2 Der Gebrauch des Spanischen in Schlüsselbereichen in Arizona 183
5.2.1 Mündliche bzw. schriftliche Verwendung von Spanisch in Arizona im öffentlichen Raum 183
5.2.2 Spanisch in der offiziellen Domäne: Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in der Verwaltung 186
5.2.3 Umsetzung rechtlicher Bestimmungen für Wahlinformationen und Stimmzettel 188
5.2.4 Sprach(en)politik im Sozialbereich und Gesundheitswesen 188

5.3 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen 190
5.3.1 Bilingualer Unterricht 191
5.3.1.1 Formen des bilingualen Unterrichts 191
5.3.1.2 Bedeutung des bilingualen Unterrichts 192
5.3.2 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen in Texas 197
5.3.2.1 Historische Entwicklungen 197
5.3.2.2 Bildungs- und Schulwesen in Texas 201
5.3.3 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen in Arizona 205
5.3.3.1 Historische Entwicklungen 205
5.3.3.2 Bildungs- und Schulwesen in Arizona 209

6. Identität(en) der Latinos in Texas und Arizona 216

6.1 Kulturelle identitätsstiftende Faktoren 217

6.2 Die mexikanisch-amerikanische Identität 219

6.3 Symbolische Funktion des Spanischen für die Identität 220

7. Vergleich von Status, Funktion, kommunikativem Wert und Prestige des Spanischen in den USA, insbesondere in Arizona und Texas 224

7.1 Status der Sprachen Englisch und Spanisch 224

7.2 Sprach(en)politik 230

7.3 Funktionen des Spanischen 231

7.4 Der kommunikative Wert des Spanischen 233

7.5 Prestige des Spanischen 236
7.5.1 Externes Prestige des Spanischen 239
7.5.2.1 Internes Prestige bei geringem externem Prestige 242
7.5.2.2 Internes Prestige bei Akzeptanz oder hohem externem Prestige 243

7.6 Autochthone Minderheiten 244

8. Diglossie, Prozess zur sprachlichen Assimilation und Überlegungen zu den Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch in Texas und Arizona 249

8.1 Diglossie in Texas und Arizona 249

8.2 Prozess zur sprachlichen Assimilation 252
8.2.1 Spracherhalt vs. Verlust des Spanischen in Texas 253
8.2.2 Spracherhalt vs. Verlust des Spanischen in Arizona 258

8.3 Überlegungen zu den Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch in Texas und Arizona 263

9. Schlussbetrachtung und Ausblick 269

10. Quellen- und Literaturverzeichnis 286

11. Tabellenverzeichnis 310

12. Abbildungsverzeichnis 311

ANHANG 313

I. Abbildungen 313

II. Zusammenfassung 334

III. Abstract 336

IV. Interviewleitfaden 338

V. Ausschnitte aus den Experteninterviews 341

Hermoso idioma español
¿que te quieren prohibir?
Yo creo que no hay razón
que tú dejes de existir…

pues señores justo es
que lo aprendamos a hablar…

pues es de gran interés
que el inglés y el castellano
ambos reinen a la vez
en el suelo Americano.

Jesús María H. Alarid (1889)[1]

1. Einleitung[2]

Vor beinahe hundertdreißig Jahren beklagte der neumexikanische Dichter Jesús María Alarid den Verlust der spanischen Sprache. Heute findet man in den Vereinigten Staaten von Amerika viele Millionen Menschen, deren erste Sprache Spanisch ist. In bestimmten Regionen übernimmt diese Sprache alle normalen sozialen Funktionen. Die komplette Kommunikation läuft auf Spanisch ab, ohne dass auf Englisch zurückgegriffen werden muss. Es wird in öffentlichen Verkehrsmitteln und in Geschäften verwendet, man kann damit über das Internet einkaufen, Bankgeschäfte erledigen oder Geld vom Bankomaten beheben, bei wichtigen öffentlichen Stellen aller Ebenen der Verwaltung - ob vom Bund, den Bundesstaaten oder Gemeinden - Erkundigungen einziehen, zu Gericht oder zur Polizei gehen, medizinische Leistungen im Krankenhaus in Anspruch nehmen, Zeitung lesen und Medien wie Radio und Fernsehen nutzen, alles auf Spanisch.[3] Darüber hinaus stellt Spanisch einen Teil der Kultur und Identität vieler Menschen mit lateinamerikanischen Wurzeln dar, auch jener, die selbst kaum oder kein Spanisch beherrschen.

Bei Spanisch in den USA geht es nicht nur um ein Sprachsystem. Es kommen bei dieser Thematik bei vielen Menschen Emotionen zum Vorschein, wie meine Frage beim Experteninterview nach spontanen Gedanken zu Spanisch in den USA aufzeigte. Das Wort „Spanisch“ umfasst zahlreiche Konnotationen.

Das liegt zum Teil auch daran, dass es sich auch um die Sprache von Arbeitsmigranten und Flüchtlingen handelt. Dazu gehören Varietäten, die als *Spanglish* bezeichnet und manchmal

[1] Vgl. Arrellano 1976; 37-38; zitiert nach Leal 1993, 71-72. Martín-Rodríguez 2001, 1-18.
[2] Innerhalb der vorliegenden Arbeit sind alle Formulierungen geschlechtsneutral zu verstehen.
[3] Vgl. Molinero 2011, 7; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

als Kauderwelsch, als Nicht-Sprache gesehen werden. Es ist die Sprache, von der fremdenfeindliche Gruppen fürchten, dass sie eine Gefahr für die nordamerikanische Kultur und Politik darstellen könnte. Es wird von Minderheiten gesprochen, die zunehmend einen größeren Bevölkerungsanteil darstellen. Minderheitenrechte stehen allerdings unter dem Schutz der Bundesverfassung.

Die Präsenz von Spanisch in den USA ist nicht mehr wegzudiskutieren; es ist im Privaten und in der Wirtschaft ein nicht zu unterschätzender Faktor geworden. Insofern drängt sich die Frage auf, wie offizielle Stellen mit dieser Sprache umgehen. Augenscheinlich sind zunächst die unterschiedlichen Regelungen zur offiziellen Verwendung des Spanischen in verschiedenen Bundesstaaten, wie man auf den ersten Blick auf offizielle Webseiten der 50 einzelnen Bundesstaaten erkennen kann. Der Grund dafür mag zum einen in der unterschiedlichen Verteilung dieser Bevölkerungsgruppe(n) über den Kontinent liegen; zum anderen ist bundesweit ein Spielraum für unterschiedliche rechtliche Bestimmungen der Bundesstaaten gegeben. Denn in Bundesstaaten mit einem offensichtlich hohen Bevölkerungsanteil spanischsprachiger Personen, wie im Süden, werden offizielle Webseiten einerseits komplett auf Spanisch veröffentlicht, z.B. in Texas, andererseits ist auf Webseiten einiger Bundesstaaten keinerlei Hinweis dafür zu entdecken, dass in diesem Bundesstaat zahlreiche spanischsprachige Personen leben, wie in Arizona.

Angesichts der beschriebenen Situation ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Wie hoch ist im jeweiligen Bundesstaat die Anzahl der von den Regelungen betroffenen spanischsprachigen Personen bzw. wie hoch liegt der Prozentsatz der Spanischsprecher(innen) in der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Bundesstaates?
- Welche rechtlichen Regelungen für die Verwendung von Sprache(n) sind in der Verfassung, der Gesetzgebung sowie in der Rechtsgestaltung durch Gerichtsentscheidungen der betreffenden Bundesstaaten zu finden?
- Welche kulturellen Rahmenbedingungen bestehen für Spanisch in der offiziellen Kommunikation öffentlicher Stellen in den USA?
- In welchem Umfang ist Spanisch in den verschiedenen Bereichen der offiziellen, institutionellen und öffentlichen Nutzung zu finden?
- Welche Faktoren könnten Ursachen für die unterschiedlichen Regelungen und deren Umsetzung bezüglich der spanischen Sprache in den einzelnen Bundesstaaten darstellen?

Das Erkenntnisinteresse der Dissertation richtet sich auf Übereinstimmungen bzw. Diskrepanzen zwischen den rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen und deren Umsetzung sowie diesbezüglichen Auswirkungen des sozioökonomischen Status und der politischen Bedeutung mehrsprachiger Personen in einzelnen ausgewählten Gebieten. Die Dissertation ist interdisziplinär und im Bereich der Romanistik und Amerikanistik, im Speziellen innerhalb der Soziolinguistik und Kulturwissenschaften, anzusiedeln.

Am Beginn der vorliegenden Arbeit sollen theoretische Grundlagen vorgestellt werden. Da eine Klassifizierung nach den soziolinguistischen Begriffen Status, Funktion und Prestige den Zustand der spanischen Sprache in den ausgewählten Gebieten verdeutlichen soll, stehen diese soziolinguistischen Termini ebenso wie der des kommunikativen Werts von Sprache(n) sowie des Sprachbewusstseins, der Identität und der Diglossie im Fokus. Ferner erscheint eine terminologische Klärung von spezifischen Begriffen im US-amerikanischen Kontext erforderlich. Danach folgt eine Übersicht über die Literatur.

Zur Feststellung des offiziellen Gebrauchs, des kommunikativen Werts und Prestiges der spanischen Sprache greife ich auf verschiedene Methoden zurück, wie Literaturrecherche und eine Bestandaufnahme der Umsetzung von Sprachregelungen in den ausgewählten Gebieten. Zusätzlich werden die Ergebnisse von acht Leitfaden-gestützten Experteninterviews über die sprachliche Situation in ihrem Umfeld miteinbezogen.

Für die Untersuchungen zur praktischen Umsetzung sprachrechtlicher Regelungen wurden Gebiete ausgewählt, in denen der Prozentsatz der spanischsprachigen Bevölkerung entsprechend den Daten des U.S. Census Bureaus besonders hoch ist. Da der Status einer Sprache immer von den rechtlichen Bestimmungen des einzelnen Bundesstaates abhängt, werden zum Vergleich der ausgewählten Gebiete konkret einzelne Bundesstaaten herangezogen. Dabei erschien ein Vergleich zwischen den beiden an der mexikanischen Grenze gelegenen Bundesstaaten Arizona und Texas besonders interessant, da sie viele Gemeinsamkeiten aufweisen, wie ihre geographische Lage im Süden sowie ihre spanisch-mexikanische Geschichte, aber hinsichtlich Sprach(en)politik konträre Positionen einnehmen.

Zur Feststellung des rechtlichen Status sind alle rechtlichen Regelungen zu betrachten, die sprachpolitische Auswirkungen nach sich ziehen können. In den Vereinigten Staaten gehören einerseits alle Regelungen auf Bundesebene, wie die Bundesverfassung, die Bundesgesetze, Exekutiverlässe des Präsidenten und Entscheidungen der Bundesgerichte dazu; andererseits die Verfassungen und Gesetze der einzelnen Bundesstaaten. Infolgedessen wird zuerst die Rechtslage auf Bundesebene dargestellt, und danach soll ein Überblick über sprachrechtliche

Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen jener Bundesstaaten folgen, die über offizielle Sprachen verfügen. Dabei ist anzumerken, dass die vorliegende Arbeit die Gesetzeslage und andere Informationen bis zum Ende des Jahres 2015 berücksichtigt. Als Methode dient eine Inhaltsanalyse der unterschiedlichen Verfassungs- und Gesetzestexte. In diesem Zusammenhang werden nur die grundlegenden rechtlichen Bestimmungen zur offiziellen Sprache aller Bundesstaaten genauer betrachtet und miteinander verglichen. Es ist jedoch festzuhalten, dass eine detaillierte Untersuchung aller nachgeordneten gesetzlichen Bestimmungen zur Sprache für alle 50 Bundesstaaten den Rahmen sprengen würde. Für die beiden ausgewählten Gebiete Arizona und Texas wird die genaue Gesetzeslage im Detail untersucht, wie z.B. Schulgesetze. Schließlich sollen historische und politische Hintergründe der Sprachenvielfalt und Sprach(en)politik erläutert werden.

Da demographische Daten einen wesentlichen Faktor in der vorliegenden Arbeit darstellen, werden die in den USA durchgeführten Volkszählungen, deren politische Bedeutung und Geschichte erläutert. Ebenso sollen Details zum Census 2010, wie die im Census verwendeten Fragestellungen und Begriffe, und schließlich die Ergebnisse näher betrachtet werden.

Große Bedeutung kommt den Akteuren zu, die einerseits Mehrsprachigkeit forcieren konnten, wie vor allem die *League of United Latin American Citizens* LULAC, die *National Association for Bilingual Education* NABE und die *Chicano*-Bewegung, und andererseits jene Akteure, die Englisch als einzige Sprache der USA sehen möchten, wie *U.S. English, English first,* die *ProEnglish Language Advocates* und die *English-Only*-Bewegung. Es handelt sich dabei um bundesweit und lokal agierende gesellschaftliche Vereinigungen, politische Gruppierungen und religiöse Gemeinschaften, auch Medien und kulturelle Institutionen.

In Bezug auf die kulturellen Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache in den USA stehen die verschiedenen Spanischvarietäten im Fokus. Dabei kommt der spanischen Sprachakademie *Academia Norteamericana de la Lengua Española* eine wesentliche Rolle zu, da es ihre Aufgabe geworden ist, ein einheitliches Spanisch in den USA zu bewahren und für dessen Bestand zu sorgen.

Vor der soziolinguistischen Analyse werden die beiden ausgewählten Bundesstaaten näher vorgestellt. Dazu gehören geographische Aspekte, die Wirtschaft, die Demographie sowie geschichtliche und politische Hintergründe von Texas und Arizona.

Der nächste Teil der vorliegenden Arbeit untersucht den Gebrauch des Spanischen in den Schlüsselbereichen, die mündliche und schriftliche Verwendung von Spanisch im öffentlichen

Raum, in der offiziellen Domäne, die Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in der Verwaltung, für Wahlinformationen und Stimmzettel, im Sozialbereich und Gesundheitswesen. Da das Bildungs- und Schulwesen eine besonders große Bedeutung in der Sprach(en)politik einnimmt, wird die jeweilige Sprach(en)politik in Texas und Arizona ausführlich beschrieben sowie historische Entwicklungen des Bildungs- und Schulwesens in den beiden Bundesstaaten aufgezeigt. Dabei wird dem bilingualen Unterricht große Aufmerksamkeit geschenkt.

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die Identität(en) von Latinos in Texas und Arizona. So sollen kulturelle identitätsstiftende Faktoren und die Ursprünge der mexikanisch-amerikanischen Identität(en) erläutert werden. Damit rückt auch die symbolische Funktion des Spanischen für die Identität ins Zentrum der Betrachtung.

Zum Vergleich über den Zustand der spanischen Sprache in den beiden Bundesstaaten dient eine Klassifizierung nach den soziolinguistischen Begriffen Status, Funktion und Prestige von Sprach(varietät)en. Dabei wird die dahinterstehende Sprach(en)politik der betreffenden Bundesstaaten genauer betrachtet. In diesem Zusammenhang erscheint der kommunikative Wert der Sprache von wachsender Bedeutung. Ferner werden zugewanderte und autochthone Minderheiten thematisiert. Schließlich soll die Diglossie in Texas und Arizona analysiert werden. Es zeigt sich ein Prozess zur sprachlichen Assimilation von unterschiedlicher Art.

Am Ende der vorliegenden Arbeit stehen Überlegungen zu den Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch in Texas und Arizona, bei dem auch Zusammenhänge zwischen der Verwendung des Spanischen von offizieller Seite und dem sozioökonomischen Status sowie dem politischen Einfluss der spanischsprachigen Bevölkerung in den ausgewählten Gebieten beleuchtet werden.

1.1 Methoden

In der vorliegenden Dissertation kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz. Einerseits bilden acht Experteninterviews, Feldforschung vor Ort und Literaturrecherche die empirische Grundlage meiner Arbeit. Andererseits soll eine Inhaltsanalyse von Verfassungs- und Gesetzestexten über die rechtlichen Rahmenbedingungen Aufschluss geben. Schließlich wird anhand einer Klassifizierung nach den soziolinguistischen Begriffen Status, Funktion und Prestige der Zustand der spanischen Sprache in den ausgewählten Gebieten Texas und Arizona verglichen.

Die vorliegende Arbeit stützt sich hinsichtlich der demographischen Angaben auf Primärdaten des *U.S. Census Bureaus*[4]. Ein Überblick über die Autoren, die sich in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen, wie Geschichte, Sprach(en)politik, Bildungspolitik, Soziolinguistik, Varietäten- und Kontaktlinguistik, Zweisprachigkeit, Pädagogik und Didaktik intensiv mit der Thematik „Spanisch in den USA" auseinandersetzen, ist im Kapitel *1.4 Literaturübersicht* nachzulesen. Anhand der genannten Triangulation[5] soll die empirische Absicherung der Ergebnisse verbessert werden.

1.1.1 Inhaltsanalyse von sprachrechtlichen Verfassungs- und Gesetzestexten

Um einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Verwendung von Minderheitssprachen in den gesamten USA zu erhalten, werden Verfassungs- und Gesetzestexte von 30 Bundesstaaten hinsichtlich der Eintragungen zu offiziellen Sprachen analysiert. Anschließend werden sprachrechtliche Bestimmungen jener Bundesstaaten näher betrachtet, in denen keine offizielle Sprache festgelegt ist. Bei der Analyse werden die Texte nach folgenden Kriterien untersucht: Anzahl der offiziellen Sprachen und Aufschlüsselung der verschiedenen Bereiche, in denen die offizielle(n) Sprache(n) der Bundesstaaten Geltung haben. Ferner ist zu klären, in welchen Fällen in den einzelnen Bundesstaaten Ausnahmeregelungen von der offiziellen Verwendung von Englisch vorgesehen sind.

1.1.2 Feldforschung

Im Februar 2014 reiste ich in den Süden des Bundesstaates Texas für die Beobachtung der Sprachensituation in den Städten Houston, San Antonio, der Hauptstadt Austin und in ländlichen Regionen im Südwesten entlang der mexikanischen Grenze bis zum Big Bend Nationalpark inklusive der Universitätsstadt Alpine. Ein Jahr danach fuhr ich nach Arizona in die Städte Tucson, Tempe, die Hauptstadt Phoenix sowie ländliche Regionen im Norden mit der Universitätsstadt Flagstaff. Diese Feldforschung diente einer Bestandaufnahme über den aktuellen Zustand der spanischen Sprache vor Ort.

1.1.3 Experteninterviews

Experteninterviews stellen eine qualitative Erhebungsmethode dar. Dabei sind die ausgewählten Interviewpartner(innen) als Experten zu sehen, da sie als Beteiligte eines

[4] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov (5.6.2016).
[5] Vgl. Gläser; Laudel [4]2010, 105.

sozialen Kontextes über spezifisches Wissen verfügen, das für die Untersuchung zur Rekonstruktion sozialer Sachverhalte relevant ist.[6]

Für die Datenerhebung der vorliegenden Arbeit wurden Experteninterviews mit Mitarbeiter(inne)n von Universitäten durchgeführt. Grundsätzlich beherrschen alle Befragten Spanisch, wobei fünf muttersprachliche Sprecher(innen) von Spanisch sind und aus lateinamerikanischen Ländern stammen. Von den acht Befragten sind zwei weiblich bzw. sechs männlich. Bezüglich der Altersgruppen gab es eine deutliche Mischung; so steht ein Gesprächspartner am Anfang seiner Universitätskarriere, während ein anderer Gesprächspartner bereits emeritiert ist.

Konkret stütze ich mich auf teilstandardisierte Leitfadeninterviews mit vorgegebenen Themen und einer Fragenliste, die nach Möglichkeit bei jedem der acht Interviews zu beantworten war. Die Reihenfolge der Fragen wurde in Einzelfällen situationsbedingt abgewandelt, ein Teil des Fragenkatalogs war nur für jene Interviewpartner(innen) vorgesehen, die über Expertise im Bereich des Schulunterrichts mit Angehörigen von Minderheiten verfügen. Es wurde so weit wie möglich versucht, einem natürlichen Gesprächsverlauf zu folgen. Die Antworten wurden elektronisch aufgezeichnet sowie in handschriftlichen Notizen vermerkt. Relevante Ausschnitte aus den Experteninterviews werden im Anhang zitiert. Ebenso ist der Fragenkatalog der Interviews im Anhang zu finden.

Abgesehen von einer Ausnahme handelte es sich um Einzelinterviews. Beim Gespräch mit Josué González war aus organisatorischen Gründen auch Elsie M. Szecsy anwesend. Das erschien in diesem Fall auch angebracht, weil sie zusammen die zweisprachige Studie *La condición de la educación de los hispanos en Arizona, 2002*[7] verfasst haben.

1.1.3.1 Angaben zu den Interviewpartner/innen

Experteninterviews über die sprachliche Situation in ihrem Umfeld führte ich in San Antonio, Texas, mit Prof. Dr. Absael Antelo und Prof Dr.David Campos von der *Dreeben School of Education* der UIW, San Antonio, und mit Prof. Dr. Mark Teachout von der *HEB School of Business and Administration* der *University of the Incarnate Word* UIW.

Die *University of the Incarnate Word* UIW bezeichnet sich selbst auf der Homepage als Institution, die der Ausbildung von Hispanos entsprechend den Richtlinien der Bundes-

[6] Vgl. Gläser; Laudel [4]2010, 11-15.
[7] Vgl. González, Szecsy 2002, 26-35.

regierung dienen soll. Dabei kommen 60 Prozent der Studierenden aus ethnischen Minderheiten. Laut der Fachzeitschrift *Hispanic Outlook in Higher Education Magazine* verleiht UIW die höchste Anzahl an Bachelor-Abschlüssen an Hispanos von allen konfessionellen Hochschulen der gesamten USA.

> UIW is a Hispanic-Serving Institution under federal guidelines, more than 60 percent of the students are from racial or ethnic minority groups. UIW is ranked No.1 nationally among faith-based universities in the conferring of bachelor's degrees to Hispanics by the Hispanic Outlook in Higher Education Magazine.[8]

Professor Dr. Absael Antelo stammt aus Bolivien; er ist Associate Professor, wirkt im *Ph.D. Program* mit und ist für *Organizational Leadership* zuständig. Sein Fokus liegt unter anderem auf zweisprachiger Grundschullehrerausbildung, Curriculumentwicklung und Spanisch (*Bilingual elementary education, curriculum development and Spanish*).[9]

Professor Dr. David Campos stammt aus San Antonio. Seine Eltern waren Migranten aus Mexiko. Er unterrichtete in der 2. Klasse sowie ESL Englisch als Zweitsprache (*English as a Second Language*). Im Jahr 1996 machte er ein Ph.D. in Pädagogik an der *University of Texas,* Austin. Er lehrte vorher an der *Roosevelt University* in Chicago und beschäftigt sich u.a. mit Spracherwerb, insbesondere in Hinblick auf Personen mit Spanisch als Erstsprache und hat sich auf Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen spezialisiert.[10]

Professor Dr. Mark Teachout ist Associate Professor an der *HEB School of Business and Administration* der UIW. Seine Muttersprache ist Englisch. Ihn befragte ich, obwohl er Nicht-Spanischsprecher ist, doch schon vor längerer Zeit in der High School und an der Universität Spanisch gelernt hat, um eine Stellungnahme der anderen Seite zu hören.[11]

In Tempe, Arizona, führte ich fünf Interviews mit Experten der *School of Transborder Studies* der *Arizona State University* ASU am *College of Liberal Arts and Sciences.* Ich sprach mit Research Professional Elsie M. Szecsy, ihrem Mitarbeiter David Uzcanga, Assistant Professor Saskias Casanova und Assistant Professor Brendan O'Connor sowie dem emeritierten Professor Dr. Josué González.

Research Professional Elsie M. Szecsy beschäftigt sich unter anderem mit interpretativen Forschungsmethoden, qualitativen Fallstudien, Sozialgeschichte der Bildung, Curriculumforschung, -planung und entwicklung sowie mit dem Thema der Latinos im Schulsystem. Sie

---

[8] Vgl. UIW; http://www.uiw.edu /home/about/ (2.7.2014).
[9] Vgl. UIW; http://www.uiw.edu/education/antelo.html (2.7.2014); Interview Antelo.
[10] Vgl. UIW; http://www.uiw.edu/education/campos.html (2.7.2014); Campos 2011; Campos 2013; Interview Campos.
[11] Vgl. UIW; http://sites.uiw.edu/hebsba/faculty-information/ (2.7.2014); Interview Teachout.

stammt aus dem Norden der USA, hat nicht lateinamerikanische, sondern deutsch-ungarische Wurzeln und unterrichtete Deutsch bzw. später auch Spanisch an der High School, bevor sie an die ASU wechselte. Ihr Mitarbeiter David Uzcanga ist seit Abschluss seines Studiums Research Technician an der *School of Transborder Studies*. Er wurde in Mexiko geboren, lebte in verschiedenen Bundesstaaten, ist zweisprachig und hat US-amerikanische Staatsbürgerschaft.[12]

Assistant Professor Saskias Casanova ist Expertin für angewandte Kulturpsychologie, Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Sprache und Lernen, Ausbildung von Immigranten, Identitätsentwicklung, Akkulturation; Latina/os, indigene Jugendliche, Rasse und Ethnizität sowie Diskriminierung. Sie stammt aus Mexiko und wuchs in Kalifornien auf.[13]

Assistant Professor Brendan O'Connor beschäftigt sich mit linguistischer Anthropologie in Zusammenhang mit Bildung, Rasse, Kultur und Schulwesen, Sprachideologie, Sprach-sozialisierung und visueller Anthropologie. Er wuchs in New York auf und lebte lange Zeit in zwei Orten an der mexikanischen Grenze in Südtexas; denn er unterrichtete an einer Grundschule in Roma und später als Professor an der Universität von Brownsville, Texas. In Tucson, Arizona, wohnte O'Connor sechs Jahre lang während seines Postdoc-Studiums. Zur Zeit des Interviews war er seit ca. acht Monaten wieder in Arizona.[14]

Dr. Josué González ist emeritierter Professor für Pädagogik und lehrte lange Zeit am *Southwest Center for Education Equity and Language Diversity, College of Education* der ASU. Während der Regierung von Jimmy Carter wurde González zum *First Director* des *Office of Bilingual Education and Minority Languages Affairs* des Unterrichtsministeriums ernannt. Von 1986 bis 1987 war er Präsident der *National Association for Bilingual Education* NABE und wirkte von 1999 bis 2006 als Co-Editor des *Bilingual Research Journals.*[15]

1.1.3.2 Interviewleitfaden

Die Experteninterviews wurden anhand eines vorher ausgearbeiteten Leitfadens geführt, der je nach Situation / Standort auch abgewandelt werden konnte. Zu Beginn stand die

[12] Vgl. ASU; https://sts.asu.edu/people/admin (1.2.2015); Interview Szecsy.
[13] Vgl. ASU; https://sts.asu.edu/node/642 (1.2.2015); Interview Casanova.
[14] Vgl. ASU; https://sts.asu.edu/node/674 (1.2.2015); Interview O'Connor.
[15] Vgl. Interview González; González 2008.

Vorstellung meines Dissertationsprojekts, danach folgte als offene Einleitungsfrage eine Erzählanregung über spontane Gedanken zu Spanisch in den USA.

Als nächster Punkt wurden Hintergrundfragen über die befragte Person gestellt, wie die persönliche Verwendung von Spanisch und Relevanz von Spanisch für die Schulbildung, bei Studium und Berufstätigkeit. Des Weiteren war festzustellen, ob sich der/die Befragte selbst als Angehörige(r) der Latino oder Hispanics-Community betrachtet.

Eine wesentliche Fragestellung betraf die Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in Form einer Simulation einer Beobachtungssituation. Dabei sollte geklärt werden, in welchen Situationen die Verwendung von Spanisch von offizieller Seite festzustellen ist (wie in Ämtern, Schulen, Universitäten, Gesundheitseinrichtungen, Medien, bei Wahlunterlagen) und welche Informationen jeweils über das Vorhandensein spanischsprachiger Unterlagen bzw. die mögliche Verwendung von Spanisch zur Verfügung stehen.

Den Expert(inn)en aus dem Schulbereich wurden spezifische Faktfragen über Sachverhalte in der Unterrichtspraxis gestellt, wie nach der Nutzung der Erstsprache als Unterrichtssprache und Möglichkeiten zum Erwerb der Erstsprache in Schriftform im formellen Unterricht. Weitere Fragen zur Schulthematik betrafen die bestmöglichen Modelle des bilingualen Unterrichts und den Umgang mit unterschiedlichen Spanischvarietäten im Unterricht, sowie Vor- und Nachteile des bilingualen Unterrichts.

Danach folgten Fragen zu persönlichen Erfahrungen und früheren Beobachtungen bezüglich Diskriminierung bei der Verwendung von Spanisch und bisher erlebten Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch.

Der Fragenkatalog beschäftigte sich auch mit möglichen Gründen für die Unterschiede in der offiziellen Verwendung von Spanisch in den beiden Bundesstaaten, wobei allfällige Einflussfaktoren wie wirtschaftliche, historische, kulturelle, identitätsstiftende und politische Gründe konkret vorgeschlagen wurden. Als Abschluss stand eine Meinungsfrage zu den Vor- und Nachteilen von Zweisprachigkeit sowie zur Zukunft für die Verwendung von Spanisch.

1.2 Theoretische Grundlagen: Soziolinguistische Begriffe

Um den Zustand der spanischen Sprache in ausgewählten Regionen der USA vergleichen zu können, habe ich eine Klassifizierung nach den soziolinguistischen Begriffen *Status*, *Funktion* und *Prestige von Sprach(varietät)en* gewählt. Dabei spielt auch der *kommunikative Wert* der Sprache eine wesentliche Rolle. Ferner sind die Begriffe *Sprachbewusstsein* und *Identität* zu klären, da sie in Zusammenhang mit Prestige große Bedeutung haben. Schließlich sollen die *Sprach(en)politik* und die in den betreffenden Bundesstaaten herrschende *Diglossie* näher betrachtet werden.

Im Folgenden werden theoretische Konzepte und Entwicklungen der Soziolinguistik in Hinblick auf die genannten Termini erläutert sowie entsprechende Definitionen der Begriffe vorgestellt. Dabei ist festzuhalten, dass bei dieser Darstellung keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird.

1.2.1 Status der Sprache

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit soll der Status der beiden wichtigsten Sprachen der USA (Englisch und Spanisch) sein. Die Konzepte von Status und Prestige werden u.a. in der katalanischen Soziolinguistik eingehend behandelt. Diese entstand in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Deren wichtigste Vertreter sind Rafael Lluís Ninyoles,[16] Lluís Aracil [17] und Francesc Vallverdú.[18] Von ihnen wird der Terminus *Status* als gesetzliche Situation einer Sprache dem *Prestige* gegenübergestellt, das wiederum ihrem gesellschaftlichen Ansehen entspricht und darum auch fiktiver Status genannt wird.

Ähnlich definiert Georg Kremnitz die „offizielle, von Institutionen durch Gesetz o.ä. festgelegte Position von Sprachen“ als den Status einer Sprache. Das bedeutet, dass eine Sprache dann einen gesetzlichen Status innehat, wenn sie explizit im Text der Verfassung oder der Gesetze eines Staates zu finden ist. Somit dient diese Sprache als offizielles Ausdrucksmittel und staatliche Stellen erwarten, dass Staatsbürger in dieser Sprache mit ihnen in Kontakt treten. Für diesen Zweck ist auch ein Konsens über das äußere Aussehen der Sprache erforderlich.[19]

---

[16] Vgl. Ninyoles 1969, 87-101.
[17] Vgl. Aracil 1966, 80-86; Aracil 1976, 153-160.
[18] Vgl. Vallverdú 1973, 44-57; Kremnitz 2006, 161.
[19] Vgl. Kremnitz 1997, 12, 14, 129.

Im Gegensatz zur Funktion einer Sprache, die sich darauf bezieht, wie Sprecher in der Praxis die Sprache verwenden, könnte man den Status auch als das „Potential" einer Sprache sehen. Um dies zu verdeutlichen, bedient man sich der Attribute *de jure* und *de facto*. Der Status und die tatsächliche Verwendung müssen also nicht übereinstimmen. Es ist denkbar, dass eine Amtssprache in den Behörden wenig genutzt oder ein mögliches Wahlfach in den Schulen praktisch nicht unterrichtet wird. Ein konkretes Beispiel dazu findet man in Irland, wo das Gälische den Status einer nationalen Amtssprache genießt, allerdings *de facto* die entsprechende Funktion in geringem Maße innehat.[20] Es kann auch nicht klar erkenntlich sein, welche Bedeutung die Kodifikation eines Status für den Gebrauch einer Sprache hat, z.B. wenn ein Staat ohne weitere Angaben eine Nationalsprache festlegt.[21]

Manchmal wird auch der Begriff Rechtsstatus verwendet, um zu klären, „in welcher Form und mit welcher Verbindlichkeit" einer Sprache ein Status in gewissen Domänen rechtlich zugeordnet wird. Ferner wird der Rangplatz in der Hierarchie der Gesetze unter dem Begriff Rechtsstatus von Sprachen behandelt. Abgesehen davon kann der Begriff Rechtsstatus sich allein auf die Stellung einer Sprache innerhalb der Domäne der Justiz beziehen, z.B. ob diese Sprache für die Kodifizierung der Gesetze verwendet oder ob sie bei der Urteilsverkündung etc. eingesetzt wird.[22]

Grundsätzlich kann der Status einer Sprache für alle öffentlichen Domänen Geltung haben. Wenn ein Staat eine repressive Sprach(en)politik betreibt, wirkt sich der Status der Sprache auch auf private Domänen aus, wenn es z.B. untersagt ist, in einem bestimmten Bereich wie in den Schulpausen eine bestimmte Sprache zu verwenden. Im Bildungs- und Schulwesen kommt dem Status von Sprachen große Bedeutung zu, wo es darum geht, Unterrichtssprachen und Fremdsprachenunterricht gesetzlich zu regeln.[23]

Der Status oder die Funktion einer Sprache dienen auch dazu, Sprachsysteme in verschiedene Kategorien einzuteilen, wie z.B. Weltsprache, Regionalsprache, Minderheitssprache, Amtssprache, Nationalsprache, Unterrichtssprache etc. Dabei legt der Begriff Status den Fokus auf statische Aspekte, die Begriffe Funktion bzw. Gebrauch oder Verwendung eines Sprachsystems auf dynamische Aspekte.[24]

---

[20] Vgl. Mackey 1989, 4.
[21] Vgl. Ammon 2006, 186.
[22] Vgl. Mackey 1989, 12f.
[23] Vgl. Mackey 1989, 12f; Ammon 2006, 185.
[24] Vgl. Ammon 2006, 179.

Die folgenden soziolinguistischen Dimensionen können zur Charakterisierung von Status und Funktion angewendet werden:

So wird zur Beschreibung der Termini klassische Sprache, Plansprache, wiederbelebte Sprache, Fremdsprache und Volkssprache, Kreolsprache und Pidginsprache die Vitalität eines Sprachsystems herangezogen. Vitalität bedeutet, dass es „Muttersprachler" der betreffenden Sprache gibt.[25]

Ebenso wichtig erscheint das Kriterium der Sprecherzahl einer Sprache, die allerdings auch Zweit- und Fremdsprachler umfasst. Insofern erscheint die Sprecherzahl auch für die Charakterisierung einer reinen Verkehrssprache oder Lingua franca interessant.[26]

Die Anzahl der Muttersprachler wird als numerische Stärke bezeichnet. Diese ist besonders für die Termini Minderheits- bzw. Mehrheitssprache relevant. Als Bezugsrahmen für diese Begriffe ist ein bestimmtes Staatsgebiet erforderlich, in dem eine absolute oder relative Mehrheit bzw. Minderheit von Sprechern einer Sprachvarietät lebt. Oft entscheidet die relative Sprecherzahl in einem bestimmten politischen Rahmen über Sprachenrechte und Funktionen von Sprachen in öffentlichen Domänen eines Staates. Überdies beruhen auch das Kommunikationspotential und somit der Gebrauchswert einer Sprache auf deren Sprecherzahl.[27]

Ob es sich bei Sprach(varietät)en um Ortssprachen, Regionalsprachen oder Weltsprachen handelt, wird durch die geographische Verteilung ersichtlich. Ferner findet man Sprachen ohne Territorium wie Romani, Sprachen mit zusammenhängenden und unzusammenhängenden Territorien. Eine Nachbarsprache wird praktisch allein in der Nachbarschaft des „Mutterlandes" erlernt. Die Verbindung einer Sprache mit dem Territorium eines Staates erscheint dann wichtig, wenn die Sprache den Status einer staatlichen Amtssprache erhält und einen offiziellen Status genießt.[28]

Eine weitere soziolinguistische Dimension ist der Ausbau einer Sprache. Eingeführt wurde dieser Begriff von Heinz Kloss. Dieser Terminus soll die Entstehung einer eigenständigen Sprache ohne „Abstand", ohne große linguistische Distanz von allen anderen Sprachen, erklären.[29] Der Begriff Sprachausbau bezieht sich auf die Existenz von Referenzformen in

[25] Vgl. Ammon 2006, 181-182.
[26] Vgl. Ammon 2006, 181-182.
[27] Vgl. Ammon 2006, 181-182.
[28] Vgl. Laponce 1987**;** Ammon 2006, 181-182.
[29] Vgl. Kloss 1969, 74 ff.

Grammatik und Lexikon, Konventionen über die Verschriftung und Ausarbeitung unterschiedlichster Textsorten. All dies ist erforderlich, damit eine Sprache die Ansprüche erfüllen kann, die zur Kommunikation innerhalb einer modernen Gesellschaft notwendig sind.[30]

1.2.2 Sprach(en)politik

Zuallererst ist festzustellen, dass im Allgemeinen wie im *Metzler-Lexikon Sprache* zwischen Sprachpolitik und Sprachenpolitik unterschieden wird. Sprachpolitik betrifft politische Maßnahmen innerhalb einer Einzelsprache, Sprachenpolitik hingegen beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen mehreren Sprachen.[31] Allerdings wählt Kremnitz gewöhnlich den Oberbegriff „Sprachpolitik". In der vorliegenden Arbeit verwende ich die Version Sprach(en)politik, bei Zitaten die vom jeweiligen Autor genannte Form.

Innerhalb der politischen Sprachwissenschaft, die sprachliche Verhältnisse im gesellschaftlichen Zusammenhang analysiert, stellt Sprachpolitik einen besonderen Teilbereich dar. Sie beschäftigt sich nach Utz Maas mit jenen gesellschaftlichen Verhältnissen, „in denen sprachliche Probleme das gemeinsame Leben einer organisierten Menschengruppe betreffen."[32] Es geht dabei um objektive gesellschaftliche Bedingungen. Private sprachliche Entscheidungen werden also nicht erfasst, aber es bedeutet auch nicht, dass alle Bürger eines Staates gleichermaßen von einer bestimmten Sprachpolitik betroffen sind. Sprachpolitik kann ein ideologisches oder ein konstitutives Moment der (bürgerlichen) Gesellschaft darstellen.[33]

Klaus Bochmann definiert Sprachpolitik als die

> Regelung der kommunikativen Praxis einer sozialen Gemeinschaft durch eine Gruppe, die die sprachlich-kulturelle Hegemonie über diese ausübt bzw. anstrebt. Sprachpolitik ist wie jede andere Art von Politik den […] Interessen bestimmter Gruppen/Schichten/Klassen untergeordnet…[34]

Damit rücken die Akteure von Sprachpolitik ins Zentrum des Interesses, die verschiedene sprachenpolitische Konzeptionen vertreten, wie der „Staat" und die „Zivilgesellschaft", bestehend aus einer Reihe von einzelnen Akteuren aus Wirtschaft, Medien und gesellschaftlichen Vereinigungen.[35]

---

[30] Vgl. Kremnitz 1997, 26.
[31] Vgl. Glück 2010, 650, 636; Kremnitz 2001, 157.
[32] Vgl. Maas 1989, 19.
[33] Vgl. Maas 1989, 19.
[34] Vgl. Bochmann 1993, 7-8.
[35] Vgl. Kremnitz 2001, 158.

Ferner kann dieses Konzept weiter differenziert werden. So unterscheidet Kremnitz[36] zwischen zwei grundlegend unterschiedlichen Arten von institutioneller Sprachpolitik, nämlich erstens jene, die

> … man als Ratifizierung von gesellschaftlichem Bewußtsein oder Konsens ansehen kann. Damit ist eine Sprachpolitik gemeint, welche versucht, das tatsächliche sprachliche Verhalten der Bewohner einer politischen Einheit in institutionelle Form zu gießen.

Andererseits ist oft eine Sprachpolitik anzutreffen, die man voluntaristisch nennen könnte,

> … welche eine als vorbildlich angesehene Situation institutionell vor- und festschreibt und erreichen möchte, daß die Bewohner sich langsam oder schnell an diese Vorgaben anpassen.

Als Beispiel hierfür könnte man die Sprach(en)politik der französischen Revolution der jakobinischen Phase anführen, in der Französisch, die bereits herrschende Sprache, als Staatssprache durchgesetzt wurde.

Dabei ist noch eine weitere Unterscheidung zu treffen, nämlich zwischen expliziter Sprachpolitik, die auf eine direkte Beeinflussung von Sprachen und ihrem Gebrauch abzielt, und andererseits der impliziten Sprach(en)politik, die mit anderen Mitteln aber bewusst die Kultur und Sprachen beeinflussen kann, wie z.B. durch Wirtschaftspolitik, Umsiedlung etc. Implizite Maßnahmen liegen auch vor, wenn es für den einzelnen keine Wahl gibt, z.B. wenn Formulare einer Institution in nur einer Sprache erhältlich sind. Explizite Sprach(en)politik kann in Form von Erlässen und Empfehlungen, Gesetzen und Verfassungstexten umgesetzt werden. Dabei vermitteln Gesetze ein höheres Prestige als Empfehlungen, sind aber in vielen Fällen nicht präzise formuliert. In Verfassungstexten wird normalerweise nur der Status von Sprachen ohne detaillierte Regelungen festgeschrieben.[37]

Umgesetzt wird Sprach(en)politik von unterschiedlichen Institutionen und Instanzen, nämlich der Gesetzgebung, den Ministerien, nationalen und internationalen Organisationen, staatlichen Stellen wie Schulen, Akademien und Sprachinstituten und wissenschaftlich-editorischen Gremien, Massenmedien, aber auch Parteien, Gewerkschaften und konfessionellen Einrichtungen.[38] Dabei werden die konkreten Maßnahmen der Sprach(en)politik in der Sprachgesetzgebung, Normenfestsetzungen oder Empfehlungen zum Sprachgebrauch, in sprachpflegerischen Publikationen, sprachplanerischen Aktionen etc. festgeschrieben. Ferner findet man sie auch in Schulen, Familien und Massenmedien.[39]

---

[36] Vgl. Kremnitz 1994, 87.
[37] Vgl. Kremnitz 1994, 80, 95, 96.
[38] Vgl. Bochmann 1993, 21; Maas 1989, 32-35.
[39] Vgl. Bochmann 1993, 21.

Überdies spielt nach Kremnitz die gesellschaftliche politische Praxis eine bedeutende Rolle. In so manchen Fällen ist sie wichtiger als die institutionelle Politik, insbesondere wenn sie die verschiedenen Möglichkeiten für Maßnahmen der Institutionen schafft. In alphabetisierten Gesellschaften spielen die Teilnehmer an sprachpolitischen Prozessen, also auch die Bevölkerung eine Rolle. Wenn sich die gesellschaftlichen Kommunikationsbedingungen verändern, kommt es zu Auswirkungen auf die Rollen der Akteure sowie auf die Resultate dieser sprachpolitischen Prozesse. Gerade in letzter Zeit finden durch die Verbreitung des Internets, die Nutzung von E-Mails und den sozialen Netzwerken große Umwälzungen im technologischen Bereich statt, welche die Bedingungen der Kommunikation und damit auch die Rollen der Akteure verschieben.[40]

1.2.2.1 Staatssprache, offizielle Sprache, Amtssprache

Für alle Organisationen von Menschen, wie z.B. Staaten, ist eine Vereinbarung darüber nötig, welche Sprache für administrative Zwecke, also als offizielle Sprache der Organisation, verwendet wird. Darüber hinaus spielt diese eine Rolle für die Gruppenidentität. Denn Sprache kann auch ein sehr (ausdrucks)starkes Symbol sein.[41] Somit ist eine Nationalsprache für die nationale Identität von großer Bedeutung. Normalerweise verfügt sie auch de facto über einen höheren Status. Oft ist die nationale Sprache die Mehrheitssprache der Nation. Inwieweit die Nationalsprache durchgesetzt ist, wird innerhalb der Staatspolitik entschieden, und das kann sehr unterschiedlich gehandhabt werden.[42]

So können die Regelungen über die offizielle Sprache eines Staates in der Verfassung verankert sein, z.B. kann diese als nationale Amtssprache ausgewiesen werden. Sie müssen aber auch nicht explizit genannt werden, vor allem wenn es keine Probleme diesbezüglich gibt.[43] In manchen Staaten wird sie in Gesetzen ausformuliert, in anderen kann der offizielle Status gewohnheitsrechtlich geregelt sein. Zum Beispiel findet man in der Verfassung von Großbritannien keine sprachlichen Bestimmungen, allerdings können nachgeordnete Gesetze vorschreiben, dass Englisch in bestimmten amtlichen Domänen zu verwenden ist.[44] In Deutschland enthielten die verschiedenen Verfassungen insbesondere Schutzbestimmungen für anderssprachige Gruppen. Damit einher geht die Selbstverständlichkeit des Status der Sprache des Landes.[45]

---

[40] Vgl. Kremnitz 1994, 80; Kremnitz 2001, 157ff.
[41] Vgl. Fishman 1989, 32.
[42] Vgl. Barbour 2006, 291-292, 295.
[43] Vgl. Kremnitz 1997, 11.
[44] Vgl. Barbour 2006, 292; Mackey 1989, 12f; Ammon 2006, 185.
[45] Vgl. Kremnitz 1997, 11-12.

Der Status von Sprachen kann sich in einer der folgenden Möglichkeiten zeigen, einer ausschließlichen Offizialität, Kooffizialität oder der Anerkennung einer Minderheitssprache. Der Begriff „offiziell“ soll bedeuten, dass diese Sprache in einem Staat offiziell Verwendung findet. Sollte derselbe Staat mehrere Sprachen offiziell einsetzen, werden diese als „kooffizielle“ Sprachen bezeichnet, was impliziert, dass diese im selben Staat über dieselben Rechte verfügen. Eine ausschließliche Offizialität findet man in Frankreich, wo Französisch 1992 durch Festlegung in der Verfassung diesen Status erhielt, während andere Sprachen des Staates mit keinem Wort erwähnt werden. Ein Beispiel für Kooffizialität von Sprachen stellt Spanien in bestimmten Regionen dar, wo z.B. in Katalonien, València und auf den Balearen Spanisch und Katalanisch dieselben Rechte genießen. Für anerkannte Minderheitssprachen könnte man das Beispiel Österreich mit den Minderheitssprachen Kroatisch, Slowenisch, Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch, Romanes und heute die Gebärdensprache anführen.[46]

Bei Kooffizialität mehrerer Sprachen werden in einem bestimmten Territorium diese Sprachen rechtlich gleichgestellt. Den Sprechern stehen dieselben Rechte zum Sprachgebrauch im öffentlichen und privaten Bereich zu, und sie sind mit denselben Einschränkungen konfrontiert. Somit handelt es sich um eine symmetrische institutionelle Organisation. Dennoch sind dabei auch unterschiedliches Prestige und unterschiedliche Verwendung möglich. Anzumerken ist, dass diese Regelung dem Territorialitätsprinzip entspricht, sodass der kooffizielle Status der Sprachen nur in einem festgelegten Territorium besteht, während in anderen Teilen des Staates, z.B. Katalanisch in anderen Regionen Spaniens, nicht anerkannt ist.

Im Personalitätsprinzip können sich die Staatsbürger als Sprecher einer bestimmten Sprache deklarieren. Dann steht es ihnen frei, auf den Gebrauch dieser Sprache bei öffentlichen Stellen zu bestehen. Als Beispiel für eine Kombination von Personalitätsprinzip mit dem Territorialitätsprinzip wäre die Provinz Südtirol in Italien zu nennen.[47]

Bei einer asymmetrischen institutionellen Organisation können unterschiedliche Situationen auftreten:
1. Die Duldung und Förderung anderer Sprachen liegt dann vor, wenn anderssprachige Gruppen vom Staat anerkannt werden, z.B. einen Minderheitenstatus genießen, und sie staatlichen Schutz und Förderung erhalten. Dabei können Minderheitssprachen einen

[46] Vgl. Kremnitz 2002, 122; Kremnitz 1997, 27.
[47] Vgl. Kremnitz 2002, 122-123; Kremnitz 1997, 14-15.

wohlabgesicherten Status haben wie das Katalanische im gesamten Staat Spanien, einen schwachen oder einen marginalen Status, wie autochthone Minderheiten in Frankreich.[48]

2. Bei institutioneller Ignorierung werden Angehörige sprachlicher Minderheiten zwangsläufig zweisprachig, da sie die (offizielle) Landessprache erlernen müssen, um sich in dem Staat einzugliedern. Dazu gehören vor allem Zuwanderergruppen, die praktisch in keinem Land einen gesicherten Status genießen. Bei hohen Sprecherzahlen werden sie in der Bildungspolitik auf einer pragmatischen Grundlage mit schwacher gesetzlicher Absicherung berücksichtigt.[49]

3. Schließlich kann es bis zur Verfolgung der Betroffenen kommen. Dabei kann es sich um administrative Maßnahmen handeln, sie können aber auch bis zur physischen Bedrohung reichen. Manchmal kann eine Minderheitssprache trotz ihrer gesetzlichen Anerkennung de facto keinerlei Rechte genießen oder verfolgt werden, wie z.B. das Kurdische in der Türkei.[50]

Bei der Nennung von offiziell verwendeten Sprachen können sehr wohl hierarchische Unterschiede enthalten sein; andererseits bedeutet eine solche Festlegung von offiziellen Sprachen, dass allen anderen Sprachen im offiziellen und institutionellen Leben keinerlei Rechte eingeräumt werden.[51]

Überdies ist auch der Geltungsbereich von Amtssprachen zu beachten. Dieser kann sich auf unterschiedliche politische Einheiten beziehen, z.B. auf das Gesamtterritorium eines Einzelstaates, sodass die Sprache die nationale Amtssprache darstellt. Die Regelung kann aber auch für einen Teilstaat gelten, wodurch die Sprache zur subnationalen bzw. regionalen Amtssprache wird; selbst einzelne Ortschaften können über eine kommunale Amtssprache verfügen. Auch in religiösen oder wissenschaftlichen Organisationen oder Vereinen gibt es Amtssprachen oder Arbeitssprachen, die in der Satzung schriftlich festgelegt sein können oder gewohnheitsrechtlich bestehen. Schließlich findet man auch im kommerziellen Bereich bei international tätigen Firmen die jeweils zulässigen Arbeitssprachen.[52]

Grundsätzlich werden mit einer Sprache nicht nur Inhalte, sondern auch soziale Bedeutungen vermittelt, wie z.B. die Zugehörigkeit zu bestimmten politischen Einheiten oder sozialen Gruppen. Sprachen dienen auch als Instrumente von Macht und Solidarität; Angehörige einer

---

[48] Vgl. Kremnitz 1997, 15.
[49] Vgl. Kremnitz 1997, 15-16.
[50] Vgl. Kremnitz 1997, 15-16; Kremnitz 2002, 122.
[51] Vgl. Kremnitz 1997, 12.
[52] Vgl. Mackey 1989, 12f; Ammon 2006, 185.

Nation signalisieren einander Solidarität durch Verwendung derselben Sprache, während ein souveräner Staat oder eine spezifische Gruppierung innerhalb eines Staatsgefüges mittels Durchsetzung einer bestimmten Sprache seine Macht zum Ausdruck bringt. Geschieht dies in einer religiösen Gemeinschaft oder Bildungseinrichtung, kann der einzelne durch Fernbleiben von der betreffenden Einrichtung die festgelegte Sprache ignorieren, hingegen müssen die Gesetze und Gebräuche des Staates, in dem man lebt, akzeptiert werden. Somit können für jene Nachteile erwachsen, die nicht die offizielle Sprache des Staates beherrschen.[53]

In diesem Zusammenhang ist der Begriff Staat als souveräner Staat zu verstehen, der über ein bestimmtes Territorium verfügt, wobei die Bevölkerung dieses Staates nicht notwendigerweise eine gemeinsame Identität besitzt, sondern mit zahlreichen unterschiedlichen kulturellen Praktiken und Religionen bzw. Sprachen recht heterogen sein kann. Dagegen wird als Nation eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die ein bestimmtes Territorium bewohnt, über eine gemeinsame Identität verfügt und zumindest gewisse Bestrebungen zur politischen Autonomie oder Unabhängigkeit zeigt. Oft sind Regierungen souveräner Staaten der modernen Welt bestrebt, dass die Bevölkerung ihres Staates zu einer Nation mit gemeinsamer Identität wird.[54]

In einem Staat können aber auch unterschiedliche Ethnien mit unterschiedlicher Identität leben. Als Ethnie wird laut Kremnitz eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die sich selbst aufgrund bestimmter (behaupteter) Gemeinsamkeiten (vor allem Abstammung, Sprache, Kultur, Sitten, Geschichte) als exklusive, homogene Gruppe mit einer gemeinschaftlichen Identität ansieht.[55]

Ethnischen Gruppen gemeinsam ist also die Vorstellung der gemeinsamen Herkunft, kultureller Charakteristika wie einer gemeinsamen Religion und/oder Sprache. Ethnische Gruppen können verstreut über Territorien leben oder von anderen Gruppen dominiert werden.[56]

1.2.2.2 Minderheiten

Unter Minderheiten versteht man Gruppen, die „sozial und oft auch zahlenmäßig unterlegen sind“ und gleichzeitig durch ihnen eigene Charakteristika von der Mehrheit unterschieden werden können. Wesentlich sind dabei die Aspekte der Differenz und Ungleichheit. Der

---

[53] Vgl. Barbour 2006, 288-289.
[54] Vgl. Barbour 2006, 289.
[55] Vgl. Kremnitz 1997, 123.
[56] Vgl. Barbour 2006, 290.

Begriff Minderheit bietet eine soziologische Ordnungskategorie, die durch die jeweiligen Entstehungsbedingungen, Charakteristika und Beziehungskriterien des Gruppengeschehens bestimmt wird. Sozialstaatlich organisierte Gesellschaften, die Rechtseinheit und Statusgleichheit der Bürger als Grundwerte betrachten, sind mit der Aufgabe konfrontiert, Gleichheit auf der Grundlage von Differenz zu gewährleisten.[57]

Für Kremnitz kann sich eine Minderheit / Minorität in einer Gesellschaft auf eine

> zahlenmäßig kleinere Gruppe, eine zahlen- und machtmäßig unterlegene Gruppe, eine machtunterlegene, aber zahlenmäßig stärkere Gruppe oder eine mengen- und machtmäßig unterlegene Teilgruppe

einer Gesellschaft beziehen.[58]

Der Begriff Minderheit wurde vor allem für Gruppierungen verwendet, die sich aufgrund von national-kulturellen, sprachlichen und/oder religiös-konfessionellen Merkmalen von einer politisch und zahlenmäßig stärkeren Mehrheit innerhalb eines Staats unterscheiden. Grundsätzlich geht es beim Begriff Minderheit um Unterschiede von externen Merkmalen wie Sprache, Religion und Kulturpraktiken. Nach den traditionellen Akkulturationstheorien verringern sich im Laufe der Generationen die Unterschiede der Minderheit im Zuge einer Anpassung und Assimilation an die Kultur der Mehrheit oder sie verschwinden ganz, wobei sie aber gleichzeitig Einfluss auf diese Kultur ausüben. In manchen Fällen wird die Ethnizität in späteren Generationen symbolhaft-nostalgisch wiederbelebt, wie z.B. in der europäischen Regionalismusbewegung der 70er Jahre, die Tendenzen zur Ethnogenese zeigt, d.h. Assimilation unter Bewahrung kultureller Verschiedenheit und Identität. Dieses Phänomen des *Ethnic revival* und der *Neo-ethnicity* findet man bei Einwanderergruppen in den USA.[59]

Die Unterschiede können auch als soziale Barriere betrachtet werden, die ungleiche Ressourcen und Machtausübung in den Beziehungen zwischen den Gruppen aufzeigt und soziale Hierarchisierung, Unterschichtung und Ausbeutung impliziert.[60] In Hinblick auf das Sprachenproblem ist zu hinterfragen, wenn Angehörige von Minderheiten dazu gezwungen sind, die Staatssprache zu erlernen, falls sie sich nicht dem Risiko der Diskriminierung aussetzen wollen.[61]

Schließlich erscheint im Zusammenhang mit Minderheiten der Terminus der autochthonen Minderheit besonders interessant. Denn dabei geht es um „länger anwesende Einwohner einer

---

[57] Vgl. Rindler Schjerve 2006, 480-481.
[58] Vgl. Kremnitz 1997, 126.
[59] Vgl. Rindler Schjerve 2006, 482.
[60] Vgl. Rindler Schjerve 2006, 482.
[61] Vgl. Kremnitz 1997, 13.

Region“, die oft als „angestammte“ oder gar „Ureinwohner“ bezeichnet werden. Eine autochthone Minderheit spricht unter Umständen „nicht die offiziell anerkannte Landessprache“, die Angehörigen dieser Minderheit sind jedoch „seit langem Staatsbürger des Staates“ innerhalb eines genau definierten Territoriums. Eindeutig wird dieser Begriff der autochthonen Minderheit allerdings nur, wenn in einer Minderheitenpolitik Regeln dazu festgelegt werden, z.B. in der Volksgruppentheorie, die besagt, dass eine Volksgruppe als autochthon gilt, wenn sie seit mindestens drei Generationen im Aufnahmestaat besteht und territorial identifizierbar ist, d.h. nicht verstreut wohnt.[62]

1.2.3 Funktion bzw. Sprachverwendung/Sprachgebrauch

Die Sprachverwendung bzw. der Sprachgebrauch wird auch als Funktion einer Sprache bezeichnet, sie wird definiert als

> der aktuelle Gebrauch oder die variable und kontextabhängige Verwendung der Sprache in sozialen Situationen. Das Ausnutzen im Sprachsystem vorhandener Mittel und Möglichkeiten zu kommunikativen Absichten, Zielen und Wirkungen.[63]

Grundlage für den Sprachgebrauch ist der Sprachbau bzw. das Sprachsystem, wobei eine Sprache dieselbe bleibt, wenn das Sprachsystem sich nicht ändert. Der Sprachgebrauch kann jedoch für ein und dieselbe Sprache unterschiedlich sein.[64]

Die Funktion einer Sprache wird als dynamisches Phänomen betrachtet, z.B. genießt Hindi in Indien den vollen Status einer nationalen Amtssprache, hat aber nicht die uneingeschränkte Funktion inne. Denn in diesem Staat diente Englisch erst als vorübergehende Behelfsamtssprache, bis es nach einer Weile tatsächlich den entsprechenden Status erhielt.[65]

Für den Status und Funktionstypen der Sprachsysteme in mehrsprachigen Gesellschaften oder Staaten findet man eine Reihe von Systematisierungsversuchen, wobei unterschiedliche Abgrenzungen und Terminologien verwendet werden. Dabei wird der Gebrauch der Sprachsysteme in bestimmten Handlungsfeldern oder Domänen untersucht, wobei der Zweck der Kommunikation miteinzubeziehen ist. Somit beziehen sich die Begriffe auf den regelmäßigen Gebrauch z.B. in Ämtern, Schulen oder religiösen Institutionen, auf den jeweiligen Gebrauch in förmlicher Kommunikation in diesen Domänen. Dabei geht es vor allem um den Sprachgebrauch bei Ausübung der spezifischen Rollen in den jeweiligen Domänen, also insbesondere von Amtsinhabern. Grundsätzlich handelt es sich nur dann um

---

[62] Vgl. Kremnitz 1997, 122.
[63] Vgl. Lewandowski [5]1990, 1017.
[64] Vgl. Hjelmslev 1974, 76f.
[65] Vgl. Ammon 2006, 186.

die Funktion eines Sprachsystems, wenn der definitorisch implizierte Kommunikationszweck tatsächlich gegeben ist. Außerdem müssen auch Kompetenzen der Kommunikationssituation berücksichtigt werden, d.h. Eigenschaften der Kommunikationspartner. Erforderlich sind somit genaue Angaben über den geographischen Standort und das Sprachrepertoire der Kommunikanten.[66]

Zum Beispiel kann die Kategorisierung anhand der folgenden Termini erfolgen: religiöse Funktion, d.h. bei religiösen Zeremonien; erzieherische Funktion, d.h. Verwendung als Unterrichtssprache; schulfachliche Funktion, d.h. Verwendung als Schulfach; offizielle Funktion auf nationaler Ebene, d.h. Verwendung als nationale Amtssprache; offizielle Funktion auf regionaler Ebene, d.h. Amtssprache auf regionaler Ebene; internationale Funktion, d.h. Verwendung in internationaler Kommunikation; interne/innerstaatliche Lingua franca bezieht sich auf die Verwendung als Brückensprache/Verkehrssprache innerhalb der Gesellschaft bzw. des Staates, und die gruppenspezifische Funktion auf die informelle Verwendung innerhalb kleinerer Gruppen.[67]

1.2.4 Der kommunikative Wert

Kremnitz stellt die These auf, dass zwischen *Status, Prestige* und *kommunikativem Wert* einer Sprache Divergenzen bestehen und der kommunikative Wert bei sprachenpolitischen Entscheidungen nicht ausreichend miteinbezogen wird. Gemäß seiner Definition stellt der kommunikative Wert „die Summe aller Sprachkontakte in einem definierten Raum und zu einer bestimmten Zeit“ dar. Denn Raum, Zeit und konkrete Situationen bilden eine unumgängliche Grundlage für jede Kommunikation.[68]

Die unterschiedlichen Bewertungen von Status und Prestige einer Sprache legen nahe, dass sprachliche Kommunikation in Form von kommunikativen Transaktionen mit dem Austausch von Waren und Geld auf einem Markt verglichen werden kann. Somit erhalten kommunikative Einheiten einen bestimmten Wert, d.h. wenn ein Sprecher eine weitere Sprache beherrscht, erzielt er zusätzliches Kapital, wodurch auf den Märkten der Kommunikation jede Sprache eine Summe solcher Einheiten darstellt.[69]

Sprachen mit offiziellem Status besitzen einen offiziell festgelegten kommunikativen Wert, ähnlich einem System von fixierten Währungskursen, während das Prestige einer Sprache

---

[66] Vgl. Ammon 2006, 187.
[67] Vgl. Ammon 2006, 187.
[68] Vgl. Kremnitz 2002, 126-127.
[69] Vgl. Kremnitz 2002, 124.

unterschiedlich bewertet werden kann, wie dies bei Notierungen an den internationalen Börsen geschieht. Meist findet man für diese Bewertungen, ähnlich wie an der Börse, wenig rationale Begründungen, sondern sie entstehen aufgrund von außersprachlichen Entwicklungen. So bringt wirtschaftlicher Erfolg meist eine Verbesserung in der Bewertung der Sprache, während die Sprache von Feinden wenig Akzeptanz erhält. Dennoch ist dieses äußere Prestige oft ausschlaggebend für Entscheidungen in der Sprachenpolitik, wie z.B. für die Offizialität von Sprachen oder Wahlmöglichkeiten für den Fremdsprachenunterricht. Dagegen werden Staatssprachen von Nachbarstaaten, Sprachen, die im Alltag oft gebraucht würden oder die von wirtschaftlicher Bedeutung sind, oft von offizieller Seite nicht berücksichtigt.[70]

Im Normalfall erwerben Angehörige von Minderheiten die offizielle(n) Sprache(n) eines Staates, während Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft kaum die Sprachen der Minderheiten erlernen, unabhängig davon ob es sich um autochthone oder zugewanderte Minderheiten handelt. Das führt zu einer asymmetrischen Kommunikation, wobei die Mehrheits-bevölkerung dadurch weniger kommunikatives Kapital innehat. Kremnitz vertritt den Standpunkt, dass durch eine Veränderung dieser Haltung, d.h. wenn Sprachen, die weniger Prestige, jedoch einen hohen kommunikativen Wert besitzen, unterrichtet würden, könnten unter Umständen soziale Spannungsfelder entschärft und wirtschaftliche Vorteile erzielt werden.[71]

1.2.5 Prestige

Prestige im Allgemeinen wird definiert als „die Wertschätzung, die einer Person oder Gruppe aufgrund von positiv bewerteten Eigenschaften […] entgegengebracht wird“. Es entsteht aus einer Fremdeinschätzung und subjektiven Bewertungen. Somit spielen dabei soziale Beziehungen eine wesentliche Rolle.[72]

Gewöhnlich steht die Selbsteinschätzung in engem Zusammenhang mit der Fremdbewertung und der Akzeptanz durch die entsprechende Öffentlichkeit. Prestige ist demzufolge als Konstruktionsprinzip gesellschaftlicher Organisation zu betrachten; dabei wird es skalar abgestuft. Gleichzeitig präsentiert Prestige auch eine symbolische Größe.[73]

---

[70] Vgl. Kremnitz 2002, 125.
[71] Vgl. Kremnitz 2002, 127-128.
[72] Vgl. Strasser, Brömme 2006, 412.
[73] Vgl. Strasser, Brömme 2006, 413.

Das Prestige einer Sprache bedeutet, wenn man die Definition der katalanischen Soziolinguistik heranzieht, die soziale Akzeptanz dieser Sprache.[74] Für Kremnitz stellt es „das gesellschaftliche Ansehen einer Sprache“ dar, „das nicht notwendig institutionell abgesichert sein muss.“[75]

Dabei ist zwischen dem *internen Prestige* und dem *externen Prestige* einer Sprache zu unterscheiden. Das *interne Prestige* beschreibt das Ansehen, das eine Sprache bei den Sprechern selbst hat, während das *externe Prestige* der Sprache anders geartet sein kann und die Einschätzung durch Außenstehende aufzeigt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass insbesondere bei Sprachkonflikten die Sprache und Kultur einer Minderheit bei Subgruppen auf Ablehnung stoßen kann. Auch das externe Prestige ist nicht statisch, sondern wird durch gesellschaftliche Verschiebungen abgewandelt. Ferner wird das Ansehen von Gruppen wiederum auf Sprachen übertragen. Denn Prestige wird „unter den Mitgliedern einer Gesamtgesellschaft sozusagen ‚ausgehandelt‘“. Kommt es zu Änderungen in der Gesellschaft, kann das für das Prestige einer Sprache Folgen haben.[76]

Demzufolge stellt Sprach(en)politik einen bedeutenden Faktor für die gesellschaftliche Bewertung von Sprachen dar. Mit ihr kann man einer Sprache Prestige verleihen oder es zunichtemachen.[77] Verschriftung und Normativierung können ebenfalls das Prestige verändern. Wenn sich eine kodifizierte Form, eine hochsprachliche Norm durchsetzt, steigt das Prestige und die Sprache kann in zusätzlichen Verwendungsbereichen genutzt werden, d.h. der Grad der Normalisierung steigt.[78] Weitere Faktoren zur Bewertung von Sprachen sind die soziale Relevanz der Sprache, insbesondere hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Nützlichkeit im Vergleich zu anderen Sprachen in derselben Sprechergemeinschaft; ferner die Sprecherzahl und eine literarische Tradition. Es gibt jedoch auch subjektive Faktoren wie persönliche Erfahrungen beim Spracherwerb und der Sprachverwendung.[79]

Status und Prestige einer Sprache hängen eng miteinander zusammen, sie sind interdependent. Dennoch ist es durchaus möglich, dass zwischen dem Status und dem Prestige von Sprachen eine Diskrepanz besteht, besonders wenn Staaten auf eine koloniale Vergangenheit zurückblicken. In den meisten Einwandererländern einschließlich des amerikanischen

---

[74] Vgl. Kremnitz 2002, 123.
[75] Vgl. Kremnitz 1997, 128.
[76] Vgl. Kremnitz 2002, 123; Kremnitz 1994, 74-75.
[77] Vgl. Kremnitz 1994, 80.
[78] Vgl. Kremnitz 1994, 76 - 79.
[79] Vgl. Cichon 2001, 185.

Doppelkontinents sieht es etwas anders aus. Denn in diesen Ländern erwartet man von Einwanderern, dass sie sich an die offiziellen Sprachen anpassen. Abhängig vom Prestige der Erstsprachen der Migranten kommt es zu unterschiedlichen Verhaltensweisen der Assimilierung.[80]

Die gesamtgesellschaftliche Machtverteilung kann Einfluss auf das Prestige nehmen. Denn die statusmäßig herrschende Sprache wird abgelehnt, wenn Minderheiten über weniger Rechte verfügen oder unterdrückt werden. Dennoch werden die Mitglieder der Minderheit diese dominante Sprache erlernen, um in der Mehrheitsgesellschaft erfolgreich zu sein. Für den sozialen Aufstieg ist das Erlernen der Sprache der Mächtigen erforderlich.[81]

Meist beruhen Bewertungen von Sprachen auf ideologischen Sichtweisen, die dann auf die Sprecher übertragen werden und schließlich in die Sprachenpolitik Eingang finden. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der kollektiven Bewertung einer Sprache und der sozialen Position der Sprecher. Dabei geht es oft um Vorurteile gegenüber Sprachen und deren Sprecher, wobei die Eigenschaften oder Mängel sehr oft mit denen der Sprecher gleichgesetzt werden. Dafür gibt es meist soziale Gründe, wenn auch oft ästhetische genannt werden.[82]

Gerade hinsichtlich der (dominierten) Minderheitssprachen stellt die Außenbewertung einen bedeutenden Faktor für die Eigenbewertung dar. Sie entsteht unter anderem als Reaktion darauf und

> versucht, sie zu widerlegen oder wenigstens zu neutralisieren, wenn sie negativ ist. Je eindeutiger die Übernahme von (abwertenden) kollektiven Urteilen durch die Betroffenen ist, desto deutlicher ist auch ihre Abhängigkeit von der herrschenden Gruppe (und Sprache).[83]

Höheres Prestige für dominierte Sprachen ist nur dann möglich, wenn das Macht- und Relevanzgefälle zur dominierenden Sprache nicht zu groß ist.[84] So kommt es in geringfügig repressiven Situationen eher zu einer möglichst großen Annäherung zwischen dem institutionellen Status und dem gesellschaftlichen Prestige der Sprachen. Dennoch können trotz symmetrischer gesetzlicher Lage die einzelnen Sprachen unterschiedlich bewertet werden und damit die gesamtgesellschaftliche Kommunikation beeinträchtigen.[85]

---

[80] Vgl. Kremnitz 1994, 75-76.
[81] Vgl. Kremnitz 1994, 76.
[82] Vgl. Kremnitz 1994, 79, 82-83.
[83] Vgl. Kremnitz 1994, 83.
[84] Vgl. Cichon 2001, 186.
[85] Vgl. Kremnitz 1997, 14.

Schließlich soll noch eine äußerst interessante Funktion der beiden Elemente Status und Prestige genannt werden, nämlich die *Sprachloyalität.* Sie ist für den Spracherhalt essentiell.[86] Des Weiteren ist für die Sprachloyalität die Existenz einer Standardvarietät wesentlich, zu der die betreffenden Sprecher Zugang haben.[87]

1.2.6 Sprachbewusstsein und Identität

Das *Sprachbewusstsein* zeigt sich in der sprachlich-kulturellen Identität einer Sprachgemeinschaft, dem internen Sprachprestige, der eigenen Sprachkompetenz, deren Weitergabe und der tatsächlichen Sprechpraxis.[88]

Sprachbewusstsein wird von Peter Cichon als „zentrale Steuerungsinstanz des sprachlichen Tuns“ definiert; es verarbeitet individuell und kollektiv „sprachlich-kommunikatorische Erfahrungen zu sprachbezogenen Urteils- und Handlungsanleitungen.“ Damit unterscheidet man einerseits zwischen richtigem und falschem Sprechen und kann sich somit in die eigene Sprachgemeinschaft integrieren, andererseits zwischen eigenem und fremdem Sprechen, wodurch man sich mit der eigenen Sprachgruppe identifizieren, aber gleichzeitig von anderen abgrenzen kann. Das Sprachbewusstsein ist dynamisch, um sich an die wechselnden Anforderungen der Kommunikation anzupassen. Es zeigt dabei eine gewisse strukturelle Trägheit und ist um innere Stimmigkeit bzw. Kohärenz bemüht.[89]

Wenn nun Konfliktsituationen für Angehörige sprachlicher Minderheiten auftreten, werden diese von den einzelnen Sprechern jeweils individuell gelöst. Manche bemühen sich, mögliche Konflikte zu verdrängen und mit harmonisierenden Neuinterpretationen zu mildern, andere identifizieren sich ostentativ mit einer der beiden Sprachen. Schließlich gibt es auch Sprecher, die sich als „echte Zweisprachige“ betrachten und selbst trotz bestehender Hierarchie beide Sprachen gleich zu behandeln versuchen.[90]

Eine Manifestation des Sprachbewusstseins ist die Identität. Grundsätzlich gilt Identität als „ein Merkmal der handelnden Person“, das für die Person selbst und andere problematisch ist. Denn wenn sich etwas im Handlungs-, Sprach- und Beziehungsumfeld verändert, ist zu klären, ob die bis dahin gültige Identität von Bestand ist. In sozialen Prozessen hat die handelnde Person oft gegensätzliche Anforderungen zu bewältigen, und zwar in einer Art und

---

[86] Vgl. Cichon 2003, 117.
[87] Vgl. Bein 2001, 94.
[88] Vgl. Cichon 2001, 181.
[89] Vgl. Cichon 2001, 183.
[90] Vgl. Cichon 2001, 184.

Weise, in der die eigene Identität erhalten bleibt und die gleichzeitig von den Interaktionsteilnehmern akzeptiert wird. Denn diese Anerkennung durch andere ist essentiell, auch wenn die Identität von der Einzelperson gestaltet wird.[91]

Dabei können folgende Faktoren eine Gefährdung der Identität darstellen:

1) Teilnahme bei Interaktionen in unterschiedlichen Situationen, Rollen und Institutionen, wodurch die ‚Selbigkeit' der Person gefährdet erscheinen kann;

2) die Interaktionen im Laufe des Lebens, welche die ‚Kontinuität` der Person infrage stellen können;

3) gegensätzliche Erfahrungen, Handlungsziele und Sehnsüchte der Person, welche der ‚Einheit' der Person entgegenstehen;

4) Charakteristika der Person, die sie von anderen unterscheidet. Diese können sich auf die Akzeptanz durch andere auswirken.[92]

Identität kann bei der Koordination von Interaktionen unterstützend wirken. Denn Interaktionen können nach George Herbert Mead nur dann stattfinden, „wenn Handlungspartner die Haltung ihrer Gegenüber in sich auslösen können" und damit deren Aktionen vorhersehen und entsprechend reagieren können, sodass es zu einem „wechselseitigen Aufeinander-Eingehen" kommt. Wenn man in einer für andere verständlichen Form an sozialer Kooperation teilnehmen kann, verfügt man über Identität. Für diesen Zweck ist Sprache das wohl geeignetste Instrument. Über die Anerkennung von Identität kann es nur dann zur Kommunikation kommen, wenn die Beteiligten über eine gemeinsame Sprache verfügen. Denn nur auf diese Weise werden Begründungen verständlich und ist es möglich, Sinn zu entwickeln.[93]

Aus diesem Grund erscheint die *sprachliche Identität* von großer Bedeutung. Man könnte sie als eine „stabile sprachliche Prägung" eines Sprechers betrachten, die „als dieselbe" erkannt wird, auch wenn sich kommunikatorische Einflüsse ändern. Mit ihrer Hilfe ist es dem Individuum möglich, sich in einer Sprachgemeinschaft zu verorten, d.h. Identität dient der sozialen Integration. Nach Cichon zeigt die sprachliche Identität eine ideologisch-sprachliche Befindlichkeit der Betroffenen auf. Sie unterliegt einem kontinuierlichen Prozess der

[91] Vgl. Krappmann 2006, 405-406.
[92] Vgl. Krappmann 2006, 405.
[93] Vgl. Krappmann 2006, 406,407. Mead 1934/1991.

Anpassung zwischen dem kommunikatorischen Selbstanspruch des Einzelnen und den von anderen gestellten Anforderungen in sprachlich-sozialer Hinsicht.[94]

Ebenso sieht Kremnitz Identität als einen Prozess, denn wenn

> Identität nicht Unterwerfung unter Gruppenzwänge sein soll, kann sie nur als Prozess – als Identitäts-Arbeit – gedacht werden, die insbesondere an widersprüchlichen Erwartungen zu leisten ist.[95]

Kremnitz beschreibt Identität als „Ich-Übereinstimmung" von Individuen oder Gruppen, (wobei u.a. ethnische oder nationale Gruppen gemeint sein können) mit dem Ziel, die „eigenen Verhaltenserwartungen und die der Umgebung" miteinander abzustimmen.[96]

Die stabile sprachliche Prägung trifft insbesondere auf Staaten oder Regionen zu, in denen nur eine Sprachvarietät verwendet wird oder wenn es um Sprecher der dominanten Sprache geht. Kremnitz bezeichnet dies als selbstverständliches Element der Selbstdefinition.

> Für die Sprecher, die eine Staatssprache von klein auf als erste (und heute oft ausschließliche) Sprache sprechen, gilt die Sprachbezeichnung vielfach als ein nicht hinterfragtes, selbstverständliches Element der Selbstdefinition und dient damit allenfalls zur Außenabgrenzung.[97]

Indes kann in mehrsprachigen Regionen die sprachliche Identität ebenso wie die Identität einer Person im Allgemeinen ins Wanken geraten bzw. sich im Laufe des Lebens ändern. Es ist auch möglich, dass Betroffene eine Form zweisprachiger Identität entwickeln, die in vielen Fällen proportional zur diglossischen Verteilung der beiden Sprachen ist.[98]

Eine neue Konzeption ist der Begriff der *Hybridität*, wonach verschiedene Sprachen, d.h. Elemente der Herkunftssprache und Elemente der Sprache der Aufnahmegesellschaft zu einem gemischten Sprach-Code kombiniert werden, um eine neue hybride Sprachform zu schaffen. Danach wechselt der Sprecher nicht von einer Identität zur anderen, sondern kreiert für sich eine neue Identität, die eine Kombination aus beiden bestehenden Kategorien darstellt. In manchen Fällen wird diese auch als eine „*sowohl - als auch*" Existenz beschrieben, wobei sich die Identifizierung kontextabhängig verschieben kann.[99]

Allerdings findet man nicht oft Personen, die für sich eine Mischidentität wählen, obwohl sie im Alltag ein interkulturelles Leben führen. Der Grund dafür liegt wohl im gesellschaftlichen Druck bzw. einer antagonistischen Konzeptualisierung der beiden Sprachen und Kulturen.[100]

---

[94] Vgl. Krappmann 1987, 133f; Cichon 2001, 184.
[95] Vgl. Kremnitz 1997, 124-125.
[96] Vgl. Kremnitz 1997, 124-125.
[97] Vgl. Kremnitz 1994, 79.
[98] Vgl. Cichon 2001, 184-185.
[99] Vgl. Fuller 2013, 33-34; Anzaldúa 1999.
[100] Vgl. Cichon 2001, 184-185.

Dabei kann bei Sprechern dominierter Sprachen eine ‚Identitätsbeschädigung' entstehen, wenn sie sich in einer repressiven Sprachsituation befinden. Bei dominierten Sprachen ist die kollektive sprachliche Identität oft unzureichend. Denn die erlebten Funktionsgrenzen einer Sprache stellen auch die Grenze kollektiver sprachlicher Identität dar und die Sprache wird nur lokal begrenzt gebraucht. In der dominanten Sprachgruppe hingegen sind Minderheitssprachen oft negativ konnotiert, was deren sprachliche Identität deutlich beeinträchtigt. Doch es hängt davon ab, wie sehr sich Sprecher mit einer Sprache bzw. Sprachgruppe identifizieren, ob und wie intensiv sie sich für deren soziale Durchsetzung einsetzen.[101]

Auch Maas hatte darauf aufmerksam gemacht, dass im Zuge der Einführung der allgemeinen Schulpflicht das Problem auftrat, dass Kinder in vielen Fällen in der Schule mit einer anderen Sprache oder Sprachvarietät konfrontiert werden als die, in der sie sozialisiert wurden. Es wird ihnen bewusst, dass sie „anders" sprechen und „keinen Anspruch auf Teilnahme an den Privilegien der richtig Sprechenden haben." Das führt zu traumatischen Erlebnissen. Infolgedessen neigen Eltern dazu, ihren Kindern diese Diskriminierungen zu ersparen und erziehen sie von Anfang an in der dominanten Sprache. Damit soll ihnen eine bessere Zukunft ermöglicht werden. Andererseits verändert sich damit das Verhältnis eines Sprechers zu seiner Sprache.[102]

Auf der anderen Seite bedeutet nach Kremnitz die eigene Sprache für die einzelnen Sprecher mehr als ein bloßes Instrument zur Kommunikation. Eine Sprache umfasst die Welterfahrungen einer Sprechergemeinschaft, ihr kommt große symbolische Bedeutung zu und sie stellt einen Teil der kollektiven Identität dar. Dadurch kann sich Identität u.a. auch in der Abgrenzung von anderen manifestieren, wodurch Demarkation der Identitätsstiftung und –bewahrung dient. Somit hat Sprache neben der kommunikativen Funktion (Austausch) auch eine abgrenzende Funktion. Bei Gebrauch einer bestimmten Sprachvarietät integriert man sich in der Gruppe ihrer Sprecher, was gleichzeitig eine Abgrenzung von allen anderen Gruppen mit sich bringt.[103]

1.2.7 Diglossie

Für Diglossie findet man unterschiedliche Definitionen, da der Begriff sich im Laufe der Zeit weiterentwickelte. In der vorliegenden Arbeit möchte ich mich an folgendes Konzept halten. Unter Diglossie versteht man

---

[101] Vgl. Cichon 2001, 184-185.
[102] Vgl. Maas 1989, 37-41.
[103] Vgl. Kremnitz 1997, 13, 23, 25.

> … die komplementäre Verteilung zweier Varianten einer Sprache oder zweier Sprachen innerhalb einer Sprechergemeinschaft, dabei mit einer besser konnotierten *High*-Variety (Beruf, Schule, öffentliche Rede, Schriftsprache) und einer schlechter konnotierten *Low-Variety* (Privatsprache, Familiensprache, Sprache der Intimsphäre).[104]

Demzufolge handelt es sich dann um Diglossie, wenn in einem bestimmten Territorium zwei Sprachen oder Sprachvarietäten gesprochen werden, die unterschiedliches Prestige genießen und in unterschiedlichen Kommunikationssituationen eingesetzt werden. Dabei dient eine Varietät, die *High*-Variante, als hoch angesehene und oft als offizielle Sprache des Staates; sie wird für berufliche und schulische Belange, in schriftlichen Texten und im öffentlichen Raum verwendet, während die zweite, die *Low*-Variante, geringeres Ansehen genießt und informell in der privaten Domäne anzutreffen ist. Daraus ergibt sich, dass für einen gesellschaftlichen Aufstieg die dominante Sprache beherrscht werden muss oder diese grundsätzlich notwendig ist, um am sozialen Leben einer Sprechergemeinschaft teilzunehmen.

Einer der ersten, der den Begriff *Diglossie* verwendete, war der Amerikaner Charles A. Ferguson.[105] Er setzte ihn bei seinen Untersuchungen zur Lage in Arabien, Griechenland, der deutschsprachigen Schweiz und Haiti ein. Damit beschreibt er eine relativ stabile Sprachsituation, bei der zwischen einer (sozial) niedrigen Sprachvarietät (*Low Variety* L) und einer hohen Varietät (*High Variety* H) einer einzigen Sprache oder zweier genetisch eng verwandter Sprachen differenziert wird, die in der betreffenden Gesellschaft unterschiedliche Funktionen übernehmen.

Weiter gefasst wurde der Begriff der Diglossie von John Gumperz.[106] Er verwendet ihn für Gesellschaften mit verschiedenen Dialekten, Registern oder anderen funktional unterschiedlichen Varietäten, wobei sie nicht als zweisprachig im engeren Sinne zu betrachten sind.

Joshua A. Fishman sieht jede Sprachgemeinschaft mit zwei Varietäten oder auch Sprachen mit unterschiedlichen Funktionen als diglossisch an. Er versucht die Gründe für die Erhaltung oder Aufgabe diglossischer Erscheinungen mit Hilfe von Variablen wie z.B. Gruppenzugehörigkeit, Thema, Gesprächssituation und –Partner herauszufinden. Laut Fishman herrscht in zweisprachigen Gesellschaften ohne Diglossie Konkurrenz zwischen den beiden Kontaktsprachen um den Gebrauch in den verschiedenen Domänen, sodass schließlich nur eine der Sprachen aus der Auseinandersetzung hervorgeht. Nach seiner Ansicht verlieren alle sprachlichen Minderheiten, abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen, bis zur zweiten oder dritten Generation beinahe vollständig ihre ethnische Muttersprache. In der ersten

---

[104] Vgl. Cichon 2003, 110.
[105] Vgl. Ferguson 1959, 325-340; Kremnitz 2006, 159.
[106] Vgl. Gumperz 1964, 137 ff.

Generation der Immigranten ist die Minderheitssprache dominant und die Sprache des Einwanderungslandes wird nur unvollständig erlernt; während die zweite Generation möglicherweise zweisprachig und die dritte Generation wieder einsprachig ist, diesmal in der Sprache der Mehrheitsgesellschaft.[107]

Eine Unterscheidung zwischen Außen- und Binnendiglossie findet man bei Heinz Kloss, abhängig davon, ob die Sprachen genetisch verwandt sind. Da in mehrsprachigen Gesellschaften nicht notwendigerweise alle Mitglieder beide Sprachen sprechen, ergeben sich vier Möglichkeiten: Beinahe alle sprechen beide Varietäten; oder alle beherrschen L, doch H nur ein Teil der Sprecher. Wovon er nicht schreibt ist die Möglichkeit, dass alle H sprechen, jedoch nur ein Teil L. Außerdem beherrscht in kolonialen und postkolonialen Gesellschaften eine obere Schicht der Gesellschaft nur H, eine untere nur L, wobei es dazwischen auch zweisprachige Schichten gibt.[108]

Nach Ansicht mehrerer Autoren in den USA ist gegen den gesellschaftlichen Zustand, der eine Diglossie charakterisiert, vorzugehen. In den USA kommt es zu einer Verbindung von der Einschätzung der Diglossie-Situation und den Auseinandersetzungen um Defizit- und Differenzhypothese. Dabei wird die Veränderlichkeit der gezeigten Situationen kaum in die Überlegungen miteinbezogen.[109]

In der katalanischen Soziolinguistik wurde das Konzept des *sprachlichen Konflikts* zwischen zwei unterschiedlichen Sprachen entwickelt, wobei eine dominant, die andere dominiert ist. Nach diesem Konzept entstehen durch den Kontakt zwischen Sprachen innerhalb einer Sprechergemeinschaft Auseinandersetzungen darüber, in welcher Sprache sozial relevante Kommunikationsbereiche behandelt werden sollen. Dieser Konflikt erscheint schwer zu lösen, da sich die Sprecher aufgrund ihrer Identität der jeweiligen Sprach- und Kulturgruppe zugehörig fühlen.[110]

Das entspricht der in Europa in den letzten beiden Jahrhunderten verbreiteten Vorstellung, dass der Mensch grundsätzlich einsprachig ist.[111] Dazu ist zu anzumerken, dass Katalanisch eine dominierte Sprache war, und die katalanische Soziolinguistik ihre Konzeption aus der Defensive heraus entwickelte. Der Sprachkonflikt stellt einen Emanzipationsprozess dar, er kann sich von offener Repression bis zu einer ideologischen Auseinandersetzung erstrecken.

---

[107] Vgl. Fishman 1967, 29ff.; Fishman 2006, 185; Fuller 2013, 92.
[108] Vgl. Kloss 1966, 138; Kremnitz 2006, 160.
[109] Vgl. Kremnitz 2006, 161.
[110] Vgl. Cichon 2003, 110-111.
[111] Vgl. Cichon 2003, 111.

Dabei geht es um die Bedingungen für das Entstehen und Verschwinden von Diglossie, d.h. dass eine Sprache anstelle der anderen tritt. Allerdings werden dabei kaum jene Probleme berücksichtigt, die auf Migration beruhen, während historische Fakten eine wichtige Rolle spielen. Das Konzept sieht vor, dass alle Veränderungen in der kollektiven sprachlichen Praxis nur zwei mögliche Folgen nach sich ziehen können, entweder eine Substitution, was der vollständigen Durchsetzung der dominanten Sprache entspricht, oder eine Normalisierung, der Behauptung der einst dominierten Sprache, eventuell bis zur vollständigen Verdrängung der ursprünglich dominanten Sprache. Dagegen erscheint ihnen eine dauerhafte Diglossie als Mythos.[112]

Nach diesem Konzept der Normalisierung kommt es einerseits zur Normativierung (bzw. Kodifizierung gemäß den Prager Strukturalisten), d.h. zur Ausarbeitung sprachlicher Referenzformen in der Grammatik, dem Lexikon und der Graphie. Andererseits wird darunter die gesellschaftliche Durchsetzung einer Sprache auf allen gesellschaftlichen und funktionalen Ebenen der Kommunikation verstanden, also eine Erweiterung des Gebrauchs der Sprache in verschiedenen Anwendungsbereichen, insbesondere Massenkommunikation, Justiz, Verwaltung und Schulwesen. Letztlich hat dies einen Wechsel oder eine deutliche Verschiebung in der Machtverteilung der betroffenen Gesellschaft zur Folge.[113]

Im Konzept der katalanischen Soziolinguistik wird die Substitution als Akkulturation der gesamten Bevölkerung an das dominante Modell gesehen. Derartige Bewegungen in die eine oder andere Richtung sollen eine Erklärung für die ganze Sprachengeschichte Europas bieten. Abgesehen von den Machtverhältnissen sind symbolische und ideologische Faktoren wichtig. Das Verhältnis zwischen Status und Prestige ist zuweilen unklar; mit geringen Unterschieden, wenn es keine Konflikte gibt, mit großen Unterschieden in anderen Fällen. Wenn der Status an das Prestige angepasst werden soll, so ist man darum bemüht, den Konflikt zu beruhigen. Wenn andererseits Sprecher die dominante Sprache annehmen, entspricht das einem kompensatorischen Verhalten. Dies wird in der okzitanischen Soziolinguistik um Robert Lafont mit der theoretischen Konstruktion der „*sprachlichen Entfremdung*“[114] erklärt, während bei den katalanischen Soziolinguisten der Begriff „*Selbsthass“* Verwendung findet.[115]

---

[112] Vgl. Kremnitz 2006, 161; Aracil 1966; 80-86; Aracil 1976; 153-160; Ninyoles 1969; 87-101.
[113] Vgl. Kremnitz 1997, 26; Kremnitz 2006, 161-162; Vallverdú 1977, 147.
[114] Vgl. Lafont 1993; 157-172; Kremnitz 2006, 162.
[115] Vgl. Kremnitz 2002, 123. Ninyoles 1969, 96ff; Kremnitz 2006, 161-162.

Der Begriff Selbsthass wurde von Ninyoles eingeführt und bedeutet, dass man die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe negiert. Dadurch kann es zur Abwertung der dominierten Sprache durch ihre eigenen Sprecher kommen, wenn sie der Ansicht sind, dass ihre Sprache für hoch angesehene Kommunikationsformen nicht geeignet sei. Somit wird sie nur mehr für residuelle Formen der Kommunikation eingesetzt, was langfristig die Aufgabe der Sprache zur Folge hat.[116]

Eine soziale Reglementierung im Gebrauch der sprachlichen Formen findet man auch in Gesellschaften, in denen keine Konflikte wahrzunehmen sind. Doch wenn soziale Unterschiede und Unterschiede in der Sprachverwendung zusammen auftreten, können die Konflikte zum Vorschein kommen. Wenn zwischen den Angehörigen der betroffen Gruppen ein deutliches soziales und politisches Gefälle herrscht, entstehen Diskrepanzen. Sprecher von politisch dominanten Sprachen betrachten oft andere als Nicht-Sprachen, benennen sie mit pejorativen Bezeichnungen. Es kommt vor, dass autochthonen Minderheiten vorgeworfen wird, dass sie gar keine Sprache, sondern einen Dialekt, ein minderwertiges Kommunikationsmittel verwenden, das für die moderne Gesellschaft nicht geeignet sei.[117]

Wenn man das Diglossie-Konzept der katalanischen Soziolinguistik mit früheren nordamerikanischen Konzeptionen vergleicht, zeigt sich, dass das statische Diglossie-Konzept dynamisiert und im Lichte der geschichtlichen Entwicklungen gesehen wird. Bei einer Verschiebung der sozialen Verhältnisse kommt es bei den kommunikativen Verhältnissen ebenfalls zu Veränderungen ebenso wie im Verhältnis zwischen den betreffenden Sprachen.[118]

In der okzitanischen Soziolinguistik, vor allem der Schule von Montpellier, wurde der Begriff der Diglossie in zahlreiche Kommunikationsakte aufgesplittert, die sogenannten *diglossischen Funktionsweisen.* Dabei kann man auf der Ebene der Beobachtung ähnliche Phänomene wie bei den nordamerikanischen Soziolinguisten finden, doch immer auf der Grundlage von konfliktuellen Situationen. Denn die Zweisprachigkeit einer Einzelperson wird als bilinguale Kompetenz gesehen, die je nach Funktion diglossisch eingesetzt wird. Dadurch verschiebt sich die Diglossie auf die Ebene der Performanz. Nach dieser Konzeption verfügt die Gesellschaft wohl über Sprachgebrauchsnormen, doch jeder Sprecher bedient sich unterschiedlicher Strategien je nach Kommunikationsformen und -fähigkeiten, Ideologien, Themen usw. Daraus können schließlich kollektive Interferenzerscheinungen abgeleitet

---

[116] Vgl. Kremnitz 2006, 161-162; Ninyoles 1969, 87-101.
[117] Vgl. Kremnitz 1997, 13, 25; Kremnitz 2006, 162.
[118] Vgl. Kremnitz 2006, 162.

werden; so wird z.B. die dominierte Sprache normalerweise abgewertet und gleichzeitig mythisch überbewertet.[119]

Die bisher genannten Konzeptionen von Diglossie implizierten Sprachverlust und letztlich Sprachwechsel. Dabei kann man zwei Phänomene unterscheiden, einerseits den individuellen Sprachverlust, der auch als *Sprachkorrosion* (*language attrition*) bezeichnet wird und sich nur auf den Abbau einer Erstsprache im Laufe des Lebens eines einzelnen Sprechers bezieht. Dieses Phänomen findet man eher bei Kindern als bei Erwachsenen, besonders weil Kinder vor dem Alter von 11 Jahren schneller Sprachen erlernen und bei Phonologie und flüssigem Sprechen ein ähnliches Niveau erreichen wie Muttersprachler.[120] Andererseits gibt es die Termini *Sprachverlust* (*language loss*) und *Sprachwechsel,* auch *Sprachumstellung* (*language shift*), die bedeuten, dass nicht nur eine Person, sondern auch eine Sprachgemeinschaft von einer Sprache A zu einer anderen Sprache B wechselt, die zweite Sprache lernt und die Erstsprache verliert.[121]

Eine andere Herangehensweise ist die Vorstellung einer dauerhaften gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit. Diese zieht Cichon in Betracht. Er untersucht, welche gruppeninternen Faktoren bei Sprechern dominierter Sprachen positiv auf eine Sprachenpolitik wirken können, sodass Mehrsprachigkeit einvernehmlich sichergestellt werden kann. Eine wesentliche Rolle kommt dabei dem Sprachbewusstsein der Gruppe zu.[122]

Bei seinen Untersuchungen vergleicht Cichon sprachlich-soziale Gemeinsamkeiten dominierter Sprachen in der europäischen Romania mit denen der außereuropäischen Romania. Dabei unterscheidet er unter anderem folgende Faktoren (wobei in der folgenden Aufstellung jeweils zuerst die in Europa üblichen Faktoren genannt werden und an zweiter Stelle jene der außereuropäischen Romania):[123]

- Ähnlichkeit vs. große Unähnlichkeit der Kontaktsprachen;
- Geringe vs. häufige ausschließliche Primärsozialisation in der dominierten Sprache;
- Numerische Minderheit der Sprecher vs. stärkerer numerischer Präsenz;
- Konkurrenzierung durch dominierende Sprache in praktisch allen Textsorten und auf allen Kommunikationsebenen vs. komplementärer Verteilung der Kontaktsprachen mit intakten räumlichen und sozialen Nischen;

---

[119] Vgl. Lafont 1979, 509; Gardy; Lafont 1981, 75ff; Kremnitz 2006, 162-163.
[120] Vgl. Fuller 2013, 89-90.
[121] Vgl. Fuller 2013, 86, 89.
[122] Vgl. Cichon 2001, 181-183.
[123] Vgl. Cichon 2001, 186-193.

- Geringe vs. große Tradition gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit;
- Angewiesenheit der Sprecher auf die dominierende Sprache vs. soziale Präsenz der dominierten Sprache;
- Seltene vs. signifikante soziale / ökonomische Benachteiligung der Sprecher gegenüber ausschließlichen Sprechern der Mehrheitssprache;
- Große vs. geringe Tradition schriftsprachlichen Gebrauchs der dominierten Sprache;
- Hohe vs. geringe Alphabetisierung in der dominierenden Sprache; geringe Alphabetisierung vs. nochmals verringerter Alphabetisierung in der dominierten Sprache;
- Soziale Kontrolle durch den Staat vs. geringes Maß an Durchdringung der Gesellschaft mit staatlichen Kontrollinstrumentarien.

Die genannten sprachlich-sozialen Faktoren können unterschiedliche Auswirkungen auf das Sprachbewusstsein der Bevölkerung haben. In Europa kommt es zu defizitärem bzw. korrumpiertem Sprach- und Kulturwissen. Je weniger die Sprache verwendet wird, umso mehr sinkt die Sprachkompetenz; schließlich wird die Sprache in vielen Fällen nicht mehr weitergegeben. Auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl wird jenseits der Dialektgrenzen geringer. Da der gesellschaftliche Nutzen der Sprache verloren gegangen ist, erhöht sich das diglossische Sprachbewusstsein. Gleichzeitig steigt das Gefährdungsbewusstsein und man betrachtet die Sprache als Trägerin der eigenen Kultur. In manchen Fällen kann eine Minderheitssprache aufgrund des immer stärker werdenden Assimilationsdrucks ihre Bedeutung als notwendiges Kommunikationsinstrument verlieren und allein eine symbolische bzw. Identitätsfunktion innehaben.[124]

In der außereuropäischen Romania dagegen bleibt die Sprachkompetenz insgesamt auf einem hohen Niveau, die Diglossie wird akzeptiert. Man ist mit gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit vertraut. Wegen der großen Frequenz und Relevanz behält die eigene Sprache großen Wert. Das Selbstbewusstsein indigener Sprachgruppen ist in den letzten zehn Jahren gestiegen und es wurde möglich, auf die Sozial- und Kulturpolitik in größerem Maße Einfluss zu nehmen.[125]

Schließlich folgen Empfehlungen für eine Sprach(en)politik zur Sicherstellung von Mehrsprachigkeit. Dazu gehören behutsames Vorgehen in der voluntaristischen Sprachenpolitik, die Sanierung und ‚Entpatoisierung' des Sprachbewusstseins und eine Vergrößerung des Sprachwissens. Ferner erscheinen Bemühungen hilfreich, die Angst vor sprachlich-sozialer Emanzipation zu nehmen. Weitere Vorschläge betreffen die Erstellung

[124] Vgl. Cichon 2001, 188.
[125] Vgl. Cichon 2001, 191-192.

von Verwendungskonzepten und ein sukzessiver Ausbau der Sprache bis zur gleichrangigen sozialen Kofunktion mit der (noch) dominierenden Sprache.[126]

Ein gänzlich neues Konzept stellt *Translanguaging* / *Translenguar* dar. Nach Ofelia García handelt es sich dabei um einen dynamischen Begriff, der Nachhaltigkeit anstelle von Spracherhalt in den Fokus stellt.[127]

> Maintenance refers to activities required to conserve as nearly, and as long, as possible, the original condition of something. Language maintenance is thus an effort to retain the language as spoken 'originally' by the group, before it came into contact with other languages, before the diaspora came into being. On the other hand, sustainability refers to the capacity to endure, but always *in interaction* [sic!] with the social context in which it operates. The concept of sustainability contains in its core the grappling with social, economic, and environmental conditions by which systems remain diverse and productive over time [...]. Language sustainability refers to renewing past language practices to meet the needs of the present … [128]

Spracherhalt umfasst Bemühungen, die den ursprünglichen Zustand der Sprache so weit und so lang wie möglich bewahren sollen, d.h. die Sprache soll so bleiben, wie sie ‚ursprünglich' vor einem Kontakt mit anderen Sprachen von der betreffenden Sprechergemeinschaft gesprochen wurde. Dagegen bezieht sich Nachhaltigkeit auf ein Durchhaltevermögen, das immer in *Interaktion* mit dem umgebenden sozialen Kontext besteht. Im Wesentlichen geht es um die Bewältigung von sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sowie Umweltbedingungen, wodurch (Sprach)Systeme im Laufe der Zeit divers und produktiv bleiben. Es soll zu einer Erneuerung vergangener Sprechpraktiken kommen, die den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechen.

Nach der Konzeption von Fishman werden in der Diglossie den unterschiedlichen Sprach(varietät)en verschiedene Funktionen zugeordnet; nur wenn es eine strenge Sprachaufteilung gibt, kann eine ethnolinguistische Gruppe ihre Sprache bewahren. Mehrere Sprachen in einer Gesellschaft werden als autonom und differenziert voneinander angesehen, sie gehören zu jeweils einer Ethnie, die mittels Sprache in einer einzigen Identität miteinander verbunden ist und ihre zwei Sprachen für unterschiedliche Funktionen oder in verschiedenen geographischen Räumen nutzt. Hingegen vertritt García die Ansicht, dass im 21. Jahrhundert durch die Fortschritte der Technologie auch im Bereich der Kommunikation und durch die Globalisierung, infolge von massiven Bewegungen von Menschen, Kapital, Gütern und Bildern, aber auch Diskursen die genau abgegrenzten Räume durchlässiger geworden sind. Dadurch kommt es auch zu Veränderungen in den soziolinguistischen Mustern von Sprache in der Gesellschaft. Sprache wird als kontinuierlicher Prozess betrachtet, dem sogenannten

---

[126] Vgl. Cichon 2001, 189-190.
[127] Vgl. Fuller 2013, 93.
[128] Vgl. García 2011, 7.

Languaging. Die verschiedenen sprachlichen Ausformungen sind nicht an geographische Territorien und nationale Räume gebunden, sondern stellen komplexe lokale Praktiken von Interaktionen dar, die von Menschen dynamisch umgesetzt werden.[129]

Es wird die Unterteilung von Sprach(system)en in getrennt gedachte Räume bzw. Bereiche aufgegeben, in denen unterschiedliche Bedingungen herrschen. Sprache ist für García weder abgrenzbar noch abgeschlossen. Es entstehen Sprechpraktiken, die in einer Kommunikationssituation unterschiedliche kommunikative Codes verwenden.

> El translenguar es diferente del denominado „code-switching" en inglés, ya que no se refiere a una alternancia o cambio de código, sino al uso de prácticas discursivas que, vistas desde una perspectiva bilingüe, no pueden ser fácilmente asignadas a una u otra lengua.[130]

Translenguar stellt nicht dasselbe Phänomen wie *Cambio de código* bzw. *Codeswitching* dar, doch der Wechsel der Codes ist ebenso wie Übersetzungen Teil des Phänomens. Die Sprecher wählen bestimmte Sprachcharakteristika und stellen ihre Sprechpraktiken so zusammen, dass sie ihre kommunikativen Bedürfnisse erfüllen und vom Standpunkt der Zweisprachigen nicht einfach der einen oder anderen Sprache zugeordnet werden können. Es handelt sich nicht um die passive Anpassung an die eine oder andere der beiden unterschiedlichen Sprachen oder Standardsprachen, sondern um neue komplexe Sprechpraktiken, welche die Sprecher einer globalisierten, postkolonialen und diversen Welt repräsentieren.

> El translenguar no es por ende simplemente la adaptación pasiva a una o dos lenguas autónomas o estándares, sino el surgir de prácticas lingüísticas nuevas y complejas, producto de la mayor representación de los hablantes en un mundo globalizado, postcolonial y muy diverso.[131]

Für García ist in der heutigen globalisierten Welt nicht die exakte Verwendung von zwei oder mehreren Sprachen erforderlich, sondern die Fähigkeit, in flüssigen Sprechpraktiken zu kommunizieren.[132]

---

[129] Vgl. García 2011, 6-9.
[130] Vgl. García 2013, 353.
[131] Vgl. García 2013, 353 ff.
[132] Vgl. García 2011, 7.

1.3 Terminologische Klärung von spezifischen Begriffen im US-amerikanischen Kontext

Bei der Thematik „Spanisch in den USA“ kommt man nicht umhin, die Begriffe *Hispanic/Hispano* oder *Latino* zu verwenden. Man findet sie in der Fachliteratur und bei staatlichen Stellen, den Massenmedien und der Bevölkerung. Sie beziehen sich auf Spanisch sprechende Personen in den USA[133] oder auf Personen mit Herkunft aus Lateinamerika bzw. spanischsprachigen Ländern, die sich selbst als Mitglieder dieser ethnischen Gruppe(n) betrachten. Allerdings sind diese Begriffe mehrdeutig, nicht unumstritten und sie besitzen unterschiedliche Konnotationen.

Die Bezeichnung *Hispanic/Hispano* wurde zum ersten Mal vom U.S. Census Bureau bei der Volkszählung von 1970 für Personen mit spanischen Familiennamen verwendet sowie für Personen, die in spanischsprachigen Ländern geboren wurden. Später wurde der Begriff auch für Spanischsprecher(innen) ohne Bezug zum Herkunftsland eingesetzt. Bis 1978 diente *Hispanic* als offizielle Bezeichnung für Personen, die in den USA geboren wurden und aus einem spanischsprachigen Land stammen.

Derzeit verwendet das U.S. Census Bureau die Begriffe *Latino* und *Hispanic* im offiziellen Kontext ohne Unterschied für alle Personen aus spanischsprachigen Ländern, unabhängig davon, ob sie von Geburt an US-Staatsbürger(innen) waren/sind. Dabei können sich diese Personen selbst auch spezifisch als Puerto Ricaner, Kubaner, Mexikaner oder Mexican American etc. deklarieren. Die einzelnen Betroffenen sehen sich selbst nach den eigenen Erfahrungen und Einstellungen und anderen sozialen Identitätsfaktoren recht unterschiedlich.[134]

Das bedeutet, dass *Hispanics/Latinos* bzw. *Hispanos/Latinos* grundsätzlich keiner bestimmten ethnischen Gruppe angehören und diese Bezeichnungen nicht automatisch darauf verweisen, dass Personen, die sich selbst als solche deklarieren, über Sprachkompetenz, geschweige denn Sprachperformanz in Spanisch verfügen. Sondern als *Hispanos/Latinos* bezeichnen sich Menschen, die damit neben ihrer Herkunft vor allem ihre Identität darstellen möchten.

Der Begriff ***Hispanic*** wird nach Ansicht der texanischen Autorin und Wissenschaftlerin Roberta Fernandez insbesondere von konservativen Gruppen zur Bezeichnung der

---

[133] Vgl. Acosta 2003, xvi.
[134] Vgl. U.S. Census Bureau, http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (5.6.2016); Campos 2013, 9-11.

spanischsprachigen Bevölkerung in den USA herangezogen. Daneben wurde er früher speziell für die Spanisch-Abteilungen von Bildungseinrichtungen sowie deren kulturelle Beziehungen zu Spanien bzw. dessen Konsulate in den USA verwendet.[135] Viele lehnen die Bezeichnung *Hispanic* ab und würden sich eher als *Latino* sehen, wenn es in der Volkszählung um spanischsprachige Personen oder Personen mit lateinamerikanischer Herkunft geht.[136] Allerdings wird in manchen Fällen diese Bezeichnung auch von Personen mexikanischer Herkunft bevorzugt, die sich selbst nicht als Mexikaner identifizieren wollen. In der Volkszählung ist *Hispanic* weder eine ethnische noch eine Rassenbezeichnung, aber im Alltag wird der Ausdruck auch mit rassistischer Konnotation verwendet.[137]

Auch der Begriff ***Latinos*** bezieht sich auf Einwohner der USA, die Einwanderer bzw. Nachkommen von Einwanderern aus Lateinamerika sind.[138] Heute wird diese Bezeichnung von vielen Betroffen bevorzugt, auch weil sie sich auf Lateinamerika bezieht. Das Wort ‚*Latino*' wurde in den USA geprägt und wird in diesem Sinne nur in den USA verwendet. In Mexiko ist das Wort in der oben genannten Bedeutung unbekannt.[139] Laut Roberta Fernandez tendieren fortschrittlichere Gruppen eher zu diesem Begriff, wie z.B. die Zeitung *Los Angeles Times*. Seit 1982 findet man in Artikeln und Leitartikeln dieser Zeitung nur noch die Bezeichnung Latino/a. Denn die größte spanischsprachige Gemeinde der USA in Los Angeles hält diese für die am besten geeignete. Sie zeigt die multikulturelle Perspektive und die tatsächliche Entwicklung bei der Migration aus Lateinamerika der jüngsten Zeit auf. Es mag ein verwirrendes Konzept sein,[140] doch stellt es eine positive aussagekräftige Selbst-Bezeichnung dar, in der geschichtliche Aspekte sowie ethnisches Selbstbewusstsein und die gemeinsamen Erfahrungen aus der Zeit der Kolonisierung und Einwanderung mitschwingen.[141]

In vielen Fällen ist eine große Unsicherheit und häufiges Schwanken zwischen den beiden Begriffen *Hispanics* und *Latinos* festzustellen.[142] Überdies findet man daneben noch eine Reihe anderer Termini, die je nach Herkunftsland verwendet werden können:

Mexican American / ***Mexicano americano*** oder **M*éjico-americano*** stellt heute in der Volkszählung eine Untergruppe des Begriffs *Hispanics/Latinos* dar. So wurden Amerikaner

---

[135] Vgl. Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007).
[136] Vgl. Interview Uzcanga.
[137] Vgl. O'Connor 2015; Interview O'Connor.
[138] Vgl. Fuller 2013, ix.
[139] Vgl. Interview Antelo.
[140] Vgl. Interview Antelo.
[141] Vgl. Campos 2013, 9-11.
[142] Vgl. Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007).

mexikanischer Herkunft vor der Chicano-Bürgerrechtsbewegung am Ende der sechziger Jahre genannt. Heute ist diese Bezeichnung bei mehreren Institutionen zu finden, z.B. bei den *Departments of Mexican American Studies* oder *Mexican American Studies Programs* in Texas.[143] Eine weitere Bezeichnung von US-Amerikanern mit mexikanischer Herkunft sind die Begriffe ***Mexican origin person/woman*** oder ***Mexican descent person/woman.***

Dagegen ist die Bezeichnung ***Mexican/ Mexicano/Mexicana*** mehrdeutig, da sie sich sowohl auf Mexikaner(innen) aus der Republik Mexiko als auch auf Personen mexikanischer Herkunft mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft beziehen kann. Dennoch wird genau dieser Ausdruck sehr gerne verwendet, um damit die eigene Identität zum Ausdruck zu bringen.[144]

Der Begriff ***Chicano/Chicana*** leitet sich von der *Chicano /Latino*-Bürgerrechtsbewegung vom Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ab, die insbesondere von Personen mexikanischer Herkunft geführt wurde. Der Ausdruck entstand aus der historischen Aussprache des Wortes *Mexicano*. An einigen Universitäten in Texas, Neumexiko oder Kalifornien wurden die Ideen dieser Gruppen beworben. Inzwischen findet man an mehreren Universitäten verschiedene *Chicano Studies* Programme in den *Departments of Ethnic Studies*. Neuere Programme laufen heute unter der Bezeichnung *Latino/a Studies Programs*. An der *Arizona State University* ASU heißt das Programm für das Bachelorstudium *Transborder Latino/a, Chicano/a Studies*. So betrachtet sich Professor Dr. Josué González als *Chicano*, doch manche Amerikaner mexikanischer Herkunft möchten sich selbst nicht als *Chicanos* bezeichnen. Denn sie wollen nicht in einem politischen Zusammenhang genannt werden.[145]

Tejanos/ Tejanas lebten ursprünglich an der nördlichen Grenze Neuspaniens. Damit wurden besonders Frauen bezeichnet, die Spanier und Mestizen heirateten, welche als Forscher und Soldaten hier lebten. Heute betrachten sich Personen als *Tejanos*, deren Familien sich als Nachfahren der ersten Siedler von Texas sehen. Bei *Tejanos/Tejanas* handelt es sich um Personen mit indigenen, spanisch-mexikanischen und afrikanischen Wurzeln, in vielen Fällen haben sie gemischte indigene und/oder europäische und/oder afrikanische Wurzeln.[146]

---

[143] Vgl. Hensel 2004, 131-135.
[144] Vgl. Interview Uzcanga.
[145] Vgl. Zapf 2004, 453; Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007). Interview González.
[146] Vgl. Acosta 2003, 2.

Manche bevorzugen auch die Bezeichnung ***Texas Mexican*** /***Mexicanotexano*****,** um auf ihre Zugehörigkeit zu Texas und ihre Herkunft aus Mexiko hinzuweisen.

Die Bezeichnung ***La Raza*** bedeutet in Lateinamerika das indigene Volk, das am *Día de la Raza* (12. Oktober) gefeiert wird. Sie bezieht sich auf ein Konzept der lateinamerikanischen Literatur sowie auf die politische Bewegung *National Council of La Raza*, die sich 1968 als ethnische Gruppierung formierte. Dieser Ausdruck geht auf den Anfang des 20. Jahrhunderts verwendeten Begriff der lateinamerikanischen Literatur zurück und bedeutet im Englischen *the people/the Hispanic people of the new World.* Geprägt wurde dieser Ausdruck vom mexikanischen Gelehrten José Vasconcelos, der damit der Tatsache Rechnung tragen wollte, dass das Volk Lateinamerikas eine Mischung aus den Rassen, Kulturen und Religionen der Welt ist. Von einigen wird *La Raza* als *The Race* falsch interpretiert, im Sinne von Ausschluss von anderen. Doch tatsächlich prägte Vasconcelos *La Raza Cósmica* im Sinne von „kosmisches Volk", um damit nicht die Reinheit, sondern die Mischung aufzuzeigen, die allen hispanischen Menschen eigen ist. Das soll wiederum heißen, dass sie mit allen anderen Völkern der Erde ein gemeinsames Erbe und Schicksal haben. Im Zuge der Chicano-Bewegung wurde der Ausdruck *La Raza* populär; er diente vor allem dazu, die Identität und die indigenen Wurzeln der Kultur auszudrücken. Die politische Bewegung *National Council of La Raza* legt ihren Fokus auf Zusammenhalt und Einheit und ist bestrebt, Einfluss auf Regierungspläne zur (finanziellen) Unterstützung der Latinos sowie zur Verbesserung von Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten zu nehmen.[147]

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, dass der Gendering-Aspekt manchmal mit einer etwas ungewöhnlichen Graphie berücksichtigt wird. So schreibt zum Beispiel Janet M. Fuller[148] durchgängig ‚Latin@', Chican@' und ‚Mestiz@' anstelle der üblichen männlichen Formen, um damit alle Sprecher(innen) miteinzubeziehen.

Da nach meinen Erkenntnissen der Terminus *Latino* am ehesten von den meisten Betroffenen als geeignet angesehen wird, möchte ich in der vorliegenden Arbeit vornehmlich diesen Begriff verwenden, sofern im Original nicht ein anderer zu finden ist. Im Übrigen sind innerhalb der vorliegenden Arbeit sowohl alle deutschen als auch alle spanischen Formulierungen geschlechtsneutral zu verstehen.

---

[147] Vgl. National Council of La Raza; www.nclr.org/index.php/about_us/faws/most_frequently-asked (5.5.2011); http://www.nclr.org/about-us/ (21.10.2016);
Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007).

[148] Vgl. Fuller 2013, ix.

1.4 Literaturübersicht

Für die vorliegende interdisziplinäre Arbeit erscheinen mehrere Wissenschaftsbereiche relevant, um die Situation des Spanischen in den USA aus verschiedenen Perspektiven zu erfassen. Zur Soziolinguistik wurden theoretische Konzepte sowie entsprechende Autoren und Werke im Kapitel *1.2 Theoretische Grundlagen: Soziolinguistische Begriffe* vorgestellt.

Die demographischen Angaben beruhen auf Primärdaten des U.S. Census Bureaus[149]. Dieses veröffentlicht zahlreiche Studien, wie die Analyse der Situation der Hispanos hinsichtlich Einkommen, Arbeit und Gesundheitsversicherung von Carmen DeNavas-Walt und Bernadette D. Proctor.[150] Camille Ryan führte Untersuchungen in Zusammenhang mit dem *American Community Survey Report 2011*[151] durch. Anhand der Daten des Census 2010 untersuchten Sharon R. Ennis, Merarys Ríos-Vargas und Nora G. Albert die Herkunft und geographische Verteilung der Hispano-Bevölkerung;[152] Karen R. Humes, Nicholas A. Jones und Roberto R. Ramirez nutzten diese Daten für einen Überblick über unterschiedliche Rassen der Personen mit spanischsprachiger Herkunft[153]. Mit der spanischsprachigen Bevölkerung im Südwesten der USA beschäftigt sich eine soziodemographische Analyse von Devin Jenkins.[154]

In historischer Hinsicht findet man einen Gesamtüberblick über Spanisch in den USA bei mehreren Autoren wie Giorgio Perissinotto,[155] Volker Noll,[156] Arnulfo G. Ramírez[157] und Rosaura Sánchez[158]. Mit der Geschichte von Texas beschäftigt sich die *Texas State Historical Association,*[159] die im *Handbook of Texas Online* unter anderem Artikel von Donald E. Chipman[160], David Donoghue[161] und Mark Odintz[162] veröffentlicht. Des Weiteren steht die texanische Geschichte im Fokus bei *The Texas Politics Project* an der *University of Texas* in

[149] Vgl. U.S. Census Bureau ; http://www.census.gov (5.6.2016).
[150] Vgl. DeNavas-Walt; Proctor; 2014; https://www.census.gov/newsroom/press-releases/2014/cb14-169.html (11.12.2016).
[151] Vgl. Ryan 2013; https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).
[152] Vgl. Ennis; Ríos-Vargas; Albert 2011; https://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (20.1.2017).
[153] Vgl. Humes; Jones; Ramirez 2011; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).
[154] Vgl. Jenkins 2013.
[155] Vgl. Perissinotto 2005.
[156] Vgl. Noll 2001.
[157] Vgl. Ramírez 1992.
[158] Vgl. Sánchez 1982.
[159] Vgl. Texas State Historical Association; https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hds02 (4.10.2015).
[160] Vgl. Chipman*;* http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fca06 (29.8.2015).
[161] Vgl. Donoghue*;* http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/upcpt (29.8.2015).
[162] Vgl. Odintz; https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fyags (23.5.2016).

Austin.[163] Teresa Palomo Acosta und Ruthe Winegarten setzten sich vertiefend mit der Geschichte der Tejanas in Texas auseinander und erstellten einen guten Überblick über die Ereignisse der letzten 300 Jahre für diese Bevölkerungsgruppe aus weiblicher Sicht.[164] Cynthia Orozco forschte zur Bürgerrechtsbewegung[165] und beschrieb die Entstehung und Hintergründe der *League of United Latin American Citizens* LULAC im Detail. Auch LULAC[166] selbst stellt auf ihrer Webseite ausführliche Informationen zu Hispanos und deren Geschichte im Internet zur Verfügung.

Zur Sprach(en)politik findet man grundsätzlich zwei konträre Standpunkte. Der eine, der die Etablierung des Englischen als offizielle Sprache anstrebt und gegen bilingualen Unterricht auftritt, wird von Organisationen wie *U.S. English*[167], *English First*[168]*, ProEnglish Language Advocates*[169] sowie der *English for the Children* Bewegung mit Ron Unz[170] vertreten. Diese führen auch wissenschaftliche Untersuchungen durch und veröffentlichen sie in Publikationen und über das Internet.

Die andere Position wird von einer Reihe von Wissenschaftlern vertreten. Als erster zu nennen ist der 2015 verstorbene Joshua Fishman,[171] der neben theoretischen soziolinguistischen Werken auch sehr konkret zu einzelnen Maßnahmen in den USA Stellung bezog. Sehr intensiv setzt sich James Crawford[172] mit dieser Thematik auseinander. Neben seinen Büchern findet man eine eigene Internetseite mit ausführlichen Informationen zu den Sprach(en)rechten der USA, die er viele Jahre hindurch (1997-2008) betrieb.

Mit Sprach(en)politik im Allgemeinen beschäftigten sich auch Thomas Ricento[173], Bernard Spolsky[174] sowie Susan J. Dicker[175]. Stephen May[176] untersuchte Sprach(en)politik,

---

[163] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294478 (20.8.2015).
[164] Vgl. Acosta, Winegarten 2003.
[165] Vgl. Orozco 2010.
[166] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[167] Vgl. U.S. English; http://www.us-english.org (6.8.2014); http://www.usenglish.org/view/3 (25.06.2016).
[168] Vgl. English First; http://www.englishfirst.org/ (1.7.2016).
[169] Vgl. ProEnglish; http://www.proenglish.org/issues/offeng/index.html; https://www.proenglish.org/(6.8.2014).
[170] Vgl. English for the Children; http://www.onenation.org/unz.html (9.2.2017).
[171] Vgl. Fishman 1964; Fishman 1967; Fishman 1989; Fishman 2006.
[172] Vgl. Crawford 1992; Crawford 2008; http://www.languagepolicy.net/ (10.5.2011).
James Crawford's Language Policy Website & Emporium (Archives 1997-2008);
http://www.languagepolicy.net/archives/can-la.htm
(28.4.2016).http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (25.05.16);
http://www.languagepolicy.net/archives/can-pr.htm (25.05.2016);
http://www.languagepolicy.net/archives/can-mult.htm (20.6.2016).
[173] Vgl. Ricento 1996.
[174] Vgl. Spolsky 2004.
[175] Vgl. Dicker 1996.
[176] Vgl. May 2001.

Nationalismus und Ethnizität. Auch für Janet M. Fuller[177] ist die sprachenpolitische Situation in den USA ein wichtiges Thema. Aneta Pavlenko [178] untersuchte ebenfalls die Situation von Sprachen in den USA. Ghislain Potriquet[179] beschäftigte sich mit Sprach(en)recht im historischen Rückblick hinsichtlich der deutschsprachigen Bevölkerung in den USA um 1900.

Die Umsetzung von Sprach(en)politik zeigt sich besonders im Gesundheitsbereich und im Schulwesen. Sprach(en)politik im Gesundheitswesen und deren Auswirkungen entlang der Grenze zu Mexiko wurden von Glenn A. Martinez[180] eingehend untersucht.

Vom soziologischen Standpunkt befasste sich Silke Hensel mit der Thematik Spanisch in den USA.[181] Ebenso beschäftigten sich Lyle Campbell[182] und Rosaura Sánchez[183] mit dem soziolinguistischen und sozialen Kontext des Spanischen in den USA. Ein wesentliches Thema in diesem Zusammenhang stellt dabei Segregation und Rassentrennung dar. Patricia Gándara und Gary Orfield [184] sehen vor allem eine neue Entwicklung der Segregation in den Schulen von Arizona. Auch Lisa Irish untersuchte, wie eine neue Form der Segregation in den Schulen von Arizona entsteht.[185] Über politische Diskurse bezüglich Identität und Rasse in Arizona schrieb Brendan H. O'Connor.[186] Die Bewahrung und Erneuerung des Spanischen insbesondere in der vierten Generation wurde von Susana Rivera-Mills untersucht.[187] Von Andrew Lynch[188] stammt eine soziolinguistische Studie des Spanischen in den USA.

Die sprach(en)politischen Entwicklungen in Arizona werden besonders von Mary Carol Combs von der University of Arizona untersucht.[189] Sie beobachtete die Entwicklungen in diesem Bundesstaat, die zu verschiedenen Gesetzen bzw. Verfassungsänderungen im sprachpolitischen Bereich führten; unter anderem beschrieb sie im Detail, wie es in Arizona zur ersten Verfassungsänderung über Englisch als offizielle Sprache gekommen ist.

---

[177] Vgl. Fuller 2013.
[178] Vgl. Pavlenko 2003.
[179] Vgl. Potriquet 2016.
[180] Vgl. Martinez 2009.
[181] Vgl. Hensel 2004.
[182] Vgl. Campbell 2006.
[183] Vgl. Sánchez 1982.
[184] Vgl. Gándara; Orfield 2010.
[185] Vgl. Irish 2014.
[186] Vgl. O'Connor 2015.
[187] Vgl. Rivera-Mills 2013.
[188] Vgl. Lynch 2013.
[189] Vgl. Combs 1999; Combs 2012.

Schul- und Bildungspolitik bildet einen wesentlichen Bestandteil der Sprach(en)politik eines Landes. Das amerikanische Bildungswesen wurde eingehend von Ernst Peutl[190], Richard Wynn, Chris A. DeYoung und Joanne Lindsay Wynn[191] sowie von Herbert F. Bode[192] behandelt.

Das *Center for Applied Linguistics* CAL[193] beschäftigt sich mit verschiedenen Unterrichtsformen für Kinder und Erwachsene anderer Muttersprache und stellt umfangreiche Informationen über ihre Forschungstätigkeit auf ihrer Webseite zur Verfügung. So führte Kendall A. King[194] Interviews mit Familien mit unterschiedlichem wirtschaftlichem und kulturellem Hintergrund in Washington DC bezüglich zweisprachiger Erziehung. Bei CAL publizierten auch Nancy C. Rhodes und Ingrid Pufahl eine Studie über Fremdsprachenunterricht in US-amerikanischen Schulen.[195]

Die *Intercultural Development Research Association* IDRA beschäftigt sich ebenfalls mit der Ausbildung von Kindern nicht englischer Muttersprache. Eine von IDRA veröffentlichte Studie von Cortez und Johnson[196] informiert über die Schulsituation spanischsprachiger Kinder in Texas. Die Kosten der bilingualen Erziehung wurden von Montecel Robledo und A. Cortez[197] analysiert. Eine interessante Studie zum bilingualen Unterricht zwei parallel geführter Klassen in zwei unterschiedlichen Bundesstaaten führte Beverly B. McConnell [198] durch. Eine andere Facette bezüglich bilingualer Schulen in Texas, die nur dem Namen nach zweisprachig sind, wurde von Kip Austin Hinton untersucht.[199]

Kendall A. King[200] beschäftigte sich mit Schulpolitik bezüglich des Spanischunterrichts in den USA. Spanischunterricht für Spanischsprecher(innen) auf Universitätsniveau steht im Fokus der Forschung von Robert Blake und Cecilia Colombi[201].

---

[190] Vgl. Peutl 1976.
[191] Vgl. Wynn; DeYoung und Wynn [8]1977.
[192] Vgl. Bode 1980.
[193] Vgl. CAL Glossary*;* http://www.cal.org/twi/glossary.htm (18.9.2014); CAL Directory of Two-Way Bilingual Immersion Programs in the U.S.*;* http://www2.cal.org/jsp/TWI/SchoolListings.jsp (3.8.2015).
[194] Vgl. King 2009, www.CAL.ORG (10.2.2009).
[195] Vgl. Rhodes, Pufahl 2009; http://www.cal.org/what-we-do/projects/national-k-12-foreign-language-survey (8.10.2016).
[196] Vgl. Cortez; Johnson; http://www.idra.org/resource-center/bilingual-education-in-texas/ (25.1.2018).
[197] Vgl. Robledo; Cortez 2008.
[198] Vgl. McConnell 1981.
[199] Vgl. Hinton 2015.
[200] Vgl. King 2009.
[201] Vgl. Blake, Colombi 2013.

Zur Bildungspolitik in Arizona gibt es eine Reihe von Untersuchungen und verschiedene Stellungnahmen. Eine detaillierte Beschreibung des Ist-Zustands der Bildung von Hispanos in Arizona erarbeiteten Josué González und Elsie M. Szecsy.[202]

Aus pädagogischer Sicht behandelt David Campos das Thema Spanisch; er befasst sich vor allem mit der Frage, wie Latino-Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung von Schulproblemen besser unterstützt werden können.[203] Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch die Arbeit des *National Council of La Raza*[204], das sich ebenfalls mit der Ausbildung von Latino-Kindern beschäftigt.

Das Thema Bilingualität steht im Fokus der Forschung der *National Association of Bilingual Education* NABE[205]. Diese gibt regelmäßig *Bilingual Research Journals* heraus. Co-Editor dieser Publikation war sieben Jahre lang Josué M. González. Er beschäftigte sich sein Leben lang mit Zweisprachigkeit und hat dieses in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Werken aufgearbeitet.[206] Auch Frank Nuessel[207] beschäftigt sich mit der Politik der zweisprachigen Erziehung in den USA.

Mit dem Thema Identität bei Hispanos befasste sich Ana Sánchez-Muñoz.[208] Das *Pew Research Center* beschäftigt sich intensiv mit Forschung über die U.S. Latino Bevölkerung in vielerlei Hinsicht, wie Identität, Wahltrends, Immigrationstrends oder Demographie.[209] Paul Taylor, Mark Hugo Lopez, Jessica Martínez und Gabriel Velasco erstellten eine Studie zum Thema Identität.[210] Von Jens Manuel Krogstad stammt ein Überblick über das Wahlverhalten von Latinos.[211]

Literatur und Identität stellen ein wesentliches Thema für Roberta Fernandez[212] dar. Literatur steht auch im Zentrum des Interesses bei Hubert Zapf.[213] Francisco A. Lomelí beschäftigte sich mit der Chicano Literatur[214], Luis Leal[215] mit Pre-Chicano Literatur.

---

[202] Vgl. González; Szecsy 2002.
[203] Vgl. Campos 2013; Campos, Delgado, Rocio; Soto Huerta, Mary Esther 2011.
[204] Vgl. National Council of La Raza; http://www.nclr.org/ (5.7.2014); http://www.leeyseras.net/site/main.html (5.7.2014).
[205] Vgl. NABE 2004; http://nabe.org/advocacy/legislation.html (9.11.2007).
[206] Vgl. González 2011. González; Szecsy 2002. González; https://books.google.at/books?id=c_5yAwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false (8.7.2015).
[207] Vgl.Nuessel 2013.
[208] Vgl. Sánchez-Muñoz 2013.
[209] Vgl. Pew Research Center; http://www.pewresearch.org/about/our-research/ (2.2.2017).
[210] Vgl. Taylor, Lopez, Martínez, Velasco 2012; http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).
[211] Vgl. Krogstad 2016; http://www.pewresearch.org/fact-tank/2016/10/14/key-facts-about-the-latino-vote-in-2016/ (15.12.2016).
[212] Vgl. Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007); Fernández 1994.

Bezüglich Varietätenlinguistik findet man zahlreiche Untersuchungen zu den unterschiedlichen Spanischvarietäten in den USA, wie von Giorgio Perissinotto[216], Volker Noll[217], Arnulfo G. Ramírez[218]; Theodore S. Jr Beardsley[219], Jacob Ornstein und Guadalupe Valdés-Fallis[220] und John Lipski[221]. *Caló* oder *Pachuco* bzw. *Pocho* wurde von John T. Webb[222] und John Joseph Gumperz[223] behandelt. Die Spanischvarietäten in Mexiko wurden von Luis Fernando Lara[224] beschrieben, jene der karibischen Inseln von Matthias Perl.[225] Ricardo Otheguy[226] arbeitete u.a. über Kontaktlinguistik und die Auswirkungen des Einflusses von Englisch auf Spanisch. L. Elías-Olivares und G. Valdés [227] beschäftigten sich dabei mit dem Einfluss der englischen Sprache und den Mischformen in den USA. Auch Gloria Anzalduá[228] thematisierte die Spanischvarietäten des Südwestens.

Die in den USA anzutreffenden unterschiedlichen Varietäten des Spanischen aus den vielen verschiedenen Ländern, wo es zudem innerhalb dieser Länder auch Unterschiede geben kann, sind Thema der Soziologin Ana Celia Zentella[229]. Sie begann, Spanisch hinsichtlich der verschiedenen Dialekte zu untersuchen, wie sie z.B. in New York City gesprochen werden, wo Menschen aus Mittel- und Südamerika, der Karibik und Mexiko miteinander in Kontakt kommen. Mit dieser Thematik setzt sich auch Brendan H. O'Connor auseinander. Er befasst sich auch mit der Frage der Hybrididtät von sprachlicher Praxis[230] ebenso wie Ofelia García, die vor allem den Begriff des *Translanguaging*[231] prägte.

Umfangreiche Literatur und Informationen zum Spanischen in den USA stellt die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* (ANLE)[232] auf ihren Webseiten zur Verfügung.

---

[213] Vgl. Zapf [2]2004.
[214] Vgl. Lomelí 1993.
[215] Vgl. Leal 1993.
[216] Vgl. Perissinotto 1992; Perissinotto 2005.
[217] Vgl. Noll 2001.
[218] Vgl. Ramírez 1992.
[219] Vgl. Beardsley 1982.
[220] Vgl. Ornstein 1979.
[221] Vgl. Lipski 2013.
[222] Vgl. Webb 1982.
[223] Vgl. Gumperz 1995; Gumperz 1964.
[224] Vgl. Lara 1992.
[225] Vgl. Perl 1992.
[226] Vgl. Otheguy 2013.
[227] Vgl. Elías-Olivares und Valdés 1982, zitiert nach Ramírez 1992.
[228] Vgl. Anzalduá 1999.
[229] Vgl. Zentella, Ana Celia; http://www.ethnicstudies.ucsd.edu/faculty/zentella.html (5.2.2017).
[230] Vgl. O'Connor; Crawford 2015a ; O'Connor; Crawford 2015b.
[231] Vgl. García 2011; García 2013. García; https:// ofeliagarcia dotorg.files.wordpress.com/2011/02/education-multilingualism-translanguaging-21st-century.pdf (21.11.2016).
[232] Vgl. Academia Norteamericana de la Lengua Española ANLE; http://www.anle.us/ (20.1.2017).

Leticia Molinero[233], die Mitglied von ANLE ist, wirkt an der Erarbeitung von Normen für ein offizielles Spanisch in den USA mit. Der Leiter der ANLE Gerardo Piña-Rosales[234] ist zusammen mit Domnita Dumitrescu[235] Herausgeber von *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Über die *U.S. General Services Administration* werden Spanischglossare für die breite amerikanische Öffentlichkeit publiziert.[236]

[233] Vgl. Molinero 2010; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf(18.1.2017). Molinero 2011; http://www.anle.us/303/US-Spanish.html (18.1.2017). http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

[234] Vgl. Dumitrescu; Piña-Rosales 2013.

[235] Vgl. Dumitrescu; Piña-Rosales 2013.

[236] Vgl. U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-and-glossaries-grammar/(20.1.2017). https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-glossaries-frequently-mistranslated-english-terms/ (28.1.2017).

1.5 Demographische Grundlagen

1.5.1 Die politische Bedeutung der Volkszählung

Beim Thema Minderheitssprachen stellt die Anzahl der Betroffenen einen wichtigen Faktor im Gesamtzusammenhang dar. Dazu wird eine Fülle an Datenmaterial bezüglich der USA vom U.S. Census Bureau zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Autoren, die sich mit Latinos und Spanisch in den USA beschäftigen, nutzen auch diese Informationen, wie z.B. Janet M. Fuller, James Crawford oder die *Academia Norteamericana de la Lengua Española*.[237] Freilich erhebt sich die Frage, wie die Zahlen der offiziellen Volkszählung zustande kommen, wie zuverlässig sie sind und was unter den verschiedenen Begriffen zu verstehen ist.

An erster Stelle ist die Bedeutung der Volkszählung für die Politik, insbesondere die Sprach(en)politik des Landes hervorzuheben. Sie hat in den Vereinigten Staaten einen hohen Stellenwert, nicht umsonst ist sie in der Verfassung verankert. Die Ergebnisse der jeweiligen Volkszählung bilden die Grundlage für die Aufteilung des Bundesbudgets sowie für die Verteilung der Sitze im Repräsentantenhaus und der Wahlmänner für die Präsidentschaftswahlen. Sie ist auch ausschlaggebend für die tatsächliche Anwendung der Antidiskriminierungsgesetze des Bundes.

Die Volkszählung soll sicherstellen, dass die einzelnen Bevölkerungsgruppen im entsprechenden Verhältnis vertreten werden. Sie ist dafür entscheidend, wie die derzeit 435 Sitze im Repräsentantenhaus und die 538 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahlen, dem *Electoral College,* unter den Bundesstaaten verteilt werden. Zur genauen Berechnung gibt es einen ausgefeilten Schlüssel, der alle 10 Jahre zur Neuberechnung und Anpassung an die Ergebnisse der letzten Volkszählung herangezogen wird.[238]

Ferner stehen dem Bund etwas mehr als 400 Milliarden US-Dollar jährlich an Bundesmitteln zur Verfügung, die basierend auf den Bevölkerungsdaten aus dem *Census* und dem *American Community Survey* auf verschiedene Bereiche der einzelnen Bundesstaaten, Städte und Gemeinden aufgeteilt werden sollen. Die in der Volkszählung gesammelten Angaben sollen politische Entscheidungen bezüglich der Programme und Projekte der Bundesbehörden erleichtern. Die Gelder sind unter anderem für Rettungsdienste und Katastrophenschutz, Gesundheitswesen, Schulen, öffentliche Verkehrsmittel, Bibliotheken und Gemeindezentren

---

[237] Vgl. Fuller 2013, 86; Jenkins 2013, 31-45; Crawford, 1992.
[238] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/language/spanishla.php (5.6.2016).
U.S. Census Bureau ; http://2010.census.gov/mediacenter/awareness/portrait-2.php (4.5.2011).

für ältere Menschen in allen 50 Bundesstaaten bestimmt. Außerdem werden die Daten der Volkszählung zur Marktanalyse, zur Planung neuer Dienstleistungen und Einrichtungen, für Untersuchungen zum Umweltschutz und zur Grundlagenforschung eingesetzt[239].

Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden im Kongress Antidiskriminierungsgesetze verabschiedet. So sind zur Durchsetzung der Bestimmungen des *Voting Rights Acts*[240] Daten über die Herkunft bzw. Erstsprache der Wähler erforderlich. Anhand dieser Zahlen ist festzustellen, in welchen Bezirken ein entsprechend hoher Anteil von Einwohnern einer anderen Sprachgruppe angehört, so dass zweisprachige Wahlen durchgeführt werden müssen.

Ebenso sind Angaben über die ethnische Herkunft der Wahlberechtigten erforderlich, um überprüfen zu können, ob Bestimmungen für die lokale Rechtsprechung eingehalten werden. Des Weiteren werden Daten über die Herkunft dazu verwendet, um die Gleichbehandlung bei Anstellungsmöglichkeiten gemäß dem *Civil Rights Act*[241] zu überprüfen und durchzusetzen. Bezüglich der sozialen Dienste ist gemäß dem *Public Health Service Act*[242] die Herkunft einer der Faktoren zur Feststellung von Bevölkerungssegmenten, die möglicherweise nicht die erforderliche medizinische Versorgung erhalten und für die eine Verbesserung des Systems notwendig erscheint.

1.5.2 Geschichte der Volkszählung

Die Verfassung der Vereinigten Staaten vom 17. September 1787 sah in Artikel I, Absatz 2 vor, dass alle 10 Jahre eine Volkszählung durchzuführen ist. Heute ist die Volkszählung unter *Title 13 of the United States Code* festgeschrieben. Dieses Bundesgesetz enthält auch Bestimmungen zur Bestrafung jener, die sich weigern, die Volkszählungsformulare auszufüllen.

> …The actual Enumeration shall be made within three Years after the first Meeting of the Congress of the United States, and within every subsequent Term of ten Years, in such Manner as they shall by Law direct[243].

Die erste Volkszählung von 1790 verzeichnete eine Vasconcelos Gesamtbevölkerung von 3,9 Millionen Einwohnern. Allerdings waren schon vorher, nämlich seit 1600 in fast allen

---

[239] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/language/spanishla.php (5.6.2016). U.S. Census Bureau; http://2010.census.gov/mediacenter/awareness/portrait-2.php (4.5.2011).
[240] Vgl. Crawford; 42 U.S.C. 1973aa-1a; http://www.languagepolicy.net/archives/can-mult.htm (20.6.2016); Dicker 1996, 145,172; und *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene.*
[241] Vgl. 42 U.S.C. §2000det seq.; *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene.*
[242] Vgl. *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene.*
[243] Vgl. The Constitution of the United States; Article I, Section 2; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (10.6.2016).

britischen Kolonien die Einwohner für steuerliche Zwecke gezählt worden. In den 13 amerikanischen Kolonien, den *Districts* Kentucky, Maine und Vermont sowie im Southwest Territory (dem heutigen Tennessee) lebten im 17. Jahrhundert etwa 2,5 Millionen Menschen.

Seit 1790 findet die Volkszählung der USA regelmäßig alle zehn Jahre statt. Die Verantwortung trugen die *Marshals* der *U.S. Judicial Districts*. Heute wird sie vom *United States Census Bureau* durchgeführt, das dem Handelsministerium unterstellt ist.[244]

Von den sechs ursprünglichen Fragestellungen sind fünf bis heute in Verwendung. Anfangs wurde nach Geschlecht, Rasse, Verwandtschaft mit dem Haushaltsvorstand, Name des Haushaltsvorstands und Anzahl der Sklaven gefragt, in manchen Bundesstaaten auch nach dem Beruf und der Anzahl der Wohnungen im Ort. Im Laufe der Zeit wurden die zu untersuchenden Aspekte immer komplexer, um für mögliche Planungen entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen. So wurde z.B. im Jahr 1810 nach Produktionsmengen und deren Wert gefragt, 1840 folgten Fragen zur Landwirtschaft, Fischerei und zum Bergbau. Soziale Belange wurden erstmals im Jahr 1850 untersucht, z.B. Besteuerung, Massenarmut, Fragen zu den bestehenden Kirchen und Vorkommen von Verbrechen. Als 1890 der Fragenkatalog so umfangreich war, dass die Ergebnisse erst nach beinahe zehn Jahren veröffentlicht werden konnten, wurde die Liste im Jahr 1900 gekürzt. Später kamen manche Fragestellungen wieder hinzu, als der technische Fortschritt eine schnellere Bearbeitung ermöglichte.

Als neue Strategie zur Datenerfassung wurde 1996 das *American Community Survey* (ACS) entwickelt, das 2003 zum ersten Mal in vollem Umfang in 3 Millionen Haushalten durchgeführt werden sollte. Diese jährliche Erhebung von Stichproben soll demographische und sozioökonomische Daten für alle Bundesstaaten, Städte und Verwaltungsbezirke liefern. Der umfangreiche Fragenkatalog behandelt unter anderem die Wohnungssituation, Bildung, Arbeit und das Einkommen der Bevölkerung, wobei die vertrauliche Behandlung der Informationen zugesichert wird.[245]

1.5.3 Census 2010

Die offizielle Eröffnung der 23. Volkszählung der USA *Census 2010* erfolgte am 25.Jänner 2010 durch den *Census Bureau Director* Robert Groves. Tatsächlich gezählt wurde ab April

---

[244] Vgl. U.S. Census Bureau; Factfinder fort the Nation; History and Organization. May 2000; http://www.census.gov/history/pdf/cff4.pdf (5.6.2016).

[245] Vgl. U.S. Census Bureau; Factfinder for the Nation; History and Organization. May 2000; http://www.census.gov/history/pdf/cff4.pdf (5.6.2016). U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/programs-surveys/acs/about/acs-and-2010-census.html (5.6.2016).

desselben Jahres. Dafür wurden ab dem 15. März Formulare zugestellt, insgesamt die überwältigende Anzahl von ca. 134 Millionen Stück. Antworten per Internet waren nicht möglich, da die Formulare nicht zum Downloaden vorgesehen waren. Anzugeben war der Wohnort, an dem man sich den Großteil der Zeit aufhielt. Der konnte möglicherweise ein anderer sein als bei Eintragungen für das Wählerregister. Wenn eine Klärung nicht möglich war, war der Ort anzugeben, an dem man sich am 1. April 2010, dem *Census Day,* befand. Personen auf Urlaub oder Geschäftsreise wurden nicht gezählt.[246]

Am 10. August 2010 betrug die Beteiligung an der Zählung 72 Prozent. Von April bis Juli 2010 waren 635.000 vorübergehend angestellte Volkszähler unterwegs und besuchten jene Haushalte, die Formulare nicht retourniert hatten. Diese Aktion lief unter der Bezeichnung *Non-response follow-up (NRFU)*, eine Überprüfung der Haushalte, von denen keine Rückmeldung gemacht worden war. Schon im Dezember 2010 konnten die Daten zur Aufteilung der 435 Sitze im Repräsentantenhaus bekanntgegeben werden, im März 2011 waren die Daten für eine Neueinteilung der Wahlbezirke bereit.

Die Kosten der Volkszählung beliefen sich laut *Government Accountability Office* auf geschätzte elf Milliarden Dollar. In August 2010 informierte *Commerce Secretary* Gary Locke darüber, dass die Kosten geringer als die budgetierten $7 Milliarden betragen würden, weil 72 Prozent der Haushalte die Fragebogen retourniert hatten.[247]

Für die Volkszählung wurden große Werbe- und Informationskampagnen durchgeführt, sowohl in gedruckter Form als auch über das Internet, wobei nicht nur schriftliche Texte, sondern auch Audio- und Videobotschaften zur Verfügung gestellt wurden. Enorme Mengen an Informationsmaterial wurden in insgesamt 59 verschiedenen Sprachen veröffentlicht, der Großteil davon auf Spanisch. Verstärkte Werbung erfolgte insbesondere in Gebieten, wo mit geringeren Rückmeldungen zu rechnen war. Außerdem wurden Vermittler eingeschaltet, wie Kirchen, Wohltätigkeitsorganisationen und Firmen, die jenen Bevölkerungsgruppen die Wichtigkeit der Zählung näher bringen sollten, die zu armen und nicht weißen Bevölkerungsschichten gehörten. Erfahrungsgemäß waren in diesen Bereichen oft zu wenige Personen gezählt worden.

---

[246] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/captions/20090323-POA-SpLang.adb.xml (6.6.2016).
U.S. Census Bureau;Census 2010; http://www.census.gov/2010census/ (2.6.2016).

[247] Vgl. CNN; http://edition.cnn.com/2010/POLITICS/08/10/census.under.budget/ (2.3.2017).

Ein Schlagwort der Informationskampagnen auf Spanisch lautete: Die Volkszählung 2010 ist einfach, wichtig und sicher

> El censo del 2010
> Es fácil
> Es importante
> Es seguro[248]

Äußerst ungewöhnlich erscheint, dass unter Mitwirkung von Organisationen der ethnischen Gemeinschaften alle Personen dazu aufgerufen wurden, bei der Zählung mitzumachen; das betraf auch jene, die über keinen legalen Aufenthaltsstatus verfügten. Selbstverständlich führte das zu scharfer Kritik darüber, dass illegale Immigranten mitgerechnet werden. Die republikanischen Senatoren David Vitter und Bob Bennett hatten allerdings erfolglos versucht, Fragen zum Einwanderungsstatus am Formular einzufügen.

Beim Informationsmaterial des *National Education Fund NALEO*[249] wurde nachdrücklich zur Teilnahme bei der Volkszählung aufgerufen. Dabei wurde versichert, dass die Informationen privat seien und per Bundesgesetz geschützt werden. Betont wurde auch, dass es keinerlei Fragen zum legalen Aufenthaltsstatus gäbe.

> Su identidad y la información que nos brinda son privadas y están protegidas por leyes federales. Asimismo, no se le harán preguntas relacionadas con su situación legal en el país.[250]

Führungspersönlichkeiten der Latino oder Hispano-Gemeinschaften informierten über die Wichtigkeit der Volkszählung. Das erklärte Ziel des Census war es, den USA ein neues Profil zu geben, Latinos sollten sich auch als Latinos deklarieren. Dabei sollte das neu eingeführte kurze Formular eine Erleichterung bringen, da es nur wenige Fragen umfasste. Es wurde versichert, dass die Antworten immer vertraulich behandelt werden und geschützt sind. Man wollte die Hispano/Latino Gemeinschaften voll einbinden, damit ihre Gemeinden in Zukunft bessere Leistungen von Bund und den Bundesstaaten erhalten können. Exemplarisch möchte ich hier ein in den Werbekampagnen genanntes Zitat von Rosa Rosales, Präsidentin der *Nacional Liga de Ciudadanos Latinoamericanos Unidos LULAC* anführen. Sie hob hervor, dass die Gelder des Bundes für Programme und Dienstleistungen in den Latino-Gemeinden verloren gehen könnten, wenn Latinos sich nicht, wie früher, als solche zählen lassen.[251]

> Es de mucha importancia porque los dineros federales que vienen para los programas y servicios para las comunidades van a ser con el cuento. Si no nos contamos nosotros como latinos como ha pasado en otros años vamos a perder esos dineros federales para programas y servicios aquí en la comunidad.

---

[248] Vgl. U.S. Census Bureau; *https://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/.../20090730_POA_PR.adb.xml*(2.3.2017).
[249] Vgl. NALEO Educational Fund; http://www.naleo.org/ (2.3.2017).
[250] Vgl. The Arizona Bilingual April 2010; https://issuu.com/newsazb/docs/newsazbapr2010 (2.3.2017).
[251] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/captions/20090323-POA-SpLang.adb.xml (6.6.2016).

Besonders ansprechend für junge Mitglieder der Latino-Gemeinden waren auch die Werbemaßnahmen für die Volkszählung, die Prominente wie z.B. Demi Lovato und Eva Longoria, der Schauspieler Wilmer Valderrama und Rosario Dawson unternahmen.

Wie bereits erwähnt, kam es bei dieser jüngsten Volkszählung zu einer Neuerung. Im Census 2010 stand nur noch ein sogenannter „kurzer" Fragebogen zur Verfügung, das bis dahin übliche lange Formular wurde durch das seit 2005 jährlich stattfindende *American Community Survey* ersetzt. Denn davor hatte jeder sechste Haushalt neben dem *short form* zusätzlich das *long form* auszufüllen, in dem ausführliche Fragen bezüglich der sozioökonomischen Lage enthalten waren, wie die Größe des Haushalts, Wohnverhältnisse, Bildungsstand, Beschäftigung und Besitz von Kraftfahrzeugen. Um zu vermeiden, dass Haushalte nicht öfter als alle fünf Jahre befragt werden, wurden je nach Gemeindegröße einjährige oder dreijährige Zyklen angewandt.[252]

1.5.3.1 Im Census verwendete Fragestellungen

Im *Census 2010* waren folgende Fragestellungen zu jedem Haushalt zu beantworten:[253]

- Wie viele Personen leben am 1. April 2010 in diesem Haushalt?
- Halten sich am 1. April 2010 weitere Personen in diesem Haushalt auf, die nicht in der ersten Frage genannt wurden?
- Frage zum Eigentum der Wohnung: Handelt es sich um eine Mietwohnung, Eigentumswohnung, ist die Liegenschaft mit Schulden belastet?
- Telefonnummer des Haushalts

Zusätzlich wurden die folgenden fünf Fragen zu jeder einzelnen im Haushalt lebenden Person gestellt:

- Name
- Geschlecht
- Alter und Geburtsdatum
- Ist diese Person Hispanic oder Latino?
- Welcher Rasse gehört diese Person an?
- Lebt diese Person gelegentlich auch an einem anderen Wohnort?

---

[252] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/captions/20090323-POA-SpLang.adb.xml (6.6.2016). U.S. Census Bureau;Census 2010; http://www.census.gov/2010census/(2.6.2016).
[253] Vgl. Census 2010; https://www.census.gov/2010census/pdf/2010_Bilingual_Questionnaire_Info.pdf (2.6.2016).

Das gesamte Formular stand ebenso wie das Informationsmaterial auch in anderen Sprachen zur Verfügung. Auf Spanisch lauteten die zwei entscheidenden Fragestellungen folgendermaßen:

> 8 ¿Es la Persona 1 de origen hispano, latino o español?
>
> 9 ¿Cual es la raza de la Persona 1? [254]

Für eine Interpretation der Ergebnisse darf nicht übersehen werden, dass es sich dabei um Selbstidentifikation handelt. Die Antworten stammen von den befragten Personen selbst und werden nicht von offiziellen Mitarbeitern des U.S. Census Bureaus in irgendeiner Form einer Kategorie zugeordnet, sind also keine Fremdidentifikation. Damit wird die Feststellung der Zugehörigkeit zu einer Rasse und zur Gruppe der Hispanos/Latinos zu einer persönlichen Entscheidung jeder einzelnen Person.

1.5.3.2 Im Census verwendete Begriffe

Die vom Census Bureau und anderen Bundesstellen verwendeten Klassifikationen werden entsprechend den Standards des *Office of Management and Budget* von 1997 herausgegeben. Diese sind bei Statistiken und Berichten über Rassen und Ethnizität bei allen Bundesstellen anzuwenden und somit einheitlich.[255]

Wie bereits gezeigt, erläutert Punkt 8 des Formulars die Frage nach einer möglichen hispanischen Herkunft, nach der schon seit dem Census von 1970 gefragt wurde. Im genauen Wortlaut wird nach einer hispanischen, Latino oder spanischen Herkunft gefragt. Sollte diese Frage bejaht werden, ist das genaue Herkunftsland anzugeben, z.B. Puerto Rico, Kuba, Argentinien, Kolumbien, die Dominikanische Republik, Nicaragua, El Salvador, Spanien etc. Auffällig dabei ist, dass man zwischen drei Varianten für mexikanisch, mexikanisch-amerikanisch oder *Chicano* wählen kann.[256]

> 8. ¿Es la Persona 1 de origen hispano, latino o español?
> No, no es de origen hispano, latino o español
> Sí, mexicano, mexicano americano, chicano
> Sí, puertorriqueño
> Sí, cubano
> Sí, de otro origen hispano, latino o español – Escriba el origen, por ejemplo
> argentino, colombiano, dominicano, nicaragüense, salvadoreño, español, etc.[257]

---

[254] Vgl. U.S. Census Bureau, Census 2010; https://www.census.gov/2010census/pdf/2010_Bilingual_Questionnaire_Info.pdf (2.6.2016).

[255] Vgl. Office of Management and Budget; 1997. Revisions to the Standards for the Classification of Federal Data on Race and Ethnicity; Federal Register Notice October 30, 1997; www.whitehouse.gov/omb/fedreg/1997standards.html. (5.6.2016); http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (5.6.2016).

[256] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (5.6.2016).

[257] Vgl. Arizona C.; http://www.azcommerce.com/doclib/econinfo/files/2010CensusQuestions.pdf (13.11.2010).

Laut Census 2010 sind etwa 63 Prozen der Hispanos/Latinos mexikanische Amerikaner, 9,2 Prozent Puerto Ricaner, 3,5 Prozent Kubaner, 3,3 Prozent kommen aus San Salvador und 2,8 Prozent aus der Dominikanischen Republik, der Rest vor allem aus Zentral- und Südamerika.[258]

Im Laufe der Zeit wurden die Kriterien bei den offiziellen Volkszählungen der USA unterschiedlich gehandhabt. Zuerst lautete die Fragestellung, ob der/die Befragte selbst oder dessen/deren Eltern aus einem spanischsprachigen Land stammen. Außerdem wurde nach der zu Hause verwendeten Sprache gefragt. Heute beziehen sich die Begriffe Hispanos/Latinos im Allgemeinen auf Einwanderer bzw. Nachkommen von Einwanderern aus Lateinamerika und Spanien, das heißt auf Personen mit kubanischer, mexikanischer, puerto-ricanischer, südamerikanischer, zentralamerikanischer oder anderer spanischer Kultur oder Herkunft, unabhängig von ihrer Rasse.[259]

Historisch gesehen gab es in der Bedeutung der Begriffe Unterschiede. Ganz zu Beginn galt die mexikanischstämmige Bevölkerung durch den Guadelupe Hidalgo-Vertrag implizit als Weiße, da ihnen die US-Staatsbürgerschaft verliehen werden sollte. Allerdings wurde dieser Status nicht grundsätzlich anerkannt, da Mexikaner und mexikanischstämmige US-Amerikaner im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts als eigene Rasse betrachtet wurden. Bei der Volkszählung galten sie bis 1930 als Weiße, später wurden sie als *Mexicans* unter *other races* gezählt. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts werden *Hispanics/Latinos* mit der Untergruppe *Mexican Americans* als ethnische Gruppe angeführt.[260]

Im Jahr 1997 wurde als Standard festgesetzt, dass es sich bei Rasse und der Zugehörigkeit zur Gruppe der Hispanos/Latinos um unterschiedliche Konzepte handelt. Neben den Angaben zur Herkunft, Nationalitätsgruppe, Abstammung oder zum Geburtsland der Person oder ihrer Eltern oder Vorfahren vor Ankunft in den USA steht es den befragten Personen frei, sich gleichzeitig als einer beliebigen Rasse zugehörig zu deklarieren.

Fragen zur Hautfarbe bzw. Rasse werden in der Volkszählung seit 1790 gestellt.[261] Für die Angabe der Rasse stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Weiß, Schwarz oder Afroamerikaner, *American Indian* (amerikanische Indigene) oder *Alaska Native* (Indigene von

---

[258] Vgl. Ennis; Ríos-Vargas; Albert 2011; https://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (20.1.2017).
[259] Vgl. Ennis; Ríos-Vargas; Albert 2011; https://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (20.1.2017).
[260] Vgl. Hensel 2004, 131-135.
[261] Vgl. US Census Bureau; Factfinder fort he Nation; History and Organization. May 2000; http://www.census.gov/history/pdf/cff4.pdf (5.6.2016).

Alaska), Asiaten, Hawaiianer oder andere von den Pazifischen Inseln. Ferner ist es auch möglich, „andere Rasse“ oder „mehr als eine Rasse“ anzukreuzen, wobei 57 verschiedene mehrfache Kombinationen zur Auswahl stehen.

Zur großen Verwunderung führt die Nennung des Begriffs *Negro* in einem Formular einer Bundesbehörde. Dieses Wort wird neben den Ausdrücken *Black* und *African American* genannt. Das Census Bureau gibt für die Verwendung des politisch nicht korrekten Ausdrucks folgende Erklärung ab: Viele ältere Afroamerikaner identifizierten sich selbst auf diese Weise, und viele tun dies immer noch. Man möchte auch jene, die sich selbst als *Negroes* sehen, in der Fragestellung miteinbeziehen. Wie realistisch diese Annahme ist, zeigt die Zählung, denn im Census 2000 wurden über 56.000 Personen in dieser Kategorie erfasst.[262]

In diesem Zusammenhang ist auffällig, dass in der Volkszählung das englische Wort „*race*" spanisch als „*raza*" übersetzt wurde. Dies könnte zu Missverständnissen führen, da manche Hispanos/Latinos sich auch als *La Raza* bezeichnen.[263]

Bemerkenswert ist auch die Selbst-Identifizierung der Befragten. Dies kann auch problematisch werden, wenn z.B. nach eigenem Ermessen über die eigene Sprachkompetenz Auskunft erteilt wird. Bei dieser und ähnlichen Fragen spielen Faktoren oder Werte, wie ethnische Solidarität oder Identifizierung mit der Gesellschaftsmehrheit eine gewichtige Rolle.[264]

Zur Sprache wurden im Laufe der Zeit unterschiedliche Fragestellungen im Census verwendet: Von 1890 bis 1940 und von 1960 bis zur Gegenwart wurde nach der Sprache gefragt oder ob die Person Englisch sprechen kann. In den Jahren 1910 bis 1920 wurde nach der Sprache der Eltern gefragt, 1940 lautete die Frage, welche Sprache zu Hause in frühester Kindheit gelernt worden war. Im Jahr 1960 wollte man nur von jenen Personen Auskunft über ihre Sprache haben, die im Ausland geboren wurden. Aber seit 1970 werden alle Gruppen einerseits nach der spanischen bzw. hispanischen Herkunft befragt sowie darüber, welche anderen Sprachen als Englisch zu Hause gesprochen wurden, als sie Kind waren. Interpretiert wurde diese Frage so, als ob jemand in der Kindheit zu Hause eine andere Sprache gesprochen hatte. Dadurch kam es zu einer explosiven Zunahme der Angaben über Minderheitssprachen. In den Jahren 1980 und 1990 wurden wieder Änderungen durchgeführt und es wurde stattdessen über die aktuelle Verwendung anderer Sprachen zu Hause gefragt.

---

[262] Vgl. Humes; Jones; Ramirez 2011; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).
[263] Vgl. National Council of La Raza; www.nclr.org/index.php/about_us/faws/most_frequently-asked (5.5.2011); http://www.nclr.org/about-us/ (21.10.2016); *1.3 Terminologische Klärung von spezifischen Begriffen im US-amerikanischen Kontext.*
[264] Vgl. Crawford 1992, 127.

Da kein Bezug zur Muttersprache gemacht wird, entstanden erneut Missverständnisse und eine große Anzahl positiver Antworten war die Folge. Zur Analyse über Anglisierungsraten können diese Angaben nicht herangezogen werden.[265]

1.5.4 Ergebnisse der Volkszählung 2010

Schließlich zeigten die Ergebnisse des Census 2010 eine Gesamtbevölkerung der USA von 308.745.538 Einwohnern, d.h. verglichen mit 281,4 Millionen im Jahr 2000 hatte die Bevölkerung um 9,7 Prozent zugenommen. Die höchste Wachstumsrate verzeichnete Nevada mit 35,1 Prozent auf 2,7 Millionen Einwohner, die größte Bevölkerungszunahme in Zahlen erreichte Texas mit insgesamt 25,1 Millionen. Für 18 Bundesstaaten bedeutete das Änderungen der Sitze im Repräsentantenhaus, 8 Bundesstaaten gewannen mindestens einen Sitz dazu, 10 Bundesstaaten verloren mindestens einen Sitz.[266]

Bevölkerung (1.4.2010)	Abgeordnete	Veränderungen seit dem Census 2000	
Arizona	6.412.700	9	+1
Florida	18.900.773	27	+2
Georgia	9.727.566	14	+1
Nevada	2.709.432	4	+1
South Carolina	4.645.975	7	+1
Texas	25.268.418	36	+4
Utah	2.770.765	4	+1
Washington	6.753.369	10	+1
Illinois	12.864.380	18	-1
Iowa	3.053.787	4	-1
Louisiana	4.553.962	6	-1
Massachusetts	6.559.644	9	-1
Michigan	9.911.626	14	-1
Missouri	6.011.478	8	-1
New Jersey	8.807.501	12	-1
New York	19.421.055	27	-2
Ohio	11.568.495	16	-2
Pennsylvania	12.734.905	18	-1

Tabelle 1: Aufteilung der Sitze im Repräsentantenhaus, Bevölkerung und Anzahl der Abgeordneten im Repräsentantenhaus nach Bundesstaat entsprechend dem Census 2010[267]

---

[265] Vgl. Crawford 1992, 126; Ryan 2013, 16; https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).
[266] Vgl. U.S. Census Bureau; http://2010.census.gov/partners/toolkits/toolkits-latino.php (1.2.2010).
[267] Vgl. U.S. Census Bureau; Table 1. APPORTIONMENT POPULATION AND NUMBER OF REPRESENTATIVES, BY STATE: 2010 CENSUS; http://www2.census.gov/programs-surveys/decennial/2010/data/apportionment/ApportionmentPopulation2010.pdf (5.6.2016).

Die Tabelle zeigt deutlich, dass vor allem die Bundesstaaten im Süden und Südwesten aufgrund des enormen Bevölkerungszuwachses zusätzliche Sitze im Repräsentantenhaus erhielten, allen voran Texas mit vier neuen Abgeordneten, Florida zwei und Arizona, Nevada und Utah mit jeweils einem. Dagegen verloren New York und Ohio jeweils zwei Abgeordnete, weitere acht Bundesstaaten wie Pennsylvania, New Jersey und Michigan, verloren jeweils einen.

Laut Census 2010 leben in den USA insgesamt 50,5 Millionen Hispanos/Latinos, das sind 16 Prozent der Gesamtbevölkerung. Diese Gruppe war von 35,3 Millionen um 43 Prozent gewachsen. Die Bevölkerungszahlen waren insbesondere im Süden und Westen gestiegen und mehr als die Hälfte des Wachstums erfolgte durch Zunahme der Latinos. Dagegen sanken die Bevölkerungszahlen in Puerto Rico um 2,2 Prozent auf 3,7 Millionen.[268]

Die Ergebnisse des Census 2010 zeigen deutliche Veränderungen in der Diversität des Landes. Im Westen gehört fast die Hälfte der Bevölkerung einer sogenannten „Minderheit" an. Die Gruppe der Weißen, die nicht Latinos sind (*White alone/ non-hispanic*) stellt in diesen Bundesstaaten keine Mehrheit mehr dar; während bundesweit ein Drittel der US Bevölkerung nicht mehr Teil dieser Bevölkerungsgruppe ist. Dagegen findet man in Kalifornien, Hawaii, Neumexiko, Texas und auch in der Hauptstadt Washington DC eine *Majority-minority*, d.h. über 50 Prozent der Bevölkerung gehören einer Minderheit an, in Hawaii sogar 77 Prozent.[269]

Denn der Großteil der Zunahme erfolgte in der Bevölkerungsgruppe „nicht Weiß“ und Hispano/Latino. Andere Bevölkerungsgruppen nahmen um fünf Prozent zu, die Gruppe der Weißen, die nicht zur Gruppe der Latinos gehören, wuchs um nur ein Prozent von 194,6 auf 196,8 Millionen, was insgesamt eine Verringerung von 69 Prozent auf 64 Prozent der Gesamtbevölkerung bedeutet.[270]

Ferner bezeichneten sich mehr als die Hälfte der Hispanos/Latinos als weiß, ein Drittel als zu einer anderen Rasse (*some other race*) gehörig, drei Prozent als schwarz, ein Prozent als amerikanische Indigene (1,2 Millionen). Das bedeutet, dass 29,2 Millionen Hispanos/Latinos sich als weiß oder weiß mit anderen ethnischen Gruppen identifizieren, 1,9 Millionen Latinos sind Afroamerikaner oder Afroamerikaner mit anderen ethnischen Gruppen.[271]

---

[268] Vgl. Humes 2011, 3-4, 23; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).
[269] Vgl. Humes 2011, 17-19; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).
[270] Vgl. Humes 2011, 3-5; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).
[271] Vgl. Humes 2011, 5; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).

Der vor allem durch Latinos entstandene Bevölkerungszuwachs führt zu Verschiebungen in der politischen Macht. Bundesstaaten im Südwesten gewannen zusätzliche Vertreter im Repräsentantenhaus und bei den Wahlmännern dazu. Außerdem können diese Bundesstaaten einen höheren Anteil an Bundesmitteln für zahlreiche Programme u.a. im Sozialbereich in Anspruch nehmen. Freilich stellt sich die Frage, ob die politische Vertretung eine proportionale Vertretung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen darstellt oder weiterhin die Mehrheitsgesellschaft der USA insgesamt stärkt, da bisher Angehörige der Minderheiten in weit geringerem Maße an Wahlen teilnahmen.

		Bevölkerung Census 2000	Bevölkerung Census 2010	absolute Veränderung	prozentuelle Veränderung
1	Kalifornien	33.871.648	37.253.956	3.382.308	10,0 %
2	Texas	20.851.820	25.145.561	4.293.741	20,6 %
3	New York	18.976.457	19.378.102	401.645	2,1 %
4	Florida	15.982.378	18.801.310	2.818.932	16,6 %
5	Illinois	12.419.293	12.830.632	411.339	3,3 %
6	Pennsylvania	12.281.054	12.702.379	421.325	3,4 %
7	Ohio	11.353.140	11.536.504	183.364	1,6 %
8	Michigan	9.938.444	9.883.640	54.804	0,6 %
9	Georgia	8.186.453	9.687.653	1.501.200	18,3 %
10	North Carolina	8.049.313	9.535.483	1.486.170	18,5 %
11	New Jersey	8.414.350	8.791.894	377.544	4,5 %
12	Virginia	7.078.515	8.001.024	922.509	13,0 %
13	Washington	5.894.121	6.724.540	830.419	14,1 %
14	Massachusetts	6.349.097	6.547.629	198.532	3,1 %
15	Indiana	6.080.485	6.483.802	403.317	6,6 %
16	Arizona	5.130.632	6.392.017	1.261.385	24,6 %
17	Tennessee	5.689.283	6.346.105	656.822	11,5 %
18	Missouri	5.595.211	5.988.927	393.716	7,0 %
19	Maryland	5.296.486	5.773.552	477.066	9,0 %
20	Wisconsin	5.363.675	5.686.986	323.311	6,0 %
21	Minnesota	4.919.479	5.303.925	384.446	7,8 %
22	Colorado	4.301.261	5.029.196	727.935	16,9 %
23	Alabama	4.447.100	4.779.736	332.636	7,5 %
24	South Carolina	4.012.012	4.625.364	613.352	15,3 %
25	Louisiana	4.468.976	4.533.372	64.396	1,4 %
26	Kentucky	4.041.769	4.339.367	297.598	7,4 %
27	Oregon	3.421.399	3.831.074	409.675	12,0 %
28	Oklahoma	3.450.654	3.751.351	300.697	8,7 %
29	Connecticut	3.405.565	3.574.097	168.532	4,9 %
30	Iowa	2.926.324	3.046.355	120.031	4,1 %
31	Mississippi	2.844.658	2.967.297	122.639	4,3 %
32	Arkansas	2.673.400	2.915.918	242.518	9,1 %
33	Kansas	2.688.418	2.853.118	164.700	6,1 %
34	Utah	2.233.169	2.763.885	530.716	23,8 %
35	Nevada	1.998.257	2.700.551	702.294	35,1 %
36	Neumexiko	1.819.046	2.059.179	240.133	13,2 %
37	West Virginia	1.808.344	1.852.994	44.650	2,5 %
38	Nebraska	1.711.263	1.826.341	115.078	6,7 %
39	Idaho	1.293.953	1.567.582	273.629	21,1 %
40	Hawaii	1.211.537	1.360.301	148.764	12,3 %
41	Maine	1.274.923	1.328.361	53.438	4,2 %
42	New Hampshire	1.235.786	1.316.470	80.684	6,5 %
43	Rhode Island	1.048.319	1.052.567	4.248	0,4 %
44	Montana	902.195	989.415	87.220	9,7 %
45	Delaware	783.600	897.934	114.334	14,6 %
46	South Dakota	754.844	814.180	59.336	7,9 %
47	Alaska	626.932	710.231	83.299	13,3 %
48	North Dakota	642.200	672.591	30.391	4,7 %
49	Vermont	608.827	625.741	16.914	2,8 %
50	Distr.Columbia	572.059	601.723	29.664	5,2 %
51	Wyoming	493.782	563.626	69.844	14,1 %
	USA	**281.421.906**	**308.745.538**	**27.323.632**	**9,7 %**

Tabelle 2: Bevölkerung der Bundesstaaten laut Census 2000 und Census 2010[272]

[272]Vgl. U.S. Census Bureau; http://2010.census.gov/partners/toolkits/toolkits-latino.php (1.2.2010).

2. Rechtliche Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache in den USA

2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene

Auf Bundesebene gibt es in den USA grundsätzlich weder eine offizielle Sprach(en)politik noch eine öffentliche Einrichtung für die offizielle Sprache wie die Sprachakademien in französisch- oder spanischsprachigen Ländern. Allerdings werden Sprachenrechte dennoch rechtlich geregelt. Auf Bundesebene findet man vier verschiedene Arten von Rechtsquellen, die den Sprachgebrauch und -unterricht betreffen: die Bundesverfassung, Bundesgesetze, Exekutiverlässe des Präsidenten der USA und Entscheidungen der Bundesgerichte einschließlich des Obersten Gerichtshofes.

Englisch ist nur für bestimmte Zwecke in einigen Bundesgesetzen vorgeschrieben, wie zur Flugsicherung, zur Produktkennzeichnung, für Warnhinweise, amtliche Bekanntmachungen, die Tätigkeit als Geschworene bei Bundesgerichten und zur Erlangung der Staatsbürgerschaft.[273] Doch grundsätzlich obliegt die Sprach(en)politik den einzelnen Bundesstaaten, ausgenommen davon sind Indigene und Puerto Rico, die Bundesbehörden unterstellt sind. Im Fall der Indigenen, die lange Zeit einer zwangsweisen Assimilation ausgesetzt waren, schützt und gewährleistet die Bundesregierung seit Einführung des *Native American Languages Act* von 1990 ihr Recht auf Pflege und Bewahrung ihrer angestammten Sprache(n) innerhalb der Reservate.[274] Im Freistaat Puerto Rico, einem U.S.-amerikanischen Außengebiet, sind Englisch und Spanisch offizielle Sprachen. Wohl wurde zuerst Englisch als offizielle Unterrichtssprache eingeführt, doch diese Maßnahme scheiterte. Im Jahr 1948 musste man zu Spanisch als Unterrichtssprache zurückkehren. Die Wiedereinführung von Spanisch als offizielle Sprache war schon 1913 versucht worden; schließlich erlangte Spanisch den Status einer offiziellen Sprache in Puerto Rico im Jahr 1949.[275]

Insgesamt ist eine konsistente Linie von Seiten des Bundes, somit eine bundeseinheitliche Sprach(en)politik kaum durchführbar bzw. bisher nicht erfolgt. Die Bundespolitik kann nur über Entscheidungen des U.S. Supreme Courts und in einigen Bereichen über einzelne Bundesgesetze erfolgen, die sich aus der Verfassung ableiten lassen.

---

[273] Vgl. Campbell 2006; 2063.
[274] Vgl. Crawford 1992, 62.
[275] Vgl. Crawford 1992, 50 ff; Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/can-pr.htm (25.05.2016).

2.1.1 Bundesverfassung

In der Bundesverfassung der Vereinigten Staaten bleiben Sprache(n) und das Schulwesen unerwähnt. In der verfassungsgebenden Versammlung *Federal Convention* in Philadelphia, Pennsylvania, vom Jahr 1787 wurde nicht über eine Nationalsprache diskutiert. Erst viele Jahre später, nämlich 1981 kam zum ersten Mal im Kongress eine Verfassungsänderung zugunsten des Englischen zur Sprache, die schließlich nicht durchgesetzt wurde.[276]

Bundesverfassungsgesetzliche Rechtsquellen betreffen bestimmte Grund- und Freiheitsrechte, aus denen sich auch Bundesgesetze zum Sprachgebrauch und -unterricht ableiten lassen. Die erste wichtige Verfassungsbestimmung in diesem Zusammenhang ist die *General Welfare Clause* aus der Präambel. Sie bezieht sich auf Maßnahmen zum Wohle der Allgemeinheit in allen Bereichen. Aufgrund dieser Bestimmung vergibt die Bundesregierung Zuschüsse und Subventionen, um ein Minimum an Einheitlichkeit im Bildungswesen und einen stärkeren Bezug auf die gesellschaftliche Praxis zu erzielen. Ebenso soll mit Hilfe dieser Bestimmung die Verfassungsgarantie auf gleiche Bildungschancen für alle durchgesetzt werden.[277]

> WE THE PEOPLE of the United States, in Order to form a more perfect Union, establish Justice, insure domestic Tranquility, provide for the common defence, promote the general Welfare, and secure the Blessings of Liberty to ourselves and our Posterity, do ordain and establish this Constitution for the United States of America.[278]

Eine weitere Verfassungsbestimmung von großer Bedeutung ist die *Equal Protection Clause* aus dem 14. Verfassungszusatz, die allen Bürgern gleichen Schutz vor dem Gesetz garantieren soll.

> ARTICLE XIV. SECTION 1. All persons born or naturalized in the United States, and subject to the jurisdiction thereof, are citizens of the United States and of the State wherein they reside. No State shall make or enforce any law which shall abridge the privileges or immunities of citizens of the United States; nor shall any State deprive any person of life, liberty, or property, without due process of law; nor deny to any person within its jurisdiction the equal protection of the laws.[279]

In dieser Verfassungsbestimmung sind die Rechte in Einzelpersonen und nicht in Gruppen verankert. In der U.S.-amerikanischen Verfassung stehen die demokratischen Ideale und die persönliche Freiheit des einzelnen im Fokus. Sie bilden die Rechtsgrundlage für legislative wie administrative Maßnahmen gegen Diskriminierung, wozu auch die Überwindung der Sprachbarriere zählt. Das bedeutet unter anderem, dass jeder Staatbürger z.B. bei Wahlen ein Recht auf die dazu erforderlichen Informationen hat oder dass Angeklagte dazu berechtigt

---

[276] Vgl. May 2001, 205 ff.; Crawford 1992, 27.
[277] Vgl. Peutl 1976, 17; Wynn 1977, 318, 343; Bode 1980, 1-3.
[278] Vgl. The Constitution of the United States; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (106.2016).
[279] Vgl. The Constitution of the United States; Article 14, Section 1; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (10.6.2016).

sind, zu verstehen, was bei einem sie betreffenden Gerichtsverfahren vor sich geht. Im Folgenden sollen die aus Verfassungsbestimmungen abgeleiteten Bundesgesetze näher erläutert werden.

2.1.2 Bundesgesetze

2.1.2.1 Anti-Diskriminierungsgesetze

In der Ära der Bürgerrechtsbewegung wurden unter Präsident Lyndon B. Johnson wesentliche Bestimmungen zum Schutz gegen Diskriminierung erlassen, die somit auch dem Schutz von sprachlichen Minderheiten dienen. Das Bürgerrechtsgesetz *Civil Rights Act* von 1964 untersagt jegliche Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht oder nationaler Herkunft, wenn finanzielle Unterstützung durch den Bund in Anspruch genommen wird. Dadurch bietet es eine wichtige Grundlage für Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs. Auch mehrere Entscheidungen in Bezug auf Sprachdiskriminierung beruhen auf diesem Gesetz, denn „alle Bürger genießen gleichen Schutz vor dem Gesetz."

> TITLE VI--NONDISCRIMINATION IN FEDERALLY ASSISTED PROGRAMS
>
> SEC. 601. No person in the United States shall, on the ground of race, color, or national origin, be excluded from participation in, be denied the benefits of, or be subjected to discrimination under any program or activity receiving Federal financial assistance.[280]

Mithilfe dieses Gesetzes kann gegen Diskriminierung und Segregation an öffentlichen Orten und in Betrieben vorgegangen werden, wie z.B. Bibliotheken, öffentlichen Schulen, Theatern, Restaurants, Hotels und Schwimmbädern. Damit wurde es möglich, eine Integration von Schüler(inne)n aus Minderheiten in den Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen durchzusetzen. Ebenso sollen diskriminierende Praktiken am Arbeitsplatz im öffentlichen und privaten Sektor verhindert werden. Für diesen Zweck wurde die *Equal Employment Opportunity Commission* gegründet.

Für alle Gesetze, die gegen Diskriminierung schützen sollen, auch die nachfolgenden, spielt das U.S. Census Bureau eine entscheidende Rolle, da es die erforderlichen Daten über die Herkunft zur Überprüfung und Durchsetzung von Gleichbehandlung zur Verfügung stellt.[281]

---

[280] Vgl. National Archives and Records Administration; https://www.ourdocuments.gov/doc.php?flash=true&doc=97 (17.6.2016). Avalon Project at Yale Law School; https://www.ourdocuments.gov/doc.php?doc=97&page=transcript (17.6.2016).

[281] Vgl. United States House of Representatives; http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/ (10.6.2016).

2.1.2.2 Bundesgesetze zum Wahlrecht

Schon ein Jahr nach Einführung des *Civil Rights Acts* wurde das nächste bedeutende Bundesgesetz in diesem Zusammenhang verabschiedet, der *Voting Rights Act* von 1965 mit Sprachregelungen zum Wahlrecht. Als erster Schritt wurden Lese- und Schreibtests für die Registrierung im Wählerregister ausgesetzt. Grundsätzlich hat es den Zweck, die Diskriminierung von Angehörigen der Minderheiten beim Zugang zu Wahlen zu verhindern und ihnen Chancengleichheit bei den Wahlen zu garantieren. Als Begründung für die Verwendung mehrsprachiger Formulierungen wurde unter anderem auf die „ungleichen Bildungschancen" von Personen mit Migrationshintergrund verwiesen. Allerdings wurde dieses Gesetz zehn Jahre später so abgeändert, dass zweisprachige Stimmzettel und Wahlinformationen nur unter bestimmten Bedingungen erforderlich sind.

> Voting rights: bilingual ballots and voter information must be provided in jurisdictions where speakers of Spanish, Native American, and Asian American languages exceed 5 percent of the population or number more than 10,000 and have below average rates of voter turnout and English proficiency[282]

Anwendbar ist das Wahlrechtsgesetz, wenn eine einzelne sprachliche Minderheit mehr als fünf Prozent der Bürger eines Wahlbezirks oder mehr als 10.000 Personen umfasst und deren Wahlbeteiligung sowie Beherrschung der englischen Sprache unterdurchschnittlich gering sind; wenn die Alphabetisierungsrate bezüglich Englisch in dieser Minderheit unter dem nationalen Durchschnitt liegt und wenn die Wahlen von 1972 in einem Wahlbezirk nur auf Englisch stattgefunden hatten und infolgedessen weniger als 50 Prozent jener einzelnen Sprachgruppe teilgenommen hatte.

Das Gesetz legt fest, dass Wahlinformationen in Sprachen von Minderheitsgruppen wie Spanisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch und indigenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden müssen. Ursprünglich war das Wahlrechtsgesetz vor allem für mexikanische Amerikaner im Südwesten, Puerto Ricaner im Nordosten, Chinesen an der Westküste und Indigene in einigen Reservaten vorgesehen. Es zeigte sich, dass in den gesamten USA ein großer Bedarf an zweisprachigem Informationsmaterial besteht; z.B. wurde dieses Gesetz im Jahr 1992 in fast 500 Orten in 31 Bundesstaaten angewendet. In Texas sowie in den Bundesstaaten Arizona, Kalifornien, Neumexiko und Alaska müssen aufgrund des hohen Bevölkerungsanteils von Latinos und/oder Indigenen im gesamten Bundesstaat zweisprachige Wahlunterlagen und zweisprachige Stimmzettel zur Verfügung gestellt werden. Schließlich

[282] Vgl. Crawford 1992, 190; Dicker 1996, 145,172.

erwies sich diese Maßnahme als durchaus erfolgreich und führte zu einer beträchtlichen Erhöhung der Wahlbeteiligung von betroffenen Gruppierungen.[283]

Von den Gegnern des Gesetzes wurde eine Reihe von Argumenten angeführt, wie z.B. dass zur Verleihung der Staatsbürgerschaft Englischkenntnisse nachgewiesen werden müssen. Gegen ihre Einwände spricht, dass die zur Erlangung der Staatsbürgerschaft erforderlichen Sprachkenntnisse nicht auf einem so hohen Niveau sein müssen, welches das Verständnis der wahltechnischen Details erlaubt. Außerdem sind für Personen ab einem bestimmten Alter Ausnahmebestimmungen für den Nachweis der Englischkenntnisse vorgesehen. Zudem soll als Antidiskriminierungsmaßnahme auch Puerto Ricanern der Zugang zu den Wahlen ermöglicht werden. Sie verfügen über die US-amerikanische Staatsbürgerschaft, sind grundsätzlich stimmberechtigt, verfügen jedoch unter Umständen nicht über ausreichende Englischkenntnisse, da in Puerto Rico Spanisch eine offizielle Sprache und Unterrichtssprache ist.

Ein weiteres Argument, das vor allem von der *ProEnglish*-Bewegung vertreten wird, betrifft den Bedarf an mehrsprachigen Wahlunterlagen und die daraus entstehenden Kosten. Sie sehen diese als eine wachsende Belastung an, da Wahlunterlagen wohl vor allem auf Spanisch, aber auch in einem Dutzend anderer Sprachen erforderlich sind. In Apache County, Arizona, werden z.B. Wahlunterlagen auf Spanisch und zusätzlich mündliche Unterstützung für Wähler der Apache-, Navajo- und Pueblo-Sprachen angeboten. In Los Angeles, Kalifornien, sind Unterlagen auf Spanisch, Philippinisch, Japanisch, Koreanisch und Vietnamesisch erforderlich. Die *ProEnglish*-Bewegung bekämpfte daher eine Verlängerung des *Voting Rights Acts*. Dennoch verlängerte der Kongress das Gesetz in den Jahren 1982, 1992 und schließlich 2006 um weitere 25 Jahre.[284]

2.1.2.3 Bundesgesetze im Bildungswesen

Die Regelung des Schulwesens fällt nicht in die Kompetenz des Bundes und wird in der Bundesverfassung der Vereinigten Staaten nicht erwähnt, sondern in den Verfassungen und Gesetzen der einzelnen Bundesstaaten behandelt. Die Gesetzgebung des jeweiligen Bundesstaates gibt dabei einen weiten finanziellen organisatorischen und curricularen

---

[283] Vgl. Crawford; 42 U.S.C. 1973aa-1a; http://www.languagepolicy.net/archives/can-mult.htm (20.6.2016). United States House of Representatives; http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/ (10.6.2016).

[284] Vgl. ProEnglish; https://proenglish.org/multilingual-ballots/ (20.6.2016); Voting Rights Act 2006, P.L. 109-478; http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/(20.6.2016).

Rahmen vor. Verwaltungs- und Kontrollfunktionen über Schulen, Staatsuniversitäten, Colleges sowie bestimmte Einzelprojekte obliegen den Bundesstaaten, die auch die Standards für Prüfungen, Lehrmittel etc. festsetzen. Ferner regeln sie die Dauer der Schulpflicht, die Einteilung von Schulbezirken, Errichtung und Instandhaltung von Schulgebäuden und Lizenzvergabe an Lehrpersonal.

Großteils bleibt das Schulwesen den Kommunen überlassen, die mittels lokaler Körperschaften, den *Local School Boards*, für die Verwaltung aller öffentlichen Schulen im Schulbezirk zuständig sind und dabei vollständig oder teilweise autonom handeln können. Schulbauten, die Anstellung bzw. Entlassung von Lehrkräften, Direktoren und Schulpersonal, Gehälter und die Bewilligung der erforderlichen Mittel für den Schulbetrieb gehören in ihren Verantwortungsbereich. Infolgedessen liegt es vor allem an den Gemeinden, wie die Finanzierung der Schulen aussieht, sodass in Schulbezirken mit hohen Steuereinnahmen die Schulen besser dotiert sind und einen qualitativ höherwertigen Unterricht bieten können, während Schulen in Schulbezirken mit geringem Steueraufkommen über entsprechend geringere Mittel verfügen.[285]

Das erste wichtige Bundesgesetz, das sich mit der Sprachenfrage in den Schulen beschäftigte, wurde im Jahr 1968 als Bundesgesetz zur zweisprachigen Erziehung *Bilingual Education Act* (*Title VII* des *Elementary and Secondary Education Act*[286]) verabschiedet. Es ermöglichte die Finanzierung von Bildungsprogrammen mit zweisprachigem Unterricht mittels direkter Zuschüsse an die einzelnen Schulbezirke mit Kindern mit nichtenglischer Muttersprache. Einen weiteren Schwerpunkt legte dieses Gesetz auf Fortbildungsprogramme für Pädagogen. Bilingualer Unterricht war ursprünglich als Experiment Anfang der 60er Jahre entstanden. Das entsprechende Gesetz sollte als Maßnahme im Kampf gegen Armut dienen. Zweisprachige Erziehung wurde als Möglichkeit gesehen, Kinder mit begrenzten Englischkenntnissen beim Übergang zum englischen Regelunterricht zu unterstützen.[287] Im Laufe der Zeit fand muttersprachlicher Unterricht für Migrantenkinder große Verbreitung in den Vereinigten Staaten; so gab es diese Unterrichtsform in den drei Jahrzehnten, in denen dieses Gesetz gültig war, in den USA häufiger als in anderen Ländern.

Allerdings kam es nach einiger Zeit wieder zu einem Rückgang der Angebote an zweisprachigem Unterricht. Im Jahr 1992 besuchten 37 Prozent der Kinder mit Englisch als

---

[285] Vgl. Peutl 1976, 17; Wynn 1977, 318, 343; Bode 1980, 1-3.
[286] Vgl. Dicker 1996, 145; U.S. Department of Education; http://www.nabe.org/Resources/Documents/Advocacy%20page/TitleVII1994.pdf (20.6.2016).
[287] Vgl. Crawford 1992, 85.

Zweitsprache Unterrichtsformen, in denen ihre Muttersprache in signifikantem Maß verwendet wurde, im Jahr 2002 waren dies nur noch 17 Prozent. Trotz gerichtlicher Entscheidungen gegen bundesstaatliche oder lokale Diskriminierung im Unterrichtswesen, verboten im Jahr 1976 ein Dutzend Bundesstaaten zweisprachigen Unterricht; andererseits wurde er in sieben Bundesstaaten als verpflichtend eingeführt. Schließlich lief dieses Gesetz Anfang 2002 aus und wurde nicht in dieser Form erneuert.[288]

Die Regelungen durch das sogenannte Gesetz *No Child Left Behind Act* von 2002 brachten einen markanten Rückschlag für bilinguale Schulen. Das neue Bundesgesetz sollte ebenfalls unterprivilegierte Schüler(innen) unterstützen; doch als konkretes Ziel galt die Förderung der Englischkompetenz der Kinder; es handelte sich um einen sogenannten *English Proficiency Act.* Muttersprachlicher Unterricht wird in diesem Gesetz nicht verboten, aber auch nicht speziell gefördert. Es fehlt jeglicher Bezug zum zweisprachigen Unterricht und zur Zweisprachigkeit als Bildungsziel, wie es im ESEA *Elementary and Secondary Education Act* formuliert war.[289]

Ein weiteres wichtiges Gesetz im Bildungswesen ist der *Equal Education Opportunities Act* (EEOA)[290] von 1974. Es soll für gleiche Bildungschancen sorgen und untersagt jegliche Diskriminierung von Lehrpersonal, Mitarbeitern und Schülern/Studierenden aufgrund von Rasse, Hautfarbe oder nationaler Herkunft. Ferner werden die Schulbezirke dazu verpflichtet, entsprechende Gegenmaßnahmen zur Bewältigung der Sprachbarrieren im Unterricht zu setzen.

Zum Schutz der indigenen Sprachen wurde erstmalig im Jahre 1990 das Gesetz *Native American Languages Act (NALA)* erlassen und 1992 mit einigen Änderungen erneuert, die auch ein entsprechendes Programm mit finanzieller Förderung enthielten. Damit verfügen Indigene über einen Rechtsanspruch auf Bewahrung und Verwendung ihrer Sprachen in den Reservaten.[291] Welche Bedeutung diesem Bundesgesetz zukommt, wird auch daran ersichtlich, dass es in sieben Bundesstaaten (Oklahoma, Montana, Iowa, Alaska, Kansas,

---

[288] Vgl. Crawford 1992.
[289] Vgl. National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy.html (9.11.2007); National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/nclb.html (9.11.2007).
[290] Vgl. U.S. Department of Education Office for Civil Rights Programs for English Language Learners; https://www2.ed.gov/about/offices/list/ocr/ell/edlite-glossary.html (20.6.2016).
[291] Vgl. Crawford 1992, 62.
National Association for Bilingual Education; http://nabe.org/Legislation (21.6.2016).

Arizona und Wyoming) als Ausnahme in den gesetzlichen Bestimmungen zur Einführung von Englisch als offizieller Sprache angeführt ist.[292]

> SEC. 104. It is the policy of the United States to—
>
> (1) preserve, protect, and promote the rights and freedom of Native Americans to use, practice, develop Native American languages;[293]

2.1.2.4 Bundesgesetze zu Gerichts- und Verwaltungsverfahren

In den meisten Fällen haben erst richterliche Entscheidungen dazu geführt, dass Sprachenrechte etabliert werden konnten.[294] Infolgedessen sind sie oft inkonsistent und widersprüchlich. Nach einer entsprechenden Entscheidung des Bundesberufungsgerichts (*Federal Appeals Court*) im Jahre 1970, die das Recht auf einen Dolmetscher im Gerichtsverfahren festlegte (siehe unten), kam es zu einer entsprechenden Bundesgesetzgebung im Bereich der Bundesverfahren und Immigrationsverfahren.[295]

Der *Court Interpreters Act* von 1978[296] anerkannte die Verwendung von anderen Sprachen als Englisch vor Gericht, um den Bedürfnissen von Immigranten der ersten Generation zu entsprechen und um Sprachminderheiten eine Chance zu geben, an der amerikanischen Gesellschaft voll teilzuhaben.

> Due process: court interpreters must be provided in federal civil and criminal trials that involve parties or witnesses who are not proficient in English.[297]

Bei zivil- und strafrechtlichen Gerichtsverfahren der Bundesgerichte sind Gerichtsdolmetscher zu stellen, wenn Parteien oder Zeugen Englisch nicht ausreichend beherrschen. Ziel ist es, einen *due process,* ein faires Gerichtsverfahren zu garantieren. Es gibt auch Programme zur Ausbildung und Bereitstellung von Gerichtsdolmetschern, allerdings nur für Verfahren der Bundesgerichte. Gerichte der Bundesstaaten beachten das Gesetz ebenso, haben aber eigene Vorgangsweisen und Strategien, wie bei Zivilverfahren, z.B. im Fall von Scheidungen und zum Kindeswohl.

---

[292] Vgl. *2.2.1.3. Gesetze und Verfassungsbestimmungen zur offiziellen Sprache Englisch im Vergleich.*
[293] Vgl. National Association for Bilingual Education; http://www.nabe.org/Resources/Documents/Legislation%20page/NALanguagesActs.pdf (20.6.2016).
[294] Vgl. Crawford 1992, 190.
[295] Vgl. Crawford 1992, 191.
[296] Vgl. Dicker 1996, 145.
[297] Vgl. Interpreters in courts of the United States; 28 U.S.C. 1827; http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/USCODE-2009-title28/pdf/USCODE-2009-title28-partV-chap119-sec1827.pdf (5.8.2014).

Für die Überprüfung, ob Bestimmungen in der lokalen Rechtsprechung eingehalten werden, sind Angaben über die ethnische Herkunft aus der Zählung der Bevölkerung im wahlberechtigten Alter erforderlich.

Bei Einwanderungsverfahren ist auch während der medizinischen Untersuchung und Befragung von einwanderungswilligen Ausländern sprachliche Unterstützung erforderlich.

> Immigration procedures: interpreters must be available during the physical and mental examination of foreigners seeking entry to the United States.[298]

2.1.2.5 Bundesgesetze im Gesundheitswesen

In den USA ist die Versorgung im Gesundheitswesen traditionellerweise privaten Initiativen überlassen. Unter *Title XIX* des Sozialversicherungsgesetzes *Social Security Act* wurden im Jahr 1965 die staatlichen Krankenversicherungen *Medicaid* und *Medicare* gegründet. Diese stehen für Personen mit geringem Einkommen sowie für ältere oder behinderte Personen zur Verfügung. Die staatliche Kinderkrankenversicherung *The Children's Health Insurance Program/ Programa del Seguro de Salud Infantil* (CHIP) wurde 1997 für Familien gegründet, deren Einkommen für *Medicaid* zu hoch liegt, für eine private Krankenversicherung jedoch nicht ausreicht. Sie wird über *Medicaid* und eigene CHIP Programme abgewickelt und von den Bundesstaaten entsprechend den Anforderungen des Bundes zur Verfügung gestellt. Finanziert wird diese Versicherung von den Bundesstaaten gemeinsam mit der Bundesregierung.[299]

Unter der Obama-Regierung wurde CHIP erweitert und steht auch Immigranten offen. Für die Sprachenproblematik erscheint gerade diese Krankenversicherung interessant, da sie bis zu 75 Prozent der Kosten für Sprachdienstleistungen an die Bundesstaaten rückerstattet. Damit wird es möglich, dass anspruchsberechtigte Kinder und Schwangere ohne ausreichende Englischkenntnisse die erforderlichen Informationen und Gesundheitsleistungen erhalten.

> …Programa del Seguro de Salud Infantil, el cual permitió por primera vez a los estados la cobertura de hijos de inmigrantes documentados. Esta ley ha eliminado las barreras del idioma porque permite que los estados reciban un reintegro general de hasta el 75% del costo de servicios de traducción o de interpretación, de tal manera que los niños y las embarazadas elegibles que no hablen inglés puedan recibir la información y los servicios de salud necesarios.[300]

---

[298] Vgl. JUSTIA US Law; 8 U.S.C. 1224; http://law.justia.com/codes/us/1994/title8/chap11/subchapii_2/partiv/sec1224 (5.7.2016).
[299] Vgl. Centers for Medicare & Medicaid Services; https://www.medicaid.gov/chip/chip-program-information.html (21.6.2016); https://www.medicaid.gov/about-us/program-history/program-history.html (21.6.2016).
[300] Vgl. The White House; 2012; http://www.whitehouse.gov/sites/default/files/rss_viewer/hispanic_agenda_final_es.pdf (21.6.2016).

Besonders für Latinos, die zu einem hohen Prozentsatz nicht krankenversichert waren, bringt das 2010 eingeführte Gesundheitsversicherungsgesetz von Obama mit der Bezeichnung *Patient Protection and Affordable Care Act PPACA /Ley de Cuidado de Salud Asequible* und die Erweiterung der Kinderkrankenversicherung *State Children's Health Insurance Program* SCHIP große Vorteile. Denn ab 2014 sind die Einwohner der USA zum Großteil versicherungspflichtig, können jedoch bei geringem Einkommen einen staatlichen Zuschuss zur Krankenversicherung in Anspruch nehmen.[301]

Eine Verbesserung in sprachlicher Hinsicht bieten die vom Bund finanzierten Gesundheitszentren und Alkoholentwöhnungsprogramme für Migranten. Denn dort ist gemäß *Minority Health Opportunity Enhancement Act* von 1993 zweisprachiges Personal zur Verfügung zu stellen, wenn eine signifikante Anzahl von nicht englischsprachigen Patienten betreut wird.

> The Secretary may make grants to migrant health centers for programs to reduce the extent to which a lack of proficiency in speaking the English language (or other cultural factors) constitute a significant barrier to obtaining health services.[302]

2.1.3 Exekutiverlässe des Präsidenten der USA

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Recht und die Möglichkeit, Aktivitäten der Exekutive, von Regierungsstellen und Beamten mithilfe von Exekutiverlässen zu unterstützen.[303] Dafür ist keine parlamentarische Zustimmung erforderlich und somit stellen diese Erlässe ein Instrument dar, mit dem ohne Mehrheit im Kongress in gewisser Weise verbindliche Normen zur Umsetzung politischer Zielsetzungen geschaffen werden können.

Ausgerechnet im Jahr 2000, als der *Bilingual Education Act* auslief, unterzeichnete Präsident Bill Clinton *Executive Order* (EO) 13166 mit dem Titel „*Improving access to service for persons with limited English proficiency.*" Das Ziel dieses Exekutiverlasses war es, für Personen, die infolge ihrer nationalen Herkunft über begrenzte Englischkenntnisse verfügen, den Zugang zu Leistungen der Bundesregierung zu erleichtern. Es handelte sich um eine Maßnahme gegen Diskriminierung aufgrund nationaler Herkunft, was ja eine Verletzung des *Title VI Civil Rights Act* von 1964 darstellt. Aus diesem Grund ist diese Regelung vom *Office of Civil Rights* umzusetzen. In der Folge hatte jede Bundesbehörde und jede öffentliche Stelle,

---

[301] Vgl. The White House; 2012; http://www.whitehouse.gov/sites/default/files/rss_viewer/hispanic_agenda_final_es.pdf (21.6.2016).
[302] Vgl. Public Health Service Act Section 329(h); 42 U.S.C. 254b(h) 254b(f)(3)(J), 245c, 4577b. http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/BILLS-103hr3230ih/html/BILLS-103hr3230ih.htm (21.8.2014).
[303] Vgl. Federal Register; https://www.federalregister.gov/executive-orders (1.7.2016).

die vom Bund finanzielle Unterstützung erhielt, einen Plan zur Verbesserung des Zugangs zu ihren Leistungen auszuarbeiten und entsprechende Richtlinien herauszugeben.[304]

Gegen diesen Erlass gab und gibt es nach wie vor Widerstand und Gegenkampagnen, z.B. von *English First.* Als wesentliche Begründung werden vor allem die entstehenden Kosten für Übersetzungen und Dolmetscher genannt. Insbesondere die Aufwendungen für Leistungen im Gesundheitsbereich gelten als zu hoch. Ein deklariertes Ziel von *English First* ist es, Gesundheitskosten durch alleinige Verwendung von Englisch und Abschaffung des verpflichtenden Einsatzes von Dolmetschern/Übersetzern zu senken: „*Lower healthcare costs by using English only and removing the translator mandate.*“ [305]

Doch ein Jahr nach ihrer Unterzeichnung wurde *Executive Order* 13166 vom Justizministerium unter Präsident George W. Bush bestätigt, nachdem kurz zuvor ein Versuch zur Aufhebung im Repräsentantenhaus fehlgeschlagen war. Das Justizministerium gab allerdings bundesweite Richtlinien für die Umsetzung von EO 13166 heraus, wobei eine Berücksichtigung der Kosteneffizienz im Zentrum stand und Kriterien festgelegt wurden, um die Angemessenheit der Maßnahmen zu regeln. Zu beachten waren die Verhältnismäßigkeit hinsichtlich der Anzahl der Betroffenen „*The Number or Proportion of LEP Persons Served or Encountered in the Eligible Service Population*“; die Häufigkeit des Kontakts mit Sprechern der betreffenden Sprache „*The Frequency With Which LEP Individuals Come in Contact With the Program*“; die Art und Bedeutung des zu unterstützenden Programms „*The Nature and Importance of the Program, Activity, or Service Provided by the Program*“ und die zur Verfügung stehenden Ressourcen „*The Resources Available to the Recipient and Costs*.“ [306] Schließlich hatten die meisten Bundesbehörden ihre Umsetzungspläne Mitte 2002 veröffentlicht. Zur Veranschaulichung der Auswirkungen von EO 13166 sollen im Folgenden exemplarisch Maßnahmen in zwei Bereichen aufgezeigt werden, nämlich im Gesundheitswesen und im Finanzministerium.

2.1.3.1 Maßnahmen im Gesundheitswesen

Im Gesundheitsbereich betrifft EO 13166 alle öffentlichen Spitäler und Gesundheitszentren der Gemeinden, die direkte Subventionen der Bundesregierung erhalten, sowie private Gesundheitseinrichtungen, die indirekt durch Rückerstattung ihrer Beiträge durch die

---

[304] Vgl. Limited English Proficiency LEP; http://www.lep.gov/13166/eo13166.html (2.5.2016).
[305] Vgl. English first; http://www.englishfirst.org/d/legislation (1.7.2016); und *2.4.2.2. English first.*
[306] Vgl. Department of Justice; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-2002-06-18/pdf/02-15207.pdf (2.5.2016).

staatlichen Krankenversicherungen *Medicare, Medicaid* und *State Children's Health Insurance Program* (SCHIP) subventioniert sind.[307]

Aufgrund von EO 13166 wurde zum ersten Mal in den USA Sprach(en)politik im Gesundheitswesen unter der Bezeichnung *Language in Healthcare Policy LHP* ausformuliert. Unter der Gesundheitsministerin Donna Shalala erarbeitete das Gesundheitsministerium eine Reihe von bundesweiten Richtlinien und Empfehlungen für Sprachdienstleistungen in Gesundheitseinrichtungen unter der Bezeichnung *National Standards for Culturally and Linguistically Appropriate Services* CLAS, die einen verbesserten Zugang für Minderheiten gewährleisten sollen. In CLAS wird festgelegt, dass alle öffentlichen und privaten Gesundheitseinrichtungen, die vom Bund finanzielle Mittel rückerstattet bekommen, die folgenden vier Punkte umzusetzen haben: kostenlose sprachliche Unterstützung durch Dolmetscher oder zweisprachiges Personal für Patienten mit begrenzten Englischkenntnissen, Bekanntmachung des Rechts der Patienten auf kostenlose sprachliche Unterstützung sowie Aufschriften und schriftliche Unterlagen in den Sprachen der im Allgemeinen angetroffenen Gruppen; schließlich ist der Einsatz von Kindern und Familienmitgliedern als Dolmetscher untersagt.[308]

Das *Office of Minority Health*[309] des Bundesministeriums für Gesundheit hat die Aufgabe, durch Entwicklung von Gesundheitspolitik und speziellen Projekten die Gesundheit der Minderheitenbevölkerung zu verbessern und der Ungleichheit im Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Für diesen Zweck richtete es das *Center for Linguistic and Cultural Competency in Health Care* (CLCCHC) ein, um Bevölkerungsgruppen mit begrenzten Englischkenntnissen im Gesundheitswesen zu unterstützen und in Kooperation mit Bundesbehörden und anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen sprachlich und kulturell geeignete Gesundheitsleistungen zur Verfügung zu stellen.[310]

2.1.3.2 Maßnahmen des Finanzministeriums

Das Bundesfinanzamt IRS druckt für Immigranten, die noch nicht ausreichend Englisch beherrschen, viele Dokumente und Steuerformulare in anderen Sprachen. Als Ausgleich für

---

[307] Vgl. Martinez 2009; *255-273.*
[308] Vgl. U.S. Department of Health and Human Services Office of Minority Health; http://www.minorityhealth.hhs.gov/Assets/PDF/Hispanic_Males_SPANISH_Data_Brief_052915.pdf (26.6.2016); http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=2&lvlid=53 (26.6.2016).
[309] Vgl. *Office of Minority Health;* http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=1&lvlid=1 (3.7.2016).
[310] Vgl. U.S.Department of Health and Human Services; https://www.thinkculturalhealth.hhs.gov/pdfs/CLASCompendium.pdf (4.7.2016)

die entstehenden Kosten sind entsprechend höhere Steuereinnahmen zu erwarten.[311] Auf Spanisch findet man zudem eine offizielle Internetseite des IRS, die ausführlich informiert und die erforderlichen Formulare auf Spanisch zur Verfügung stellt. Gleichzeitig wird auf die Pflicht des Steuerzahlers zur Abgabe einer Steuererklärung hingewiesen.

> Aquí le proveemos enlaces para descargar formularios y publicaciones. Conozca sus obligaciones contributivas y obtenga los formularios necesarios para presentar sus declaraciones.[312]

Als weitere sprachliche Unterstützung veröffentlicht das US-Finanzministerium ein 39-seitiges Englisch-Spanisch Glossar,[313] das zusammen mit der *Comisión de Traducciones de la Academia Norteamericana de la Lengua Española* und dem *Programa Graduado en Traducción* der Universität von Puerto Rico erstellt wurde. Diese Zusammenarbeit soll sprachliche Qualität garantieren, einheitliche Sprachverwendung fördern und das Risiko von Fehlinterpretationen der spanischsprachigen Unterlagen des *Internal Revenue Services* auf ein Minimum senken. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Steuerterminologie in spanischsprachigen Ländern unterschiedlich sein kann und dass es für einige Konzepte des US-amerikanischen Finanzwesens keine spanischsprachigen Äquivalente gibt. Dabei sind auch spezielle Ausdrücke mit „*P.R.“* gekennzeichnet, die nur in Dokumenten für Puerto Rico gelten.

Schließlich macht das *Office of Equity, Diversity and Inclusion* darauf aufmerksam, dass IRS für Steuerzahler ein kostenloses Dolmetschservice zur Verfügung stellt: „The IRS and IRS funded partners provide interpreter service free of charge to taxpayers.“[314]

2.1.4 Rechtsgestaltung durch Gerichtsentscheidungen

Die Rechte bezüglich Minderheitssprachen werden vor allem durch Entscheidungen der Bundesgerichte gewahrt, die gegen individuelle Diskriminierung vorgehen. Damit sollen die verfassungsmäßig garantierten Rechte sichergestellt oder in vereinzelten Fällen Zugang zu gewissen Behörden und deren Tätigkeiten ermöglicht werden.[315]

Bis 1970 gab es kein Recht auf Dolmetscher bei Strafverfahren. Der Fall von Rogelio Negrón aus Puerto Rico brachte die Sache ins Rollen. Ein Bundesgericht *Federal Appeals Court*

---

[311] Vgl. Dicker 1996, 172-172.
[312] Vgl. IRS.gov Internal Revenue Service United States Department of the Treasury; https://www.irs.gov/spanish (4.7.2016).
[313] Vgl. Department of the Treasury, Internal Revenue Service *2011;* http://www.irs.gov/pub/irs-pdf/p850.pdf (4.7.2016).
[314] Vgl. Office of Equity, Diversity and Inclusion 2016 ; https://www.irs.gov/pub/irs-utl/FAQs_Taxpayers_LEP.pdf (4.7.2016).
[315] Vgl. Crawford 1992, 190.

entschied, dass dem Angeklagten Negrón sein Recht aus der sechsten Verfassungsänderung verweigert worden war, d.h. das Recht auf Entgegnung auf die Anklage. Laut Gerichtsentscheidung haben Angeklagte während des gesamten Gerichtsverfahrens Anspruch auf sachkundige Übersetzung auf Kosten des Staates. Diese Gerichtsentscheidung bildete die Grundlage für nachfolgende gesetzliche Regelungen, etwa den *Court Interpreters Act* von 1978.

Besonders signifikant war die Rolle von Gerichtsentscheidungen im Bereich des Unterrichts. Zahlreiche Bundesstaaten erließen *English-Only*-Gesetze, in denen die Verwendung von Englisch in allen öffentlichen Bereichen sowie Schulen vorgeschrieben wird. Doch der Oberste Gerichtshof erklärte viele dieser rechtlichen Bestimmungen für verfassungswidrig. Im Folgenden sollen die wichtigsten Gerichtsentscheidungen im Bereich der Sprachen aufgezeigt und erläutert werden.

Die erste diesbezügliche Entscheidung fiel im Jahr 1923 im Fall *Meyer vs. Nebraska.*[316] Hier beanstandete der Supreme Court ein vom Jahr 1919 stammendes Gesetz von Nebraska, das Unterricht in einer Fremdsprache vor der 8. Schulstufe verboten hatte. Das Oberste Gericht sah die Wahlfreiheit bei der Sprache als ein wichtiges Bürgerrecht an und befand, dass das Recht auf Unterricht in der Muttersprache der Schulkinder dasselbe sei wie das Recht auf Unterricht eines jeglichen anderen Faches. Mit dieser Gerichtsentscheidung bekamen der Unterricht anderer Sprachen ebenso wie Fremdsprachenunterricht einen anderen Stellenwert als es bis dahin der Fall war, und sollten somit als Bereicherung angesehen werden.[317]

Eingebracht wurde der Fall von Robert Meyer, der an einer konfessionellen Grundschule unterrichtete und für seinen auf Deutsch gehaltenen Religionsunterricht verurteilt worden war. Meyer erhob Einspruch gegen die Entscheidung des *State Courts* von Nebraska, sodass der Fall schließlich vor dem Obersten Gerichtshof landete. Richter McReynolds stellte fest, dass die bloße Kenntnis der deutschen Sprache vernünftigerweise nicht als schädlich betrachtet werden kann. Er erklärte das Verbot einer anderen Sprache im Unterricht als unvereinbar mit dem Recht des Lehrers zu unterrichten, sowie dem Recht der Eltern, einen Lehrer mit dem Unterricht ihrer Kinder zu betrauen.

> The protection of the Constitution extends to all, to those who speak other languages as well as to those born with English on the tongue. Perhaps it would be highly advantageous if all had a ready understanding of our ordinary speech, but this cannot be coerced by methods which conflict with the Constitution—a desirable end cannot be promoted by prohibited means.[318]

---

[316] Vgl. JUSTIA; https://supreme.justia.com/cases/federal/us/262/390/case.html (6.7.2016).
[317] Vgl. Dicker 1996, 56; 144; Pavlenko 2003, 184; Potriquet 2016, 46 ff.
National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/litigation.html (9.11.2007).
[318] Vgl. U.S. Supreme Court; http://www.azbilingualed.org/AABE%20Site/AABE--News%202004/a_guide_to_the_language_rights_o.htm (3.8.2015).

Im Bereich der Universitätsausbildung entschied der Oberste Gerichtshof 1950 im Fall *McLaurin v. Oklahoma State Regents*[319] gegen die staatliche *University of Oklahoma.* In diesem Urteil wurde die Segregation an der Universität als Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz der Bundesverfassung betrachtet.

Segregation wurde ebenfalls 1951 in der Entscheidung *Gonzalez vs. Sheely* durch ein Bundesgericht in Arizona verboten, wo es für Latino-Schüler(innen) separate Schulen gab. Gemäß Richterspruch führt Segregation aufgrund der sprachlichen Bedürfnisse der Kinder zu negativen Auswirkungen.[320]

Als Meilenstein für die Rechte von Minderheitssprachen kann die Entscheidung *Brown v. Board of Education* von 1954 gesehen werden, die sich ebenfalls gegen Rassentrennung an öffentlichen Schulen richtete. Separate Einrichtungen für Schüler, die getrennt nach Herkunft und Rasse bzw. Hautfarbe unterrichtet werden, verletzten den Gleichheitsgrundsatz der Bundesverfassung, während im amerikanischen öffentlichen Schulsystem soziale Gleichheit eine Voraussetzung darstellte.[321]

Einen Schritt weiter ging die Entscheidung im Jahr 1973, als der U.S. Supreme Court im Fall *Keyes v. Denver School District No. I*[322] anerkannte, dass Latino-Schüler(innen) auch Anspruch auf Maßnahmen gegen Segregation haben.[323]

Die wichtigste Entscheidung betrifft den Fall *Lau v. Nichols* von 1974. Sie basiert auf *Title VI* des *Civil Rights Acts.* Hier geht es nicht nur um Maßnahmen gegen Segregation, sondern auch um entsprechenden Sprachunterricht für Schüler mit begrenzten Englischkenntnissen. Öffentliche Schulen sind verpflichtet, aktive Schritte zu setzen, um fehlende Englischkenntnisse eines Kindes zu kompensieren. Dieser Fall betraf Schüler(innen) chinesischer Herkunft in San Francisco, Kalifornien, deren verfassungsmäßige Rechte eingeschränkt waren. Der oberste Gerichtshof verbot Unterrichtsmaßnahmen, bei denen Schüler(innen) nicht englischer Muttersprache vernachlässigt werden und verlangte von den Schulbehörden, positive Schritte zu setzen, damit Schüler(innen) nicht durch Sprachbarrieren an schulischen Fortschritten behindert werden. Durch die Entscheidung des Supreme Courts, die bundesweit Gültigkeit hat, war im Fall *Lau v. Nichols* festgestellt worden, dass ein rein englischsprachiger Unterricht für Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen die

---

[319] Vgl. Combs 2012; JUSTIA; https://supreme.justia.com/cases/federal/us/339/637/ (6.6.2016).
[320] Vgl. Combs 2012.
[321] Vgl. Combs 2012.
[322] Vgl. *Keyes v. Denver School District No.I,* 413 U.S. 189 (1973) zitiert nach Crawford 1992, 190.
[323] Vgl. Gándara, Orfield 2010; Crawford 1992, 190.

bundesweit geltende Bestimmung für gleiche Bildungschancen für alle Schüler(innen) verletzte. Diese Gerichtsentscheidung förderte die Rechte von Schüler(inne)n, die sprachlichen Minderheiten angehören, und führte zu einer starken Verbreitung von bilingualen Unterrichtsprogrammen in den 70er- und 80er-Jahren.[324]

Im Jahr 1981 wurde im Urteil *Castañeda v. Pickard* vom *U.S. Fifth Circuit Court of Appeals* ein Test entwickelt, der feststellen sollte, ob Schüler(innen) nicht englischer Muttersprache über gleiche Bildungschancen verfügten. Dieser Test legte fest, dass das Curriculum eines geeigneten Unterrichtsprogramms von Experten anerkannt sein muss, dass die Methoden zur Umsetzung des Curriculums effektiv sein sollen und dass das Unterrichtsprogramm dazu geeignet sein soll, Sprachbarrieren zu überwinden.

Schließlich kam es nach einer jahrzehntelangen Entwicklung beginnend mit der Aufhebung des Verbots von Fremdsprachenunterricht über Gerichtsentscheidungen gegen Segregation bis zum Anspruch auf Gegenmaßnahmen gegen Sprachbarrieren zu einer Entscheidung des Supreme Courts von großer Tragweite. Im Jahr 1982 wurde im Fall *Plyler v. Doe* Kindern von Immigranten ohne legalen Aufenthaltsstatus das Recht auf den Besuch einer öffentlichen Schule in den USA zugesprochen. Sie sind sogar dazu verpflichtet, so wie alle Staatsbürger(innen) und Personen mit Aufenthaltsrecht, bis zum Erreichen des staatlich festgesetzten Alters die Schule zu besuchen.[325]

---

[324] Vgl. Gándara, Orfield 2010; Crawford 1992, 190; Escamilla 1989; http://www.ericfacility.net/ericdigests/ed308055.html (30.07.2004). National Association for Bilingual Education; http://nabe.org/Resources/Documents/Advocacy%20page/LauvNichols.pdf (21.6.2016).

[325] Vgl. National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/litigation.html (9.11.2007). United States Courts; http://www.uscourts.gov/educational-resources/educational-activities/access-education-rule-law (21.6.2016).

2.2 Sprach(en)politik der 50 Bundesstaaten

Wie bereits erwähnt, gestaltet sich die Schul- und Sprach(en)politik der einzelnen Bundesstaaten sehr unterschiedlich. Doch in beinahe allen Bundesstaaten waren Überlegungen über die Einführung einer offiziellen Sprache im Gespräch[326]. Bisher gilt Englisch in 30 Bundesstaaten als offizielle Sprache. In den folgenden 20 Bundesstaaten findet man dagegen bis zum Jahr 2015 keine offizielle Sprache: Connecticut, Delaware, Maine, Maryland, Minnesota, Nevada, Neumexiko, Ohio, Oregon, Rhode Island, Texas, Vermont, Washington, Wisconsin, Louisiana, Michigan, New Jersey, New York, Pennsylvania und West Virginia. In den fünf letztgenannten Bundesstaaten, d.h. Michigan, New Jersey, New York, Pennsylvania und West Virginia wurden in den letzten Jahren Gesetzesanträge für Englisch als offizielle Sprache diskutiert.[327] Darüber, ob Louisiana über eine offizielle Sprache verfügt, herrschen divergierende Meinungen, *U.S. English* zählt diesen Bundesstaat zur Liste der Staaten mit offizieller Sprache, Crawford sieht die Angelegenheit von einem anderen Gesichtspunkt.[328]

Um einen Überblick über die rechtliche Situation des Spanischen zu geben, werden im Folgenden zuerst die rechtlichen Bestimmungen zur offiziellen Sprache genauer betrachtet, danach ein paar wenige rechtliche Bestimmungen zur Sprachenfrage in Bundesstaaten ohne offizielle Sprache. Dabei sollen nur die grundlegenden Verfassungsbestimmungen oder bundesstaatlichen Gesetze zur offiziellen Sprache erläutert werden. Denn eine genaue Analyse nachgeordneter Bestimmungen und die detaillierten Schulgesetze von 50 Bundesstaaten würden an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Die Schulgesetzgebung der ausgewählten Bundesstaaten Arizona und Texas wird im zweiten Teil der Arbeit über die Umsetzung der rechtlichen Bestimmungen genauer behandelt.

2.2.1 Bundesstaaten mit offizieller Sprache

2.2.1.1 Mehrere offizielle Sprachen

Zwei Bundesstaaten, nämlich Hawaii und Alaska, sind ausdrücklich mehrsprachig. In beiden Fällen werden neben Englisch auch indigene Sprachen offiziell anerkannt. Der Bundesstaat Hawaii verfügt laut Verfassungsänderung von 1978 über zwei offizielle Sprachen, nämlich

---

[326] Vgl. Crawford 1992, 150.
[327] Vgl. Schwarz 2014; https://www. washingtonpost.com/blogs/govbeat/wp/2014/08/12/ states-where-english-is-the-official-language / (8.1.2016).
[328] Vgl. Crawford 1992, 40, 43; http://www.usenglish.org/view/1034 (25.4.2016) und 2.2.3 *Bundesstaaten ohne offizielle Sprache.*

Englisch und die Sprache der polynesischen Ureinwohner Hawaiianisch. Dabei beschränkt sich die vorgeschriebene Verwendung des Hawaiianischen in öffentlicher Funktion auf jene Fälle, die konkret gesetzlich geregelt sind.

> OFFICIAL LANGUAGES
>
> Section 4. English and Hawaiian shall be the official languages of Hawaii, except that Hawaiian shall be required for public acts and transactions only as provided by law.[329]

In Alaska wurde 1998 durch ein Referendum (*Ballot Measure* 6) ein Sprachgesetz eingeführt und 2014 durch *House Bill No*. 216 (STA) erweitert, wonach Englisch sowie zwanzig indigene Sprachen (die Sprachen der Inupiaq, sibirischen Yupik, Zentral-Alaska Yupik (Central Alaskan Yup'ik), Alutiiq, Unangax, Dena'ina, Deg Xinag, Holikachuk, Koyukon, Upper Kuskokwim, Gwich'in, Tanana, Upper Tanana, Tanacross, Han, Ahtna, Eyak, Tlingit, Haida und Tsimshian) als offizielle Sprachen des Bundesstaates Alaska gelten. Sie werden offiziell anerkannt, doch sind die offiziellen Stellen des Bundesstaates oder der Gemeinden nicht verpflichtet, sie in Dokumenten, Versammlungen oder bei anderen offiziellen Anlässen zu verwenden. Dagegen wird darauf verwiesen, dass ein zwingendes Interesse an der Förderung, Bewahrung und Stärkung des Englischen als verbindende gemeinsame Sprache besteht.[330]

2.2.1.2 Englisch als einzige offizielle Sprache

Für die Art und Weise, wie die offizielle Sprache Englisch festgeschrieben wird, findet man sehr unterschiedliche Varianten. In vielen Fällen handelt es sich um *Statutory Declarations,* Erklärungen im Rahmen von bundesstaatlichen Gesetzen, teilweise aber auch um eine explizite Verankerung in der Verfassung des jeweiligen Bundesstaates.

In zehn Bundesstaaten ist die offizielle Sprache in der Verfassung verankert, was zur Folge hat, dass eine Änderung oder Aufhebung der Bestimmungen im Allgemeinen mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist.[331] Dazu gehören Nebraska, Kalifornien, Colorado, Florida, Arizona, Alabama, Alaska, Oklahoma, Hawaii sowie Massachusetts.

Einen besonderen Fall stellt Massachusetts dar, dessen Verfassung lange Zeit keinen eigenen Passus zur offiziellen Sprache enthielt**.** Doch gemäß Auslegung des Obersten Gerichtshofs von Massachusetts im Fall *Commonwealth v. Olivo* von 1975 handle es sich nicht um einen

---

[329] Vgl. Hawaii Legislative Reference Bureau 1978; http://lrbhawaii.org/con/conart15.html (14.1.206).
[330] Vgl. The Alaska State Legislature 2015; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
Crawford's Language Policy Website & Emporium; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (15.4.2016).
[331] Vgl. Fishman 2006, 181.

offiziell mehrsprachigen Bundesstaat, demzufolge Mitteilungen in offiziellen Angelegenheiten in der einzigen offiziellen Sprache der Nation und des *Commonwealths of Massachusetts* angemessen seien. Aus dieser Entscheidung wurde für Englisch der Status einer offiziellen Sprache des *Commonwealths of Massachusetts* abgeleitet.[332]

> [t]his is not an officially multilingual country, and notification of official matters in the sole official language of both this nation and this Commonwealth is patently reasonable.[333]

Im Jahr 1989 wurde der englischen Sprache schließlich mit der Verfassungsänderung Artikel XX. ein besonderer Status im Verfassungstext verliehen. Über ein aktives oder passives Wahlrecht verfügen nur jene Personen, die imstande sind, die Verfassung in der englischen Sprache zu lesen, wobei diese Bestimmung nicht auf Personen anzuwenden ist, die wegen körperlicher Behinderung dazu nicht in der Lage sind, sowie auf Personen, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verfassungsänderung bereits wahlberechtigt oder mindestens sechzig Jahre alt waren.

> Article XX. No person shall [have the right to vote, or] be eligible to office under the constitution of this commonwealth, who shall not be able to read the constitution in the English language, and write his name: -- provided, however, that the provisions of this amendment shall not apply to any person prevented by a physical disability from complying with its requisitions, nor to any person who now has the right to vote, nor to any persons who shall be sixty years of age or upwards at the time this amendment shall take effect.[334]

2.2.1.3 Gesetze und Verfassungsbestimmungen zur offiziellen Sprache Englisch im Vergleich (Inhaltsanalyse sprachrechtlicher Verfassungs- und Gesetzestexte)

a) Englisch als offizielle oder gemeinsame Sprache des Bundesstaates

Abgesehen vom Ausnahmefall Massachusetts wird Englisch in allen anderen 29 Bundesstaaten in einem Schlüsselsatz mit leicht unterschiedlichem Wortlaut als „*offizielle Sprache*“ oder *„gemeinsame Sprache“* (South Dakota und Missouri) bzw. *„gemeinsame und verbindende Sprache“* (Oklahoma) des jeweiligen Bundesstaates bezeichnet.

In vielen Bundesstaaten begnügt man sich sowohl in den Gesetzen als auch in Verfassungsbestimmungen mit diesem Schlüsselsatz, ohne dass genauer darüber informiert wird, was das zu bedeuten hat oder wie damit vorgegangen werden soll. Solche Erklärungen

---

[332] Vgl. Crawford 1992, 144 ff.
[333] Vgl. Commonwealth vs. Olga Olivo, 1975; http://masscases.com/cases/sjc/369/369mass62.html (15.4.2016); Gelb 2004; https://www.cga.ct.gov/2004/rpt/2004-R-0544.htm (1.2.2016).
[334] Vgl. The 189th General Court of the Commonwealth of Massachusetts; https://malegislature.gov/Laws/Constitution#cp00s00.htm (1.2.2016).

findet man in Illinois (1969 *„The official language of the State of Illinois is English"*)[335], Indiana (1984 *„The English language is adopted as the official language of the state of Indiana"*)[336], Kentucky (1984 *„English is designated as the official state language of Kentucky*")[337], Mississippi (1987*„The English language is the official language of the State of Mississippi*")[338] und North Dakota (1987 *„The English language is the official language of the state of North Dakota*").[339]

Im Sprachgesetz von Missouri (*Revised Statute* 2008) stellt ein etwas längerer Satz inhaltlich sehr vage fest, dass von der Generalversammlung Englisch als gemeinsame Sprache in Missouri anerkannt wird und fließende Englischkenntnisse zur vollen Integration in die gemeinsame amerikanische Kultur erforderlich sind.

> The general assembly recognizes that English is the common language used in Missouri and recognizes that fluency in English is necessary for full integration into our common American culture for reading readiness.[340]

Ähnlich lauten die Verfassungsbestimmungen von Colorado (1988) und Florida (1988), die ohne genaue Angaben auf die offizielle Sprache Englisch hinweisen, nur einen kurzen Zusatz anfügen, dass die Vollversammlung von Senat und Repräsentantenhaus bzw. der Gesetzgeber die entsprechenden Gesetze zur Umsetzung dieser Bestimmung beschließen kann.

> The English language is the official language of the State of Colorado. This section is self executing; however, the General Assembly may enact laws to implement this section.[341]
>
> English is the official language of the State of Florida.
>
> (b) The legislature shall have the power to enforce this section by appropriate legislation.[342]

Ebenso werden in Hawaii in der Verfassungsänderung von 1978, abgesehen von Feststellungen zur zweiten offiziellen Sprache, keine weiteren Angaben über die Vorgehensweise gemacht.[343]

---

[335] Vgl. Illinois General Assembly; http://www.ilga.gov/legislation/ilcs/ilcs3.asp?ActID=132& (14.1.2016).
[336] Vgl. Indiana Historical Bureau 1984; http://www.in.gov/history/2802.htm (14.1.2016).
[337] Vgl. Kentucky Legislature 1984; http://www.lrc.ky.gov/Statutes/statute.aspx?id=8 (14.1.2016).
[338] Vgl. Mississippi Legislature; http://billstatus.ls.state.ms.us/documents/2016/pdf/HB/1500-1599/HB1538IN.pdf (14.4.2016); Reference Desk; http://www.ereferencedesk.com/resources/state-symbols/mississippi/language.html (15.1.2016).
[339] Vgl. North Dakota Legislative Branch; http://www.legis.nd.gov/cencode/t54c02.pdf?20141004161744 (15.1.2016).
[340] Vgl. Missouri General Assembly; http://www.moga.mo.gov/mostatutes/stathtml/00100000281.html (15.1.2016).
[341] Vgl. Office of Legislative Legal Services; http://tornado.state.co.us/gov_dir/leg_dir/olls/constitution.htm#ARTICLE_II_Section_30a (16.1.2016). (16.1.2016).
[342] Vgl. Official Internet Site of the Florida Legislature; http://www.leg.state.fl.us/statutes/index.cfm?submenu=3#A2S09 (16.1.2016).
[343] Vgl. Hawaii Legislative Reference Bureau 1978; http://lrbhawaii.org/con/conart15.html (14.1.206).

Einen anderen Weg schlagen dagegen zwei Bundesstaaten ein, die neben dem Schlüsselsatz eine Schutzklausel einfügen. So findet man im Sprachgesetz (1987) von Arkansas eine eigene Schutzklausel für den Unterricht von sprachlichen Minderheiten. Durch Einführung der offiziellen Sprache Englisch sollen öffentliche Schulen nicht daran gehindert werden, allen Kindern Chancengleichheit bei der Ausbildung zu bieten.

> The English language shall be the official language of the State of Arkansas.
> (b) This section shall not prohibit the public schools from performing their duty to provide equal educational opportunities to all children.[344]

North Carolina fügt im Sprachengesetz von 1987 eine Klausel zum Schutz der Bürgerrechte hinzu: Die verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte dürfen nicht eingeschränkt werden.

> (a) Purpose. English is the common language of the people of the United States of America and the State of North Carolina. This section is intended to preserve, protect and strengthen the English language, and not to supersede any of the rights guaranteed to the people by the Constitution of the United States or the Constitution of North Carolina.
>
> (b) English as the Official Language of North Carolina. English is the official language of the State of North Carolina.[345]

Vorangestellt ist ein Satz zum Zweck des Gesetzes, nämlich Bewahrung, Schutz und Stärkung der englischen Sprache. Diese oder ähnliche Formulierungen kann man zu Beginn der Sprachbestimmungen in einer Reihe von Bundesstaaten lesen, die auch detaillierte Sprachregelungen vorgeben, wie in Kalifornien,[346] Alaska[347], Arizona[348] und Alabama[349]. Eine sehr ausführliche „blumige" Einleitung findet man im Bundesstaat Iowa[350], die zur Assimilation der Bürger Iowas mit unterschiedlichem ethnischem, kulturellem und sprachlichem Hintergrund in die reiche Kultur von Iowa ermutigen möchte. Ferner heißt es, dass die englische Sprache während der gesamten Geschichte des Staates immer das Verbindende zwischen den Menschen unterschiedlicher Herkunft war. Um die Bürger zur Verbesserung ihrer Englischkenntnisse zu ermutigen und damit die Teilnahme an wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aktivitäten des Staates und der USA zu erleichtern, wird die englische Sprache zur offiziellen Sprache des Staates Iowa erklärt.

---

[344] Vgl. Reference Desk, 50 State Guide; http://www.ereferencedesk.com/resources/state-symbols/arkansas/language.html (14.1.2016).
NAPHSIS Protecting Personal Identity Promoting Public Health; https://naphsis-web.sharepoint.com/about/Documents/AR_Vital_Records_Laws.pdf (8.1.2016).

[345] Vgl. North Carolina General Assembly 1987; http://www.ncleg.net/EnactedLegislation/Statutes/HTML/ByChapter/Chapter_145.html (8.1.2016).

[346] Vgl. Legislative Counsel of California; http://www.leginfo.ca.gov/.const/.article_3 (21.1.2016).

[347] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).

[348] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).

[349] Vgl. The Alabama Legislature 2014; http://alisondb.legislature.state.al.us/alison/codeofalabama/constitution/1901/constitution1901_toc.htm (15.4.2016).

[350] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).

b) Englisch zur offiziellen Kommunikation

Detaillierte Vorschriften zur Verwendung der offiziellen Sprache enthalten die Gesetze von zwölf Bundesstaaten, wie Virginia, Tennessee, South Carolina, Montana, South Dakota, New Hampshire, Wyoming, Georgia, Utah, Iowa, Idaho und Kansas. Ähnlich ausführlich sind die Verfassungsbestimmungen zur offiziellen Sprache in den sechs Bundesstaaten Nebraska, Kalifornien, Alabama, Arizona, Alaska und Oklahoma. Dabei geht es um drei spezifische Bereiche: a) die offizielle schriftliche Kommunikation, b) die offizielle mündliche Kommunikation sowie c) den Bildungssektor.

In elf Bundesstaaten ist mit variierendem Wortlaut festgelegt, dass alle offiziellen/ öffentlichen Dokumente, Aufzeichnungen und/oder Mitteilungen auf Englisch erfolgen müssen: Nebraska (*Constitutional Amendment* 1920)[351], Tennessee (*Legislative Statute* 1984, hier werden auch konkret Wahlzettel angeführt)[352], New Hampshire (1995)[353], Georgia (1981/1996/2002) [354], Utah (2000/2011)[355], South Dakota (1995/2011)[356], Iowa (2002/2008)[357] und Alaska (1998/2014)[358]. In Idaho (1986/2007)[359] hat andernfalls eine beglaubigte englische Übersetzung beigelegt zu werden. In Montana (1995)[360]und Kansas (2007)[361] wird zusätzlich eine Verpflichtung zur Verwendung anderer Sprachen für staatliche Dokumente und Aufzeichnungen untersagt.

In denselben elf Bundesstaaten ist mit variierendem Wortlaut festgelegt, dass Englisch von allen öffentlichen Stellen bei Mitteilungen (Tennessee) bzw. allen offiziellen Aktionen und

---

[351] Vgl. JUSTIA US Law; http://law. justia. com/constitution/nebraska/c0101027000.html (15.1.2016).
Dale, Charles V. und Gurevitz, Mark 1995, zitiert nach James Crawford's Language Policy Website & Emporium; http://www.languagepolicy.net/archives/neb.htm (6.1.2016).

[352] Vgl. The State of Tennessee 2016; http://www.lexisnexis.com/hottopics/tncode/.(15.4.2016).

[353] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).

[354] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).

[355] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).

[356] Vgl. Arneson, Jon E., 2011.*Open Government Guide Open Records and Meetings Laws in South Dakota; 6th edition;*; https://www.rcfp.org/rcfp/orders/docs/ogg/SD.pdf (1.2.2016).
South Dakota Legislature, South Dakota Codified Laws 1-27-20;
legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).

[357] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).

[358] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).

[359] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
The Iowa Legislature 2016, (2002 Acts, ch 1007, §1 ; 2008 Acts, ch 1032, §10; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).

[360] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).

[361] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).

Funktionen (Nebraska, Alaska) zu verwenden ist; in einigen wird dies auch zusätzlich bei Versammlungen (Idaho, Iowa, Georgia, Utah, South Dakota, Kansas; auch bei nicht öffentlichen Versammlungen in New Hampshire[362]) vorgeschrieben. In Montana[363] und Oklahoma[364] sind Funktionäre des Bundesstaates bei Ausübung ihrer Funktion nicht zur Verwendung einer anderen Sprache verpflichtet, in Kansas gilt dies für öffentlich stattfindende offizielle Versammlungen.

In Oklahoma (2010)[365] und Arizona (2006)[366] haben generell alle offiziellen Funktionen des Bundesstaates auf Englisch zu erfolgen. Dabei ist in Oklahoma der Gesetzgeber zur Umsetzung, Durchsetzung und Anwendung der Bestimmungen berechtigt, während in Arizona die Verfassungsbestimmung in einer ausführlichen Definition den Begriff „*government*" als Oberbegriff für alles vorsieht, das mit Gesetzen, öffentlichen Verfahren, Regeln, Veröffentlichungen, Verordnungen, Vorgehen, Programmen, Strategien, Abteilungen, Kommissionen, Behörden, Organisationen und Instrumenten des Bundesstaates oder einer Gebietskörperschaft zu tun hat. Ferner bezieht sich „*official action*" auf die Ausführung von Funktionen oder Vorgehen des Bundesstaates oder einer Gebietskörperschaft oder nach den bundesstaatlichen Rechtsvorschriften, die offensichtlich die Ansichten, die Position oder Druckerlaubnis des Bundesstaates oder einer Gebietskörperschaft dieses Bundesstaates darstellen oder die den Bundesstaat oder eine Gebietskörperschaft des Bundesstaates verpflichten oder binden.

In Kalifornien (1986)[367] und Alabama (1990)[368] wird einzig festgelegt, dass der Gesetzgeber die entsprechenden Gesetze zur Durchsetzung der Bestimmung beschließen und alle notwendigen Schritte zur Bewahrung, Stärkung und zum Schutz von Englisch setzen soll; er darf dagegen nicht Gesetze erlassen, welche die Rolle von Englisch als gemeinsame Sprache des Bundestaates mindern oder ignorieren.

---

[362] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[363] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[364] Vgl. Oklahoma Department of Libraries; http://www.odl.state.ok.us/lawinfo/laws/oklahoma-constitution.pdf (21.1.2016).
[365] Vgl. Oklahoma Department of Libraries; http://www.odl.state.ok.us/lawinfo/laws/oklahoma-constitution.pdf (21.1.2016).
[366] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[367] Vgl. Legislative Counsel of California; http://www.leginfo.ca.gov/.const/.article_3 (21.1.2016).
[368] Vgl. The Alabama Legislature 2014; http://alisondb.legislature.state.al.us/alison/codeofalabama/constitution/1901/constitution1901_toc.htm (15.4.2016).

c) Keine Verpflichtung zur Verwendung anderer Sprachen

In South Carolina (1987)[369] dürfen bundesstaatliche Stellen und/oder Gebietskörperschaften nicht die Verwendung anderer Sprachen als Englisch vorschreiben; bei Bedarf können Fremdsprachenkenntnisse als Einstellungsvoraussetzung für Stellenbewerber(innen) verlangt werden. In Wyoming (1996)[370] und Virginia (1981/1996/2005)[371] ist es nicht gestattet, bundesstaatliche Stellen und/oder Gebietskörperschaften zur Verwendung anderer Sprachen als Englisch zu verpflichten; allerdings wird in Virginia die Verwendung anderer Sprachen nicht ausdrücklich verboten.

d) Englisch im Bildungssektor (Englisch Unterrichtssprache)

Im Bildungssektor hat in zwei Bundesstaaten der Unterricht auf Englisch zu erfolgen: in Nebraska[372] in öffentlichen, privaten und konfessionellen Schulen und in Tennessee[373] in öffentlichen Schulen und Colleges, sofern durch die Art des Unterrichts nichts anderes erforderlich sein sollte. In Montana[374] ist eine Verpflichtung zur Verwendung einer spezifischen Fremdsprache als Unterrichtssprache untersagt. In Alaska werden in der Definition der von den Sprachregelungen betroffenen Bereiche neben der Exekutive und Legislative, alle nachgeordneten Einrichtungen, darunter auch die *University of Alaska*[375]*,* genannt. In Arizona gibt es ein eigenes Unterrichtsgesetz HB 2064 von 2006, das Englisch als Unterrichtssprache vorschreibt.[376]

Ausnahmen

Grundsätzlich enthalten die Bestimmungen der genannten Bundesstaaten eine Reihe von Ausnahmen, sodass die Regierung bzw. offizielle Stellen des Bundesstaates bei Bedarf andere Sprachen als Englisch für folgende Zwecke nutzen dürfen:

---

[369] Vgl. South Carolina Legislature; http://www.scstatehouse.gov/code/t01c001.php (27.1.2016).
[370] Vgl. Wyoming Legislature; legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[371] Vgl. Virginia General Assembly; http://law.lis.virginia.gov/vacode/title1/chapter5/section1-511/ (22.1.2016).
[372] Vgl. JUSTIA US Law; http://law. justia. com/constitution/nebraska/c0101027000.html (15.1.2016).
Dale, Charles V. und Gurevitz, Mark 1995, zitiert nach James Crawford's Language Policy Website & Emporium; http://www.languagepolicy.net/archives/neb.htm (6.1.2016).
[373] Vgl. The State of Tennessee 2016; http://www.lexisnexis.com/hottopics/tncode/.(15.4.2016).
[374] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[375] Vgl. The Alaska State Legislature 2015; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[376] Vgl. Combs 2012, 59-85; *5.3.3.2 Bildungs- und Schulwesen in Arizona.*

1. Für Fremdsprachenunterricht (South Carolina[377], Montana[378], Iowa[379], Utah[380], Wyoming[381], Georgia[382], Idaho[383], New Hampshire[384], Kansas[385], South Dakota[386], Arizona[387] und Alaska[388]);

2. Zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit (Wyoming[389], Georgia[390], Iowa[391], Kansas[392]) und zusätzlich für Notfalldienste (New Hampshire[393], Alaska[394], South Dakota[395]) sowie für den Gesetzesvollzug (Utah[396], Idaho[397], Arizona[398]);

3. Zur Förderung von internationalen Beziehungen, Wirtschaft bzw. Handel und Tourismus (Wyoming[399], Iowa[400], Kansas[401], Arizona[402]) und zusätzlich auch für Sport (New Hampshire[403], Alaska[404], South Dakota[405]) sowie für kulturelle Veranstaltungen (Georgia[406])

---

[377] Vgl. South Carolina Legislature; http://www.scstatehouse.gov/code/t01c001.php (27.1.2016).
[378] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[379] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[380] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[381] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[382] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[383] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[384] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[385] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[386] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[387] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[388] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[389] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[390] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[391] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[392] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[393] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[394] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[395] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[396] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[397] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[398] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[399] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[400] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[401] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[402] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[403] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[404] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[405] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[406] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).

und internationale Veranstaltungen (Idaho[407]; in Utah[408] werden ausdrücklich die Olympischen Spiele genannt);

4. Für die Rechtsprechung ganz allgemein (Utah[409], Georgia[410], New Hampshire[411], South Dakota[412]); bei Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten in Einklang mit Gerichtsbestimmungen und Verordnungen (Alaska[413]) und zum Schutz der Parteien und Zeugen in Zivil-, Straf- und Verwaltungsverfahren (Wyoming[414], Kansas[415]). Sofern die offizielle englische Übersetzung als rechtsgültige Version vorliegt, dürfen Expertengutachten oder Zeugenaussagen (New Hampshire[416], South Dakota[417]) in einer anderen Sprache erfolgen. Außerdem gibt es Ausnahmeregelungen zum Schutz der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechte von Angeklagten in Strafverfahren und von Verbrechensopfern (Iowa[418], Alaska[419], Arizona[420]). In Alaska[421] werden zur Ausforschung krimineller Aktivitäten Ausnahmen akzeptiert.

5. Weitere Ausnahmen gelten für Gesetze des betreffenden Bundesstaates (Virginia[422]), Bundesgesetze (Oklahoma[423], Wyoming[424], Arizona[425], Kansas[426]), die Verfassung des jeweiligen Bundesstaates und die US-amerikanische Verfassung, Bundesgesetze sowie Bundesregelungen (Montana[427], Kalifornien[428], Idaho[429], Iowa[430], Utah[431], Georgia[432],

---

[407] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[408] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[409] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[410] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[411] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[412] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[413] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[414] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[415] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[416] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[417] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[418] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[419] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[420] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[421] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[422] Vgl. Virginia General Assembly; http://law.lis.virginia.gov/vacode/title1/chapter5/section1-511/ (22.1.2016).
[423] Vgl. Oklahoma Department of Libraries; http://www.odl.state.ok.us/lawinfo/laws/oklahoma-constitution.pdf (21.1.2016).
[424] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[425] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[426] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[427] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[428] Vgl. Legislative Counsel of California; http://www.leginfo.ca.gov/.const/.article_3 (21.1.2016).

Alaska[433]). In New Hampshire[434], South Dakota[435] und Alaska[436] dürfen die verfassungsrechtlich gewährten Rechte der Bürger zur Verwendung anderer Sprachen im privaten Bereich nicht eingeschränkt werden.

6. Für den Unterricht von Schüler(inne)n mit begrenzten Englischkenntnissen (South Carolina[437], Montana[438]), wobei in sieben Bundesstaaten diese Regelung mit der Zielvorstellung ergänzt wird, dass ein rascher Übertritt ins öffentliche Regelschulwesen sichergestellt werden soll (Wyoming[439], Alaska[440], Georgia[441], New Hampshire[442], Kansas[443], South Dakota[444]). Unklar erscheint dagegen diese Bestimmung in Utah[445] und Idaho[446], wo das *State Board of Education* bzw. *State Board of Regents* die Verwendung anderer Sprachen in öffentlichen Schulen und Hochschulen zu regeln haben, mit dem Ziel, dass nichtenglischsprachige Kinder und Erwachsene möglichst rasch englische Lese-, Schreib- und Hörverständniskompetenz erwerben, Fremdsprachenunterricht gefördert und formelle und informelle Unterrichtsmodelle zur Förderung von Englisch als Zweitsprache initiiert, fortgesetzt und erweitert werden sollen.

7. Zur Bewahrung und Verwendung indigener Sprachen (gemäß *Native American Languages Act* von 1992) in Oklahoma[447], Montana[448], Iowa[449], Kansas[450] und Arizona[451]; in

---

[429] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[430] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[431] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[432] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[433] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[434] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[435] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[436] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[437] Vgl. South Carolina Legislature; http://www.scstatehouse.gov/code/t01c001.php (27.1.2016).
[438] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[439] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[440] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[441] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[442] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[443] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[444] Vgl. *South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[445] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[446] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[447] Vgl. Oklahoma Department of Libraries; http://www.odl.state.ok.us/lawinfo/laws/oklahoma-constitution.pdf (21.1.2016);
[448] Vgl. Montana Legislative Services 2015; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).
[449] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).

Wyoming[452] wird konkret der Unterricht indigener Sprachen genannt. Diese Ausnahme wird auch explizit in den Bestimmungen von Alaska angeführt, obwohl durch *House Bill No*. 216 (STA) von 2014 indigene Sprachen als kooffizielle Sprachen des Bundesstaates anerkannt sind.

> **Sec. 44.12.340. Exceptions.** (a) The government, as defined in AS 44.12.330, may use a language other than English when necessary for the following purposes:…
>
> (8) to the extent necessary to comply with federal law, including the Native American Languages Act[453]

8. Ferner gelten Ausnahmen zur Verwendung von Fachtermini aus Kunst und Kultur (Wyoming[454], Idaho[455], Iowa[456], Alaska[457], Arizona[458], Kansas[459], Utah[460]).

9. Schließlich findet man Ausnahmen zur mündlichen Kommunikation durch gewählte öffentliche Funktionäre und deren Mitarbeiter (Alaska[461]) und bei Dienstleistungen für die allgemeine Bevölkerung (Wyoming[462], in Kansas, sofern das Dokument auch auf Englisch veröffentlicht wird) sowie zum Einsatz von Dolmetschern bei offiziellen öffentlichen Versammlungen (Kansas[463]). In Georgia[464] dürfen von offiziellen Stellen nach eigenem Ermessen andere Sprachen als Englisch verwendet bzw. gedruckt und veröffentlicht werden, sofern das Dokument auch auf Englisch veröffentlicht wird. Noch großzügiger erscheint die Regelung für Iowa[465], wo Mitglieder der Vollversammlung oder Funktionäre der bundesstaatlichen Regierung bei Ausführung ihrer offiziellen Aufgaben nach eigenem Ermessen eine andere Sprache als Englisch verwenden dürfen. In Arizona[466] sind Mitteilungen oder Übersetzungen in anderen Sprachen zwischen Vertretern der Regierung und anderen Personen dann gestattet, wenn dadurch offizielle Maßnahmen nicht beeinträchtigt werden und

---

[450] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[451] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[452] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[453] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[454] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[455] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[456] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[457] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[458] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[459] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[460] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[461] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[462] Vgl. Wyoming Legislature, legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).
[463] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).
[464] Vgl. The State of Georgia; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).
[465] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[466] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).

klargestellt ist, dass es sich um inoffizielle und nicht verbindliche Mitteilungen oder Übersetzungen handelt. In Alaska[467] dürfen Zeugenaussagen oder Mitteilungen an die Regierung in einer anderen Sprache erfolgen, wenn die betreffende Person nicht Funktionär oder Mitarbeiter der Regierung ist und die Zeugenaussage oder Mitteilung ins Englische übersetzt und die Übersetzung in den offiziellen Aufzeichnungen aufgenommen wird. Dabei sollen in Alaska[468] und South Dakota[469] alle Kosten in Zusammenhang mit Vorbereitung, Übersetzung, Druck oder Aufzeichnung von Dokumenten, Aufzeichnungen, Broschüren, Prospekten, Flugblättern oder anderen Unterlagen in anderen Sprachen als separate Positionen im Budget jeder Regierungsstelle, jedes Ministeriums oder Büros ausgewiesen werden.

In Utah und Idaho[470] sind abgesehen von den genannten Ausnahmen dem Staat alle Kosten für Druck und Übersetzung oder Bereitstellung von anderssprachigen Informationen oder Dienstleistungen rückzuerstatten. Jede staatliche Stelle hat die *Division of Finance* über das Bestehen und den Betrag für Druck und Übersetzung solcher Unterlagen zu informieren und die Mittel an die *Division of Finance* rückzuerstatten. Am Beginn der jährlichen Vollversammlung hat die *Division of Finance* über diese Mittel Rechenschaft abzugeben. Die Gesetzgebung kann finanzielle Mittel für Englisch als Zweitsprachprogramm dem *State School Board* zuweisen.

Auffallend ist, dass einige Ausnahmen nur bei einzelnen Bundesstaaten zu finden sind: In New Hampshire[471] erscheinen die Beziehungen zur benachbarten französischsprachigen Region Quebec so wichtig, dass ausdrücklich alle öffentlichen Verfahren zwischen New Hampshire und der Provinz Quebec zur Gänze oder teilweise auf Französisch geführt werden können.

Anforderungen des Bundesunterrichtsgesetzes für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (*Federal Individuals with Disabilities Education Act*) und Unterstützung von Gehörlosen oder Analphabeten werden in Iowa[472] und Arizona[473] gesondert angeführt. In ähnlicher Weise werden in Kansas[474] Dokumente in Braille und die Kommunikation in amerikanischer

---

[467] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[468] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[469] Vgl. South Dakota Legislature; *legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).*
[470] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[471] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[472] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[473] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[474] Vgl. Kansas State Legislature 2014; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).

Zeichensprache genannt. Iowa[475] gestattet eine Reihe von ungewöhnlichen Ausnahmen, wie Maßnahmen zur Erleichterung der Volkszählung und im Zusammenhang mit der Führerscheinprüfung.

Ferner wird in Iowa[476] festgehalten, dass andere Sprachen nicht diskreditiert werden dürfen und es nicht erlaubt ist, jemanden vom Erlernen oder Singen einer anderen Sprache als Englisch abzuhalten. In Alaska[477] sind der Besuch oder die Durchführung von religiösen Zeremonien in anderen Sprachen auch offiziell gestattet. In Idaho[478] und Utah[479] werden Bibliotheken ausdrücklich zur Sammlung und Förderung von fremdsprachigen Unterlagen und zur Bereitstellung von fremdsprachigen Dienstleistungen berechtigt.

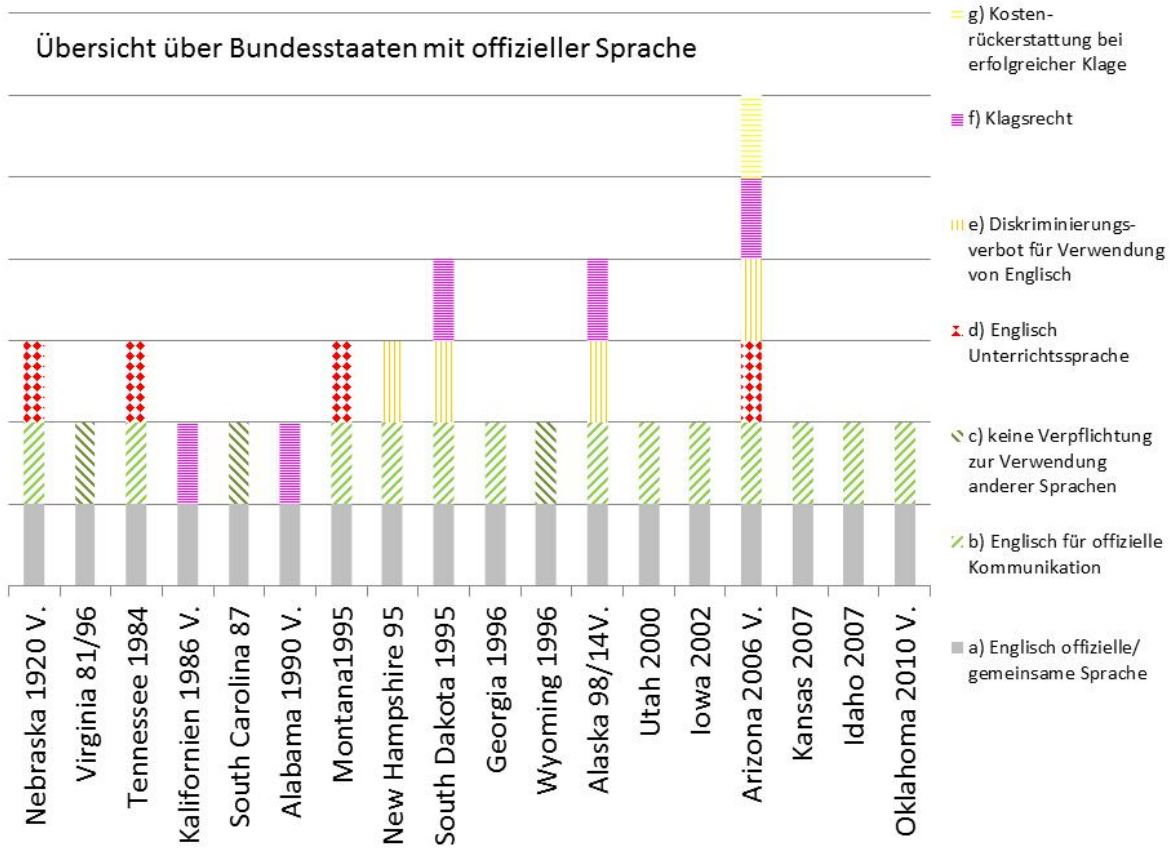

Abbildung 1: Übersicht über Bundesstaaten mit offizieller Sprache

[475] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[476] Vgl. The Iowa Legislature 2016; https://www.legis.Iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).
[477] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[478] Vgl. State of Idaho Legislature; http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).
[479] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).

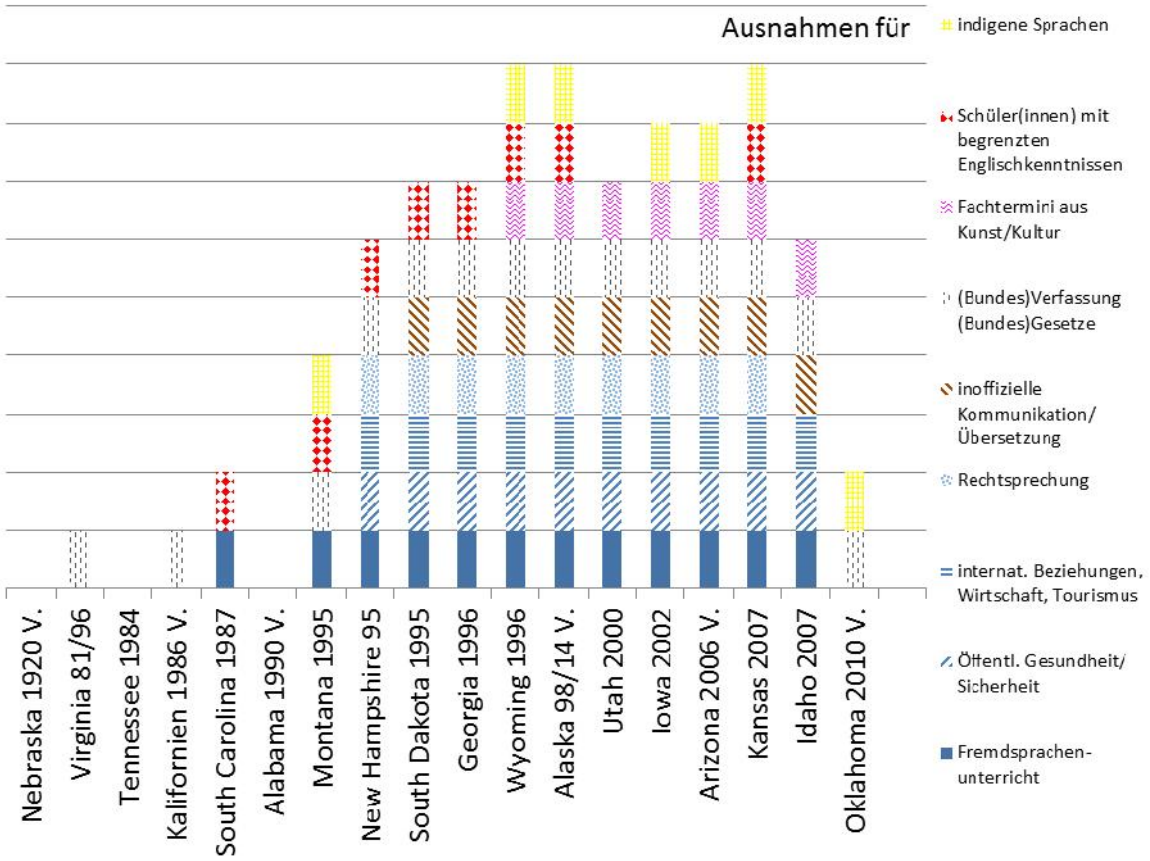

Abbildung 2: Ausnahmeregelungen

e) Diskriminierungsverbot für die Verwendung von Englisch

Ein spezieller Schutz der offiziellen Sprache Englisch besteht in der Vorschrift, dass Fremdsprachenkenntnisse nicht als Anstellungsvoraussetzung gelten dürfen, sofern diese nicht tatsächlich erforderlich sein sollten (New Hampshire[480], South Dakota[481], Alaska[482]). Außerdem dürfen in Alaska[483] jenen Personen, die nur auf Englisch kommunizieren, nicht direkte oder indirekte Leistungen, Unterstützungen, Vorteile oder Möglichkeiten der Regierung verweigert werden, in Arizona[484] dürfen sie nicht diskriminiert oder bestraft werden.

[480] Vgl. New Hampshire State Legislature; 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).
[481] Vgl. South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).
[482] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[483] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[484] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).

f) Klagsrecht

Ein interessanter Punkt ist ein Klagsrecht in fünf Bundesstaaten. Es wird jedem das Recht eingeräumt, zur Durchsetzung dieser Bestimmungen Klage gegen Regierungsstellen oder den Bundesstaat (Alaska[485], Alabama[486], Kalifornien[487], South Dakota[488], Arizona[489]) einzubringen.

g) Kostenerstattung bei erfolgreicher Klage

Arizona[490] ist der einzige Bundesstaat, in dem Kostenerstattung im Falle einer erfolgreichen Klage einschließlich angemessener Anwaltsgebühren zugesagt wird.

Schließlich findet man in Alaska[491] und Utah[492] eine salvatorische Klausel am Ende der Bestimmungen, die besagt, dass die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen davon nicht berührt wird, wenn einzelne Bestimmungen dieses Gesetzes/dieser Verfassungsbestimmung unwirksam oder undurchführbar sein sollten.

2.2.2 Bundesstaaten ohne offizielle Sprache

Bis zum Jahr 2015 bleiben zwanzig Bundesstaaten, die keine offizielle Sprache gesetzlich festgelegt haben. Dabei fällt auf, dass es sprachlichen Minderheiten in einigen Regionen gelang, die Einführung von offiziellem Englisch erfolgreich abzuwehren, z.B. Puerto Ricaner in New York, Chicanos in Texas sowie Cajuns in Louisiana.[493]

Zugeständnisse für die offizielle Verwendung anderer Sprachen enthalten gesetzliche Bestimmungen in manchen dieser Bundesstaaten. Darunter findet man Louisiana, das ursprünglich als französische Kolonie im Jahr 1803 von den USA gekauft und 1812 als eigener Bundesstaat anerkannt wurde. Als Voraussetzung für die Aufnahme in die Union wurde 1811 im vorwiegend französischsprachigen Territorium ein Ermächtigungsgesetz *Enabling Act* verabschiedet. Dieses Gesetz führt zu unterschiedlichen Interpretationen. Nach Ansicht von *US English* stellt es die Einführung von Englisch als offizieller Sprache dar,

---

[485] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[486] Vgl. The Alabama Legislature 2014; http://alisondb.legislature.state.al.us/alison/codeofalabama/constitution/1901/constitution1901_toc.htm (15.4.2016).
[487] Vgl. Legislative Counsel of California; http://www.leginfo.ca.gov/.const/.article_3 (21.1.2016).
[488] Vgl. South Dakota Legislature; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type. (21.2.2016).
[489] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[490] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[491] Vgl. The Alaska State Legislature; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[492] Vgl. Utah State Legislature; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).
[493] Vgl. Crawford 1992, 17.

weshalb *US English* Louisiana zu den Bundesstaaten mit offizieller Sprache zählt.[494] Crawford hingegen erklärt, dass die Rechte der Englischsprecher in der ersten Verfassung dieses Bundesstaates abgesichert werden sollten, weil die Mehrheit nichtenglischsprachig war. Die später aufgehobene Bestimmung verlangte, dass alle Gesetze und offiziellen Dokumente in der Sprache veröffentlicht werden, in der die Verfassung der Vereinigten Staaten geschrieben ist, d.h. auf Englisch, jedoch nicht nur auf Englisch. Die Verfassung von 1845 und ein Gesetz von 1847 sollten die Zweisprachigkeit gewährleisten. So wurden im 19. Jahrhundert offizielle Dokumente auch auf Französisch gedruckt, Gerichte und Gesetzgebung funktionierten zweisprachig. Bis 1921 unterrichtete man in bilingualen Schulen auf Französisch. Es gab Gerichtsdolmetscher und öffentliche Dokumente wurden übersetzt.[495]

Dieser Bundesstaat stellt einen Sonderfall dar, in dem laut U.S. Census Bureau von insgesamt 4,5 Millionen Einwohnern 119.931 zu Hause Französisch sprechen.[496] Artikel XII § 4 von Louisianas Verfassung aus dem Jahr 1974 anerkennt das Recht auf Bewahrung, Pflege und Förderung der historischen sprachlichen und kulturellen Wurzeln.

> Section 4. The right of the people to preserve, foster, and promote their respective historic linguistic and cultural origins is recognized.[497]

Außerdem wird gesetzlich festgelegt, dass Ankündigungen von Gerichtsverfahren, Immobilienverkäufen aufgrund von Steuerschulden u.a. auf Englisch erfolgen müssen, doch zusätzlich in der französischen Sprache gestattet sind. Zusätzlich bekräftigt dieses Gesetz das traditionelle Recht auf Veröffentlichung von Dokumenten in französischer Sprache neben der englischsprachigen Version.[498]

Zu den Bundesstaaten mit historisch gewachsenen sprachlichen Minderheiten gehört auch Texas. Wie in der Bundesverfassung und den Bundesgesetzen ist hier keinerlei offizielle Sprache festgelegt. Zum Beispiel wurden im 19. Jahrhundert in Texas gewisse offizielle Dokumente auch auf Spanisch, Deutsch und Tschechisch gedruckt.[499] Doch im Jahr 1986 kam es hier wie in vielen anderen Bundesstaaten zu einer *English-Only*-Gesetzesinitiative. Diese

---

[494] Vgl. US English; http://www.usenglish.org/view/350 (25.4.2016).
[495] Vgl. Crawford 1992, 40, 43.
[496] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/data/tables/2013/demo/2009-2013-lang-tables.html (25.4.2016).
[497] Vgl. Louisiana State Senate; http://senate.legis.louisiana.gov/Documents/Constitution/Article12.htm#%C2%A74.%C2%A0%C2%A0Preservation%20of%20Linguistic%20and%20Cultural%20Origins (28.4.2016).
[498] Vgl. Crawford 1997; http://www.languagepolicy.net/archives/can-la.htm (28.4.2016).
Louisiana State Legislature; https://legis.la.gov/legis/Law.aspx?d=99595 (28.4.2016).
[499] Vgl. Crawford 1992, 45.

konnte jedoch von der Organisation *League of United Latin American Citizens* LULAC durch Lobbying im Senat gestoppt werden.[500]

Heute verfügt Texas über einige Gesetzesstellen, die Minderheitssprachen speziell schützen sollen. Zum einen betrifft dieser Schutz das Schulwesen. Denn in Texas dient für Schüler(innen) der ersten Klasse, deren erste Sprache nicht Englisch ist, deren Muttersprache als Grundlage für den Erwerb der englischen Sprache. Den Schulbehörden der einzelnen Schulbezirke wird die Nutzung anderer Sprachen als Englisch in den ersten Schuljahren dringend nahegelegt.

> (2) For first grade students whose first language is not English, the students' native language serves as a foundation for English language acquisition.[501]
>
> §114.2. Languages Other Than English, Elementary.
>
> School districts are strongly encouraged to offer languages other than English in the elementary grades.[502]

Zum anderen findet man gesetzliche Bestimmungen für Informationen auf Webseiten. *Texas Government Code §2054 116* verlangt, dass staatliche Stellen die Informationen auf ihrer Webseite auf Spanisch zur Verfügung stellen müssen, um Personen mit begrenzten Englischkenntnissen das Verständnis zu erleichtern.

> (b) Each state agency shall make a reasonable effort to ensure that Spanish-speaking persons of limited English proficiency can meaningfully access state agency information online.[503]

In diesem Gesetz fällt auf, dass nicht allgemein Minderheitssprachen, sondern konkret Spanisch genannt wird. Es besagt auch, dass Informationen auf Spanisch nicht gekürzt, die Bereitstellung der spanischen Informationen nicht verzögert und Programminformationen inklusive Formularen, Mitteilungen und Korrespondenz nicht nur auf Englisch zur Verfügung gestellt werden sollen. Allerdings ist diese Bestimmung nicht für interaktive Anträge über das staatliche Internetportal gültig.

In diesem Gesetzestext sind die bundesweiten Richtlinien für die Umsetzung der *Executive Order 13166* des Justizministeriums von 2001 integriert.[504] Die vier Faktoren bezüglich der Angemessenheit werden im texanischen Gesetzestext genau wiedergegeben, nämlich die Verhältnismäßigkeit hinsichtlich der Anzahl der Betroffenen, die Häufigkeit des Kontakts mit

---

[500] Vgl. 2.4.1.2 *League of United Latin American Citizens* LULAC; und LULAC http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[501] Vgl. Texas Education Agency; http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter110/ch110a.html (9.11.2007).
[502] Vgl. Texas Education Agency; http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter114/ch114a.html (9.11.2007).
[503] Vgl. Reuters Westlaw 2016; http://codes.findlaw.com/tx/government-code/gov-t-sect-2054-116.html (2.5.2016).
[504] Vgl. A Federal Interagency Website LEP.gov; http://www.lep.gov/13166/eo13166.html (2.5.2016); G.P.O. U.S. Government Publishing Office 2002, 41455; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-2002-06-18/pdf/02-15207.pdf (2.5.2016); *2.1.3 Exekutiverlässe des Präsidenten der USA;* und Department of Justice; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-2002-06-18/pdf/02-15207.pdf (2.5.2016).

Sprechern der betreffenden Sprache, die Art und Bedeutung des zu unterstützenden Programms und die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dabei werden konkret Spanischsprecher („*Spanish-speaking persons"*) genannt, die Informationen über die Programme der Behörde erhalten möchten („*seek information regarding the agency's programs"*). Im letzten Punkt sind nur die Ressourcen, nicht aber die Kosten angeführt.

2.3 Historische und politische Hintergründe für die Sprach(en)politik in den USA

Wie aus den vorhergehenden Kapiteln ersichtlich, verfügen die USA nicht nur über ein komplexes Rechtssystem und äußerst unterschiedliche Regelungen für die offizielle Verwendung von Sprachen, sondern es wird im Territorium der USA eine Vielzahl an Sprachen verwendet. Im Jahr 1990 verzeichnete das U.S. Census Bureau 329 Sprachen im Territorium der USA, mit Englisch als dominanter Sprache und französischen, deutschen und spanischen Sprachinseln von der Kolonialzeit bis in die Gegenwart.[505] Im *American Community Survey* von 2011 gibt das U.S. Cesus Bureau an, dass ca. 60,6 Millionen Personen in den USA zu Hause eine andere Sprache als Englisch sprechen. Das sind 21 Prozent der Gesamtbevölkerung über 5 Jahren. Allein 62 Prozent dieser Menschen verwenden zu Hause Spanisch oder eine spanische Kreolsprache, 3,3 Prozent Französisch oder eine französische Kreolsprache und 1,8 Prozent Deutsch; 4,8 Prozent Chinesisch, 2,3 Prozent Vietnamesisch, 1,9 Prozent Koreanisch,1,4 Prozent Tagalog und immerhin 1,6 Prozent Arabisch. Vergleichsweise gering ist die Zahl der Sprecher von amerikanischen Indigenensprachen mit nur 0,6 Prozent bzw. ca. 365.000 Personen, wobei 134 verschiedene amerikanische Indigenensprachen aufgelistet sind.[506] Im Folgenden sollen die historischen und politischen Entwicklungen zur Sprachenvielfalt überblicksmäßig aufgezeigt werden.

2.3.1 Entstehung der Sprachenvielfalt

Nordamerika wurde von vielen verschiedenen europäischen Staaten kolonialisiert, die damit auch ihre Sprachen in die Neue Welt brachten. Als erste Europäer erreichten die Spanier im Jahre 1513 unter Juan Ponce de León das Gebiet von Florida. Die Briten landeten erstmals 1583 in Neufundland und Franzosen kamen im Jahr 1605 nach Kanada. Im Jahr 1623 gelangten Holländer ins Gebiet des heutigen New York und Deutsche 1683 nach Philadelphia, Pennsylvania. Schon diese wenigen Beispiele zeigen, wie zahlreiche europäische Sprachen in Nordamerika Fuß fassten.[507]

Ursprünglich siedelten sich Franzosen verstreut von Detroit bis New Orleans an. Eine zweite Welle französischer Migranten, die sogenannten *Acadians* oder *Cajuns*, zogen in die amerikanischen Kolonien Frankreichs, die Westindischen Inseln sowie Louisiana, als sie 1713

---

[505] Vgl. Campbell 2006, 2052, 2056.
[506] Vgl. Ryan 2013; 3, 4; U.S.Census Bureau, 2011 American Community Survey; https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).
[507] Vgl. Spolsky 2004, 92-112.

von den Briten aus dem heutigen Neuschottland (genannt *Acadie*[508]) vertrieben wurden. Deutsche Einwanderer wiederum etablierten sich und ihre Kultur in Pennsylvania und stellten bis zum Jahr 1790 ein Drittel der dortigen Bevölkerung. Sie brachten ihre Volkskunst mit und pflegten religiöse und weltliche Musik auf Deutsch. Deutschsprachige Gottesdienste wurden sogar bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts abgehalten. Die deutsche Sprache wurde während des Unabhängigkeitskriegs von offizieller Seite verwendet. Der Kontinentalkongress *Continental Congress* übersetzte eine Reihe von Dokumenten ins Deutsche, einschließlich der *Articles of Confederation,* der ersten verfassungsrechtlichen Grundlage der USA. Im Jahr 1775 schickten einflussreiche Bürger aus Pennsylvania ein deutschsprachiges Schreiben an Freunde in New York und North Carolina, um sie zur Teilnahme am Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg zu bewegen. Auch einige Truppeneinheiten wurden nur von deutschstämmigen Amerikanern gebildet, so dass für sie Deutsch als Kommandosprache diente.[509]

Im Jahr 1776 entstanden schließlich die Vereinigten Staaten von Amerika mit der formellen Loslösung von Großbritannien durch Verabschiedung der Unabhängigkeitserklärung. Um diesem Staat eine Verfassung zu geben, wurde 1787 eine verfassungsgebende Versammlung in Philadelphia, Pennsylvania, einberufen. Die Verfassung wurde von Bevollmächtigten der 13 neuen Bundesstaaten (Delaware, Pennsylvania, New Jersey, Georgia, Connecticut, Massachusetts, Maryland, South Carolina, New Hampshire, Virginia, New York**,** North Carolina, Rhode Island) unterzeichnet.[510] Die weiteren Bundesstaaten der USA kamen nach und nach hinzu, bis schließlich 1959 Hawaii als 50. und bisher letzter Bundesstaat in die Union eintrat.

In der US-amerikanischen Verfassung werden Sprachen nicht erwähnt. Dies kann zweifach interpretiert werden, erstens als fehlende Verpflichtung zur Mehrsprachigkeit, sie stellte kein wünschenswertes Ziel für die Gründungsväter der USA dar; oder zweitens als tolerante Haltung gegenüber sprachlicher Vielfalt. Die Verwendung anderer Sprachen als Englisch war in jener Zeit unabdingbar für die nationale Einigung. Man wollte möglicherweise nicht gegen die Interessen und die Unabhängigkeit einzelner Bundesstaaten vorgehen. Für Regierungs- und Verwaltungstätigkeiten war es erforderlich, sich anderer Sprachen zu bedienen. Wie schon erwähnt, veröffentlichte der *Continental Congress* während des Unabhängigkeits-krieges zahlreiche Dokumente auch auf Deutsch, manchmal auf Französisch. Vor 1850 waren

---

[508] Vgl. Campbell 2006, 2052, 2057.
[509] Vgl. Dicker 1996, 42-44.
[510] Vgl. Spolsky 2004, 92-112.

nur Alter und Wohnsitz Voraussetzungen für das Wahlrecht, mündliche Englischkenntnisse waren anfangs kein Thema.[511]

Im Süden und Südwesten Nordamerikas hatten Spanier, die erst als Forscher und Missionare nach Amerika gekommen waren, Missionen und dauerhafte Siedlungen gegründet, z.B. 1598 die älteste spanische Siedlung *San Gabriel de los Españoles* in Neumexiko. Danach entstanden weitere Siedlungen im Süden Colorados, in Arizona und im westlichen Texas, ebenso entlang der Küste Kaliforniens. All diese Missionen stellten lange Zeit Zentren für die Pflege der spanischen Sprache und Kultur dar.[512]

Diese spanischen Kolonien im Territorium der heutigen USA wurden zu einem Teil der Republik Mexiko, als sich dieser Staat 1821 für selbständig erklärte. Doch nach Beendigung des mexikanisch-amerikanischen Kriegs im Jahr 1848 gelangten diese weiten spanischsprachigen Gebiete im Südwesten, ein Drittel des Territoriums von Mexiko, zum Gebiet der USA. Später entstanden daraus die Bundesstaaten Kalifornien, Neumexiko, Arizona, Nevada, Utah und Teile von Colorado, Wyoming, Kansas und Oklahoma. Geregelt wurde diese Situation durch den Guadalupe Hidalgo Vertrag. Bei dem ebenfalls ursprünglich spanischen Gebiet des heutigen Texas ist der Fall allerdings anders gelagert. Dieser Bundesstaat hatte sich 1836 von Mexiko losgelöst und eine selbständige Republik gebildet. Doch nach neun Jahren Unabhängigkeit wurde Texas von den USA annektiert.[513]

> Como resultado de la independencia de Texas en 1836 y la guerra entre México y los Estados Unidos en 1848, unos 80.000 hablantes de español se conviertieron en ciudadanos estadounidenses, lo cual se refleja en el dicho "nosotros no cruzamos la frontera, la frontera nos cruzó a nosotros" que se oye aún en las comunidades mexicoamericanas.[514]

Insgesamt bedeutete das jedoch, dass innerhalb kurzer Zeit beinahe 100.000 spanisch-sprachige mexikanische bzw. texanische Staatsbürger, in die de facto englischsprachigen USA aufgenommen wurden, wovon der Großteil (ca. 75.000 Personen) in Neumexiko lebte. Dabei ist zu bedenken, dass sich bis dahin einzig in Texas vergleichsweise viele Anglo-amerikaner angesiedelt hatten.[515]

Den Bewohnern der genannten Gebiete stand es gemäß Artikel 8 des Guadalupe Hidalgo Vertrags ein Jahr lang frei, nach Mexiko zu emigrieren oder zu bleiben und die US-Staats-bürgerschaft anzunehmen bzw. sich an ihrem US-amerikanischen Wohnort als mexikanische

---

[511] Vgl. Pavlenko 2003, 167.
[512] Vgl. Ricento 1996, 125; Noll 2001, 99; Beardsley 1982, 16-19.
[513] Vgl. Hensel 2004, 92; Noll 2001, 99; Leal 1993, 70; und *4.1.3 Geschichte von Texas*.
[514] Vgl. Lipski 2013, 110.
[515] Vgl. Hensel 2004, 92; Noll 2001, 99; Leal 1993, 70.

Staatsbürger zu deklarieren. Die meisten Menschen blieben im Land, mussten aber erleben, dass sie trotz des genannten Vertrags und den ihnen zugestandenen Bürgerrechten weit schlechter gestellt waren. Insbesondere in Regionen, wie Neumexiko und Arizona, die erst 64 Jahre später zu Bundesstaaten wurden, war es schwierig, die amerikanische Staatsbürgerschaft zu erhalten.[516] Andererseits kam es in Kalifornien und Texas oft zu Konflikten, vor allem wegen des Goldrausches. Rassismus und Antikatholizismus standen an der Tagesordnung. Mexikanischstämmigen Menschen wurden nach kurzer Zeit die Bürgerrechte verwehrt. Sie wurden auch angegriffen, oft wurde ihnen der Grundbesitz genommen. Sie verloren ihren politischen Einfluss und lebten isoliert von der entstehenden Mehrheitsgesellschaft, als immer mehr Angloamerikaner ins Land strömten. Ihre Kultur wurde geringschätzig behandelt, in einem Land, in dem es bereits 250 Jahre lang spanischsprachige Kultur gegeben hatte.[517] So verlor Spanisch rasch seine Bedeutung in den US-amerikanischen Territorien und Bundesstaaten, es wurde mit wenigen Ausnahmen, nämlich in Neumexiko und kurze Zeit in Kalifornien, nicht mehr offiziell verwendet.

Eine offizielle Zweisprachigkeit gab es dagegen längere Zeit in Louisiana. Nach dem Kauf der französischen Kolonie im Jahr 1803 verlangte der neue Gouverneur, für alle öffentlichen Angelegenheiten Englisch statt Französisch zu verwenden. Doch aufgrund der starken Präsenz des Französischen wurden offizielle Dokumente sowohl auf Englisch als auch auf Französisch herausgegeben. Im Jahr 1812 wurde Louisiana als Bundesstaat aufgenommen. Die Verfassung von 1845 verlangte Zweisprachigkeit in der Gesetzgebung. Diese Situation hielt bis zum Beginn des Amerikanischen Bürgerkriegs im Jahr 1865 an.[518]

Im Gegensatz zu den Spanischsprechern im Südwesten wurden die meisten europäischen Immigranten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts toleranter behandelt. Sie durften eigene Angelegenheiten in ihren Enklaven in ihrer Sprache behandeln, hatten Schulen, die in ihren jeweiligen Sprachen geführt wurden. In Pennsylvania und Ohio versuchte man in den 1830er Jahren sogar, Deutsch als offizielle Sprache durchzusetzen, was allerdings nicht gelang. Im Jahr 1839 wurde bilingualer Schulunterricht in Ohio und in weiteren 11 Bundesstaaten gesetzlich explizit genehmigt, in anderen Staaten war er, vor allem mit Deutsch, inoffiziell möglich. Auch zu anderen europäischen Sprachen gab es ähnliche Gesetze. So findet man

---

[516] Vgl. Leal 1993, 70;
Hornberger 1999; http://www.laprensa-sandiego.org/archieve/march26/history2.htm (25.05.2016).
[517] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/past_presidents/ (20.5.2016); und Hensel 2004, 94.
[518] Vgl. Crawford 1992, 45-46.

Holländisch, Polnisch, Italienisch, Tschechisch und skandinavische Sprachen als Unterrichtssprachen in öffentlichen und konfessionellen Schulen.[519]

Das Verhältnis der Amerikaner zum Unterricht anderer Sprachen war in jener Zeit eher zwiespältig. Den Gründervätern Benjamin Franklin und Thomas Jefferson lag Fremdsprachenunterricht sehr am Herzen, doch die Verwendung und Bewahrung der Migrantensprachen war nicht ganz in ihrem Sinn. Franklin errichtete die Institution *Public Academy and College* in Philadelphia, wo er den Unterricht von Französisch, Spanisch und Deutsch förderte. Er ließ auch die erste deutschsprachige Bibel in den USA sowie zahlreiche deutschsprachige Bücher drucken. Andererseits äußerte er Bedenken über die fehlende Assimilierung der Deutschen.[520] Nach Ansicht von Fishman ging Franklin aktiv gegen die Deutschen von Pennsylvania vor, da er aufgrund der unterschiedlichen Sprachen und der fehlenden Sprachkenntnisse bei Wahlkampagnen keinerlei Einfluss auf sie hatte.[521]

Tatsächlich gab es in den Gemeinden der Einwanderer im 18. und 19. Jahrhundert eine Fülle von kulturellen Aktivitäten in der jeweiligen Muttersprache. Vor 1800 wurden in den USA 38 deutschsprachige Zeitungen gedruckt, im Jahr 1854 kam die erste chinesische Zeitung in San Francisco heraus und bald danach auch in vielen anderen großen chinesischen Siedlungen der USA. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts verfügte jede größere ethnische Gemeinschaft über eine Reihe von Tages- und Wochenzeitungen, die auch literarische Werke veröffentlichten. In Philadelphia, New York und New Orleans wurden Romane, Gedichte und Memoiren in zahlreichen Sprachen wie Französisch, Deutsch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Jiddisch, Arabisch, Norwegisch und Schwedisch gedruckt. Dabei stammten die Werke oft von lokalen Autoren. Außerdem erfreuten sich Theater- und Musikaufführungen in vielen verschiedenen Sprachen großer Beliebtheit. Zahlreiche Migrantenenklaven konnten ihre Sprachen über Generationen bewahren und für diplomatische, institutionelle, religiöse, intellektuelle und kulturelle Zwecke verwenden. Der Status der Minderheitssprachen in den Schulen leistete dazu auch einen wichtigen Beitrag. Somit wurde Mehrsprachigkeit im 18. und 19. Jahrhundert in den USA in vielen Fällen zumindest toleriert.[522]

Ganz anders sah die Situation für Indigene aus. Nach wissenschaftlichen Schätzungen lebten ursprünglich, als die ersten Europäer den amerikanischen Kontinent erreichten, etwa 1,5

---

[519] Vgl. Crawford 1992, 45-46; Pavlenko 2003, 167, 170-171.
[520] Vgl. Pavlenko 2003, 168.
[521] Vgl. Fishman 2006, 189.
[522] Vgl. Pavlenko 2003, 168-169.

Millionen Indigene in Nordamerika, die etwa 300 verschiedene Sprachen verwendeten.[523] Obwohl die Verfassung der Vereinigten Staaten, insbesondere der 14. Verfassungszusatz von 1868 mit der *EqualPprotection*–Klausel[524] nach individueller Freiheit verlangt, galt diese nicht automatisch für die Akzeptanz von Mehrsprachigkeit. Indigene wurden gezwungen, europäische Sprachen anzunehmen. Sie wurden zwangsweise assimiliert, integriert und anglisiert. Ab 1880 hatte sich die Bundesregierung das politische Ziel gesetzt, Indigenen amerikanische Schulbildung angedeihen zu lassen. Die Kinder wurden von ihren Eltern getrennt und in englischsprachige Internate außerhalb der Reservate geschickt, um sie an die Mehrheitsgesellschaft zu akkulturieren. Außerdem wurden indigene Sprachen, Religionen und Zeremonien verboten. Es dauerte beinahe 100 Jahre, bis diese Bestimmungen in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts gelockert wurden. Die Kolonialisierung der „eroberten Völker" blieb so lange Zeit hindurch präsent, sie zeigte sich in der Ablehnung der indigenen Sprachen. Allein in den Reservaten wird ihnen das Recht auf Bewahrung ihrer Sprachen zugestanden.[525]

Zum besseren Verständnis dafür, wie sich die Situation für Spanisch nach 1848 im Südwesten entwickelte, sollen exemplarisch die Vorgänge in zwei Bundesstaaten genauer betrachtet werden.[526]

2.3.1.1 Beispiel Neumexiko

In die abgelegenen und wenig attraktiven Gebiete von Neumexiko kamen nur wenige Angloamerikaner. Oft heirateten sie in mexikanischstämmige Familien ein und passten sich an die bestehende Gesellschaft an.[527] So blieb die territoriale Gesetzgebung in Neumexiko bis in die 1870er Jahre zum Großteil spanisch, die Gesetze wurden später ins Englische übersetzt. In nur 5 Prozent der Schulen wurde Englisch als Unterrichtssprache verwendet. Erst der Eisenbahnbau durch Neumexiko führte zu Veränderungen, als Landspekulanten und angloamerikanische Siedler in größerer Zahl ins Land kamen. Zuvor wurden noch 69 Prozent der Schüler auf Spanisch unterrichtet und 26 Prozent waren zweisprachig. Als Neumexiko im Jahr 1912 schließlich als Bundesstaat in die Union aufgenommen werden sollte, lebte hier eine knappe Mehrheit von Angloamerikanern. Es wurde eine Untersuchung durchgeführt, der sogenannte „*Beveridge*"-Bericht, der aufzeigte, dass 33 Prozent der Bevölkerung nicht

---

[523] Vgl. Dicker 1996, 40.
[524] Vgl. The Constitution of the United States; Article 14, Section 1; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (106.2016); und *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene*.
[525] Vgl. Crawford 1992, 62; Dicker 1996, 144; Pavlenko 2003, 167, 171.
[526] Weitere Beispiele finden sich unter *4.1.3. Geschichte von Texas* und *4.2.3 Geschichte von Arizona*.
[527] Vgl. Leal 1993, 70.

alphabetisiert waren. Allerdings wurden dabei die kurz vorher erreichten Fortschritte übersehen, denn 1870 hatten noch 75 Prozent der Bevölkerung nicht lesen können.[528]

Die Verfassung des neuen Bundesstaates sollte ein öffentliches Schulwesen mit der vorgeschriebenen Unterrichtssprache Englisch einführen. Ferner sollten alle Beamten und Mitglieder der Gesetzgebung des Bundesstaates in der Lage sein, Englisch ohne Dolmetscher ausreichend zu verstehen. Doch waren bei der verfassungsgebenden Versammlung im Jahr 1910 einige Bestimmungen zum Schutz gegen Diskriminierung der Spanischsprecher festgelegt worden, wie bezüglich Wahlrecht, Schulbildung und zur Lehrerausbildung auf Spanisch. Außerdem sollten staatliche Dokumente zwanzig Jahre lang zweisprachig veröffentlicht werden. Ebenso wurden Möglichkeiten zu zweisprachigem Unterricht geschaffen.[529]

2.3.1.2 Beispiel Kalifornien

Im Jänner 1848, kurz vor der Unterzeichnung des Guadalupe Hidalgo Vertrags, bildeten Latinos in Kalifornien eine knappe Mehrheit der Bevölkerung. In der verfassungsgebenden Versammlung von 1849 wurde sowohl Englisch als auch Spanisch gesprochen und das Protokoll in beiden Sprachen gedruckt. Die Verfassung anerkannte die Rechte für die spanische Sprache, inklusive einer zweisprachigen Veröffentlichung von Gesetzen.[530]

Doch im Zuge des Goldrausches strömten tausende Angloamerikaner nach Kalifornien und schon 1849, ein Jahr nach dessen Beginn, war der Bevölkerungsanteil der Latinos auf unter 13 Prozent[531] geschrumpft. Die immer größer werdende Zahl an angloamerikanischen Goldsuchern drang darauf, eine Steuer für ausländische Bergarbeiter einzuführen. Auch im *California Land Act* von 1851 wurden angloamerikanische Siedler und Spekulanten vom US Kongress gegenüber mexikanischen Grundbesitzern bevorzugt. Sie mussten ihren Besitzanspruch in einer ihnen unbekannten Sprache und vor einem ihnen unbekannten Rechtssystem nachweisen und verloren zunehmend den Großteil ihrer Besitzungen. Vierzig Prozent der Güter wurden verkauft, um die Gebühren der Anwälte zu bezahlen. Im Jahr 1855 wurden weitere Gesetze verabschiedet, die Spanischsprachige benachteiligten, *English-Only*-Unterricht in allen öffentlichen und privaten Schulen sowie das sogenannte *Greaser Law*[532]

---

[528] Vgl. Crawford 1992, 51ff.
[529] Vgl. Crawford 1992, 51-53.
[530] Vgl. Crawford 1992, 65.
[531] Vgl. Crawford 1992, 65. Dicker 1996, 41.
[532] *Greaser* ist eine Beschimpfung von Menschen mexikanischer Herkunft, bedeutet „Ölschmierer“ und bezieht sich auf die öligen Haare.

gegen Vagabundieren und Verbote beliebter Freizeitaktivitäten der Latinos wie Stier- und Hahnenkämpfe oder Pferderennen, Theater und Spielhallen. Außerdem setzte man sich über die Vorschrift der spanischen Veröffentlichung von bundesstaatlichen Gesetzen hinweg.[533]

Unter den 153 Delegierten der verfassungsgebenden Versammlung von 1878-79 befand sich kein einziger Spanischsprecher mehr. So wurde die bisherige Verfassung aufgehoben und sprachpolitisch eine neue Formulierung gewählt. Kalifornien wurde damit zum ersten *English-Only*-Bundesstaat. Diese Klausel blieb Teil der Verfassung von Kalifornien bis zum Jahr 1966:

> All laws of the State of California and all official writings, and the executive, legislative, and judicial proceedings shall be conducted, preserved, and published in no other than the English language.[534]

Allerdings sahen die Dinge in der Praxis anders aus. In Kalifornien gab es bis 1897 einen offiziellen staatlichen Übersetzer und bis 1933 ein Gesetz, das gewisse zweisprachige Veröffentlichungen vorschrieb. Gerichte verlangten die Abwicklung staatlicher Angelegenheiten auf Englisch, aber das musste nicht nur auf Englisch sein. Der Staat funktionierte aus politischen oder verwaltungstechnischen Gründen zeitweise zweisprachig.[535]

2.3.2 Historische Entwicklungen ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die vorher beschriebene Situation für die Bevölkerung mexikanischer Herkunft führte dazu, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer weniger mexikanischstämmige Amerikaner der Mittel- und Oberschicht angehörten, wobei ein sozialer Aufstieg für sie mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden war. So sank der Anteil der Besitzer von Farmen und Viehranches von 34 Prozent der ländlichen Bevölkerung im Jahr 1850 auf 16 Prozent im Jahr 1900 und der Anteil an Facharbeitern von 29 Prozent auf 12 Prozent der mexikanischstämmigen Bevölkerung im gleichen Zeitraum. Dagegen nahm die Anzahl der Saison- und Hilfsarbeiter unter den Latinos stetig zu, sie arbeiteten für geringen Lohn in der Landwirtschaft, beim Eisenbahnbau und in der Nahrungsmittelindustrie. Oft wohnten sie in prekären Verhältnissen in Arbeitscamps, den sogenannten *Colonias*, sowie in eigenen Migrantenvierteln in den Städten, den *Barrios*. Durch die wachsende Zuwanderung von Mexikanern nach Kalifornien und Texas entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Südwesten ein Prozess der *barrioization*.[536]

---

[533] Vgl. Crawford 1992, 66.
[534] Vgl. Crawford 1992, 67; Janiskee 2004, 55.
[535] Vgl. Crawford 1992, 68; Pavlenko 2003, 171.
[536] Vgl. Hensel 2004, 97-99.

Um die Jahrhundertwende gelangten noch weitere spanischsprachige Gebiete unter den Einfluss der USA. Im Spanisch-amerikanischen Krieg von 1898 wurden Kuba, Puerto Rico und die Philippinen von den USA besetzt und mussten schließlich von Spanien aufgegeben werden.[537] So wie im Südwesten der USA wurde auch in Puerto Rico Englisch als offizielle Unterrichtssprache eingeführt.[538]

2.3.3 Amerikanisierung und Anglisierung

Von 1770 bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts zeigten die USA im Allgemeinen eine relativ tolerante Haltung gegenüber anderen Sprachen. Die Regierung selbst verwendete bei Bedarf auch andere Sprachen als Englisch, wie das schon genannte Beispiel einer deutschen Version der *Articles of Confederation* zeigt. Ebenso bediente man sich der französischen Sprache, z.B. um in Quebec zur Mitwirkung am Unabhängigkeitskrieg aufzurufen. Grundsätzlich galten andere Sprachen meist als Möglichkeit zur Integration der neuen Einwanderer. Man erwartete von ihnen, dass schließlich jeder Englisch spricht.[539]

Zu einer Neubelebung der mexikanischen Kultur in den USA kam es, als während der mexikanischen Revolution nach 1912 Angehörige der Oberschicht Mexikos als politische Flüchtlinge in den Süden der USA flohen.

> …la primera gran ola de inmigración – unos 1,5 millones de mexicanos – surgió como resultado de la Revolución Mexicana de 1910-1920.[540]

Andererseits ließ ein Boom in der Landwirtschaft und Industrie unzählige mexikanische Landarbeiter sowie Arbeiter zum Eisenbahnbau und zu den Bergbauzentren nach Kalifornien, Nevada und Arizona einwandern.[541]

So entstand schließlich Anfang des 20. Jahrhunderts eine mexikanischstämmige Mittelschicht in den Städten; sie etablierten sich als Geschäfts- und Restaurantbesitzer, Rechtsanwälte oder Ärzte. Dennoch nahmen sie als Hispanics eine niedrige soziale Stellung ein. Die meisten hielten eine Assimilierung an die Mehrheitsgesellschaft für die beste Lösung, denn für manche war das Verhältnis zu Mexiko angespannt, für andere erschien das Heimatland in weiter Ferne.[542]

---

[537] Vgl. Noll 2001, 99.
[538] Vgl. Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/can-pr.htm (25.05.2016).
[539] Vgl. Dicker 1996, 143-144.
[540] Vgl. Lipski 2013, 110.
[541] Vgl. Leal 1993, 76; Perissinotto 1992, 531.
[542] Vgl. Hensel 2004, 102-104.

Allerdings strebten nicht alle Führungspersönlichkeiten der Mexican Americans eine Assimilierung an. Einige beharrten sehr wohl auf der Bewahrung ihrer Sprache. Als Beispiel dazu sei *El Congreso Nacional del Pueblo de Habla Hispana* genannt, der mehr als eine Million Mitglieder zählte und Ende der 1930er Jahre aktiv für bilingualen Unterricht warb. Ferner sponserte *La Fraternal Asociación por el Mexico Americano* mit Niederlassungen im ganzen Südwesten spanischsprachige Sommerschulen für Kinder zur Bewahrung ihrer kulturellen Identität.[543]

Ab der Jahrhundertwende wurde in den USA versucht, den Zustrom an Migranten durch verschiedene Maßnahmen zu senken; in den 1920er Jahren dienten Einwanderungsquoten diesem Zweck. So wurde schon im Jahr 1917 eine Kopfsteuer eingeführt, sieben Jahre später eine Visumgebühr. Infolgedessen entschieden sich Landarbeiter aus Mexiko dazu, auch nach der Ernte in den USA zu bleiben und nicht wie früher in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Ihre Arbeitskraft wurde sehr wohl gebraucht, sowohl in den agroindustriellen Betrieben in Kalifornien als auch beim Baumwollanbau in den Südstaaten. Das führte zu einem markanten Anstieg der Anzahl der in den USA geborenen Spanischsprecher, die aufgrund von Abschnitt 1 des 14. Verfassungszusatzes[544] der Vereinigten Staaten über die amerikanische Staatsbürgerschaft verfügten. Dabei sollte man auch die relativ hohe Geburtenrate der mexikanischen Bevölkerung nicht außer Acht lassen. Im Jahr 1930 überstieg ihre Zahl zum ersten Mal die Zahl der Einwanderer. Dabei lebten nun viele der mexikanischstämmigen Menschen in Städten, wie San Antonio, El Paso und Los Angeles.[545]

Auch hinsichtlich ihrer Sprachen waren Einwanderer nach den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts viele Jahrzehnte hindurch mit starken Einschränkungen konfrontiert.[546] Aus Südeuropa war eine neue Welle von meist katholischen oder jüdischen Migranten eingetroffen, die vor allem muttersprachliche konfessionelle Schulen besuchten. Von der Mehrheitsgesellschaft wurden sie als weniger gebildet und weniger intelligent angesehen.[547] Es gab auch Antikatholizismus und Stimmung gegen Immigration.[548] In dieser fremdenfeindlichen Atmosphäre galt Englisch und Englischkompetenz als Symbol der nationalen Einheit und der US-amerikanischen Identität.[549] Man versuchte in den 1890er Jahren, die Assimilierung dieser

---

[543] Vgl. Crawford 1992, 264.
[544] Vgl. The Constitution of the United States; Article 14, Section 1; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (10.6.2016).
[545] Vgl. Hensel 2004, 97-99.
[546] Vgl. Dicker 1996, 143-144.
[547] Vgl. Pavlenko 2003, 176.
[548] Vgl. Fishman 2006, 189.
[549] Vgl. Pavlenko 2003, 176.

neuen Migranten durch Englischunterricht zu beschleunigen, was allerdings nicht zum Erfolg führte.[550] Denn diese lebten getrennt von der Mehrheitsgesellschaft in ethnischen Enklaven. Meist übernahmen sie Arbeiten, für die es nicht notwendig war, Englisch zu sprechen, was auch einer der Gründe für ihre fehlenden Sprachkenntnisse sein mag.[551]

Außerdem waren gegen Ende des 19. Jahrhunderts wirtschaftlich schwierige Zeiten angebrochen. Man versuchte durch Einschränkungen der Rechte von Minderheiten die Bildungschancen und wirtschaftlichen Vorteile für Einwanderer zugunsten der Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft einzuschränken.[552] Zum Beispiel waren schon Ende der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts in einigen Bundesstaaten wie Wisconsin und Illinois Unterrichtsgesetze erlassen worden, die selbst in konfessionellen Schulen Englisch als Unterrichtssprache vorschrieben.[553] In Wisconsin verfügte das *Bennett Law* von 1889 die verpflichtende englische Unterrichtssprache, obwohl in diesem Bundesstaat mehr als Dreiviertel der Bevölkerung selbst oder deren Eltern in einem anderen Land geboren waren. Die größte Minderheit mit 37 Prozent der Gesamtbevölkerung stellten Deutsche dar, die in diesem neuen Gesetz eine Gefährdung ihrer deutschsprachigen konfessionellen Privatschulen sahen. So schlossen sich die ehemaligen Anhänger der Republikanischen Partei ebenso wie Katholiken aus Irland, Italien und Polen der Demokratischen Partei an. Bei den folgenden Wahlen von 1890 kam es wegen der Sprachproblematik zu markanten Änderungen in der Wählerschaft und schließlich zur Niederlage der Republikanischen Partei. Als Hauptargument gegen das *Bennet Law* sah man den Widerspruch zum Freiheitsideal der Gründerväter der USA.[554] Nur wenige Jahre später wurden die problematischen Unterrichtsgesetze wieder aufgehoben.[555]

Doch der Assimilierungsdruck stieg weiter, als 1906 im *Nationality Act* englische Sprachkompetenz zur Erlangung der US-amerikanischen Staatsbürgerschaft vorgeschrieben wurde. Dabei handelte es sich um das erste Bundesgesetz, das sprachliche Einschränkungen vorsah.[556] Nur im *Chinese Exclusion Act* von 1882 war zuvor aufgrund von Ethnie zwischen erwünschten und nicht erwünschten Einwanderern unterschieden worden. Ein Grund für diese Bestimmungen kann darin liegen, dass die nach 1890 kommenden Immigranten, vor allem Italiener, Griechen, Ungarn, Polen und Juden, sich im Gegensatz zu den Deutschen und Skandinaviern davor im städtischen Bereich ansiedelten, wo sie aufgrund ihrer ethnischen,

---

[550] Vgl. Crawford 1992, 45-46; Pavlenko 2003, 174-175.
[551] Vgl. Pavlenko 2003, 176.
[552] Vgl. Dicker 1996, 144.
[553] Vgl. Pavlenko 2003, 172.
[554] Vgl. Potriquet 2016, 41-45.
[555] Vgl. Pavlenko 2003, 172; Potriquet 2016, 41-45.
[556] Vgl. Crawford 1992, 53; Pavlenko 2003, 177.

kulturellen und sprachlichen Unterschiede zur angloamerikanischen Mehrheitsgesellschaft weit sichtbarer waren.[557]

In der Folge kam es zu den ersten Amerikanisierungskampagnen, die bereits im Jahr 1910 begannen. Zum Beispiel verlangte Henry Ford von allen Arbeitern in seinen Fabriken, Englisch zu lernen. Theodore Roosevelt vertrat die Ansicht, dass Immigranten in ihrer Loyalität gespalten bleiben.

Der erste Weltkrieg verschlimmerte die Stimmung gegen Fremde. Insbesondere Deutsch wurde suspekt und verboten.[558] Es herrschten Nationalismus und Angst vor dem revolutionären Potential der Immigranten. In Zusammenhang mit Krieg klang Diversität oft nach fehlender Loyalität. Der weit verbreitete Patriotismus machte sich bemerkbar, so dass es für Migranten nicht mehr genügte, Englisch zu lernen. In dem neuen politischen Klima wurde verlangt, dass Migranten alle anderen Verbindungen aufgeben sollten, eine Bewahrung ihrer Muttersprache erschien nicht erstrebenswert.[559] In vielen deutsch-amerikanischen Gemeinden wurden Menschen bedroht, eingeschüchtert und auch geschlagen. Deutschsprachige Bücher wurden von Kirchen, Schulen und Universitätsbibliotheken verbannt. Deutschunterricht in Schulen war nicht mehr möglich. Die *National Education Association* erklärte es für unamerikanisch und unpatriotisch, eine Fremdsprache als Unterrichtssprache zu verwenden. Ganz ähnliche Attacken gab es auch gegen spanisch-englische Schulprogramme im Südwesten und japanische Schulen in Hawaii und Kalifornien.[560]

Freilich hatte auch die Depression im 20. Jahrhundert zu einem starken Rückgang der Migration geführt. Der *National Origins Act* von 1924 legte dann Einwanderungsquoten für jedes Land außerhalb der westlichen Hemisphäre fest, vor allem in Bezug auf Süd- und Osteuropäer. Dadurch wurde der Zustrom von Immigranten mehr als vierzig Jahre lang beinahe zum Stillstand gebracht.[561] In der Zeit von 1920 bis 1973 betrug die legale Zuwanderung aus Mexiko 1,5 Millionen Menschen, die illegale belief sich allerdings auf etwa eine Million jährlich.[562]

Der Trend zu Nationalismus hielt in den 1920er Jahren an, bilinguale Unterrichtsprogramme wurden generell verboten. In 30 Bundesstaaten wurden Gesetze verabschiedet, die Migranten

---

[557] Vgl. Crawford 1992; Dicker 1996, 53; Pavlenko 2003, 174.
[558] Vgl. Crawford 1992, 58; Dicker 1996, 56.
[559] Vgl. Pavlenko 2003, 178.
[560] Vgl. Pavlenko 2003, 178-179.
[561] Vgl. Pavlenko 2003, 185.
[562] Vgl. Perissinotto 1992, 531.

zu Englischunterricht in Abendschulen verpflichteten. In 34 Bundesstaaten gab es in öffentlichen Schulen Englisch als einzige Unterrichtssprache. Außerdem herrschte die weitverbreitete Ansicht, dass Zweisprachigkeit mit geringerer Intelligenz und fehlendem Patriotismus einhergehe. Es wurde sogar behauptet, dass Zweisprachigkeit negative Auswirkungen auf die kognitive und linguistische Entwicklung und den Englischerwerb der Immigrantenkinder habe und ihre Amerikanisierung verhindere. Auch Fremdsprachenunterricht in den Grundschulen wurde stark eingeschränkt. Zweisprachigkeit galt als unpatriotisch und nicht erstrebenswert. Dagegen wurde englische Einsprachigkeit mit Loyalität zu Amerika gleichgesetzt.[563]

In Nebraska fand infolge der Stimmung gegen Deutsche schon 1920 eine Volksabstimmung über die Einführung einer offiziellen Sprache statt, die dann in einer Verfassungsänderung eingeführt wurde, obwohl in diesem Bundesstaat im 19. Jahrhundert zweisprachiger Unterricht unter deutschen Einwanderern durchaus üblich gewesen war.[564] Die Verfassungsbestimmung legte nicht nur fest, dass der Unterricht in öffentlichen, privaten und konfessionellen Schulen auf Englisch erfolgen musste und Unterricht auf Deutsch und anderen Sprachen außer Englisch untersagt war, sondern in diesem Bundesstaat sollten auch alle offiziellen Verfahren, Aufzeichnungen und Veröffentlichungen auf Englisch getätigt werden.[565] Allerdings wurde 1923 das Verbot anderer Sprachen als Englisch als Unterrichtssprache im Fall *Meyer vs. Nebraska* vom U.S. Supreme Court für verfassungswidrig erklärt.[566]

Während der Status und die Bedeutung der Migrantensprachen immer mehr eingeschränkt wurden, waren Immigranten und Minderheitengemeinden weiterhin bestrebt, ihre Muttersprachen zu bewahren. Bei den Reaktionen der Immigranten auf das intolerante Klima sind drei wesentliche Trends auszumachen: Unterstützung der verschiedenen Arten von Assimilationsideologien, Widerstand gegen Assimilation und Amerikanisierung sowie Verinnerlichung der fremdenfeindlichen Haltung durch Kinder der Migranten. Viele Migranten lernten freiwillig Englisch. Andere sahen Amerikanisierung nicht als Synonym zu Anglisierung und argumentierten für die Anerkennung von Mehrsprachigkeit als wichtige kulturelle und sprachliche Ressource.[567] Einige Immigranten der zweiten Generation stellten

---

[563] Vgl. Crawford 1992; Pavlenko 2003, 179, 181, 183.
[564] Vgl. Liu; Sokhey 2014; https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2014/06/18/ when-and-why-do-u-s-states-make-english-their-official-language / (16.1.2016).
[565] Vgl. Dale; Gurevitz 1995; http://www.languagepolicy.net/archives/neb.htm (6.1.2016). JUSTIA US Law; http://law. justia. com/constitution/nebraska/c0101027000.html (15.1.2016).
[566] Vgl. Pavlenko 2003, 184; Fishman 2006, 189.
[567] Vgl. Pavlenko 2003, 186.

fest, dass für soziale Mobilität Englisch allein nicht ausreichte, sondern Einsprachigkeit einer besonderen Art des Englischen, der gepflegten Sprache der oberen Klassen, unabdingbar war. Andererseits führte das Klima in den Schulen bei Migrantenkindern zu Gefühlen von Scham, Minderwertigkeit und geringem Selbstwert. Die eigene Herkunft und Muttersprache erschienen ihnen peinlich. Das Phänomen, nur mehr Englisch zu sprechen und die Muttersprachen nicht mehr an die nächste Generation weiterzugeben, sie aufzugeben, war ein sozial aufgezwungener Prozess.[568]

Diese Ideologie der Einsprachigkeit und die *English-Only*-Gesetzgebung dauerten in den USA bis zum Ende der 1960er Jahre an und bedeuteten, dass Englisch die einzige Unterrichtssprache für öffentliche Schulen darstellte. Nur einige Privatschulen ignorierten diese Tendenz; es gab nur mehr wenige zweisprachige konfessionelle Schulen am Land. Nur nichtstaatliche private Schulen oder Schulen von Berufsvereinen bemühten sich um eine landesweite einheitliche Politik bezüglich des Fremdsprachenunterrichts.[569]

2.3.4 Öffnung zur Mehrsprachigkeit

Ab 1948 kam es durch die Zuwanderung von Puerto Ricanern zu weiteren Veränderungen in der US-amerikanischen Bevölkerung.

> La inmigración masiva de Puerto Rico a los Estados Unidos continentales empezó en 1948 al iniciarse el programa de industrialización conocido como Operación Fomento […], que resultó en el desplazamiento de unos dos millones de obreros puertorriquenos a los estados nororientales.[570]

Sie durften ohne Beschränkungen einreisen; denn Puerto Rico ist ein assoziierter Staat der USA und dessen Bürger verfügen seit dem Jahr 1917 über die US-amerikanische Staatsbürgerschaft. Etwa 2 Millionen Puerto Ricaner strömten im Zuge eines Projekts zur Förderung der puerto-ricanischen Wirtschaft „*Operation Bootstrap*“ in die nordöstlichen Bundesstaaten der USA.

Außerdem flohen ab 1959 etwa eine Million Kubaner nach der kubanischen Revolution in die USA. Sie stammten vor allem aus der Mittel- oder Oberschicht des Landes und ließen sich insbesondere in Florida nieder, wo sie seither wirtschaftlich sehr erfolgreich agieren.[571]

> La llegada masiva de Cubanos al territorio estadounidense adquirió proporciones aún más importantes a partir de la Revolución Cubana de 1959 (llegaron más de 300 000 cubanos a Estados Unidos entre 1960 y 1980…[572]

---

[568] Vgl. Pavlenko 2003, 190.
[569] Vgl. Crawford 1992.
[570] Vgl. Lipski 2013, 108.
[571] Vgl. Hensel 2004, 92; Perissinotto 1992, 531; Noll 2001, 99-103.
[572] Vgl. Lipski 2013, 109.

Der Start des sowjetischen Sputnik Satelliten im Jahr 1957 führte schließlich zu einer Änderung in der offiziellen Haltung der USA gegenüber Fremdsprachen. Grund dafür war die Besorgnis, dass man mit anderen technologisch fortschrittlichen Staaten nicht mehr mithalten könnte. Fremdsprachenunterricht erschien nun für die nationale Verteidigung notwendig und sollte durch Maßnahmen wie dem *National Defense Act* von 1958 und dem *Fullbright-Hays Act* von 1961 gefördert werden. Damit wurde allmählich auch eine tolerantere Haltung gegenüber den Sprachen der ethnischen Minderheiten ermöglicht.[573]

Neue Einwanderungsgesetze entstanden im Jahr 1965. Das ab 1924 geltende Quotensystem auf Basis der nationalen Herkunft wurde durch Bestimmungen ersetzt, die Familienzusammenführung und berufliche Fähigkeiten in den Vordergrund stellten. Das erlaubte einen starken Zuzug aus Asien und Lateinamerika. Es kam zu einer starken Veränderung der ethnischen Zusammensetzung der amerikanischen Bevölkerung. Minderheitssprachen wurden nun plötzlich in weit höherem Maße sichtbar und hörbar.[574]

Zudem gewann das Thema der nicht-englischsprachigen Immigranten aufgrund der Bürgerrechtsbewegung und des *Civil Rights Acts Title VI*[575] von 1964 an Bedeutung. Auf der Grundlage dieses Gesetzes erlangte die Bundesregierung Interventionsmöglichkeiten bei Sprachenfragen. Mehrsprachigkeit und Multi-Kulturalität konnten somit durch eine bundesweite Politik Unterstützung erhalten.

In der Folge wurde eine Reihe von Bundesgesetzen verabschiedet, die im Bereich der Sprach(en)politik Auswirkungen nach sich zogen, wie das Wahlrechtsgesetz *Voting Rights Act* von 1965[576], das Gesetz zum bilingualen Unterricht *Bilingual Education Act* (*Title VII) von* 1968[577] und der *Equal Education Opportunities Act* (EEOA)[578] von 1974 sowie der *Court Interpreters Act* von 1978[579]. Zum Beispiel unterstützte die Bundesregierung im Jahr 1973 zweisprachigen Unterricht in 26 verschiedenen Sprachen mit US $ 45 Millionen. Auch für Indigene wurden im Zuge dieser Entwicklung bilinguale Schulprogramme eingeführt (*Native American Languages Act* von 1990). In manchen Fällen hatten die Schulprojekte auch eine Belebung der jeweiligen Kultur zum Ziel. Damit wurde versucht, das Stigma von

[573] Vgl. Dicker 1996, 144-145; García 2013, 356.
[574] Vgl. Ricento 1996, 127; Crawford 1992.
[575] Vgl. 42 U.S.C. §2000det seq.; *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene.*
[576] Vgl. Dicker 1996, 145.
[577] Vgl. Dicker 1996, 145.
[578] Vgl. Title 20 U.S.C. § 1703(f) zitiert nach Combs 2012, 59-85.
[579] Vgl. Dicker 1996, 145.

Sprachkenntnissen zu lösen, denen vorher wenig Respekt entgegengebracht worden war. Mit dem kulturellen Aspekt sollte auch Anlass zu ethnischem Stolz gegeben werden.[580]

Ebenso begannen Psycholinguisten in den 60er Jahren die Vorstellung von Bilingualismus als kognitive Störung zu hinterfragen. Bildungsforscher ermittelten, dass nicht nur im Südwesten mit Leistungsschwäche zu rechnen ist, falls Kindern der Zugang zu Bildung in ihrer Muttersprache verweigert wird. In Texas stiegen im Schuljahr 1965/66 die Dropout-Raten von Latino-Kindern auf beinahe 80 Prozent. Diese Situation am Ende der 60er Jahre führte in Südtexas zu einer Welle von Schulboykotts, bei denen bilingualer Unterricht gefordert und gegen die diskriminierende Praxis des rein englischsprachigen Unterrichts protestiert wurde. José Angel Gutiérrez, Gründer der Partei *La Raza Unida,* bezeichnete die Unterdrückung der spanischen Sprache als eine Strategie zur Aufrechterhaltung der kolonialen Verhältnisse.[581]

Im Südwesten der USA legten die *National Education Association N.E.A*., der demokratische Senator Ralph Webster Yarborough[582] und State Senator Joe Bernal aus Texas sowie der Kongressabgeordnete Morris King „Mo" Udall aus Arizona den Grundstein zur bilingualen Bewegung bei einer Konferenz in Tucson, Arizona im Oktober 1966. State Senator Joe Bernal aus San Antonio führte aus, dass man einem Kind den Selbstwert nimmt, wenn man ihm die eigene Sprache wegnimmt. Ein paar Jahre später kam es in Texas zu einer Kampagne gegen das Verbot von anderen Sprachen als Englisch im Unterricht. Schließlich wurde Texas zum Vorreiter des bilingualen Unterrichts.[583]

In Florida spielt Spanisch ebenso eine wichtige Rolle in der Wirtschaft. In Miami, Florida, wo wegen des hohen Bevölkerungsanteils von Kubanern Spanischkenntnisse aus wirtschaftlichen Gründen Vorteile bringen, funktionieren Teile der Stadt nur auf Spanisch.[584] Im Dade County, Florida, war schon 1963 ein bilinguales Schulprojekt für kubanische Flüchtlinge gestartet worden, das erste in einer öffentlichen amerikanischen Schule nach beinahe 50 Jahren. Später wurden ähnliche Projekte nicht nur in Laredo Texas, sondern auch in Calexico, Kalifornien und Rough Rock, Arizona ins Leben gerufen.[585]

---

[580] Vgl. Crawford 1992, 76.
[581] Vgl. Crawford 1992, 78.
[582] Vgl. Odintz; https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fyags (23.5.2016).
[583] Vgl. Crawford 1992, 79, 81 82.
[584] Vgl. Crawford 1992, 91; Dicker 1996, 155.
[585] Vgl. Crawford 1992, 78.

Mit dem *Bilingual Education Act* (*Title VII)*[586] *von* 1968 wurden schließlich von der Bundesregierung finanzielle Mittel für die Etablierung von zweisprachigen Schulen zur Verfügung gestellt, um bildungsmäßige Ungleichheiten zu beheben. Infolge dieser finanziellen Unterstützung durch den Bund konnten so im Laufe der Zeit zahlreiche bilinguale Schulprogramme in vielen Bundesstaaten durchgeführt werden.[587]

Ab den 80er-Jahren kam es allerdings laut einer von Kathleen Escamilla[588] durchgeführten Studie des *U.S. Departments of Education* wieder zu einer Trendumkehr. Der offizielle Zweck des Gesetzes war nicht die Unterstützung von Zweisprachigkeit, sondern vor allem eine raschere Alphabetisierung und eine möglichst schnelle Eingliederung der Kinder der Minderheiten in den regulären englischsprachigen Unterricht. So wurden finanzielle Mittel, die der Förderung spanischsprachiger Schüler(innen) dienen sollten, auch rein englischsprachigen Unterrichtsprogrammen zugewiesen, um diesen Kindern das Erlernen der englischen Sprache und die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern.

Nach drei Jahrzehnten wurde anstelle des *Bilingual Education Act* das sogenannten Gesetz *No Child Left Behind Act* (2002) von der Bundesregierung verabschiedet, wonach unterprivilegierte Schüler unterstützt werden sollten. Damit kam es zu großen Rückschlägen für zweisprachige Schulprogramme, weil in diesem Gesetz keinerlei Bezug zum bilingualen Unterricht oder zur Zweisprachigkeit als Bildungsziel besteht.[589]

Allerdings findet man auch gegensätzliche Entwicklungen. In vielen Schulbezirken liefen weiterhin zweisprachige Programme aus den Zeiten, in denen diese eine offizielle Förderung erhielten.[590] So wurde in einigen Bundesstaaten, wie Illinois, Massachusetts, Texas und Kalifornien bilingualer Unterricht unter bestimmten Bedingungen vorgeschrieben, das heißt für Schulbezirke mit einem besonders hohen Anteil von Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen.[591]

2.3.5 Einführung von Englisch als offizielle Sprache

Die genannten Maßnahmen der Bundesregierung im Bereich der Sprach(en)politik führten zu einer Gegenbewegung. Im Jahr 1981 wurde zum ersten Mal im Kongress in Washington D.C. ein Vorschlag zur Einführung von Englisch als offizielle Sprache eingebracht. Gesponsert

---

[586] Vgl. Dicker 1996, 145.
[587] Vgl. Dicker 1996, 145.
[588] Vgl. Escamilla 1989; http://www.ericfacility.net/ericdigests/ed308055.html (30.07.2004).
[589] Vgl. National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy.html (9.11.2007); National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/nclb.html (9.11.2007).
[590] Vgl. Dicker 1996,145.
[591] Vgl. Crawford 1992.

wurde dieser Gesetzesvorschlag von Senator S. I. Hayakawa aus Kalifornien, einem kanadischen Immigranten mit japanischen Wurzeln.[592]

> …el español se veía cada vez más desprestigiado en Estados Unidos frente a un enérgico movimiento nacional impulsado por el senador californiano S.I.Hayakawa por la exclusividad oficial del inglés, el cual dio como resultado el actual panorama geopolítico con veintiséis de cincuenta estados que tienen esta lengua como la única oficial, […] donde se concentran grandes poblaciones hispanoparlantes.[593]

Gerade der Bundesstaat Kalifornien ist ein Beispiel für große Diversität, denn abgesehen vom hohen Anteil an Latinos leben hier viele Menschen asiatischer Herkunft. So verwundert es nicht, dass Mitte der 80er Jahre in Kalifornien immer mehr Schulen bilingualen Unterricht für Kinder mit begrenzten Englischkenntnissen anboten. Doch im Jahr 1986 wurde in diesem Bundesstaat ein Referendum für Englisch als offizielle Sprache des Bundesstaates initiiert. Die Abstimmung zur sogenannten *Proposition 63* erzielte eine Zustimmung von 73,2 Prozent.[594]

Damit schien ein Bann gebrochen. Fishman vertritt die Ansicht, dass in dieser Abstimmung zum ersten Mal in der amerikanischen Geschichte großes Gewicht auf ein sprachpolitisches Thema gelegt wurde. Bis zur Annahme der *Proposition 63* in Kalifornien war Englisch als offizielle Sprache eher selten zu finden, nämlich nur in acht Bundesstaaten (Nebraska 1920, Illinois 1969, Hawaii 1978, Virginia 1981, Georgia 1981, Indiana 1984, Kentucky 1984, Tennessee 1984). Laut Fishman war auffällig, dass diese Entscheidung in einem der bevölkerungsreichsten und wirtschaftlich erfolgreichsten Bundesstaaten stattfand. Bis dahin hatte die Sprachenfrage im Vergleich zu Wirtschaft, Außenpolitik oder Sport als zu trivial gegolten.[595]

Doch sechs Monate nach der Abstimmung in Kalifornien wurden in 37 weiteren Bundesstaaten Gesetzesentwürfe zu offiziellem Englisch vorgelegt.[596] Erfolgreich waren diese Versuche bis zum Jahr 1990 in 17 Bundesstaaten, darunter in Florida, Arizona und Colorado.[597] Bis zum Jahr 2015 verfügen, wie bereits festgestellt, 30 Bundesstaaten über gesetzliche Regelungen über eine offizielle Sprache.

Die Motivation der Befürworter von offiziellem Englisch scheint pragmatisch oder patriotisch zu sein. Da Englisch de facto die offizielle Sprache darstellt, sollte dies auch gesetzlich so geregelt werden. Amerikanisches Englisch wird mit Amerikanismus gleichgesetzt und als

---

[592] Vgl. May 2001, 205 ff.; Crawford 1992, 3.
[593] Vgl. Lynch 2013, 79.
[594] Vgl. Combs 1999, 132; Crawford 1992, 12, 15-16; Fishman 2006, 179.
[595] Vgl. Fishman 2006, 179.
[596] Vgl. Crawford 1992, 15-16.
[597] Vgl. Crawford 1992, 16-17.

Mittel zur Förderung des Zusammenhalts betrachtet. Doch sind auch rassistische und hispanophobe Beweggründe zu finden, z.B. wird die Meinung vertreten, dass sich Angehörige von Minderheitssprachen an die englische Standardsprache assimilieren müssen, um ihren Patriotismus zu beweisen und am wirtschaftlichen Mainstream teilhaben zu können. In diesem Zusammenhang wird bilingualer Unterricht als Geldverschwendung dargestellt.[598]

Diese Stimmung führte schließlich im Jahr 1998 in Kalifornien zur *Proposition 227*, einer Initiative gegen bilingualen Unterricht mit der Bezeichnung „*English for the Children*", die Ron Unz in Gang setzte. Darin war vorgesehen, dass für die meisten Kinder nichtenglischer Muttersprache der Unterricht nur auf Englisch durchgeführt werden darf.[599]

Bei den Versuchen zur Einführung von Englisch als offizielle Sprache wurde zum einen festgestellt, dass der Schlüsselsatz über „Englisch als offizielle Sprache" oder „gemeinsame Sprache" des jeweiligen Bundesstaates oft nur symbolische Bedeutung hatte und im Alltag keine Wirkung zeigte. Darum war man bestrebt, in Zukunft im Gesetzestext im Detail festzulegen, wo und wie die offizielle Sprache anzuwenden ist, wie dies z.B. beim Referendum 1988 in Arizona geschah.

Andererseits wurden die Bestimmungen der offiziellen Sprache Englisch von den Gegnern nicht stillschweigend akzeptiert, sondern auch über den Gerichtsweg bekämpft. Infolgedessen wurde zum Beispiel die Verfassungsbestimmung von Alaska aus dem Jahr 1998 vier Jahre später vom Obersten Gerichtshof des Bundesstaates als verfassungswidrig aufgehoben. Dasselbe geschah über einen langen Instanzenweg in Arizona mit der ursprünglichen Bestimmung vom Jahr 1988. Im Fall der Regelung in Utah von 2000 wurde die Beschwerde der *American Civil Liberties Union* ACLU jedoch abgewiesen.[600]

Aus diesen Gründen entstanden immer umfangreichere Formulierungen der Gesetzes- oder Verfassungstexte, wie man aus den Abbildungen *Übersicht über Bundesstaaten mit offizieller Sprache* und *Ausnahmeregelungen*[601] deutlich erkennen kann. Einerseits sollten detaillierte Angaben die Verwendung der offiziellen Sprache genau regeln, andererseits mussten Ausnahmen bereits im Gesetzestext angeführt werden, um eine mögliche gerichtliche Aufhebung im Vorfeld zu vermeiden.

---

[598] Vgl. Campbell 2006, 2052, 2063.
[599] Vgl. NABE Legislation; http://nabe.org/Legislation (21.6.2016); Campbell 2006, 2052, 2057, 2063.
[600] Vgl. Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (25.05.16).
[601] Vgl. *2.2.1.3 Gesetze und Verfassungsbestimmungen zur offiziellen Sprache Englisch im Vergleich.*

Ein weiteres interessantes Phänomen ist der Gesetzgebungsmechanismus des Referendums. Damit kann der reguläre Gesetzgebungsprozess ausgeschaltet und ohne echte demokratische Debatte ein Gesetz verabschiedet werden. In vielen Fällen erleichterte dieser die Einführung von Englisch als offizielle Sprache.[602] Referenden stehen in sechsundzwanzig Bundesstaaten und Washington, D.C. zur Verfügung[603] (Alaska, Arizona, Arkansas, Kalifornien, Colorado, Florida, Idaho, Illinois, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, North Dakota, Ohio, Oklahoma, Oregon, South Dakota, Utah, Washington, Wyoming, Washington, D.C., in Neumexiko und Maryland gibt es nur ein Veto Referendum). Es zeigt sich, dass in einigen der genannten Bundesstaaten Englisch als offizielle Sprache mit Hilfe eines Referendums eingeführt werden konnte, nämlich in Alaska, Arizona, Kalifornien, Colorado, Florida und Utah.[604]

Auf der anderen Seite findet man eine interessante Entwicklung mit der „*English-plus*" Bewegung. Diese vertritt die Ansicht, dass alle Einwohner der USA die Gelegenheit erhalten sollten, „Englisch plus" mindestens eine andere Sprache zu erlernen. Das Konzept fördert den Erwerb einer zweiten Sprache, ohne dass dafür die Muttersprache aufgegeben werden soll. Ziel ist es, die Sprachkompetenzen zu fördern; Personen mit begrenzten Englischkenntnissen sollen ebenso wie Muttersprachler des Englischen Kompetenz in einer zweiten Sprache erwerben und gleichzeitig Lese- und Schreibkenntnisse in der Muttersprache entwickeln.

Gerade die *League of United Latin American Citizens* LULAC[605] engagiert sich für die Einführung von *English Plus* Resolutionen. Bisher wurden sie in Neumexiko, Washington, Oregon und Rhode Island erlassen. Zudem findet man *English Plus* Resolutionen auch in Gemeinden und Städten, wie z.B. Atlanta, Georgia, Dallas und San Antonio in Texas, South Tucson, Superior und Tucson in Arizona. Bei diesem Konzept wird die kulturelle und sprachliche Diversität Amerikas hervorgehoben und die multiethnischen und mehrsprachigen Gemeinden als Ressourcen des Landes geschätzt.[606]

---

[602] Vgl. Combs 2012, 61; Interview von Brendan O'Connor.
[603] Vgl. https://ballotpedia.org/Ballot_Measures_overview (21.4.2016).
[604] Vgl. Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (25.05.16).
[605] Vgl. *2.4.1.2 League of United Latin American Citizens LULAC.*
[606] Vgl. Campbell 2006, 2064; Lewelling 1997; http://www.cal.org (10.10.2016).
LULAC; http://lulac.org/advocacy/issues/english_vs_spansih/index.html (28.9.2016).

2.4 Akteure für und gegen Zweisprachigkeit

Beim Thema Zweisprachigkeit kann man von zwei entgegengesetzten Gruppen ausgehen, einerseits jene, die sich für Mehrsprachigkeit und deren Erhaltung aussprechen, andererseits Gruppen, die für Englisch als einzige Sprache eintreten. Im Folgenden sollen erst Akteure für und danach gegen Zweisprachigkeit näher betrachtet werden, wobei die Entwicklungen im historischen Zusammenhang angesehen werden sollen.

2.4.1 Akteure für Zweisprachigkeit

2.4.1.1 *Mutualistas / Mutual Aid Societies*

Um die Jahrhundertwende sowie zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es in den USA und Texas immer mehr zu starken rassistischen Tendenzen und Unterdrückung. An vielen Orten herrschte *Segregation* (Rassentrennung), insbesondere nach Einführung der *Border Patrol* (Grenzschutzbehörde) und der Einwanderungsgesetzte von 1924. Restaurants, Theater, Parks, Schwimmbäder, Spitäler und Friedhöfe durften von Latinos nicht besucht werden. Wenn Schulbesuch möglich war, so meist in getrennten Schulen.[607]

Personen mit lateinamerikanischen Wurzeln versuchten schon sehr früh, Maßnahmen gegen Rassismus und Unterdrückung zu setzen. Durch die damals fehlenden Kommunikations- und Transportmöglichkeiten blieben ihre Strategien jeweils nur von kurzer Dauer oder geographisch beschränkt. Das mexikanische Konsulat, das zur Unterstützung (ehemals) mexikanischer Bürger zu Hilfe gerufen wurde, hatte nur in begrenztem Maß Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen.[608]

So waren auf lokaler Ebene schon Ende des 19. Jahrhunderts *Mutualistas*-Vereine (*Mutual Aid Societies*) als Arbeiterselbsthilfe zur sozialen Absicherung in Krankheits- oder Sterbefällen entstanden.[609] Ähnliche Vereine waren davor schon in Europa gegründet worden, besonders in Frankreich hatten sich bereits Anfang des 19. Jahrhundert sogenannte *Sociétés de secours mutuels*[610] gebildet, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trotz staatlicher Widerstände, staatlicher Aufsicht und strenger Kontrollen große Verbreitung fanden. In Amerika beschäftigten sie sich auch mit anderen Bereichen, wie Einwanderung, Ausbildung,

---

[607] Vgl. Orozco [3]2010, 22.
[608] Vgl. Orozco [3]2010, 22.
[609] Vgl. Hensel 2004, 106-107; Leal 1993, 76.
[610] Vgl. Netter 1990, 801-802.

Beschäftigung, Grundbesitz und Schutz ihrer Rechte, und sie kämpften gegen Rassentrennung und Unterdrückung. Um Konflikte innerhalb der Vereine zu vermeiden, wurden grundsätzlich Themen wie Religion, Parteipolitik und die in Mexiko herrschende Politik ausgespart. In den Versammlungen wurde Spanisch gesprochen. Außerdem wurden spanischsprachige Zeitungen herausgegeben. Die *Mutualistas* organisierten *Fiestas Patrias*, auch an US-amerikanischen Feiertagen. Dabei war es irrelevant, ob Mitglieder die US-Staatsbürgerschaft besaßen. In San Antonio pflegte man Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft. Wegen ihrer mangelnden Englischkenntnisse und fehlender Kenntnisse der Institutionen der Mehrheitsgesellschaft, wie Gerichte und Schulen, hatten die *Mutualistas* allerdings einen beschränkten Wirkungskreis. Um Geld zur Verteidigung vor Gericht aufzutreiben, wurden Spendenaktionen veranstaltet. Daneben arbeitete man mit dem mexikanischen Konsul zusammen. In Südtexas entstanden zahlreiche *Mutualistas*, zwischen 1915-1930 gab es z.B. in San Antonio fünfundzwanzig Vereine mit mehr als 10.000 Mitgliedern. Diese waren vor allem Arbeiter und Fachkräfte, weniger als 7 Prozent der Mitglieder übten akademische Berufe aus.

Auf nationaler oder bundesstaatlicher Ebene entstanden nur wenige Latinos-Organisationen. Schon sehr früh, d.h. in den 1880er Jahren, wurde in Arizona die bundesweite *Mutual Aid Association Alianza Hispano Americana* gegründet und ab 1913 in San Antonio, Texas, organisiert.[611] Etwa um 1924 entstand die *Sociedad Mutualista Mexicana* sowie weitere Organisationen wie die mexikanische Handelskammer *Cámara de Comercio Mexicana* und die *Sociedad Progresista Mexicana y Recreativa*.[612]

2.4.1.2 *League of United Latin American Citizens* LULAC

Im Laufe der Zeit rückte die Bedeutung der amerikanischen Staatsbürgerschaft immer mehr ins Zentrum der Betrachtung und wurde zu einem Streitpunkt. Viele Aktivisten der Latino-Organisationen hatten im 1. Weltkrieg auf Seiten der USA gedient. Sie entwickelten ein politisches Bewusstsein als Staatsbürger der USA, die Anspruch auf die amerikanischen Rechte und Privilegien gemäß der US-amerikanischen Verfassung erhoben. Es kam zu Auseinandersetzungen über Unterschiede zwischen Interessen der Mexicanotexanos und der Politik des Staates Mexiko sowie darüber, ob und in welchem Ausmaß die US-amerikanische Staatsbürgerschaft für die Mitgliedschaft bei verschiedenen Latino-Organisationen

[611] Vgl. Orozco [3]2010, 67-91.
[612] Vgl. LULAC Past Presidents; http://lulac.org/about/history/past_presidents / (10.10.2016).

erforderlich wäre. Schließlich entstanden Organisationen, die nur US-Staatsbürger aufnahmen.

Im Süden von Texas hatte sich eine aufstrebende Mittelschicht von Personen mexikanischer Herkunft entwickelt, zum Großteil Inhaber kleiner Betriebe, Facharbeiter oder Handwerker. Durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht im Jahr 1915 wurden öffentliche Schulen leichter zugänglich. Allerdings konnte ein Highschool-Abschluss nur selten erreicht werden, die Absolvierung eines Studiums war eine große Ausnahme.

Ein ganz entscheidender Schritt wurde am 17. Februar 1929 gesetzt. Da versammelten sich in Corpus Christi, Texas, drei Organisationen: die *Order Sons of America* (OSA, schon 1921 in San Antonio gegründet), die *Order Knights of America* (OKA) von San Antonio und die *League of Latin American Citizens* (LLAC) von Südtexas. Sie legten gemeinsam den Grundstein für eine gemeinsame Organisation, die *League of United Latin American Citizens* LULAC.[613]

Äußerst interessant erscheint, aus welch unterschiedlichen Bereichen und Gesellschafts-schichten die Gründer von LULAC kamen. Die meisten stammten aus Arbeiterfamilien, doch James Tafolla Sr. und die Brüder Clemente M. Idar und Eduardo Idar Sr. gehörten der Mittelschicht an, während einzig José Tomás Canales aus einer Familie der Oberschicht stammte, der von der spanischen Krone Ländereien zugesprochen worden waren. Die meisten waren in den USA geboren, einige Familien lebten schon seit Generationen in Texas, einige stammten aus Familien, deren Mitglieder einst bei Alamo für die Selbständigkeit von Texas gegen Mexiko gekämpft hatten. Einige der Gründer waren auch sonst politisch tätig und besaßen gute Kontakte zur Politik. So organisierte z.B. Idar Arbeiterorganisationen und war für den bundesweiten Gewerkschaftsbund AFL tätig.

Gemeinsam hatten alle LULAC Gründer ihre Zweisprachigkeit, wobei einige Englisch nicht sicher beherrschten, wie Eduardo Idar Sr. Doch alle verfügten über eine bessere Bildung als der Durchschnitt der Immigranten und Mexican Americans, d.h. sie hatten alle eine öffent-liche Schule besucht, wodurch sie amerikanisiert worden waren. Einige hatten auch am College studiert, wie die vier Juristen Alonso S. Perales, Manuel C. Gonzáles, José Tomás Canales und José de la Luz Sáenz. Drei arbeiteten als Journalisten, nämlich José de la Luz, Sáenz Clemente und M. Idar. Perales vertrat die USA sogar als Diplomat. Die meisten LULAC Gründer hatten im 1. Weltkrieg gedient, legten Wert auf ihre amerikanische

[613] Vgl. Orozco ^{3}2010, 160-163.

Staatsbürgerschaft, waren gleichzeitig aber stolz auf ihre Identität als Indigene, Mexikaner, Mexican Americans oder Tejanos.[614] Diese gemeinsame lateinamerikanische Identität und ihr Wunsch, etwas für Menschen dieser Identität zu unternehmen, machte es möglich, dass sich Personen so unterschiedlicher Herkunft und Gruppierungen zusammenschließen konnten.

Um die Probleme jener Zeit und wesentliche Punkte ihres Wirkens zu erkennen erscheint es angebracht, die ursprünglichen Statuten der *League of United Latin American Citizens* von 1929[615] zu analysieren. Für diesen Zweck möchte ich die Punkte der Ziele und Zwecke aus Artikel 2 der Statuten unter drei Themenbereiche gruppieren:

a) US-amerikanische Staatsbürgerschaft als Voraussetzung

Im Gegensatz zu anderen Organisationen sah sich LULAC veranlasst, die amerikanische Staatsbürgerschaft für die Mitgliedschaft vorauszusetzen und ihre Zugehörigkeit zum Staat durch Betonung von amerikanischen Werten, Pflichten und Kultur besonders hervorzuheben. Dazu gehört auch das ausdrückliche Ziel, wahre und loyale Staatsbürger der USA zu werden.

> 4. The acquisition of the English language, which is the official language of our country, being necessary for the enjoyment of our rights and privileges, we declare it to be the official language of this Organization, and we pledge ourselves to learn and speak and teach the same to our children.[616]

Punkt 4 der Ziele und Zwecke erstaunt, ist jedoch vermutlich einer der Gründe für den Erfolg der Organisation. Hier wird der Erwerb der englischen Sprache, die an dieser Stelle als offizielle Sprache des Landes anerkannt wird, als unabdingbar für den Zugang zu US-amerikanischen Rechten und Privilegien angesehen und zur offiziellen Sprache der Organisation erklärt. LULAC Mitglieder sind dazu verpflichtet, diese Sprache zu erlernen, zu sprechen und den eigenen Kindern beizubringen. Dabei ist zu bedenken, dass zu jener Zeit alle LULAC Mitglieder Spanisch sprachen und Spanisch selbstverständlich und die primäre Sprache war. Dieser Punkt war auch erst auf Spanisch formuliert worden, bevor er ins Englische übersetzt wurde. Zweisprachigkeit erschien den kolonialisierten Bürgern, die um ihr Überleben bemüht waren, eine politische Notwendigkeit.[617]

Die US-amerikanische Staatsbürgerschaft und der demonstrierte Patriotismus stellen gleichzeitig die Voraussetzung für das Ziel der Organisation dar, dass allen Diskriminierungs-absichten und -Tendenzen aufgrund von Rasse, Religion oder sozialer Stellung entgegen-zutreten sei. Denn diese widersprechen dem wahren Geist der Demokratie, der US-

---

[614] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.
[615] Vgl. Orozco [3]2010, 237-239.
[616] Vgl. Orozco [3]2010, 237-239.
[617] Vgl. Orozco [3]2010, 166-167.

Verfassung und ihren Gesetzen. Des Weiteren sollen alle legalen Mittel ausgeschöpft werden, damit allen Bürgern die gleichen Rechte, gleicher Schutz durch die Gesetze des Landes und gleiche Möglichkeiten und Privilegien offen stehen.

Die Organisation versteht sich nicht als politische Vereinigung, doch sollen Mitglieder als Staatsbürger bei allen lokalen, staatlichen und nationalen politischen Wahlen teilnehmen. Dafür ist die Wahlsteuer zu entrichten, um bei Wahlen die Rechte als Staatbürger wahrnehmen zu können. Zusätzlich sollen jene unterstützt werden, die ein öffentliches Amt anstreben und durch ihr Handeln Respekt und Rücksicht auf ihr Volk zeigen.

In Hinblick auf die in der US-Verfassung genannte Religionsfreiheit und das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat wird bei den Statuten von LULAC festgehalten, dass für religiöse Ansichten gegenseitiger Respekt zu wahren ist, in den Institutionen jedoch nie darauf eingegangen wird.

b) Identität

Erst Punkt 7 geht auf die eigene Identität ein und hält fest, dass eine aufrichtige respektvolle Verehrung der eigenen ethnischen Herkunft gewahrt werden soll, auf die sie stolz sind. Es wird ein Fonds eingerichtet, der zum gegenseitigen Schutz, zur Verteidigung von ungerecht Verfolgten und zur Förderung von Bildung und Kultur des Volkes dienen soll. Ferner sollen ihre Ideale in der Presse, durch Vorträge und Werbematerial verbreitet werden.

Ein wichtiges Ziel ist es, für Angehörige ihrer ethnischen Gruppe gleiche Vertretung in Geschworenenprozessen, bei Verwaltung und Regierung zu erreichen. Ebenso soll jeglichen Aktivitäten zur Verhinderung ihrer sozialen und politischen Vereinigung entgegengetreten werden, so wie jeglicher Tendenz zur Trennung der Kinder in den Schulen des Landes. Es wird aber hervorgehoben, dass sie radikale und gewaltsame Demonstrationen ablehnen.[618]

c) Personen lateinamerikanischer Herkunft ohne US-Staatsbürgerschaft

In diesem Sinne soll allen Personen lateinamerikanischer Herkunft (d.h. auch jenen ohne US-Staatsbürgerschaft) Hilfe bei der Ausbildung und Beratung zugestanden und, wenn erforderlich, ihr Leben und ihre Interessen geschützt werden. Dazu gehört die Förderung von Bildungseinrichtungen für Lateinamerikaner und ihr Eintreten gegen jegliche Ausbeutung wie

[618] Vgl. Orozco [3]2010, 237-239.

Leibeigenschaft[619] und Kinderarbeit. Schließlich sollen Statistiken über die Arbeits- und Lebensbedingungen und landwirtschaftliche und andere wirtschaftliche Aktivitäten in den verschiedenen Teilen des Landes geführt werden.[620]

Im Laufe der Jahre wurden die Statuten überarbeitet. Heute lautet der Absatz, der die Sprache(n) thematisiert, folgendermaßen:

> 2. To foster the learning and fluent use of the English language that we may thereby equip ourselves and our families for the fullest enjoyment of our rights and privileges and the efficient discharge of our duties and responsibilities to our country, but at the same time, exerting equal effort to foster the fluent mastery of the Spanish language which is part of our heritage and a means of extending the cultural horizons of our nation;[621]

Ziel ist es, den Spracherwerb und die Sprachkompetenz von Englisch bei Mitgliedern und ihren Familien als Voraussetzung für den Zugang zu den Rechten und Privilegien und die Erfüllung der Staatsbürgerpflichten zu fördern. Gleichzeitig jedoch soll in gleichem Maße die Spanisch-Kompetenz gefördert werden, da Spanisch Teil des kulturellen Erbes und ein Mittel zur Erweiterung des kulturellen Horizonts ihrer ethnischen Gruppe sei.

Heute hat LULAC mehrere tausend Mitglieder und ist eine der größten Latino-Vereinigungen. Ziel der Organisation sind nach wie vor die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, Ausbildung, Wohnsituation, Gesundheit und der Bürgerrechte der Hispano-Bevölkerung und dahingehende Einflussnahme auf die Politik in den Vereinigten Staaten.

> La Misión de la Liga de Ciudadanos Latinoamericanos Unidos (LULAC) es mejorar la situación económica, los logros educativos, la influencia política, vivienda, la salud y los derechos civiles de la población hispana de los Estados Unidos.[622]

In anderen Bundesstaaten tauchten Raza Bürgerrechtsbewegungen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts auf. Doch schließlich waren nur LULAC und das daraus entstandene American GI Forum sowie die *Mexican American Political Association* MAPA (gegründet 1959 in Kalifornien und Texas) von Bestand.[623]

LULAC bewirkte langsam aber stetig Veränderungen zugunsten der Latinos. Die Aufhebung der Rassentrennung war vorrangiges Ziel und schon 1930 konnte LULAC diesbezügliche

---

[619] Wörtlich: *peonage.*
[620] Vgl. Orozco [3]2010, 237-239.
[621] *Vgl. ARTICLE III, Aims and Purposes,* The Constitution, Bylaws, and Protocol of the League of United Latin American Citizens All for One—One for All Revised 2012; http://lulac.org/programs/youth/lulaccbp.pdf (20.8.2014).
[622] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/mision/ (11.11.2016).
[623] Vgl. Orozco [3]2010, 1, 229-230.

Veränderungen an hunderten öffentlichen Plätzen in Texas, wie Friseure, Schwimmbäder, Toiletten, Trinkwasserspender, Restaurants und Hotels, erreichen.[624]

Auf dem Schulsektor organisierte und finanzierte LULAC 1931 das Gerichtsverfahren *Salvatierra vs. Del Rio Independent School District* in Texas gegen getrennte „mexikanische Schulen". Schließlich gelang es 1948 Anwälten von LULAC mit dem Gerichtsverfahren *Delgado vs. Bastrop I.S.D.* die Rassentrennung von mexikanischen Kindern in Texas zu beenden. Dazu berichtet Orozco, dass in Cuero, wo ihre Eltern lebten, die mexikanische Schule 1940 durch die lokale LULAC Organisation und LULAC Anwälte aus San Antonio geschlossen wurde.[625] Doch auch noch 1950 sahen sich LULAC und das American G.I. Forum veranlasst, 15 Klagen zur Aufhebung der Rassentrennung in Schulen in Texas einzubringen.[626]

Um die Bildungschancen der Latino Kinder zu verbessern, wurde 1957 in Houston, Texas, ein Vorschulprogramm mit der Bezeichnung „*Little School of the 400*" gestartet, das Vorschulkindern spanischer Muttersprache die 400 wichtigsten englischen Vokabel näher bringen sollte. Dieses Projekt wurde in den 60er Jahren unter der Lyndon B. Johnson Regierung in das „*Project Headstart*" umgewandelt.[627] Insgesamt bemühte sich LULAC um Verbindungen zur Bundespolitik und Kontakte zu den US Präsidenten.[628]

Um Anspruch auf Minderheitenschutz erheben zu können, war die offizielle Anerkennung der Hispanic Americans als Minderheit notwendig. Das konnte 1970 durch das Gerichtsverfahren „*Cisneros vs. Corpus School District Lawsuit*" von LULAC zum ersten Mal durchgesetzt werden. Im Jahr 1986 gelang es LULAC durch Lobbying eine *English-Only*-Initiative im Senat von Texas zu stoppen.[629] Damit blieb Texas weiterhin ohne Festlegung einer offiziellen Sprache.

2.4.1.3 Chicano-Bewegung

Zu Beginn der Bürgerrechtsbewegung unter der Führung von Martin Luther King im Jahr 1965 entstanden auch verschiedenste Initiativen speziell für Personen mexikanischer Herkunft, wobei neben wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aspekten auch kulturelle

---

[624] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[625] Vgl. Orozco [3]2010, X.
[626] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[627] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[628] Vgl. Orozco [3]2010, 3,4.
[629] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014); „*1986 LULAC lobbied the Texas Senate subcommittee holding hearings on English Only and was successful in stopping the resolution from coming out of the committee."*

und institutionelle Faktoren im Fokus standen. Diese Vielzahl an Aktivitäten sind unter der Bezeichnung Chicano-Bewegung oder *La Causa* zu verstehen.

Im Folgenden sollen nur ein paar Beispiele für die Chicano-Bewegung angeführt werden: Für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne kämpfte der Arbeiterführer César Chávez aus Mexiko. Er führte die Gewerkschaft der Landarbeiter *United Farm Workers Union* im Jahr 1965 zum Boykott gegen die mächtigen Weingutsbesitzer in Delano, Kalifornien. Ein Jahr später marschierten texanische Farmarbeiter aus dem Rio Grande Tal aus denselben Gründen nach Austin, der Hauptstadt von Texas.[630] Reyes Lopez Tijerina von Neumexiko wollte mittels der von ihm gegründeten *Alianza Federal de Mercedes*/ *Federal Landgrant Alliance* die Ländereien zurückgewinnen, die einst von spanisch-mexikanischen Gesetzen vergeben worden waren und durch den Guadalupe Hidalgo Vertrag aus dem Jahr 1848 geschützt werden sollten, aber mittels Gerichtsbeschlüssen und anderer Mittel von Angloamerikanern in Besitz genommen worden waren. Bildungspolitische Ziele verfolgte Rodolfo „Corky" Gonzales mit einem Zentrum in Colorado, *Crusade for Justice* genannt, das auch für soziale Dienste und als politische Vertretung dienen sollte. In Texas gründete José Angel Gutierrez die politische Partei *La Raza Unida / United Peoples Party*. Zu nennen sind auch Studentenbewegungen wie *United Mexican American Students* (UMAS) und *Movimiento Estudiantil Chicano de Aztlan / Chicano Student Movement of Aztlan* (MECHA). Ferner gab es noch eine Reihe anderer Aktivitäten, wie z.B. das offizielle Organ der Streikenden *El Malcriado*.[631]

Daneben findet man an amerikanischen Universitäten die *Chicano Studies Departments* und *Programs* als institutionelle Stellen zur Vereinbarung von Theorie und Praxis; z.B. werden an der ASU in Arizona *Transborder Chicana/o and Latina/o Studies* angeboten. Sie sollen die Rolle und den Beitrag der Chicanos in der amerikanischen Geschichte klären. Zur Chicano-Bewegung gehören auch viele kulturelle Aktivitäten, z.B. eine eigene mexikanische Unterhaltungsmusik oder spanischsprachiges Theater. Bis in die 30er-Jahre waren die Liedtexte spanischsprachig, später auch auf Englisch sowie Spanglish.[632]

Die Vertreter der Chicano-Bewegung der 60er und 70er bezeichneten den US Patriotismus von LULAC als „*politics of accommodation*" oder „*politics of adaptation*" (regime-freundliche Politik der Anpassung). Sie verachteten LULAC, weil deren Mitglieder ihrer Meinung nach der Mittelschicht angehörten und für Assimilierung eintreten. Diese Haltung ist

---

[630] Vgl. Acosta 2003, 329.
[631] Vgl. Lomelí 1993, 89; Hensel 2004, 109.
[632] Vgl. Lomelí 1993, 89; Hensel 2004, 109.

für Orozco verwunderlich, da ihre eigenen Eltern z.B. zur Arbeiterschicht gehörten und sehr wohl auf ihr mexikanisches Erbe stolz waren.[633] Auf jeden Fall stehen im Fokus der Chicano-Bewegung die Arbeiterschicht, die Bewahrung der mexikanischen Kultur und Widerstand gegen Ausbeutung und politische Unterdrückung. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Bewegung ist das indigene Element, insbesondere das oft idealisierte Aztekische.[634]

2.4.1.4 Spanischsprachiger Elternverein *Parent Teacher Association* SSPTA

Die schwierige Bildungssituation infolge der Rassentrennung in Schulen führte 1923 zur Gründung von lokalen spanischsprachigen Elternvereinen *Spanish-Speaking Parent Teacher Association* SSPTA. Sie sahen vor allem die Förderung von Bildung und Gesundheit der Kinder als Ziel. Vier Jahre später wurden sie von der texanischen Dachorganisation der Elternvereine *Texas Congress of Parents and Teachers* anerkannt. SSPTA war bis weit in die 50er Jahre in verschiedenen Städten wie San Antonio sehr aktiv und wurde von Mexican Americans und auch ein paar angloamerikanischen Lehrerinnen unterstützt. Der Texas SSPTA begann auch seine Unterlagen ins Spanische zu übersetzen. Diese Bemühungen könnten als eine Art Vorläufer des zweisprachigen Unterrichts angesehen werden.[635]

2.4.1.5 *National Association for Bilingual Education* NABE

Die *National Association for Bilingual Education* wurde in den 70er Jahren gegründet. Albar A. Peña, erster Direktor des *Department of Bicultural-Bilingual Studies* an der University of Texas in San Antonio UTSA wirkte bei der Gründung der Organisation mit und wurde erster Präsident im Jahr 1975.[636] NABE ist eine bundesweite Berufsorganisation und verfügt über 25 Unterorganisationen in verschiedenen Bundesstaaten mit über 3.500 Mitgliedern.[637] NABE tritt für die Rechte von Schüler(inne)n ein, die sprachlichen Minderheiten angehören. Sie bemüht sich um entsprechende Finanzierung, gut ausgebildete Lehrkräfte, adäquate Einstufungstests und zusätzliche Ressourcen für Schüler(innen) nichtenglischer Muttersprache. Weitere wichtige Punkte für sie sind gleiche Bildungschancen und die Durchsetzung der Bürgerrechte. Sie tritt gegen politische Angriffe gegen sprachliche Minderheiten auf, z. B. von der *English-Only*-Bewegung sowie Initiativen gegen bilinguale Ausbildung. Im Laufe der Zeit gelang es dieser Organisation trotz politischen Widerstands viele Erfolge zu erreichen.[638]

---

[633] Vgl. Orozco [3]2010, X.
[634] Vgl. Orozco [3]2010, 2,3.
[635] Vgl. Acosta 2003, 213, 214.
[636] Vgl. NABE; http://utsa.edu/today/2013/11/naberecords.html (20.8.2014).
[637] Vgl. NABE; http://www.nabe.org/Accomplishments (20.8.2014).
[638] Vgl. NABE 2004; http://nabe.org/advocacy.html (9.11.2007);
NABE 2004; http://nabe.org/advocacy/nclb.html (9.11.2007).

2.4.1.6 Religiöse Gemeinschaften

Viele Personen mit lateinamerikanischen Wurzeln gehören so wie in ihren Herkunftsländern der katholischen Kirche an. Doch schon im 19. Jahrhundert wirkten Missionare protestantischer Konfessionen in Mexiko und, als während der mexikanischen Revolution viele Mexikaner nach Texas flüchteten, auch in Texas. Um angloamerikanische Überwachung zu vermeiden, gründeten Tejanos schon Anfang des 20. Jahrhunderts eigene protestantische Kirchen, wie das *Texas Mexican Presbytery* 1908, die *Baptist Mexican Convention* 1910 und die *(Methodist) Texas Mexican Mission* 1914.[639]

Ebenso wurden ab Anfang des 20. Jahrhunderts hunderte katholische Organisationen gegründet.[640] In katholischen Kirchen in den USA werden wie in anderen Ländern Messen auf Spanisch gehalten (*Parroquias Católicas Estados Unidos con Misas en Español*[641]). Es gibt auch eine Reihe von katholischen Schulen und Universitäten, z.B. die *University of the Incarnate Word UIW* in San Antonio, Texas,[642] die sich besonders um Kinder und Studierende mit lateinamerikanischer Herkunft bemühen. Ferner findet man in verschiedenen Medien wie Internet und Radio viel Informationsmaterial auf Spanisch.

Das ***Catholic Legal Immigration Network*** **CLINIC**[643] wurde 1988 von der US-amerikanischen katholischen Bischofskonferenz gegründet. Ziel der Organisation ist es, Immigranten, unabhängig von Rasse, Religion, Geschlecht und ethnischer Herkunft juristische Unterstützung zu bieten. Das geschieht hauptsächlich durch Einwanderungs-programme der Diözesen. Sie verfügt über ein rasch wachsendes Netz an Immigrations-programmen auf Basis von Kirchengemeinden. Ursprünglich gab es 17 Programme, inzwischen sind es 176 mit 300 Niederlassungen in 46 Bundesstaaten. CLINLIC beschäftigt ca. 1.200 Mitarbeiter und Anwälte, um jährlich hunderttausenden Immigranten mit geringem Einkommen zu helfen.

2.4.1.7 Bedeutende Persönlichkeiten

Im Folgenden sollen einzelne Persönlichkeiten mit lateinamerikanischen Wurzeln angeführt werden, die in der US-amerikanischen Gesellschaft und Politik von Bedeutung sind, als Beispiel dafür wie vielfältig der Einfluss der Latinos in den USA ist. Dazu möchte ich

---

[639] Vgl. Acosta 2003, 207.
[640] Vgl. LULAC Past Presidents; http://lulac.org/about/history/past_presidents / (10.10.2016).
[641] Vgl. http://www.catolicos.com/paroquiasestadosunidos.htm (15.11.2009).
[642] Vgl. *1.1.3.1 Angaben zu den Interviewpartner/innen.*
[643] Vgl. Catholic Legal Immigration Network, Inc; http://www.cliniclegal.org/about-us (20.8.2014).

exemplarisch vier Personen von den Gründern von LULAC nennen sowie meinen Interviewpartner Dr. Josué González näher vorstellen.

José Tomás Canales (1877 in Nueces County Texas - 1976) verfasste die Statuten von LULAC und war ihr vierter Präsident. Seine Familie besaß weite Ländereien, die einst von der spanischen Krone vergeben worden waren. Er war Geschäftsmann und Jurist und konvertierte zum Protestantismus. Zwischen 1905 und 1920 gehörte er dem texanischen Repräsentantenhaus an. Doch war er sich seines spanisch-mexikanischen Erbes wohl bewusst.[644]

Clemente M. Idar (1893 in Laredo Texas – 1947) arbeitete im Zeitungsverlag seiner Familie mit. Im Jahr 1918 begann er beim amerikanischen Gewerkschaftsbund *American Federation of Labor* AFL und wurde der erste Mexican American, der für AFL als Organisator tätig war. Anfang der 30er Jahre offerierte ihm Präsident Franklin Delano Roosevelt das Amt des US *Secretary of Labor* (Arbeitsministers), was er wegen seines schlechten Gesundheitszustands ablehnte.[645]

Manuel C. Gonzáles (1900 in Hidalgo County - 1986) stammte aus einfachen Verhältnissen, arbeitet in San Antonio für Franciso Chapa, der Verbindungen zu Gouverneuren von Texas und zur Demokratischen Partei hatte. Er ging zur Armee, studierte Jus, war Anwalt und verfasste 1928 die Statuten für die San Antonio *Mexican Chamber of Commerce*.[646]

John C. Solis (1901 in San Antonio – 1984) stammte aus einfachen Verhältnissen, meldete sich freiwillig zum Kriegsdienst und kam zur *National Guard*. Später studierte er Business Administration in San Antonio und arbeitete von 1974-1982 für den US Kongressabgeordneten Abraham (Chick) Kazen.[647]

Der emeritierte Professor **Josué González** hatte, wie bereits bei *1.1.3.1 Angaben zu den Interviewpartner/innen* erwähnt, wichtige Funktionen als *First Director* des *Office of Bilingual Education and Minority Languages Affairs* des Unterrichtsministeriums, als Präsident der *National Association for Bilingual Education* NABE und als Co-Editor des *Bilingual Research Journals.* Sein Studium absolvierte er an der *University of Massachusetts-Amherst*. Er sammelte über 40 Jahre lang Erfahrung im Bereich der bilingualen Schulen und des *Dual Language* Unterrichtsmodells, inklusive Curriculumentwicklung und

---

[644] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.
[645] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.
[646] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.
[647] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.

Bildungspolitik. González veröffentlichte zahlreiche Artikel und Bücher, zuletzt in der *Encyclopedia of Bilingual Education*, die er editierte und für die er einen einführenden Text über Konfliktmanagement und Transformation für Verwaltungs- und Personalabteilungen im Bildungssektor verfasste.[648]

González stammt aus Rio Grande City, einem kleinen Ort im Rio Grande Tal in Texas an der Grenze zu Mexiko. Seine Familiengeschichte lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, als die spanische Krone seinen Vorfahren ein Stück Land in Texas zusprach.[649] Seine Begeisterung für Spanisch begann bereits in der High School, wo Schüler(innen) der Spanischkurse jedes Jahr eine spanische Theateraufführung veranstalteten. Er studierte spanische Literatur an einer kleinen öffentlichen Universität in Südtexas, an der 10 Prozent der Studierenden Latinos waren, und begann eine Karriere als Spanischlehrer. Bei einem Sonderprojekt zur Entwicklung von Unterrichtsmaterial für bilinguale Schulprogramme in Austin wurde er aufgrund seiner hervorragenden Spanischkenntnisse gerne aufgenommen. Dort lernte er Professor George I. Sánchez[650] kennen, der schon 1935 als erster davon gesprochen hatte, dass Schüler(innen) mit mexikanischer Herkunft zuerst auf Spanisch unterrichtet werden sollten.[651]

2.4.2 Akteure gegen Zweisprachigkeit

Nach den Ausführungen zu Befürwortern der Zweisprachigkeit sind im Folgenden einige Akteure zu nennen, die gegen Zweisprachigkeit auftreten.

2.4.2.1 *U.S. English*

U.S. English[652] bezeichnet sich als die älteste und größte Organisation, die Englisch als Bindeglied der amerikanischen Gesellschaft sieht, es bewahren möchte und als offizielle Sprache der USA anstrebt. Gegründet wurde die Organisation 1983 von Senator Samuel.I. Hayakawa von Kalifornien, selbst ein Immigrant in den USA, zusammen mit Dr. John Tanton. Heute zählt die Organisation 1,8 Millionen Mitglieder.

Nach Ansicht von *U.S. English* sollten mit der offiziellen Sprache Englisch sämtliche Regierungsgeschäfte auf allen Ebenen nur auf Englisch geführt werden, wobei Ausnahmeregelungen für die Verwendung anderer Sprachen vorzusehen sind, wie z.B. zum Schutz der

---

[648] Vgl. Interview González; González 2008.
[649] Vgl. González 2011, 26-35.
[650] Vgl. LULAC Past Presidents; http://lulac.org/about/history/past_presidents/george_sanchez/ (8.7.2015).
[651] Vgl. González 2011, 26-35.
[652] Vgl. U.S. English; http://www.us-english.org (6.8.2014). May 2001, 205-214.

öffentlichen Gesundheit und Sicherheit, für Gerichtsverfahren, Fremdsprachenunterricht und Tourismuswerbung.

Schon 1981 schlug Hayakawa ein *English Language Amendment*[653] für die Verfassung der USA vor. Dieser Änderungsantrag schlug fehl ebenso wie weitere Versuche in den 80er und 90er Jahren. So trug *U.S. English* im Jahr 1996 wesentlich dazu bei, den Gesetzesantrag H.R. 123 *The Bill Emerson English Language Empowerment Act* einzubringen, um Englisch zur offiziellen Sprache der USA zu machen. Dieser Antrag ging im Repräsentantenhaus mit 259 zu 169 Stimmen durch, wurde jedoch nicht vom Senat bestätigt. Als Grundlage für seine Änderungsanträge führt Hayakawa z.B. folgende Argumente an: die verbindende Kraft der gemeinsamen Sprache, Englischerwerb als Hauptaufgabe jedes Immigranten und die Behauptung, dass Einwanderer nur durch das Erlernen von Englisch vollständig an der Demokratie teilhaben könnten.

Auch in den einzelnen Bundesstaaten wird versucht, *English-Only*-Maßnahmen in Gesetzen zu etablieren. Dafür nutzt die Organisation das Instrument der bundestaatlichen Referenden. Mit Hilfe von *U.S. English* sind rechtliche Bestimmung zur Einführung von Englisch als offizielle Sprache in Arizona, Idaho und Kansas eingeführt worden.[654]

Freilich sind auch andere Entwicklungen feststellbar:

> State Legislation – Texas.
>
> Currently, there is no legislation pending in **Texas** to make English the official language. Your legislators need to hear from you about the importance of this legislation. Use the information below to contact your state representatives and reach them at their Capitol offices. With your assistance, we may soon have a new bill to report in Texas.[655]

Auf der Webseite zur Lage in den einzelnen Bundesstaaten stellt die Organisation *U.S. English* für den Bundesstaat Texas fest, dass in Texas derzeit keinerlei Gesetze zur Einführung von Englisch als offizielle Sprache in Planung sind. Danach werden die Leser aufgefordert, sich an die Gesetzgeber bezüglich der Dringlichkeit entsprechender Gesetze zu wenden.

2.4.2.2 *English first*

Im Jahr 1986 wurde die bundesweit tätige Interessensgruppe *English First*[656] gegründet, der sich über 150.000 Amerikaner angeschlossen haben. Sie verfolgt ähnliche Zielsetzungen,

---

[653] Vgl. May 2001, 205ff.
[654] Vgl. U.S. English; http://www.usenglish.org/view/3 (25.06.2016).
[655] Vgl. U.S. English; http://www.usenglish.org/view/364?state=TX (6.8.2014).
[656] Vgl. English First; http://www.englishfirst.org/d/about (1.7.2016).

nämlich die Einführung von Englisch als offizielle Sprache der USA, Möglichkeiten zum Erwerb von Englischkompetenz für jedes Kind und Abschaffung von kostspieligen ineffizienten mehrsprachigen Maßnahmen.

Nach ihren Vorstellungen erscheint die Umsetzung des amerikanischen Traums ohne ausreichende englische Lese- und Sprechkompetenz unmöglich. Sie sehen Englisch als verbindenden Faktor für die USA an und möchten verhindern, dass Steuergelder für Maßnahmen verschwendet werden, die aufgrund von Sprache oder Herkunft von Bewohnern der USA gesetzt werden sollen.

2.4.2.3 *ProEnglish Language Advocates*

Die Bewegung *ProEnglish Language Advocates*[657] wurde 1994 gegründet, sie möchte ebenfalls Englisch als offizielle Sprache der USA einführen. Als erstes Projekt bemühten sie sich in Arizona um die Einführung von Englisch als offizielle Sprache. Nach ihrer Ansicht ist ein solches Gesetz unabdingbar für die nationale Einheit und die Stärkung der Demokratie. Für die sprachliche Einheit und zur Förderung einer erfolgreichen Assimilierung neuer Immigranten verlangen sie schon seit langem gute Englischkenntnisse als Voraussetzung für die Einbürgerung in den USA.

2.4.2.4 *English-Only*-Bewegung

Noch weiter gehen die Forderungen der *English-Only*-Bewegung, die für einen rein englischsprachigen Unterricht in den Schulen eintreten. In Kalifornien wurde 1998 die Gesetzesinitiative *Proposition 227* gegen zweisprachigen Unterricht von Ron Unz, einem Unternehmer aus dem Silicon Valley Softwarebereich, gestartet. Danach soll für die meisten Schüler(innen) nicht englischer Muttersprache der Unterricht nur auf Englisch gehalten werden.[658] Ähnliche Referenden gegen bilingualen Unterricht folgten in Arizona, Massachusetts und Colorado. Die Kampagnen stellen bilingualen Unterricht entweder als fehlgeschlagenes und teures spanischsprachiges Wohlfahrtsprogramm dar, bei dem Kinder jahrelang verbleiben, oder als etablierte Maßnahme einer Bürokratie, welche die ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht aufgeben möchte.[659]

---

[657] Vgl. ProEnglish; http://www.proenglish.org/issues/offeng/index.html https://www.proenglish.org/ (6.8.2014).
[658] Vgl. NABE 2004; http://nabe.org/advocacy/legislation.html (9.11.2007).
[659] Vgl. Combs 2012, 59-85.

… la lengua española en Estados Unidos ha logrado una autonomía lingüística tanto en términos de una masa crítica de hablantes como en su propia naturaleza dialectal[660]

3. Kulturelle Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache

3.1 Spanischvarietäten in den USA

Laut Census 2010 stammen von den mehr als 40 Millionen Spanischsprecher(innen) bzw. mehr als 50 Millionen Latinos/as in den USA 63 Prozent aus Mexiko, 9,2 Prozent aus Puerto Rico und 3,5 Prozent aus Kuba sowie 24,3 Prozent aus anderen spanischsprachigen Ländern (z.B. 2,8 Prozent aus der Dominikanischen Republik).[661] Dementsprechend werden in diesem Staat unterschiedliche Spanischvarietäten verwendet, die sich nach den wichtigsten Herkunftsländern in vier Hauptvarietäten gliedern lassen: Südwestspanisch, das dem Mexikanischen entspricht, Kubanisch, Puerto-ricanisch sowie in sehr geringem Umfang das Spanisch der iberischen Halbinsel (*Isleño*-Dialekt).[662] Puerto-ricanische Varietäten findet man vor allem in New York und Philadelphia, kubanische Varietäten werden in Boston, Florida und in New Orleans gesprochen, während die mexikanischen Varietäten im Südwesten und großen städtischen Zentren im mittleren Westen, z.B. Detroit, Chicago und Cleveland anzutreffen sind. [663]

Abhängig von der Region findet man daneben noch zahlreiche territoriale Varietäten, wie z.B. *Northern New Mexico-Colorado Spanish* im nördlichen Neumexiko und Colorado, *General Southwestern Spanish* in Süd-Colorado und Arizona, Nordmexikanisch in Texas, *Tex-Mex* oder *Border Spanish* an der südwestlichen Grenze sowie indianische Pidgin-Sprachen.[664] *Northern New Mexico-Colorado Spanish* ist dem kolonialen Spanisch des 16. und 17. Jahrhunderts ähnlich und weist wegen der langen Isolierung der Bevölkerung viele Archaismen auf, wie z.B. *truje* anstelle von *traje*, *ansina* oder *asina* statt *así, muncho* statt *mucho, semos* statt *somos* oder *truje* statt *traje* [665]. Das *General Southwestern Spanish*, das ursprünglich auf das Spanische des 18. und 19. Jahrhunderts zurückgeht, enthält Neologismen aus dem Englischen und Varietäten der Umgebung. *Tex-Mex* oder *Border Spanish*, das dem *General*

[660] Vgl. Lipski 2013, 122.
[661] Vgl. Ennis; Ríos-Vargas; Albert 2011; https://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (20.1.2017); ANLE; http://www.anle.us/130/History.html (20.1.2017).
[662] Vgl. Perissinotto 1992, 531.
[663] Vgl. Perissinotto 1992, 531; Noll 2001, 100; Ramírez 1992, 25.
[664] Vgl. Beardsley 1982, 18-20; Ornstein 1979, 142-146.
[665] Vgl. Sánchez 1982, 22; Anzalduá 1999, 79.

Southwestern Spanish entspricht, zeigt infolge der zahlreichen englischen Interferenzen am meisten die Auswirkungen des Kontakts zum Englischen.[666]

Die drei am meisten gesprochenen Hauptvarietäten Südwestspanisch, Kubanisch und Puertoricanisch gehören zum Diasystem des amerikanischen Spanisch. Sie sind gekennzeichnet durch den *seseo*[667]*, yeísmo*[668], den Ersatz der 2. Person Plural *vosotros* (*os*) durch die 3. Person Plural *usted/ustedes* (abgesehen von wenigen Ausnahmen) [669] und die Bewahrung der Personalpronomen *lo, la* im Akkusativ.[670] Das Spanische von Puerto Rico, Kuba und der Dominikanischen Republik gehören zum karibischen Spanisch, das eine auffallend gleiche Aussprache aufweist, da diese Inseln insbesondere aus Südspanien und den Kanarischen Inseln besiedelt wurden, im 19. Jahrhundert eine zahlenmäßig starke negride Bevölkerung aufwiesen und intensive Beziehungen zu Spanien und den USA pflegten. Die morphosyntaktischen Phänomene entsprechen jenen des Amerikaspanisch, wie z.B. der Zeitengebrauch des *Perfecto simple* als bevorzugte Vergangenheit oder das periphrastische Futur auch in der *norma culta*. Im Bereich der Lexik gibt es Unterschiede, doch ist der Wortbestand größtenteils gleich. In der Umgangssprache findet man zahlreiche eigene Lexeme. Dabei ist in Kuba ein markanter Einfluss der Umgangssprache auf die Hochsprache zu finden. Dagegen zeigt sich in Puerto Rico ein überdurchschnittlich starker Einfluss des Englischen. Auf den drei Inseln gibt es zur Zeit etwa 450 Indoamerikanismen mit einer Vielzahl von neosemantischen Bedeutungen. Afrikanismen sind in der Hochsprache selten.[671]

Innerhalb des Staates Mexiko findet man hingegen in der Phonetik/Phonologie recht unterschiedliche Varianten. Auffällig erscheint bezüglich der Morphosyntax die Verwendung des *Voseo* in den mexikanischen Bundesstaaten Chiapas und Tabasco sowie in Mittelamerika, d.h. die 2. Person Singular *tu* wird durch *vos* ersetzt und Verbalformen des Präsens Indikativ lauten z.B. *sos, tomás, tenés, venís*. Diese Formen gelten allerdings als inkorrekt und ländlich. Ferner wird in Mexiko das Pronomen *le* (im Dativ) als Aufforderung an das Ende des Verbs gestellt, wie z.B. *andale, correle, jalale*. Ferner ist in allen Teilen Mexikos in der Umgangssprache und am Land eine redundante Verwendung von Peronalpronomen festzustellen, z.B. *Su papa de usted*. Im gesamten Staat findet man Reflexivformen

---

[666] Vgl. Beardsley 1982, 18-20; Ornstein 1979, 142-146.
[667] Vgl. Lara 1992; 561. Beim *seseo* kommt es zur Assimlilierung des Phonems /θ/ an das /s/; vgl. Cichon 2003, 95.
[668] Vgl. Lara 1992; 561. *Yeísmo* bedeutet, dass es zur Entphonologisierung der standardsprachlichen Opposition /Λ/ : /j/ zugunsten von /j/ kommt; vgl. Cichon 2003, 95.
[669] Vgl. Lara 1992; 561.
[670] Vgl. Lara 1992; 561. Es wird eher *lo, los* als *le, les* verwendet, z.B. *yo lo vi* statt *yo le vi.*
[671] Vgl. Perl 1992; 547–559.

intransitiver Verben wie *dilatarse, devolverse, enfermarse, tardarse, recordarse, irse*. In der Lexik bestehen regionale Unterschiede, man findet auch eine große Zahl von Aztekismen. Im Standardspanisch ist jedoch die Zahl der Lexeme indianischen Ursprungs sehr gering. In der Stadt Mexiko ist das Vokabular des Standardspanisch üblich, das dem allgemeinen Spanisch sehr ähnlich ist, und auf der gehobenen Sprache beruht, während die regionalen Varietäten untereinander sehr verschieden aussehen.[672]

Abgesehen von den genannten unterschiedlichen Herkunftssprachen führt in den USA der permanente Einfluss der englischen Sprache dazu, dass ein Kontinuum an Mischformen vom Standardspanisch über gemischte Varietäten, dem sogenannten *Spanglish*, bis hin zum Standardenglisch entstanden ist, wobei die Grenzen zwischen den einzelnen Varietäten fließend verlaufen. Schematisch dargestellt sieht das folgendermaßen aus: [673]

Formelles Spanisch	Umgangssprachliches Spanisch	Gemischte Varietät/ *Spanglish*	*Caló*	Chicano-Englisch	Formelles Englisch

Für offizielle Funktionen sind das formelle Spanisch bzw. das formelle Englisch zu verwenden, die der Schriftsprache entsprechen und wenige lokale Redewendungen enthalten. Dagegen findet man im umgangssprachlichen Spanisch Regionalismen und sprachliche Abweichungen in der Phonetik/Phonologie, Morphologie und Syntax, insbesondere bezüglich der Konkordanz von Genus und Zahl. Die Interferenz der beiden Sprachen hat zu einer gemischten Varietät oder *Spanglish* geführt, die englische und spanische Elemente in der Syntax und bei der Aussprache der englischen Lehnwörter umfasst.[674] Eine englische Varietät mit Elementen des Spanischen, insbesondere in der Aussprache, wird als *Chicano Englisch* bezeichnet.[675]

Caló oder *Pachuco* bzw. *Pocho*[676] stellt einen gruppenspezifischen Jargon oder Slang dar. Diese gesprochene Varietät ist eine Mischung der ursprünglich in Spanien gebrauchten hispanisierten Sprache der *Gitanos* bzw. Romá, einer Gaunersprache, und dem informellen

---

[672] Vgl. Lara 1992; 562-566.
[673] Vgl. Elías-Olivares und Valdés 1982, 154-157, zitiert nach Ramírez 1992, 45; Ornstein 1979, 142-146.
[674] Vgl. Noll 2001, 101.
[675] Vgl. Ornstein 1979, 146-148.
[676] *Pocho* ist eine abfällige Bezeichnung für US-Amerikaner mexikanischer Abstammung und ihren Dialekt seitens der Einwohner Mexikos.

mexikanischen Spanisch mit englischen Elementen und häufigem Code-Switching. Man findet diese Varietät vor allem in der Grenzregion von Tucson, El Paso und Los Angeles.[677]

3.2 Die Rolle der *Academia Norteamericana de la Lengua Española* (ANLE)

Angesichts der unterschiedlichen Herkunft der Spanischsprecher(innen) sowie des andauernden starken Einflusses des Englischen erscheint eine einheitliche spanische Sprache in den USA eher schwierig umzusetzen. Für Immigranten aus verschiedenen latein-amerikanischen Ländern gelten ursprünglich die sprachlichen Richtlinien der verschiedenen lateinamerikanischen Sprachakademien; entsprechend der häufigen Herkunft der US-amerikanischen Spanischsprecher(innen) vor allem die der *Academia Mexicana de la Lengua* (gegründet 1875), der *Academia Cubana* (gegründet 1926) und der *Academia Puertorriqueña,* die 1955 ins Leben gerufen wurde.

Insgesamt gibt es für Lateinamerika 19 Sprachakademien, nämlich neben den genannten Akademien die *Academia Colombiana,* die *Academia Ecuatoriana,* die *Academia Salvadoreña,* die *Academia Venezolana,* die *Academia Chilena,* die *Academia Peruana,* die *Academia Guatemalteca,* die *Academia Costarricense,* die *Academia Panameña,* die *Academia Paraguaya,* die *Academia Boliviana,* die *Academia Dominicana,* die *Academia Nicaragüense,* die *Academia Argentina de Letras,* die *Academia Nacional de Letras del Uruguay* und die *Academia Hondureña de la Lengua*.[678]

In den USA besteht seit 1973 die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* (ANLE). Sie ist für die kulturellen Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache in den USA zuständig. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, sich um ein einheitliches Spanisch in den USA zu bemühen. Dabei ist diese Zielsetzung wissenschaftlich und literarisch zu verstehen, jedoch nicht politisch.[679]

> Su objetivo principal es fomentar la unidad y defensa de la lengua española en los Estados Unidos.[680]

ANLE wurde am 5. November 1973 von Tomás Navarro Tomás, dem im New Yorker Exil lebenden Mitglied der Real Academia Española und ehemaligen Leiter der Biblioteca Nacional de España, dem chilenischen Lexikographen Carlos McHale, den Spaniern Odón Betanzos Palacios und Jaime Santamaría, dem Ecuadorianer Gumersindo Yépez sowie dem

---

[677] Vgl. Webb 1982, 122-131; Gumperz 1995, 63; Ornstein 1979, 145-146.
[678] Vgl. Bochmann 1993, 350 ff; ANLE; http://www.anle.us/563/Otras-Academias-de-la-Lengua-Espanola.html (20.1.2017); http://www.anle.us/130/History.html (20.1.2017).
[679] Vgl. Academia Norteamericana de la Lengua Española 2007-2008; http://www.anle.us/ (22.09.2009).
[680] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).

Puerto Ricaner Juan Avilés gegründet. Sie hatten sich bereits seit einigen Jahren um die Etablierung einer solchen Institution in den USA bemüht. Als Sitz der Akademie wurde New York gewählt, wobei Versammlungen in jeglichen Bundesstaaten abgehalten werden können. Rechtlich gesehen ist ANLE eine steuerbefreite gemeinnützige Einrichtung, die durch Spenden und Beiträge philantropischer Institutionen erhalten wird.

Von 1973 bis 1978 leitete Carlos McHale die Akademie, danach der Dichter und Spanischprofessor Dr. Odón Betanzos Palacios, seit 2008 steht Gerardo Piña Rosales an der Spitze der Akademie. ANLE hat 50 reguläre Mitglieder (*miembros numerarios*), deren Wohnsitz beim Beitritt zur Akademie in den USA liegen muss, sowie 150 korrespondierende Mitglieder.[681]

Seit 1980 gehört ANLE als korrespondierendes Mitglied *Correspondiente de la Real Academia Española* zur *Asociación de Academias de la Lengua Española*[682], die 22 Mitglieder umfasst. Die Zusammenarbeit erfolgt über verschiedene Kommissionen und Subkommissionen der *Comisión Permanente de la Asociación de Academias* mit Sitz in Madrid. Im Zuge der Zusammenarbeit der Mitglieder der *Asociación de Academias de la Lengua Española* wirkte ANLE auch bei der Erstellung einer Reihe von Werken mit, wie bei der neuen *Ortografía de la lengua española von 2010;*[683] *dem* Wörterbuch *Diccionario panhispánico de dudas (DPD)* von 2005[684] und einer aktualisierten Fassung des umfassenden Spanischwörterbuchs *Diccionario de la lengua española (DRAE),*[685] der neuen umfangreichen Grammatik *Nueva gramática de la lengua española* (2009)[686] sowie einem offiziellen Wörterbuch für das in Nord- und Südamerika gesprochene Spanisch *Diccionario Académico de Americanismos*.[687]

Eine der wichtigsten Aufgaben der ANLE ist die Standardisierung der spanischen Kommunikation der US-amerikanischen Regierung mit der spanischsprachigen Bevölkerung. Auf der Webseite der ANLE wird ihre „*Misión*" vorgestellt, welche die Erforschung,

---

[681] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).
[682] Vgl. Bochmann 1993, 350 ff.
[683] Vgl. Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española; 2010. *Ortografía de la lengua española.* Madrid: Espasa.
[684] Vgl. Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española, 2005. *Diccionario panhispánico de dudas (DPD).* Madrid: Santillana; http://www.rae.es/recursos/diccionarios/dpd (20.1.2017).
[685] Vgl. Real Academia Española,[23]2014. *Diccionario de la lengua española***.** Madrid: Espasa. *DRAE; http://dle.rae.es/* (20.1.2017).
[686] Vgl. Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española, 2009. *Nueva gramática de la lengua española. Morfología y sintaxis.* Madrid: Espasa***;*** *http://aplica.rae.es/grweb/cgi-bin/buscar.cgi* (20.1.2017).
[687] Vgl. Asociación de Academias de la Lengua Española, 2010. *Diccionario de americanismos***.** Madrid: Santillana; http://www.rae.es/obras-academicas/diccionarios/diccionario-de-americanismos (20.1.2017).

Ausarbeitung und Umsetzung von normativen Regeln für das US-amerikanische Spanisch als wichtigste Ziele nennt. Die weitere Verwendung der spanischen Sprache soll dadurch sichergestellt werden, dass diese Sprachvarietät mittels Normenfestlegung für die spezifische Eigenart und Richtigkeit unter US-amerikanischen Spanischsprecher(inne)n etabliert, verbreitet und gefördert wird. Dabei soll ANLE dafür Sorge tragen, dass die Einheitlichkeit und Verständlichkeit nicht durch ständige Anpassungen an die besonderen Bedürfnisse der Sprecher(innen) der US-amerikanischen Spanischvarietät beeinträchtigt werden. Eine weitere Aufgabe der ANLE besteht darin, öffentlichen und privaten Institutionen offizielle Referenzformen zur Verwendung des US-amerikanischen Standardspanisch bereitzustellen. Überdies soll das von jedem/jeder US-amerikanischen Spanischsprecher(in) verwendete Spanisch als Grundlage für die Stärkung einer authentischen Zweisprachigkeit dienen, die ja eine Bereicherung der Kultur der Vereinigten Staaten darstellt.

Schließlich ist die Zusammenarbeit bei Projekten und Plänen für den Spanischunterricht aller Schulstufen der USA vorgesehen sowie die Förderung und Stärkung des reichen kulturellen Schaffens der Spanischsprecher(innen).

> La ANLE tiene como misión el estudio, elaboración e implementación de las reglas normativas del español de los Estados Unidos de América.
>
> Preservar el uso de la lengua española estableciendo, difundiendo y promoviendo entre los hispanounidenses los criterios de propiedad y corrección mediante normas que justifiquen y clarifiquen ese uso.
>
> Cuidar que, en su constante adaptación a las necesidades particulares de los hablantes, el uso de la variante hispanounidense no afecte la unidad y comprensión del idioma en el ámbito hispánico.
>
> Ofrecer referencia autorizada a las instituciones públicas y privadas sobre el uso de la norma del español hispanounidense.
>
> Procurar que el español usado por todo hispanounidense sirva de base para el fortalecimiento de un bilingüismo auténtico que enriquezca la cultura de los EE. UU.
>
> Colaborar en los proyectos, planes y diseños para la enseñanza del español en los Estados Unidos en todos los niveles de escolaridad, además de promover y fortalecer el patrimonio cultural hispánico.[688]

Einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der ANLE stellt ihr Abkommen mit dem *Office of Citizen Services and Communications* dar, das am 2. April 2009 unterzeichnet wurde. Diese US-Behörde gibt unter *USA.gov* eine offizielle mehrsprachige Webseite der Regierung heraus, deren Aufgabe die Information der Bevölkerung und die Erbringung von Serviceleistungen ist; auf Spanisch erscheint sie unter *GobiernoUSA.gov*.[689] In der Vereinbarung wird geregelt, dass sich diese Stelle bei Fragen zu Grammatik und Stil der

---

[688] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/87/Nuestra-mision.html (20.1.2017).

[689] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).
http://www.anle.us/usr/docs/actividades-anle-2008-2011.pdf (20.1.2017).
GobiernoUSA.gov Guía oficial de información y servicios del Gobierno; https://gobierno.usa.gov/ (20.1.2017).
USA.gov Official Guide to Government Information and Services; https://www.usa.gov/ (20.1.2017).

spanischen Sprache an ANLE wendet, aber auch dann, wenn es um spanische Begriffe in den USA geht oder eine geeignete Übersetzung technischer sowie nicht technischer Terminologie gebraucht wird. Damit wurde ANLE die Aufgabe zur Standardisierung der spanischsprachigen Kommunikation der Regierung mit der spanischsprachigen Bevölkerung übertragen.

Ganz wesentlich erscheint, dass die Regierung der USA mit diesem Vertrag explizit die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* als höchste Autorität für die spanische Sprache in den Vereinigten Staaten anerkannte.

> EL GOBIERNO DE EEUU RECONOCE QUE LA ACADEMIA NORTEAMERICANA DE LA LENGUA ES LA MÁXIMA AUTORIDAD DEL ESPAÑOL EN EL PAÍS[690]

Somit hat für ANLE seit 2009 eine neue Phase begonnen; unterschiedliche Aktivitäten stehen an der Tagesordnung, wie die Präsentation von Kunstwerken in New York, Florida, Kalifornien und Washington DC; verstärkte Kontakte und Besuche der assoziierten Akademien in ganz Lateinamerika, die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Projekten sowie die aktive Teilnahme an Sprachkongressen und bei der *Asociación de Academias*. Überdies wurde die Webseite überarbeitet und Projekte zur sprachlichen Beratung via Fernsehen gestartet, zuerst bei Univisión TV, das bei Spanischsprechern in den USA am meisten verbreitet ist. *Noticias Univisión* sendete ursprünglich Sprachtipps in den Bundesstaaten New York, New Jersey und Connecticut, später auch in Texas und via Internet unter dem Titel „*Dígalo bien*". Mit Humor und Beispielen aus dem täglichen Leben versuchte man interessierte amerikanische Spanischsprecher(innen) dazu zu bewegen, ihre Sprache zu verbessern, zu bereichern und zu bewahren. Dann übertrug ANLE über MundoFox täglich Empfehlungen zur Verwendung des Spanischen. Unter dem Motto „*En MundoFox… se habla español*" waren in einer ersten Serie 365 Sprachtipps von Piña-Rosales, Covarrubias y Dumitrescu zu sehen.[691]

Zur Erfüllung der anfangs genannten Zielvorstellungen verfügt ANLE über dreizehn Kommissionen, wie z.B. die *Comisión de Traducciones*, deren Hauptaufgabe es ist, Übersetzer(innen) und die allgemeine spanischsprachige Bevölkerung über Angelegenheiten

---

[690] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).
http://www.anle.us/104/EL-GOBIERNO-DE-EEUU-RECONOCE-QUE-ANLE-ES-LA-MAXIMA-AUTORIDAD-DEL-ESPANOL-EN-EL-PAIS.html (20.1.2017).

[691] Vgl. ANLE 2007-2008; http://www.anle.us/ (22.09.2009);
ANLE; http://www.anle.us/85/Archivo-de-%C2%A1Digalo-bien.html (20.1.2017);
ANLE; http://www.anle.us/557/2013-5-ANLE-en-MUNDOFOX.html (20.1.2017).

in Zusammenhang mit Übersetzungen zu informieren. Überdies veröffentlicht sie seit 1994 vierteljährliche *Glosas*.[692]

Die *Comisión de Educación* beschäftigt sich mit der Analyse und Entwicklung neuer Spanischausbildungsprogramme, welche so weit wie möglich die spanischsprachige Kultur an Schüler(innen) vermitteln sollen. Daneben besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit der *American Association of Teachers of Spanish and Portuguese*.[693]

Die Aufgabe der *Comisión para el estudio de la norma del español de los Estados Unidos* besteht in der Erforschung, Ausarbeitung und Verbreitung von normativen Regeln für das US-amerikanische Spanisch, wie sie in schriftlichen spanischen Mitteilungen an die Spanischsprecher(innen) festgestellt werden. Die Kommission beschäftigt sich insbesondere mit „*estadounidismos"*, spanischen Ausdrücken, die typisch für die USA sind, und hat zum Ziel, für das aktuelle Spanisch in den USA ein Glossar und einen Korpus an Referenzen zu erstellen.[694]

Die *Comisión de lexicografía* plant ein zweisprachiges Schulwörterbuch der USA *Diccionario escolar bilingüe de Estados Unidos* und das *Diccionario de Usos Equívocos*, das auf englische Wörter Bezug nimmt, die häufig zu Verwechslungen führen.[695]

Die *Comisión de terminología médica* dient als Beratungsorgan für öffentliche und private Institutionen über den richtigen Gebrauch medizinischer Termini der spanischen Sprache.[696] Ferner erscheint interessant, dass die *Comisión de estudio del español en los Estados Unidos* längere Zeit hindurch vom bekannten Chicano-Autor Rolando Hinojosa-Smith geleitet wurde.[697]

Im Jahr 2013 kam ein umfassendes Werk über Spanisch in den USA heraus: *El español en los Estados Unidos: E pluribus unum? Enfoques multidisciplinarios*.[698] Außerdem veröffentlicht die Akademie ein *Boletín de la Academia Norteamericana de la Lengua Española* mit

---

[692] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/423/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-traducciones-t%C3%A9cnica.html (20.1.2017); http://www.anle.us/132/Glosas.html (23.1.2017).
[693] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/419/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-educaci%C3%B3n.html (20.1.2017).
[694] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/424/ (20.1.2017).
[695] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/161/Proyectos.html (23.1.2017).
[696] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/428/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-terminolog%C3%ADa-m%C3%A9dica.html (23.1.2017).
[697] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/157/Academicos-de-numero.html (23.1.2017).
[698] Vgl. Dumitrescu; Piña-Rosales 2013.

Artikeln über kulturelle und literarische Themen, insbesondere über die spanische Sprache in den USA, und Beiträgen von Mitgliedern der Akademie und den assoziierten Akademien.[699]

Schließlich verleiht die Akademie den *Premio Enrique Anderson Imbert* an Personen, die mit ihrer Forschungstätigkeit und ihren Werken zur Erkennung und Verbreitung der spanischen Sprache und Kultur in den USA beigetragen haben.[700]

3.3 Das Spanisch der USA

Inzwischen hat sich die übereinstimmende Meinung gebildet, dass es ein eigenes Spanisch der USA gibt. Daraus resultiert für ANLE die Aufgabe, für diese spanische Sprache der USA eine Norm festzulegen, die für dieses Staatsgebiet als korrekt gilt, auch wenn sie zum allgemeinen, neutralen oder internationalen Spanisch unterschiedlich sein sollte. Obgleich ein weites Spektrum vom informellen mündlichen *Spanglish* bis zum formellen schriftlichen Spanisch in Mitteilungen und Informationen privater Stellen sowie öffentlicher Institutionen zu finden ist, so erscheint es doch auffällig, dass die schriftlichen spanischen Informationen fast zur Gänze ein Produkt der Übersetzung sind.[701] Außerdem ist es beim schriftsprachlichen Spanisch Amerikas um die Verständlichkeit zwischen Angehörigen der verschiedenen Länder besser bestellt als in der mündlichen Form, denn die Normen des schriftlichen Standardspanisch werden in ganz Lateinamerika beachtet und eingehalten.

> Si se considera las diferencias entre lengua hablada y lengua escrita, la inteligibilidad mutual se da mejor en la escritura que en el habla, pues la normatividad del español escrito y culto, aun cuando a veces discrepe de la normatividad madrileña académica, se respeta y se cuida con esmero en toda América.[702]

Ein erster Schritt zur Erstellung der sprachlichen Norm für das Spanisch der USA war die Schaffung der neuen Begriffe *Hispanounidense* und *Estadounidismos*. Der Leiter der ANLE Dr. Gerardo Piña Rosales bezeichnete US-Amerikaner, deren Erstsprache Spanisch ist, als „*hispanounidense",* und definierte damit die Tatsache, dass spanischsprachige US-Amerikaner eine eigene Sprachgemeinschaft bilden. Diese Sprachgemeinschaft spricht damit eine eigene spanische Sprachvarietät, nämlich *Estadounidismos*, also eine Varietät mit US-spanischen Charakteristika, die sich vom allgemeinen, internationalen Spanisch unterscheidet.

> […] el estadounidense hispanohablante, a quien vamos a denominar aquí „hispanounidense **",** en reconocimiento de un neologismo propuesto recientemente *por nuestro director, el Dr. Gerardo Piña Rosales*[703]

---

[699] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/137/Boletin-de-la-ANLE.html (23.1.2017).
[700] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).
[701] Vgl. Molinero 2010; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
Molinero 2011; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[702] Vgl. Lara 1992; 561.
[703] Vgl. Molinero 2010, 4; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

Die unterschiedlichen Verwendungen in den verschiedenen Sprachregionen werden als völlig legitim angesehen, sofern sie unter den „*hablantes cultos"*, den gebildeten Sprechern ihres Gebiets als allgemein gültig betrachtet werden. Im Gegensatz dazu sieht man *Spanglish* als Sammlung lächerlicher Ausdrücke (wie z.B. *vacunar la carpeta, deliberar groserias, la troca, el rufo*...), die nicht in den schriftlichen Medien aufscheinen (sollen).[704]

> Una y otra vez nos vemos en la necesidad de aceptar las palabras que entiende la gente aunque no sean las normales en los países monolingües. Es decir que, en el esfuerzo por establecer una verdadera comunicación entre las dos lenguas y las dos culturas, es preciso a veces hacer salvedades[705]

Doch erscheint es gelegentlich notwendig, Worte zu akzeptieren, die in anderen spanischsprachigen Ländern nicht üblich sind; denn für eine echte Kommunikation zwischen den beiden Sprachen und Kulturen sind manchmal Ausnahmen erforderlich. Die Entscheidung, ob eine Ausdruckweise als „korrekt" gilt, hängt vom Kommunikationspotential des Spanischen im jeweiligen Staat ab.

> Determinación de la noción de "correcto" a partir de la capacidad comunicativa del español en el contexto nacional[706]

Als typische Merkmale für die spanische Sprache der USA gelten folgende Punkte: Im Allgemeinen wird in den USA eine politisch korrekte Ausdrucksweise erwartet. Dabei ist zu bedenken, an welches Publikum bzw. an welche Leser(innen) ein Text gerichtet ist. So sind semantische Konnotationen zu beachten, die in manchen spanischsprachigen Ländern und für manche Rezipienten nicht akzeptabel klingen, wie *coger*, *mojón*, *bicho*. Regionalismen oder Amerikanismen sollten vermieden werden, z.B. *pollera*, ein Argentinismus für *falda; mordida* ein Mexikanismus für *soborno*; *papalote,* ein Mexikanismus*, barrilete* ein Argentinismus für *cometa.* Die in den USA vorherrschenden und akzeptierten Varianten sind zu bevorzugen. Ferner sollte man die Register berücksichtigen und auf Immigranten oder Ansässige achten, die nicht Englisch beherrschen, aber ständig unter seinem Einfluss stehen.[707]

> Los hispanohablantes de los EE.UU. […] viven en un constante cruce entre lengua y cultura; hablan en español pero viven insertos dentro de la cultura estadounidense. […] resuelven el desfase recurriendo a la convergencia conceptual, expresando contenidos norteamericanos por medio de significados y estructuras lingüísticas españolas.
>
> […] Así, la convergencia conceptual en los EE.UU. es un tipo de comportamiento, frecuentísimo a nivel de habla, en el que una sub-comunidad receptora de influencias (en este caso, la comunidad hispanohablante de EE.UU.) se va alejando de lo que han sido las conceptualizaciones tradicionales de sus mensajes, compartidas con su comunidad de referencia (la comunidad hispanohablante en el resto del mundo) y se va acercando a las conceptualizaciones de la comunidad bajo cuya influencia opera a diario (la comunidad anglohablante).[708]

---

[704] Vgl. Molinero 2010, 2; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[705] Vgl. Molinero 2011, 3; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[706] Vgl. Molinero 2011; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[707] Vgl. Molinero 2011, 12; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[708] Vgl. Otheguy 2013, 140.

Eine oft verwendete Strategie besteht in der konzeptuellen Konvergenz, die von den in den USA lebenden Spanischsprecher(innen) genutzt wird, die beständig dem Einfluss der Kultur der Vereinigten Staaten ausgesetzt sind; d.h. sie drücken nordamerikanische Inhalte mittels spanischer Sprachstrukturen und –Bedeutungen aus. Sie entfernen sich allmählich von den traditionellen Konzeptualisierungen, wie sie in ihrer Referenzgemeinschaft (den spanischsprachigen Gemeinschaften in der übrigen Welt) verwendet werden und nähern sich den Konzeptualisierungen der Gemeinschaft an, unter deren Einfluss sie täglich stehen (d.h. jenen der englischsprachigen Gemeinschaft). Dementsprechend sollte man zum besseren Verständnis im Spanischen der USA soweit wie möglich die beste Korrelation mit dem Englischen wählen, um mögliche Verwechslungen zu vermeiden. So soll die Bezeichnung von Institutionen dem englischen Original entsprechen, z.B. *Departamento* für das US-englische Wort *Department* und nicht *Ministerio* wie in anderen Ländern üblich; oder *Agencia* für *Agency* und nicht *Entidad* oder *Organismo*.

Außerdem darf man nicht vergessen, dass Englisch einen positiven einigenden Einfluss haben kann, z.B. wenn englische Lehnwörter (im Gegensatz zu Regionalismen) allen Spanischsprecher(innen) bekannt sind.

> […] los préstamos léxicos de origen inglés, por ejemplo, al ser compartidos por todos, sirven de elemento cohesionador.[709]

Hinsichtlich englischer Lehnbedeutungen akzeptiert ANLE wegen seiner weiten Verbreitung in der spanischsprachigen Welt und dem *Diccionario panhispánico de dudas (DPD)*[710] z.B. das Wort *asumir* vom englischen *to assume* im Sinne von *presuponer*; außerdem *elegible, elegibilidad; calificar para; membresía (con ese), referimiento, billón, trillón*, etc. Des Weiteren werden u.a. folgende lexikalischen Entlehnungen akzeptiert: *baby shower*, *blog*, *hardware*, s*oftware*, *parking*, *fax*, *e-mail*. Nicht akzeptiert wird *aplicar* vom englischen *to apply* im Sinne von *solicitar*, obwohl dies in den USA weit verbreitet ist, weil man davon ausgeht, dass die Leser ein herkömmliches *solicitar/solicitud* erkennen können.[711]

Außersprachliche Faktoren sind ebenso für das Spanische der USA zu berücksichtigen. Ein Beispiel dazu stammt von Laura Godfrey, der Leiterin von GobiernoUSA.gov. Für den amerikanischen Begriff *Federal Citizen Information Center* wäre *Centro Federal de Información para el Ciudadano* eine mögliche linguistisch korrekte Übersetzung, die jedoch nicht beim Leser ankommt. Aus Zweckmäßigkeit lautet die korrekte Übersetzung *Centro*

---

[709] Vgl. Otheguy 2013, 134.
[710] Vgl. Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española**,** 2005**;** http://www.rae.es/recursos/diccionarios/dpd (20.1.2017).
[711] Vgl. Molinero 2010, 10-11; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

Federal de Información para el Público. Mit dieser Lösung fühlen sich auch jene Leser(innen) nicht ausgeschlossen, die keine Staatsbürgerschaft besitzen.[712]

Ganz wichtig erscheinen außersprachliche Konventionen. Bei Zahlenangaben wird auch ein Punkt anstelle des Kommas als korrekt angesehen, da dies in englischsprachigen und einigen spanischsprachigen Ländern so gehandhabt wird, wie in El Salvador, den Philippinen, Guatemala, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Peru, Puerto Rico und der Dominikanischen Republik. Das betrifft den Punkt für die Angabe von Dezimalstellen, wie z.B. *„π = 3.1416"* ebenso wie in der Frequenzangabe von Radiosendern, z.B. *Radio Intercontinental, 104.9.*[713] Diese Entscheidungen der ANLE beruhen auf der bei Banken, in Finanzdokumenten, in den Medien und im Handel üblichen Nomenklatur.[714]

Das Prinzip der Zweckmäßigkeit gilt im US-amerikanischen Spanisch auch für bestimmte Zahlenangaben, da Verwechslungsgefahr droht. Zahlenangaben werden sowohl in der Bedeutung des US-amerikanischen Englisch als auch entsprechend den Vorgaben der *Real Academia Española* akzeptiert. Da die spanischsprachige Bevölkerung der USA ständig die englischen Begriffe *billion* und *trillion* hört und liest, ist die Verwendung dieser Vokabel im Spanischen der USA als direkte Ableitung aus dem Englischen und mit deren Bedeutung verständlich und akzeptabel; allerdings nur innerhalb der USA zum internen Gebrauch und mit entsprechendem Hinweis. Ansonsten gelten die Definitionen des DRAE für den Gebrauch des internationalen Spanisch.[715]

> Presentar en las páginas de los sitios web de Gobierno.USA y ANLE las traducciones correctas de los términos ingleses en boga, seguidos de una nota aclaratoria sobre la confusión que se plantea entre "trillion" y "billón" y una excepción para uso interno:
>
> **Translation for other countries or International Spanish**
> Billion (US English) = Mil millones (unidad seguida de nueve ceros) (1,000,000,000)
> Trillion (US English) = Billón (unidad seguida de doce ceros) (1,000,000,000,000)
>
> **Meaning of these terms in the Diccionario de la Real Academia Española (DRAE)**
> Billón = Un millón de millones, que se expresa por la unidad seguida de doce ceros. (DRAE)
> Trillón = Un millón de billones, que se expresa por la unidad seguida de 18 ceros. (DRAE)[716]

---

[712] Vgl. Molinero 2011, 12-13; http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017);. Molinero 2010, 9; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

[713] Vgl. Molinero 2010, 11-12; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017). ANLE; http://www.anle.us/555/Notacion-numerica-por-paises.html (23.1.2017).

[714] Vgl. U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-and-glossaries-grammar/(201.2017).

[715] Vgl. Molinero 2010, 11; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

[716] Vgl. Molinero 2010, 11; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017). U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-and-glossaries-grammar/ (20.1.2017). https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-glossaries-frequently-mistranslated-english-terms/ (28.1.2017).

Einen weiteren Punkt stellt die sogenannte „*preferencia país*“ dar, d.h. es wird in spanischen Texten auf US-amerikanische Gegebenheiten eingegangen. [717] Dazu gehören anglo-amerikanische Maße oder die angloamerikanischen Zeitangaben mit AM/PM. Eine linguistische Konvention ist es, bei Übersetzung der Namen öffentlicher Institutionen in Klammern auch die englische Bezeichnung anzugeben. Ferner richten sich Abkürzungen nach den Anfangsbuchstaben der englischen Originalbezeichnung, wobei der spanische Zusatz: „*por sus siglas en inglés“* hinzugefügt wird, z.B. *PCP* von *Primary Care Provider,* was in der Sozialversicherungskarte des „*Plan de Salud*" angeführt wird.

Schließlich wird zur Hervorhebung und Unterscheidung die Großschreibung für definierte Begriffe und Überschriften von Dokumenten gewählt. Die Pluralbildung von Abkürzungen soll mit „S“ erfolgen, z.B. *los CDs*. Ferner wird ein Verweis auf die spanische Version von Webseiten empfohlen, selbst wenn diese im Ausgangstext nicht genannt wurde.[718]

3.4 Beispiele für die Zusammenarbeit von ANLE und Bundesbehörden

Für die Zusammenarbeit zwischen ANLE und den Bundesbehörden ist das Bundesfinanzamt zu nennen, das über eine offizielle spanischsprachige Internetseite inklusive spanischer Formulare verfügt, auf die auch lokale Finanzämter zugreifen und hinweisen.[719]

> ¿Recién llegado a los Estados Unidos?
>
> Si usted está recién llegado a los Estados Unidos, buscará informarse sobre sus responsabilidades. Conozca si tiene la obligación de presentar declaración, números de identificación requeridos, y si influye o no su estatus migratorio.[720]

Außerdem hat das US-Finanzministerium zusammen mit der *Comisión de Traducciones de la Academia Norteamericana de la Lengua Española* und mit *Programa Graduado en Traducción de la Universidad de Puerto Rico* ein 39-seitiges Englisch-Spanisch Glossar *Publicación 850 Cat. No. 46805D* herausgegeben.[721]

Im Gesundheitsbereich bietet die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* ANLE in Zusammenarbeit mit der offiziellen mehrsprachigen Website der Regierung *USAgov* Glossare im medizinischen Bereich zur Unterstützung des medizinischen Personals an, in denen auch lokale Besonderheiten der Sprache berücksichtigt werden; z.B.

---

[717] Vgl. Molinero 2010, 11; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[718] Vgl. Molinero 2010, 11; http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).
[719] Vgl. IRS; http://www.irs.gov/Spanish (5.8.2014); https://www.irs.gov/spanish (4.7.2016).
[720] Vgl. IRS; http://www.irs.gov/espanol/index.html (5.8.2014).
[721] Vgl. IRS; http://www.irs.gov/pub/irs-pdf/p850.pdf (4.7.2016).

Spanish Health Care Terms in the United States[722]

English Term and Spanish Equivalent	
acute inpatient hospital care admission	atención hospitalaria para casos agudos
advanced directives	instrucciones por adelantado;
advocate	defensor del paciente
alcohol abuse	abuso del alcohol, abuso de bebidas alcohólicas
[…]	
health benefits	beneficios del seguro médico; "prestaciones" sanitarias (España), "prestaciones" en otros países
Health Department	Departamento de Salud Pública; (España: Ministerio de Sanidad)
[…]	
Surgeon General	Director General de Sanidad (**NUNCA** "Cirujano General")

Ferner findet man z.B. ein Glossar von häufig falsch übersetzten englischen Begriffen im *Spanish Language Style Guide & Glossaries: Frequently Mistranslated English Terms*[723], das von der ANLE ausgearbeitet wurde. Dazu folgende Beispiele:

American (adj)	Estadounidense, less desirable, norteamericano; **NEVER** Americano
Act [n], when referring to a law – No Child Left Behind Act	Ley o Proyecto de Ley; **NEVER** acta
Federal government, [n]	Gobierno federal, estatal y/o local (Gobierno in Spanish should be capitalized, but not federal, estatal o local). See the Diccionario Panhispánico de Dudas online. Write the term **gobierno** in the search box for capitalization rules of this word.
Submit [v] *(as in submit an e-mail or submit a paper)*	Enviar o presentar un trabajo o un documento **NEVER** someter institutionelle

[722] Vgl. U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-health-care-terms-in-the-united-states/ (20.1.2017).

[723] Vgl. U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-glossaries-frequently-mistranslated-english-terms/ (28.1.2017).

4. Einführung in die Bundesstaaten Texas und Arizona

Zum Verständnis der verschiedenen sprachpolitischen Entwicklungen sollen vorerst einige grundlegende Daten und Fakten über die beiden Bundesstaaten Texas und Arizona präsentiert werden. Danach werden allgemeine Kriterien der Vergleichbarkeit aufgezeigt.

4.1 Daten und Fakten zu Texas

4.1.1 Geographische Aspekte und Wirtschaft

Mit einer Fläche von 676.590,13 km² ist der heutige Bundesstaat Texas etwa so groß wie Frankreich. Hier leben 25.145.561 Einwohner, die Bevölkerungsdichte betrug im Jahr 2010 somit 37 Einwohner pro km², d.h. der Bundesstaat Texas ist abgesehen von ein paar wenigen Großstädten und deren Umfeld dünn besiedelt.[724]

Klimatisch findet man in Texas drei Zonen: die tief liegenden Gebiete an der Küste im Süden mit Baumwoll-, Zuckerrohr- und Reisanbau; die typischen Prärien, ein hügeliges Land im Nordosten und im Nordwesten ein Berg- und Hochland mit dem auf ca. 1300 m Höhe gelegenen Sandsteinplateau *Llano Estacado/Palisade Plains.* Wirtschaftlich bedeutend ist Texas in der Erdöl- und Erdgasförderung. Erdölraffinerien und Petrochemie sowie die Luft- und Raumfahrtindustrie und die elektronische Industrie spielen in Texas eine wichtige Rolle ebenso wie das Finanz- und Versicherungswesen, Immobilien, Vermietung und Leasing. Daneben findet man noch Tourismus, sehr viel Landwirtschaft (z.B. Baumwolle, Weizen, Rinder- und Schafzucht) und die Nahrungsmittelindustrie. Im Jahr 2014 betrug das BIP in Texas US $ 1.648 Milliarden und lag damit an zweiter Stelle der 50 Bundesstaaten.[725] Das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, das den wirtschaftlichen Wohlstand der Bevölkerung aufzeigt, betrug für Texas im Jahr 2012 US $ 46.498, während es für die USA insgesamt weit niedriger bei US $ 42.784 lag.[726]

San Antonio, eine Millionenstadt mit einem Bevölkerungsanteil von über 60 Prozent Latinos, hat große wirtschaftliche Bedeutung. Der Großraum San Antonio-New Braunfels, TX zählt

---

[724] Vgl. U.S. Census Bureau; http://quickfacts.census.gov/qfd/states/48000.html (5.8.2014).
[725] Vgl. US Department of Commerce Bureau of Economic Analysis, BEARFACTS; http://www.bea.gov/regional/bearfacts/action.cfm (10.7.2015).
[726] Vgl. Brooks, LeRoynda; Cao, Lam X.; Rodriguez, Ralph M.; 2013; http://www.bea.gov/scb/pdf/2013/07%20July/0713_gdp_by_state.pdf (10.10.2014).

2,2 Millionen Einwohner und verfügt über ein BIP von US $ 110,1 Milliarden. Der Bevölkerungsanteil mit akademischem Abschluss beträgt 26,7 Prozent und mit 3,9 Prozent liegt die Arbeitslosenrate auf sehr niedrigem Niveau. Wichtig sind hier vor allem vier Militäreinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Regierungsstellen, Finanzdienstleistungen, Öl, Gas, Tourismus, viele Call Centers und Produktionsstätten aus dem Automobilsektor.[727]

Auch in der Hauptstadt Austin gestaltet sich die wirtschaftliche Entwicklung für Latinos sehr vorteilhaft. Ihre Kaufkraft stieg im Großraum von Austin in den letzten fünf Jahren um 54 Prozent und hat $ 9,8 Milliarden erzielt. Beinahe 23.000 Betriebe sind hier im Besitz von Hispanos, die zwischen $ 35.000 und $ 75.000 pro Jahr verdienen. Diese und weitere ausführliche Informationen kann man auf der Webseite der Handelskammer *La Cámara de Comercio Hispana* nachlesen.[728] Sie besteht schon sehr lange, so wurde kürzlich in Austin das vierzigjährige Jubiläum der *Greater Austin Hispanic Chamber of Commerce* gefeiert.

> Durante los últimos 5 años, en el área metropolitana de Austin, el poder adquisitivo de los hispanos ha crecido un 54% para alanzar los $9.8 miles de millones. En esta área se encuentran casi 23,000 negocios hispanos, además los hispanos ganan entre $35,000 a $75,000 por año. [729]

4.1.2 Demographie

Im Folgenden sollen exemplarisch demographische Daten von einigen Städten des Bundesstaates Texas vorgestellt werden, die ich bei meiner Feldstudie im Februar 2014 besuchte. Dabei handelt es sich um die Städte Houston (2,099 Mio. Einwohner), San Antonio (1,327 Mio. Einwohner) und die Hauptstadt Austin (ca.790.000 Einwohner) sowie als Beispiel für ländliche Regionen die Universitätsstadt Alpine (ca. 6.000 Einwohner).

Die folgende Tabelle zeigt statistische Daten des U.S. Census Bureaus für diese Region:

	San Antonio	**Austin** Hauptstadt	**Houston City**	**Alpine**	**Texas**	**USA**
Einwohner 2010	1.327.407	790.390	2.099.451	5.905	25.145.561	308.745.538
Hispanos/Latinos	63,2 %	35,1 %	43,8 %	51,2 %	37,6 %	17,1% (2013)

[727] Vgl. http://www.forbes.com/places/tx/san-antonio/ (4.10.2015);
Texas State Historical Association; https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hds02 (4.10.2015).
[728] Vgl. Portal de Información Demográfica Hispana de Austin. *Fuente: Adelante Solution, Inc.*
http://www.gahcc.org/Poblacion.population.0.html?&L=1 (5.7.2014).
[729] Vgl. Cámara de Comercio Hispana; http://www.gahcc.org/index.php?id=796&L=1 (5.7.2014).

Nur Weiße, ohne Latinos	26,6 %	48,7 %	25,6 %	45,2 %	45,3 %	63,7 %
Mexikanische Herkunft[730] **Puerto-ricanische H.** **Kubanische Herkunft** **andere Hispanos /Latinos**	53,2 % 1,0 % 0,2 % 8,9 %	29,1 % 0,5 % 0,4 % 5,1 %	32,1 % 0,4 % 0,4 % 10,9 %	44,9 % 0,9 % 0,1 % 5,3 %	31,6 % 0,5 % 0,2 % 5,3 %	
Nur Afroamerikaner	6,9 %	8,1 %	23,7 %	1,4 %	11,8 %	13,2 % (2013)
Im Ausland geborene Personen, 2010-2014	14,2 %	18,4 %	28,4 %	5,8 %	17,7 %	13,1 %
Familiensprache nicht Englisch (Alter 5+), **Spanisch oder span. Kreol 2010-2014**	44,9 % 41,3 %	32,6 % 25,0 %	46,9 % 37,9 %	39,2 % 39,0 %	34,9 % 29,5	20,9 % 13,0 %
Firmen im Besitz von Hispanos/Latinos	39,5 %	13,1 %	23,3%		20,7 %	8,3 %

Tabelle 3: 2010 Census und 2010-2014 *American Community Survey 5-Year Estimates*.[731]

An der Statistik des U.S. Census Bureaus fällt Folgendes auf:

Im Vergleich zu den USA insgesamt ist der Bevölkerungsanteil der Latinos im ganzen Bundesstaat Texas sehr hoch, von 35 Prozent in der Hauptstadt Austin bis zu 63 Prozent in San Antonio, wobei der überwiegende Teil der Latinos aus Mexiko stammt. Dagegen ist mit Ausnahme von Houston (23,7 Prozent) der Prozentsatz der Afroamerikaner niedrig, von 8,1 Prozent in Austin bis zu 1,4 Prozent im ländlichen Gebiet wie Alpine. Des Weiteren wird in vielen Familien eine andere Sprache als Englisch gesprochen, von ca. 33 Prozent in Austin bis zu ca. 45 Prozent in San Antonio, wobei der Prozentsatz der im Ausland geborenen Personen weit geringer ist, z. B. ca. 18,4 Prozent in Austin und ca. 14,2 Prozent in San Antonio.

Aufgrund des hohen Prozentsatzes an Latinos erscheint die Stadt San Antonio als Extremfall auch besonders interessant hinsichtlich der Frage, in welcher Weise und in welchem Umfang Spanisch verwendet wird. San Antonio hat 1,3 Millionen Einwohner und ist damit nach Houston die zweitgrößte Stadt in Texas. Aus historischen Gründen ist diese Stadt von

[730] Vgl. Profile of General Population and Housing Characteristics: 2010 2010 Demographic Profile Data; http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).
[731] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016). http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).

spanischen, mexikanischen, angloamerikanischen und deutschen Einflüssen geprägt und gilt schon lange als exotisch.

4.1.3 Geschichte von Texas

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich hat Texas eine recht wechselvolle Geschichte. Ursprünglich war Texas eine spanische Kolonie, danach Teil der Republik Mexiko und von 1836 bis 1845 auch ein selbständiger Staat, die Republik Texas, und schließlich ein Bundesstaat der USA.

1870	vollwertiger Bundesstaat Texas
1865	Beendigung des Bürgerkriegs
1861	Konföderierte Staaten von Amerika
1845	Texas von USA annektiert
	Juan Seguín letzter Tejano Bürgermeister
1837	*Town Council* in San Antonio Englisch und Spanisch
1836	Sam Houston besiegt mexikanische Armee (Schlacht von San Jacinto)
1836	Unabhängigkeitserklärung von Mexiko – **Republik TEXAS**
	Aufstand im Bundesstaat Coahuila y Tejas gegen mexikanisches Regime
1830	Verbot der weiteren Immigration aus den USA
1829	Verbot der Sklaverei in Mexiko
1823	Stephen F. Austin gründet San Felipe de Austín
1821	Texas Teil des unabhängigen Staates **Mexiko**
1795	Fort *Alamo*
1735	*San Antonio*
1722	Gouverneurspalast und Militärstützpunkt
1718	Mission *San António de Valero*
1691	Spanier im Gebiet von San Antonio
1519	erste **Spanier** in Texas

Tabelle 4: Übersicht über die Geschichte des Bundesstaates Texas

Schon im Jahr 1519 kamen die ersten Spanier in das Gebiet von Texas, 1691 in die Region von San Antonio. Die Franziskaner Mission San António de Valero wurde im Jahr 1718 von einer Expedition gegründet, die der spanische Gouverneur von Texas Martín Alarcón anführte.[732] Diese wurde 75 Jahre später in ein Fort umgewandelt, das sogenannte Alamo. Bei der ursprünglichen Mission sollten Familien von den Kanarischen Inseln, Galizien oder Havanna angesiedelt werden. Darum wurden auch schon kurz nach deren Gründung ein

[732] Vgl. Acosta 2003, 5.

spanischer Gouverneurspalast und ein Militärstützpunkt errichtet. Die heutige Stadt San Antonio geht auf eine Siedlung von 1735 zurück. Aufgabe der fünf in der Region gegründeten Missionen (San António de Valero, Mission San José, Mission Concepción, Mission San Juan und Mission Espada) war die Bekehrung der ursprünglichen Bevölkerung. Hunderte indigene Stämme wie z.B. die Caddos lebten im heutigen Texas. Sie verschwanden einerseits im Kampf gegen die Spanier und durch Infektionskrankheiten, aber auch durch Assimilierung in die Tejano-Gemeinschaft. Sie übernahmen nicht nur die christliche Religion, sondern siedelten auch in den von den Kirchen geschützten Bereichen. Oft gab es nicht genug europäische Frauen und so kam es zur Mischung der ethnischen Gruppen (*Mestizaje*), den Vorfahren der heutigen Tejanos. Die Praxis der Verehelichung von spanischen Soldaten und Siedlern mit indigenen Frauen wurde von der katholischen Kirche durchaus unterstützt. Auch ist nachgewiesen, dass der Anspruch auf Grundbesitz nach dem Tod des spanischen Ehemanns bei indigenen Tejana-Witwen anerkannt wurde. Laut einer Volkszählung vom Jahr 1783 lebten in San Antonio 1577 Spanier, 677 Indigene, 125 Mestizen, 404 Mulatten und 36 Sklaven.[733] Im Territorium des heutigen Texas insgesamt lebten bis zur mexikanischen Unabhängigkeit geschätzt ca. 5.000 Spanier bzw. Nachkommen der Spanier.[734]

Mit der Unabhängigkeit Mexikos von der Kolonialmacht Spanien im Jahr 1821 wurde Texas, das zum Vizekönigreich von Neuspanien gehörte, zu einem Teil der Republik Mexiko. Sklaverei war sowohl bei Indigenen als auch Spaniern üblich. Andererseits gab es für Personen anderer Hautfarbe die Möglichkeit, von Spanien als freie Bürger anerkannt zu werden. Darum wurde Texas für viele geflohene oder befreite Sklaven aus den Südstaaten der USA zum Zufluchtsort. Laut der spanischen Volkszählung von 1792 lebten in Texas 186 Mulatten und afroamerikanische Frauen als freie Staatbürger.[735] Mexiko führte sogar als erster Staat der westlichen Welt ein Verbot der Sklaverei ein. Allerdings wurde im Grenzgebiet eine Reihe von mehrdeutigen und widersprüchlichen Maßnahmen für die Sklavenfrage gesetzt, doch schließlich im Jahr 1829 wurde die Sklaverei endgültig abgeschafft.[736]

Ebenso strömten zahlreiche Angloamerikaner aus dem Norden in die Region von Texas. In einem Besiedlungsgesetz von 1823 wurde in Texas alleinstehenden Männern für den Fall der

---

[733] Vgl. Acosta 2003, 6-15, 322-323.
[734] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294478 (20.8.2015).
[735] Vgl. Acosta 2003, 35.
[736] Vgl. Acosta 2003, 36, 322-323.

Verheiratung mit einer Tejana zusätzliches Land (1/4 *league*[737]) zugesagt. Kurz nach der Unabhängigkeit Mexikos suchte Oberst Stephen F. Austin um die Genehmigung Mexikos an, mit 300 Familien im Gebiet von Texas zu siedeln, und gründete die Stadt San Felipe de Austín.[738]

In Mexiko errichtete der 1834 gewählte Präsident Antonio López de Santa Anna eine Diktatur mit streng zentralistischer Verfassung. Das führte in mehreren Landesteilen wie im Bundesstaat Coahuila y Tejas zum Aufstand gegen das mexikanische Regime. Außerdem waren texanische Siedler aufgebracht, da das Gesetz zur Abschaffung der Sklaverei ihren wirtschaftlichen Interessen entgegenstand. Ferner hatten die mexikanischen Behörden im Jahr 1830 eine weitere Einwanderung aus den USA untersagt. Als im Herbst 1835 bereits 30.000 Angloamerikaner nur einer Anzahl von 5.000 Tejanos gegenüberstanden, die Tejanos also nur mehr eine Minderheit von 17 Prozent darstellten, mündeten die Konflikte in eine Revolution. Es wurde eine *Declaration of the People of Texas* verabschiedet, die sich gegen die Herrschaft von Santa Anna und für eine demokratische Regierung aussprach.[739] So wie im Befreiungskrieg gegen Spanien gab es auch bezüglich der Unabhängigkeit von Mexiko innerhalb vieler Tejano-Familien unterschiedliche Standpunkte, einige kämpften für die Unabhängigkeit von Texas und einige unterstützten Mexiko.[740] In diesem Aufstand gelang es texanischen Truppen angloamerikanischer und mexikanischer Herkunft bis Ende 1835, die mexikanischen Streitkräfte hinter den Rio Grande zurückzudrängen. Vorerst beteuerten sie ihre Treue zur vorherigen mexikanischen Verfassung, doch ein Jahr später erklärte sich Texas als unabhängig von Mexiko. Das hatte den Einmarsch der mexikanischen Armee zur Folge. San Antonio wurde von Antonio López de Santa Anna erobert und im Fort Alamo bei San Antonio wurden alle überlebenden männlichen Verteidiger getötet. Doch schließlich besiegte Sam Houston die mexikanische Armee am 21. April 1836 in der Schlacht von San Jacinto. So konnte Santa Anna gezwungen werden, ein Abkommen zur Unabhängigkeit von Texas zu unterzeichnen.[741]

Einst verfügten die Tejanos über eine große Mehrheit in der Stadt San Antonio. Im Stadtrat wurde beim ersten Treffen im Jahr 1837 sowohl Englisch als auch Spanisch gesprochen. Denn zuerst wurde die Stadtregierung von Latinos dominiert, später allerdings von

---

[737] In den frühen spanischen Siedlungen in Neumexiko, Texas, Kalifornien und Colorado war *league* eine Flächeneinheit, d.h. 25 Mio. Quadrat *Varas* oder 4,428.4 *acres* /1.792.110 Hektar. Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/League_%28unit%29 (20.11.2014).
[738] Vgl. Acosta 2003, 322-323.
[739] Vgl. Acosta 2003, 39-44.
[740] Vgl. Acosta 2003, 24, 38.
[741] Vgl. Acosta 2003, 46-47.

Angloamerikanern und Deutschen. In den Jahren 1841-1842 war Juan Seguín der letzte Tejano-Bürgermeister für fast 150 Jahre. Er hatte für die Unabhängigkeit von Texas gekämpft und genoss eine angesehene Stellung in der Gesellschaft. Dazu gehörte auch, dass der Gattin des Bürgermeisters beim *Grand Ball* der erste Tanz mit dem Präsidenten der Republik Mirabeau B. Lamar zustand. Noch 1841 kam es dazu. Doch im April 1842 sah sich der Bürgermeister Juan Seguín durch massive Drohungen gezwungen, zurückzutreten und nach Mexiko zu fliehen, obwohl er und seine Familie mit großzügigen Spenden und Beteiligung am Kampf in San Jacinto Patriotismus im Unabhängigkeitskampf gezeigt hatten. Ebenso wurden ca. 200 Tejano-Familien aus San Antonio vertrieben und bis 1856 war die Tejano-Bevölkerung der Stadt halbiert.[742]

Denn in der neuen Republik Texas sowie auch danach im Bundesstaat Texas kam es laufend zu Konflikten und Gewalt. Rassistische Vorstellungen und ein starker Antikatholizismus waren sehr verbreitet. Viele Latinos wurden gewaltsam vertrieben. Angloamerikanische Texaner versuchten, weiterhin Sklaverei zu betreiben, Mexikaner zu enteignen und die Rechte der Indigenen einzuschränken oder sie in irgendeiner Form loszuwerden. Sie erhoben Anspruch auf das Land zwischen Nueces River und Rio Grande. Die riesigen Ländereien, die von der spanischen Krone einst an die Oberschicht übertragen worden waren, wurden von Siedlern besetzt. Jene Tejanos, die Ende der 1830er aus dem Exil zurückkehrten, stellten fest, dass sie ihre Besitzungen an Angloamerikaner verloren hatten. Von 1848-85 wechselten in Südtexas über 80 Prozent des Landes durch Gerichtsverfahren, öffentliche Versteigerung aufgrund von gerichtlichen Verfügungen (*Sheriff's Sales*) und fragwürdige Rechtsübertragungen den Besitzer. In jahrelangen Gerichtsverfahren stiegen die Verfahrenskosten ins Unermessliche und in vielen Fällen gingen die Ländereinen verloren. Ferner legte die neue texanische Verfassung fest, dass nur freie weiße Siedler zum Erhalt von Parzellen berechtigt waren. Dadurch wurde Personen mexikanischer Herkunft der Erwerb öffentlicher Ländereien verwehrt; überdies wurde ihnen somit die Zugehörigkeit zur weißen Rasse abgesprochen. In wenigen Ausnahmefällen konnten einige Tejanos freiwillig ihr Land verkaufen oder ihr Land weiter im Besitz behalten, das schon seit Generationen der Familie gehörte. Einigen gelang es auch durch erfolgreiche Gerichtsverfahren den Anspruch auf ihre Ländereien zu bewahren. Nur entlang der südlichen Grenze oder im Fall von enger Zusammenarbeit mit Angloamerikanern gab es noch freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen.[743]

---

[742] Vgl. Acosta 2003, 46-47.
[743] Vgl. Acosta 2003, 46-47; Hensel 2004, 94.

Nach neun Jahren Unabhängigkeit wurde das Gebiet von Texas von den USA annektiert und noch am Ende des Jahres 1845 als eigener Bundesstaat aufgenommen. Dabei kam es weiterhin zu Konflikten, waren doch nach 300 Jahren spanischer und mexikanischer Kolonialisierung mit einem Schlag tausende spanischsprachige Personen in die USA gekommen. Laut U.S Census lebten im Jahr 1850 mehr als 14.000 Personen mexikanischer Herkunft in Texas.[744]

Nach US-amerikanischem Recht blieben Tejana-Witwen weiterhin dazu berechtigt, Land auf ihren eigenen Namen zu erben. Damit erschienen wohlhabende Tejana-Witwen für eine Verehelichung mit Angloamerikanern interessant. In San Antonio war es durchaus eine Strategie von Tejano-Familien, Töchter mit Angloamerikanern zu verheiraten und damit Verbündete zu finden. Diese wechselseitig vorteilhafte Praxis der Verehelichung von Tejanas und Angloamerikanern findet man bis in die 1870er Jahre. Dabei wurde ein Prozess der Akkulturation eingeleitet, oft auch die Assimilation der Kinder in der zunehmend angloamerikanisch dominierten Gesellschaft. Wohl blieben die Frauen und ihre Kinder oft katholisch, doch kam es verstärkt durch den Besuch von öffentlichen Schulen zur Assimilation der Kinder der oberen Schichten.[745]

Nach Umwandlung in einen Bundesstaat führte das Sklavenproblem weiterhin zu Konflikten. Texas schloss sich 1861 den Konföderierten Staaten von Amerika an und wurde erst wieder fünf Jahre nach Beendigung des Bürgerkriegs von 1865 als vollwertiger Bundesstaat anerkannt. Außerdem mussten hohe Reparationszahlungen geleistet werden. Erst danach erhielten die Einwohner wieder ihre Rechte als Staatsbürger der USA.[746]

In den folgenden Jahrzehnten strömten viele Menschen aus Mexiko nach Texas. Krieg und Unruhen oder die Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Chancen ließen viele ins benachbarte Texas ziehen. So zählte die mexikanischstämmige Bevölkerung in Texas bis zum Jahr 1930 mehrere hunderttausend.[747]

---

[744] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294478 (20.8.2015).
[745] Vgl. Acosta 2003, 49- 53.
[746] Vgl. http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hds02 (5.7.2014).
[747] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294478 (20.8.2015).

4.1.4 Politische Hintergründe in Texas

Politisch sind beide Bundesstaaten Texas und Arizona eher konservativ. Wenn man die Geschichte näher betrachtet, so war es nach dem Sezessionskrieg von 1861-1865 und der danach folgenden *Reconstruction* die Demokratische Partei, die in Texas sowie in den Südstaaten fast hundert Jahre lang die Wahlen in allen Bereichen gewann. Sie repräsentierte eine konservative weiße politische Elite, die sich um die wirtschaftliche Entwicklung bemühte, aber gegen soziale Reformen auftrat. In Texas erzielte die Republikanische Partei erste Erfolge bei den Präsidentschaftswahlen 1952, 1956 und 1972 und konnte in dieser Zeit immer mehr an Stärke gewinnen. Aufgrund der Größe, der ungewöhnlichen Geschichte sowie der politischen und kulturellen Vielfalt von Texas entwickelte sich ein relativ konservatives pragmatisches Zentrum, dessen politische Zielsetzungen wirtschaftlich ausgerichtet sind. Gelegentlich erschienen in Texas auch andere Gruppierungen, die jedoch nie stark genug wurden, um längere Zeit einflussreich zu bleiben, z.B. *La Raza Unida*[748] in den 1970ern und die *Libertarian Party.* [749] Texas ist bekannt dafür, dass hier konservativere Ansichten als in den übrigen Bundesstaaten vorherrschen, unabhängig von der Parteizugehörigkeit zur Republikanischen oder Demokratischen Partei.[750]

Historisch interessant erscheint auch, dass Präsident Lyndon B. Johnson (1963-1969) für Latinos in Texas besonders viel erreicht hatte, nicht nur durch seine Initiativen wie *War on Poverty*. So wurde zum Beispiel das Vorschulprogramm *Little School of the 400* aus Houston, Texas, während seiner Regierung als *Project Headstart* von der Bundesregierung übernommen.[751] Zu Mexican Americans hatte Johnson eine besondere Beziehung; denn er stammte aus Stonewall, Texas, und unterrichtete 1928 als Lehrer an einer mexikanisch-amerikanischen Schule in Cotulla, Texas. Ferner erscheint interessant, dass er als persönliche Assistentin eine Frau mit lateinamerikanischen Wurzeln aus San Antonio, nämlich Yolanda Garza Boozer beschäftigte.[752] Von 1937-1949 vertrat er den Bundesstaat Texas im US Repräsentantenhaus und von 1949-1961 im US Senat.[753]

In den Jahren 2014/2015 zeigt sich in Texas folgende parteipolitische Konstellation: Im Senat der USA sitzen für Texas die Republikaner John Cornyn und Ted Cruz, im

---

[748] Vgl. *Partido nacional La Raza Unida*; http://www.pnlru.org/ (20.8.2015).
[749] Vgl. *Libertarian Party;* http://www.lp.org/plataforma-en-espa%C3%B1ol (20.8.2015).
[750] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294478 (20.8.2015).
[751] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[752] Vgl. Acosta 2003, 182.
[753] Vgl. Biographical Directory of the United States Congress; http://bioguide.congress.gov/scripts/biodisplay.pl?index=J000160 (28.8.2015).

Repräsentantenhaus 25 Republikaner und elf Demokraten, u.a. Joaquin Castro aus San Antonio. Der Republikaner Rick Perry war Gouverneur des Bundesstaates bis zu den Wahlen 2014, danach folgte der Republikaner Greg Abbott.[754]

Daraus lässt sich klar die Stärke der Republikanischen Partei erkennen. Außerdem konnten in den letzten sechzig Jahren bei den Präsidentschaftswahlen in Texas nur vier Demokraten, nämlich John F.Kennedy (1960), Lyndon B. Johnson (1964), Hubert H. Humphrey (1968) und Jimmy Carter (1976) siegen. Danach aber gewannen in Texas die Republikaner mit deutlichem Vorsprung.[755]

Es gibt allerdings auch Hochburgen der Demokraten zwischen San Antonio und der mexikanischen Grenze sowie im Raum El Paso und Houston. So war von 2010 bis 2014 der Demokrat Julian Castro Bürgermeister von San Antonio, sein Bruder Joaquín Castro sitzt im Repräsentantenhaus in Washington. Laut *The New Yorker*'s vom 5. September 2012 wurde Julian Castro durch seine *Convention Keynote* Eröffnungsrede auf dem Wahlparteitag der Demokraten weithin bekannt. Seine Großmutter war einst in die USA eingewandert, seine Mutter Rosie wirkte als radikale Chicana-Aktivistin in den 70ern und führte in Texas die Partei *La Raza Unida* im Kampf für Bürgerrechte der Latinos[756].

Seit den Wahlen von 2014 befinden sich 29 Latinos im U.S. Repräsentantenhaus, die bisher höchste Anzahl von Latinos. Laut Wahlanalyse des *National Association of Latino Elected and Appointed Officials (NALEO) Educational Fund*[757] erzielten Latinos auch beträchtliche Siege in den Bundesstaaten mit mindestens zwölf Spitzenpositionen. Texas verfügt seit 2012 über 38 von 538 Wahlmännern im *Electoral College* für die Präsidentschaftswahl.[758]

Insgesamt ist bis heute die Gruppe der Latinos auch politisch so bedeutend geworden, dass vor der *LULAC National Convention* drei Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 2008 sprachen, nämlich Senator Obama, McCain und Clinton. LULAC ist es auch zu verdanken, dass sich über 50.000 Personen in das Wählerverzeichnis eintragen ließen.[759]

---

[754] Vgl. Tracking the United States Congress, https://www.govtrack.us/congress/members/TX (20.8.2015).
[755] Vgl. Presidential Election Results; http://www.sos.state.tx.us/elections/historical/presidential.shtml (20.8.2015).
[756] Vgl. Die ZEIT No. 16, 10. April 2014; http://www.sanantonio.gov/Mayor/castrobio.aspx (2.7.2014).
[757] *National Association of Latino Elected and Appointed Officials* (NALEO) wurde 1976 gegründet, eine parteifreie Organisation, der mehr als 6.000 gewählte und ernannte offizielle Latinos angehören.
[758] Vgl. *National Association of Latino Elected and Appointed Officials;* http://www.naleo.org/ataglance.html; http://us1.campaign-archive2.com/?u=c1a51befb8159efb3bbd1f2620f9e1&id=f4c33a96f7&e=bt7gXpS6oS (30.3.2015).
[759] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).

Außerdem zeigt sich in Texas ein interessantes Phänomen. Obwohl Texas, wie oben beschrieben, politisch als sehr konservativ gilt, betrifft dies nicht alle Bereiche. Gerade hinsichtlich Sprache und Kultur hat die Vielfalt im Land zu einem eher gelassenen Verhältnis geführt. So sprach sich George W. Bush als Gouverneur von Texas[760] gegen Vorschläge aus, die die Einführung von offiziellem Englisch planten oder gegen bilinguale Schulen agierten.[761]

4.2 Daten und Fakten zu Arizona

4.2.1 Geographische Aspekte und Wirtschaft

Auf den ersten Blick erscheint Arizona wenig bedeutend, auf der Landkarte eher klein und am Rande der Vereinigten Staaten positioniert. In Bezug auf Sprachen- und Immigrationspolitik findet man hier eine Extremposition, die für andere Vorbildfunktion erhalten könnte. Eine Rolle mag dabei die geographische Lage im Südwesten direkt an der Grenze zu Mexiko spielen.

Die Fläche des Bundesstaates beträgt 294.208,72 km^2, die Bevölkerungsdichte belief sich im Jahr 2010 auf 21,63 Einwohner pro km^2. Beim Census 2010 zählte Arizona insgesamt 6.392.017 Einwohner. Das entspricht einer Zunahme um 24,6 Prozent seit der letzten Volkzählung 10 Jahre davor.[762]

Bekannt ist das Land für sein sehr trockenes Klima und seine Kakteen. Die spektakuläre Landschaft zusammen mit Naturphänomenen und einer sehr alten Geschichte macht aus dieser Region ein beliebtes Touristengebiet. Hier befinden sich der Grand Canyon und eine Vielzahl von National- und State Parks. Mehr als 37 Millionen Touristen kamen im Jahr 2008 nach Arizona. Zahlreiche Arbeitsplätze, etwa 170.000, sind dem Tourismus zu verdanken. Wirtschaftlich spielt neben dem Tourismus die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Dazu zählen Bewässerungskulturen, wie Getreide, Baumwolle, Wintergemüse und die Rinderhaltung. Daneben gibt es Bodenschätze, vor allem Kupfer, und in der Industrie u.a. Elektronik, Lebensmittelverarbeitung, Luft- und Raumfahrttechnik.[763]

---

[760] Von 1994 bis 2002.
[761] Vgl. Crawford, James; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (17 11.2012).
[762] Vgl. US Census Bureau, State & County QuickFacts; http://quickfacts.census.gov/qfd/states/04000.html (18.2.2015).
[763] Vgl. Arizona Office of Tourism; http://www.arizonaguide.com/arizona-travel-info/learn-about-arizona/arizona-facts (8.7.2015); Sandbox Networks, Inc., publishing as Infoplease; http://www.infoplease.com/encyclopedia/us/arizona-economy.html (8.10.2015).

Arizona verfügte 2012 über ein reales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von US $ 35.195, während es für die USA insgesamt höher, nämlich bei US $ 42.784 lag.[764] Im Jahr 2014 betrug das BIP in Arizona US $ 284,2 Milliarden und lag damit an zweiundzwanzigster Stelle der fünfzig Bundesstaaten[765].

Die größten Städte von Arizona sind Tucson im Süden sowie die Hauptstadt Phoenix im Norden. Diese bildet mit einer Reihe anderer Städte wie Mesa, Glendale, Scottsdale und Tempe einen großen Ballungsraum genannt *Phoenix-Mesa Metropolitan Area*.

In Arizona zeigt sich noch ein weiteres Phänomen. Vor allem Tucson entwickelte sich aufgrund der vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten[766] zu einem attraktiven Ziel für viele Menschen aus dem Osten, die im Winter in den Süden ziehen und im Frühjahr in ihre Herkunftsorte zurückkehren. Dieser Vorteil wirkt sich positiv auf die Wirtschaft der Region aus. Andererseits sinkt in der kalten Jahreszeit der Bevölkerungsanteil der Spanischsprecher.

4.2.2 Demographie

Auch für Arizona sollen exemplarisch demographische Daten von einigen Städten aufgezeigt werden, die ich bei meiner Feldstudie im Februar 2015 besuchte. Dabei handelt es sich um die Städte Tucson (520.116 Einwohner), Tempe (161.719 Einwohner) und die Hauptstadt Phoenix (ca. 1,5 Millionen Einwohner) sowie als Beispiel für ländliche Regionen die Universitätsstadt Flagstaff (ca. 66.000 Einwohner) im Norden.

Die folgende Tabelle zeigt statistische Daten des U.S. Census Bureaus für diese Region:

	Tucson City	**Phoenix** Hauptstadt	**Tempe**	**Flagstaff**	**Arizona**	**USA**
Einwohner 2010	520.116	1.445.632	161.719	65.870	6.392.017	308.745.538
Hispanos/Latinos	41,6 %	40,8 %	21,1 %	18,4 %	30,3 %	17,1 % (2013)
Weiße ohne Hispanos/Latinos	47,2 %	46,5 %	62,3 %	64,4 %	56,7 %	63,7 %

[764] Vgl. Brooks, LeRoynda; Cao, Lam X.; Rodriguez, Ralph M.; 2013; https://bea.gov/scb/pdf/2013/07%20July/0713_gdp_by_state.pdf (8.7.2015).
[765] Vgl. US Department of Commerce Bureau of Economic Analysis, BEARFACTS; http://www.bea.gov/regional/bearfacts/action.cfm (8.7.2015).
[766] Vgl. Interview González.

Mexikanische Herkunft **Puerto-ricanische Herkunft** **Kubanische Herkunft** **andere Hispanos/Latinos**	37,3 % 0,6 % 0,2 % 3,5 %				25,9 % 0,5 % 0,2 % 3,0 %	
Afroamerikaner	5,0 %	6,5 %	5,9 %	1,9 %	4,6 %	13,2 % (2013)
Indigene	2,7 %	2,2 %	2,9 %	11,7 %	5,3 %	1,2 %
Im Ausland geborene Personen 2010-2014	14,9 %	20,2 %	13,3 %	7,6 %	13,5 %	13,1 %
Familiensprache nicht Englisch (Alter 5+) **Spanisch oder span. Kreol 2010-2014**	33,6 % 28,7 %	36,6 % 30,4 %	24,5 % 13,9 %	18,4 % 10,5 %	26,8 % 20,5 %	20,9 % 13,0 %
Firmen im Besitz von Hispanos/Latinos (2007)					10,7 %	8,3 %

Tabelle 5: 2010 Census und 2010-2014 *American Community Survey 5-Year Estimates*.[767]

An der Statistik des U.S. Census Bureaus fällt Folgendes auf:

Im Vergleich zu den USA insgesamt ist der Bevölkerungsanteil der Hispanos/Latinos im ganzen Bundesstaat Arizona sehr hoch (30,3 Prozent), von 18,4 Prozent in Flagstaff bis zu 40,8 Prozent in der Hauptstadt Phoenix und 41,6 Prozent in Tucson ganz im Süden, wobei der überwiegende Teil der Latinos aus Mexiko stammt. Dagegen ist der Prozentsatz der Afroamerikaner gering, von maximal 6,5 Prozent in Phoenix bis zu 1,9 Prozent im ländlichen Gebiet wie Flagstaff, wo andererseits eine große Bevölkerungsgruppe der Indigenen (11,7 Prozent) lebt. Des Weiteren wird in vielen Familien eine andere Sprache als Englisch gesprochen, von ca. 18 Prozent in Flagstaff bis zu 33,6 Prozent in Tucson und 36,6 Prozent in Phoenix. In Tucson zum Beispiel sprechen beinahe 29 Prozent Spanisch oder eine spanische Kreolsprache. Dabei ist der Prozentsatz der im Ausland geborenen Personen weit geringer, z.B. 7,6 Prozent in Flagstaff und ca. 15 Prozent in Tucson sowie 20,2 Prozent in Phoenix. In Arizona ist die Gruppe der Indigenen vergleichsweise sehr hoch (5,3 Prozent), wie in der Stadt Flagstaff mit 11,7 Prozent. Insbesondere im Norden gehören weite Flächen des

[767] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016); factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).

Bundesstaates zu *Indian Reservations* (Reservaten)[768], die Bundesbehörden wie dem *Bureau of Indian Affairs* und dem *Indian Health Service* unterstellt sind und über eigene rechtliche Regelungen verfügen.

4.2.3 Geschichte von Arizona

Auch das Gebiet von Arizona ist spanisch-mexikanisch geprägt. Erst war das Territorium dieses Bundesstaates Teil des spanischen Königreichs, danach gehörte es zu Mexiko. Nach der Entdeckung und Eroberung durch Álvar Núñez Cabeza de Vaca um 1535 und des Franziskaners Marcos de Niza im Jahr 1539 sowie des spanischen Eroberers Francisco Vasquez de Coronado 1540–1542 fand die eigentliche Kolonialisierung durch katholische Missionare statt. So gründete Pater Kino die Mission Tumacacori nördlich von Nogales inmitten einer Indigenen-Siedlung ebenso wie die Mission San Xavier del Bac nahe dem heutigen Tucson. Die ersten befestigten Städte waren 1752 Tubac und 1775 Tucson.

Nach Mexikos Unabhängigkeit 1821 gehörte das heutige Arizona zu Mexiko und wurde durch den Guadalupe Hidalgo-Vertrag von 1848 nach dem mexikanisch-amerikanischen Krieg von Mexiko an die USA abgetreten. Ein Teil südlich des Gila Flusses mit der Stadt Tucson kam erst 1853 durch den Kauf des Gebiets (den sogenannten *Gadsen Purchase*) hinzu, weil die Erzlager von den Mexikanern nicht genutzt werden konnten.

Leute aus dem Osten siedelten vor allem nach Phoenix, nicht Tucson, da es noch zu Mexiko gehörte. Phoenix wurde zur Stadt der Englischsprachigen, Tucson blieb lange Zeit hindurch die Stadt der Spanischsprecher. Dieser Unterschied zwischen den Städten besteht heute noch, ist jedoch laut Josué González[769] nicht mehr so deutlich zu spüren. Schließlich wurde Arizona, ziemlich spät, nämlich erst im Jahr 1912 zum 48. Bundesstaat der USA.[770]

4.2.4 Einführung von Englisch als offizielle Sprache in Arizona

Wichtige historische und politische Entwicklungen in Arizona werden auch in den Vorgängen rund um die Einführung von Englisch als offizielle Sprache offensichtlich. Dabei war dies im herkömmlichen Gesetzgebungsprozess lange Zeit erfolglos versucht worden. Doch 1988 kam

---

[768] Vgl. BIA full-size map of Indian reservations in the continental United States; http://www.cr.nps.gov/nagpra/DOCUMENTS/RESERV.PDF (27.3.2015).
[769] Vgl. Interview González.
[770] Vgl. Arizona history; http://azgovernor.gov/governor/arizona-history (28.8.2015). Chipman; http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fca06 (29.8.2015); Donoghue; http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/upcpt (29.8.2015). Tubac Presidio State Historic Park; http://azstateparks.com/Parks/TUPR/index.html (29.8.2015).

es im Zuge der allgemeinen Wahlen in Arizona so wie in Colorado und Florida zur Abstimmung über die Einführung von offiziellem Englisch. Die erfolgreiche *Proposition 63* in Kalifornien vom Jahr 1986 wurde dafür als Vorbild gesehen. Tatsächlich wurden die Abänderungen der bundesstaatlichen Verfassungen, in Arizona unter der Bezeichnung *Proposition 106,* angenommen. Ermöglicht wurden die *Official English*-Kampagnen in diesen drei Bundesstaaten durch eine *Ballot Proposition* bzw. den so genannten *Referendum*-Prozess, einen Volksentscheid, bei dem man vorerst eine vorgegebene Anzahl von Unterschriften sammeln muss, um eine Angelegenheit bei den allgemeinen Wahlen zur Abstimmung zu bringen.[771]

Obwohl 1988 in allen drei Bundesstaaten politische und religiöse Funktionäre, Bildungsinstitutionen, Bürgerrechtsvertreter, Bürgerinitiativen und indigene Stammesgruppen sowie Leitartikel größerer Zeitungen gegen *English-only*-Kampagnen auftraten, zeigten Umfrageergebnisse großes Interesse der Bevölkerung. In Florida erzielte die Abstimmung 84 Prozent Zustimmung, in Colorado 61 Prozent. In Arizona wurde diese Verfassungsänderung mit nur knapp einem Prozent über der erforderlichen Mehrheit angenommen.[772]

Die Kampagnen für die ausschließliche Verwendung von Englisch von den Organisationen *U.S. English* und *Arizonans for Official English* bauten vor allem auf folgende Argumente: Sie befürchteten eine fehlende Assimilierung der Hispanics und eine kulturelle Aufsplitterung des Landes durch Zweisprachigkeit und insbesondere zweisprachige Schulbildung. Ferner sahen sie Englisch ständigen Angriffen ausgesetzt. Außerdem wurde die Bewahrung der Minderheitssprache und Kultur als Zielsetzung der Schulbildung für gefährlich gehalten, mit negativen Auswirkungen auf das Erlernen von Englisch und die Assimilation der sprachlichen und ethnischen Minderheiten. Dagegen sollten Maßnahmen der *Proposition* den Trend zur offiziellen Zwei- oder Mehrsprachigkeit stoppen und Neuankömmlingen und nicht-englischsprachigen Bürgern einen Anreiz zum Englischlernen bieten. Außerdem sollte die Maßnahme die Einheit des Landes fördern und das gemeinsame Erbe bewahren.[773]

Gegen diese Bestrebungen mit extremen Einschränkungen für alle anderen Sprachen in jeglichem offiziellen Kontext opponierte eine Gruppierung genannt *English Excellence Committee*. Die vorgesehene Bestimmung „*Government to act in English and in no other languages"* wurde von vielen als komplettes Verbot aller zweisprachigen Maßnahmen gesehen. Prominente Latinos, darunter auch der demokratische Abgeordnete im

---

[771] Vgl. Combs 1999, 131-154.
[772] Vgl. Combs 1999, 131-154.
[773] Vgl. Dicker 1996, 185 ff.; Combs 1999, 131-154.

Repräsentantenhaus Armando Ruiz und der Geschäftsmann Tom Espinoza aus Phoenix sowie führende Persönlichkeiten der *Arizona League of United Latin American Citizens* LULAC kündigten Gegenmaßnahmen an. Im Mai 1987 schlugen sie eine alternative Änderung der Verfassung von Arizona vor, die wohl Englisch als offizielle Staatssprache, aber auch andere Sprachen anerkennen und zweisprachigen Unterricht schützen sollte. Sie wollten die Gefährdung des *Voting Rights Acts* von 1964 und der Bürgerrechtsbestimmungen der Bundesverfassung durch *Proposition 106* aufzeigen. Ihre Gegeninitiative sollte dagegen in positiver Form den Bedarf an englischem Alphabetisierungsunterricht in der Erwachsenenbildung hervorheben.[774]

Den Wählern erschien die Gegeninitiative verwirrend und sie reagierten mit Skepsis. Man sah darin ebenso eine Gefährdung des zweisprachigen Unterrichts. Außerdem betrachteten sie die Maßnahme als Ablenkung von potentiellen Einschränkungen der Bürgerrechte, da nur die Sprachbeherrschung im Mittelpunkt der Maßnahme stand. Unter den Gegnern der *Proposition* 106 kam es zu Uneinigkeit und Rivalitäten. Schließlich gründete Ruiz eine eigene Gruppierung unter dem Namen *Arizona English,* die im Oktober 1987 eine Kampagne für eine alternative Gesetzgebungsinitiative startete. Nach dessen Vorschlag sollte Englisch als gemeinsame Verkehrssprache der USA angesehen, aber vom Bundesstaat abhängig Gelegenheit zum Erlernen von Englisch angeboten werden. Unterstützung gab es sehr wohl von zahlreichen Politikern, einschließlich der U.S. Senatoren, sogar vom republikanischen Senator John McCain. Doch konnten nicht ausreichende finanzielle Mittel aufgetrieben werden. Man begann mit der Organisation mehr als ein Jahr vor der Abstimmung. Die Zahl der Mitglieder blieb ziemlich konstant und es gelang nicht, bis Juli die erforderliche Anzahl von 130.048 Unterschriften für einen eigenen Gesetzesvorschlag für den Wahl- und Abstimmungstermin im November 1988 zusammenzubringen. Damit blieb nur mehr die Möglichkeit, Kampagnen gegen *Proposition 106* durchzuführen, was erst in einer Gruppierung unter dem Namen *Arizonans Against Constitutional Tampering,* [775] später unter der Bezeichnung *No on 106* geschah.[776]

Denn die vorgeschlagene Initiative *Proposition* 106 wollte die Verwendung aller anderen Sprachen als Englisch in beinahe allen staatlichen Bereichen einschränken; dieser Bundesstaat sollte nur auf Englisch, in keiner anderen Sprache funktionieren. Die strengen Verbote waren sehr bewusst gewählt, weil in Kalifornien mehrdeutige Bestimmungen der *Proposition 63* von

---

[774] Vgl. Combs 1999, 131-154.
[775] *„Arizonans Against Constitutional Tampering"* bedeutet in etwa „Arizonas Einwohner gegen Manipulation der Verfassung."
[776] Vgl. Dicker 1996, 185 ff.; Combs 1999, 131-154.

Gerichten und Funktionären des Bundesstaates als weitgehend symbolisch interpretiert wurden. Das komplette Verbot anderer Sprachen im täglichen Geschäft der bundesstaatlichen Regierung war Absicht. Nicht nur Beamten, sondern auch gewählten Vertretern sollte es nicht gestattet sein, bei Regierungsgeschäften eine andere Sprache zu verwenden:[777]

> This state and all political subdivisions of this state shall act in English and no other language...[778]

Doch im Laufe der Zeit waren die Vertreter von *Proposition 106* auch mit Gegenwind konfrontiert: Zum einen, als bekannt wurde, dass ein Großteil der Finanzierung nicht aus Arizona, sondern von der *Legislative Task Force* von *U.S. English* stammte, also einer Institution, die außerhalb des Bundesstaates ihren Sitz hatte. Zum anderen, als Ausschnitte eines vertraulichen Memorandums von John Tanton, einem der Gründer von *U.S. English*, in der Zeitung *Arizona Republic* veröffentlich wurden. Sie thematisierten ideologische Überlegungen über Einwanderung, Assimilation, Beeinflussung der Geburtenrate und die nationale Identität und zeigten offen rassistische Einstellungen. So wurde z.B. behauptet, dass, wenn nichts unternommen würde, eine Übernahme der USA durch Hispanics drohe.[779]

Nach der Abstimmung zugunsten der geplanten Verfassungsänderung betrug der Unterschied zwischen Befürwortern und Gegnern nur 11.659 Stimmen bzw. weniger als ein Prozent der abgegebenen Stimmen. Die Gegner der *Proposition 106* beanspruchten einen moralischen Sieg. Ihrer Meinung nach lag bei diesem knappen Ergebnis keinerlei Grund für eine solche Maßnahme vor. Andererseits sahen die Befürworter der *Proposition* 106 es positiv, dass mit dieser Abstimmung Aktionen zur offiziellen Anerkennung anderer Sprachen gestoppt wurden. Für die Presse, d.h. die Zeitung *Arizona Republic,* hatten die Wähler beträchtliche Unabhängigkeit gezeigt.[780]

Das Abstimmungsergebnis brachte jahrelange Rechtstreitigkeiten mit sich; die Fälle beschäftigten Gerichte des Bundesstaates Arizona und Bundesgerichte. Schon unmittelbar nach der Abstimmung Ende 1988 wurde *Proposition* 106 vom Gericht blockiert. Eine Angestellte des Bundesstaates klagte im Bundesgericht (*Federal District Court*) gegen die Maßnahme. Sie fühlte sich verunsichert, bei ihrer Arbeit Spanisch zu sprechen, was für sie eine Verletzung ihrer Rechte aus der Bundesverfassung bedeutete. Dieser Fall *Yñiguez v. Arizonans for Official English*[781] ging an die nächste Instanz, mit dem Erfolg, dass der Artikel

---

[777] Vgl. Crawford 1992, 177.
[778] Vgl. Combs 1999, 134.
[779] Vgl. Crawford 1992, 150-151.
[780] Vgl. Combs 1999, 131-154; Crawford 1992, 180.
[781] Vgl. *Yñiguez v. Arizonans for Official English*, 69 F.3d 920 (1995); http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/English-Only+Laws (6.9.2015).

28 der Verfassung von Arizona vom *U.S. Court of Appeals for the Ninth Circuit* als Verletzung der 1.Verfassungsänderung der Bundesverfassung befunden und aufgehoben wurde.[782]

Ende 1996 gelangten die Argumente im Fall *Arizonans for Official English v. Arizona* zur Anhörung vor den Obersten Gerichtshof der USA. Dieser lehnte es ab, über die Verfassungsmäßigkeit des Artikels 28 zu befinden und hob die Entscheidungen der Bundesgerichte aus Verfahrensgründen auf.[783]

Schließlich kam es im Jahr 2006 zu einem neuerlichen Referendum über Englisch als offizielle Sprache. Diesmal wurde eine etwas weniger restriktive Verfassungsänderung vorgelegt, *Proposition* 103. Darin sind Ausnahmen für den Gebrauch von Fremdsprachen vorgesehen, wie z.B. in medizinischen Notfällen. Bei der Abstimmung wurde diese *Proposition* 103 von 74 Prozent der Wähler angenommen.[784] Damit ist nach jahrzehntelangen Versuchen die offizielle Sprache Englisch geltendes Recht in Arizona.

4.2.5 Politische Hintergründe in Arizona

Auch Arizona blieb wie viele Staaten im Süden nach dem zweiten Weltkrieg lange Zeit den Republikanern vorbehalten. Im Jahr 2015 sieht die parteipolitische Landschaft in Arizona folgendermaßen aus: Die derzeitigen Senatoren für Arizona in Washington D.C. sind die Republikaner John McCain und Jeff Flake. Im Repräsentantenhaus stellt Arizona fünf Republikaner und vier Demokraten. Im Jahr 2003 gab es in Arizona eine demokratische Gouverneurin, nämlich Janet Napolitano. Doch folgte ihr im Jahr 2009 die Republikanerin Jan Brewer. Seit 2015 ist der Republikaner Doug Ducey Gouverneur von Arizona.[785]

Unter Brewers Führung wurde 2010 ein Einwanderungsgesetz verabschiedet, das ethnisches Profiling durch die lokale sowie staatliche Polizei ermöglicht; d.h. polizeiliche Ausweiskontrollen, Anzeigen und Festnahmen von Latinos können auf bloßen Verdacht von

---

[782] Vgl.Combs 1999; und Crawford 1992, 176 ff.; Dicker 1996, 186 ff.
[783] Vgl. Combs 1999, 149.
[784] Vgl. The Washington Times, *Arizona makes English official*, November 8, 2006; http://www.washingtontimes.com/news/2006/nov/08/20061108-115125-7910r/ (6.9.2015); Proenglish English Language Advocates; https://www.proenglish.org/official-english/state-profiles.html?id=95 (15.7.2015); Arizona State Legislature Arizona Constitution; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[785] Vgl. Tracking the United States Congress, https://www.govtrack.us/congress/members/AZ (20.8.2015).

illegaler Einwanderung durchgeführt werden. Dieses Gesetz brachte eine scharfe Polarisierung zwischen Befürwortern und Gegnern in Arizona mit sich.[786]

Im Unterschied zu Texas gibt es in Arizona den Gesetzgebungsmechanismus der *Ballot proposition* (Volksentscheid), der Gesetzesinitiativen und/oder Veto Referenden für die Staatsbürger ermöglicht.[787] Damit können bei Wahlen beliebige Maßnahmen zur Volksabstimmung gebracht werden, sofern genug Unterschriften für diesen Vorschlag gesammelt wurden. Für die entsprechenden Werbekampagnen sind hohe Geldbeträge erforderlich. In Arizona sind sie ein sehr beliebtes Instrument. Zwischen 1990 und 2009 wurden in diesem Bundesstaat bei Wahlen 746 Initiativen eingebracht, 54 davon bezüglich Ausbildungsthemen, wovon 23 tatsächlich angenommen wurden. Dieses Instrument der direkten Demokratie sollte ursprünglich die speziellen Interessen der bundesstaatlichen Legislative umgehen und wird nun zunehmend von besonderen Interessensgruppen oder reichen Unternehmern genutzt.[788]

4.3 Texas und Arizona: Allgemeine Kriterien der Vergleichbarkeit

Insbesondere in der Demographie findet man eine Reihe von Gemeinsamkeiten in den beiden Bundesstaaten Arizona und Texas, wenn man von der Gesamteinwohnerzahl absieht (Arizona verfügt mit einer Gesamtbevölkerung von 6.392.015 Personen nur über ein Viertel der Bevölkerung von Texas mit 25.145.561 Einwohnern[789]).

Erstens zeigt sich beim Vergleich mit anderen Gebieten der USA, dass Texas und Arizona zu den Bundesstaaten mit den höchsten Bevölkerungsanteilen an Latinos gehören. Nur Kalifornien, mit einer größeren Gesamtbevölkerung von 37.253.956 Einwohnern, weist einen ebenso hohen Bevölkerungsanteil an Latinos wie Texas auf.[790] In Texas gehören 37,6 Prozent der Gesamtbevölkerung zur Gruppe der Latinos, wobei die Schätzung für 2013 einen Wert von 38,4 Prozent ergibt.[791] Arizona verzeichnet einen etwas niedrigeren Latino-Anteil, der laut Census 2010 bei 29,6 Prozent der Gesamtbevölkerung liegt, mit einem Schätzwert von 30,3 Prozent für 2013[792].

---

[786] Vgl. http://www.cnn.com/2011/US/03/10/south.carolina.immigration/index.html?hpt=Sbin (10.3.2011).
[787] Vgl. https://ballotpedia.org/Ballot_Measures_overview (21.4.2016).
[788] Vgl. Combs 2012, 61; Interview Brendan O'Connor.
[789] Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
[790] Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
[791] Vgl. http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).
[792] Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).

Zweitens spielt bei der vielfältigen Gruppe der Latinos die genaue Herkunft eine wichtige Rolle. In Texas stammen 7.951.193 Personen oder 31,6 Prozent der Gesamtbevölkerung aus Mexiko. Ebenso haben Latinos in Arizona vor allem mexikanische Wurzeln, nämlich 1.657.668 oder 25,9 Prozent der Gesamtbevökerung. In diesem Bundesstaat geben nur 0,5 Prozent eine puerto-ricanische und 0,2 Prozent kubanische Herkunft an und 3 Prozent stammen aus anderen lateinamerikanischen Ländern.[793] Somit erscheint die Gruppe der Latinos in Texas und Arizona so wie im gesamten Südwesten der USA bezüglich des Herkunftslandes relativ homogen. Das bedeutet, dass in Texas und Arizona die meisten Latinos über ähnliche Sprachvarietäten und eine ähnliche Kultur verfügen.[794]

Texas	Einwohner	Prozent der Gesamtbevölkerung
Hispanos/Latinos	9.460.921	37,6
Mexikanische Herkunft	7.951.193	31,6
Puerto-ricanische Herkunft	130.576	0,5
Kubanische Herkunft	46.541	0,2
Andere Hispanos/Latinos	1.332.611	5,3
Nicht Hispanos/Latinos	15.684.640	62,4

Tabelle 6: Herkunftsländer von Hispanos/Latinos in Texas[795]

Dagegen treffen in anderen Bundesstaaten, wie z.B. in New York, Latino-Gruppen mit unterschiedlichen Sprachvarietäten zusammen. Denn während in New York 18,4 Prozent der Gesamtbevölkerung der Latinos-Gruppe angehören, haben nur 2,4 Prozent mexikanische Herkunft, 5,6 Prozent puerto-ricanische sowie 0,4 Prozent kubanische Herkunft und 10 Prozent stammen aus anderen lateinamerikanischen Ländern.

Des Weiteren ist in Texas und Arizona der Anteil an Migranten aus anderssprachigen Teilen der Welt weit geringer als z.B. in Kalifornien oder New York. In Texas lebten laut U.S. Census 2010 insgesamt 964.596 Asiaten, das sind 3,8 Prozent der Bevölkerung,[796] in Arizona waren es nur 2,8 Prozent. Dagegen findet man z.B. in New York 7,9 Prozent und in Kalifornien 13 Prozent Asiaten. Somit hat das Argument, dass zur Kommunikation unter Einwanderern die allen geläufige Verkehrssprache Englisch erforderlich ist, in Texas und Arizona weniger Gewicht als in anderen Teilen der USA.

---

[793] Vgl. factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
[794] Vgl. US Census Bureau; The Hispanic Population: 2010, 2010 Census Briefs, May 2011; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (19.10.2014).
[795] Vgl. Profile of General Population and Housing Characteristics: 2010 2010 Demographic Profile Data; http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).
[796] Vgl. http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).

Hinsichtlich der in den Familien verwendeten Sprache kann man im *American Community Survey* für die Periode von 2010-2014 feststellen, dass in Texas 29,5 Prozent Spanisch und 65,1 Prozent Englisch zu Hause sprachen, während in den USA bundesweit 13 Prozent Spanisch und 79,1 Prozent nur Englisch sprachen.[797] Auch in Arizona wird in vielen Familien eine andere Sprache als Englisch gesprochen, von 18,4 Prozent in Flagstaff bis zu 33,6 Prozent in Tucson und 36,6 Prozent in Phoenix. In Tucson zum Beispiel sprechen beinahe 29 Prozent Spanisch oder eine spanische Kreolsprache. Das zeigt, dass die spanische Sprache in beiden Bundesstaaten Texas und Arizona in den Familien weiterhin in Verwendung ist; denn der Prozentsatz an nicht in den USA geborenen Personen in Texas zwischen 2010 und 2014 beläuft sich auf 17,7 Prozent. [798] In Arizona beträgt der Wert z.B. 7,6 Prozent in Flagstaff und ca. 15 Prozent in Tucson sowie 20,2 Prozent in Phoenix.

Bezüglich der Englischkenntnisse der Bevölkerung mit anderer Muttersprache verzeichnet das *American Community Survey* 2011 des U.S. Census Bureaus für Texas (mit 34,7 Prozent der Gesamtbevölkerung) 58,1 Prozent, die nach eigenen Angaben Englisch sehr gut beherrschen, und 8,9 Prozent ohne jegliche Englischkenntnisse. In Arizona sprechen 65,5 Prozent der Bevölkerung mit anderer Muttersprache (27,0 Prozent der Gesamtbevölkerung) sehr gut Englisch und 5,9 überhaupt kein Englisch.[799]

In geographischer Hinsicht liegen beide Bundesstaaten im Südwesten der USA an der Grenze zu Mexiko. Ferner ist festzustellen, dass beide Bundesstaaten abgesehen von ein paar wenigen Großstädten und deren Umfeld dünn besiedelt sind.[800] Aufgrund möglicher wirtschaftlicher Chancen leben Spanischsprecher vor allem in großen städtischen Ballungszentren. Im *American Community Survey* wird deutlich, dass dies neben Kalifornien besonders auf Texas und unter Berücksichtigung der geringeren Gesamtbevölkerung auch auf Arizona zutrifft. So befinden sich von den 57 städtischen Ballungszentren, in denen zumindest ein Viertel der Bevölkerung eine andere Sprache als Englisch zu Hause spricht, 22 in Kalifornien und 12 in Texas (Laredo, McAllen-Edinburg-Mission, El Paso, Brownsville-Harlingen, Odessa, San Antonio, Houston-Sugar Land-Baytown, Corpus Christi, Midland, Dallas-Fort Worth-

---

[797] Vgl. SELECTED SOCIAL CHARACTERISTICS IN THE UNITED STATES 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (9.11.2016).
[798] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016).
[799] Vgl. Ryan 2013, 11; https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).
[800] Vgl. U.S.Census Bureau; http://quickfacts.census.gov/qfd/states/48000.html (5.8.2014).

Arlington, Austin-Round Rock, Victoria) sowie drei in Arizona (Yuma, Tucson und Phoenix-Mesa-Scottsdale).[801]

Dagegen sind in wirtschaftlicher Hinsicht sehr wohl Unterschiede zwischen Arizona und Texas festzustellen. Beim Vergleich der BIP Werte und des realen Bruttoinlandsprodukts pro Kopf wird die wirtschaftliche Stärke von Texas klar ersichtlich.[802] Hinzu kommt noch, dass Latinos in Texas wirtschaftlich besser gestellt sind als in Arizona. Freilich gehören und gehörten viele der mexikanischstämmigen Personen in Texas zu einkommensschwachen und bildungsfernen Schichten. Doch in Texas gibt es auch Familien, die während der mexikanischen Revolution als Flüchtlinge nach Texas kamen, und Familien, die noch von der spanischen Krone Ländereien übertragen bekommen haben und behalten konnten.

> A lo largo de su historia, Estados Unidos ha acogido a centenares de millares de hispanohablantes refugiados de regímenes autoritarios, fugados de zonas de guerra y emigrados por razones económicas y marginalidad sociocultural […]. […] la Revolución Mexicana fue motivo de emigración masiva de terratenientes y burgueses al suroeste estadounidense[803]

Ferner entwickelte sich im Laufe der Zeit eine bürgerliche Mittelschicht, die im Gewerbe und Handwerk erfolgreich war. Laut Census 2010 sind in Texas 20,7 Prozent der Firmen im Besitz von Latinos im Vergleich zu 8,3 Prozent in den USA insgesamt. Hier zeigt sich ein markanter Unterschied zu Arizona, wo der diesbezügliche Wert von 10,7 Prozent vom Jahr 2007 extrem niedrig erscheint.[804]

Auch in Hinblick auf akademische Ausbildung zeichnet sich ein Unterschied zwischen den beiden Bundesstaaten ab. Wohl ist in Texas die Anzahl der Personen mit akademischer Ausbildung unter den Latinos geringer als im Durchschnitt der Bevölkerung, doch inzwischen haben immerhin 940.801 Latinos einen akademischen Abschluss erreicht.[805] Von den akademischen Berufen erscheint erwähnenswert, dass der Anteil an Latinos unter den Lehrkräften in den 90er Jahren in Texas 16,6 Prozent betrug, bundesweit jedoch nur 3,1 Prozent aller Lehrkräfte.[806]

---

[801] Vgl. Ryan 2013, 10, 13-14; https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).
[802] Vgl. US Department of Commerce Bureau of Economic Analysis, BEARFACTS; http://www.bea.gov/regional/bearfacts/action.cfm (10.7.2015).
Brooks, LeRoynda; Cao, Lam X.; Rodriguez, Ralph M.; 2013; http://www.bea.gov/scb/pdf/2013/07%20July/0713_gdp_by_state.pdf (10.10.2014).
[803] Vgl. Lipski 2013, 120.
[804] Vgl. Summary File 1, Table PCT 11. http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (18.2.2015).
http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).
[805] Vgl. American FactFinder; http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview (19.10.2014).
[806] Vgl. Acosta 2003, 168-169.

Politisch findet man in Texas und Arizona ähnliche Entwicklungen. Beide Bundesstaaten gelten als konservativ und in beiden Bundesstaaten verfügt die Republikanische Partei über eine Mehrheit. Allerdings unterscheiden sich Arizona und Texas hinsichtlich der Sprach(en)politik sehr deutlich. In Texas besteht hinsichtlich Sprache und Kultur ein eher gelassenes Verhältnis, während in Arizona über die Sprachenfrage seit langem große Uneinigkeit herrscht.

In Hinblick auf die historischen Hintergründe gibt es sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen Arizona und Texas. In beiden Fällen wurde das Land von Spaniern kolonialisiert und beide gehörten zu Mexiko. Doch Texas unterscheidet sich durch seinen jahrelangen Status einer selbständigen Republik von allen anderen Bundesstaaten der USA. Außerdem ist Arizona als eigener Bundesstaat um vieles jünger. Hinzu kommt, dass Arizona über Gebiete verfügt, die bis vor kurzem kaum besiedelt waren und recht unattraktiv erschienen. Somit war man in der Hauptstadt Washington DC wenig daran interessiert, was in diesem Bundesstaat vor sich ging.[807] Die historischen Volkzählungen des U.S. Census Bureaus zeigen einen markanten Anstieg der Bevölkerung Arizonas in den letzten Jahrzehnten. Beim Vergleich der Bevölkerungszahlen vom Ende des 19. Jahrhunderts wird deutlich, dass Texas z.B. 1870 mit 818.579 Einwohnern innerhalb der USA eine gewisse Rolle spielte, während in Arizona im selben Jahr nicht einmal 10.000 Personen lebten.

Bevölkerung	Arizona	Texas	USA
1990	3.665.228	16.986.510	248.709.873
1980	2.718.215	14.229.191	226.545.805
1970	1.770.900	11.196.730	203.211.926
1960	1.302.161	9.579.677	179.323.175
1950	749.587	7.711.194	151.325.798
1940	499.261	6.414.824	132.164.569
1930	435.573	5.824.715	123.202.624
1920	334.162	4.663.228	106.021.537
1910	204.354	3.896.542	92.228.496
1900	122.931	3.048.710	76.212.168
1890	88.243	2.235.527	62.979.766
1880	40.440	1.591.749	50.189.209
1870	9.658	818.579	38.558.371
1860	6.482	604.215	31.443.321
1850		212.592	23.191.876

Tabelle 7: Bevölkerung der USA und der einzelnen Bundesstaaten: 1790-1990[808].

[807] Vgl. Interviews von Szecsy und González.
[808] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/population/www/censusdata/Population_PartII.txt (29.8.2015).

5. Umsetzung sprachrechtlicher Bestimmungen

Im Folgenden wird der Gebrauch des Spanischen in Texas und Arizona im öffentlichen Bereich, wie den Medien und der Werbung, in der offiziellen Domäne, wie in der Verwaltung und in anderen offiziellen Funktionen, beschrieben. Der Gebrauch des Spanischen im Schul- und Bildungswesen wird anschließend behandelt. Insgesamt sollen verschiedene Punkte der Experteninterviews mit den Ergebnissen der Feldstudie sowie Informationen aus der Fachliteratur und Presse ergänzt und verglichen werden. Dabei ist eine umfassende Darstellung anhand genauer Daten oder präziser Zahlen nicht möglich. Doch soll die aktuelle Umsetzung der sprachrechtlichen Bestimmungen im öffentlichen und offiziellen Sprachgebrauch anhand verschiedener Beispiele aufgezeigt werden.

5.1 Der Gebrauch des Spanischen in Schlüsselbereichen in Texas

Um zu veranschaulichen, welcher Bevölkerungsanteil in Texas mit Spanisch angesprochen werden kann, soll erst die Verwendung von Spanisch in der privaten Domäne aufgezeigt werden.Wie aus dem *American Community Survey* des U.S. Census Bureaus hervorgeht, sprachen im Zeitraum von 2010 bis 2014 insgesamt 29,5 Prozent der texanischen Bevölkerung Spanisch und 65,1 Prozent Englisch zu Hause.[809] Ebenso bestätigten meine Interviewpartner die Verwendung von Spanisch in der Familie und mit Freunden, wobei dies differenziert zu betrachten ist. Für Antelo ist Spanisch in der Familie ebenso wie im öffentlichen Raum in Restaurants oder bei Festen gebräuchlich. Auch im Elternhaus von Campos wurde Spanisch gesprochen, doch er selbst spricht in der Familie Englisch; Spanisch verwendet er am ehesten mit Kolleginnen. Doch findet man laut seiner Aussage in San Antonio andere rein spanischsprachige Bevölkerungsgruppen, wie z.B. das Reinigungspersonal.[810]

Bei der Feldstudie in Texas war Spanisch beim Personal im Tourismus und Verkauf, sowohl im Gespräch miteinander als auch mit Kunden, zu hören; ferner bei Personal in der Bauindustrie (an einer Baustelle im Hotel in San Antonio) sowie bei Personal und Beamten des Grenzschutzes bzw. Zolls am Flughafen in Houston.

---

[809] Vgl. U.S. Census Bureau; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (9.11.2016).
[810] Vgl. Interviews Antelo und Campos.

5.1.1 Mündliche bzw. schriftliche Verwendung von Spanisch im öffentlichen Raum

Im öffentlichen Raum ist Spanisch in eigenen Radio- und Fernsehsendern präsent, insbesondere in regionalen Sendern für die lokale Bevölkerung, die vor allem über regionale Themen berichten. In San Antonio allein gibt es sechs spanischsprachige Radiostationen.[811]

Häufig anzutreffen ist die schriftliche Verwendung von Spanisch in Printmedien, d.h. spanischsprachigen und zweisprachigen Zeitungen. *Conexión*[812] ist eine wöchentliche Zeitung aus West Texas, die nur spanischsprachige Mitarbeiter(innen) beschäftigt. Sie nennt sich *The Only Bilingual Newspaper in West Texas*. In Zentraltexas findet man die spanischsprachige Zeitung *El Mundo, El Periódico Hispano Líder del Centro de Texas/The Leading Weekly Spanish Newspaper for Central Texas.*[813]

Ferner sieht man Spanisch in der Werbung und in eigenen spanischsprachigen Werbeprospekten, z.B. Aufschriften an der Chevron Tankstelle an der Strecke der *Interstate* 90 von San Antonio nach Del Río (unter dem englischen Text *At least the engine is clean*):

> Por lo menos el motor está limpio.

Auffällig erscheint eine rein spanischsprachige Werbeaufschrift auf einem Linienbus in Austin für die neue Krankenversicherung:

> TÚ CUIDAS A TUS HIJOS, NOSOTROS TE CUIDAMOS A TI. FINALMENTE, SEGURO DE SALUD PARA CUALQUIER PRESUPUESTO. ¡Hablamos Austin! SENDERO HEALTH PLANS.

Zeitungsbeilagen oder eigene in Geschäften und Lokalen aufliegende Broschüren werden auf Spanisch gedruckt, wie der rein spanischsprachige Walmart Prospekt, der als Zeitungsbeilage zu *El Mundo* vom 6.2.2014 erschien:

> Ahorra más. Vive mejor. Más para San Valentín por tu dinero.

In Texas findet man viele Kundeninformationen, Wegweiser und Ähnliches auf Spanisch; z.B. Orientierungstafeln im Einkaufszentrum South Park Mall in San Antonio: *Tarjetas de Regalo* unter den englischen Wörtern *Gift Cards, Correo* unter *Mail, Baños* unter *Restrooms, Escaleras* unter *Stairs, Servicios* unter *Services.*[814]

---

[811] Vgl. http://radio-locator.com/cgi-bin/locate?select=city&city=San+Antonio&state=TX (2.7.2014).
[812] Vgl. Conexión; http://conexionsa.com/(2.7.2014).
[813] Vgl. El Mundo; http://www.elmundonewspaper.com/ (5.7.2014).
[814] Vgl. Abbildung 3.

Im selben Einkaufszentrum in San Antonio sieht man auch die Aufschrift „Einkaufswagen für nicht gewünschte Kleidung" auf Spanisch unter dem englischen Text (*For your convenience we have provided a cart for placement of excess merchandise*):

> Para su comodidad, proveemeos un carrito para dejar la mercancía.[815]

Auf Bankomat–Bildschirmen kann man die Bedienungsanleitungen auf Spanisch lesen, wie z.B. im Supermarkt in San Antonio, wo ein spanischer Text alternierend mit dem englischen Text erscheint:

> ¡Bienvenido/a! Para comenzar, por favor introduce y luego retira la tarjeta.

Ebenso bieten Post-Automaten in San Antonio spanischsprachige Bedienungsanleitungen an:

> self service también en español[816]

Das Telefonbuch von AT&T enthält umfangreiche Kundeninformationen auf Spanisch, z.B. unter: *Como Contactarnos AT&T*.

5.1.2 Spanisch in der offiziellen Domäne: Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in der Verwaltung

Laut Gesetz des Bundesstaates *Texas Government Code §2054 116*[817] haben staatliche Stellen die Informationen ihrer Webseiten auf Spanisch zur Verfügung zu stellen, um spanischsprachigen Personen das Verständnis zu erleichtern. Dementsprechend findet man auch den offiziellen Internetauftritt des Bundesstaates Texas, der Stadt San Antonio und unterschiedlicher Organisationen auf Spanisch. So wird unter anderem beim *San Antonios Mayor's Office* für den gesamten Text eine Übersetzung bereitgestellt, wie z.B. für die Webseite des *Alcalde Julián Castro*.[818]

Ob Führerschein, Geburts- oder Heiratsurkunde,[819] in Texas sind zahlreiche Dokumente auf Spanisch erhältlich. Dabei ist festzustellen, dass das Angebot damit weit umfangreicher als in vielen anderen Bundesstaaten der USA ausfällt, wo sehr oft (nur) die Führerscheinprüfung in anderen Sprachen als Englisch abgelegt werden kann.[820]

---

[815] Vgl. Abbildung 4.
[816] Vgl. Abbildung 5.
[817] Vgl. Reuters Westlaw 2016; http://codes.findlaw.com/tx/government-code/gov-t-sect-2054-116.html (2.5.2016); *2.2.2 Bundesstaaten ohne offizielle Sprache.*
[818] Vgl. San Antonio; http://www.sanantonio.gov/mayor (6.2.2014).
[819] Vgl. Bienvenido a la Aplicación en Línea de Registros Vitales de Texas.gov; https://txapps.texas.gov/tolapp/ovra/index.htm?language=es (20.8.2014).
[820] Vgl. ProEnglish; //www.proenglish.org/states/StateLicenseExams.html (15.10.2009); Texas; http://www.texas.gov/es/pages/default.aspx/ (5.08.2014).

In Texas werden auch die Bemühungen des US Finanzministeriums mit seiner offiziellen Internetseite auf Spanisch inklusive der erforderlichen Formulare in der Praxis genutzt und von lokalen Finanzämtern konsultiert und weiterempfohlen.[821] Bestätigt wurde dies von Antelo, der von vielen öffentlichen Stellen weiß, dass Hilfe auf Spanisch ermöglicht wird, ja dass bei Behörden bei Bedarf ein Spanischsprecher geholt wird und mitunter auch Dokumente und Formulare auf Spanisch verfügbar sind.[822]

In vielen anderen Bereichen in San Antonio, wie z.B. bei Kreditkartengesellschaften, Stromlieferanten und dem Wasserwerk, werden zur Verbesserung des Kundendienstes Telefoninformationen auf Band sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch angeboten.[823]

> Para continuar en español, marque el nueve[824]

Bei der Feldstudie in Texas war Spanisch von offizieller Seite bei folgenden schriftlichen Hinweisen/Aufschriften (unter den englischen Bezeichnungen) zu lesen, z.B. am Flughafen in Houston auf Hinweistafeln für Behörden und Informationen für Fluggäste:

> Agencias Federales de Inspección de los EE.UU.
> Federal Inspection Service Agencies
>
> Después de recoger su equipaje procede a la aduana
> After Retrieving Baggage, Proceed to Exit Cotnrol
>
> Baggage Claim / Reclamo de Equipaje
> Connecting Flights / Vuelos de Conexión
> Ground Transport / Transporte Público
> Oversized Baggage Claim / Reclamo de Equipaje Especial.

Ebenso wurde Spanisch auf Anweisungen, die Gesetze des Bundesstaates zitieren, verwendet, wie bei der Vorschrift zur Händereinigung nach dem WC-Besuch (unter der englischsprachigen Vorschrift):

> LEY DEL ESTADO CODIGO DE PROTECCIÓN Y SALUBRIDAD: LAVEN SUS MANOS ANTES DE ABANDONAR ESTE LUGAR PARA VOLVER AL TRABAJO
>
> STATE LAW HEALTH AND SAFETY CODE REQUIRES THAT YOU WASH YOUR HANDS BEFORE LEAVING THIS ROOM TO RESUME WORK.
> STATE DEPARTMENT OF PUBLIC HEALTH.[825]

Ferner ist Spanisch auf Anweisungen von offiziellen Stellen zu sehen, wie der *Texas Alcoholic Beverages Commission*, z.B. in einem Restaurant die Warnung vor Alkoholkonsum

---

[821] Vgl. IRS.gov Internal Revenue Service United States Department of the Treasury; https://www.irs.gov/spanish (4.7.2016). *2.1.3.2 Maßnahmen des Finanzministeriums*.
[822] Vgl. Interview Antelo.
[823] Vgl. Interview Teachout.
[824] Vgl. Gies 2016, 12-13.
[825] Vgl. Abbildung 6.

für schwangere Frauen: *Aviso Sobre Riesgos de Salud* unter *Health Risk Warning Sign* [826] oder eine Warnung *Warning/AVISO* durch den *surgeon general* bzw. *general de cirujano*.[827]

Vor einem Restaurant in San Antonio war ein Waffenverbot unter Strafandrohung (rechts neben der englischen Version) zu finden:

> AVISO Cargar armas sin licencia aquí es una felonia con una pena máxima de 10 años de cárcel y una multa de hasta $ 10,000
>
> NOTICE The unlicensed possession of a weapon on these premises is a felony with a maximum penalty of 10 years imprisonment and a fine not to exceed $ 10,000.[828]

An einer Murphy USA Tankstelle nahe Austin lautet dasselbe englische Waffenverbot in spanischer Übersetzung etwas anders und steht zuerst, also links vom englischen Text:

> AVISO Posesión de armas sin licencia en este local es un crimen con una pena máxima de 10 años de cárcel y una multa sin exceder $ 10,000.[829]

Auch eine Aufschrift zum Alkoholverbot an dieser Tankstelle zeigt zuerst den spanischen Text oberhalb des englischen Textes:

> ADVERTENCIA. ES UN CRIMEN (MENOR) CONSUMIR LICOR O CERVEZA EN ESTE LUGAR
>
> WARNING: IT IS A CRIME (MISDEMEANOR) TO CONSUME LIQUOR OR BEER ON THESE PREMISES.[830]

Des Weiteren kann man gesetzlich vorgeschriebene Warnungen vor Gefahren auf Spanisch lesen, wie Rutschgefahr nach Bodenreinigung in öffentlich zugänglichen Gebäuden und Verhaltensregeln bei Ausbruch von Feuer an der Hotelzimmertür (rechts vom englischen Text) wie im Hampton Inn in Austin:

> EN CASO DE EMERGENCIA / IN CASE OF EMERGENCY.

Ebenso sind Warnungen vor Videoüberwachung an einer Murphy USA Tankstelle nahe Austin (unter dem englischen Text) auf Spanisch gedruckt:

> AVISO IMPORTANTE! VIGILANCIA EQUIPADA CON VIDEO Y SONIDO
>
> WARNING AUDIO & VIDEO SURVEILLANCE[831]

Schließlich wird Informationsmaterial bei staatlichen Denkmälern, State Parks und Nationalparks auf Spanisch zur Verfügung gestellt, wie im *Cañón de Santa Elena* im Big Bend National Park.[832]

---

[826] Vgl. Abbildung 7.
[827] Vgl. Abbildung 8.
[828] Vgl. Abbildung 9.
[829] Vgl. Abbildung 10.
[830] Vgl. Abbildung 10.
[831] Vgl. Abbildung 11.
[832] Vgl. Abbildung 12.

Nie feststellbar ist Spanisch im Straßenverkehr, nie auf den internationalen Verkehrszeichen. Ein Grund dafür könnte es sein, dass Verkehrszeichen für die gesamten USA genormt sind. Dabei erscheint eine Übersetzung nicht unbedingt erforderlich, da die Texte auf den Verkehrszeichen nicht essentielle Informationen enthalten und Führerscheinkurse oft in anderen Sprachen durchgeführt werden.

5.1.3 Umsetzung rechtlicher Bestimmungen für Wahlinformationen und Stimmzettel

Aufgrund des Gesetzes zum Wahlrecht *Voting Rights Act* von 1965 und späterer Novellierungen müssen im gesamten Bundesstaat Texas zweisprachige Wahlunterlagen und zweisprachige Stimmzettel zur Verfügung gestellt werden.[833] Dazu habe ich in Südtexas spanischsprachige Wahlplakate für Kandidaten auf Bezirksebene (Friedensrichter) und Informationen zur Briefwahl in Zeitungen gefunden, wie in der Ausgabe der *Conexión* vom 6.2. 2014 über Wahltermine für 2014:

> FECHAS PARA LAS ELECCIONES DE 2014.[834]

5.1.4 Sprach(en)politik im Sozialbereich und Gesundheitswesen

Im Sozialbereich sind verschiedenste Maßnahmen zur sprachlichen Unterstützung zu erkennen: Die *Texas Health and Human Services Commission* [835] bietet ausführliche Informationen auf Spanisch bezüglich Lebensmittelmarken, Krankenversicherung, finanzielle Unterstützung für Familien etc. an. Ferner ist es möglich, diese Hilfen via Internet zu beantragen. Auf der Webseite der *Texas Workforce Commission* findet man vielerlei Informationen, wie z.B. über Arbeitslosenunterstützung.[836] Auch bei der Sozialversicherung *Social Security* wird in Texas laut Bericht von Antelo Spanisch gesprochen.[837]

Hinsichtlich des Gesundheitswesens ist bekannt, dass Minderheiten und Immigranten in den USA besonders unter schlechter Versorgung leiden. Das trifft umso mehr auf die US-mexikanische Grenzregion zu, wo der höchste Prozentsatz an Personen mit begrenzten Englischkenntnissen zu finden ist, z.B. bis zu 60 Prozent im unteren Rio Grande Tal in Texas. Viele sind nicht versichert oder unterversichert; im Krankheitsfall wenden sie sich vor allem an Unfallstationen von Spitälern und Bundesgesundheitszentren, die von Medicare, Medicaid

---

[833] Vgl. *Voting Rights Act* von 1965; Crawford 1992, 190; Dicker 1996, 145,172.
2.1.2.2 Bundesgesetze zum Wahlrecht.
[834] Vgl. Conexión, The Only Bilingual Newspaper in West Texas. Volumen 13 #5. 6.2.2014.
[835] Vgl. Texas Health and Human Services Commission; http://www.hhsc.state.tx.us/ (5.8.2014).
[836] Vgl. Texas Workforce Commission; http://www.twc.state.tx.us/twcinfo/information-espanol.html (5.8.2014).
[837] Vgl. Interview Antelo.

und SCHIP[838] getragen werden. Im unteren Rio Grande Tal hatten vor 2014 z.B. bis zu 75 Prozent der Bevölkerung keine private Krankenversicherung. Überdies führt eine höhere Inzidenz von Infektionskrankheiten wie Tuberkulose und chronischen Krankheiten zu einer größeren Belastung des dortigen Gesundheitssystems. Diese Gesundheitspolitik hat zur Folge, dass jene Institutionen, die Bedürftige versorgen, und jene Regionen mit einem hohen Bevölkerungsanteil an nicht englischsprachigen und nichtversicherten Personen sowie einer weniger gesunden Bevölkerung ungleich stärker belastet werden.[839]

Ergebnisse einer im unteren Rio Grande Tal durchgeführten Studie zur sprachlichen Unterstützung (*Language Assistance Assessment Survey* LAAS)[840] zeigten, dass private Gesundheitseinrichtungen regelmäßig große Teile der spanischsprachigen Bevölkerung und Patienten mit begrenzten Englischkenntnissen versorgen und diese sehr von der Kostenrückerstattung durch Medicare, Medicaid und SCHIP abhängen. Bei 85 Prozent der Einrichtungen waren mehr als die Hälfte der gesamten Patienten einsprachige Spanischsprecher und Patienten mit begrenzten Englischkenntnissen; 88 Prozent der Einrichtungen behandelten täglich Spanischsprecher und Patienten mit begrenzten Englischkenntnissen und in 89 Prozent der Einrichtungen nahmen über Dreiviertel der Patienten Medicaid, Medicare oder SCHIP in Anspruch.

Dagegen waren vor allem jene Mitarbeiter der Gesundheitseinrichtungen zweisprachig, die über geringe medizinische Ausbildung und niedrige Einkommen verfügten. Als bevorzugte Strategie für den direkten Kontakt mit Patienten, die nur begrenzte Englischkenntnisse hatten, wandte man sich an zweisprachiges Personal. In mehr als der Hälfte der Fälle wurden medizinische Mitarbeiter und Büroangestellte als Dolmetscher eingesetzt. Trotz der CLAS[841] Richtlinie, die Familienmitglieder als Dolmetscher untersagt, waren in 9 Prozent der Gesundheitseinrichtungen weiterhin Familienmitglieder für Dolmetschdienste tätig.

Ferner ließen sich nur wenige Bemühungen zur Verbesserung der Situation feststellen. Achtzig Prozent der Befragten wussten nichts von einer Überprüfung der Sprachkompetenz von zweisprachigem Personal. Ärzte ohne Spanischkompetenz gaben sich mit einer Selbsteinschätzung der Stellenbewerber hinsichtlich ihrer Zweisprachigkeit zufrieden,

---

[838] D.h. staatliche Krankenversicherungen für ältere oder behinderte Personen, Personen mit geringem Einkommen und für Kinder.
[839] Vgl. Martinez 2009, 255-273.
[840] Vgl. Martinez 2009, 255-273.
[841] Vgl. *2.1.3.1 Maßnahmen im Gesundheitswesen*.
U.S. Department of Health and Human Services Office of Minority Health; http://www.minorityhealth.hhs.gov/Assets/PDF/Hispanic_Males_SPANISH_Data_Brief_052915.pdf (26.6.2016); http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=2&lvlid=53 (26.6.2016).

während andere Ärzte auf den Bewerbungsbogen mit der Fragestellung nach Sprachkompetenz verwiesen. Ferner wurde in 96 Prozent der Fälle keine weitere Fortbildung für die als Dolmetscher eingesetzten Mitarbeiter angeboten, während bei 96 Prozent auch keine zusätzliche Bezahlung für diese Dienstleistung vorgesehen war. Diese Ergebnisse zeigen freilich, wie gering die Bedeutung von Sprachdienstleistungen eingeschätzt wird.[842]

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie weit die *Executive Order (EO) 13166* von 2001 und die bundesweiten Richtlinien und Empfehlungen für Gesundheitsorganisationen zur Verbesserung des Zugangs für Minderheiten *National Standards for Culturally and Linguistically Appropriate Services* CLAS[843] bisher umgesetzt worden sind.

Eine gewisse Unterstützung des medizinischen Personals bieten da die Glossare für den medizinischen Bereich, welche die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* ANLE in Zusammenarbeit mit der offiziellen mehrsprachigen Webseite der Regierung *USA.gov* zur Verfügung stellt, in denen auch lokale Besonderheiten der Sprache berücksichtigt werden.[844] Auf der Webseite *GobiernoUSA.gov* findet man unter ‚*Salud'* ein umfangreiches Angebot an medizinischen Informationen, z.B. über Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Erkrankungen.

> Fuentes confiables de información de salud
> Lea sobre prevención, diagnósticos y tratamientos de enfermedades[845]

Im Folgenden sollen einige Gesundheitseinrichtungen exemplarisch die Situation aufzeigen: Das *South Texas Medical Center* in San Antonio stellt eine Webseite mit ausführlichen Texten auf Spanisch zur Verfügung.[846] Vom M.D. Anderson Hospital in Houston, Texas werden über das Patientenaufklärungsbüro (Education Office) Informationen in spanischer Übersetzung offeriert, und es gibt von diesem Krankenhaus auch eine ausführliche Webseite auf Spanisch. Darin wird ein Dolmetschdienst für eine Reihe von Sprachen angeboten (*español, portugués, árabe, turco, mandarín y vietnamita*). Das zuständige Büro ist täglich erreichbar. Zu anderen Zeiten kann man unter einer angegebenen Telefonnummer diensthabende Dolmetscher für Spanisch und Arabisch anfordern. Außerdem wird ein

---

[842] Vgl. Martinez 2009, 255-273.
[843] Vgl. *2.1.4.1 Maßnahmen im Gesundheitswesen*.
U.S. Department of Health and Human Services Office of Minority Health; http://www.minorityhealth.hhs.gov/Assets/PDF/Hispanic_Males_SPANISH_Data_Brief_052915.pdf (26.6.2016); http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=2&lvlid=53 (26.6.2016).
[844] Vgl. *3.2 Die Rolle der Academia Norteamericana de la Lengua Española;*
Academia Norteamericana de la Lengua Española, http://www.anle.us/ (10.10.2014); GobiernoUSA.gov; http://www.usa.gov/gobiernousa/index.shtml (10.10.2014).
[845] Vgl. GobiernoUSA.gov; https:// gobierno.usa.gov/temas-de-salud#item-211658 (5.1.2017).
[846] Vgl. South Texas Medical Center; http://southtexasmed.com/centro-medico-del-sur-de-texas/ (15.7.2014).

Besuchsdienst von zweisprachigen ehrenamtlichen Mitarbeitern angeboten.[847] In den Experteninterviews war zu erfahren, dass es in San Antonio möglich sein sollte, einen spanischsprachigen Arzt zu finden.[848] So zeigt die Webseite einer großen Gemeinschaftspraxis, der Austin Regional Clinic, unter dem Titel *‚su salud'* umfangreiche Informationen in verschiedenen Spezialbereichen, wie *‚salud pediátrica ', ‚salud del adulto',* oder *‚Información podologia*'. Die erforderlichen Formulare sind an dieser Stelle allerdings nur auf Englisch erhältlich.[849]

5.2 Der Gebrauch des Spanischen in Schlüsselbereichen in Arizona

Wie überall im Südwesten der USA wird auch in Arizona Spanisch in der privaten Domäne verwendet. Dies wurde mir von David Uzcanga und Josué González aus ihrem persönlichen Umfeld bestätigt. Immerhin bekannten sich laut *American Community Survey* des U.S. Census Bureaus für den Zeitraum von 2010-2014 insgesamt 20,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von Arizona zur Familiensprache Spanisch.[850] Bei der Feldstudie in Arizona war Spanisch u.a. auch beim Personal des Flughafens in Phoenix zu hören. Ferner wird Spanisch an der *School of Transborder Studies* der ASU ebenso wie Englisch gesprochen, da dieses Institut auf bikulturelle bilinguale Ausbildung fokussiert ist.[851]

5.2.1 Mündliche bzw. schriftliche Verwendung von Spanisch in Arizona im öffentlichen Raum

Im öffentlichen Raum sichtbar wird Spanisch in Aufschriften und Werbetexten in vereinzelten Teilen von Arizona, insbesondere in einigen Stadtteilen wie dem Zentrum von Phoenix, wo viele Spanischsprecher(innen) leben. Aufgrund der häufigen Sichtbarkeit von Spanisch auf der Straße, an Plakatwänden, in Betrieben, Geschäften und Restaurants, im Zug und in der Kirche wirken diese Stadtviertel ähnlich wie z.B. die ganze Stadt Brownsville in Texas.[852] Uzcanga entdeckte in Phoenix sogar eine erstaunliche Aufschrift „*We speak English*“.[853]

---

[847] Vgl. MD Anderson; http://www.mdanderson.org/languages/spanish/guia-del-md-anderson/el-centro-internacional/nuestros-servicios/asistencia-de-idiomas.html (5.8.2014).
[848] Vgl. Interviews Antelo und Campos.
[849] Vgl. http://www.austinregionalclinic.com/health-library/patient-education/su-salud/ (15.7.2014).
[850] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016).
[851] Vgl. Interviews Uzcanga, González, O'Connor, Szecsy.
[852] Vgl. Interviews O'Connor und Szecsy.
[853] Vgl. Interview Uzcanga.

Ebenso wird Spanisch von eigenen Radio- und Fernsehsendern ausgestrahlt, auch regionalen Sendern, um die lokale Bevölkerung über regionale Nachrichten auf dem Laufenden zu halten. Bei Univisión sind unter Univisión Arizona[854] verschiedene kleine Sender zu finden. Im Süden in Tucson kann man auch das Programm von Sendern aus Mexiko hören.[855] Des Weiteren sind in Arizona spanischsprachige Printmedien anzutreffen, z.B. *Prensa Hispana de Phoenix*.[856]

Im Zentrum von Phoenix bieten die Religionsgemeinschaften aller Konfessionen, wie z.B. die Trinity Episcopal Church, viele Aktivitäten mit den spanischsprechenden Gemeinden an, so natürlich spanischsprachige Gottesdienste. In Tucson war vor der *Primera Iglesia Bautista* im Zentrum der Stadt eine Tafel mit den Angeboten der Kirche nur auf Spanisch zu sehen:

> DOMINGO: ESCUELA DOMINICAL
> CULTO DE ADORACION
> CULTO DE TESTIMONIOS
> MIERCOLES: ESTUDIO Y ORACION.[857]

Die katholische *Saint Augustine Cathedral* im Zentrum von Tucson informiert auf einer englischsprachigen Tafel über spanischsprachige Messen, u.a. auch mit Mariachi Musik.[858] Bei der Besichtigung der *Mission San Xavier del Bac* nahe Tucson war in allen Räumlichkeiten unter den englischen Aufschriften eine spanischsprachige Version zu lesen, so z.B.

> Por causa de la restauración se permiten sólo veladoras con imagen de
> San Xavier impresas. Gracias!
> Because of the restauration only San Xavier candles are permitted in the church. Thank you! [859]

> Las velas se venden en la tienda de regalos
> Candles available in mission gift shop[860]

> Queridos amigos en Cristo: Por favor no vayan a visitar a San Francisco o
> poner velas durante la santa misa
> Dear friends: Please do not light candles or visit St. Francis during mass.[861]

> Nuestra plomería no es nueva. Por el uso diario, para poder preservarla,
> favor, de usar una servilleta o una toalla cuando usen la llave para mandar el
> deshecho por el escusado.
> Our plumbing is not new. In order to preserve it due to the daily wear and tear
> we must treat it with kid gloves. Please use a paper towel when using the toilet bowl handle to flush the toilet.[862]

> Limosnas de San Francisco[863] (Eine alte Aufschrift ohne englische Entsprechung).

---

[854] Vgl. Univision; http://univisionarizona.univision.com/(6.9.2015).
[855] Vgl. Interview Uzcanga.
[856] Vgl. Prensa Hispana de Phoenix; http://www.prensahispanaaz.com / (9.4.2015).
[857] Vgl. Abbildung 16.
[858] Vgl. Abbildung 17.
[859] Vgl. Abbildung 18.
[860] Vgl. Abbildung 19.
[861] Vgl. Abbildung 20.
[862] Vgl. Abbildung 22.
[863] Vgl. Abbildung 21.

Als Kundendienst kann man auf Bankomat–Bildschirmen der U.S.Bank für die Bedienungsanleitung zwischen *English* und *Spanish Español* wählen, z.B.

> Introduzca su PIN y oprima Entrar.
> Idioma
> Salir y devuelva la tarjeta

In Telefonbüchern findet man neben den englischen Seiten auch viele Kundeninformationen auf Spanisch, z.B. bei CenturyLink für Flagstaff und Umgebung:

> Páginas de Servicio Telefónico
> tarifas mensuales de Arizona para el servicio telefónico local de CenturyLink

In der Werbung und bei Kundeninformationen von großen Konzernen, wie bei McDonald‘s, sind Aufschriften auch auf Spanisch zu lesen, wie auf einem Plakat mit Spielregeln für ein Gewinnspiel unter dem englischen Text:

> Juego de ganancia instantánea
> Paga con Lovin' de McDonald's
> REGLAS OFICIALES.

Ferner alternieren bei McDonald's englische und spanische Warnhinweise auf Bechern für heiße Getränke:

> CAUTION HANDLE WITH CARE I'm hot
> PRECAUCIÓN ¡ESTÁ CALIENTE!

In manchen Supermärkten sind Produkte mit zweisprachigen Aufschriften erhältlich, wie z.B. *Iodized salt / Sal yodada* von Food Club oder *Baking Powder / Polvo de hornear* von der Firma Clabber Girl.

Über dem Bankschalter von AllTrust Networks vor dem Supermarkt Basha von Tuba City ist neben der englischen Aufschrift *Checks cashed* auch der spanische Text *Cambio de Cheques*[864] angebracht.

Doch im Gegensatz zu Südtexas sind in Arizona spanischsprachige Kundeninformationen, Wegweiser oder Orientierungstafeln äußerst selten in Einkaufszentren und an Tankstellen zu sehen. In dem großen Einkaufszentrum Tempe Marketplace bei Tempe war als einzige spanischsprachige Ausnahme ein Plakat mit der Suche nach Arbeitskräften zu finden:

> We're hiring
> Apply within or visit Target.com/careers
> Estamos contratando
> Aplique aquí o visite Target.com/careers[865]

---

[864] Vgl. Abbildung 23.
[865] Vgl. Abbildung 24.

5.2.2 Spanisch in der offiziellen Domäne: Umsetzung rechtlicher Bestimmungen in der Verwaltung

Entsprechend der Verfassungsbestimmung ist die offizielle Webseite des Bundesstaates Arizona nur auf Englisch zu lesen. Die Stadt Tucson,[866] die am längsten zum spanischsprachigen Mexiko gehörte, bietet auf ihrer offiziellen Webseite kurze Informationen auf Spanisch und den Hinweis, dass Übersetzungen per E-Mail oder Telefon angefordert werden können. Ferner wird der Link zu *Gobierno.USA*[867] angegeben, wo ausführliche Informationen vom Bund auf Spanisch zur Verfügung stehen. Daneben gibt es die Möglichkeit, alle Webseiten per Übersetzungscomputer ins Spanische übersetzen zu lassen.

Überraschenderweise war von den Interviewpartnern zu erfahren, dass in den meisten Behörden und Ämtern ebenso wie bei der Sozialversicherung Formulare und Informationsmaterial auf Spanisch oder in einer Englisch/Spanisch-Version aufliegen, da der Bedarf gegeben ist. Zur Erreichung der US-amerikanischen Staatsbürgerschaft kann der erforderliche Test auf Spanisch abgelegt werden.[868]

Tatsächlich ist es möglich, im Internet auch Dokumente des Verkehrsministeriums von Arizona auf Spanisch zu lesen, wie das *Manual para la Licencia de Manejar y Guía de Servicio al Cliente.* Auffällig ist dabei der ausdrückliche Hinweis darauf, dass es sich um eine Übersetzung des englischen Originaltextes handelt und diese Übersetzung in diesem Staat oder politischen Bezirk dieses Staates nicht offiziell und nicht verbindlich ist.

> Este documento es una traducción del texto original escrito en inglés.
> Esta traducción no es oficial y no es vinculante a este estado o subdivisión política de este estado.
> Todo el contenido ©2014
> Arizona Department of Transportation - Revisión de noviembre del 2014[869]

Ferner kann man in Arizona Spanisch von offizieller Seite bei folgenden schriftlichen Hinweisen/Aufschriften (unter dem englischen Text) sehen, z.B. am Flughafen in Phoenix auf Hinweistafeln für Behörden und Informationen für Fluggäste:

> Espere aquí por favor (U.S.Customs and Border Protection)
> Please wait here
>
> Equipaje incluido en tu tarifa
> Baggage included in your fare

---

[866] Vgl. Tucson, Az.; http://www.tucsonaz.gov/español (15.7.2015).
[867] Vgl. *Gobierno.USA;* https://gobierno.usa.gov/ (15.7.2015).
[868] Vgl. Interviews Szecsy und O'Connor.
[869] Vgl. Departamento de Transporte de Arizona División de Vehículos Motorizados*;* http://azdot.gov/docs/default-source/mvd-services/driver-license-manual---spanish.pdf?sfvrsn=10 (10.4.2015).

> ¿Que trae en su bolsa?
> Una arma le puede traer consecuencias:
> Retrasos, Problemas, Multas significativas

Auf Anweisungen, die Vorschriften des Countys zitieren, findet man in einigen Countys auch spanische Texte, wie bei der Vorschrift zur Händereinigung nach dem WC-Besuch:

> Lávese las manos
> Agua tibia
> Refregar por 20 segundos
> Manos sucias propagan enfermedades
> Wash your hands campaign Yavapai County Community Health Services [870]

Bei einigen wenigen Museen und Parks steht Informationsmaterial auf Spanisch zur Verfügung wie bei *El Museo del Desierto Arizona-Sonora* in Tucson.[871] In diesem Freilichtmuseum bzw. botanischen Garten werden nicht nur Öffnungszeiten auf Spanisch angegeben, sondern auch auf Tafelbildern ausführliche Informationen zu verschiedenen Pflanzen sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch gezeigt, wie z.B. *Cosecha del Saguaro* oder *Corrales de Mezquite*. Des Weiteren werden spanischsprachige Führungen offeriert. *El Museo del Desierto* beruft sich auf seine engen Beziehungen zu Mexiko und bezieht die Region des benachbarten Sonora in Mexiko in die Ausstellung ein. Dieses Museum pflegt bei Schulungsprogrammen, Forschung und Austausch von Mitarbeitern eine enge Zusammenarbeit mit mexikanischen Institutionen. Ermöglicht wird dies vor allem durch seine finanzielle Unabhängigkeit von öffentlichen Geldern des Bundesstaates Arizona.

> Horarios: Abierto diariamente con excepción del Día del acción de Gracias, Navidad y el 4 de Julio.[872]

Beim Fox Tucson Theatre[873] im Zentrum von Tucson wird in einer Aufschrift der *Tucson Pima County Historical Commission* vom Jahr 2009 die Geschichte des Theaters auf Englisch und Spanisch beschrieben.

> EL TEATRO FOX TUCSON
>
> El Teatro Fox Tucson, un cine en el estilo del sud oste de Art Deco fue diseñado por Eugene Durfee, arquitecto de California…

Gelegentlich sind in öffentlich zugänglichen Gebäuden Warnungen vor Gefahren, wie Rutschgefahr nach Bodenreinigung, und Verhaltensregeln mehrsprachig beschrieben:

> Caution Cuidado Achtung Attention.[874]

Insgesamt gibt es in Arizona deutlich weniger Anweisungen von offiziellen Stellen, auch auf Englisch, wie z.B. Warnungen vor Alkoholkonsum für schwangere Frauen. Ein Waffenverbot

---

[870] Vgl. Abbildung 25.
[871] Vgl. *El Museo del Desierto Arizona-Sonora;* http://desertmuseum.org/about/ (15.7.2015).
[872] Vgl. Abbildung 27.
[873] Vgl. Abbildung 28; Fox Tucson Theatre; http://foxtucsontheatre.org/ (19.7.2015).
[874] Vgl. Abbildung 26.

unter Strafandrohung konnte ich nur auf Englisch finden, auch eine Aufschrift zum Alkoholverbot nur auf Englisch. Ebenso wenig zu sehen waren Verhaltensregeln bei Ausbruch von Feuer an Hotelzimmertüren oder in seltenen Fällen nur auf Englisch. Nie zu sehen ist Spanisch im Straßenverkehr und auf den internationalen Verkehrszeichen.

5.2.3 Umsetzung rechtlicher Bestimmungen für Wahlinformationen und Stimmzettel

Wie bereits beschrieben gehört Arizona zu den fünf Bundesstaaten, die aufgrund des Gesetzes zum Wahlrecht *Voting Rights Act* von 1965 und späterer Novellierungen im gesamten Bundesstaat zweisprachige Wahlunterlagen und zweisprachige Stimmzettel zur Verfügung stellen müssen.[875] Uzcanga bestätigte, dass in Arizona auf Bestellung tatsächlich spanischsprachige Wahlkarten zu erhalten sind.[876]

5.2.4 Sprach(en)politik im Sozialbereich und Gesundheitswesen

Laut Verfassungsbestimmung zum offiziellen Englisch können bei Vorliegen von zwingenden Interessen der Öffentlichkeit andere Sprachen verwendet werden, wie auch zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit. So waren im Jahr 2009, als eine schwere Grippeepidemie die Bevölkerung bedrohte, auf der komplett englischsprachigen Internetseite von Arizona genau zwei spanische Wörter zu finden. Nach Anklicken der spanischen Schlagwörter konnte man detaillierte spanischsprachige Hinweise erhalten.

> Quick Links:
>
> Español Gripa
> Should I see a Doctor?
> Vaccination Locations
> Pregnant/High Risk[877]

In der Praxis sieht die Situation doch besser als auf der offiziellen Internetseite des Bundesstaates aus. Bei Ärzten und ähnlichen Stellen sind laut Experteninterviews spanischsprachige Versionen von Formularen und Informationsmaterial zu finden; in Gesundheitseinrichtungen steht normalerweise kostenlos ein Dolmetscher aus dem Gesundheitssektor zur Verfügung. Denn nach einer Überprüfung der praktischen Umsetzung von gesetzlichen Vorgaben vor zehn bis fünfzehn Jahren steht zumindest über Telefon ein Dolmetscher zur

---

[875] Vgl. *Voting Rights Act* von 1965; Crawford 1992, 190; Dicker 1996, 145,172.
2.1.2.2 Bundesgesetze zum Wahlrecht.
[876] Vgl. Interview Uzcanga.
[877] Vgl. Arizona; https://az.gov/; (6.11.2009).

Verfügung.[878] An der Universitätsklinik der *University of Arizona* ist bei der Suche nach Dolmetschern auf der Webseite Folgendes auf Englisch zu erfahren:

> Interpreter Services
>
> A language interpreter system is available for patients whose primary language is not English. Several languages, including sign language, are available. If you do not speak English as your primary language, please ask a staff member to help you.

Für Patienten, deren Erstsprache nicht Englisch ist, steht für mehrere Sprachen ein Dolmetschdienst zur Verfügung. Bei Bedarf sind Mitarbeiter danach zu befragen. Außerdem bietet diese Universitätsklinik Informationsvideos über Erkrankungen auch auf Spanisch an.[879]

[878] Vgl. Interviews Uzcanga und Szecsy.
[879] Vgl. The University of Arizona; https://www.uahealth.com/patients-visitors/patient-amenities/patient-communication (28.9.2015); http://www.uahealth.com/patients-visitors/patient-education-videos (15.2.2015).

Saber leer y escribir en la lengua de tus ancestros inmigrantes
(ya sea español, coreano, mandarín o armenio)
te hace más sabio y más poderoso. Lo sé por experiencia.[880]

Héctor Tobar

5.3 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen

Ein zentrales Thema der Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen ist die Frage, welche Unterrichtsmethoden Kinder mit einer anderen Erstsprache als der Verkehrssprache des Landes am besten fördern könnten. Hier sind die Folgen nicht nur in der Gegenwart zu spüren, sie wirken weit darüber hinaus in die Zukunft, da es um die Ausbildung der nächsten Generation geht. In dieser Thematik entstehen gravierende Kontroversen über bilingualen Unterricht. In vielen Bundesstaaten, wie Kalifornien oder Arizona, ist es üblich, dass Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen, die im Folgenden mit dem US-amerikanischen Terminus LEP (*Limited English Proficiency*) bezeichnet werden, als sogenannte Schüler(innen) mit Englisch als Zweitsprache ELL *(English Language Learners)* am englischsprachigen Regelunterricht teilnehmen. Die Unterrichtsprogramme für ELL Schüler(innen) zum Spracherwerb von mündlichem und schriftlichem Englisch werden Immersionsprogramme (*(English) Immersion Programs*) genannt, wobei die Lehrkraft während des Unterrichts ausschließlich in der zu erlernenden Sprache spricht und im Unterricht die Erstsprache nicht aufscheint.[881] Das in Arizona verwendete SEI Schulmodell (*Structured English Immersion)* wird im entsprechenden Kapitel detailliert vorgestellt.[882] Dagegen findet man in Texas und einigen anderen Bundesstaaten wie New York[883] und Illinois[884] bilinguale und/oder ESL Programme *(English as a second language)*, in denen Englisch als Zweitsprache unterrichtet wird.

Aus diesem Grund stehen zu Beginn die verschiedenen Formen und die Bedeutung des bilingualen Unterrichts im Zentrum der Betrachtung, bevor historische Entwicklungen und der derzeitige Zustand der Sprachen im Schulwesen in Texas und Arizona erläutert werden.

---

[880] Vgl. Tobar, Héctor, 2016. *The Spanish Lesson I Never Got at School* NOV. 15, 2016 New York Times.
[881] Vgl. CAL Glossary**;** http://www.cal.org/twi/glossary.htm (18.9.2014).
[882] Vgl. 5.3.3 *Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen in Arizona.*
[883] Vgl. http://www.foxnews.com/health/2012/09/12/learning-english-as-second-language-in-public-schools-1086441809.html (12.01.2017).
[884] Vgl. Fuller 2013, 11.

5.3.1 Bilingualer Unterricht

5.3.1.1 Formen des bilingualen Unterrichts

Bemerkenswert erscheinen die unterschiedlichen Modelle für bilingualen Unterricht und deren Umsetzung. Die folgende Aufstellung zeigt die wichtigsten Modelle, wie sie in einem Glossar des *Center for Applied Linguistics* CAL definiert werden:[885]

Das duale Unterrichtsmodell *Two-Way (Bilingual) Immersion* TWI ist für Schüler(innen) aus zwei verschiedenen Sprachgruppen vorgesehen. Hier sitzen Kinder englischer Muttersprache und Kinder, deren Muttersprache die zweite Unterrichtssprache ist, zusammen in einer Klasse. Dabei darf keine Gruppe mehr als zwei Drittel der Gesamtschülerzahl der Klasse übersteigen. Das Ziel ist es, vollständige Zweisprachigkeit und Alphabetisierung auf Englisch und einer Zweitsprache zu erreichen. Die Kinder lernen alle Unterrichtsgegenstände wie Mathematik, bildende Kunst, Natur- und Sozialwissenschaften in beiden Sprachen über den gesamten Verlauf des Programms. Die zweite Sprache wird in allen Schulstufen mindestens 50 Prozent der Unterrichtszeit verwendet. Das Programm dauert mindestens fünf Jahre lang, doch vorzugsweise vom Kindergarten bis zum 12. Schuljahr (K-12). Man findet es insbesondere im Südwesten und Westen der USA.

Das 50/50 oder *Partial Immersion* Modell stellt ein partielles Immersionsmodell dar, bei dem in allen Schulstufen jeweils 50 Prozent der Unterrichtszeit Englisch und 50 Prozent die zweite Sprache verwendet werden.

Im 90/10 oder *Full Immersion* Modell werden Schüler(innen) im ersten oder den ersten beiden Schuljahren 90 Prozent der Unterrichtszeit in der zweiten Sprache und 10 Prozent auf Englisch unterrichtet. Die Unterrichtszeit auf Englisch wird jedes Jahr schrittweise erhöht, bis in allen weiteren Schulstufen Englisch und die zweite Sprache zu jeweils 50 Prozent der Unterrichtszeit eingesetzt werden. Im Allgemeinen geschieht dies bis zur 3. Schulstufe.

Als vorherrschende Form des zweisprachigen Unterrichts in Texas gilt hingegen das *Early Exit Program* (Modell mit frühem Ausstieg aus bilingualem Unterricht) oder *Transitional Bilingual Program* (bilingualer Unterricht als Übergangsphase). Hier wird die Muttersprache der Schüler(innen), die Englisch als Zweitsprache erlernen, einige Schuljahre hindurch als Unterrichtssprache verwendet und schrittweise durch Englisch als Unterrichtssprache ersetzt.

---

[885] Vgl. CAL Glossary*;* http://www.cal.org/twi/glossary.htm (18.9.2014).

Ziel ist es, den Kindern nach zwei bis fünf Jahren einen leichten Übertritt in einen rein englischsprachigen Unterricht zu ermöglichen.

5.3.1.2 Bedeutung des bilingualen Unterrichts

Zum zweisprachigen Unterricht findet man sehr gegensätzliche Standpunkte. Sprachwissenschaftler gehen davon aus, dass bilingualer Unterricht grundsätzlich viele Vorteile bringt und die Bewahrung der Erstsprache und der eigenen Kultur essentiell für die Identität und Persönlichkeit der betreffenden Personen sind. Zweisprachigkeit bringt zudem Vorteile für die Gesellschaft, sie stellt eine nationale Ressource dar. Sprachkenntnisse im Lebenslauf können bei Stellenbewerbungen persönlichen Nutzen bieten, im beruflichen Umfeld und im technischen Bereich Vorteile bringen und in psychologischer Hinsicht die Einstellung gegenüber der Schule und das Selbstkonzept verbessern. Außerdem kann durch Erhalt der Erstsprache möglicherweise der Respekt gegenüber der eigenen Familie und Herkunftsgesellschaft positiv beeinflusst werden. Wenn auch noch nicht schlüssige Beweise vorliegen, so bieten Sprachkenntnisse auch kognitive Vorteile, denn sie erhöhen die geistige Flexibilität.[886]

Für Sprachwissenschaftler hat die Erstsprache und ihr Erwerb große Bedeutung, die sie in vielen Arbeiten aufzeigen. Der Verlust von Spanisch bringt negative Auswirkungen auf die schulische Bildung und insgesamt die Aufstiegschancen der Betroffenen. Es können Problemen in der sprachlichen Entwicklung entstehen und die Kompetenz in der Erstsprache auf niedrigem Niveau stehenbleiben. Nur bilingualer Unterricht kann die Ziele von sozialer und kultureller Mobilität für die Mittelschicht gewährleisten.[887]

Auf der anderen Seite ist in den USA eine Reihe von Gegenstimmen gegen zweisprachigen Unterricht zu vernehmen. Zuallererst erhöhen bilinguale Schulmodelle die Kosten; darum sollte die Verhältnismäßigkeit, d.h. der Prozentsatz der betroffenen Kinder einer Klasse/Schule, nicht außer Acht gelassen werden. Sehr häufig wird argumentiert, dass besonders in Großstädten, aber auch in anderen Regionen, Kinder vieler unterschiedlicher Sprachen und Kulturen zusammentreffen. In einem gemischten Umfeld ist eine Sprache zur allgemeinen Kommunikation wichtig, eine Verkehrssprache, am besten die jeweilige Landessprache.
Weit verbreitet ist die Ansicht, dass Kinder sich von Anfang an auf die Landessprache konzentrieren und nicht Zeit zum (gleichzeitigen) Erlernen einer anderen Sprache verwenden

[886] Vgl. Crawford 1992, 83.
[887] Vgl. Fuller 2013, 84.

sollten. Man geht davon aus, dass Immigranten aus eigenem Entschluss ins Land kamen und der Aufgabe ihrer Sprache zugestimmt haben. Es wird von ihnen eine Anpassung an die offizielle Sprache erwartet.[888]

Mehrsprachigkeit wird von den meisten als Übergang zum Erlernen des Englischen gesehen. Ein Bildungsziel, das die Beibehaltung der Muttersprache und Kultur von Minderheiten vorsieht, wird für gefährlich gehalten.[889] Man meint wegen fehlender Anreize durch bilingualen Unterricht negative Auswirkungen auf das Erlernen von Englisch zu erkennen[890] und vermutet eine Verzögerung bei der Assimilierung von sprachlichen und ethnischen Minderheiten. Manche befürchten, dass Zweisprachigkeit und insbesondere zweisprachige Ausbildung zu einer kulturellen Aufsplitterung führen und die Position von Englisch durch zweisprachige Schulen und die Verwendung anderer Sprachen bei den öffentlichen Wahlen geschwächt wird.[891]

Eine Studie des *Center for Applied Linguistics* CAL in Washington DC versucht Gegenargumente gegen die genannten Behauptungen und Befürchtungen bezüglich zweisprachiger Erziehung darzulegen.[892] Dafür wurden 24 Familien mit unterschiedlichem wirtschaftlichem und kulturellem Hintergrund in Washington DC interviewt. Dabei zeigte sich, dass immer mehr Eltern in den USA die Zweisprachigkeit ihrer Kinder als wünschenswertes Ziel betrachten; unter anderem, weil damit die Verbindung zum sprachlichen und kulturellen Herkunftsland der Eltern weiter bestehen bleibt und das kulturelle Verständnis gefördert wird. Allerdings stellt Englisch wegen seines höheren Status und der begrenzten Möglichkeiten zum Erlernen anderer Sprachen für die Mehrheit die dominante oder einzige Sprache dar. Einige Autoren stellten fest, dass die Einstellung der Eltern und deren Interaktionen mit ihren Kindern eine wichtige Rolle dabei spielten. Trotz der oft gegenteiligen Meinung vieler Eltern lassen die Untersuchungen darauf schließen, dass einsprachige und zweisprachige Kinder in ähnlichem Tempo ein bestimmtes Niveau in der Sprachentwicklung erreichen. Ferner bedeutet Code-Switching, die Verwendung zweier Sprachen im selben Gespräch, nicht einen Mangel an Kenntnissen, sondern ein Zeichen für die Beherrschung beider Sprachen. Zum Sprachenlernen ist die menschliche Interaktion die beste Methode, wenn auch technische Hilfsmittel wie das Fernsehen Unterstützung bieten können. Realistisch gesehen ist zu erwarten, dass zweisprachige Kinder in bestimmten

---

[888] Vgl. Combs 1999, 131. Kremnitz 1994, 75-76.
[889] Vgl. Combs 1999, 131.
[890] Vgl. Combs 1999, 131.
[891] Vgl. Combs 1999, 131.
[892] Vgl. King, Kendall A. 2009, www.CAL.ORG (10.2.2009).

Bereichen auch spezifische Vorteile erreichen, wie besseres Verständnis von Sprache als abstraktes System. In populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen ist oft von einer Verzögerung beim Lernen der Sprachen durch Zweisprachigkeit zu lesen, was wissenschaftlich jedoch nicht haltbar ist. Wichtig bei der Erziehung ist die Einhaltung gewisser Regeln, z.B. sollte jeder Elternteil im Gespräch mit dem Kind nur eine bestimmte Sprache und beide Eltern nicht zwei Sprachen im selben Gespräch verwenden.[893]

In vielen verschiedenen Ländern wurden bisher zahlreiche Studien mit unterschiedlichsten Sprachkombinationen zum Thema bilingualer Unterricht erstellt. Exemplarisch möchte ich hier im Detail eine Studie vorstellen, die zur Hälfte in Südtexas durchgeführt wurde und somit die sprachliche Situation in diesem Gebiet beschreibt.[894]

Dabei sollten zwei parallel geführte Klassen mit bilingualem Unterricht als Teil des *Individualized Bilingual Instruction* IBI Projekts in unterschiedlichem Umfeld verglichen werden. Die erste Gruppe lebte in Südtexas zwei Meilen von der mexikanischen Grenze entfernt, die zweite in Washington im Nordwesten der USA, wobei die Kinder sich sonst in Texas aufhielten, wenn sie nicht von ihren Eltern zur Saisonarbeit mitgenommen wurden. Dazu kamen in Washington noch einige sesshaft gewordene Migranten und andere Kinder, die zur Erntezeit in die Region zogen. Bezüglich Lehrplan, Lehrkräfte und sozioökonomischen Hintergrund der Kinder sollte der Unterricht in beiden Gruppen soweit wie möglich ähnlich verlaufen. Dagegen war die Sprachverwendung in der Bevölkerung der betroffenen Schulbezirke genau konträr. In der texanischen Grenzstadt fand man viel Unterstützung für Spanisch und wenig Notwendigkeit oder Druck, Englisch zu erlernen, während in Washington nur wenig Unterstützung für Spanisch und ein sehr hoher Druck für einen Sprachwechsel zum Englischen anzutreffen waren.

Die Studie lief sieben Jahre lang mit ca. 700 Kindern von der Vorschule bis zur dritten Schulstufe. Alle Kinder hatten Spanisch als Erstsprache, wobei in Washington auch Kinder mit Erstsprache Englisch am Unterricht, nicht jedoch an der Studie teilnahmen. Alle Lehrkräfte, die mit den Kindern direkt arbeiteten, waren selbst zweisprachig und stammten aus derselben Migrantenbevölkerung wie die Kinder. Für jeweils 10 Lehrer(innen) ohne Ausbildung stand eine fertig ausgebildete Lehrkraft als Trainer und Betreuer zur Verfügung. Der Lehrplan war genau strukturiert und in bestimmte Sequenzen aufgeteilt, so dass Kinder individuell im eigenen Tempo lernen konnten, und umfasste Tests zur Leistungsfeststellung.

---

[893] Vgl. King, Kendall A. 2009, www.CAL.ORG (10.2.2009).
[894] Vgl. McConnell 1981, 201ff.

Am Lehrplan standen mündliches Spanisch und mündliches Englisch sowie Lesen, Mathematik und für Vorschulkinder auch Vorschulkonzepte und Schreiben auf Spanisch und Englisch.

Die meisten Kinder waren rein spanischsprachig, Lehrkräfte verwendeten Englisch und Spanisch als Unterrichtssprache je nach individuellem Bedarf. Im Unterrichtskonzept war keinerlei Trennung der beiden Sprachen festgelegt, weder zeitlich noch in Bezug auf einzelne Personen. In Washington stammten die meisten Familien aus Mexiko oder Regionen von Texas oder Kalifornien mit Spanisch als dominanter Sprache der jeweiligen Gemeinde. Im Schulbezirk in Washington herrschte ein starker Druck zum Sprachwechsel, da praktisch alle im Handel und Dienstleistungssektor Beschäftigten und alle Angehörigen akademischer Berufe, wie Ärzte, Anwälte etc. englischsprachig waren. Es gab wohl eine Kirche und ein paar Radiosender, in denen Spanisch gesprochen wurde, in der öffentlichen Schule wurde abgesehen von der Studienprojektgruppe nur auf Englisch unterrichtet, mit nur wenigen zweisprachigen Lehrkräften. Schulkinder wechselten zu Englisch als bevorzugte Sprache und Eltern berichteten, dass ihre Kinder auf ihre spanischsprachigen Fragen auch auf Englisch antworteten, sofern sie selbst nicht ausschließlich Spanisch verstanden. Alle besser bezahlten Arbeitsplätze erforderten die Verwendung von Englisch. Nur bei Feldarbeit und in Fabriken gab es Arbeitsplätze für reine Spanischsprecher.

Dagegen waren in Texas fast alle Eltern in der spanischsprachigen Grenzregion der USA geboren, wenige in Mexiko. In der Stadt selbst erfolgte die gesamte Kommunikation auf Spanisch. Die im Handel Beschäftigten und die meisten Akademiker sprachen Spanisch, fast alle Lehrkräfte in der Schule waren zweisprachig und sprachen in der Schulhalle miteinander vor allem Spanisch. Kinder von Migranten aus nördlichen Regionen, die diese Schule besuchten und schon etwas Englisch konnten, hörten rasch auf, zu Hause und bei allen informellen Kontakten mit anderen Kindern Englisch zu verwenden, wenn sie nach Texas zurückkehrten. Eltern erlebten, dass ihre Kinder Spanisch miteinander sprachen und auf Spanisch antworteten, auch wenn sie selbst versuchten, sie auf Englisch anzusprechen. Kirche und Radio waren Spanisch, es gab praktisch keine Arbeitsplätze als die in der Landwirtschaft, und auch die Arbeitgeber sprachen Spanisch. Englisch war vor allem im Fernsehen und in Schulen zu hören, wo beide Sprachen verwendet wurden.[895]

Die Frage der Studie lautete, ob Kinder schnellere Lernfortschritte machten, wenn sie ihre erste Sprache behalten oder wenn sie zu einer Zweitsprache wechseln. Nach den

[895] Vgl. McConnell 1981, 201ff.

Testergebnissen wechselten Kinder im Norden viel schneller ins Englische, doch machten sie insgesamt im Lernprozess in den anderen Unterrichtsfächern nicht raschere Fortschritte. Kinder in Texas zeigten etwas größere Fortschritte in den anderen Unterrichtsfächern als jene in Washington. Die Leseergebnisse lagen im Norden und in Texas etwa gleich, in Mathematik gab es in Texas einen klaren Vorsprung. Deutlich schnellere Fortschritte in Englisch gab es in Gemeinden, wo sozioökonomische Faktoren den Sprachwechsel begünstigten. Denn im Norden findet man eine weit größere Mischung der Sprachen, warum auch in den Familien mehr Englisch gesprochen wurde. Aber größerer Kontakt zu Englisch allein war nicht ausschlaggebend für größere Englischfortschritte; denn Kinder in der Vergleichsgruppe im Norden, die fast rein englischsprachige Klassen besuchten, machten nicht annähernd die gleichen Lernfortschritte beim Englischlernen wie Kinder im zweisprachigen Unterricht. Der strukturierte Unterricht auf Englisch im bilingualen Programm und die Verwendung beider Sprachen scheint das Erlernen von Englisch erleichtert zu haben, weit mehr als dies in den konventionellen *Immersion Programs* der Fall ist.

Ferner scheint die Entwicklung in den beiden Sprachen unabhängig voneinander zu erfolgen, im Norden bewahren die Kinder zumindest passiv ein Spanischvokabular, auch wenn sie im Englischen große Fortschritte machten. Das widerspricht der Theorie des Ausgleicheffekts, die besagt, dass Zugewinne in der zweiten Sprache durch Verluste in der ersten Sprache ausgeglichen werden. Andererseits zeigten die Kinder in Texas trotz geringeren Fortschritts auf Englisch nicht einen ausgleichenden größeren Fortschritt auf Spanisch; möglicherweise gibt es bei den verwendeten Leistungstests einen Deckelungseffekt.

Überraschend ist, dass die Fortschritte an beiden Standorten eher ähnlich als unterschiedlich ausgefallen sind, sowie die enormen Zugewinne über dem erwarteten Ergebnis im Vergleich zu jener Vergleichsgruppe, die nicht an der Studie teilnahm. Das zeigt, dass die Einstellung der Gemeinde, die sprachliche Akzeptanz und andere sozioökonomische Faktoren für den Lernfortschritt der Kinder von relativer Bedeutung sind. Trotz des unterschiedlichen Prestiges der Minderheitensprache in den beiden Gemeinden war das Unterrichtsprogramm wesentlich für die Lernfortschritte der Kinder verantwortlich.[896]

Schließlich stellte sich die Frage, welche Unterrichtsmethode, ob *English Immersion,* Englisch als Zweitsprache ESL oder bilingualer Unterricht, die besten Ergebnisse liefert: In den anderen Unterrichtsfächern fand man sehr große Fortschritte bei Kindern in einem Alter, in dem ihre Vokabelkenntnisse im Englischen verglichen mit Spanisch noch weit

[896] Vgl. McConnell 1981, 201ff.

nachhinkten. Bilingualer Unterricht ermöglicht ein Mitlernen in den anderen Unterrichtsfächern und normale Lernfortschritte, auch wenn die Englischkenntnisse noch mangelhaft sind.

Bei ESL liegt der Fokus allein auf der Verbesserung des Englischen. Gleichzeitig sollen Kinder bei anderen Unterrichtsfächern so weit wie möglich mithalten. Doch es dauert lange Zeit, bis ein akzeptables Englischniveau erreicht wird, was ein ernstes Lernhandicap darstellt. In diesem Punkt ist bilingualer Unterricht weit überlegen. Da die Vergleichsgruppe unterschiedliche Unterrichtskonstellationen hatte, konnte nicht der Nachweis erbracht werden, dass bilingualer Unterricht günstiger als herkömmlicher *English Immersion* Unterricht ist. Allerdings kann dies im Norden so ausgelegt werden, da dort nichts anderes möglich war.

Das untersuchte IBI Programm kann man allerdings nicht als repräsentativen bilingualen Unterricht betrachten. Denn es war genau strukturiert, in bestimmte Sequenzen unterteilt, die Lehrenden verfügten über eine gute Ausbildung und zum Klassenmanagement wurden unterschiedliche Techniken eingesetzt. Doch kommt die Studie zu dem Schluss, dass bei gut gemachtem bilingualem Unterricht auch jene Kinder, die in anderen Unterrichtsfächern und bei Sprachkenntnissen eher am unteren Ende der Skala zu finden sind, enorme Fortschritte machen können und Lehrkräfte brauchen, die wie die Familien der Kinder zweisprachig sind und aus demselben Umfeld kommen.[897]

5.3.2 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen in Texas

5.3.2.1 Historische Entwicklungen

Historisch betrachtet stellten in Texas die getrennten öffentlichen Schulen für mexikanisch-stämmige Kinder lange Zeit eines der größten Probleme dar. Denn diesen mexikanischen Schulen standen weit geringere finanzielle Mittel zur Verfügung, was zwangsläufig zu einer zweitklassigen Ausbildung führen musste. Dennoch konnte man in den getrennten mexikanischen Schulen nur über die Kultur der Angloamerikaner lernen, von der Sprache und Kultur der Mexikaner erfuhren die Schulkinder nichts in der öffentlichen Schule. Oft war es sogar bei Strafe verboten Spanisch zu sprechen.[898]

Zurückzuführen ist das getrennte Schulsystem auf die texanische Verfassung aus dem Jahr 1876, die Rassentrennung zwischen Weißen und Farbigen festschrieb, ursprünglich in

[897] Vgl. McConnell 1981, 201ff.
[898] Vgl. Acosta 2003, 213-214.

Hinblick auf Afroamerikaner. Personen mexikanischer Herkunft wurden als eigene Gruppe angesehen. In Corpus Christi z.B. galt 1892 Rassentrennung auch für Kinder mexikanischer Herkunft, so dass ein dreiteiliges Schulsystem entstand. Nach 1920 wurde die Rassentrennung durch permanente Schulgebäude institutionalisiert, die Zahl der mexikanischen Schulbezirke stieg zwischen 1922 und 1932 von 20 auf 40, bis 1942 auf 122. San Antonio war 1927 die einzige Stadt in Texas, wo mexikanische Kinder die Grundschule offiziell mit ortsansässigen weißen amerikanischen Kindern besuchen durften; denn die unterschiedlichen Wohnbezirke für Mexikaner und Weiße führten automatisch zu getrennten Schulen. Erst 1930 wurde in South San Antonio versucht, Segregation offiziell einzuführen.[899] Bei Universitäten galt, wie in der 1883 gegründeten *University of Texas* in Austin, Rassentrennung nur für Afroamerikaner. So findet man schon in den 20er und 30er Jahren spanische Namen unter den Studierenden der Universität. Anfang der 30er Jahre gab es etwa dreißig Studierende mexikanischer Herkunft in Austin, im ganzen Bundesstaat Texas ca. 250 Studierende.[900]

Viele Jahrzehnte lang bemühten sich Latino-Organisationen, Rassendiskriminierung und getrennte Schulen per Gerichtsverfahren zu beenden. Im Fall *Del Rio ISD v. Salvatierra* von 1930 z.B. stellte der *State Court of Civil Appeals* fest, dass der Bundesstaat Texas den Gleichheitsgrundsatz der 14. Verfassungsänderung der US Bundesverfassung verletzte. 1984 versuchten im Fall *Edgewood ISD v. Kirby* mexikanische Amerikaner gegen die ungerechte Schulfinanzierung durch *Property Taxes* (Grund- und Vermögenssteuern) vorzugehen.[901]

Die allgemeine Schulpflicht für 8-14-jährige Kinder wurde 1915 eingeführt, als wirtschaftliche Veränderungen die Nachfrage nach besser ausgebildeten Fachkräften im Industrie- und Dienstleistungssektor anwachsen ließen. Das führte zu einem starken Anstieg der Zahl von mexikanischstämmigen Schüler(inne)n. Diese wurden zur ersten zweisprachigen Generation in Texas; denn der Unterricht erfolgte allgemein nur auf Englisch. In Texas waren für Lehrer, die nicht auf Englisch unterrichteten, ab 1918 per Gesetz Strafen vorgesehen. Für Grenzgebiete wurden später Ausnahmen eingeführt. Außerdem standen nur relativ wenige Lehrer(innen) mexikanischer Herkunft zur Verfügung. Im Allgemeinen wurde die Schulpflicht nur lax umgesetzt; denn durch Abschreckung der Latino-Kinder konnten die Schulsteuern niedrig gehalten werden. Eine Umfrage Ende der 1920er Jahre ergab, dass nur die Hälfte der Hispanic-Kinder die Schule besuchte, wobei der Großteil, nämlich drei Viertel,

[899] Vgl. Orozco ^{3}2010, 30-33.
[900] Vgl. Acosta 2003, 159.
[901] Vgl. Acosta 2003, 213.

in den ersten drei Schulstufen anzutreffen war. [902] Bis zu einem College-Abschluss schafften es nur ganz wenige Latinos, wie die Zahlen aus dem Jahr 1930 zeigen, als weniger als ein Prozent aller College-Studierenden mexikanische Herkunft hatten.[903]

Infolge der schwierigen Situation in öffentlichen Schulen wurden von Latino-Organisationen Bibliotheken, Verlage und private Schulen, die sogenannten *Escuelitas*[904] gegründet, z.B. das *Colegio Minerva* in Corpus Christi bereits im Jahr 1915. In San Antonio wurden Büchereien von *Mutual Aid Societies* betrieben.[905] Die privaten *Escuelitas* sollten einerseits Tejano-Kindern die Grundfächer lehren, andererseits ihnen ihre eigene Kultur und Sprache vermitteln. Die Schulen standen auch Kindern aus armen Familien offen. Kinder wohlhabender Mexikaner konnten katholische und protestantische Privatschulen besuchen. Im Holding Institute war es Mädchen sogar schon vor 1913 möglich, einen Bachelor-Abschluss fürs Lehramt zu erreichen. Der Lehrerberuf in öffentlichen Schulen war gewöhnlich ein Beruf für Frauen, und so arbeiteten im Süden von Texas einige Tejanas bereits vor 1900 als Lehrerinnen.[906]

Ein weiteres großes Problem in der Ausbildung mexikanischstämmiger Kinder war es, für rein spanischsprachige Kinder einen adäquaten Unterricht zu finden, während zweisprachiger Unterricht gesetzlich verboten war. Einen ersten wichtigen Schritt stellte das Projekt von Felix Tijerina und LULAC aus dem Jahr 1957 mit der Bezeichnung „*Little School of the 400"* dar, bei dem spanischsprachigen Kindern die 400 wichtigsten englischen Vokabel näher gebracht wurden und lokale mexikanischstämmige Lehrerinnen den Unterricht leiten sollten. Um ausreichend Geldmittel aufzutreiben, versuchte man, Politiker von der Wichtigkeit des Projekts zu überzeugen. Schließlich wurde 1959 das Gesetz *Texas House Bill* 51 zur Finanzierung von Vorschulunterricht für nichtenglischsprachige Kinder erlassen. Dieses Projekt war auch Modell für das *Head Start* Vorschulprogramm, das unter der Johnson Regierung Mitte der 60er Jahre bundesweit eingeführt wurde. Insgesamt von allen Bundesstaaten nahmen in Texas die meisten Kinder am *Head Start* Programm teil.[907]

Bundesweit war Texas ein Vorreiter bezüglich bilingualer Schulen. Ihr Verbot wurde in Texas im Jahr 1968 aufgehoben und somit der Weg frei für zweisprachigen Unterricht auf freiwilliger Basis. Fünf Jahre später wurde in Texas zweisprachiger Unterricht mit der

---

[902] Vgl. Crawford 1992, 72.
[903] Vgl. Orozco ^{3}2010, 32.
[904] Vgl. Acosta 2003, 152-155.
[905] Vgl. Orozco ^{3}2010, 32-33.
[906] Vgl. Acosta 2003, 152-155.
[907] Vgl. Acosta 2003. 156-157.

Unterzeichnung des *Bilingual Education and Training Acts* durch den demokratischen Gouverneur Dolph Briscoe offiziell eingeführt.[908] Mit Hilfe des Bundesgesetzes *Bilingual Education Act (Title VII)* konnte deren Finanzierung erleichtert werden.

Ebenso war für die Gestaltung des zweisprachigen Unterrichts eine Texanerin federführend, nämlich Hermilinda Rodríguez, die Leiterin der Zavala Elementary School in Austin. Da fast ein Drittel der Kinder kaum Englisch sprach, bot sie Unterricht auf Spanisch an. Anfangs gab es dafür keine finanziellen Mittel. So besorgte sie Bücher aus Puerto Rico und bemühte sich um eine entsprechende Ausbildung ihrer Lehrkräfte. Ihre Unterrichtsmethoden wurden bundesweit bekannt und zahlreiche Lehrkräfte reisten nach Austin, um diese kennenzulernen. Als Hermilinda Rodríguez 1984 in Pension ging, gab es abgesehen von zwei Ausnahmen in allen 61 Grundschulen in Austin zweisprachigen Unterricht.[909]

Die Entscheidung des Supreme Court im Fall *Lau v. Nichols*[910] von 1974 hatte festgestellt, dass rein englischsprachiger Unterricht für Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen nicht ausreichte, um das Recht auf gleiche Bildungschancen zu gewährleisten. Eine noch weiter gehende Forderung klagte im Jahr 1981 der *Mexican American Legal Defense and Educational Fund (MALDEF)* ein, nämlich dass der Staat Texas nicht allein durch freiwilligen zweisprachigen Unterricht die Auswirkungen früherer Diskriminierung mexikanischer Amerikaner wieder gut machen könne. Darum sollten in Grundschulen bilinguale Schulprogramme, in der Sekundarstufe *Middle Schools* bilinguale Schulprogramme oder *English as a second language (ESL)* und in *High Schools* ebenfalls *ESL* eingeführt werden. Zur Bedarfsfeststellung und Einstufung wurden einheitliche Vorgangsweisen vorgeschrieben, sowie Kriterien zum Übertritt ins Regelschulwesen festgelegt. Außerdem wurde die staatliche Förderung basierend auf der Anzahl von betroffenen Schüler(inne)n geringfügig erhöht.

Im Jahr 2009 hatte schließlich ein Bundesgericht vom Bundesstaat Texas eine Verbesserung in der Überwachung des LEP Programms für Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen sowie der LEP Programme an *Middle* und *High Schools* verlangt. Denn die Dropout-Rate der nicht englischsprachigen ELL Schüler(inne)n an *Middle* und *High Schools* in Texas war doppelt so hoch wie die der englischen Muttersprachler.

---

[908] Vgl. Acosta 2003, 213-214.
[909] Vgl. Acosta 2003, 156.
[910] Vgl. *2.1.4 Rechtsgestaltung durch Gerichtsentscheidungen;* Gándara, Orfield 2010; Crawford 1992, 190; Escamilla 1989; http://www.ericfacility.net/ericdigests/ed308055.html (30.07.2004). National Association for Bilingual Education; http://nabe.org/Resources/Documents/Advocacy%20page/LauvNichols.pdf (21.6.2016).

Auf dem Gebiet der Hochschulausbildung gelang es Irma Rangel aus Kingsville als Mitglied des Repräsentantenhauses von Texas ein Gesetz durchzubringen, das sicherstellen soll, dass die besten 10 Prozent der High School Absolventen des Bundesstaates in jedem beliebigen College in Texas inskribieren können.[911]

5.3.2.2 Bildungs- und Schulwesen in Texas

Heutzutage ist es in Texas gesetzlich geregelt, dass für Schüler(innen), deren erste Sprache nicht Englisch ist, die Muttersprache der Schüler(innen) als Grundlage für das Erlernen des Englischen dienen soll. Es wird sogar die Nutzung der Muttersprache als Unterrichtssprache in den ersten Jahren der Schulzeit den Schulbehörden der einzelnen Schulbezirke nahegelegt.[912]

In Texas sind bilinguale oder ESL Programme für Kinder mit begrenzten Englischkenntnissen vorgeschrieben und der Bedarf an zweisprachigem Unterricht ist ständig im Steigen begriffen. Im Jahr 1975 gab es in Texas 25.000 Anmeldungen von LEP Schüler(inne)n, bis zum Schuljahr 1993-94 mehr als 425.000 und 2007-08 waren es schon 775.432 Schüler(innen). Im Schuljahr 1993-94 gehörten 11,8 Prozent der Kinder zur LEP Gruppe und 2007-08 16,6 Prozent. Das bedeutet einen immer größer werdenden Anteil an LEP Schüler(innen) von der Gesamtschülerzahl bzw. eine Zunahme um 349.492 Schüler(innen) oder 82,1 Prozent innerhalb aller Klassen von der Vorschule bis zur 12. Schulstufe (PK-12).

Kinder mit begrenzten Englischkenntnissen sind vor allem in den ersten Jahren der Grundschule zu finden, nach dem dritten Jahr sinken die Zahlen deutlich ab. Im Schuljahr 2007-08 besuchten 61 Prozent aller LEP Schüler(innen) die Klassen bis zum 3. Schuljahr (PK-3); in den Klassen 4-6 gab es 20,3 Prozent LEP Schüler(innen), in der Middle School und High School (d.h. 7.–12. Schuljahr) waren nur 18,7 Prozent aller LEP Schüler(innen), mehr als 145.000 Schüler(innen), anzutreffen. In höheren Klassen befinden sich weniger LEP Schüler(innen), weil diese nach durchschnittlich 3 oder weniger Jahren aus den zweisprachigen Programmen in das Regelschulwesen überstellt werden. Nur 13 Prozent der LEP Schüler(innen) aller Schulstufen PK–12 sind selbst Immigranten, was zeigt, dass sich die Problematik des bilingualen Unterrichts nicht auf die jüngsten Zuwanderer beschränkt. Laut *Texas Education Agency* werden mehr als 230.000 LEP Schüler(innen) in den Klassen PK-12 mit ESL Programmen unterrichtet.[913]

---

[911] Vgl. Acosta 2003, 168-169.
[912] Vgl. Texas Education Agency; http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter114/ch114a.html (9.11.2007).
[913] Vgl. Cortez; Johnson; http://www.idra.org/resource-center/bilingual-education-in-texas/ (25.1.2018).

Für die Fortführung der Unterrichtsprogramme müssen Kinder über ausreichende Englischkenntnisse zum Übertritt in ein rein englischsprachiges Curriculum verfügen und bei staatlichen Leistungsstandards auf einem akzeptablen Niveau abschneiden können. Die auf der Sekundarstufe vorgeschriebenen ESL Programme zeigten jedoch weniger beeindruckende Ergebnisse. Denn ein Problem ergibt sich aus dem Mangel an zertifizierten Lehrkräften für bilingualen Unterricht. Im Jahr 2006 berichtete der *Texas State Board for Educator Certification* (SBEC), dass im Jahr 2007 insgesamt 867 Lehrkräfte im zweisprachigen Unterricht nicht über die erforderliche Zertifizierung verfügten. Um die Anzahl von geeigneten Lehrkräften zu erhöhen, gibt es aus Bundesmitteln subventionierte Stipendien sowie lokale Bemühungen zur Motivation der Studierenden zu einer Ausbildung als zweisprachige Lehrkräfte oder zur ESL Zertifizierung.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Finanzierung der speziellen Leistungen für LEP Schüler(innen). Auch wenn das staatliche Unterrichtsprogramm ergänzend eine gezielte Finanzierung der Schulen mit LEP Kindern bietet, reichen die Mittel nicht aus. Infolgedessen werden die Programme entweder in großem Maß vom lokalen Steueraufkommen unterstützt oder in Ermangelung dessen erfolgt die Programmumsetzung auf einem nicht optimalen unterfinanzierten Niveau.[914]

Schließlich stellen die Leistungsstandards insbesondere beim staatlichen Einstufungssystem und dem kürzlich eingeführten *School Accountability System* des Bundesstaates Texas eine zusätzliche Herausforderung dar. Es wird befürchtet, dass sich diese bei Anwendung für LEP Schüler(innen) auf die Bewertung von Schulen und Schulbezirken ungünstig auswirken. Darum kommt es immer mehr dazu, dass einige LEP Schüler(innen) von den Tests ausgenommen oder andere Systeme für sie herangezogen werden.[915]

In einigen Gebieten von Texas wurde in offiziell bilingualen Schulen de facto nur Englisch unterrichtet, wie Kip Hinton bei seinen Untersuchungen feststellte; diese Schulen waren somit nur dem Namen nach bilingual.[916] In manchen Fällen fand der Unterricht nach einem englischsprachig konzipierten Lehrplan statt, in anderen Fällen gab es explizite Instruktionen, den Lehrstoff nur auf Englisch zu unterrichten. Entsprechende Untersuchungen fanden in einem Schulbezirk statt, in dem weitgehend ein *Early Exit* Unterrichtsmodell üblich war. Praktische Überlegungen wie standardisierte englischsprachige Tests zur Qualitätsprüfung und für Leistungsstandards, die sich auf die Beherrschung nur einer Sprache (Englisch)

---

[914] Vgl. Robledo und Cortez, 2008.
[915] Vgl. Robledo und Cortez, 2008.
[916] Vgl. Hinton 2015, 265-289.

konzentrieren, sind ein Grund für den rein englischsprachigen Unterricht in solchen „*Bilingual In Name Only"* Schulen. Bei Testverfahren wie dem jährlich durchgeführten *Adequate Yearly Progress* wird auf zweisprachige Schüler(innen) aus geringen Einkommensschichten nicht Rücksicht genommen, sodass die Gültigkeit der Testdaten fraglich erscheint.[917] Solche bilingualen Schulen, die nur dem Namen nach bilingual sind, können unter anderem auch die enttäuschenden Ergebnisse von Leistungstests erklären.[918]

Die von Hinton durchgeführte Studie fand in einem Schulbezirk mit mehr als 90 Prozent Latinos in den unteren Klassen der Grundschule statt. Dabei zeigten sich zahlreiche Probleme, wie einsprachige Unterrichtsmethoden aufgrund der einsprachigen standardisierten Tests, einsprachige Lehrkräfte, Fehlen von spanischsprachigem Unterrichtsmaterial und professioneller Weiterbildung für bilingualen Unterricht sowie eine Einstellung, nach der rein englischsprachiger Unterricht als bessere Variante angesehen wird.[919]

Im Gegensatz dazu schreibt das Unterrichtsgesetz von Texas TEC vor, dass alle Unterrichtsmodelle das Erlernen der grundlegenden Fähigkeiten in der Erstsprache ermöglichen sollen.

> Sec. 29.055. PROGRAM CONTENT; METHOD OF INSTRUCTION. (a) A bilingual education program established by a school district shall be a full-time program of dual-language instruction that provides for learning basic skills in the primary language of the students enrolled in the program and for carefully structured and sequenced mastery of English language skills...[920]

TEC legt auch zusätzliche finanzielle Mittel fest,[921] z.B. für Stipendien für Lehrkräfte oder zusätzliche Lehrbücher. Ferner verfügt das Unterrichtsverwaltungsgesetz,[922] dass englische und spanische Unterrichtmaterialen genutzt sowie Hör- und Leseverständnis, Sprechen und Schreiben sowohl in der Erstsprache als auch auf Englisch erlernt werden sollen, während andere Fächer wie Mathematik oder Biologie sowohl in der Erstsprache als auch auf Englisch unterrichtet werden.

Grundsätzlich ist in Texas folgende Vorgehensweise bei Einschulung der Kinder üblich: Vor dem Eintritt in die Vorschule wird die Familie zuallererst befragt, welche Sprache(n) das Kind spricht. Lautet die Antwort „Spanisch“, testet man das Kind, um den am besten

---

[917] Vgl. Interview O’Connor; Hinton 2015, 265-289.
[918] Vgl. Crawford 1992, 86.
[919] Vgl. Hinton 2015, 265-289.
[920] Vgl. Texas Education Code TEC (2F§29.055(a); http://www.statutes.legis.state.tx.us/SOTWDocs/ED/htm/ED.29.htm (2.10.2015).
[921] Vgl. Texas Education Code TEC (2F§29.051); http://www.statutes.legis.state.tx.us/SOTWDocs/ED/htm/ED.29.htm (2.10.2015).
[922] Vgl. *Texas Administrative Code (TAC)* (19, II§89.1210) http://ritter.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter089/ch089bb.html (21.11.2016).

geeigneten Schulplatz zu finden. In den meisten Fällen wird versucht, das Kind als ESL-Schüler(in) in eine englische Klasse zu schicken, sofern es etwas Englisch sprechen kann. Nur wenn es überhaupt kein Englisch versteht, kommt es in ein bilinguales Programm. Für diesen Zweck haben Eltern bei der Anmeldung den zweisprachigen Fragebogen *Home language survey*/*Cuestionario del lenguaje en el hogar* auszufüllen, der vor allem nach der in der Familie gesprochenen Sprache und nach eventueller Schulzeit außerhalb der USA fragt.

> ¿Cuál es el lenguaje que más habla el estudiante?
> ¿Cuál es el lenguaje que más se habla en casa?
> ¿Cuál es el lenguaje que más hablan los adultos en casa?
> ¿Cuántos años estuvo el niño(a) en una escuela fuera de los Estados Unidos?
> ¿Cuándo vino por primera vez el niño(a) a una escuela en los Estados Unidos? [923]

Für formellen Unterricht in Spanisch steht es dann jedem Schulkind frei, später in der Middle School das Wahlfach Spanisch zu belegen.[924]

Nur in bestimmten Schulbezirken wird ein duales Unterrichtsmodell mit zweisprachigem Programm angeboten. Dieses steht auch englischsprachigen Familien offen, die ihr Kind zweisprachig erziehen möchten. Es beginnt mit dem Vorschuljahr, die Kinder lernen von Jahr zu Jahr mehr Spanisch, wobei wie bei Englisch sowohl Schreiben als auch Sprechen unterrichtet wird, sodass die Kinder in der 5. Klasse Spanisch sprechen können. In San Antonio gibt es 13 Schulbezirke mit einem dualen Unterrichtsmodell, z.B. Alamo Heights mit *Dual Language*.[925]

Dabei bleibt es den Lehrkräften überlassen, welche Spanischvarietät sie im Unterricht verwenden. Doch wird eher die dominante Spanischvarietät verwendet, die von der Mehrheit der Region gesprochen wird, z.B. in Südtexas mexikanisches Standardspanisch. Da verschiedene Ausdrücke Angehörigen einer anderen Gruppe wie den Puerto Ricanern unbekannt sein können, sollten Lehrkräfte mit den unterschiedlichen Kulturen vertraut sein und gegebenenfalls die Termini erklären können.[926]

Für den Unterricht werden auch zweisprachige Bücher auf Spanisch und Englisch gedruckt, wie z.B. ein Projekt für Grundschulkinder, an dem Campos gerade arbeitet. Daneben gibt es verschiedene Organisationen, die Projekte wie *Lee y serás* anbieten, z.B. das *National*

---

[923] Vgl. Campos 2011, 142.
[924] Vgl. Campos 2011, 141-142; Interview Campos.
[925] Vgl. Alamo Heights ISD 2015; http://webfc.ahisd.net/~mboyd/Dual_Language_Program.pdf (12.12.2016).
[926] Vgl. Interviews von Campos und Casanova.

Council of La Raza (NCLR), die größte amerikanische Bürgerrechtsorganisation für Hispanos.[927]

Weil Zweisprachigkeit von Schüler(inne)n eine Herausforderung und größere zeitliche Belastung für die Lehrkräfte darstellen kann, ist eine spezielle Ausbildung für ESL Lehrkräfte vorgesehen, die Englisch als Zweitsprache unterrichten. An der Texas State University in Marco werden inzwischen alle Pädagogikstudierenden entweder für ESL oder das bilinguale Programm ausgebildet. Die Universität ist bestrebt, Lehrkräfte für den entsprechenden Umgang mit den besonderen Bedürfnissen zweisprachiger Kinder auszubilden.[928]

5.3.3 Sprach(en)politik im Bildungs- und Schulwesen in Arizona

5.3.3.1 Historische Entwicklungen

In Arizona sind Latino-Familien im Schul- und Bildungswesen vor allem von zwei Problemfeldern betroffen: der sozialen Schichtung (s*ocial stratification*) der Mehrheit der Latinos und Segregation in den Schulen.[929] Es gab in Arizona jahrelang Bemühungen, die Situation für Latino-Kinder zu verbessern. Doch gleichzeitig wurden von Gegnern der Verwendung von Spanisch immer wieder neue Strategien angewandt, um dagegen vorzugehen. Im Folgenden sollen nur die wichtigsten Ereignisse aus den letzten Jahrzehnten dargestellt werden.

Schon 1981 hatte im Fall *Castaneda v. Pickard* der *5. Circuit Court of Appeals* festgestellt, dass Schulbezirke die Pflicht hätten, ELL Schüler(inne)n besondere Unterstützung angedeihen zu lassen. Elf Jahre später wurde im *Nogales Unified School District* in Arizona eine Sammelklage eingereicht, die schließlich 1999 zu einer Entscheidung des Bundesgerichts im Fall *Flores v. Arizona*[930] betreffend allen 15 Countys von Arizona führte. Der Staat Arizona wurde geklagt, das Bundesgesetz über gleiche Bildungschancen *Equal Education Opportunities Act* (EEOA)[931] zu verletzen, da nicht entsprechende Maßnahmen zur Bewältigung der Sprachbarrieren im Schulunterricht getroffen würden. Das bezog sich insbesondere auf die unzureichende Finanzierung von öffentlichen Schulen mit Schüler(inne)n aus vorwiegend einkommensschwachen Minderheiten.

---

[927] Vgl. National Council of La Raza; http://www.nclr.org/ (5.7.2014); http://www.leeyseras.net/site/main.html (5.7.2014).
[928] Vgl. Campos 2011, Campos 2013.
[929] Vgl. Gándara, Orfield 2010.
[930] Vgl. Flores v. Arizona, Consent Order, CIV 92-596 TUC ACM: 4-5; zitiert nach Combs 2012, 59-85.
[931] Vgl. Title 20 U.S.C. § 1703(f) zitiert nach Combs 2012, 59-85.

Dabei wurden nicht die vier verschiedenen ELL Unterrichtsmodelle vom Gericht beanstandet, sondern nur die unzureichende finanzielle Unterstützung, z.B. nicht ausreichende Anzahl an Klassenräumen, qualifizierten Lehrkräften und Unterrichtsmaterialien. Darum unterzeichneten beide Seiten einen gesetzlich bindenden Prozessvergleich (*Consent Order*), um drei spezifische Vorschriften für den ELL Unterricht festzulegen: ELL Schüler(innen) müssten täglich Unterricht zum englischen Spracherwerb sowie täglich Unterricht in grundlegenden Unterrichtsfächern erhalten. Ferner sollten alle Lehrpläne der bilingualen Schulmodelle und des Englischunterrichts (*English Language Development* ELD) den Standards des *State Boards* entsprechen und in Menge, Umfang und Qualität vergleichbar zu jenen für reguläre englischsprachige Schüler(innen) sein. Das bedeutete, dass ELL Schüler(innen) den Unterricht von Englisch als Zweitsprache sowie für sie verständlichen Sachunterricht im selben Klassenzimmer erhalten sollten und Unterrichtsmodelle mit Englischunterricht in separaten Räumen (*ELD pullout)* nicht als geeignete Methoden erschienen und theoretisch ungesetzlich waren.[932]

Doch im November 2000 wurde in Arizona die *Proposition 203 'English for the Children – Arizona'* von 63 Prozent der Wähler befürwortet, was zu einer deutlichen Einschränkung von bilingualem Unterricht in öffentlichen Schulen führte. Initiert wurde die *Proposition* 203 in Arizona ebenso wie die Referenden gegen bilingualen Unterricht in Kalifornien, Massachusetts und Colorado von Ron Unz.[933] Stattdessen sollte das relativ wenig erprobte Unterrichtsmodell *Structured English Immersion* (SEI) eingeführt werden, das bei Pädagogen und Linguisten wenig Anklang fand. Dabei wird der Unterricht nur auf Englisch durchgeführt, doch sollen Lehrkräfte ihren Unterricht mit Hilfe spezieller Methoden für Kinder mit anderer Erstsprache gestalten.[934]

Der allgemeinen Bevölkerung erscheinen Studien über Spracherwerb meist verwirrend, besonders wenn festgestellt wird, dass Lesekompetenz in der Erstsprache tatsächlich die Englischkenntnisse verbessern kann oder dass für den Erwerb der englischen Sprache die Qualität wichtiger als die Quantität des Kontakts zum Englischen ist. Auch das Unterrichtsministerium *Arizona Department of Education* ADE wiederholte ab der Einführung des Gesetzes die theoretischen Behauptungen der *Proposition* 203, nämlich volkstümliche Theorien bzw. vereinfachte Versionen über komplexe Ereignisse oder Prozesse im Zweitspracherwerb. So hält man bezüglich Sprachenlernen jüngere Kinder für besser

---

[932] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[933] Vgl. Combs 2012, 59-85; *2.4.2.4 English-Only-Bewegung*.
[934] Vgl. Combs 2012, 59-85.

geeignet als ältere Kinder bzw. Erwachsene und somit für ideal geeignet für den Immersionsunterricht. Des Weiteren wird Immersion in ein rein englischsprachiges Umfeld als zielführender für einen raschen Lernerfolg betrachtet, nach dem Motto, je mehr Zeit für den Lernstoff zur Verfügung steht, umso mehr kann gelernt werden. Schließlich wähnt man ein oder zwei Jahre Englischerwerb für ausreichend zum Übertritt in den englischsprachigen Regelunterricht.[935] Erschwerend kommt hinzu, dass Schulbezirken, die bei der Umsetzung dieses Gesetzes zögerlich sind, die Einbehaltung von finanziellen Mitteln droht.[936]

Die Konflikte um die Finanzierung des Unterrichts für ELL Schüler(innen) gingen indes weiter. Im Juni 2001 verlangte der *District Court* eine Erhöhung der Mindestfinanzierung für ELL Schüler(innen). Darauf wurde erst nach einer weiteren Fristverlängerung reagiert. So beschloss man eine Anhebung der finanziellen Unterstützung für ELL von $ 179 auf $ 340. Das Gesetz HB2010[937] gewährte auch zusätzliche Mittel zur Lehrerausbildung u.a. Nach längerem Tauziehen zwischen Befürwortern und Gegnern wurden noch zusätzliche Mittel gewährt, um kosteneffiziente auf Forschung beruhende SEI Modelle zu entwickeln. Die demokratische Gouverneurin Janet A. Napolitano (2003-2009) legte 2005 ein Veto gegen das Gesetz zur Erhöhung der Mittel für ELL ein und schlug ein Vielfaches des Betrages als Alternative vor, was äußerst unfreundliche Reaktionen von allen Seiten hervorrief. Das führte 2005 dazu, dass Richter dem Bundesstaat Arizona ein Ultimatum setzten, damit endlich entsprechende Maßnahmen gesetzt würden. Es mussten von Arizona sogar Strafzahlungen geleistet werden.[938]

Somit wurden die Mittel minimal erhöht und Steuererleichterungen für Gutscheine für Privatschulen eingeführt. Nach weiteren Einwänden der Gouverneurin wurde schließlich das *Arizona House Bill* HB 2064 über SEI Unterricht verabschiedet, das dann umgesetzt wurde und wesentliche Änderungen für den Unterricht von ELL Schüler(inne)n brachte, während das Finanzierungsproblem weiterhin nicht gelöst war.[939]

Eingeführt wurde dieses vierstündige Modell des *Structured English Immersion* Unterrichts SEI dann im Jahr 2008/09. Es hat zum Ziel, dass Schüler(innen) innerhalb eines Jahres

---

[935] Vgl. Combs 2012, 59-85; Dicker 1996, 72 ff.
[936] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[937] Vgl. ARIZONA HOUSE OF REPRESENTATIVES HB 2010; http://www.azleg.state.az.us/legtext/45leg/2s/summary/h.hb2010_12-19-01_astransmittedtogovernor.doc.htm (15.5.2015).
[938] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[939] Vgl. Combs 2012, 59-85.

ausreichend Englisch erlernen, um andere Fächer meistern zu können: „*The new models are designed to bring ELL students to full proficiency in 1 year*."[940]

Diese Zielsetzung erscheint nicht realistisch. Zahlreiche Experten vertreten die Ansicht, dass der Erwerb einer Zweitsprache viel komplexer ist und auch die Definition von Sprachbeherrschung dabei eine Rolle spielt. Sprachkenntnisse für Konversation werden mit Hilfe von nonverbaler Kommunikation schneller erworben, der Erwerb der Schriftsprache dauert hingegen vier bis sieben Jahre. Auch Lese- und Schreibkenntnisse in der Erstsprache erleichtern das Erlernen der Zweitsprache, was vom Bildungsstand der Eltern abhängt oder vom entsprechenden Unterricht in der Schule, d.h. der sozioökonomische Status hat Einfluss auf die Leistung der Kinder.[941]

Nicht die spanische Sprache, sondern Unterricht über die Kultur der Latinos wurde durch ein weiteres Gesetz *Arizona House Bill* 2281 im Mai 2010 eingeschränkt. Es wurde vom damaligen *Superintendent of Public Instruction* in Arizona Tom Horne entworfen und untersagt Schulen Unterrichtsstunden, die für oder gegen eine bestimmte ethnische Gruppe oder zur Entmachtung der US-amerikanischen Regierung vorgesehen sind. Damit sollte das Programm des *Mexican American Studies Departments* eingestellt werden. Bei Nichteinhaltung der Vorschrift sollte die Schulfinanzierung um zehn Prozent gekürzt werden. Im *Tucson Unified School District* wollte man das Programm nicht beenden, musste aber nach einem Gerichtsbeschluss im Dezember 2011 diese Haltung aufgeben. Im Jahr 2012 wurden die *Mexican American Student Services* eingerichtet, die sich um eine Verbesserung beim Leistungsunterschied von Latinos bemühen. Ein Bundesgericht entschied im Juli 2013, dass kulturell spezifische Kurse angeboten werden sollten, insbesondere *Mexican American Studies* und *African American Studies,* um die vom Bund festgelegten Regeln zur Desegregation zu erfüllen. Ab Mai 2013 können Schüler(innen) kostenlos *CLASS Chicano Literature, Art and Social Studies* belegen, die in einem College in Tucson angeboten werden. Außerdem wurde im Jänner 2015 eine diesbezügliche Klage bei Gericht eingereicht.[942]

---

[940] Vgl. State of Arizona; http://www.auditorgen.state.az.us/Reports/School_Districts/Statewide/2008_April/ELL_Baseline_Study_Execsumm.htm (16.5.2011).
[941] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[942] Vgl. The New York Times; http://www.nytimes.com/2011/01/08/us/08ethnic.html?pagewanted=all&_r=1 (2.10.2015). Fox News Latino; http://latino.foxnews.com/latino/news/2012/04/19/neither-banned-nor-allowed-mexican-american-studies-in-limbo-in-arizona/ (2.10.2015).

5.3.3.2 Bildungs- und Schulwesen in Arizona

In Arizona gehört ein hoher Prozentsatz der Latino-Bevölkerung den untersten Einkommensschichten an und lebt in (Schul-)Bezirken mit geringem Steueraufkommen. Demzufolge verfügen die betreffenden Schulbezirke über unzureichende finanzielle Ressourcen, so dass die Qualität des Unterrichts massiv darunter leidet und weder Spanischunterricht für Muttersprachler noch irgendein Fremdsprachenunterricht angeboten werden kann.[943] Es handelt sich dabei vornehmlich um Schulen des Typus *Title I* für Kinder, die Anspruch auf öffentlich subventioniertes kostenfreies oder –günstiges Mittagessen in der Schule haben. In den Schulen mangelt es an ausreichenden Schulräumen, qualifiziertem Lehrpersonal und Unterrichtsmaterialien. Insgesamt führt diese Situation zu einer starken Benachteiligung der betroffenen Schüler(innen).[944]

Ferner findet man in Arizona in vielen Fällen eine Segregation von Latinos in getrennten öffentlichen Schulen, obwohl in Arizona Segregation schon 1951 durch die Entscheidung *Gonzalez vs. Sheely* des *Arizona Federal Courts* verboten wurde, also drei Jahre vor der weithin bekannten Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA im Fall *Brown v. Board of Education.*[945] Begründet wurde die Entscheidung mit den negativen Auswirkungen von Segregation auf Grundlage von sprachlichen Bedürfnissen. Dennoch zeigte sich im Laufe der Jahre, insbesondere nach 1980, eine zunehmende Segregation von Arizonas Latino-Schüler(inne)n und *ELL* Schüler(inne)n nicht englischer Muttersprache, von denen in Arizona 80 Prozent Spanisch sprechen. Folgende Zahlen belegen diese Situation: Im Jahr 1970 besuchten in Arizona 19,9 Prozent Latinos integrierte öffentliche Schulen mit durchschnittlich 46,5 Prozent weißen Schüler(inne)n. Dagegen gab es in den öffentlichen Schulen Arizonas im Schuljahr 2007/08 genau 41 Prozent Latinos und 45 Prozent Weiße, wobei Latinos meist Schulen mit nur 27 Prozent Weißen besuchten, 78 Prozent der Latinos waren in Schulen mit weniger als der Hälfte weißer Schüler(innen), 38 Prozent waren in Schulen mit 0 – 10 Prozent weißen Schüler(inne)n. Gleichzeitig werden 50,4 Prozent der Kinder in diesen Schulen als arm eingestuft und haben Anspruch auf subventioniertes Mittagsessen.[946]

Diese Zahlen zeigen, dass in Arizona trotz gegenteiliger rechtlicher Bestimmungen Segregation in der Praxis häufig zu finden ist, was man auf drei Faktoren zurückführen kann: 1. Segregation entsteht, weil in bestimmten Schulen unverhältnismäßig viele Schüler(innen)

---

[943] Vgl. Interview Casanova.
[944] Vgl. Gándara, Orfield 2010.
[945] Vgl. *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene.*
[946] Vgl. Gándara, Orfield 2010.

aus ethnischen und sprachlichen Minderheiten unterrichtet werden. Wohl wurde bei Gerichtsentscheidungen klar geregelt, dass Segregation innerhalb eines Schulbezirks verboten ist. Wenn im selben Schulbezirk allerdings ein sehr hoher Prozentsatz einer bestimmten ethnischen Gruppe lebt, kann dagegen nichts unternommen werden. Dieses Problem ist darauf zurückzuführen, dass gewöhnlich Wohnbezirke selten sozial durchmischt sind. Außerdem wurden oft die Grenzen von Schulbezirken so verändert, dass es zu entsprechenden Bevölkerungszahlen kommen kann.[947]

2. Segregation entsteht durch Schaffung neuer Schulen. Arizona ist in den USA Spitzenreiter bei der Schaffung von Charter Schools, sodass sich z.B. im Jahr 2007 ein Neuntel aller US-amerikanischen Charter Schools in Arizona befanden. Im Schuljahr 2014/2015 verfügte Arizona über 618 Charter Schools mit über 190.000 Schüler(inne)n. Das bedeutet, dass über 31 Prozent der öffentlichen Schulen in Arizona Charter Schools sind und insgesamt von ca. 17 Prozent aller Schüler(innen) besucht werden. Charter Schools werden durch öffentliche Mittel finanziert, sie sind kostenlos und beruhen auf einem Vertrag zwischen dem Schulmanagement und der Schulbehörde, in dem die Methoden und Ziele festgelegt sind. Außerdem sind sie in vielen Bereichen nicht an die staatlichen Verordnungen und Vorschriften gebunden;[948] so sind sie auch nicht verpflichtet, Schüler(innen) aus demselben Schulbezirk aufzunehmen. Doch zeigt sich hier Segregation ähnlich wie in regulären öffentlichen Schulen. Charter Schools haben sehr häufig eine Mehrheit an weißen Schüler(innen) oder in manchen Fällen eine überwiegende Mehrheit an Latinos.[949]

3. Segregation entsteht innerhalb der Klassen: Schüler(innen) werden für Unterrichtszwecke von Gleichaltrigen getrennt. Das ist auf das Schulgesetz über *Structured English Immersion* Unterricht für nichtenglischsprachige Schüler(innen) zurückzuführen.

Im Jahr 2007 wurde aufgrund des Gesetzes HB 2064 ein vierstündiges Modell des *Structured English Immersion* Unterrichts entwickelt und erstmals im Schuljahr 2008/09 umgesetzt.[950] Es wurde als das kostengünstigste Modell erachtet und schreibt mindestens vier Stunden Englischunterricht pro Tag vor. Das Programm setzt sich aus fünf Komponenten zusammen, nämlich Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik und Semantik, und hat damit einen starken Grammatikschwerpunkt. Der Fokus liegt auf dem Erwerb der englischen Sprache ohne Bezug

---

[947] Vgl. Gándara, Orfield 2010.
[948] Vgl. Arizona Charter Schools Association; https://azcharters.org/about-charter-schools (31.7.2015).
[949] Vgl. Gándara, Orfield 2010.
[950] Vgl. State of Arizona; http://www.auditorgen.state.az.us/Reports/School_Districts/Statewide/2008_April/ELL_Baseline_Study_Execsumm.htm (16.5.2011).

zum Sachunterricht. Einen Großteil des normalen Schultags von 6 bis 6½ Stunden verbringen die Schüler(innen) getrennt von ihren englischsprachigen Schulkollegen. Zur Erleichterung der Unterrichtsgestaltung sollen Schüler(innen) nach Sprachkenntnissen gruppiert werden. Eine solche Ausgliederung kann nur dazu führen, dass sich Schüler(innen) stigmatisiert und minderwertig fühlen. Schließlich dauert es normalerweise nicht, wie vorgesehen, ein Jahr, eher zwischen vier und fünf Jahren, bis sie die erforderliche Englischkompetenz erreichen, um den Großteil der erforderlichen standardisierten Leistungstests zum Übertritt in den Regelunterricht zu bewältigen. Dadurch bleiben sie immer im Rückstand verglichen mit Kindern im Regelunterricht, und es ist für sie weit schwieriger, den Highschool-Abschluss zu erreichen. Die Kompetenz der Schüler(innen) soll mittels eines eigenen Leistungstests dem *Arizona English Language Learner Assessment* (AZELLA) gemessen werden.[951]

Zur Bildungslage von Latinos in Arizona stellte Gonzáles für das Jahr 2000 Folgendes fest:

> En el año 2000, sólo un poco más de la mitad de los Latinos en Arizona de 18 años o más habían terminado la secundaria (high school, por su nombre en inglés).
> En el año 2000, menos del 16% de los Latinos en Arizona de 18 años de edad o más tenían un título de licenciatura (Bachelor`s degree) o de mayor jerarquía.[952]
> Nuestros estudiantes abandonan la escuela en una proporción que excede a la de otros estados.[953]

Kaum mehr als die Hälfte der Latinos über 18 Jahren in Arizona hatte einen Abschluss der Sekundarstufe (High School) und weniger als 16 Prozent einen akademischen Grad, zumindest den Bachelor-Abschluss. Ferner lag an den Schulen in Arizona die Dropout-Rate von Latinos höher als in anderen Bundesstaaten. In der Studie *LA CONDICION DE LA EDUCACION DE LOS HISPANOS EN ARIZONA, 2002*[954] ist darüber hinaus noch zu erfahren, dass im Schuljahr 2000/2001 Latinos, die 25,3 Prozent der Bevölkerung darstellen, 31,6 Prozent der Schüler(innen) der 7. -12. Schulstufe ausmachten, aber nur 24,1 Prozent der Highschool-Abschlüsse sowie 11,3 Prozent der Bachelor-Abschlüsse und 7,6 Prozent andere akademische Abschlüsse erzielen konnten. In den letzten Jahrzehnten konnte ein starker Rückgang an zweisprachigen Schulen verzeichnet werden. Noch 1992 nahmen 37 Prozent der ELL Kinder nicht englischer Muttersprache an Unterricht mit signifikanter Verwendung ihrer Erstsprache teil, während im Jahr 2002 nur mehr 17 Prozent einen solchen Unterricht erhielten.

Laut Bericht des Unterrichtsministeriums von Arizona gehören in den gesamten USA zehn Prozent aller Schüler(innen) von der Vorschule bis zur 12. Schulstufe zur Gruppe der ELL

---

[951] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[952] Vgl. González; Szecsy 2002, 3.
[953] Vgl. Gonzáles 2002, 8.
[954] Vgl. González; Szecsy 2002.

Schüler(innen), während in Arizona z.B. im Jahr 2007 138.449 ELL Schüler(innen) ca. 14 Prozent der Gesamtschülerzahl ausmachte. Davon sind in Arizona etwa 81,2 Prozent spanischsprachig. Der Großteil der ELL Schüler(innen) besucht die Grundschule, über 15 Prozent die Vorschule und weniger als 2 Prozent z.B. die 12. Schulstufe.[955]

Bei Experten zeigt sich angesichts der Entwicklungen im Bildungs- und Schulwesen in Arizona häufig Frustration und Resignation.[956] Die Situation wird vor allem durch die soziale Schichtung der Latinos und durch Segregation in den Schulen gekennzeichnet. Die betreffenden Schulen verfügen nur über geringe Ressourcen, Latinos erzielen die niedrigsten Ergebnisse bei den Tests der Leistungsstandards, die auf Englisch formuliert sind. In der Schule lernen Kinder weder ihre Erstsprache Spanisch noch etwas über ihre Kultur. Davon erfahren sie nur in ihren Familien. Diese ausschließenden Strategien haben Auswirkungen auf die Sozialisierung der Kinder in den Familien. In Schulen wird Eltern von Lehrkräften z.B. in Sprechstunden nahegelegt, mit den eigenen Kindern nicht Spanisch zu sprechen, weil diese Englisch lernen sollten. Demzufolge vermitteln Eltern ihren Kindern, nur Englisch zu sprechen, was eine negative Einstellung zum Spanischsprechen impliziert.[957]

Bestrafung für die Verwendung von Spanisch betrifft nur den Schulunterricht.[958] An der Universität steht der Gebrauch von Spanisch im Unterricht nicht in Konflikt mit dem Gesetz.[959] Doch in der Schule ist somit die Kreativität der Lehrkräfte und Schuladministratoren gefragt, da es einen weiten Spielraum zur Interpretation gibt, ob die Kommunikation für Unterrichtszwecke oder für andere Zwecke dient. Einen Fall von kreativen Lehrkräften konnte Uzcanga[960] selbst erleben, als ihm nach Übersiedlung nach Arizona seine Lehrkraft zum besseren Verständnis Lehrbücher in englischer und spanischer Version zur Verfügung stellte.

Spanisch als Fremdsprache wird selbstverständlich in Arizona unterrichtet (sofern ausreichende Mittel zur Verfügung stehen), z.B. auf der Sekundarstufe in der *Middle School* oder *High School*. Fremdsprachenunterricht wird auch gefördert und als Voraussetzung für viele Universitätsstudien verlangt. Allerdings wählen Latinos, wenn überhaupt, eher

---

[955] Vgl. State of Arizona; http://www.auditorgen.state.az.us/Reports/School_Districts/Statewide/2008_April/ELL_Baseline_Study_Execsumm.htm (16.5.2011).
[956] „*Everything on Its Head…*" Vgl. Combs 2012, 59-85.
[957] Vgl. Interview Casanovas. Sie hatte in Kalifornien, wo in den 90er Jahren bilinguale Unterrichtsmodelle in öffentlichen Schulen verboten wurden und ähnlich restriktive *English-Only*-Gesetze gelten, selbst von Eltern gehört, dass sie mit ihren Kindern nicht Spanisch sprechen.
[958] Vgl. Interview Szecsy.
[959] Vgl. Interview Brendan O'Connor, der in begrenztem Rahmen in einigen Kursen Spanisch verwendet, wenn es für die Thematik relevant ist.
[960] Vgl. Interview Uzcanga.

Französisch oder Deutsch, je nach Angebot der betreffenden Schule. Die Chancen, die spanische Schriftsprache in der Schule zu erlernen sind angesichts der sozialen Schichtung der Latinos in Arizona eher gering.[961]

Wohl ist eine formelle Ausbildung für die spanische Sprache an der Schule möglich, wird aber seit *Proposition* 203 zunehmend schwieriger. [962] In Arizona gibt es einige wenige bilinguale Schulen, auch mit anderen Sprachen wie z.B. Chinesisch oder Französisch neben Englisch. Grundsätzlich stehen solche Schulen vor allem privilegierten Personen offen, entweder in kostenpflichtigen Privatschulen oder auch kostenlosen Charter Schools. Dafür ist es notwendig, dass Eltern mit einer Verzichtserklärung (*Parental WaiverApplication)*[963] eine alternative Ausbildungsform für ihre Kinder beantragen, was laut Formulartext auch abgelehnt werden kann. Über die *Arizona Association for Bilingual Education*,[964] die sich um die Erhaltung der Zweisprachigkeit bemüht, bekommt man dazu umfassende Informationen. Außerdem ist das Formular der Verzichtserklärung auch in einer Spanischversion erhältlich.

Wenn man sich diese näher ansieht, wird es verständlich, warum Eltern sie nicht gerne akzeptieren. Für diese Verzichtserklärung kommen nur drei Gruppen von Kindern in Frage: 1. Kinder mit englischer Erstsprache, 2. Kinder ab zehn Jahren und 3. Kinder mit besonderen Bedürfnissen:

> **Exención 3** (§ 15-753B.3 A.R.S.) Mi hijo(a) tiene necesidades individuales especiales: el estudiante ya ha sido asignado, por un período de no menos de treinta días del calendario durante el año escolar, en un aula del idioma inglés, y como consecuencia de esto, la opinión autorizada del director de la escuela y del personal educativo indica que el estudiante tiene necesidades físicas o psicológicas especiales e individuales, más grandes que la falta de competencia en el idioma inglés, de manera que un programa alternativo de estudios educativos sería más adecuado para el desarrollo educativo global del estudiante y de su rápida adquisición del idioma inglés. Debe proporcionarse una descripción, por escrito, de no menos de 250 palabras que documente estas necesidades individuales especiales para el estudiante en particular, la misma que deberá ser permanentemente incluida con los expedientes escolares oficiales del estudiante, y la solicitud de exención debe contener las firmas autorizadoras originales tanto del director de la escuela como del superintendente escolar local.[965]

Wer Englisch als Erstsprache hat oder Englisch bereits fließend spricht, kann problemlos bei solchen Unterrichtsmodellen teilnehmen. Für spanische Muttersprachler ist jedoch allein durch die Formulierung schon eine große Hemmschwelle aufgebaut. Einzureichen ist die Verzichtserklärung erst nach mindestens 30 Kalendertagen englischsprachigen Regelunterrichts und der Entscheidung durch Schulleitung und Lehrkräfte darüber, dass das

---

[961] Vgl. Interview Casanova.
[962] Vgl. Interview O'Connor.
[963] Vgl. Arizona Department of Education; Parental Waiver Application https://cms.azed.gov/home/GetDocumentFile?id=55230f63aadebe0aa4096780 (20.9.2015).
[964] Vgl. *Arizona Association for Bilingual Education*; http://www.azbilingualed.org/ (11.4.2015).
[965] Vgl. Arizona Department of Education; Solicitud de Exención presentada por los Padres de Familia; https://www.azed.gov/wp-content/uploads/PDF/WaiverRequestForm-Spanish.pdf (20.9.2015).

Kind abgesehen von fehlenden Englischkenntnissen besondere und individuelle physische oder psychische Bedürfnisse hat, so dass eine alternative Ausbildung besser geeignet erscheint. Diese Bedürfnisse müssen noch in einer mindestens 250 Wörter umfassenden Beschreibung vorgelegt werden. Außerdem ist diese Verzichtserklärung jedes Jahr neu einzureichen.

Große Bedeutung kommt dabei engagierten Lehrkräften und Verwaltungspersonal zu, die Eltern über das Unterrichtsmodell gut informieren und eine ausreichend große Anzahl von interessierten spanischsprachigen Familien finden. Man versucht Eltern davon zu überzeugen, dass Kinder von spanischer Alphabetisierung und gleichzeitigem Englischunterricht profitieren können. Von staatlicher Seite wird anderes verlautet und viele Familien wollen sichergehen, dass ihre Kinder korrektes Englisch lernen, was für sie das Hauptziel darstellt. Viele Leute halten diese Art des gesetzlich vorgeschriebenen *Structured English Immersion* Unterrichts für die effektivste Methode. Dagegen ist es immer leicht Englischsprecher(innen) für bilinguale Schulen zu finden, weil zweisprachige Schulen für viele Familien der oberen Mittelschicht erstrebenswert erscheinen.[966]

Folgende Beispiele wurden für gute bilinguale Schulen in Arizona genannt: Laut Angaben vom *Center for Applied Linguistics CAL* bieten in Phoenix die *Clarendon School* und die *Encanto School* ein *Dual Language* Programm an [967]. In der Fachliteratur wird häufig die *Puente de Hozhó Bilingual Magnet School* in Flagstaff Arizona genannt, in der gleich drei Sprachen parallel erlernt werden können. Hier kann man entweder ein Spanisch/Englisch oder ein Navajo/Englisch-Programm wählen. Um Eltern Mut zu machen, auch ihre Kinder anzumelden, werden auf der Internetseite dieser Schule folgende Vorteile für Zweisprachigkeit aufgezeigt,

> …están mejor preparados para alcanzar los desafios de una sociedad global ya que tienen en si las siguientes ventajas:
>
> · Habilidades cognitivas mejoradas
>
> · Un mayor éxito en la comunicación intercultural
>
> · Más oportunidades de una carrera
>
> · Habilidades de solución de problemas mejoradas
>
> · Preparación para la economía mundial[968]

---

[966] Vgl. Interview O'Connor.
[967] Vgl. CAL Directory of Two-Way Bilingual Immersion Programs in the U.S.*;* http://www2.cal.org/jsp/TWI/SchoolListings.jsp (3.8.2015).
[968] Vgl. *Puente de Hozhó Bilingual Magnet School;* http://www.fusd1.org/Page/1936 (3.8.2015).

Zweisprachig ausgebildete Kinder sind besser auf die Herausforderungen einer globalen Gesellschaft vorbereitet, da sie über verbesserte kognitive Fähigkeiten, größeren Erfolg in interkultureller Kommunikation, mehr Karrieremöglichkeiten sowie verbesserte Problemlösungskompetenzen verfügten und auch für die Weltwirtschaft besser vorbereitet seien.

Eine andere bekannte bilinguale Schule, die *Davis Bilingual Magnet School* [969] in Tucson bietet schon lange ein Spanisch-Englisch Programm (*Dual Language Immersion Model*) mit 90 Prozent Spanisch/10 Prozent Englisch in der Vorschule und in der 1. Schulstufe, 70 Prozent Spanisch/30 Prozent Englisch in der zweiten Schulstufe und 50 Prozent Spanisch/50 Prozent Englisch in der dritten Schulstufe. Dabei werden schulische Fortschritte, Zweisprachigkeit und Alphabetisierung in zwei Sprachen sowie eine positive interkulturelle Einstellung als Ziele angesehen.

[969] Vgl. *Davis Bilingual Magnet School;* http://davisbilingual.weebly.com/ (2.8.2015).

Because I, a mestiza,
continually walk out of one culture
and into another,
because I am in all cultures at the same time,
alma entre dos mundos, tres, cuatro,
me zumba la cabeza con lo contradictorio.
Estoy norteada por todas las voces que me hablan
simultáneamente.

Gloria Anzaldúa [970]

6. Identität(en) der Latinos in Texas und Arizona

Latinos betrachten neben ihrer Herkunft aus spanischsprachigen Ländern und ihren historischen und kulturelle Gemeinsamkeiten sehr oft die gemeinsame spanische Sprache als Symbol für ihre gemeinschaftliche Identität. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Identität als soziales Konstrukt vom Individuum und der Außenwelt abhängig und immer als Prozess zu verstehen ist.[971]

> Ni la identidad ni la lengua son estados fjos e invariables sino que se tratan de nociones dinámicas. Por ejemplo, la manera en la que percibimos nuestra propia identidad varía dependiendo de la comunidad de habla o red social con que estemos tratando, por lo cual podemos tener acceso a múltiples identidades que cambian a lo largo de nuestra vida o incluso a lo largo del día.[972]

Die Gruppe der Latinos in den USA darf man keineswegs als homogen betrachten. Zum einen haben sie ethnisch in vielen Fällen gemischte indigene und/oder europäische und/oder afrikanische Wurzeln. Zum anderen sind besonders in sprachlicher Hinsicht die unterschiedlichen Generationen zu berücksichtigen, d.h. Personen der ersten bzw. Einwanderergeneration, der zweiten Generation, die in den USA geboren und sozialisiert wurden, und der nachfolgenden Generationen. Ferner kommen sie aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern, und wenn auch die Mehrzahl aus Mexiko stammt, so werden auch in den verschiedenen Landesteilen dieses Staates unterschiedliche Dialekte bzw. Varietäten sowie indigene Sprachen gesprochen. In Mexiko sind sowohl linguistische als auch kulturelle und soziale Unterschiede zu finden. Mexikanisches Standardspanisch spricht man vorwiegend in wohlhabenden Gemeinschaften im städtischen Gebiet. Andererseits werden Indigene marginalisiert; für indigene Kinder aus ländlichen Regionen ist Spanisch, so wie Englisch für Latino-Kinder in den USA, eine Zweitsprache, mit der sie erst spät in Kontakt kommen, wenn sie in der Schule beginnen, die offizielle Landessprache zu lernen.[973]

---

[970] Vgl. Anzaldúa 1999, 99.
[971] Vgl. Kremnitz 1997, 124-125.
[972] Vgl. Sánchez-Muñoz 2013, 218.
[973] Vgl. Interview Casanova.

Bezüglich der beiden Bundesstaaten Texas und Arizona kann man davon ausgehen, dass hier im Gegensatz zu anderen Teilen der USA die Mehrheit der Latinos vorwiegend über mexikanische Wurzeln verfügt. Bei der Volkzählung 2010 gaben in Texas 31,6 Prozent und in Arizona 25,9 Prozent der Gesamtbevölkerung[974] des jeweiligen Bundesstaates Mexiko als ihr Herkunftsland an. Das bedeutet, dass in diesen beiden Bundesstaaten die meisten Latinos durch ihr Herkunftsland Mexiko eher mexikanische Spanischvarietäten sprechen. Zudem weisen Kultur und Sitten dieser Bevölkerungsgruppen viele Gemeinsamkeiten auf, insbesondere wenn man unter Kultur die Gesamtheit ihrer Lebensäußerungen versteht.[975] Was das im Einzelnen bedeutet, soll nachfolgend erläutert werden.

6.1 Kulturelle identitätsstiftende Faktoren

Die lange spanisch-mexikanische Geschichte hat die Kultur des Südwestens der USA sehr geprägt. Deutlich sichtbare Spuren stellen die Monumente aus der Zeit der spanischen Eroberung dar, wie die spanischen Missionskirchen, in Texas z.B. Mission San José, Mission Concepción, Mission San Juan und Mission Espada in San Antonio sowie in Arizona die Mission San Xavier del Bac nahe dem heutigen Tucson. Heute gelten diese Bauwerke als interessante Sehenswürdigkeiten für den Tourismus. Sie geben aber auch Zeugnis von der spanischsprachigen Geschichte der Region und sie stellen Zentren der Religiosität der Latinos dar.

Die Populärkultur ist in Texas von der mexikanischen und mexikanisch-amerikanischen Kultur beeinflusst; so war der „texanische Cowboy“ ursprünglich ein mexikanischer „*Vaquero“,* oder um ein Beispiel aus der Kulinarik zu nennen, in Texas werden *Tacos* allgemein als landestypischer Imbiss betrachtet.[976] Viehzucht und Cowboy-Traditionen sind als Erbe der ersten spanischsprachigen Siedler anerkannt. Die heute als Longhorns bekannten Rinder von Texas wurden einst von den Spaniern nach Amerika gebracht. Davon zeugen noch die spanischen Bezeichnungen im Bereich der Vieh- und Pferdezucht, wie *Lasso*, *Corral*, *Rodeo* oder *Bronco*. Auch die Kulinarik ist sehr stark von den mexikanischen Wurzeln geprägt. Elemente der mexikanischen Küche sind in unterschiedlichsten Gaststätten

[974] Vgl. U.S. Census Bureau; factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
[975] Vgl. Kremnitz 1997, 123, 125.
[976] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://texaspolitics.utexas.edu/education; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294480 (20.8.2015).

anzutreffen. Die Präsenz der verschiedenen Kulturen in Texas gehört zum Lebensgefühl der Menschen dieser Region.[977]

Weniger sichtbar sind rechtliche Gebräuche spanischen Ursprungs, die familiäre Beziehungen und die Verfügungsberechtigung über Wasser und Land regeln. Bis heute üben sie einen gewissen Einfluss auf die aktuellen Gesetze von Texas aus.[978]

Andere Spuren aus der Geschichte des Landes gehen auf die Kultur der Indigenen zurück. Heute noch findet man sie in der Kochkunst, im Gartenbau, der Gastfreundschaft und der Art der Kindererziehung der Tejanos-Kultur.[979] Die große Bedeutung der Familie gehört zu den typischen Merkmalen jeder Latino-Kultur, wobei Familie für Großfamilie steht. Unter dem soziologischen Begriff *Familiaismo* versteht man, dass Familienangelegenheiten für wichtiger als persönliche Interessen der einzelnen Familienmitglieder gehalten werden. Latinos ziehen es trotz der Auswirkungen von Assimilation vor, in der Nähe ihrer Familien zu leben und oft ihre Verwandten zu besuchen; wenn möglich, reisen sie regelmäßig in ihre Herkunftsländer.[980] Dabei bieten viele Feste einen Anlass zur Zusammenkunft zahlreicher Menschen. Als typisches Beispiel dafür kann man den Brauch von *Quinceañera*[981] in San Antonio heranziehen, ein großes farbenprächtiges Fest zum 15. Geburtstag von Mädchen.[982]

Ein weiterer identitätsstiftender Faktor ist die Religiosität der Latinos. Viele gehen zur Kirche und lassen ihre Babys taufen. Noch vor 20-30 Jahren war es in den Familien üblich, in der Wohnung einen Altar aufzustellen. Die Religion wirkt gemeinschaftsfördernd und bildet einen Teil des alltäglichen Lebens. Die katholische Kirche ist in Südtexas sehr stark vertreten.[983] Religiöse Gemeinschaften, sowohl die katholische Kirche als auch protestantische Gemeinden wirken auch in Arizona als Bastion und kulturelle Zentren der Latinos. Sie scheuen nicht davor zurück, auf großen Tafeln nach außen hin die spanische Sprachzugehörigkeit zu zeigen. Sie nehmen sich der Probleme der spanischsprachigen Bevölkerung an, wenn es sein muss, auch mit Hilfe von Anwälten.[984]

---

[977] Vgl. Interview Teachout.
[978] Vgl. The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://texaspolitics.utexas.edu/education; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294480 (20.8.2015).
[979] Vgl. Acosta 2003, 6.
[980] Vgl. Campos 2013, 97-98.
[981] *Quinceañera:* Fest zum 15. Geburtstag von Mädchen in vielen lateinamerikanischen Gebieten, bei dem sie als vollwertiges Mitglied in die Gemeinschaft aufgenommen werden sollen.
[982] Vgl. Interview Antelo.
[983] Vgl. Interview Campos.
[984] Vgl. Catholic Legal Immigration Network, Inc.; http://www.cliniclegal.org/about-us (20.8.2014); Interview Szecsy.

Bunte lebhafte Feste gehören zum Leben und zur Kultur der Latinos. Dafür bieten die Kirchen zahlreiche Anlässe, z.B. spezielle Osterbräuche wie *Cascarones* aus Mexiko.[985] *El Día de los Muertos* am 1. November gilt im Südwesten als großes Ereignis. Außerdem findet in San Antonio jeden April eine zweiwöchige *Fiesta* mit Musik unterschiedlichster Stile wie Mariachi oder Tejano-Musik, Tanz, Theater, humoristischen Veranstaltungen, Paraden und andere Kunstproduktionen statt. Als Anziehungspunkt wirken die zahlreichen latein-amerikanischen Restaurants. Schon 1891 war die Fiesta San Antonio als Parade zum Gedenken an die Helden von Alamo sowie die Schlacht von San Jacinto gegründet worden. Sie gilt nun auch als eine Feier der zahlreichen Kulturen der Stadt und hat sich zu einem großen Erfolg entwickelt. So wurde z.B. im Jahr 2014 ein Umsatz von mehr als $ 284 Millionen gemacht, wobei der erzielte Gewinn auch den Bürgern von San Antonio zugute kommen soll.[986]

In Arizona werden ebenfalls viele beliebte Feste von Latinos organisiert. Ein besonderes Ereignis findet einmal jährlich in Tucson, Arizona, statt. Es handelt sich dabei um eine Rodeo-Veranstaltung, die den Namen *La Fiesta de los Vaqueros* trägt. Diese spanische Bezeichnung in einem Bundesstaat, in dem sonst nicht viel auf Spanisch im öffentlichen Raum zu lesen ist, verweist eindeutig auf die lange Tradition und den Ursprung dieser Veranstaltung.

6.2 Die mexikanisch-amerikanische Identität

Wenn man die Geschichte des Südwestens der USA betrachtet, zeigt sich, dass die Mehrheit der Latinos bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in den neuen Territorien und Bundesstaaten der USA weiterhin Spanisch sprach. Für Arbeitsplätze im vornehmlich landwirtschaftlichen Bereich bestand keine Notwendigkeit für gute Englischkenntnisse. Erst durch wirtschaftliche Veränderungen im Industrie- und Dienstleistungssektor stieg die Nachfrage nach besser ausgebildeten Fachkräften. Insbesondere nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht im Jahr 1915 nahm die Zahl der mexikanischstämmigen Schüler(innen) in Texas rasch zu. Die Unterrichtssprache in öffentlichen Schulen war Englisch, denn die Schulen hatten die Aufgabe US-Staatsbürger heranzubilden; somit dienten die Schulen der Amerikanisierung der Bevölkerung. Infolgedessen entwickelte sich die erste zweisprachige Generation in Texas und

[985] Ausgeblasene bemalte Eier, die mit Konfetti gefüllt sind und über dem Kopf einer anderen Person zerbrochen werden.
[986] Vgl. Fiesta de San Antonio; http://www.fiesta-sa.org/p/about/147(2.7.2014), http://www.fiesta-sa.org/p/about/192 (2.7.2014); Interview Teachout.

damit „*a truly hybrid people*“, Personen mit doppelter Identität, sowohl mexikanisch als auch US-amerikanisch.[987]

In Vereinen, politischen Organisationen und kulturellen Einrichtungen entwickelte sich eine eigene Gruppenidentität. Ihre Sprache, ihre Sozialisation und ihre Region sahen sie als Symbol für ihr neues Selbstbewusstsein. Schließlich wurde diese Identität gewissermaßen in den ursprünglichen Statuten[988] der wichtigsten Latino-Organisation, der *League of Latin American Citizens* LULAC festgeschrieben. Deren Anhänger und Mitglieder sowie die von deren Vorläuferorganisation OSA in Texas betrachteten sich als erste einer eigenen mexikanisch-amerikanischen Identität zugehörig. Sie waren sich ihrer mexikanischen Wurzeln bewusst und sprachen Spanisch, hielten aber auch ihre US-amerikanische Staatsbürgerschaft für wesentlich; sie erklärten sogar die englische Sprache zu ihrer offiziellen Sprache. Mitglieder von OSA und LULAC sahen eher die USA als den Staat Mexiko als Inspiration an. Sie beriefen sich auf die US-amerikanische Verfassung und deren Rechte und Privilegien, waren bereit den USA z.B. im Krieg zu dienen.[989] Gleichzeitig war die spanische Sprache bei Gründung der Organisation im Jahr 1929 eine Selbstverständlichkeit, alle Mitglieder sprachen Spanisch, es mangelte ihnen eher an Englischkenntnissen.[990]

Diese mexikanisch-amerikanische Identität wurde auch von vielen Autor(inn)en thematisiert. Für Carlos Morton[991] spielt die Thematik der Identitätssuche eine wichtige Rolle in seinen Theaterstücken. Gloria Anzaldúa beschreibt die Identität der Menschen im Grenzgebiet als eine Identität, die immer in Bewegung, nicht stabil ist.

> … a kind of dual identity – we don't identify with the Anglo-American cultural values and we don't totally identify with the Mexican cultural values. We are a synergy of two cultures with various degrees of Mexicanness or Angloness.[992]

6.3 Symbolische Funktion des Spanischen für die Identität

In den historisch gewachsenen Gemeinden in Südtexas und Arizona leben Menschen, die in zwei Sprachen funktionieren, beide Sprachen fließend und flexibel verwenden. Seit Generationen haben sie ihre eigene Spanischvarietät der Grenzregion, die aus dem historischen Sprachkontakt mit Englisch entstanden ist. Spanisch wird sehr flexibel zusammen mit

---

[987] Vgl. Orozco [3]2010, 32.
[988] Vgl. Orozco [3]2010, 237-239.
[989] Vgl. Orozco [3]2010, 32.
[990] Vgl. Orozco [3]2010, 166-167.
[991] Vgl. Morton 1992.
[992] Vgl. Anzaldúa 1999, 85.

Englisch verwendet, d.h. es wird nicht nur entweder Spanisch oder Englisch gesprochen, sondern „*Translaguaging / Translenguar"* stellt die gängige Spanischvarietät dar.[993] Oft werden beide Sprachen im Alltag miteinander verwoben, wobei das beinahe als kommunikative Norm in solchen Gemeinden anzusehen ist. Es wird von den meisten erwartet, so zu agieren.[994] Elemente der Herkunftssprache Spanisch und Elemente der englischen Sprache werden zu einer neuen hybriden Sprachform verbunden. Damit gestalten Sprecher(innen) eine neue Identität für sich als Kombination aus den beiden bestehenden Identitäten; wobei die Möglichkeit bestehen bleibt, die Identifizierung je nach Situation zu verschieben.[995]

Andererseits ist das in Südtexas und Arizona gesprochene Spanisch im Allgemeinen stigmatisiert; es wird als nicht korrekte, nicht prestigeträchtige Form des Spanischen angesehen, da es mit Englisch verfälscht oder vermischt wurde, somit nicht richtiges Spanisch darstellt. Es zeigt die Dialektisierung, die sich aufgrund der oft fehlenden spanischsprachigen Schulbildung entwickelt. Das kann Auswirkungen auf die allgemeine Akzeptanz durch andere nach sich ziehen.[996] Auch Gloria Anzaldúa schreibt davon, dass Chicanas sich bezüglich ihrer Sprachvarietät gegenüber Spanischsprecherinnen aus dem Nachbarland Mexiko als minderwertig fühlen:

> Chicanas feel uncomfortable talking in Spanish to Latinas, afraid of their censure.[997]…
> …Deslenguadas. Somos los del español deficiente.[998]

Da sich diese Varietät vom Standardspanisch deutlich unterscheidet, kann das freilich eine Gefährdung der Identität dieser Menschen bedeuten.

> Low estimation of self. In childhood we are told that our language is wrong. Repeated attacks on our native tongue diminish our sense of self.[999]

Aber durch die laufende Zunahme von Latinos oder Mexican Americans im Südwesten kommt es zu einer intensiveren Interaktion der beiden Sprachen Englisch und Spanisch, sogar in den Schulen in Arizona. David Uzcanga berichtete von einem deutlichen Anstieg in der Verwendung von *Spanglish,* während früher versucht wurde, die Sprachen strikt zu trennen,

---

[993] Vgl. Fuller 2013, 93.
[994] Vgl. Interview O'Connor; García, Ofelia; „Education, Multilingualism and Translanguaging in the 21st Century", 140-158; https:// ofeliagarcia dotorg.files.wordpress.com/2011/02/education-multilingualism-translanguaging-21st-century.pdf (21.11.2016).
[995] Vgl. Fuller 2013, 33-34; Anzaldúa 1999.
[996] Vgl. Krappmann 2006, 405.
[997] Vgl. Anzaldúa 1999, 80.
[998] Vgl. Anzaldúa 1999, 80.
[999] Vgl. Anzaldúa 1999, 80.

und in der Schule Englisch und zu Hause Spanisch gesprochen wurde.[1000] Selbst an der Universität in einer Grenzregion in Texas kann Code-Switching eine Option im Unterricht darstellen, wie Brendan O'Connor von einer Studierenden erzählte, die anfänglich Englisch sprach und im Laufe ihrer Erklärungen so emotional wurde, dass sie schließlich meinte: „tengo que decirlo en español."[1001]

> …no consideramos que la lengua vernácula sea *incorrecta*; todo lo contrario, partimos y validamos esta lengua como elemento indispensable de la identidad cultural de nuestros estudiantes. [1002]

Bei Minderheiten findet man ein wachsendes Selbstbewusstsein, insbesondere in Texas. Was in der Literatur und Liedtexten im Zuge der Chicano-Bewegung begann, ist heute auch im Alltag zu spüren. Das Bewusstsein für den Identitätswert der eigenen Sprache ist im Südwesten der USA sehr hoch.

> En el caso de los latinos (o hispanounidenses) el español es la lengua que aúna en una identidad lingüística común a grupos diversos en cuanto a raza, nacionalidad y tradiciones culturales. El español está profundamente arraigado en la identidad cultural y personal de los latinos en los Estados Unidos…[1003]

Spanisch gilt grundsätzlich als Symbol ihrer Identität, auch in stigmatisierten Varietäten. Die sprachliche Identität ermöglicht es den Latinos, auch wenn sich kommunikatorische Einflüsse ändern, sich in ihrer Sprachgemeinschaft zu verorten. Spanisch dient ihrer sozialen Integration.[1004] Mit der Beibehaltung der Sprache wird eine gewisse Würde bewahrt. Spanisch weiter zu sprechen, bedeutet das kulturelle Erbe zu wahren und zu ehren.[1005]

> … yo creo que saber el español y poder mantenerlo como lengua materna *significa mantener mis raíces y cultura.* [1006]

San Antonio wird wegen der lang etablierten mexikanischen Gemeinde, seiner Geschichte und der spanischen Missionen als spanischsprachige Stadt betrachtet. Sogar die Universität verfügt über eine starke spanischsprachige mexikanische Identität. Ähnliches gilt auch für die Stadt Tucson in Arizona, wo man aufgrund der historischen Präsenz von Spanischsprechern eine ähnliche Atmosphäre von der Stadt als spanischsprachigen Ort vorfindet.[1007]

Mehr als eine halbe Million Menschen gehören in San Antonio zur Latino-Community. In West Side leben spanischsprachige Latinos, so dass man in ein Geschäft gehen und ohne weiteres Spanisch grüßen bzw. sprechen kann. Im wohlhabenden Norden der Stadt leben

---

[1000] Vgl. Interview Uzcanga.
[1001] Vgl. Interview O'Connor.
[1002] Vgl. Blake, Colombi 2013, 302.
[1003] Vgl. Sánchez-Muñoz 2013, 218-219.
[1004] Vgl. Cichon 2001, 184.
[1005] Vgl. Interview Campos.
[1006] Vgl. Blake, Colombi 2013, 303.
[1007] Vgl. Interview O'Connor.

Latinos, die eher nicht spanischsprachig sind. Denn in vielen Fällen erfolgte die gesamte Ausbildung auf Englisch, im beruflichen Umfeld wird weiterhin Englisch bevorzugt. Hier zeigen sich zwei unterschiedliche Konzepte; einerseits das der Kompetenz sowie Performanz auf Spanisch in der Lebenswirklichkeit der Menschen. Andererseits beruht das zweite Konzept auf dem Identitätswert der Sprache, der Identität, die bedeutet, in San Antonio zu leben und an Institutionen zu arbeiten, die für die Latino-Community da sind, wie z.B. Schulen für Kinder der Latinos. Spanisch wird nicht gesprochen, dient aber als Symbol für ihre Identität.[1008]

Auch bei einer 2011 durchgeführten Studie des *Pew Research Center*,[1009] die auf einer bundesweiten zweisprachigen Umfrage von 1.220 Latinos basierte, zeigte sich eine starke gemeinsame Verbundenheit mit der spanischen Sprache. Denn beinahe alle Befragten (95 Prozent) hielten, auch wenn sie selbst nicht spanischsprachig waren, die weitere Verwendung der spanischen Sprache in zukünftigen Generationen für wichtig.

In Hinblick auf die Identität bietet die amerikanische Volkszählung die Möglichkeit, sich im Fragebogen als Angehörige bestimmter Gruppen der Latinos zu deklarieren, spezifisch als Puerto Ricaner, Kubaner, Mexikaner oder Mexican American etc. Damit sollen möglichst alle Latinos/Hispanos laut Definition des U.S. Census Bureaus, unabhängig von persönlichen Präferenzen, erfasst werden können.[1010] Bei den Experteninterviews ergab sich bezüglich dieser Kategorisierung folgendes Ergebnis: Alle (5) zeigten sich mit der Bezeichnung „Latino“ einverstanden;[1011] einer - nämlich der in Mexiko geborene zweisprachige US-Staatsbürger David Uzcanga[1012] - betrachtet sich als „*Mejicano*“.

> So I like Latino better, my personal one when people ask me what I am I say ‚Mejicano‘.

Dr. Josué González ist außerdem ein deklarierter „Chicano“. Denn dieser Begriff wurde von den Betroffenen selbst erfunden, doch die Bezeichnung „Latino“ hält er für die zweitbeste Lösung.

> I consider myself a Chicano because it was a term that was invented by us ourselves. Yes, Chicano for myself, the next best is Latino.[1013]

[1008] Vgl. Interview Campos.
[1009] Vgl. Taylor, Lopez, Martínez, Velasco 2012; http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).
[1010] Vgl. U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (5.6.2016); Campos 2013, 9-11.
[1011] Vgl. Campos 2013, 9-11; Interviews von Campos, Antelo und Casanova.
[1012] Vgl. Interview Uzcanga; ASU; https://sts.asu.edu/people/admin (1.2.2015).
[1013] Vgl. Interview González.

7. Vergleich von Status, Funktion, kommunikativem Wert und Prestige des Spanischen in den USA, insbesondere in Arizona und Texas

In der folgenden Darstellung beziehe ich mich auf die im Kapitel *1.2 Theoretische Grundlagen: Soziolinguistische Begriffe* genannten Definitionen. Außerdem erscheinen einige Konzepte der katalanischen Soziolinguisten für den Sprachvergleich hilfreich, insbesondere die dynamisierte Diglossie sowie die Darstellung der diglossischen Situation innerhalb der historischen Entwicklungen. Ausklammern möchte ich dabei die Endpunkte der Entwicklung, die *Substitution* als völlige Durchsetzung der dominanten Sprache bzw. und die *Normalisierung* der einst dominierten Sprache im Sinne der vollständigen Verdrängung der ursprünglich dominanten Sprache. Ferner werden in der vorliegenden Arbeit vorrangig Maßnahmen der expliziten Sprach(en)politik erläutert, ergänzt durch Entwicklungen in anderen Bereichen, die Auswirkungen auf die Lage der Sprachen haben können.

7.1 Status der Sprachen Englisch und Spanisch

Welchen Status die englische Sprache in den USA innehat, hängt zurzeit davon ab, auf welches Territorium, d.h. welchen Bundesstaat man konkret Bezug nimmt. In der Bundesverfassung findet sich keine explizite Nennung einer Sprachregelung, allerdings ist der Text auf Englisch abgefasst und impliziert damit, dass Englisch die „offizielle, von Institutionen festgelegte Sprache“[1014] des Staates darstellt. Die Amtssprache in US-amerikanischen (Bundes-)Behörden ist somit gewohnheitsrechtlich geregelt, de jure liegt hier keine Regelung vor, de facto kann man von einer Selbstverständlichkeit des Status des Englischen in den USA sprechen.

In einigen nachgeordneten Bundesgesetzen findet man jedoch Sprachregelungen. Einige Bundesgesetze legen Englisch für bestimmte Zwecke fest, wie zur Flugsicherung oder zur Produktkennzeichnung. Andere Bundesgesetze sollen vor allem zum Schutz von Minderheitssprachen und gegen Diskriminierung dienen. Diese Bundesgesetze sind bundesweit gültig und können im Konfliktfall vor den Bundesgerichten sowie dem obersten Gerichtshof durchgesetzt werden. Als Beispiel soll der *Native American Languages Act* von 1990 genannt werden, der das Recht der Indigenen auf Pflege und Bewahrung ihrer angestammten Sprache innerhalb der Reservate schützt. Zweitens erscheint mir der *Voting Rights Act* (ursprünglich von 1965) mit Sprachregelungen zum Wahlrecht von großer Bedeutung. Denn dieses Gesetz ist unter bestimmten Bedingungen umzusetzen, insbesondere wenn eine einzelne sprachliche

[1014] Vgl. Kremnitz 1997, 14, 129.

Minderheit eine bestimmte numerische Stärke in einem Wahlbezirk erreicht. Dies trifft inzwischen auf das Gesamtterritorium von fünf Bundesstaaten zu.

Die zweitwichtigste Sprache in den USA ist Spanisch. Hier handelt es sich um eine Weltsprache (Amtssprache der UNO), Nationalsprache oder Amtssprache sowie Unterrichtssprache in zahlreichen lateinamerikanischen Staaten sowie in Spanien. Wenn man die geographische Verteilung der Spanischsprecher als Kriterium heranzieht, so ist Spanisch im Südwesten der USA an der Grenze zu Mexiko eindeutig eine Nachbarsprache. Daraus resultiert auch ein Interesse am Gebrauchswert der Sprache hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen zum Nachbarstaat.

In den USA insgesamt ist Spanisch eine Minderheitssprache. Allerdings sind in manchen Regionen Spanischsprecher mit großer numerischer Stärke in zusammenhängenden Territorien anzutreffen wie entlang des Rio Grande, z.B. in Rio Grande City in Texas. Hier könnte man von einer Regionalsprache sprechen. Denn in diesem Tal leben aus historischen Gründen seit Generationen Spanischsprecher bzw. zweisprachige Einwohner, die auch in zwei Sprachen alphabetisiert sind. Zweisprachigkeit wird hier als Norm betrachtet und gelebt.[1015]

Dies weist deutlich auf eine hohe Vitalität des Spanischen in den USA hin, denn die numerische Stärke der „Muttersprachler“ ist in den gesamten USA im Steigen begriffen.

> Durante los últimos treinta años el número de hispanohablantes en los Estados Unidos ha crecido enormemente. […] El rápido crecimiento del número de personas que hablan español (o el español criollo) en casa ha ido aumentando continuamente desde el censo de 1980.[1016]

Das liegt zum einen an der Zuwanderung aus lateinamerikanischen Ländern und zum anderen an der hohen Geburtenrate der Latinos. Ferner wird Spanisch als eine der beliebtesten Fremdsprachen in US-amerikanischen Schulen unterrichtet. Zum Beispiel wurde im Jahr 2008 in 93 Prozent aller Schulen der Sekundarstufe, die Fremdsprachenunterricht anbieten, Spanisch unterrichtet.

> Sin embargo, el español sigue siendo una materia de estudio importante en las escuelas secundarias del país. En 2008, el 93% de las escuelas secundarias que enseñan lenguas tienen programas de español[1017]

In gewisser Weise kann man Spanisch als „wiederbelebte“ Sprache sehen. Denn manche Latinos zeigen Interesse daran, die Sprache ihrer Vorfahren zu erlernen.[1018]

[1015] Vgl. González 2011, 26-35; Interview González.
[1016] Vgl. Nuessel 2013, 281; Fuller 2013, 105.
[1017] Vgl. García 2013, 355; Rhodes, Pufahl 2009; http://www.cal.org/what-we-do/projects/national-k-12-foreign-language-survey (8.10.2016).
[1018] Vgl. Interview Campos; Morton 1992, 39.

> Sin embargo, a pesar del alto nivel de aculturación a la vida estadounidense y la lucha para mantener una competencia comunicativa en español, las declaraciones de los participantes muestran una fuerte connexión afectiva asociada con la lengua y la cultura de herencia. Esta perspectiva les ayuda a formar un vínculo importante con la comunidad hispanoparlante, lo cual indica un comienzo hacia la restauración de una lengua perdida.[1019]

Wenn wir nun zu den einzelnen Bundesstaaten der USA übergehen, zeigen sich unterschiedliche Formen des Status des Spanischen:

Wie bereits im Kapitel *2.2 Sprach(en)politik der 50 Bundesstaaten* beschrieben, findet man in 30 Bundesstaaten rechtliche Bestimmungen zur offiziellen Sprache. Dazu ist festzuhalten, dass in den USA grundsätzlich das Territorialitätsprinzip besteht. Der Geltungsbereich von sprachrelevanten Regelungen ist gewöhnlich für bestimmte Territorien definiert, wie bestimmte Bundesstaaten oder die Reservate der Indigenen. Ein Personalitätsprinzip ist in den USA nicht vorgesehen. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um die ausschließliche Offizialität des Englischen, in zwei Bundesstaaten findet man Kooffizialität von autochthonen Sprachen; d.h. es sind mehrere offizielle Sprachen festgeschrieben.

Das trifft zum einen auf Hawaii zu; hier gelten Englisch und die Sprache der polynesischen Ureinwohner Hawaiianisch als offizielle Sprachen. Dennoch ist dies nicht als symmetrische institutionelle Organisation zu betrachten, da Hawaiianisch in öffentlicher Funktion nur in jenen Fällen offiziell zu verwenden ist, wenn dafür konkrete gesetzliche Regelungen bestehen.

Zum anderen sind Englisch sowie zwanzig indigene Sprachen als offizielle Sprachen des Bundesstaates Alaska anerkannt. Auch hier handelt es sich nicht um eine symmetrische institutionelle Organisation; denn die offiziellen Stellen des Bundesstaates oder der Gemeinden sind nicht verpflichtet, sie in Dokumenten, Versammlungen oder bei anderen offiziellen Anlässen zu gebrauchen. In beiden Bundesstaaten sind hierarchische Unterschiede klar erkenntlich. Es geht eher um anerkannte Minderheitssprachen, die einen wohl-abgesicherten Minderheitenstatus genießen und einen besonderen Schutz erfahren sollen. Somit ist festzustellen, dass die kooffiziellen Sprachen in den USA Duldung und Förderung erfahren, nicht jedoch die gleichen Rechte genießen wie Englisch.

In den 28 weiteren Bundesstaaten mit ausschließlicher Offizialität des Englischen ist in vielen Fällen nicht präzise formuliert, welche Bedeutung der Kodifikation des Rechtsstatus des Englischen für die Verwendung der Sprache zukommt. Die verschiedenen Gesetze unterscheiden sich in ihrer Absicht und Formulierung, doch selbst bei ähnlicher Formulierung

---

[1019] Vgl. Rivera-Mills 2013, 101.

gibt es Unterschiede in der Umsetzung.[1020] In 11 Bundesstaaten begnügt man sich mit dem Schlüsselsatz, in dem Englisch als „*offizielle*“ oder *„gemeinsame Sprache“* des betreffenden Bundesstaates festgeschrieben wird, ohne nähere Angaben dazu zu geben. Solche Gesetze sind nach Ansicht von Fishman rein dekorativ und wirkungslos, haben eine ähnliche Bedeutung wie die gesetzlichen Bestimmungen über die offizielle Blume oder den offiziellen Vogel eines Bundesstaates. So ist für die Umsetzung eines Gesetzes auf jeden Fall eine gewisse Tradition erforderlich.[1021]

In Illinois z.B. stellte das Gesetz zur offiziellen Sprache aus dem Jahr 1969 nur eine Novellierung eines Gesetzes von 1923 dar, in dem entsprechend Noah Websters Empfehlung von 1790 *American* als offizielle Sprache erklärt worden war. Dennoch hat der *Illinois State Educational Development Board* verlangt, dass staatliche Stellen mit direktem Kontakt zu zahlreichen nicht englischsprachigen Personen Sprachdienstleister für diese abstellen sollten. In Illinois gibt es nach wie vor Dienstleistungen in anderen Sprachen.[1022] Außerdem verfügt Illinois über recht fortschrittliche Gesetze zur bilingualen Erziehung.[1023]

Zwei Bundesstaaten fügen zu diesem wenig aussagekräftigen Schlüsselsatz eigene Schutzklauseln hinzu, nämlich für den Unterricht von sprachlichen Minderheiten in Arkansas und zum Schutz der Bürgerrechte in North Carolina. Es hat den Anschein, dass in diesen beiden Fällen versucht wird, die institutionelle Ignorierung der sprachlichen Minderheiten durch die Offizialität des Englischen etwas abzumildern und ihnen eine schwache gesetzliche Absicherung zu gewähren.

Ein weiterer Bundesstaat mit Schutzbestimmungen für sprachliche Minderheiten ist Louisiana. In der Verfassung wird das Recht auf Bewahrung, Pflege und Förderung der historischen sprachlichen und kulturellen Wurzeln anerkannt. Überdies gestattet ein Gesetz das traditionelle Recht auf Veröffentlichung von Dokumenten in französischer Sprache neben der englischsprachigen Version.

Wenn man nun die Sprachsituation in den ausgewählten Bundesstaaten Arizona und Texas ansieht, ist ganz klar erkenntlich, dass die spanische Sprache in den beiden Bundesstaaten über einen eindeutig unterschiedlichen Status verfügt. Denn, wie bereits dargelegt, hat Texas

---

[1020] Vgl. Fishman 2006, 181.
[1021] Vgl. Fishman 2006, 182.
[1022] Vgl. Fishman 2006, 180.
[1023] Vgl. Fuller 2013, 11.

keine explizite offizielle Sprache, während in Arizona seit 2006 Englisch als offizielle Sprache festgelegt ist.[1024]

Die offizielle Sprache Englisch hat in Arizona für alle öffentlichen Domänen Geltung. Außerdem ist durch das *Arizona House Bill* HB 2064[1025] von 2006 Spanisch, abgesehen vom Fremdsprachenunterricht, im Schulunterricht verboten. In Arizonas Schulen ist Englisch die einzige Unterrichtssprache. Bilinguale Schulen stellen eine Ausnahme dar und können nur mit Antrag und Verzichtserklärung der Eltern gewählt werden. Das bedeutet, dass in Arizona Spanisch eine Minderheitssprache ohne Status ist. Somit wurde es in den letzten zehn Jahren aus dem offiziellen und institutionellen Leben ausgeschlossen und wird großteils nur in privater Kommunikation verwendet.

Vergleicht man die Situation des Spanischen in Arizona mit der in anderen Bundesstaaten mit offizieller Sprache,[1026] fällt auf, dass Arizona eindeutig die meisten rechtlichen Regelungen zur offiziellen Sprache festgelegt hat (Englisch als offizielle Sprache des Bundesstaates, Englisch für offizielle Kommunikation, Englisch als Unterrichtssprache, Diskriminierungsverbot für die Verwendung von Englisch und Klagsrecht). Dabei ist Arizona der einzige Bundesstaat, in dem Kostenerstattung einschließlich angemessener Anwaltsgebühren zugesagt wird, falls eine derartige Klage erfolgreich sein sollte.[1027]

Hinsichtlich der Ausnahmebestimmungen findet man in Arizona alle, die in anderen Bundesstaaten genannt werden, abgesehen von jenen für Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen. Dazu gehören Ausnahmeregelungen für den Fremdsprachenunterricht, für Bundesgesetze, zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit, zur Förderung von internationalen Beziehungen, für Wirtschaft bzw. Handel und Tourismus, zum Schutz der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechte von Angeklagten in Strafverfahren und von Verbrechensopfern sowie zur Verwendung von Fachtermini aus Kunst und Kultur.

Für indigene Sprachen wird konkret eine Schutzbestimmung in der Verfassung ausformuliert, die allerdings genau das Bundesgesetz *Native American Languages Act* zur Bewahrung und Verwendung indigener Sprachen als Ausnahme anführt. Andere Sprachen, auch jene, die man in Arizona als autochthon betrachten könnte, werden nicht erwähnt. Aus pragmatischen

---

[1024] Vgl. Arizona State Legislature Arizona Constitution; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).
[1025] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[1026] Vgl. Abbildung 1:*Übersicht über Bundesstaaten mit offizieller Sprache* und Abbildung 2: *Ausnahmeregelungen; 2.2 Sprach(en)politik der 50 Bundesstaaten*.
[1027] Vgl. Arizona State Legislature; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).

Gründen können Mitteilungen oder Übersetzungen in anderen Sprachen zwischen offiziellen Stellen und anderen Personen verwendet werden, doch unter der Voraussetzung, dass sie keine Auswirkungen auf offizielle Maßnahmen nach sich ziehen und es klar erkenntlich ist, dass sie inoffiziell und nicht verbindlich sind.

Ferner erscheint es interessant, dass Anforderungen des Bundesunterrichtsgesetzes für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (*Federal Individuals with Disabilities Education Act*) und Unterstützung von Gehörlosen oder Analphabeten gesondert angeführt werden. Dabei ist zu bedenken, dass laut Verzichtsformular zur Anmeldung für bilingualen Unterricht, abgesehen von Kindern mit englischer Erstsprache und Kindern ab zehn Jahren, nur Kinder mit besonderen Bedürfnissen dazu berechtigt sind. Des Weiteren haben Schulleitung und Lehrkräfte darüber zu entscheiden, ob das Kind neben fehlenden Englischkenntnissen besondere und individuelle physische oder psychische Bedürfnisse hat, so dass eine alternative Ausbildung besser geeignet erscheint.

Auf der anderen Seite gehört Texas zu jenen Bundesstaaten, die keine offizielle Sprache festlegen. Somit ist der Status des Englischen implizit. Doch theoretisch stehen damit keinerlei Rechtsvorschriften der offiziellen Verwendung anderer Sprachen im Wege. Überdies findet man gesetzliche Regelungen in Bezug auf andere Sprachen als Englisch. Die Schulgesetzgebung[1028] legt fest, dass in der Grundschule die Erstsprache als Grundlage für das Erlernen der englischen Sprache dienen soll und die Verwendung anderer Sprachen gefördert wird. Es gibt in Texas zahlreiche bilinguale Schulen unterschiedlichster Art und Qualität. Auf jeden Fall wird mit der offiziellen Verwendung von Spanisch in vielen Schulen dokumentiert, dass die Erstsprache der Kinder Bedeutung hat und von der Gesellschaft als Ressource geschätzt oder zumindest akzeptiert wird.

Ein weiteres Gesetz in Texas schreibt fest, dass Webseiten von offiziellen Stellen auf Spanisch zur Verfügung gestellt werden müssen und zwar, abgesehen von einer Ausnahme, in vollem Umfang und ohne allzu lange Verzögerungen.[1029] Damit wird Spanisch ein Status in gewissen offiziellen Domänen rechtlich zugeordnet. Es ist schriftlich explizit festgelegt, dass Spanisch in bestimmten Bereichen als Amtssprache dient. Es wird als offizielles Ausdrucksmittel auf Webseiten der staatlichen Stellen verwendet. In gewissem Sinn wird den Staatsbürgern damit auch vermittelt, dass sie sich in dieser Sprache an die Behörden wenden können.

[1028] Vgl. Texas Education Agency; http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter110/ch110a.html (9.11.2007). Texas Education Agency; http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter114/ch114a.html (9.11.2007).

[1029] Vgl. *Section 2054 116* des *Government Code;* http://codes.lp.findlaw.com/txstatutes/GV/10/B/2054/F/2054.116 (6.8.2014).

7.2 Sprach(en)politik

Damit erweist sich Spanisch in Texas als anerkannte Minderheitssprache mit einem in bestimmten Bereichen abgesicherten Status. Das bedeutet allerdings auch, dass es sich nicht um eine Kopräsenz von Spanisch und Englisch handelt. Doch in manchen Teilen der öffentlichen Kommunikation und Verwaltung, im Schulwesen sowie in manchen Medien hat Spanisch Bedeutung erlangt. Spanisch hat als öffentliche Sprache den öffentlichen Raum gewonnen. Wenn man nun diese Situation der spanischen Sprache in Texas betrachtet, könnte man sagen, dass die institutionelle Sprach(en)politik bis zu einem gewissen Grad jener entspricht die Kremnitz[1030] als „Ratifizierung von gesellschaftlichem Bewußtsein oder Konsens“ betrachtet, die „das tatsächliche sprachliche Verhalten der Bewohner einer politischen Einheit“ zumindest in bestimmten Bereichen in einer institutionellen Form umzusetzen versucht.

Hingegen ist in Arizona eine voluntaristische Sprach(en)politik zu finden. Es hat den Anschein, dass dessen Regierung bestrebt ist, die Bevölkerung des Bundesstaates zu einer Nation mit gemeinsamer Identität zu formen.[1031] Sie versucht, eine von der Mehrheits-gesellschaft „als vorbildlich angesehene Situation institutionell“ vor- und festzuschreiben, mit dem Ziel, dass alle Einwohner des Bundesstaates sich an die vorgeschriebenen Verhaltensweisen bzw. Sprachformen assimilieren.[1032]

Insbesondere die Regelungen im Bildungswesen zeigen deutlich die repressive Sprach(en)politik in Arizona. Wohl sind die Zeiten vorbei, als es unter Strafandrohung verboten war, Spanisch in der Schule zu verwenden. Doch auch die administrativen Maß-nahmen gegen die Verwendung anderer Sprachen während des Unterrichts und eventuelle Kürzungen finanzieller Mittel für Schulen, die gewissen Vorgaben nicht entsprechen wollen, stellen eine Verfolgung der Sprache und ihrer Sprecher dar.

Gemeinsam haben die beiden ausgewählten Bundesstaaten, dass sie sich aufgrund der genannten Verfassungsbestimmungen und Gesetze einer expliziten Sprach(en)politik bedienen, die allerdings in konträre Richtungen weist.

Ferner gelten für Arizona und Texas, so wie für alle Bundesstaaten, die sprachpolitisch relevanten Bundesgesetze, die vor allem Schutz gegen Diskriminierung von Minder-heiten

---

[1030] Vgl. Kremnitz 1994, 87.
[1031] Vgl. Barbour 2006, 289.
[1032] Vgl. Kremnitz 1994, 87.

bieten sollen. Durch diese Bestimmungen auf Bundesebene erlangt Spanisch implizit Sprachenrechte in bestimmten öffentlichen Domänen auf dem gesamten Bundesgebiet, insbesondere dort, wo die relative Sprecherzahl im politischen Rahmen eines Bezirks einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung erreicht.

7.3 Funktionen des Spanischen

Der unterschiedliche Status des Spanischen in Arizona und Texas hat zur Folge, dass „der aktuelle Gebrauch oder die variable und kontextabhängige Verwendung“ des Spanischen „in sozialen Situationen“ je nach Domäne anders gehandhabt wird. In den beiden Bundesstaaten unterscheiden sich „die kommunikativen Absichten, Ziele und Wirkungen“ hinsichtlich der spanischen Sprache sehr deutlich.[1033]

Grundsätzlich ist Spanisch aus historischen Gründen im ganzen Südwesten der USA präsent, da das Gebiet einst von Spaniern entdeckt, erobert, missioniert und kolonialisiert worden war. Nachdem Mexiko 1821 die Selbständigkeit erreicht hatte, wurde der Südwesten der heutigen USA zu einem Teil von Mexiko. Noch bis heute sind überall Spuren in der Toponymie sichtbar. Ursprüngliche Ortsbezeichnungen sind großteils bis heute erhalten geblieben, hunderte Städte, Flüsse, Inseln, Countys, Parks und geologische Formationen tragen spanische Namen, wie z.B. San Antonio, Laredo, San Marcos, San Angelo, Del Rio, El Paso, Terlingua; Rio Grande, Matagorda Peninsula, Padre Island, Laguna Madre, Guadalupe Peak in Texas und Nogales, Elfrida, Casa Grande, Colorado, Mesa, Santa Cruz County und La Paz County in Arizona.

Auf Spuren der spanisch-mexikanischen Vergangenheit trifft man auch in einem prestigeträchtigen Wirtschaftszweig der Region. Die Spanier brachten Pferde und Rinder nach Amerika und noch heute verfügen das amerikanische Englisch und viele andere Sprachen über eine Reihe von spanischen Wörtern aus dem Bereich der Pferde- und Viehhaltung. Schließlich sind im Südwesten weiterhin mexikanische Speisen sehr beliebt und unter spanisch-mexikanischen Namen in vielen Lokalen erhältlich.

In Arizona und Texas wird Spanisch in der privaten Domäne verwendet, in Gesprächen mit Familie und Freunden, durchaus auch am Arbeitsplatz wie beim Personal im Tourismus, Verkauf, der Bauindustrie, des Flughafens in Houston und Phoenix, auch an der Universität wie z.B. an der *School of Transborder Studies* der *Arizona State University* ASU.

[1033] Vgl. Hjelmslev 1974, 47f.

Spanisch ist auch im öffentlichen Raum präsent, wie etwa in den Medien. In Texas und Arizona gibt es eine Reihe von spanischsprachigen und zweisprachigen Printmedien. Ebenso findet man zahlreiche spanischsprachige Radio- und TV-Sender. Die Häufigkeit und Bedeutung dieser Medien in den beiden Bundesstaaten lassen sich schwer vergleichen, einerseits aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsgröße der beiden Bundesstaaten und andererseits aufgrund der zum Teil bundesweit sendenden Radio- und Fernsehstationen.

Ferner hat Spanisch in beiden Bundesstaaten eine religiöse Funktion. Religiöse Gemeinschaften, sowohl katholische als auch protestantische Kirchen, zeigen in beiden Bundesstaaten öffentlich auf Tafeln an der Straße und mit zweisprachigen Aufschriften in ihren Räumlichkeiten, dass ihre Gemeinden spanischsprachig sind und auf Spanisch kommunizieren.

Deutliche Unterschiede in der Verwendung von Spanisch zwischen den beiden Bundesstaaten lassen sich im Bereich der Wirtschaft wahrnehmen. Gebrauchstexte des Alltags, wie Bedienungsanleitungen auf Bankomat–Bildschirmen und Kundeninformationen in Telefonbüchern sind in beiden Bundesstaaten zu finden. Doch Werbung und Kundeninformationen, Wegweiser und z.B. Orientierungstafeln in Einkaufszentren kann man in Südtexas häufig sehen. Ebenso findet man Werbeaufschriften an Tankstellen oder dem Linienbus im Zentrum der Hauptstadt Austin. In Arizona hingegen wird spanischsprachige Werbung nur gezielt eingesetzt, z.B. lokal begrenzt in den Wohnvierteln der Latinos oder von Großkonzernen. Kaum zu sehen sind spanische Aufschriften an Tankstellen oder im Einkaufszentrum. In einem Shoppingcenter bei Tempe, Arizona, war eine einzige spanische Aufschrift zu finden, wobei diese nicht der Werbung diente, sondern nach Arbeitskräften suchte.[1034]

Eine offizielle Funktion genießt Spanisch in Texas; es wird sehr oft im offiziellen Kontext verwendet, wie per Gesetz verlangt, dass Webseiten von offiziellen Stellen auch auf Spanisch zur Verfügung gestellt werden müssen.[1035] Aber auch in anderen öffentlichen Kundgebungen sind spanische Texte von offizieller Seite üblich, wie z.B. bei Warnhinweisen oder offiziell plakatierten Verboten.

In Arizona hingegen darf Spanisch nicht in offizieller Funktion verwendet werden, außer wenn bundesweite Regelungen oder Gerichtsentscheide das vorschreiben. Dennoch sieht man spanische Texte gelegentlich von offiziellen Stellen. Einerseits verlangen Anti-

---

[1034] Vgl. Abbildung 32.
[1035] Vgl. *Section 2054 116* des *Government Code;* http://codes.lp.findlaw.com/txstatutes/GV/10/B/2054/F/2054.116 (6.8.2014).

Diskriminierungsbestimmungen des Bundes immer mehr die Bereitstellung von spanischsprachigen Versionen, z.B. bei Wahlinformationen und Stimmzetteln.[1036] Andererseits findet man auch von offiziellen Stellen des Bundesstaates Arizona spanische Versionen, die sicherstellen sollen, dass die Bevölkerung verlässlich erreicht wird. Allerdings geschieht dies mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, dass es sich um eine Übersetzung des englischen Originaltextes handle und dass diese Übersetzung in diesem Staat oder politischen Bezirk dieses Staates nicht offiziell und nicht bindend sei, wie z.B. das *Manual para la Licencia de Manejar y Guía de Servicio al Cliente* des Verkehrsministeriums von Arizona.[1037]

Komplett konträr ist die Sprachsituation in den Schulen der beiden Bundesstaaten. In Texas hat Spanisch als Unterrichtssprache in den bilingualen Schulprogrammen auch in öffentlichen Schulen eine gewisse erzieherische Funktion. In Arizona dagegen ist Spanisch fast nur auf eine schulfachliche Funktion im Fremdsprachenunterricht beschränkt. Wenn es auch nach Aussage von Brendan O'Connor gute bilinguale Schulmodelle sowohl in Texas als auch in Arizona gibt, so ist die Anzahl der bilingualen Schulen selbst unter Berücksichtigung der Einwohnerzahlen extrem unterschiedlich. Das *Center for Applied Linguistics CAL* stellt auf seiner Webseite für das gesamte Bundesgebiet z.B. eine Liste mit Schulen zur Verfügung, die das qualitativ hochstehende Modell *Two Way Bilingual Immersion Program*[1038] anbieten. Darunter findet man insgesamt sieben bilinguale Schulen dieses Typus in Arizona und 63 in Texas.[1039]

Schließlich ist der dynamische Charakter der Funktion des Spanischen festzustellen. Wenn man dessen Verwendung im Laufe der Zeit beobachtet, zeigt sich, dass in Arizona aus pragmatischen Gründen allmählich mehr Texte auf Spanisch erscheinen.

7.4 Der kommunikative Wert des Spanischen

Der kommunikative Wert des Spanischen als „Summe aller Sprachkontakte“ in den definierten Räumen Texas und Arizona ist zur Zeit beträchtlich, wobei er in Texas auch unter Berücksichtigung der unterschiedlich großen Gesamtbevölkerung noch weit höher liegt.[1040] Beim *American Community Survey* gaben in Texas 29,5 Prozent der Bevölkerung an, zu

---

[1036] Vgl. *Voting Rights Act* von 1965; *2.1.2 BUNDESGESETZE.*
[1037] Vgl. Departamento de Transporte de Arizona División de Vehículos Motorizados, *Manual para la Licencia de Manejary Guía de Servicio al Cliente;* http://azdot.gov/docs/default-source/mvd-services/driver-license-manual---spanish.pdf?sfvrsn=10 (10.4.2015).
[1038] ein zweisprachiges Unterrichtsmodell für Schüler(innen) aus zwei verschiedenen Sprachgruppen. Vgl. CAL Glossary*;* http://www.cal.org/twi/glossary.htm (18.9.2014).
[1039] Vgl. CAL Directory of Two-Way Bilingual Immersion Programs in the U.S.*;* http://www2.cal.org/jsp/TWI/SchoolListings.jsp (3.8.2015).
[1040] Vgl. Definition von Kremnitz 2002, 126-127.

Hause Spanisch oder eine spanische Kreolsprache zu sprechen. Für Arizona waren das immerhin 20,5 Prozent der Bevölkerung.[1041] Überdies liegt in beiden Bundesstaaten die numerische Stärke der Spanischsprecher(innen) in den städtischen Zentren höher als im Durchschnitt, z.B. in Tucson bei 28,4 Prozent.[1042]

Ein wesentlicher Grund für Unterschiede im kommunikativen Wert des Spanischen besteht darin, dass in Texas der spanischen Sprache in gewissen offiziellen Domänen rechtlich ein Status zugeordnet ist. Als anerkannte Minderheitssprache genießt diese Sprache automatisch einen höheren kommunikativen Wert als in Bundesstaaten, wo sie keinerlei Status innehat.

Im Bereich der Wirtschaft erlangt Spanisch eine immer größere Bedeutung. In den USA insgesamt ist die Kaufkraft der Latinos in den letzten Jahrzehnten immens angestiegen.[1043]

> El poder adquisitivo de los latinos en los EE.UU. también se ha incrementado en los últimos años. Actualmente es de 500 mil millones de dólares al año, superior a países como Argentina, Chile, Perú, Venezuela o Colombia.[1044]

Spanischsprecher(innen) stellen einen wachsenden Markt dar. In Südtexas wird dieser Entwicklung Rechnung getragen. So sind spanischsprachige Werbemaßnahmen und Kundeninformation weit verbreitet. Ferner lässt sich auch feststellen, dass Spanisch immer größere Bedeutung für die Medien erlangt. Inzwischen wird auch für spanischsprachiges Marketing geworben, wie der folgende Text zeigt:

> Hispanic marketing is a must for any business. The Hispanic market is growing faster than any other in the U.S. Now more than ever Hispanics represent an influential force in the United States. Hispanics have become not an alternative market, but a primary source of business.
>
> Are you effectively reaching the Hispanic community?
>
> Learn about the Hispanic market in relation to your service and product. Sell it in Spanish is your business guide to the Hispanic market.[1045]

Ferner sind in Texas Firmen in zunehmendem Maß in Besitz von Latinos, in San Antonio sogar 39,5 Prozent.[1046] Auch in der texanischen Hauptstadt haben Latino-Unternehmer(innen) große Bedeutung, wie man einer Touristen-Broschüre der *Austin Hispanic Chamber of Commerce* entnehmen kann.[1047] Der wirtschaftliche Erfolg der Latino-Unternehmen scheint auch eine Verbesserung in der Bewertung der Sprache mit sich zu bringen.

[1041] Vgl. *American Community Survey* für 2010-2014; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (30.11.2016).
[1042] Vgl. Summary File 1, Table PCT 11; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (18.2.2015).
[1043] Vgl. Fuller 2013, 14.
[1044] Vgl. Tienda y Mitchell 2006 zitiert nach Blake, Colombi 2013, 295.
[1045] Vgl. Sell It In Spanish Bilingual & Bicultural/ Full Service Marketing Firm; http://hispanicmarketing.co/ (3.11.2016).
[1046] Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).
[1047] Vgl. Cámara de Comercio Hispana; http://www.gahcc.org/index.php?id=796&L=1 (5.7.2014).

In Texas geht man von einem „*asset based approach*"[1048] aus, Spanisch wird als „*asset*" betrachtet. Das heißt, wenn ein Kind zweisprachig ist, wird dessen Kompetenz in einer anderen Sprache als zusätzlicher Wert angesehen, auf den man nicht verzichten möchte. Die spanische Sprache genießt damit Anerkennung und wird geschätzt. Man könnte auch mit den Worten von Kremnitz sagen, dass die spanische Sprache „*auf dem Markt der Kommunikation"* in Texas „*kommunikatives Kapital"*[1049] für die Sprecher darstellt. Personen, die über zusätzliche Sprachkenntnisse verfügen, die z.B. zweisprachig aufwachsen und Kompetenz in einer zweiten Sprache aufweisen, erzielen zusätzliches Kapital, und das nicht nur auf den Märkten der Kommunikation im theoretischen Sinn.[1050]

Spanisch kann in der Wirtschaft in vielerlei Hinsicht genutzt werden, z.B. im Tourismus, bei Geschäftskontakten mit den Nachbarstaaten, in vielen Berufen in medizinischen und sozialen Bereichen und natürlich auch im Bildungssektor.[1051] Oft wird der Bedarf an Spanischsprechern für Wirtschaft und Gesellschaft hervorgehoben. Manche Firmen stellen Mitarbeiter mit höherer Entlohnung ein, weil diese mehr als eine Sprache sprechen.[1052] Zum Beispiel werden an der Austin Regional Clinic zweisprachige Studierende, medizinische Helfer oder Krankenpfleger eher aufgenommen, weil dringend spanischsprachige Mitarbeiter benötigt werden.

Allein aus der Beschreibung der Funktionen des Spanischen in den beiden Bundesstaaten Texas und Arizona geht klar hervor, dass der kommunikative Wert der spanischen Sprache in Texas größer als in Arizona sein muss. Die Summe aller spanischen Sprachkontakte fällt in Texas um vieles höher aus als in Arizona. Auf der anderen Seite ist auch in Arizona der kommunikative Wert des Spanischen nicht geringzuschätzen. Allerdings bestehen in diesem Bundesstaat größere Divergenzen zwischen kommunikativem Wert und dem Status bzw. dem Prestige. Der kommunikative Wert wird bei sprachenpolitischen Entscheidungen nicht miteinbezogen, wie zum Beispiel bei der beinahe ausnahmslosen Festlegung der Unterrichtssprache Englisch.

Außerdem sieht in Arizona auch die wirtschaftliche Situation der Latinos nicht günstig aus. So sind insgesamt nur 10,7 Prozent der Firmen in Besitz von Latinos.[1053] Spanischsprachige Werbemaßnahmen und Kundeninformation sind in Arizona nur vereinzelt, lokal begrenzt in

---

[1048] Vgl. Interview Campos.
[1049] Vgl. Kremnitz Payerbach, 2015.
[1050] Vgl. Kremnitz 2002, 124.
[1051] Vgl. Fuller 2013, 14.
[1052] Vgl. Interview Antelo und Campos.
[1053] Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).

bestimmten Gebieten und in bestimmten Bereichen zu finden. Allerdings besteht auch in Arizona eine gewisse Nachfrage nach spanischsprachigen Arbeitskräften.[1054] Zweisprachige Studierende finden Möglichkeiten zur beruflichen Nutzung ihrer Sprachkenntnisse. Es herrscht eine gewisse Nachfrage nach Mitarbeitern, die mit spanischsprachigen Kunden arbeiten können. Noch zeigt diese Tendenz im politisch-rechtlichen Bereich keine Auswirkungen.

7.5 Prestige des Spanischen

Wenn man „das gesellschaftliche Ansehen" des Spanischen in den beiden ausgewählten Bundesstaaten betrachtet, findet man ein sehr unterschiedliches Bild, wobei zwischen dem *internen Prestige* und dem *externen Prestige* zu unterscheiden ist. So sollen zunächst jene Faktoren erläutert werden, von denen das Prestige der spanischen Sprache abhängig ist.

Zuallererst sei der rechtliche Status genannt, durch den eine Sprache Prestige erlangen oder verlieren kann.[1055] Demzufolge genießt Spanisch durch seinen anerkannten Minderheitenstatus in Texas mehr Prestige als in Arizona, wo Spanisch keinerlei rechtlichen Status innehat. Dort zeigt sich das geringe externe Prestige daran, dass es im Schulunterricht verboten und in den Pausengesprächen der Schulen verpönt ist. Lehrkräfte müssen kreativ sein, um Latino-Kindern helfen zu können. Nach dem in Arizona geltenden Schulunterrichtsgesetz werden Kinder aus dem Klassenverband genommen, um sie mit der offiziellen Sprache des Staates vertraut zu machen.[1056] Ferner wird das geringe Prestige des Spanischen auch dadurch offensichtlich, dass bilinguale Schulen nur mit einem Antrag und Unterzeichnung einer Verzichtserklärung[1057] besucht werden dürfen und spanischsprachige Kinder dafür nur mit Schwierigkeiten zu finden sind. Es zeigt sich auch daran, dass Unterricht über Kultur und Geschichte der Latinos (*Heritage Education*) verboten wird und mit dem Entzug von Fördermitteln für die betreffenden Schulen bestraft werden soll.[1058]

Einen Status als offizielle Sprache oder Arbeitssprache einer Organisation findet man für Spanisch in den USA in nur wenigen Organisationen oder Vereinen, wie z.B. bei der nordamerikanischen Sprachakademie *Academia Norteamericana de la Lengua Española*

[1054] Vgl. Interview O'Connor.
[1055] Vgl. Kremnitz 1994, 80.
[1056] Vgl. Combs 2012, 59-85.
[1057] Vgl. Arizona Department of Education; Parental Waiver Application https://cms.azed.gov/home/GetDocumentFile?id=55230f63aadebe0aa4096780 (20.9.2015).
[1058] Vgl. The New York Times; http://www.nytimes.com/2011/01/08/us/08ethnic.html?pagewanted=all&_r=1 (2.10.2015). Fox News Latino; http://latino.foxnews.com/latino/news/2012/04/19/neither-banned-nor-allowed-mexican-american-studies-in-limbo-in-arizona/ (2.10.2015).

ANLE[1059]. Bei der *League of United Latin American Citizens* LULAC ist in den englischsprachigen Statuten festgelegt,[1060] dass Spanisch als Teil des kulturellen Erbes und als Mittel zur Erweiterung des kulturellen Horizonts ihrer ethnischen Gruppe in gleichem Maße wie Englisch gefördert werden soll. Auf der Webseite von LULAC ist unter „*LULAC en Español*" wohl die Möglichkeit von spanischen Texten gegeben, diese sind aber nicht durchgängig zweisprachig vorhanden. Die aktuellen Nachrichten „*LULAC EN LAS NOTICIAS*" werden gemischt auf Englisch und Spanisch präsentiert.[1061]

Der zweitwichtigste Punkt für das Prestige scheint der Sprachausbau[1062] zu sein, der die Kommunikation innerhalb einer modernen Gesellschaft ermöglichen soll. Für Spanisch als Sprache zahlreicher Staaten in Europa und Lateinamerika sowie als Amtssprache von internationalen Organisationen ist dieser Punkt in jeder Hinsicht erfüllt, nicht zuletzt dank der Leistungen der *Real Academia Española* in Spanien und ihrer assoziierten Sprachakademien ASALE. Allerdings ist Konsens über das äußere Aussehen der Sprache eine Voraussetzung, was in den USA durch die Vielfalt an spanischen Varietäten problematisch sein kann. Im Jahr 2010 kam es daher zu einer Kooperation zwischen der *Academia Norteamericana de la Lengua Española* ANLE[1063] und dem *Office of Citizen Services and Communications*. Somit erhielt ANLE die wichtige Aufgabe, für eine Standardisierung der spanischen Kommunikation zwischen der Bundesregierung und der spanischsprachigen Bevölkerung zu sorgen.

In diesem Zusammenhang besteht allerdings ein Problem darin, dass viele Latinos nicht auf Spanisch alphabetisiert wurden und insbesondere in Arizona auch in der Gegenwart nur mit Schwierigkeiten Gelegenheit zum Erwerb der spanischen Schriftsprache haben. Das führt dazu, dass viele Latinos die von ihnen gesprochene Varietät nicht für geeignet für eine Verwendung in wichtigen Bereichen halten. Auch in Texas greifen die gesetzlichen Verbesserungen durch bilinguale Schulprogramme nur langsam; einerseits weil frühere Generationen auch in Texas meist keine Gelegenheit zum Erlernen der spanischen Schriftsprache hatten, andererseits weil zweisprachiger Unterricht oft nur als Übergangslösung zum Erlernen des Englischen vorgesehen ist und Standardspanisch nicht ausreichend unterrichtet wird.

[1059] Vgl. Academia Norteamericana de la Lengua Español; http://www.anle.us/ (10.10.2014).
[1060] *Vgl. ARTICLE III, Aims and Purposes,* The Constitution, Bylaws, and Protocol of the League of United Latin American Citizens All for One—One for All Revised 2012; http://lulac.org/programs/youth/lulaccbp.pdf (20.8.2014).
[1061] Vgl. LULAC; http://lulac.org/Espanol/ (11.11.2016).
[1062] Vgl. Kremnitz 1997, 26.
[1063] Vgl. Academia Norteamericana de la Lengua Española; http://www.anle.us/ (10.10.2014).

Als nächster Punkt, der das Sprachprestige beeinflusst, ist der kommunikative Wert des Spanischen zu nennen. Spanisch hat in beiden Bundesstaaten soziale Relevanz und ist in der sprachlichen Praxis der Bevölkerung zu finden. Aber infolge der rechtlichen Gegebenheiten ist die Nützlichkeit und das kommunikative Potential des Spanischen in Texas, unter anderem durch seine Funktionen in Schulen und offiziellen Bereichen, weit größer als in Arizona.

Des Weiteren gibt es im Südwesten der USA seit der Kolonialzeit eine literarische Tradition der Latinos,[1064] die ebenfalls zur Erhöhung des Prestiges beitragen kann. Ursprünglich wurden die Werke nur auf Spanisch verfasst, im Laufe der Zeit auch auf Englisch, da aufgrund der Schulpflicht und der englischen Unterrichtssprache Spanisch zur Zweitsprache wurde. Oft findet man in literarischen Werken beide Sprachen nebeneinander oder sie werden in Form von Code-Switching eingesetzt. Eine detaillierte Darstellung der Latino-Literatur würde in der vorliegenden Arbeit den Rahmen sprengen; weiterführende Information findet man unter anderem bei Fernandez, Leal, Lomelí und Zapf.[1065]

Doch besonders interessant in diesem Zusammenhang erscheint die Popularität von spanischsprachigen Texten in den verschiedensten Musikrichtungen, wovon ich nur ein paar exemplarisch anführen möchte. Häufig findet man Spanisch in volkstümlicher Musik wie Mariachi oder Tejano-Musik, z.B. bei *Raul Orduña y los trovadores.*[1066] Im Bereich der Rockmusik wurde die kalifornische Gruppe *La Santa Cecilia* international bekannt, die 2014 einen Grammy für das *Best Latin Rock Album* gewann. Hier wird die Situation der illegalen Einwanderer angesichts der Vorgehensweise der Fremdenpolizei, des *Immigration and Customs Enforcement ICE,* beschrieben. Der Liedtitel *El Hielo* ist eine ironische Übersetzung der abgekürzten Bezeichnung *ICE* dieser Behörde.[1067] Als weiteres Beispiel soll der Chicano-Rap dienen. Anzumerken ist dabei, dass in vielen Texten, nicht nur beim Rap, eine Vielzahl an dialektalen Varietäten und Sprachmischungen zu finden ist. Diese entsprechen nicht der Standardsprache und genießen infolgedessen nicht bei allen Seiten gleiches Ansehen.

Nicht vergessen darf man, dass für das Prestige der Sprache auch subjektive Faktoren wie persönliche Erfahrungen beim Spracherwerb und der Sprachverwendung eine gewichtige Rolle spielen.[1068] Da zeigt sich in Arizona das geringe Ansehen der Sprache, wenn Lehrkräfte Eltern empfehlen, mit ihren Kindern nicht Spanisch zu sprechen.[1069] In diesem Kontext wird

---

[1064] Vgl. Leal 1993, 76; Lomelí 1993, 87; Zapf 2004, 470.
[1065] Vgl. Fernandez 1994; Leal 1993; Lomelí 1993; Zapf 2004.
[1066] Vgl. Raul Orduña 2014.
[1067] Vgl. La Santa Cecillia; http://lasantacecilia.com/ (19.11.2016).
[1068] Vgl. Cichon 2001, 185.
[1069] Vgl. Interview Casanovas.

auch aufgrund der Dialektalisierung und Mischsprache Spanglish daran gezweifelt, dass Latinos eine „richtige" Sprache sprechen. Dieser „nicht-wirklichen Sprache", dem sogenannten *„border lingo“* oder *„Texmex lingo“,* werden dann auch keinerlei Rechte zugestanden, wie z.B. das Recht auf Dolmetscher im Gesundheitsbereich.[1070]

Schließlich vermittelt das Prestige einer Sprache auch einen symbolischen Wert.[1071] Dieser bildet eine Grundlage der Identität von Spanischsprecher(inne)n. Diesem Punkt kommt besonders bei der Einschätzung des internen Prestiges eine bedeutende Rolle zu.[1072]

7.5.1 Externes Prestige des Spanischen

Nach Berücksichtigung der genannten Faktoren ist festzustellen, dass die Einschätzung des Spanischen durch Außenstehende sehr unterschiedlich ausfallen kann. So genießt die spanische Sprache international ein hohes Ansehen als Sprache eines EU-Mitgliedstaates und zahlreicher Staaten in Lateinamerika sowie als Amtssprache von internationalen Organisationen wie der UNO. Dadurch bekommt Spanisch in der Wirtschaft und im Tourismus großes Gewicht. Kulturell ist Spanisch als Sprache weltberühmter Autoren ebenso bedeutsam. Aber auch in der Popmusik und der Filmbranche ist Spanisch sehr beliebt. Nicht zuletzt gilt Spanisch im Schulunterricht als begehrte Fremdsprache, nicht nur in Europa, sondern ganz besonders in den USA.[1073]

Doch das externe Prestige ist nicht statisch, es wird durch gesellschaftliche Verschiebungen verändert und beruht auf ideologischen Sichtweisen. Die kollektive Bewertung einer Sprache und die soziale Position der Sprecher stehen in einem engen Zusammenhang, wobei oft Vorurteile im Spiel sind.[1074] So ist das externe Prestige des Spanischen in manchen Teilen der USA, unter anderem in Arizona, trotz des international hohen Ansehens sehr gering. Hier wird Spanisch oft als Sprache von Arbeitsmigranten, Illegalen, Drogenkartellen und Kriminellen gesehen. Es zeigt sich das Phänomen, dass das Ansehen von bestimmten Gruppen, wie in diesem Fall u.a. von Kriminellen, auf Sprachen übertragen wird und so eine Sprache ein negatives Image erhält.[1075] Selbst der spanische Akzent im Englischen wird

---

[1070] Vgl. Martinez 2009; 255-273.
[1071] Vgl. Strasser, Brömme 2006, 413.
[1072] Vgl. 6. *Identität(en) der Latinos in Texas und Arizona.*
[1073] Vgl. King 2009; 303-321.
[1074] Vgl. Kremnitz 1994, 79, 82-83.
[1075] Vgl. Kremnitz 2002, 123.

vielerorts als negativ betrachtet. Dabei ist dieser Akzent auch bei einigen Hispanos zu hören, die selbst Spanisch nicht als Muttersprache gelernt haben.[1076]

Spanisch hat in Arizona keinen offiziellen Status. Demzufolge fällt auch der kommunikative Wert der Sprache geringer aus. Wegen fehlender Bildungsmöglichkeiten beherrschen in Arizona viele Latinos nicht Standardspanisch bzw. die spanische Schriftsprache. Dazu kommen noch eher negative Erfahrungen aus interessant der Schulzeit, sodass sie die von ihnen gesprochene Varietät nicht für geeignet für wichtige Bereiche halten. Latinos sehen sich in Arizona mit einer inferioren gesellschaftlichen Stellung ihrer Sprache konfrontiert. Dabei spielt die soziale Position zahlreicher Spanischsprecher in Arizona, die oft unteren Schichten angehören, beim Prestige der Sprache eine Rolle.

Allgemein ist festzustellen, dass dominierte Sprachen wie Spanisch in den USA nur dann ein höheres Prestige erlangen können, wenn das Macht- und Relevanzgefälle zur dominierenden Sprache nicht zu groß ist.[1077] Eine solche Situation scheint nun in Texas vorzuliegen. In geringfügig repressiven Situationen kommt es eher zu einer Annäherung zwischen dem institutionellen Status und dem gesellschaftlichen Prestige der Sprachen.[1078] In der Vergangenheit gab es in Texas ebenfalls viele der für Arizona genannten Probleme. Bis in die heutige Zeit findet man immer wieder problematische Entwicklungen auch in Texas, wie z.B. im Fall der zweisprachigen Schulen, in denen de facto nicht Spanisch gesprochen wird.[1079] Doch haben Latino-Organisationen seit Ende des 19. Jahrhunderts versucht, die Situation zu verbessern und konnten im Lauf der Zeit in kleinen Schritten Veränderungen zustande bringen. Somit scheint in Texas die spanische Sprache im Vergleich zu Arizona ein weit höheres Prestige zu genießen. Denn gesetzlich wird Spanisch durch die Schulgesetzgebung und durch die Vorschrift von spanischen Webseiten geschützt, was zahlreiche bilinguale Schulen und komplette zweisprachige Webseiten von offiziellen Stellen ermöglicht. Gleichzeitig erhöhen die sprachgesetzlichen Bestimmungen auch das Prestige der Sprache.

Latinos sind in zahlreichen angesehenen Berufen tätig, wie z.B. als Ärzte, Lehrkräfte, Manager, Anwälte, Universitätsprofessoren oder Reporter. Im Bildungssektor ist in Texas die Bedeutung der Latinos ebenfalls im Steigen begriffen. Die private katholische Hochschule

---

[1076] Vgl. Wolfram; Schilling-Estes 1998, 114.
Typisch dafür sind der Monophthong /e/ in Worten wie *bait* und *case*, in denen in den meisten Dialekten des amerikanischen Englisch ein Diphtong /ei/ gesprochen wird und die Verschmelzung von /i/ und /ɪ/ wie in den Worten *sit* und *seat* oder von „ch“ und „sh“ wie in *chew* und *shoe*, beide als /č/.

[1077] Vgl. Cichon 2001, 186.

[1078] Vgl. Kremnitz 1997, 14.

[1079] Vgl. Hinton 2015, 265-289.

UIW[1080] bezeichnet sich selbst als *Hispanic serving institution,* wohl um einerseits noch mehr Latino-Studierende anzuwerben und andererseits Fördermittel für diese Bevölkerungsgruppe zu lukrieren. In den pädagogischen Hochschulen werden spezielle Kurse und Unterrichtsmaterialien entwickelt, um künftige Lehrkräfte auf die Arbeit mit Latino-Kindern vorzubereiten. In den 90er Jahren z.B. war der Anteil an Latinos unter den Lehrkräften bundesweit nur 3,1 Prozent aller Lehrkräfte, in Texas 16,6 Prozent.[1081]

Zwischen 2000 und 2010 nahmen die Hochschulinskriptionen von Hispanics an texanischen Universitäten um 88 Prozent zu verglichen mit 48 Prozent im Allgemeinen, während gleichzeitig die Bachelor- und Associate-Abschlüsse von Hispanic-Studierenden um mehr als 102 Prozent stiegen, wie im Gastkommentar des republikanischen Politikers Aaron Peña in der *Texas Tribune* zu lesen ist. Ferner haben Hispanics in Texas eine neunmal so große Chance auf einen Arbeitsplatz, eine zweieinhalbmal größere Chance auf ein eigenes Unternehmen und eine um 15 Prozent höhere Chance auf einen Bachelor-Abschluss im Vergleich zu Hispanics in anderen Bundesstaaten.[1082]

Selbst im politischen Zusammenhang sieht das Prestige des Spanischen in den beiden Bundesstaaten gänzlich unterschiedlich aus. George W. Bush trat als Gouverneur von Texas gegen Vorschläge auf, die die Einführung von offiziellem Englisch planten oder gegen bilinguale Schulen agierten.[1083] Als Mitglied des Repräsentantenhauses unterstützte er auch Gesetzesvorschläge zur zweisprachigen Erziehung.[1084] Ein weiterer republikanischer Gouverneur von Texas, nämlich Rick Perry, sprach sich für eine andere Vorgehensweise gegenüber Latinos aus. Kurz nach Beschluss des Gesetzes, das es in Arizona erlauben sollte, vermeintlich illegale Einwanderer anzuhalten und nach ihrer amerikanischen Staatsbürgerschaft zu überprüfen, sagte Perry bei einer Versammlung des *National Council of La Raza,* dass dies für Arizona richtig sein mag, nicht jedoch für Texas.[1085]

> Shortly after Arizona passed a restrictive measure requiring local law enforcement authorities to check the citizenship status of people believed to be undocumented immigrants, Perry flatly told a gathering of the National Council of La Raza: "It may be right for Arizona, but it ain't right for Texas."

Schließlich mag als weiteres Beispiel für das hohe Ansehen der Kultur der Latinos in Texas das *Tejano*-Denkmal in Austin dienen. Es handelt sich um eine kolossale Installation von acht

---

[1080] Vgl. UIW; http://www.uiw.edu /home/about/ (2.7.2014).
[1081] Vgl. Acosta 2003, 168-169.
[1082] Vgl. Peña, Aaron, *Why Rick Perry is Good for Hispanics.* Aug. 18, 2011. In: T*exas Tribune http://www. texastribune.org/2011/08/18/guest-column-why-rick-perry-good-hispanics/ (12.8.2015).*
[1083] Vgl. Crawford, James; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (17 11.2012).
[1084] Vgl. Crawford 1992, 84.
[1085] Vgl. Gray, Steven, *Rick Perry's Complicated Relationship with Latinos***;** Aug. 24, 2011, In: Time, http://swampland.time.com/2011/08/24/rick-perrys-complicated-relationship-with-latinos/ (12.8.2015).

Bronzefiguren mit geschichtlichen Informationen, die seit 2012 vor dem State Capitol in der Hauptstadt Austin steht.[1086] Dieser weithin sichtbare Hinweis auf die spanischsprachigen Ursprünge von Texas vor einem Regierungsgebäude ist ein markantes Zeichen dafür, dass Herkunft und Geschichte der Region inmitten von Macht und Politik Bedeutung erlangt haben.

7.5.2.1 Internes Prestige bei geringem externem Prestige

Die genannten Punkte machen deutlich, dass das externe Prestige des Spanischen in Texas und Arizona sehr unterschiedlich ausfällt, was auch deutliche Auswirkung auf das interne Prestige bei den Sprechern selbst mit sich bringt. Demzufolge ist hinsichtlich des internen Prestiges des Spanischen je nach Umfeld zu differenzieren. Außerdem kann sich das interne Prestige bei geringem externem Prestige in zwei unterschiedliche Richtungen entwickeln, je nachdem wie intensiv sich Sprecher mit ihrer Sprache identifizieren. Denn Angehörige sprachlicher Minderheiten versuchen Konfliktsituationen eher individuell zu lösen.

Zum einen kann es in einer repressiven Sprachsituation zu einer ‚Identitätsbeschädigung' der Spanischsprecher kommen. Wenn in der dominanten angloamerikanischen Sprachgruppe die spanische Sprache negativ konnotiert ist, wird die sprachliche Identität der Spanischsprecher beeinträchtigt. Manche Personen entwickeln ein ambivalentes Verhältnis zu ihrer Muttersprache und lehnen diese ab.[1087] Das kann geschehen, wenn Kinder, die zu Hause Spanisch gelernt haben, in der Schule mit Englisch konfrontiert werden und ihnen bewusst wird, dass sie „anders" sprechen. Aus diesem Grund neigen Eltern dazu, ihre Kinder von Anfang an im dominanten Englisch zu erziehen, oder sie wollen unter dem Druck der Lehrkräfte nicht mehr ihre Sprache an ihre Kinder weitergeben. Noch immer gibt es junge Menschen, die nicht Spanisch sprechen möchten, weil deren Eltern sie vom Spanisch abhalten, damit sie als Englischsprecher akzeptiert werden und ihnen durch bessere Assimilation an die Mehrheitsgesellschaft eine bessere Zukunft offensteht.[1088] Angehörige der Minderheit sehen sich also gezwungen, für einen sozialen Aufstieg die dominante Sprache Englisch zu erlernen.[1089] Oft war in Arizona bei den Experteninterviews ein Gefühl von Frustration, Resignation und Ängsten hinsichtlich der Sprach(en)situation zu spüren. Denn gerade bei dominierten Minderheitensprachen spielt die Außenbewertung eine wichtige Rolle für das

---

[1086] Vgl. Collins, Gina Parker; *A Look Back, a guest blog* by Elizabeth Perez Azerad. February 3, 2014; http://4riise.org/?p=1926 (11.8.2014). Abbildungen 18, 19.
[1087] Vgl. Cichon 2001, 184-185.
[1088] Vgl. Interviews von Uzanga und Casanovas; vgl. Maas 1989, 37-41.
[1089] Vgl. Kremnitz 1994, 76.

interne Prestige. Die gesamtgesellschaftliche Machtverteilung beeinflusst auf diese Weise das interne Prestige des Spanischen.[1090]

Zum anderen gewinnt gerade in repressiven Situationen die gemeinschaftliche Identität einer Gruppe an Bedeutung. So identifizieren sich manche ostentativ mit der spanischen Sprache.[1091] Wenn sie auch im normalen Alltag abgewertet wird, erlebt die Minderheitssprache gleichzeitig eine mythische Überbewertung.[1092] Sie stellt für die Angehörigen der Minderheit nicht nur ein Kommunikationsmittel dar, sondern repräsentiert einen Teil ihrer kollektiven Identität. Mit Hilfe ihrer Sprache grenzen sich Latinos von der englischsprachigen Mehrheitsgesellschaft ab.[1093] Spanisch erlangt damit einen hohen symbolischen Wert, ein hohes internes Prestige und eine Identitätsfunktion.[1094] Es wird in der eher heterogenen Gruppe der Latinos als verbindendes Element betrachtet. Infolgedessen wird Spanisch weiterhin gerne im privaten Umfeld genutzt und findet oft Eingang in kulturelle Aktivitäten, speziell in volkstümliche Kunst wie in den verschiedenen Musiksparten.

7.5.2.2 Internes Prestige bei Akzeptanz oder hohem externem Prestige

Im Fall von hohem externem Prestige erscheint es naheliegend, dass das interne Prestige ebenfalls hoch ausfällt. Dies scheint auf viele Bereiche in Texas zuzutreffen. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass es sich bei der Akzeptanz und Wertschätzung des Spanischen in Texas um ein eher neues Phänomen handelt. Denn wie das Kapitel über die Geschichte von Texas zeigt, war die Situation in Texas ebenfalls äußerst schwierig und hat sich erst im Laufe der letzten Jahrzehnte, insbesondere nach der Bürgerrechtsbewegung und durch die Aktivitäten von Latino-Organisationen wie LULAC verbessert. Aus diesem Grund sind auch in Texas die oben genannten Erscheinungen von geringem externen und internem Prestige in einigen Gebieten und bei einzelnen Bevölkerungsgruppen noch zu finden.

Doch insgesamt ist in Texas eine sehr positive Stimmung zu spüren, ganz besonders in San Antonio, das über eine lange etablierte spanischsprachige Gemeinschaft und inzwischen wieder über eine Latino-Mehrheit (ca. 63 Prozent) unter den Einwohnern verfügt. Bei den Interviews mit Personen aus Texas war evident, dass Spanisch in diesem Bundesstaat eine Selbstverständlichkeit ist, dass Spanisch positiv gesehen, geschätzt und gebraucht wird.

[1090] Vgl. Kremnitz 1994, 76.
[1091] Vgl. Cichon 2001, 184.
[1092] Vgl. Lafont 1979, 509; Gardy; Lafont 1981, 75ff; Kremnitz 2006, 162-163.
[1093] Vgl. Kremnitz 1997, 13, 23, 25.
[1094] Vgl. Cichon 2001, 188.

Deutlich wird das interne Prestige auch, wenn die Gruppe der Latinos mit Stolz und Freude in der Öffentlichkeit auf ihre Sprache und Kultur verweist. So zeigt eine Tafel vor der Missionskirche San José in San Antonio die symbolische Bedeutung des Spanischen. Darauf ist folgende Aufschrift zu lesen: „*BIENVENIDOS MISIÓN SAN JOSÉ NEIGHBORHOOD EST 1720.*“[1095] Diese Tafel ist ein Willkommensgruß auf Spanglish. Das typische Code-Switching wird zum einen von nicht in Spanisch alphabetisierten Latinos verwendet, zum anderen wird es gerne von Künstlern und Aktivisten als Symbol ihrer Identität eingesetzt. Hier demonstriert es das Selbstbewusstsein der ansässigen Bevölkerung.

7.6 Autochthone Minderheiten

Angesichts der historisch gewachsenen Sprachenvielfalt in den USA erscheint es interessant, welche Minderheiten nach US-amerikanischen Recht als autochthon gelten und gesetzlichen Schutz und Rechte als autochthone Minderheiten erhalten.

Aktuell gibt es in den USA zwei Bundesstaaten, die autochthone Sprachen anerkennen und diesen einen kooffiziellen Status zugestehen. Zum einen gilt dies für die Sprache der polynesischen Ureinwohner Hawaiianisch in Hawaii[1096], zum anderen für zwanzig indigene Sprachen in Alaska[1097]. Sie genießen einen wohlabgesicherten Minderheitenstatus, jedoch nicht die gleichen Rechte wie Englisch.[1098]

Des Weiteren gelten in den USA bundesweit Indigene und ihre Sprachen als autochthon. Sie erhielten nach einer jahrhundertelangen Unterdrückung und zwangsweisen Assimilierung erst Ende des 20. Jahrhunderts gewisse Rechte, z.B. durch den *Native American Languages Act* von 1990. Damit wurde ihnen in den Reservaten ein Recht auf Pflege und Bewahrung ihrer angestammten Sprachen gewährt.[1099]

Auch die Verfassung von Louisiana[1100] enthält einen Hinweis auf eine „autochthone Sprache“. Diese anerkennt das Recht auf Bewahrung, Pflege und Förderung der historischen sprachlichen und kulturellen Wurzeln. Damit genießt Französisch einen gewissen Schutz als Minderheitssprache.

[1095] Vgl. Abbildung 20.
[1096] Vgl. Hawaii Legislative Reference Bureau 1978; http://lrbhawaii.org/con/conart15.html (14.1.206).
[1097] Vgl. The Alaska State Legislature 2015; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).
[1098] Vgl. *2.2.1.1 Mehrere offizielle Sprachen.*
[1099] Vgl. Crawford 1992, 62.
[1100] Vgl. Louisiana State Senate; http://senate.legis.louisiana.gov/Documents/Constitution/Article12.htm#%C2%A74.%C2%A0%C2%A0Preservation%20of%20Linguistic%20and%20Cultural%20Origins (28.4.2016).

Doch auch spanischsprachige Minderheiten sind durchaus „länger anwesende Einwohner einer Region“ und „seit langem Staatsbürger der USA“ innerhalb genau definierter Territorien.[1101] Im Südwesten können manche Amerikaner mit mexikanischen Wurzeln ihre Herkunft Jahrhunderte lang zurückverfolgen. Als Beispiel seien hier José Tomás Canales[1102], einer der Gründer von LULAC, angeführt, ebenso wie Josué González[1103], dessen Vorfahren von der spanischen Krone ein Stück Land in Texas zugesprochen bekamen, und der bekannte Chicano-Autor Rolando Hinojosa-Smith, dessen Familie seit 1748 im Tal des Río Grande lebte.[1104]

> Lo interesante es que, como se sabe, los españoles exploraron este continente antes de que los británicos establecieron su primera colonia en la isla de Roanoke en 1587.[1105]

Vom historischen Standpunkt aus steht fest, dass bei der Entdeckung, Erforschung und Eroberung des nordamerikanischen Kontinents Englischsprecher später als Spanischsprecher gekommen waren. Man kann davon ausgehen, dass ein bestimmter Bereich des spanischen Sprachgebrauchs auf diese spanische Kolonialisierung zurückgeht, auf die Zeit bevor das Territorium von den USA erobert worden war.

Die derzeitige Grenze zwischen den USA und Mexiko, die großteils durch den Guadalupe Hidalgo Vertrag von 1848 begründet wurde, war historisch keine sprachliche Grenze zwischen englischsprachigem und spanischsprachigem Gebiet. Die Grenzen der USA sind politisch festgelegt, nicht sprachlich.[1106] Eine explizite Sprachregelung ist allerdings im Guadalupe Hidalgo Vertrag von 1848 nicht enthalten. Mit diesem Vertrag verlor Mexiko große Teile seines Territoriums und etwa fünfundsiebzigtausend Staatsbürger, die zu Fremden im eigenen Land „*Extranjeros en su propia patria“* wurden, wie ein Minister es ausdrückte.[1107]

Article IX des Vertrags versprach den Bewohnern die Bewahrung und den Schutz ihrer Freiheit, ihres Eigentums sowie Religionsfreiheit:

> …shall be maintained and protected in the free enjoyment of their liberty and property, and secured in the free exercise of their religion without restriction.[1108]

[1101] Vgl. Kremnitz 1997, 122.
[1102] Vgl. Orozco [3]2010, 92-119.
[1103] Vgl. González 2011, 26-35.
[1104] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/157/Academicos-de-numero.html (23.1.2017).
[1105] Vgl. Nuessel 2013, 279.
[1106] Vgl. Fuller 2013, 84-85.
[1107] Vgl. Crawford 1992, 63.
[1108] Vgl. The Avalon Project at Yale Law School; Transcript of Treaty of Guadalupe Hidalgo (1848); *http://www.ourdocuments.gov/doc.php?flash=true&doc=26&page=transcript (5.1.2016).*

Doch bedeutete der Guadalupe Hidalgo Vertrag für Mexican Americans auch die Anerkennung der spanischen Sprache. Er garantierte implizit einen kooffiziellen Status für Spanisch zusammen mit Englisch als Sprachen der Regierung in Kalifornien und anderen betroffenen Gebieten. Trotz des Vertrags und den ihnen zugestandenen Bürgerrechten kam es anders; längerfristig konnte auch nicht der Schutz der Spanischsprecher(innen) gemäß US-amerikanischem Recht ähnlich wie im Fall von Louisiana bewahrt werden.[1109] Selten gelang es Mexican Americans bei Sprachenrechten oder im politischen Status, dieselben Rechte wie europäische Immigranten des 19. Jahrhunderts zu erhalten. Sie waren ethnisch gemischt, pflegten eine unterschiedliche Kultur als Angloamerikaner und waren vor allem die Bevölkerung eines eroberten Landes.[1110]

Sie hatten insbesondere mit einer Reihe von Problemfeldern zu kämpfen: So gab es die herrschenden antispanischen Vorurteile, die seit dem 16. Jahrhundert unter dem Begriff der *Leyenda negra* die Grausamkeiten der Spanier bei der Eroberung fremder Länder und der Inquisition thematisierten. Ferner funktionierte die angloamerikanische Sichtweise von Rasse anders als in spanischsprachigen Ländern. Im Süden der USA, wo die Wirtschaft von Sklavenhaltung profitierte, erschien es für Angloamerikaner gefährlich, den Angehörigen gemischter Rassen politische Rechte zu gewähren. Überdies lebten Mexican Americans an der *Frontier*, der Grenze zu neu erschlossenen vielversprechenden Gebieten. So geschah es in Kalifornien, dass Latinos, als knapp nach Unterzeichnung des Guadalupe Hidalgo Vertrags der Goldrausch einsetzte, binnen kurzer Zeit eine Minderheit in diesem Gebiet bildeten und ihnen oft Gleichheit vor dem Gesetz verweigert wurde.[1111]

Andererseits waren im Jahr 1848 nur wenige Spanischsprecher daran interessiert, ihre eigene Sprache wegen des Wechsels der Regierung aufzugeben, deren Sitz auch noch weit entfernt von ihren Wohngebieten lag. Im Großteil des Südwestens verlief das Alltagsleben weiterhin im gewohnten Tempo der Latinos. Vor dem 20. Jahrhundert erschien der Erwerb des Englischen kaum erforderlich, und aus Mangel an Mitteln und Möglichkeiten kaum durchführbar. So blieb Spanisch nach der Annektion durch die USA weiterhin in Verwendung, nicht nur wegen allfälliger Unterstützung aus dem Staat Mexiko. Die Lebensweise und autonome Kultur der Mexican Americans blieben im Südwesten erhalten, die spanische Sprache wurde bewahrt. Das geschah nicht nur aus Tradition und aus

---

[1109] Vgl. Leal 1993, 70; Hornberger 1999; http://www.laprensa-sandiego.org/archieve/march26/history2.htm (25.05.2016).
[1110] Vgl. Crawford 1992, 63.
[1111] Vgl. Crawford 1992, 65.

geographischen Gründen. Oft hatte auch zwangsweise Segregation zur Bewahrung der spanischen Sprache und Kultur beigetragen.[1112]

Im Allgemeinen wird angenommen, dass Spanischsprecher sich aus kulturellem Stolz, Hinterwäldlertum, Mangel an Ehrgeiz oder seit Kurzem aus ethnischer Militanz dem Englischen verwehren. Aber im Südwesten ist vor allem Exklusion, nicht selbstgewählte Separation der Grund. Solange Latinos im Südwesten rassistischer Diskriminierung ausgesetzt waren, konnte durch Amerikanisierung wenig zum sozialen Aufstieg erreicht werden. Viele identifizierten sich weiterhin mit Mexiko, einem souveränen Staat, der ihre Interessen kaum beschützen konnte, aber ein gewisses Maß an Respekt bedeutete. Noch heute bezeichnen sich eingeborene Texaner entweder als *Amerikaner* oder als *Mexikaner/ Tejanos*.[1113]

Für Mexican Americans bedeutet der Guadelupe Hidalgo Vertrag eine Erinnerung an nicht erfüllte Versprechungen und die Anerkennung ihres speziellen Status. Auch wenn das Land erobert worden war, lebten sie im Bewusstsein gewisser Garantien durch den Eroberer. Wenn die Rechte der spanischen Sprache mehrdeutig geblieben sind, nie vollständig definiert oder umgesetzt wurden, blieb (eigentlich) ein offizieller Anspruch erhalten. Die US-Regierung hatte mit dem Vertrag anerkannt, dass Spanischsprecher nicht nur eine Gruppe von Immigranten sind, sondern eine Bevölkerungsgruppe, die im Südwesten stark verwurzelt ist. Tatsächlich sagt der Vertrag aus, dass Mexican Americans nicht in ein euroethnisches Modell gezwungen werden können. Sie hatten ihre Zugehörigkeit zu den USA geschworen, aber der Verzicht auf ihr kulturelles Erbe war nie Teil des Handels gewesen.[1114]

Wenn das Argument genannt wird, dass Immigranten mit der Bereitschaft in die USA kommen, ihre Sprache aufzugeben, so trifft das nicht auf die im Südwesten lebenden Latinos zu.[1115] Hier ist die Situation eine andere; wenn es auch einen dauerhaften Zuzug an Spanischsprechern gibt, so leben hier muttersprachliche Spanischsprecher, nicht Immigranten. Ihre spanischsprachigen Vorfahren waren Einwohner der Region, bevor das Gebiet zum Territorium der USA gehörte.

> Además, la experiencia inmigrante no se aplica de manera uniforme a todos los hispanos/latinos, ya que muchos han vivido en el suroeste de los Estados Unidos por cientos de años y la experiencia inmigrante, reflejada en el modelo de Fishman, nunca formó parte de su herencia.[1116]

[1112] Vgl. Crawford 1992, 61, 62 ff. 70.
[1113] Vgl. Crawford 1992, 69.
[1114] Vgl. Crawford 1992, 68.
[1115] Vgl. Crawford 1992, 75.
[1116] Vgl. Rivera-Mills 2013, 90.

Im historischen Rückblick fällt auf, dass schon eine andere Sprachgruppe, nämlich die Deutschsprachigen in Wisconsin am Ende des 19. Jahrhunderts im Kampf gegen ein diskriminierendes Sprachgesetz die Ansicht vertreten hatten, dass Englisch nicht die einzige legitime Sprache der USA sei. Sie gingen davon aus, dass Deutsch nicht als Fremdsprache bezeichnet werden könne, da es schon während der Kolonialzeit und der Revolution in diesem Gebiet gesprochen worden war. Deutsch war ihrer Ansicht nach ebenso eine legitime Sprache wie die englische Sprache, die sie auch nicht als Voraussetzung für die amerikanische Staatsbürgerschaft betrachteten. Außerdem war Deutsch damals die wichtigste Fremdsprache in amerikanischen Schulen des Bundesstaates, so wie heute Spanisch eine Spitzenposition im Fremdsprachenunterricht an allen US-amerikanischen Schulen einnimmt.[1117]

Doch trotz all der zuvor genannten Argumente gilt Spanisch in den USA weiterhin als Fremdsprache, nach Ansicht von González aus politischen Gründen.[1118] Er versuchte die derzeitige Situation der spanischen Sprache mit einer Anspielung an den Gleichheitsgrundsatz der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung[1119] zu beschreiben: „*Not all languages are created equal.*“

[1117] Vgl. Potriquet 2016, 41-45; Pavlenko 2003, 172.
[1118] Vgl. Acosta, 213-214.
[1119] „All men are created equal“.

Eva pasando el trapo sobre la mesa, ahí esta
Cuidando que todo brille como una perla
Cuando llegue la patrona que no se vuelva a quejar
No sea cosa que la acuse de ilegal.
José atiende los jardines, parecen de Disneyland
Maneja una troca vieja sin la licencia
No importa si fue taxista allá en su tierra natal
Eso no cuenta para el Tío Sam

El hielo anda suelto por esas calles
Nunca se sabe cuando nos va a tocar
Lloran, los niños lloran a la salida
Lloran al ver que no llegará mamá
Uno se queda aquí
Otro se queda allá
Eso pasa por salir a trabajar.

Martha llegó de niña y sueña con estudiar
Pero se le hace difícil sin los papeles
Se quedan con los laureles los que nacieron acá
Pero ella nunca deja de luchar

El hielo anda suelto por esas calles
Nunca se sabe cuando nos va a tocar…..[1120]

8. Diglossie, Prozess zur sprachlichen Assimilation und Überlegungen zu den Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch in Texas und Arizona

8.1 Diglossie in Texas und Arizona

Die vorhergehenden Ausführungen zeigen, dass die beiden Sprachen Englisch und Spanisch in Arizona und in mehreren Bereichen in Texas komplementär verteilt sind bzw. komplementär verwendet werden, und sich daher in einer diglossischen Situation befinden. Die dominante Sprache des öffentlichen Lebens ist Englisch; als besser konnotierte *High*-Variety wird es in den meisten Fällen in Beruf, Schule, öffentlicher Rede und Schriftsprache eingesetzt. Dagegen stellt Spanisch, vor allem dessen orale Varietäten, die schlechter konnotierte *Low-Variety* dar. Als dominierte Sprache dient es hauptsächlich als Privatsprache, Familiensprache und Sprache der Intimsphäre.[1121]

Aus der Fachliteratur, den Experteninterviews und der Bestandaufnahme vor Ort ist zu erkennen, dass die Art der Diglossie in verschiedenen Gemeinden unterschiedlich ausfällt und sich im Laufe der Zeit verschoben hat. Aus diesem Grund sollen zum Vergleich der Situation des Spanischen in den beiden Bundesstaaten sprachlich-soziale Gemeinsamkeiten der in Arizona und Texas lebenden Latinos herangezogen werden.[1122]

[1120] Vgl. La Santa Cecilia, Grammy award for Best Latin Alternative Album "Immigration and Customs Enforcement ICE - El Hielo"; https://www.youtube.com/watch?v=0lNJviuYUEQ (19.11.2016).
[1121] Vgl. Cichon 2003, 110.
[1122] Ähnlich wie Cichon sie bei Untersuchungen dominierter Sprachen in der europäischen Romania und in der außereuropäischen Romania verwendet; vgl. Cichon 2001, 186-193.

Sowohl für Texas als auch für Arizona gilt gleichermaßen, dass bei den Kontaktsprachen Englisch und Spanisch eine große Unähnlichkeit und keine Interkomprehension besteht. In beiden Bundesstaaten herrscht aus historischen Gründen eine große Tradition gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit. Durch die allgemeine Schulpflicht und der Notwendigkeit des Englischen für den sozialen Aufstieg werden Spanischsprecher(innen) in der in Arizona und Texas vorliegenden Diglossie zwangsläufig zweisprachig, „… *una gran mayoría de la población hispanohabalante de EE.UU. es bilingüe*…“[1123] Ferner ist in beiden Bundesstaaten, zumindest in vielen Teilen, die soziale Präsenz der dominierten Sprache Spanisch allein schon aufgrund der vom U.S. Census Bureau ermittelten Sprecherzahlen klar ersichtlich.[1124]

In anderen Punkten findet man deutliche Unterschiede: Auch wenn Spanisch in keinem der beiden Bundesstaaten als offizielle Sprache anerkannt ist, so wird der spanischen Sprache in Texas in gewissen offiziellen Domänen rechtlich ein Status zugeordnet. Aus diesem Grund kommt es zur Ausweitung des Gebrauchs des dominierten Spanisch auf immer mehr Verwendungsdomänen, wie in der Schule und auf offiziellen Webseiten. Damit hat sich die diglossische Situation verändert. Man könnte diese Entwicklung als Vorstufe einer schrittweisen Gleichstellung der beiden Kontaktsprachen betrachten. Auf der anderen Seite besteht in Arizona aufgrund der ausschließlichen Offizialität des Englischen und der Schulgesetzgebung eine ausgeprägte Komplementarität in der Verwendung der Kontaktsprachen mit hierarchischer Konnotierung.

Ebenso findet man in beiden Bundesstaaten wegen der allgemeinen Schulpflicht, die verpflichtend den Erwerb des Englischen vorsieht, eine hohe Alphabetisierung in der dominierenden Sprache Englisch. Gegenwärtig sind wegen fehlender Bildungsmöglichkeiten in Arizona nur wenige Menschen in der dominierten spanischen Sprache alphabetisiert; auch in Texas sind nicht viele der spanischen Schriftsprache mächtig. Allerdings stehen in Texas aufgrund der seit den 70er Jahren geltenden Regelungen weit mehr bilinguale Schulmodelle unterschiedlichster Qualität zur Verfügung. Überdies ist der Bedarf an ausgebildeten Spanischsprechern im Steigen begriffen. Darum ist davon auszugehen, dass in Texas zumindest in der Zukunft der Anteil an Personen steigen wird, die Spanisch schriftlich beherrschen.

[1123] Vgl. Otheguy 2013, 129.

[1124] In Texas sprechen 29,5 Prozent und in Arizona 20,5 Prozent der Bevölkerung zu Hause Spanisch oder eine spanische Kreolsprache. Vgl. *American Community Survey* für 2010-2014; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016).

Ferner findet man besonders in Arizona durch die soziale Schichtung der Latino-Bevölkerung eine signifikante soziale und ökonomische Benachteiligung der Spanischsprecher gegenüber ausschließlichen Sprechern der Mehrheitssprache Englisch. Ein hoher Prozentsatz der Latino-Bevölkerung gehört den untersten Einkommensschichten an,[1125] 28,1 Prozent leben unter der Armutsgrenze (im Vergleich zu 11,3 Prozent der Weißen ohne lateinamerikanische Wurzeln) und 10,5 Prozent sind arbeitslos. Dagegen sieht in Teilen von Texas die wirtschaftliche Lage der Spanischsprecher(innen) etwas günstiger aus. Hier sind 7,6 Prozent der Latinos arbeitslos, 25,2 Prozent leben unter der Armutsgrenze (im Vergleich zu 9,2 Prozent der Weißen ohne lateinamerikanische Wurzeln). Bemerkenswert erscheint der etwas geringere Prozentsatz an Personen mit lateinamerikanischer Herkunft unter der Armutsgrenze in der Stadt San Antonio mit 23,3 Prozent sowie die Tatsache, dass in dieser Stadt laut U.S. Census Bureau 39,5 Prozent der Firmen im Besitz von Latinos sind.[1126]

Schließlich muss man in einigen Punkten nicht nach Bundesstaaten, sondern nach anderen Aspekten differenzieren: Wie bereits gezeigt, ist ein schriftsprachlicher Gebrauch der spanischen Sprache in der allgemeinen Bevölkerung sehr selten anzutreffen. Aber im Zeitungswesen und im literarischen Bereich gibt es im Territorium der USA eine lange Tradition, die bis in die Zeit der spanischen Kolonialisierung zurückreicht.[1127]

Grundsätzlich stellen Latinos bzw. Spanischsprecher(innen) in beiden Bundesstaaten eine numerische Minderheit dar. Allerdings gibt es in bestimmten Regionen, z.B. nahe der Grenze zu Mexiko, aber auch in einzelnen Städten wie San Antonio (mit 63,2 Prozent Latinos bzw. 41,3 Prozent Spanischsprechern) bzw. Stadtteilen wie im Zentrum von Phoenix (die Stadt Phoenix verfügt insgesamt über 40,8 Prozent Latinos und 30,4 Prozent Spanischsprecher) eine numerische Mehrheit an Latinos bzw. Spanischsprechern. In diesen Regionen kommt es dadurch zu einer frequenten ausschließlichen Primärsozialisation in der dominierten Sprache

---

[1125] Vgl. Interview Casanova; Gándara, Orfield 2010.

[1126] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.12.2016). http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014). POVERTY STATUS IN THE PAST 12 MONTHS 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates; https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (12.12.2016). EMPLOYMENT STATUS 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.12.2016). EDUCATIONAL ATTAINMENT 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.12.2016).

[1127] Vgl. Fernandez 1994; Leal 1993; Lomelí 1993; Zapf 2004.

Spanisch[1128], während in den übrigen Gebieten die Primärsozialisation in Spanisch geringer ausfällt.

8.2 Prozess zur sprachlichen Assimilation

Man ging früher davon aus, dass in den meisten Fällen innerhalb von drei Generationen ein Prozess zur sprachlichen Assimilation verläuft. Einwanderer, d.h. Angehörige der ersten Generation, sprechen Spanisch und erlernen in begrenztem Umfang Englisch; oft sind sie in nur einer oder keiner der beiden Sprachen alphabetisiert. Die folgenden Generationen lernen Englisch in der Kindheit, und oft erzielen Angehörige der zweiten Generation eine hohe Kompetenz in beiden Sprachen. Dagegen tendiert die dritte Generation zur englischen Einsprachigkeit, setzt mündliches Spanisch nur beschränkt innerhalb der Familie ein.[1129]

> …'all other ethnolinguistic minorities in the USA lose their ethnic mother tongue fairly completely by their second or third generations of encounter with American urban life.[1130]

Abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen wie den deutschsprachigen *Old Order Amish*, verlieren alle sprachlichen Minderheiten bis zur zweiten oder dritten Generation beinahe vollständig ihre ethnische Muttersprache, wenn sie mit dem städtischen amerikanischen Leben in Kontakt kommen. Sie werden nicht nur zu Englischsprechern, normalerweise werden sie einsprachige Englischsprecher.[1131]

Bei Hispanics dauert der Verlust der Sprache aufgrund des beständigen Zustroms von Spanischsprechern zu ihren städtischen *Barrios*/Vierteln allerdings etwas länger, meist eine Generation. Infolgedessen findet man eine hohe Dichte an Spanischsprechern. Außerdem hat Spanisch in den *Barrios* einen großen wirtschaftlichen Wert. Viele Hispanics der dritten Generation lernen Spanisch vom Alltag in den Stadtvierteln, wo eine große Zahl von Migranten lebt.

Bei einer 2011 durchgeführten Studie des *Pew Research Center*,[1132] die auf einer bundesweiten zweisprachigen Umfrage von 1.220 Latinos basierte, zeigte sich ebenfalls eine starke Verbundenheit mit der spanischen Sprache. Denn 82 Prozent der befragten Latinos bestätigten ihre spanische Sprachkompetenz. Die meisten Hispanics verwenden Spanisch, doch im Laufe der Generationen nimmt die Verwendung von Englisch zu. So sind 38 Prozent

---

[1128] In Rio Grande City in Texas lebte eine Vielzahl zweisprachiger Einwohner, sodass Zweisprachigkeit als Norm angesehen wurde; vgl. Interview González.
[1129] Vgl. Fishman 1967, 29 ff.; Fishman 2006, 185; Fuller 2013, 92.
[1130] Vgl. Fishman 2006, 185.
[1131] Vgl. Fishman 2006, 185.
[1132] Vgl. Taylor, Lopez, Martínez, Velasco 2012; http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).

dominant spanischsprachig, 38 Prozent zweisprachig und 24 Prozent dominant englischsprachig, wobei unter den in den USA geborenen Hispanics mehr als die Hälfte (51 Prozent) dominant englischsprachig sind. Wohl sind Hispanics von der Bedeutung von Englisch für den Erfolg in den USA (87 Prozent) überzeugt, doch beinahe alle (95 Prozent) halten die weitere Verwendung der spanischen Sprache in zukünftigen Generationen für wichtig.

Inzwischen hat sich auch die sozioökonomische Situation jener Bevölkerungsteile im Südwesten verbessert, die weiterhin Spanisch sprechen. Eine Studie anhand der demografischen Daten der letzten Volkszählungen (Census 1980, 2000 und 2010) zeigt, dass es im Laufe der letzten 30 Jahre zu positiven Veränderungen in der sozialen und wirtschaftlichen Situation jener Hispanos gekommen ist, die die spanische Sprache bewahrt haben. Die frühere starke Korrelation zwischen dem Anteil der Bevölkerung, der die spanische Sprache bewahrt, und geringer Bildung besteht nicht mehr; die Korrelationen zwischen diesem Anteil der Bevölkerung und anderen sozialen Indikatoren, wie niedriges Einkommen, Armut und Arbeitslosigkeit, sind deutlich schwächer als vor dreißig Jahren.[1133]

> Los hablantes de la lengua española parecen gozar de una mejor situación sociolingüística en el suroeste que los de hace una generación. Con cada censo, se ven menos las correlaciones fuertes y pesimistas entre medidas de mantenimiento y factores sociales.[1134]

8.2.1 Spracherhalt vs. Verlust des Spanischen in Texas

Für Texas ist die Theorie über den Verlust der Minderheitssprache differenziert zu betrachten. In diesem Bundesstaat herrschten schon in der Vergangenheit sehr unterschiedliche Bedingungen. Einerseits ist von vielen Autor(inn)en bekannt, dass die Verwendung von Spanisch in der Schule verboten war und auch bestraft wurde. So ist in *How to tame a wild tongue* von Gloria Anzalduá vom Jahr 1987 zu lesen,[1135] dass sie in der Schule nicht Spanisch sprechen durfte. Schulkinder mit spanischer Muttersprache litten sehr stark unter Repression.[1136] Cynthia E. Orozco berichtet, dass ihre Mutter in den 20er Jahren aus Mexiko nach Mercedes, Texas, immigrierte und dort von der Lehrkraft mit einem Gummischlauch auf die Hände geschlagen wurde, weil sie Spanisch sprach.[1137] Hier wurde bei der Unterdrückung und Verfolgung der dominierten Sprache sogar physische Gewalt angewendet.

[1133] Vgl. Jenkins 2013, 31-45.
[1134] Vgl. Jenkins 2013, 43.
[1135] Vgl. Anzalduá 1999, 75-86.
[1136] Vgl. Interview Campos: Gemäß Erzählung seiner Kollegin an der Texas State University war in den Sechzigerjahren Spanischsprechen in der Schule verboten.
[1137] Vgl. Orozco ^{3}2010, IX.

Auf der anderen Seite beschreibt González eine ganz andere Situation. In seinem Geburtsort Rio Grande City in Texas lebte eine Vielzahl zweisprachiger Einwohner, die auch in zwei Sprachen alphabetisiert waren, so dass in jenem Ort Zweisprachigkeit als Norm angesehen wurde und Lesefertigkeit in zwei Sprachen nebenbei entstand. In seiner Familie genoss Schulbildung einen hohen Stellenwert. Lesen war wichtig, weil die Eltern die Spanischkenntnisse weitergeben wollten und man für die Teilnahme an den religiösen Aktivitäten die Sprache Spanisch verstehen musste (sein Vater war als Laienmitarbeiter bei den Methodisten tätig). Der Ort, einst Teil der *Provincia del Nuevo Santander*, hatte nie einen englischen Namen bekommen. Überall wurde Spanisch gesprochen, einzig in der Schule wurde Englisch als Unterrichtssprache verwendet. An seiner Schule waren fast alle Lehrkräfte zweisprachig. Sie sprachen, abgesehen von einer Ausnahme, auch gelegentlich Spanisch, um damit eine Atmosphäre der Vertrautheit unter den Schüler(inne)n zu schaffen. Doch Aufstiegschancen erschienen in einem armseligen Ort am Rande der USA gering und hatten nichts mit der Sprache zu tun.[1138]

Ferner fanden in Texas in den letzten Jahrzehnten Entwicklungen statt, die im ganzen Bundesstaat zu Veränderungen führten. Heutzutage sind laut Orozco keinerlei Schilder mit der Aufschrift „*No Mexicans Alllowed*“ zu sehen. Eine solche Haltung ist allerdings ihrer Meinung nach immer noch zu spüren.[1139] In einigen Regionen wie San Antonio wird die Situation der Spanischsprecher(innen) noch besser eingeschätzt. Man kann heutzutage in Texas von einem „*asset based approach*" ausgehen, obwohl früher allein der Englischerwerb das Ziel der Ausbildung spanischsprachiger Kinder darstellte. Das bedeutet, dass bei einem zweisprachigen Kind die Kompetenz in einer anderen Sprache als zusätzlicher Wert gilt.[1140]

Insgesamt hängt die Wahrscheinlichkeit von Spracherhalt, der kontinuierlichen Verwendung einer Minderheitssprache, von mehreren Faktoren ab. So sind Sprachloyalität und das Sprachbewusstsein sowohl für die Integration in die eigene Sprachgemeinschaft als auch für die Bewahrung der Sprache von Bedeutung. Das Sprachbewusstsein selbst wird von den anfangs genannten sprachlich-sozialen Gemeinsamkeiten geprägt.[1141]

Die wichtigsten Punkte stellen dabei das interne Sprachprestige und die sprachlich-kulturelle Identität der spanischen Sprachgemeinschaft dar. Grundsätzlich sind das interne Prestige und die Identitätsfunktion der Sprache als verbindendes Element der eher heterogenen Gruppe der

---

[1138] Vgl. González 2011, 26-35.
[1139] Vgl. Orozco ^{3}2010, 230.
[1140] Vgl. Interview Campos.
[1141] Vgl. Cichon 2001, 181.

Latinos in Texas sehr hoch. Allerdings kann es in Gebieten, wo starke Repression herrscht(e), auch zur Ablehnung der Muttersprache kommen. Auch die stigmatisierten Varietäten von Spanisch gelten als Symbol ihrer Identität, als Träger der eigenen Kultur, als wichtigste Form des kulturellen Ausdrucks der Latinos. Daher werden sie in einem Bundesstaat wie Texas auch als solche gefördert und nach außen gezeigt.[1142] Ganz offensichtlich ist ein stärker gewordenes Selbstbewusstsein bei Latinos in Texas. In einem Time Interview sagte Lionel Sosa, ein Marketing Manager aus San Antonio, der sich um die Beziehung von Ronald Reagan und George W. Bush zu Hispanics bemühte: „*Latinos are all around, so having a good relationship with us is a must*."[1143]

Die eigene Sprachkompetenz bezieht sich in Texas in den meisten Fällen auf orale Sprache und sehr oft auf umgangssprachliche Varietäten. Als Folge der fehlenden Schulbildung treten mangelhafte spanische Rechtschreibkenntnisse zutage, wie zum Beispiel auf der CD Hülle zu *Huapangos y Poesias* von Raul Orduña y Los Trovadores. Darauf ist eine Reihe von Schreibfehlern zu erkennen, wie *s* statt *z* bei *hiso*, *b* statt *v* bei *enbueltos*, fehlendes *h* bei *emos tocado* und *an animado*.[1144] Ein weiteres Beispiel zeigte die Schreibweise des Datums im Programm für eine *Hispanic Month* Feier mit *diez y seis* anstelle von *dieciseis*. Als die verantwortlichen Komiteemitglieder darauf aufmerksam gemacht wurden, führten sie diese Schreibweise auf eine andere Vorgehensweise bzw. andere Regeln in Texas zurück.[1145]

Aufgrund der lange Zeit mangelnden spanischsprachigen Schulbildung findet man in Texas defizitäres bzw. korrumpiertes Sprach- und Kulturwissen. Nicht nur in Gebieten mit geringerer Dichte an Spanischsprecher(inne)n wird in offiziellen Bereichen wie im Berufsumfeld Englisch bevorzugt, weil z.B. die Berufsausbildung normalerweise in der englischen Sprache erfolgte. Oft genügt die spanische Umgangssprache nicht für manche (schriftlichen) Bereiche. Infolgedessen wird für höhere Register die englische Sprache eingesetzt, z.B. vor Gericht. Das kann zu linguistischer Verarmung führen, sodass nach und nach gewisse Register und Bereiche verlorengehen, welche eine grammatikalische Nuancierung und eine lexikalische Spezialisierung verlangen. Im Laufe der Zeit kann die Nichtverwendung des Spanischen wiederum einen Kompetenzabbau zur Folge haben.[1146]

[1142] Vgl. Interview González.
[1143] Vgl. Hinton 2015; 265-289.
[1144] Vgl. Raul Orduña 2014.
[1145] Vgl. Interview Antelo.
[1146] Vgl. Perissinotto 2005, 114, 119, 121; Sánchez 1982, 9-46; Rámirez 1992, 46-47.

Da auch in Texas lange Zeit hindurch starker Assimilationsdruck herrschte, ist in offiziellen Bereichen und für manche Sprecher(innen) die Bedeutung des Spanischen als notwendiges Kommunikationsinstrument verloren gegangen. So hat Spanisch bei einem Teil der Latinos allein eine symbolische bzw. Identitätsfunktion inne, wie z.B. im wohlhabenden Norden von San Antonio, wo Latinos eher nicht spanischsprachig sind.[1147]

Inzwischen bemüht man sich in Texas um eine Restituierung des kulturellen Wissens, insbesondere in den sogenannten *Heritage Courses* oder in *Chicano Literature, Art and Social Studies*, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Auch an den Universitäten werden Kurse über die Geschichte und Kultur der Latinos angeboten, wie z.B. im Studienfach *Mexican American Studies*.

Die tatsächliche Sprechpraxis kann, wie bereits gezeigt, sehr unterschiedlich ausfallen. In Regionen mit einer hohen numerischen Stärke an Spanischsprecher(inne)n und in dicht besiedelten kompakten Gebieten mit festgefügten Gemeinschaften kommt es meist zu einer ähnlichen Situation wie bei Sprachinselminderheiten, die geringen Kontakt zur Mehrheitssprache haben oder isoliert leben. Insbesondere in den Grenzregionen und der Stadt San Antonio wird Spanisch wegen großer Frequenz und Relevanz in der täglichen Sprechpraxis eingesetzt. Hier besteht traditionell eine große Vertrautheit mit gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit.[1148] Denn Spanischsprecher(innen) leben seit vielen Generationen hier, haben Englisch gelernt und gleichzeitig seit Generationen Spanisch bewahrt. Ferner findet man hier eine Latino-Mehrheit mit hauptsächlich mexikanischen Wurzeln, während gleichzeitig nur wenige andere Minderheiten in diesen Gebieten leben, sodass die für Antidiskriminierungsmaßnahmen vorgesehenen Ressourcen nicht für weitere Minderheitssprachen aufgeteilt werden müssen wie in den Großstädten San Francisco und Los Angeles in Kalifornien.

In einer von Garcia durchgeführten Studie wird aufgezeigt,[1149] dass in San Antonio Spanisch hohes Prestige genießt und im öffentlichen Bereich von Nutzen ist. Auch in vielen anderen Teilen von Texas findet sich Spanisch im öffentlichen Raum, was damit einen weiteren Anreiz zur Verwendung dieser Sprache bietet. Zusätzlich kann spanischsprachiger Unterricht in bilingualen Schulen zum Spracherhalt beitragen. Ebenfalls von Bedeutung ist die institutionelle Unterstützung durch spanischsprachige Medien, wie Presse, Radio, TV und Internet sowie von den öffentlichen Stellen, die z.B. spanischsprachiges Informationsmaterial

[1147] Vgl. Interview Campos.
[1148] Vgl. Fuller 2013, 99.
[1149] Vgl. Fuller 2013, 100; Garcia 2003, 1-21; zitiert nach Fuller 2013, 100.

und Formulare zur Verfügung stellen. Schließlich bieten sich in Texas zahlreiche Gelegenheiten zur Nutzung der spanischen Sprache, wie in Großfamilien, lokalen Gemeinden und religiösen Gemeinschaften.

Durch den teilweise gesicherten Status des Spanischen als Minderheitssprache und ihr relativ hohes gesellschaftliches Ansehen ergibt sich in Texas eine größere Chance auf eine stärkere Sprachloyalität als in Arizona. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit für den Erhalt der Sprache, noch dazu weil es inzwischen immer mehr Möglichkeiten zur Alphabetisierung auf Spanisch gibt und die Sprecher damit eher Zugang zur Standardvarietät erhalten.

Zu bedenken ist, dass die tatsächliche Weitergabe der spanischen Sprache von persönlichen Faktoren und vom Umfeld abhängt, d.h. sie findet eher statt, wenn der kommunikative Wert des Spanischen hoch angesehen wird, wie im Grenzgebiet oder in San Antonio. Als Beispiel dazu ist auch die Tejana-Autorin Roberta Fernandez[1150] zu nennen, die an der mexikanischen Grenze lebte und deren Familie die spanische Sprache über viele Generationen bewahrt hatte.

Wenn die Muttersprache in der zweiten Generation nicht weitergegeben wird, kann das auch an persönlichen Gründen liegen, wie Eheschließungen mit Angehörigen anderer Sprachen (Exogamie) oder Mobilität, sodass Latinos nicht (auf Dauer) innerhalb einer spanischsprachigen Gemeinschaft leben.[1151] Viele Forschungsergebnisse zeigen, dass trotz des kontinuierlichen Zuzugs von Spanischsprechern in die USA Spanisch nicht notwendigerweise in Familien beibehalten oder von Generation zu Generation weitergegeben wird.[1152] Selbst Familien, die Zweisprachigkeit bewahren möchten, sind oft nicht erfolgreich und die Kinder sprechen innerhalb von zwei bis drei Generationen nur mehr Englisch. So passierte es auch in der Familie von González. Seine eigene Mutter, die nicht Englisch beherrschte, sah sich durch ihre kleinen Enkelkinder gezwungen, Englisch zu lernen, um mit ihnen sprechen zu können.[1153]

Andererseits findet man immer mehr Stellungnahmen, die den Verlust von Spanisch innerhalb von zwei Generationen für unwahrscheinlich halten. Aufgrund der vielen spanischsprachigen Latinos bietet sich Kindern der zweiten oder dritten Generation immer wieder eine Gelegenheit, Spanisch zu sprechen.

[1150] Roberta Fernandez (17.8.1939 – 19.8.2012) kam 2006/2007 während ihres *Fulbright Senior Lecturer Awards* am *Department of English and American Studies* an der Karl Universität in Prag auch an das Anglistikinstitut der Universität Wien.
[1151] Vgl. Fuller 2013, 93-94.
[1152] Vgl. Interview O'Connor.
[1153] Vgl. Interview González.

> Este constante aumento de la población hispanohablante promete atenuar hasta cierto punto el peligro de que los hispanos en los EE.UU., al llegar a la tercera generación, se olviden de su herencia lingüística, abrumados por la influencia implacable de la lengua dominante, el inglés, como les ha ocurrido antes a tantos grupos de inmigrantes.[1154]

Überdies wird der Kontakt durch Telefon, Internet und Reisen nach Mexiko aufrechterhalten, wodurch die Sprache lebendig bleibt.[1155]

8.2.2 Spracherhalt vs. Verlust des Spanischen in Arizona

In Arizona sieht die Situation des Spanischen durchaus anders als in Texas aus. Historisch betrachtet findet man dasselbe Phänomen der Repression. Auch hier wurden in der Vergangenheit Latino-Kinder geschlagen, wenn sie in der Schule trotz Verbots ihre Muttersprache verwendeten. Spanischsprechen bedeutete, einer niedrigeren Klasse anzugehören, und man wurde deshalb für arm und dumm gehalten.[1156]

Doch man findet auch aktuelle Beispiele von Diskriminierung der Spanischsprachigen wie in einem Bericht über Vorfälle vor einer spanischsprachigen Kirchengemeinde der Lutheranischen Kirche in Phoenix. Dort wurden Sonntag vormittags regelmäßig Ausweiskontrollen vor der Kirche durchgeführt. Die Diözese verlegte den Standort der spanischsprachigen Gemeinde und bekundete ihre Absicht, Rechtsanwälte einzuschalten, um ihre Gemeindemitglieder vor Belästigung zu schützen. Von ähnlichen Vorfällen war bei allen Konfessionen im Zentrum von Phoenix zu hören. Denn von den Behörden Arizonas werden in spanischsprachigen religiösen Gemeinden illegale Migranten vermutet und verfolgt.[1157]

Das Bewusstsein für den Identitätswert des Spanischen ist auch in Arizona gegeben. Aufgrund des starken Assimilationsdrucks kann Spanisch allerdings die Bedeutung als notwendiges Kommunikationsinstrument verlieren und allein eine symbolische bzw. Identitätsfunktion innehaben. Der starke Assimilationsdruck kann sogar dazu führen, dass das interne Sprachprestige so gering und der identitätsstiftende Wert der spanischen Sprache so beeinträchtigt wird, dass Spanischsprecher(innen) aufgrund der ‚Identitätsbeschädigung' die eigene Muttersprache ablehnen.[1158]

Die Ideologie über die Hegemonie des Englischen, wonach die Beherrschung der englischen Sprache wichtiger als die der spanischen Sprache erscheint, wird nicht nur von den meisten

---

[1154] Vgl. Blake, Colombi 2013, 291.
[1155] Vgl. Campos 2013, 100-101; Interview Campos.
[1156] Vgl. Interview Uzcanga.
[1157] Vgl. Interview Szecsy.
[1158] Vgl. Cichon 2001, 184-185, 186-193.

Angloamerikanern, sondern auch von vielen muttersprachlichen Spanischsprechern vertreten. Das führt zu fehlendem Stolz oder sogar zu Schamgefühlen darüber, Spanisch zu sprechen.[1159] So findet man spanischsprachige Familien, die eine gesetzliche Förderung der Zweisprachigkeit und zweisprachige Ausbildung ablehnen. Eltern neigen eher dazu, ihre Sprache nicht an ihre Kinder weiterzugeben, in der Meinung dass sie aufgrund der spanischen Sprache weniger Englisch lernten und geringere Aufstiegschancen in der US Mehrheits-gesellschaft hätten. In den USA scheint ein sozialer Aufstieg, nicht nur aus ihrer Sicht, allein mit der englischen Sprache möglich. Die Kinder der Einwanderer sollen unauffällig sein, da Anderssein in der nordamerikanischen Gesellschaft fragwürdig erscheint.[1160] Ähnlich beschreibt es Anzaldúa, deren mexikanischer Akzent im Englischen trotzt guter Ausbildung geringere Berufschancen bedeutete.

> Pa´ hallar buen trabajo tienes que saber hablar el inglés bien. Qué vale toda tu educación si todavía hablas inglés con un 'accent'," my mother would say, mortified that I spoke English like a Mexican.[1161]

Für Migranten und deren Kinder stellt die Assimilierung an die Mittelschicht der anglo-amerikanischen Kultur eine Notwendigkeit dar. Damit kann es auch zu einer Valorisierung der eigenen Verweigerung der natürlichen Weitergabe der Muttersprache kommen.

In Arizona handelt es sich bei spanischer Sprachkompetenz vor allem um die orale Sprache und umgangssprachliche Varietäten, da infolge der Schulgesetzgebung nur wenige Ausbildungsmöglichkeiten für schriftsprachliches Spanisch zur Verfügung stehen. Somit ist das Sprach- und Kulturwissen aufgrund mangelnder spanischsprachiger Schulbildung defizitär bzw. korrumpiert. Leider sind in Arizona immer wieder Bestrebungen im Gange, Unterricht über die Kultur der Spanischsprecher zu untersagen, wie mit dem *Arizona House Bill* 2281 von 2010, wonach bei Nichteinhaltung der Vorschrift die Schulfinanzierung gekürzt werden sollte.[1162]

Für die tatsächliche Sprechpraxis gilt so wie in Texas, dass insbesondere in den Grenzregionen und dem Zentrum der Städte wie Phoenix Spanisch wegen großer Frequenz und Relevanz in der täglichen Sprechpraxis eingesetzt wird. Hier besteht traditionell eine große Vertrautheit mit gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit.[1163] Institutionelle Unterstützung findet man in Arizona in spanischsprachigen Medien wie Radio, TV und Internet. Überdies

---

[1159] Vgl. Fuller 2013, 4.
[1160] Vgl. Perissinotto 2005, 119.
[1161] Vgl. Anzaldúa 1999, 75-76.
[1162] Vgl. The New York Times; http://www.nytimes.com/2011/01/08/us/08ethnic.html?pagewanted=all&_r=1 (2.10.2015). Fox News Latino; http://latino.foxnews.com/latino/news/2012/04/19/neither-banned-nor-allowed-mexican-american-studies-in-limbo-in-arizona/ (2.10.2015).
[1163] Vgl. Fuller 2013, 99.

wird Spanisch in den religiösen Gemeinschaften verwendet und auch nach außen hin öffentlich gezeigt.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass Latinos aufgrund des hohen Assimilationsdrucks eher dazu tendieren, in öffentlichen anonymen Kommunikationssituationen Englisch zu verwenden. In Arizona soll die offizielle Sprache des Bundesstaates nicht nur administrativen Zwecken dienen. Die Sprach(en)politik und die Durchsetzung der Mehrheitssprache Englisch sind Teil der Staatspolitik und dienen als Instrument der Macht. Es besteht großes Interesse daran, alle Einwohner dazu zu bewegen, sich an die rechtlichen Vorgaben anzupassen. Wer in diesem Bundesstaat lebt, hat diese Regelungen zu akzeptieren, obgleich für Nicht-Muttersprachler Nachteile daraus entstehen können.

Ein Grund für den hohen Assimilationsdruck mag darin liegen, dass in den USA Zweisprachigkeit normalerweise als Folge von Immigration gesehen wird. Es wird erwartet, dass Migranten sich an die offizielle Sprache anpassen. Je nach Prestige der Erstsprachen der Migranten können im Zuge der Assimilierung unterschiedliche Verhaltensweisen zutage treten.[1164] In Arizona gilt Zweisprachigkeit von Immigranten nicht als prestigeträchtig, da sie mit deren niedrigem sozioökonomischem Status[1165] oder auch mit illegaler Einwanderung assoziiert wird. Diese Haltung entsteht aus der Ideologie, dass echte Amerikaner rein englischsprachig seien und ein Zusammenhang von sozioökonomischem Erfolg und Aufgabe der Muttersprache (Spanisch) bestehe.[1166] So wird Spanisch oft als Hinweis auf eine Identität gesehen, die als ausländisch gilt, oder als Hinweis auf eine gespaltene Loyalität der betreffenden Person.

In den USA findet man ein ambivalentes Verhältnis zur Mehrsprachigkeit. Einerseits wird zur Verbesserung der Chancen im internationalen wirtschaftlichen Wettkampf und zur Stärkung der militärischen Verteidigung versucht, einsprachige Angehörige der Mehrheitsgesellschaft zum Erlernen von Fremdsprachen zu motivieren. Denn Fremdsprachenkenntnisse haben in den USA nicht den gleichen Stellenwert wie in Europa, man ist sich ihrer Bedeutung anscheinend noch nicht völlig bewusst. Bis zur verpflichtenden Einführung einer zweiten aktiven Sprache in den Schulen wird es noch lange dauern. Die Verbindung von sprachlichem Pluralismus und wirtschaftlichen Vorteilen ist für die breite Öffentlichkeit noch nicht klar.[1167]

[1164] Vgl. Kremnitz 1994, 75-76.
[1165] Vgl. Fuller 2013, 11.
[1166] Vgl. Fuller 2013, 95-96.
[1167] Vgl. Fishman 2006, 190-191.

Dabei wirkt sich eine solche Einstellung auf die Haltung gegenüber zweisprachigen Menschen aus.[1168]

Von Minderheiten wird andererseits sprachliche Assimilierung verlangt. Eine „Sprachparanoia" unterstellt Immigranten, nicht Englisch zu lernen.[1169] Doch besteht keinerlei Grund zur Annahme, dass Englisch gegenüber Spanisch an Boden verlieren könnte und Einwanderer sich weigern, Englisch zu erlernen. Alle sind aus beruflichen, sozialen und politischen Gründen bestrebt, die Verkehrssprache des Landes zu sprechen.[1170]

> Es cierto que con la excepción de los inmigrantes recién llegados, casi todos los hispanohalantes en los Estados Unidos también hablan inglés …[1171]

Gemäß einer 2007 durchgeführten Studie im Rahmen des *American Community Survey*[1172] erklärten nur 10,7 Prozent der spanischsprachigen Personen, die englische Sprache überhaupt nicht zu beherrschen, und weitere 18,4 Prozent sprachen nicht gut Englisch. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei diesen Angaben um eine Selbsteinschätzung handelt. Ferner gehören zu dieser Gruppe vor allem ältere Personen, die in einem anderen Land geboren wurden. Dazu kommt noch in vielen Fällen ein geringes Ausbildungsniveau. Jüngere Immigranten und Personen, die in den USA geboren wurden, sprechen im Allgemeinen Englisch. Des Weiteren sind mangelhafte Englischkenntnisse in ethnischen Enklaven zu finden, die wegen Diskriminierung isoliert von der Mehrheitsbevölkerung leben, oder bei Personen, denen kaum Möglichkeiten für erschwingliche Erwachsenenbildung offen stehen. Zum Teil handelt es sich dabei um Erwachsene, denen zwischen Berufstätigkeit und Familienarbeit keine Zeit und Gelegenheit zum Sprachenlernen zur Verfügung steht.[1173]

Nach diesen Ausführungen stellt sich die Frage, warum die zweite und dritte Generation von Hispanics, die normalerweise Englisch sprechen, noch immer in jenen Stadtvierteln wohnen, wo einst ihre Großeltern wohnten und wohin heute die neuen Einwanderer ziehen.[1174] Wie bereits erwähnt, erwarteten sich auch Latinos in den Grenzregionen von Texas, selbst mit guten Englischkenntnissen, geringe Aufstiegschancen.[1175] Es zeigt sich, dass die Beherrschung von Englisch im Gegensatz zu den Behauptungen der *English-Only*-Bewegung oft keine Auswirkung auf die soziale Mobilität der Latinos hat. Darauf weisen auch die Daten

---

[1168] Vgl. Interview Szecsy.
[1169] Vgl. Interview O'Connor.
[1170] Vgl. Fishman 2006, 183.
[1171] Vgl. Lipski 2013, 114.
[1172] Vgl. Shin; Kominski 2010; https://www.census.gov/hhes/socdemo/language/data/acs/ACS-12.pdf (20.1.2017).
[1173] Vgl. Fuller 2013, 86, 88.
[1174] Vgl. Fishman 2006, 185.
[1175] Vgl. González 2011, 26-35.

des U.S. Census Bureaus hin. Im Jahr 2013 lebten in den USA insgesamt 23,5 Prozent der Hispanics an oder unter der Armutsgrenze.[1176]

Gravierende wirtschaftliche Schwierigkeiten haben dazu geführt, dass nun die erste angloamerikanische Generation damit rechnen muss, dass für ihre Kinder im Vergleich zur Elterngeneration kein sozialer Aufstieg, kein „amerikanischer Traum", möglich erscheint. Diese neuen Unsicherheiten im Leben der angloamerikanischen Mittelschicht zusammen mit einer weitverbreiteten Enttäuschung über liberale Verbesserungsversprechen verschiedener Regierungen hatten zur Entstehung der *English-Only*-Bewegung und der Bewegungen zur Einführung von offiziellem Englisch geführt. Ängste der angloamerikanischen Mittelschicht werden von den tatsächlichen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen auf simple Stereotype verschoben. Ein beliebtes Mittel zur Mobilisierung der Wähler besteht darin, Ängste zu schüren, z.B. dass Angloamerikaner zum Spanischlernen gezwungen werden könnten.[1177] Dabei werden jedoch keinerlei echte Probleme angesprochen, und schon gar nicht gelöst. Es wird auch nicht anerkannt, dass Sprachkonflikte die Spitze des Eisbergs anderer Konflikte zwischen Ethnien und Sprachen darstellen, die auf wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Schwierigkeiten beruhen. Für Fishman zeigt sich damit ein unterschwelliges Ziel der Bewegung, nämlich der Versuch vom offiziellen Englisch bei Regierung und öffentlichen Stellen zur allgemeinen alleinigen Verwendung der englischen Sprache in der gesamten Gesellschaft überzugehen.[1178]

In Arizona ist die Stimmung gegen Immigranten und gegen Zweisprachigkeit weitverbreitet. Man könnte dies beinahe als Sprachenpanik bezeichnen,[1179] welche die andere Sprache und ihre Sprecher(innen) für die Probleme der Gesellschaft verantwortlich macht. In diesem Umfeld verinnerlichen auch Latinos diese Ideologie und wenden sich von Spanisch ab.

Auf der anderen Seite muss in Arizona bei Spanischsprachigen der Stolz auf die Muttersprache sehr groß sein, da spanischsprachige Medien und zweisprachige Schulen ins Leben gerufen wurden. In Arizona ist beides zu finden, sowohl Spracherhalt als auch Aufgabe der Muttersprache. So zeigt eine im Norden von Arizona durchgeführte Studie[1180], dass es bei der vierten Generation wieder zu einer Steigerung des Gebrauchs von Spanisch kommt. Dabei wurde ein enger Zusammenhang zwischen dem Identitätswert der spanischen Sprache und der

---

[1176] Vgl. DeNavas-Walt, Proctor 2013; https://www.census.gov/newsroom/press-releases/2014/cb14-169.html (11.12.2016); Fishman 2006, 186.
[1177] Vgl. Fishman 2006, 186-187.
[1178] Vgl. Fishman 2006, 182.
[1179] Vgl. Fuller 2013, 100-101; Cashman 2009, 43-68; zitiert nach Fuller 2013, 100-101.
[1180] Vgl. Rivera-Mills 2013, 85-103.

persönlichen Motivation zur Reaktivierung oder zum Erlernen der Herkunftssprache offenbar. Die Studienteilnehmer(innen) berichteten von individuellen Bemühungen zum Erlernen ihrer Sprache in der Sekundarstufe der Schule oder an der Universität, weil sie die spanische Sprache als Teil ihrer Identität betrachten. Sie hören spanischsprachige Musik und es ist für sie einfach, Zugang zu spanischsprachigen Medien wie TV zu erhalten. Trotz des hohen Niveaus der Akkulturation an das Leben in den USA und der Anstrengungen, der es bedarf, um eine kommunikative Kompetenz auf Spanisch zu bewahren, zeigten die Erklärungen der Studienteilnehmer(innen) eine starke affektive Bindung an die Herkunftssprache und -kultur.[1181]

8.3 Überlegungen zu den Unterschieden in der offiziellen Verwendung von Spanisch in Texas und Arizona

Angesichts der konträren Sprach(en)politik in den beiden Bundesstaaten sollen im Folgenden Überlegungen angestellt werden, welche Ursachen hinter diesen Unterschieden stehen könnten. In Betracht kommen demographische, historische, sozioökonomische, politische und wirtschaftliche Faktoren.

Die demographischen Faktoren sehen in Arizona und Texas sehr ähnlich aus, abgesehen davon dass in Arizona der Anteil an Latinos nicht ganz so hoch wie in Texas liegt, nämlich 29,6 zu 37,6 Prozent laut Census 2010.[1182] Dazu ist anzumerken, dass in Texas der Bevölkerungsanteil der Latinos früher ebenfalls niedriger lag, z.B. bei 32 Prozent im Jahr 2000.[1183] Doch in diesem Bundesstaat waren schon zuvor andere Wege in der Sprach(en)politik eingeschlagen worden, wie die Aufhebung des Verbots bilingualer Schulen im Jahr 1968 bzw. der *Bilingual Education and Training Act* von 1973.[1184] Andererseits macht es der geringere Bevölkerungsanteil der Latinos in Arizona ebenso wie deren geringe Wahlbeteiligung leichter, Gesetze durchzubringen und beizubehalten, die Spanisch von Schulen und offiziellen Funktionen ausschließen.

Historisch betrachtet findet man einen markanten Unterschied zwischen Arizona und Texas trotz der gemeinsamen Zeit als spanische Kolonie und Teil Mexikos. Texas war als einziger Bundesstaat der USA neun Jahre lang ein selbständiger Staat. Genau in dieser Periode waren

---

[1181] Vgl. Rivera-Mills 2013, 99.
[1182] Vgl. http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014); Vgl. http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
[1183] Vgl. Race and Hispanic or Latino: 2000; https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (19.12.2016).
[1184] Vgl. Acosta, 213-214.

in der Republik Texas zumindest zu Beginn Tejanos und Angloamerikaner gleich gestellt. Sie hatten Seite an Seite gegen die Vorherrschaft Mexikos für die Unabhängigkeit von Texas gekämpft. Im Stadtrat der Hauptstadt San Antonio wurde sowohl Englisch als auch Spanisch gesprochen und es gab auch einflussreiche Tejano-Politiker, wie den Bürgermeister von San Antonio. Ferner kam es besonders in Texas zu familiären Verbindungen zwischen Tejanas und Angloamerikanern, da Verehelichungen durch verschiedene Maßnahmen gefördert wurden.[1185]

Diese geschichtliche Etappe der Republik Texas prägte das Identitätsbewusstsein der Tejanos. Nach ihrem Verständnis waren sie früher als Angloamerikaner in dieser Region. Sie fühlen sich als zu diesem Land gehörig. Damit könnte man sie in gewisser Weise als „autochthone" Gruppe sehen, insbesondere weil Tejanos zum Teil auch auf ihre indigenen Wurzeln verweisen.

In Arizona gab es nie eine geschichtliche Etappe als selbständiger Staat, in der Latinos und Angloamerikaner nebeneinander auf Augenhöhe gemeinsam politische Verantwortung trugen. Arizona war erst Teil einer mexikanischen Provinz und danach Territorium der USA. Wohl gehörten die südlichen Regionen Arizonas länger als Texas zum spanischsprachigen Mexiko, doch befand sich dieses Gebiet des nordamerikanischen Kontinents weit weg von jeglicher Zivilisation, war viel dünner besiedelt und erschien bis lange ins 20. Jahrhundert hinein eher unattraktiv und unbedeutend.

Des Weiteren spielen sozioökonomische Faktoren eine Rolle. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur in Texas gab und gibt es abgesehen von der großen Zahl mexikanischstämmiger Personen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Schichten auch einflussreiche Persönlichkeiten lateinamerikanischer Herkunft. Hier lebten seit Anbeginn Latinos aus unterschiedlichen sozialen Schichten, sei es dass sie noch von der spanischen Krone Ländereien übertragen bekamen und behalten konnten, sei es dass sie aus Familien stammten, die während der mexikanischen Revolution als Flüchtlinge nach Texas kamen, oder dass sie zu der allmählich entstehenden bürgerlichen Mittelschicht gehörten, die im Gewerbe und Handwerk erfolgreich waren.

> A lo largo de su historia, Estados Unidos ha acogido a centenares de millares de hispanohablantes refugiados de regímenes autoritarios, fugados de zonas de guerra y emigrados por razones económicas y marginalidad sociocultural… …la Revolución Mexicana fue motive de emigración masiva de terratenientes y burgueses al suroeste estadounidense;[1186]

[1185] Vgl. Acosta 2003, 49-53, 322-323.
[1186] Vgl. Lipski 2013, 120.

In diesem Umfeld konnte in Texas die Organisation *League of Latin American Citizens* LULAC entstehen, die als Hauptakteur im Kampf um die Rechte der Latinos wirkte. In anderen Bundesstaaten wurden *Raza* Bürgerrechtsbewegungen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts gegründet, doch waren sie nicht von Bestand. Die Anhänger und Mitglieder von LULAC und deren Vorläuferorganisation OSA in Texas betrachteten sich als die ersten mit einer eigenen mexikanisch-amerikanischen Identität. Sowohl ihre mexikanischen Wurzeln als auch ihre US-Staatsbürgerschaft hatten große Bedeutung für sie. Als amerikanische Staatsbürger konnten sie die US-amerikanische Verfassung und deren Rechte und Privilegien als Rechtsgrundlage in ihrem Kampf um Anerkennung ihrer Rechte heranziehen.[1187] Dies erinnert an die Vorgehensweise der Deutschsprachigen in Wisconsin Ende der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts, die gegen das *Bennet Law* mit verpflichtender englischer Unterrichtssprache agierten und dabei auf die Ideale und Symbole der USA setzten. Deren Konzeption des Sprachenrechts leitete sich von den Gründungsidealen wie der individuellen Freiheit, Trennung von Kirche und Staat und Verehrung der Unabhängigkeitserklärung und Verfassung ab.[1188]

LULAC spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt bemüht sich diese Organisation schon seit langem erfolgreich darum, Latinos zur Eintragung ins Wählerverzeichnis zu bewegen.[1189] Auch hier lässt sich eine Parallele zu den Deutschsprachigen in Wisconsin feststellen, die bei den Wahlen von 1890 durch einen Wechsel der Parteianhängerschaft die regierende Partei zu Fall brachten und damit eine Aufhebung des unerwünschten Gesetzes herbeiführen konnten.[1190] So hat auch die Gruppe der Latinos nach und nach in der Politik Bedeutung erlangt. Somit ist in Texas seit der Gründung von LULAC eine starke Vertretung der Latino-Interessen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten aktiv. Das Verbot von Spanisch im Unterricht konnte durch den Aktionismus von Latino-Politikern im Jahr 1968 aufgehoben werden, was dort allmählich zum Verschwinden derartiger Einschränkungen führte.[1191] Durch Lobbying konnte LULAC 1986 eine *English-Only*-Initiative im Senat von Texas zu Fall bringen.[1192]

Dagegen gelang es in Arizona bei der Abstimmung über *Proposition 106* von 1988 nicht, die Kräfte zu einer gemeinsamen Aktion zu bündeln und eine einheitliche Linie zu verfolgen.

[1187] Vgl. Orozco [3]2010, 32.
[1188] Vgl. Pavlenko 2003, 172; Potriquet 2016, 41-45.
[1189] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[1190] Vgl. Potriquet 2016, 41-45; Pavlenko 2003, 172.
[1191] Vgl. Acosta, 213-214.
[1192] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).

Zwar hatten unter anderen führende Persönlichkeiten der *Arizona League of United Latin American Citizens* Gegenmaßnahmen angekündigt. Es kam jedoch unter den Gegnern der *Proposition* 106 zu Uneinigkeit und Rivalitäten.[1193] Trotz großer Unterstützung der Gegner der *Proposition 106* von vielen Seiten und einflussreichen Persönlichkeiten stimmte schließlich die Mehrheit der Wähler für diese Verfassungsänderung. Dagegen hätte eventuell eine frühzeitige gut organisierte Kampagne zusammen mit plausiblen Argumenten über die negativen Auswirkungen die Maßnahme verhindern können.[1194]

In der Politik findet man in Arizona und Texas große Unterschiede, obwohl beide Bundesstaaten dafür bekannt sind, besonders konservativ zu sein. Die größere Offenheit für bilinguale Schulen in Texas hat auch mit der politischen Führung zu tun. In Arizona wurde schon immer an den alten Methoden festgehalten, obwohl es offiziell keinen Rassismus mehr gab.[1195] Dagegen begründet die Vielfalt in Texas in Hinsicht auf Sprache und Kultur ein eher gelassenes Verhältnis in diesem Bundesstaat. Das zeigt sich z.B. an der Haltung von Gouverneur George W. Bush gegen Vorschläge zur Einführung von offiziellem Englisch.[1196] Er sprach auch als Gouverneur von Texas gerne von seinen Spanischkenntnissen, was in Arizona unvorstellbar gewesen wäre. In Arizona gibt es einen heftigen Diskurs gegen Immigranten und Mexikaner, der sich auf einer anderen Ebene bewegt als in Texas; es herrscht eine andere diskursive Atmosphäre. In einigen Orten in Arizona findet man rassistische Subströmungen in diesem Diskurs oder sogar offene Erklärungen von weißer Vorherrschaft oder Nativismus.[1197]

Man könnte sagen, dass in Texas, „die gesellschaftliche politische Praxis“ eine bedeutende Rolle spielt.[1198] Die in manchen Teilen des Bundesstaates gelebte Zweisprachigkeit hat im Laufe der Zeit zusammen mit dem von Latino-Organisationen ausgeübten Druck dazu geführt, dass die de facto Situation bzw. die mancherorts übliche Verkehrssprache Spanisch schließlich in institutionelle Politik und Maßnahmen übernommen wurde.

Ein weiterer Grund für die Unterschiede mag darin liegen, dass in Arizona im Gegensatz zu Texas der Gesetzgebungsmechanismus der *Ballot Proposition* zur Verfügung steht, welcher gesetzliche Regelungen ermöglicht, die im herkömmlichen Gesetzgebungsprozess nicht

---

[1193] Vgl. Combs 1999, 131-154.
[1194] wie z.B. über mögliche interethnische Spaltungen, wirtschaftliche Nachteile, Einschränkung statt Förderung der Englischkenntnisse und Verletzung der Bürgerrechte; vgl. Combs 1999, 131-154.
[1195] Vgl. Interview Uzcanga.
[1196] Vgl. Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (17 11.2012).
[1197] Vlg. Interview O'Connor.
[1198] Vgl. Kremnitz 1994, 80.

erreicht werden können. Selbst unter konservativen Politikern und Mitgliedern der Republikanischen Partei hatte es Gegner der *Proposition* 106 zur Einführung von offiziellem Englisch gegeben. Doch für solche Referenden ist außerdem ein guter finanzieller Rückhalt zur Sammlung der erforderlichen Unterschriften sowie für erfolgreiche Werbe- und Informationskampagnen zur Mobilisierung der Wähler unerlässlich, sodass Vertreter einer gegenteiligen Maßnahme in finanzieller Hinsicht möglicherweise nicht mithalten können.[1199]

Bei der ersten Abstimmung zur Einführung von offiziellem Englisch im Jahr 1988 trat nur knapp die Hälfte der Wähler für eine solche Verfassungsänderung ein; das heißt andererseits, dass ursprünglich beinahe die Hälfte der Wähler diese ablehnte.[1200] Dabei ist davon auszugehen, dass die Beteiligung an der Abstimmung nicht die tatsächliche Bevölkerung repräsentierte. Zum einen lag 1988 die Wahlbeteiligung bei der Präsidentenwahl in Arizona unter 50 Prozent, was eine ähnliche Beteiligung bei der gleichzeitig durchgeführten Abstimmung impliziert.[1201] Zum anderen ist anzunehmen, dass gerade die von dieser Maßnahme betroffenen Latinos und Indigenen in einem weit geringen Maß an der Abstimmung teilnahmen. Denn es ist allgemein bekannt und durch Forschungsergebnisse dokumentiert, dass die Wahlbeteiligung von Latinos verhältnismäßig niedrig ist.[1202] So zeigte sich, dass im Jahr 2012 Latinos zwar 30 Prozent der Bevölkerung von Maricopa County (in dem die Hauptstadt Phoenix liegt) ausmachten, aber weniger als 15 Prozent der abgegebenen Stimmen von ihnen stammten. Für die Präsidentenwahl von 2012 waren im Bundesstaat 517.000 Latinos im Wählerregister eingetragen, doch weniger als 300.000 gaben schließlich ihre Stimme ab.[1203]

Eine weitere Ursache für unterschiedliche Sprach(en)politik kann man in wirtschaftlichen Faktoren erkennen. Aufgrund der wirtschaftlichen Stärke von Texas erscheint dort die Finanzierung zweisprachiger Maßnahmen eher durchsetzbar zu sein als in Arizona. Doch als noch viel wichtiger erweist sich die wirtschaftliche Bedeutung der Latinos. In Texas hat die Mehrheitsgesellschaft erkannt, dass sie immer größer wird und nicht mehr ignoriert werden kann. Man setzt auf die Kaufkraft der Latinos und wendet sich gezielt in „ihrer" Sprache Spanisch an sie bei Marketing und Kundeninformationen. So könnte man es vor allem als Marketinggag sehen, wenn zum Verkauf von bestimmten Produkten auf einzelne Kulturen

---

[1199] Vgl. Combs 1999, 131-154; Interview O'Connor.
[1200] Vgl. Combs 1999, 131-154; Crawford 1992, 180.
[1201] Vgl. Leip 2012; http://uselectionatlas.org/RESULTS/state.php?f=0&fips=4&year=1988 (15.12.2016).
[1202] Vgl. Interview Campos; Krogstad 2016; http://www.pewresearch.org/fact-tank/2016/10/14/key-facts-about-the-latino-vote-in-2016/ (15.12.2016).
[1203] Vgl. Ollstein; https://thinkprogress.org/record-latino-turnout-could-change-arizona-forever-8c77ed29f94#.ijsvbkoyj (15.12.2016).

abgezielt wird, was als *Nostalgic Marketing* oder *Ethnic Marketing* bezeichnet wird.[1204] Zum Beispiel waren in der Hauptstadt Austin im Zentrum riesige spanische Werbeaufschriften auf Autobussen zu sehen, die für die neue Krankenversicherung warben. In San Antonio wird die Hochschule UIW, eine private katholische Hochschule, als *Hispanic serving institution* bezeichnet. Dadurch kann man von Staat, Regierung und anderen Stellen eher Mittel für die Unterstützung von Studierenden erhalten, um ihnen zu einer guten Ausbildung zu verhelfen. Inzwischen hat die UIW Universität einen 50-prozentigen Anteil von Hispanos.[1205]

Auch für die Geschäftstätigkeit mit Kunden aus dem Nachbarland Mexiko bringt die Verwendung von Spanisch Vorteile, kommen doch gerade an Feiertagen Mexikaner gerne in benachbarte US-amerikanische Städte zum Einkaufen.[1206] Spanisch dient seit langem als wichtiges Instrument für den Handel an der langen Grenze zum Nachbarstaat Mexiko.[1207]

In Texas ist es selbst konservativen Kreisen bewusst, dass es wirtschaftlich günstiger ist, eine Sprache zum eigenen wirtschaftlichen Vorteil zu nutzen. Wenn man die Häufigkeit von spanischen Aufschriften und Werbemaßnahmen in Texas und Arizona vergleicht, kann man daraus schließen, dass man in Arizona, selbst in traditionell spanischsprachigen Regionen des Bundestaates, noch kaum die Kaufkraft und wirtschaftliche Bedeutung der Latinos erkannt hat. Nach Möglichkeit wird in diesem Bundesstaat die spanische Sprache vermieden; es soll der Anschein aufrechterhalten werden, dass es in diesem Staat keine andere Sprache als Englisch gibt. Somit wirken die wirtschaftlichen Faktoren einerseits förderlich auf die Verwendung der spanischen Sprache in Texas, während sie in Arizona vielfach außer Acht gelassen werden.

[1204] Vgl. Interview Antelo.
[1205] Vgl. Interview Antelo.
[1206] Vgl. Interview González.
[1207] Vgl. Crawford 1992, 79, 81 82.

El español ES el futuro.
Y ese futuro es un lugar lleno de oportunidades culturales
y económicas, y asegura un mundo libre y democrático.[1208]

9. Schlussbetrachtung und Ausblick

Mehrsprachigkeit ist wieder zu einem sehr aktuellen Thema in den USA geworden. Dabei wird sie in den einzelnen Bundesstaaten unterschiedlich geregelt und gehandhabt, wie die vorliegende Dissertation aufzeigte. Zum Abschluss soll konkret auf die anfangs genannten Fragestellungen eingegangen werden.

Zur Anzahl der von den Regelungen betroffenen spanischsprachigen Personen sind unterschiedliche Angaben zu finden. Offizielle Daten für die numerische Stärke der spanischsprachigen Bevölkerung stellt das U.S. Census Bureau zur Verfügung. So gaben beim *American Community Survey* für 2010 bis 2014 von den insgesamt 308.745.538 Einwohnern der USA 13,0 Prozent Spanisch als Familiensprache an, d.h. 40.136.920 Personen; in Texas 29,5 Prozent der insgesamt 25.145.561 Einwohner, d.h. 7.417.940 Personen, wobei in der Stadt San Antonio allein 41,3 Prozent von 1.327.407 Einwohnern, also 548.219 Personen, Spanisch sprechen. In Arizona bezeichneten sich 20,5 Prozent von insgesamt 6.392.017 Einwohnern als spanischsprachig, d.h. 1.310.363 Personen, in der Hauptstadt Phoenix sprechen 30,4 Prozent der 1.445.632 Einwohner, also 439.472 Personen, Spanisch.[1209]

Anzumerken ist dazu, dass sich die Angaben auf die Familiensprache von Personen ab dem Alter von 5 Jahren und die Verwendung von Spanisch oder spanischen Kreolsprachen beziehen. Dabei ist noch hervorzuheben, dass für die letzte Volkszählung alle im Territorium befindlichen Personen gezählt werden sollten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Es ist jedoch anzunehmen, dass Personen ohne legalen Status besonders in Bundesstaaten, in denen *Ethnic Profiling* mit anschließender Abschiebung gang und gäbe sind, eher den Kontakt zu offiziellen Maßnahmen meiden.

Bei der Sprachkompetenz ist zu berücksichtigen, dass unter Spanisch und spanischen Kreolsprachen viele unterschiedliche Varietäten zu verstehen sind, die sich in vielen Fällen auf die orale Kompetenz beziehen und eine oft starke Dialektalisierung aufweisen. Überdies handelt es sich immer um eine Selbsteinschätzung bzw. Selbstidentifikation der einzelnen Personen, wodurch subjektive Faktoren miteinzubeziehen sind. So ist nicht klar, wie gut die

---

[1208] Vgl. Gies 2016, 15.
[1209] Vgl. U.S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016); http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).

Sprachkenntnisse sind, wenn sie nur innerhalb der Familie verwendet werden, oder ob die Befragten aus persönlichen Gründen bestimmte Angaben machen, z.B. um sich aus Identifikationsgründen zur spanischen Sprache zu bekennen. Es kann auch sein, dass manche ihre Sprachkenntnisse nicht angeben, da sie in einem unter Repression leidenden Gebiet leben.

Darüber hinaus zeigen verschiedene Umfragen andere Zahlen, die höher liegen, z.B. bestätigten bei einer 2011 durchgeführten Studie des *Pew Research Center*[1210] 82 Prozent der befragten Latinos ihre spanische Sprachkompetenz. Das würde für die USA insgesamt bei 17,1 Prozent Latinos in der Gesamtbevölkerung oder 52.795.487 Latinos 43.292.299 Spanischsprecher oder 14 Prozent der Gesamtbevölkerung ergeben; für Texas mit 37,6 Prozent oder 9.454.731 Latinos bedeutete dies 7.752.879 Spanischsprecher oder 30,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, für Arizona mit 30,3 Prozent oder 1.936781 Latinos wären das 1.588.160 Spanischsprecher bzw. 24,8 Prozent der Gesamtbevölkerung. So kann man insgesamt davon ausgehen, dass sich eine genaue Anzahl von spanischsprachigen Personen nicht festlegen lässt, die offiziellen Daten des U.S. Census Bureaus die steigende Tendenz verdeutlichen und eher einen unteren Wert darstellen, der durchaus die starke Präsenz und Vitalität des Spanischen in den jeweiligen Gebieten aufzeigt.

Zu den rechtlichen Regelungen für die Verwendung von Sprache(n) und damit zum Status des Spanischen ist festzustellen, dass infolge von nicht vorhandenen sprachrechtlichen Bestimmungen in der Bundesverfassung die Sprachenfrage vor allem den einzelnen Bundesstaaten obliegt. Somit ist die Amtssprache in US-amerikanischen (Bundes-)Behörden gewohnheitsrechtlich geregelt, da die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika auf Englisch abgefasst ist. Ebenso findet man in 20 Bundesstaaten keine Sprachregelung in der Verfassung oder eigenen Gesetzen, während in den übrigen 30 Bundesstaaten eine bzw. in zwei Fällen mehrere offizielle Sprachen festgelegt sind. Dabei begnügen sich elf Bundesstaaten mit einem einfachen Schlüsselsatz zur Feststellung der offiziellen oder gemeinsamen Sprache Englisch, andere Bundesstaaten dagegen legen detailliert fest, in welchen Fällen die offizielle Sprache eingesetzt werden soll. Einen Extremfall stellt der Bundesstaat Arizona dar, wo im Vergleich zu anderen Bundesstaaten die meisten rechtlichen Bestimmungen zur offiziellen Sprache Englisch verfassungsmäßig festgeschrieben sind.

Spanisch, die zweitwichtigste Sprache des Staates, hat in den USA keinen offiziellen Status. Allerdings gibt es bundesweit geltende rechtliche Regelungen dafür, dass Spanisch unter

---

[1210] Vgl. Taylor, Lopez, Martínez, Velasco 2012; http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).

bestimmten Bedingungen offiziell zum Einsatz kommen muss, wie aufgrund der sprachpolitisch relevanten Bundesgesetze zum Schutz von Minderheiten und gegen Diskriminierung, wegen des Exekutiverlasses EO 13166[1211] und der Entscheidungen der Bundesgerichte. Überdies bestehen in einzelnen Bundesstaaten, wie Texas, bundesstaatliche Gesetze, die andere Sprachen für offizielle Funktionen vorschreiben.

In Texas ist keine offizielle Sprache festgelegt, doch sehen gesetzliche Regelungen die Verwendung des Spanischen für Webseiten von offiziellen Stellen und die Verwendung der Erstsprache von Kindern als Grundlage für das Erlernen von Englisch in der Grundschule vor. Dadurch wird Spanisch zu einer anerkannten Minderheitssprache mit einem in gewissen offiziellen Bereichen abgesicherten Status. Hingegen ist Spanisch in Arizona eine Minderheitssprache ohne Status; denn in diesem Bundesstaat wurde bereits 1986 versucht, Englisch als offizielle Sprache einzuführen. Im Zuge von Gerichtsentscheidungen wurde die erste diesbezügliche Verfassungsbestimmung aufgehoben, doch 2006 trat die derzeit gültige Fassung der Verfassungsbestimmung in Kraft, die Englisch als offizielle Sprache für alle öffentlichen Domänen vorsieht. Hinzu kommt noch das Unterrichtsgesetz *Arizona House Bill* HB 2064[1212] von 2006, das Englisch als alleinige Unterrichtssprache festschreibt.

Äußerst interessant erscheint in diesem Zusammenhang die Diskrepanz zwischen den rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen für die Verwendung der spanischen Sprache. Denn es gelten bundesweit Regelungen für das Aussehen der offiziellen spanischsprachigen Kommunikation, obwohl Spanisch auf dem Territorium der USA keinen offiziellen Status genießt. Im kulturellen Bereich sind somit die Entwicklungen schon weiter fortgeschritten als im rechtlichen Bereich. Im Allgemeinen erfordert die Umsetzung von Sprach(en)politik einen Konsens über das äußere Aussehen des betreffenden Sprachsystems, das von einem wissenschaftlich editorischen Gremium erarbeitet werden muss. Der Bund hat sich für die Normenfestsetzung der Kommunikation mit der spanischsprachigen Bevölkerung an die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* (ANLE) gewandt und sie durch ein Abkommen mit dem *Office of Citizen Services and Communications* vom Jahr 2010 mit der Standardisierung einer einheitlichen in den USA offiziell verwendeten Spanischvarietät betraut. ANLE entscheidet über die kulturellen Rahmenbedingungen für Spanisch in der offiziellen Kommunikation öffentlicher Stellen in den USA. Sie erstellt sprachpflegerische Publikationen und gibt Empfehlungen zum Sprachgebrauch heraus. Die genannte Bundesbehörde erstellt dann in enger Zusammenarbeit mit ANLE eine offizielle

[1211] Vgl. Limited English Proficiency LEP; http://www.lep.gov/13166/eo13166.html (2.5.2016).
[1212] Vgl. Combs 2012, 59-85.

mehrsprachige Webseite *GobiernoUSA.gov*[1213] für Serviceleistungen und zur offiziellen Information der Bevölkerung.

Dabei ist anzumerken, dass die Aktivitäten der ANLE noch nicht ausreichend der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden, so auch den Experten in Texas und Arizona neu waren. Die Vorschläge der ANLE wurden auch noch nicht in allen Bereichen umgesetzt, wie zum Beispiel in der Übersetzung des englischen Begriffs *Surgeon General*, der laut Glossar *Spanish Health Care Terms in the United States*[1214] als *Director General de Sanidad* bezeichnet werden sollte, aber „***NUNCA** Cirujano General"*. Dennoch ist in Texas auf Warnschildern *general de cirujano*[1215] zu lesen.

Zur Verwendung des Spanischen konnte festgestellt werden, dass diese Sprache in den USA insgesamt nicht nur in der Werbung und auf Webseiten von Unternehmen, Banken und Geschäften, bei Betriebsanleitungen, auf Konsumartikeln und im Hotelgewerbe, sondern auch in den verschiedenen Bereichen der offiziellen, institutionellen und öffentlichen Nutzung zu finden ist, wie bei offiziellen Veröffentlichungen der Regierung, zahlreichen Ankündigungen und Mitteilungen, im öffentlichen Verkehr, im Medizin- und Gesundheitssektor und in kulturellen und Bildungseinrichtungen (wie Universitäten oder Museen).

> Hoy en día, en EE.UU. el español se ve 1) en publicaciones oficiales del gobierno; 2) en el transporte público; 3) en anuncios y páginas web de empresas, bancos y tiendas; 4) en instrucciones para aparatos; 5) en avisos y advertencias de todo tipo; 6) en instituciones educativas y culturales (como universidades, museos, etc.); 7) en establecimientos de hostelería; 8) en el sector de la medicina y la salud; y 9) en productos de consumo.[1216]

Fast immer dient der Gebrauch einer anderen Sprache durch Bundesbehörden der Effizienzsteigerung, wie z.B. zur Information der Öffentlichkeit über ihre Rechte und Pflichten, zur Durchsetzung von Bundesgesetzen, zur Sicherstellung der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit, zur Informationssammlung wie bei der Volkszählung, zur Unterstützung von Unterrichtsprogrammen zum Englischerwerb und zum leichteren Zugang zur Verwaltung und zur Teilnahme am politischen Prozess.[1217]

In den einzelnen Bundesstaaten hängt die Funktion des Spanischen von mehreren Faktoren ab, wie den Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen des jeweiligen Bundesstaates, dem

---

[1213] Vgl. ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).
GobiernoUSA.gov Guía oficial de información y servicios del Gobierno; https://gobierno.usa.gov/ (20.1.2017).
USA.gov Official Guide to Government Information and Services; https://www.usa.gov/ (20.1.2017).
[1214] Vgl. U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-health-care-terms-in-the-united-states/ (20.1.2017).
[1215] Vgl. Abbildung 8.
[1216] Vgl. Gies 2016, 13.
[1217] Vgl. Crawford; http://www.languagepolicy.net/archives/can-mult.htm (20.6.2016).

kommunikativen Wert und dem Prestige des Spanischen. Sowohl in Texas als auch in Arizona findet man Spanisch im öffentlichen Raum in spanischsprachigen Printmedien, Radio- und TV-Sendern. Zudem hat Spanisch eine religiöse Funktion inne. In beiden Bundesstaaten sind im Bereich der Wirtschaft Gebrauchstexte des Alltags auf Spanisch zu sehen. Doch spanischsprachige Werbung und Hinweisschilder werden in Arizona im Gegensatz zu Texas nur vereinzelt und gezielt eingesetzt.

In Texas hat Spanisch eine offizielle Funktion, es wird als offizielles Ausdrucksmittel auf Webseiten der staatlichen Stellen verwendet, während in Arizona in offizieller Funktion nur Englisch verwendet werden darf. Allerdings gibt es von offiziellen Stellen des Bundesstaates Arizona spanische Versionen der offiziellen Texte mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass die Übersetzung in diesem Staat oder politischen Bezirk dieses Staates nicht offiziell und nicht bindend sei. Im Bildungssektor findet man in Texas zahlreiche bilinguale Schulen unterschiedlichster Art und Qualität, wodurch Spanisch eine gewisse erzieherische Funktion erhält, während in Arizona Spanisch fast ausschließlich auf eine schulfachliche Funktion im Fremdsprachenunterricht beschränkt ist. Denn in Arizona ist bilingualer Unterricht nur mit Antrag und einer Verzichtserklärung der Eltern von Kindern mit nicht englischer Muttersprache möglich.

In beiden Bundesstaaten herrscht Diglossie. Die Sprachen sind komplementär verteilt, Englisch ist die Sprache für offizielle Anlässe, Spanisch wird privat zu Hause und mit Freunden verwendet. Aufgrund der mangelnden Schulbildung und Alphabetisierung auf Spanisch kommt es zur Dialektalisierung. In der allgemeinen Bevölkerung ist der schriftsprachliche Gebrauch von Spanisch selten, oft ist defizitäres bzw. korrumpiertes Sprach- und Kulturwissen zu finden. So meinen viele Latinos, dass die von ihnen gesprochene Varietät für eine Verwendung in wichtigen Bereichen nicht geeignet ist. Im beruflichen Umfeld wird auch in Texas vor allem Englisch gesprochen, da dies die Sprache für den sozialen Aufstieg darstellt. Doch in Texas kann man durch die genannten gesetzlichen Regelungen eine Ausweitung des Gebrauchs des dominierten Spanisch feststellen, dagegen ist in Arizona eine ausgeprägte Komplementarität in der Verwendung der Kontaktsprachen zu erkennen.

Besonders in Arizona wird die Situation durch die soziale Schichtung der Latinos und Segregation in den Schulen gekennzeichnet; es besteht eine soziale und ökonomische Benachteiligung der Spanischsprecher(innen), während in Texas Latinos wirtschaftlich etwas besser gestellt sind. So befinden sich in Texas vergleichsweise viele Firmen im Besitz von Latinos. Zudem ist in diesem Bundesstaat ein weit höherer Prozentsatz an Latinos in gewählten Ämtern auf lokaler Ebene tätig, was von ihrer wachsenden politischen Bedeutung zeugt.

Das interne Prestige und die Identitätsfunktion der spanischen Sprache sind im Südwesten, insbesondere in Texas, sehr hoch. Denn das Identitätsbewusstsein der Latinos beruht vor allem auf ihrer Sprache und Kultur, wie z.B. ihrem engen Familienzusammenhalt, ihrer Begeisterung für große Feste und religiöse Bräuche. Im Südwesten hatte sich im Laufe der Zeit in Vereinen, politischen Organisationen und kulturellen Einrichtungen eine eigene Gruppenidentität entwickelt. In Texas erfahren inzwischen das kulturelle Erbe und Kulturgüter der ethnischen Minderheiten größere Wertschätzung, sowohl in den Schulen (z.B. durch das Unterrichtsfach *Hispanic heritage*), als auch in Museen und bei Denkmälern, die auch an wichtigen Plätzen zu finden sind, wie vor dem State Capitol in der Hauptstadt Austin. Das kulturelle Erbe wurde ebenso wie das Phänomen des Code-Switching in der Sprache durch ethnisches Selbstbewusstsein und den Stolz auf lokale Volkstraditionen zu einem Symbol für die Chicanos. So scheint Code-Switching oft in moderner Chicano-Dichtung und Prosa auf.[1218]

In weiten Teilen des Südwestens erscheint spanische Zweisprachigkeit als eine Selbstverständlichkeit. Hier gibt es eine lange Tradition gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit. Hinzu kommt eine frequente ausschließliche Primärsozialisation in Spanisch in Regionen an der Grenze zu Mexiko und einigen Stadtzentren in Texas und Arizona. Eine von *Pew Research Center* durchgeführte Studie zeigte eine starke Verbundenheit mit der spanischen Sprache.[1219] Der Prozess zur sprachlichen Assimilation dauert in Latinogemeinden weit länger als die in anderen Sprachgemeinschaften üblichen drei Generationen, immer mehr kann die Bewahrung des Spanischen festgestellt werden. Das legen auch die Zahlen der Volkszählung bezüglich Familiensprache im Vergleich zu den Zahlen der im Ausland geborenen Personen nahe; ebenso wie der Erhalt von alten Dialekten mit Archaismen. Schließlich bezeichnen sich nach neuesten Forschungen 65 Prozent der Latinos der dritten Generation als Spanischsprecher(innen). Manche Latinos der vierten Generation zeigen Interesse daran, die Sprache ihrer Vorfahren (wieder) zu erlernen.[1220] Positiv zu sehen ist auch die Entwicklung, dass die früher geltende Korrelation zwischen dem Anteil der Bevölkerung, der Spanisch bewahrt, und geringer Bildung nicht mehr zutrifft.[1221]

[1218] Vgl. Webb 1982, 122-131; Gumperz 1995, 63; Ornstein 1979, 145-14.
[1219] Vgl. Taylor, Lopez, Martínez, Velasco 2012; http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).
[1220] Vgl. Interview Campos; Morton 1992; Rivera-Mills 2013, 101.
[1221] Vgl. Jenkins 2013, 31-45.

Was die Sprach(en)politik betrifft, so gibt es auf Bundesebene keine konsistente Linie. Sie findet vor allem über Entscheidungen der Gerichte[1222] und einzelne Bundesgesetze statt, die sich aus der Verfassung ableiten lassen. Sprach(en)politik ist hauptsächlich den Bundesstaaten überlassen. Auch der Entstehungszeitpunkt von Sprachenrechten in den USA kann nur schwer genau festgelegt werden, da die Geschichte der verschiedenen Sprachgemeinschaften in den USA noch nicht geschrieben worden ist.[1223] Grundsätzlich sind Sprachenrechte nicht an einzelnen rechtlichen Regelungen festzumachen, Sprachenrechte werden nach wie vor auf dem Rechtsweg von Fall zu Fall entschieden.

Das zeigte sich schon Ende des 19. Jahrhunderts bezüglich der starken deutschsprachigen Minderheiten. In Wisconsin schrieb 1889 das *Bennett Law* Englisch als verpflichtende Unterrichtssprache vor, obwohl in diesem Bundesstaat eine deutschsprachige Minderheit von 37 Prozent lebte.[1224] Ihre erfolgreiche Strategie zum Schutz ihrer deutschsprachigen Schulen bestand darin, ihre Rechte als amerikanische Staatbürger in der Demokratie zu nutzen. Als ehemalige Anhänger der Republikanischen Partei unterstützten sie gemeinsam mit anderen sprachlichen Minderheiten die Demokratische Partei, so dass es bei den nächsten Wahlen von 1890 zur Niederlage der Republikanischen Partei kam und kurz darauf das problematische Unterrichtsgesetz aufgehoben werden konnte. Ein anderer Fall in Nebraska wurde durch die Entscheidung des Supreme Court *Meyer v. Nebraska*[1225] von 1923 zugunsten der deutschen Sprache gelöst. Ein Gesetz aus dem Jahr 1919 hatte Unterricht in einer Fremdsprache vor der 8. Schulstufe verboten, was der Supreme Court auf der Basis des 14. Verfassungszusatzes mit der *Equal protection*–Klausel[1226] als Gefährdung der Wahlfreiheit bei der Sprache als wichtiges Bürgerrecht einstufte.[1227] Nach dem Rechtsverständnis der deutschsprachigen Minderheiten standen diese Gesetze in Widerspruch zum Freiheitsideal der Gründerväter der USA. Sie betrachteten Deutsch nicht als Fremdsprache, weil diese Sprache bereits in der Kolonialzeit und während der Revolution in diesem Territorium präsent war. Überdies stellte Deutsch die wichtigste Fremdsprache im Schulunterricht dar.[1228]

[1222] Vgl. Crawford 1992, 190.
[1223] Vgl. Potriquet 2016, 38.
[1224] Vgl. Pavlenko 2003, 172.
[1225] Vgl. JUSTIA; https://supreme.justia.com/cases/federal/us/262/390/case.html (6.7.2016).
[1226] Vgl. The Constitution of the United States; Article 14, Section 1; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (106.2016); *2.1 Sprachenrecht auf Bundesebene*.
[1227] Vgl. Dicker 1996, 56; 144; Pavlenko 2003, 184; Potriquet 2016, 46 ff.
National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/litigation.html (9.11.2007).
[1228] Vgl. Potriquet 2016, 41-45.

Dazu lassen sich einige Parallelen zur Situation des Spanischen finden, das heute als wichtigste Fremdsprache in US-amerikanischen Schulen gilt[1229]. Auch Spanisch war bereits in der Kolonialzeit im Territorium der USA präsent. Dennoch gilt Spanisch als Fremdsprache, hat keinen offiziellen Status und genießt keinerlei Anerkennung als autochthone Sprache. Viele Jahrzehnte hindurch bemüh(t)en sich Latino-Organisationen, vor allem die *League of United Latin American Citizens* LULAC, um eine Verbesserung der Situation der Latinos und damit auch um Anerkennung ihrer kulturellen Werte und Sprache. Sie beriefen sich dabei ebenfalls auf die Werte der Gründerväter der USA, ihre US-amerikanische Staatsbürgerschaft und damit auf ihren Anspruch auf die Rechte und Privilegien als Staatsbürger der USA. So verfolgten sie ihre Ziele sehr oft über den Rechtsweg, als ersten Schritt im Kampf gegen Segregation, die in Texas bis in die 1950er Jahre[1230] andauerte. Von großer Bedeutung war die Anerkennung der Hispanic Americans als Minderheit, die sie 1970 im Fall *Cisneros vs. Corpus School District Lawsuit* durchsetzten, was gemäß amerikanischem Recht den Anspruch auf Minderheitenschutz erlaubt. Damit konnte 1973 im Fall *Keyes v. Denver School District No.I* [1231] gerichtlich durchgesetzt werden, dass Latino-Schüler(innen) Anspruch auf konkrete Maßnahmen gegen Segregation haben,[1232] was die Verwendung von Spanisch im Unterricht ermöglicht.

Auf gerichtlichem Wege waren Latino-Organisationen bisher erfolgreich, im demokratischen Prozess scheint es jedoch weit schwieriger zu sein, wie die zahlreichen Referenden zur Einführung von Englisch als offizielle Sprache zeigen. Da stellt sich die Frage, ob die politische Vertretung eine proportionale Vertretung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen darstellt oder weiterhin die Mehrheitsgesellschaft der USA stärkt, obwohl es im Zuge der Volkszählung zu Änderungen der Sitze im Repräsentantenhaus zugunsten von Bundesstaaten im Süden und Südwesten mit einem hohen Latino-Anteil gekommen ist. Bisher war bei Angehörigen der Minderheiten regelmäßig eine geringere Wahlbeteiligung festzustellen.

Gerichtsentscheidungen über Sprachdiskriminierung beruhen zumeist auf dem Bürgerrechtsgesetz *Civil Rights Act* von 1964, wonach „alle Bürger gleichen Schutz vor dem Gesetz" genießen. Gerade die *English-Only*-Gesetzgebung in zahlreichen Bundesstaaten mit Englisch als offizieller Sprache in allen öffentlichen Bereichen sowie Schulen wurde vom Obersten Gerichtshof in verschiedenen Fällen für verfassungswidrig erklärt. Damit spielt auch das U.S.

[1229] Vgl. García 2013, 355; Rhodes, Pufahl 2009; http://www.cal.org/what-we-do/projects/national-k-12-foreign-language-survey (8.10.2016).
[1230] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).
[1231] Vgl. *Keyes v. Denver School District No.I,* 413 U.S. 189 (1973) zitiert nach Crawford 1992, 190.
[1232] Vgl. Gándara, Orfield 2010; Crawford 1992, 190.

Census Bureau eine Rolle in der Umsetzung von Sprach(en)politik, da Angaben über die ethnische Herkunft bzw. Erstsprache aus der Volkszählung benötigt werden, um die Einhaltung der Antidiskriminierungsgesetze des Bundes und der Bestimmungen für die lokale Rechtsprechung zu überprüfen. Überdies wurden in der letzten Volkszählung auch Personen erfasst, die über keinen legalen Aufenthaltsstatus in den USA verfügen, was gewissermaßen eine Legalisierung der betreffenden Personen vorwegnahm.

Eine der wichtigsten Maßnahmen in der Sprachenfrage der jüngsten Vergangenheit könnte der Exekutiverlass EO 13166 von Präsident Bill Clinton aus dem Jahr 2000 sein. Hier zeigt sich die Diversität und Ambivalenz der US-amerikanischen Sprachenpolitik. Denn dieser Exekutiverlass wurde genau zu dem Zeitpunkt herausgegeben, als das Gesetz zum bilingualen Unterricht *Bilingual Education Act* auslief. Der Erlass sollte Personen mit begrenzten Englischkenntnissen den Zugang zu Leistungen der Bundesregierung erleichtern, sollte also gegen Diskriminierung aufgrund nationaler Herkunft eingesetzt werden, die *Title VI Civil Rights Act* von 1964 verletzt.[1233]

Im Bundesstaat Texas scheinen die rechtlichen Rahmenbedingungen gut für zukünftige Entwicklungen gerüstet zu sein. Denn hier ist zwar keine offizielle Gleichstellung von Spanisch gegeben, nicht einmal die explizite Anerkennung der Sprache als Minderheitssprache, doch bietet genau das Fehlen einer sprachlichen Festlegung in der Verfassung des Bundesstaates den Freiraum, der im Laufe der Zeit zu einzelnen nachgeordneten sprachrechtlichen Gesetzen geführt hat und weiterhin die Chance für weitere Gesetze offen hält.

Auch die Umsetzung der bereits bestehenden sprachrechtlichen Bestimmungen im Bildungsbereich und für offizielle Webseiten ist durchaus nicht in allen Punkten und Bereichen erfolgt und noch nicht komplett abgeschlossen. Doch insgesamt sind weitreichende Maßnahmen gesetzt worden, wie z.B. in der pädagogischen Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte für den Unterricht von Kindern mit anderer Erstsprache. Es hat den Anschein, dass man in diesem bekanntermaßen konservativen Bundesstaat mit einem „*asset based approach*"[1234] gegenüber Zweisprachigkeit schon ein Stück des Weges zur Akzeptierung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Mitbürgern weitergekommen ist. Diese Haltung bietet auch den Vorteil, dass unter Umständen soziale Spannungsfelder entschärft und wirtschaftliche Vorteile erzielt werden können.[1235] Es wird möglich, die vorhandenen Ressourcen in wirtschaftlicher Beziehung aktiv und passiv nutzbar zu machen, sowohl für Angebot als auch

[1233] Vgl. Limited English Proficiency LEP; http://www.lep.gov/13166/eo13166.html (2.5.2016).
[1234] Vgl. Interview Campos.
[1235] Vgl. Kremnitz 2002, 127-128.

Nachfrage, aber selbstverständlich auch in Bezug auf internationale Beziehungen, die immerhin zahlreiche Länder und bevölkerungsreiche Märkte betreffen.

In Texas sind Sprachkompetenz und Performanz nicht mehr so unterschiedlich wie früher, was auf eine Reihe von Gründen zurückzuführen ist: Die große Bedeutung von Spanisch wird in Texas von verschiedenen, auch offiziellen Stellen anerkannt. Spanisch wird massiv in den Medien und für wirtschaftliche Zwecke genutzt, z.B. durch Ethno-Marketing. Es wird in bilingualen Schulen von Lehrkräften verwendet und in der pädagogischen Ausbildung für den Umgang mit zweisprachigen Kindern berücksichtigt. Es gibt eine Reihe von offiziellen spanischen Texten wie Vorschriften, Warnungen, etc. Dadurch steigt insgesamt der Bedarf an spanischsprachigen Arbeitskräften, ja sie werden bereits fallweise für ihre Sprachkenntnisse besser entlohnt. Durch immer günstigere (Flug)Reisen in die Herkunftsländer können die Kontakte zu spanischsprachigen Personen weiter aufrechterhalten werden. Daneben ist es durch die technologischen Entwicklungen, die Verbreitung des Internets, die Nutzung von E-Mails und den sozialen Netzwerken, aber auch durch Fernsehen und Radio leichter, weiterhin Spanisch zu hören und anzuwenden. Mit den veränderten Kommunikationsbedingungen haben sich die Rollen der Akteure, auch die der allgemeinen spanischsprachigen Bevölkerung, verändert[1236]; sie wird in der Anwendung der spanischen Sprache zunehmend aktiver.

Im Bundesstaat Arizona ist hingegen eine voluntaristische Sprach(en)politik anzutreffen, insbesondere im Bildungs- und Schulwesen handelt es sich um eine repressive Sprach(en)-politik. Man kann auch im Süden von Arizona den Eindruck gewinnen, dass Spanisch nach Möglichkeit im öffentlichen Raum vermieden wird. Spanisch ist nur in ganz speziellen Fällen zu erkennen, einerseits wenn durch Vorschriften der Bundesregierung oder des Obersten Gerichtshofs eine spanische Version verpflichtend vorgeschrieben ist; des Weiteren wenn Spanisch ganz gezielt einen Nutzen bringen kann oder soll, wie bei spezifischen Produkten für Spanischsprecher(innen). Schließlich findet man Spanisch bei einigen Stellen, wie religiösen Gemeinschaften, der *School of Transborder Studies* der *Arizona State University* oder auch dem *Dessert Museum*, das großen Wert auf die Zusammenarbeit mit mexikanischen Institutionen legt. Es hat den Anschein, dass in Arizona mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht wird, von der Verwendung von Spanisch abzuhalten, ansässige Latinos zu assimilieren und andere vom Zuzug nach Arizona abzuschrecken.

So sind in den beiden Bundesstaaten insgesamt Unterschiede im Prestige des Spanischen, in der Haltung gegenüber Spanischsprachigen und in der Selbstwahrnehmung der

[1236] Vgl. Kremnitz 1994, 80; Kremnitz 2001, 157ff.

Spanischsprecher(innen) zu erkennen. Der kommunikative Wert des Spanischen liegt in Texas höher als in Arizona, da es in Texas einen anerkannten Minderheitenstatus innehat und demzufolge in Texas mehr externes sowie internes Prestige als in Arizona genießt. In Texas kann man einen positiven Zugang zur spanischen Sprache und ihren Sprechern wahrnehmen. Es herrscht eine Atmosphäre der selbstverständlichen Präsenz dieser Sprache und bei den Latinos ein starkes Identitätsbewusstsein, das u.a. auf der Sprache beruht.

Auf der anderen Seite kann man in Arizona einen Diskurs gegen Immigration feststellen, der sich gezielt und ausdrücklich gegen Spanisch und Spanischsprecher(innen) richtet, während in gewisser Weise eine Atmosphäre von Angst spürbar ist und Linguisten sowie Pädagogen frustriert und resigniert wirken. Der Assimilationsdruck kann dazu führen, dass in öffentlichen anonymen Kommunikationssituationen die dominante Sprache Englisch gesprochen wird, Spanisch die Bedeutung als notwendiges Kommunikationsinstrument verliert und nur eine symbolische Funktion erhält. Auch das interne Sprachprestige sinkt dadurch. Das kann so weit gehen, dass Spanischsprecher(innen) wegen der ‚Identitäts-beschädigung' ihre eigene Muttersprache ablehnen, sie nicht an ihre Kinder weitergeben und zweisprachigen Unterricht nicht gutheißen.

Nach diesem Vergleich stellt sich die Frage, welche Faktoren mögliche Ursachen für die unterschiedlichen Regelungen und deren Umsetzung bezüglich der spanischen Sprache darstellen könnten. Insgesamt weisen Arizona und Texas durch ihre geographische Lage an der Grenze zu Mexiko, die politischen Verhältnisse und in der Demographie viele Gemeinsamkeiten auf, da in beiden Bundesstaaten nur wenige Migranten aus anderen Kontinenten leben und die Gruppe der Latinos im Vergleich zu anderen Gebieten durch ihre meist mexikanische Herkunft relativ homogen erscheint. Allerdings spielt in Texas die rein zahlenmäßige Stärke der Latinos eine gewisse Rolle. Markante Unterschiede zwischen Arizona und Texas sind im Bereich der Wirtschaft und trotz der gemeinsamen spanisch-mexikanischen Periode in historischer Hinsicht festzustellen; denn die Republik Texas war jahrelang ein selbständiger Staat auf dem Territorium der heutigen Vereinigten Staaten.

Dabei haben in Texas die verschiedenen Organisationen einen wichtigen Beitrag für die Bedeutung des Spanischen geleistet. In Texas begannen Latinos schon sehr früh sich zu organisieren. Hervorzuheben ist die *League of United Latin American Citizens* LULAC[1237], die eine Reihe von Erfolgen erreichte. Trotz oder wegen der massiven Unterdrückung, Ausbeutung, Verfolgung und Vertreibung von Latinos fanden sich in Texas schon sehr früh,

[1237] Vgl. LULAC; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).

seit der Annexion durch die USA, immer wieder Persönlichkeiten mit lateinamerikanischen Wurzeln, die aus verschiedensten Gründen im Bundesstaat Texas gesellschaftliche Bedeutung hatten und sich zum Wohle der Latinos einsetzten. Diese Persönlichkeiten kamen aus sehr unterschiedlichen Bereichen, konträren Lagern. Es gelang aber, die Kräfte aus den verschiedensten politischen und weltanschaulichen Lagern und Gruppierungen zu bündeln und Vertreter unterschiedlichster sozialer Schichten und unterschiedlicher politischer Richtungen zusammenzuführen, um gemeinsam eine Verbesserung der Lage der Latinos zu erzielen.

Des Weiteren gelang es ihnen, bei der Mehrheitsgesellschaft Bündnispartner zu finden wie z.B. bei der Demokratischen Partei, welche die Interessen der Latinos auch unterstützt(e). Das ist zum einen auf ihre familiären Verbindungen zurückzuführen, die gerade in Texas oft zwischen Tejanos und Angloamerikanern vorkommen. Zum anderen wurde eine sehr geschickte Strategie angewandt. Ganz zentral ist der Punkt, dass LULAC und andere Latino-Organisationen die US-amerikanische Staatbürgerschaft betonen sowie die Landessprache Englisch anerkennen. Sie hoben die Treue zu den US-amerikanischen Idealen und Werten und die Notwendigkeit der gemeinsamen Verkehrssprache Englisch hervor. Damit kann den Gegenstimmen bezüglich Erhaltung der Einheitlichkeit deutlich entgegnet werden. Gleichzeitig ist es für diese Gruppierungen wichtig, ihre Identität, damit ihre Kultur und die spanische Sprache zu bewahren. Mithilfe von Gerichtsverfahren zur Durchsetzung der Rechte und Privilegien aus der US-amerikanischen Verfassung und des Schutzes vor Diskriminierung konnten im Laufe der Zeit viele positive Veränderungen erreicht werden.

Ebenso hat die Chicano-Bewegung seit den 60er Jahren sehr viele interessante Erscheinungsformen hervorgebracht, auch im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich. Ferner war sie politisch aktiv. Doch aufgrund der zum Teil extremen Positionen der Chicano-Bewegungen war es ihnen nicht möglich, die verschiedensten Kräfte mit dem Ziel der Unterstützung der Latinobevölkerung zusammenzuführen.

Heute zeigt sich die politische Bedeutung der Latinos daran, dass in den USA mehr als 6.000 Personen mit Latino-Herkunft in offizielle Ämter gewählt wurden. Nach Angaben von NALEO[1238], einer unabhängigen Organisation von Latinos in offiziellen Funktionen, hatten im Jahr 2016 insgesamt 3 Senatoren und 29 Mitglieder des Repräsentantenhauses auf Bundesebene sowie 73 Senatoren und 232 Mitglieder der Repräsentantenhäuser in den Bundesstaaten Latino-Herkunft. Besonders in Texas gehört eine Reihe von Latinos der Mittelschicht an und

[1238] Vgl. NALEO Educational Fund 2016; https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/naleo/pages/188/attachments/original/1474060157/2016_National_Directory_of_Latino_Elected_Officials.pdf (2.3.2017).

hat vor allem auf Gemeindeebene Eingang in politische Funktionen gefunden. Somit scheint der bessere sozioökonomische Status und die politische Bedeutung von Latinos in Texas auch Auswirkungen auf die Situation der spanischen Sprache zu haben.

Ein weiterer Grund für die Unterschiede zwischen den beiden Bundesstaaten besteht im Gesetzgebungsmechanismus der *Ballot Proposition*, des Volksentscheids, der es in Arizona ermöglicht, gesetzliche Regelungen ohne den herkömmlichen Gesetzgebungsprozess im Parlament durchzubringen. Diese Form der Gesetzgebung gibt es in Texas nicht und er konnte daher auch nicht in sprachpolitischen Entscheidungen eingesetzt werden.

So sind die Unterschiede in den rechtlichen Regelungen für Sprachen in den beiden Bundesstaaten anscheinend auf ein Zusammenwirken mehrerer Faktoren zurückzuführen. Zum einen spielen die Geschichte des selbständigen Staates und damit die starke Identität der Texaner eine wichtige Rolle, zum anderen ist ein beträchtlicher Einfluss auf die Politik durch die Akteure erkennbar, nämlich von einflussreichen Latino-Bürgern des Bundesstaates Texas und der Latino-Organisationen wie LULAC, denen es gelang, Kräfte unterschiedlicher politischer Richtungen zusammenzuführen. Es gelang ihnen auch, Rechte und Privilegien aus der US-amerikanischen Verfassung und zum Schutz vor Diskriminierung zugunsten der Latinos auf gerichtlichem Wege durchzusetzen. Ferner zeigt die sprachliche Praxis infolge der großen numerischen Stärke der Spanischsprecher(innen) Auswirkungen und schließlich darf man die wirtschaftliche Bedeutung der spanischen Sprache für ansässige Latinos und den Handel mit Nachbarländern nicht außer Acht lassen.

Für die Zukunft der spanischen Sprache wird von allen Seiten, ob Experten oder Fachliteratur, ein Anstieg des Bevölkerungsanteils der Latinos in den USA in Aussicht gestellt. Eine solche demographische Entwicklung ist durch statistische Werte und Schätzungen des U.S. Census Bureaus wissenschaftlich belegt. Manche erwarten, dass die Verwendung von Spanisch nicht in dem Maße ansteigen wird, wie es die demographischen Zahlen vermuten lassen.[1239] Nicht zuletzt wird Migranten von allen Seiten das Erlernen des Englischen nahegelegt, und im Zuge dessen wird es weiterhin zur sprachlichen Assimilierung kommen. Insbesondere in Bundesstaaten wie Arizona, wo repressive Sprach(en)politik herrscht, erscheint eine starke Zunahme des Spanischen nicht plausibel.

[1239] Vgl. Interview Szecsy.

Sehr oft wird das europäische Beispiel für Mehrsprachigkeit und das hohe Ansehen von Mehrsprachigkeit genannt.[1240] Man sieht vor allem, dass am europäischen Kontinent viele verschiedene Sprachen gesprochen werden, dass infolge der zahlreichen Landesgrenzen ein häufiger Sprachwechsel die Normalität darstellt und viele Menschen dadurch automatisch mehrsprachig sind, was in Europa zudem im Schulunterricht gefördert wird. In diesem Zusammenhang wird oft die *Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen* als Vorbild angeführt.[1241] So erscheint eine allgemeine Mehrsprachigkeit in den USA als Wunsch- und Zielvorstellung vieler Experten, bei der Mehrsprachigkeit von Kindheit an geschätzt und von staatlicher Seite her unterstützt wird. Nach Ansicht vieler Experten wären ein höherer Stellenwert des Fremdsprachenunterrichts und die Förderung von Mehrsprachigkeit durch bilingualen Unterricht auch in den USA wünschenswert.

Allein aus wirtschaftlichen Gründen wird das Erlernen von Spanisch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen, ja es könnte sich die Beherrschung beider Sprachen als notwendig erweisen. Darum sollte im Zeitalter der Globalisierung in den Schulen ein Weg zur Nutzung der Zweisprachigkeit als Ressource gefunden werden.[1242] Denn inzwischen sind beinahe 3 Millionen Betriebe und Unternehmen im Besitz von Spanischsprecher(innen). Während die vier wichtigsten Fernsehstationen in den letzten Jahren Kunden verloren, gewinnt Univisión bei der jungen Generation neue Kunden dazu. Außerdem zeigt sich gerade die spanischsprachige Bevölkerung als sehr markentreu, was für den Handel und die Werbeindustrie nur erfreulich sein kann.

> […] casi 3 millones de negocios y empresas pertenecen a hispanohablantes. Los cuatro canales de televisión más importantes (NBC, ABC, CBS, Fox) han perdido clientes en los últimos años, pero Univisión ahora llega a más jóvenes cada hora que todos los otros juntos. La población hispanohablante es más fiel a las marcas, un detalle que les encanta a los que anuncian y venden productos.[1243]

Sogar englischsprachige Personen halten laut *New York Times* Bikulturalismus und Bilinguismus in immer größerem Maß für eine wichtige Strategie in der neuen globalen Wirtschaft. Bilinguale Schulmodelle finden damit immer größeren Zulauf auch von Familien der Mehrheitsgesellschaft.

> Según el New York Times, cada vez más personas angloparlantes ven el bi-culturalismo y el bi-lingüismo como una estrategia importante en la nueva economía global.[1244]

[1240] Vgl. Interviews von Szecsy, González, Uzcanga, Antelo.
[1241] Vgl. Council of Europe / Conceil de Europe, *Europäische Charta der Regional - oder Minderheitensprachen* Straßburg/Strasbourg, 5.XI.1992; https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=090000168007c089 (20.2.2017).
[1242] Vgl. Interviews Antelo und Uzcanga.
[1243] Vgl. Gies 2016, 11.
[1244] Vgl. Gies 2016, 12.

> More and more, native English-speaking parents see biliteracy in their own children as important in a global economy. In Delaware and Utah, statewide initiatives to increase dual-language education were largely conceived as a way to increase bilingualism among English speakers.[1245]

Eine häufige Annahme sieht Spanisch in Zukunft gleichberechtigt neben Englisch ähnlich wie Französisch und Englisch in Kanada. Bereits jetzt veröffentlicht die US-Bundesregierung viele Dokumente auch auf Spanisch, und diese Entwicklung ist im Steigen begriffen, wodurch zusätzliche Forschungstätigkeit und Änderungen in der pädagogischen Ausbildung erforderlich werden.[1246]

Auch in Arizona und anderen Bundesstaaten mit *English-Only*-Politik zeichnet sich ein Hoffnungsschimmer ab. Inzwischen wird Widerstand bemerkbar, wie z.B. in den Aktivitäten der *Dreamers*-Bewegung.[1247] Dabei handelt es sich um die Organisation *United We Dream*[1248] mit über 100.000 Mitgliedern und 55 Niederlassungen in 26 Bundesstaaten, die sich für eine faire Behandlung von jugendlichen Immigranten und deren Familien einsetzen. Der Name der Bewegung bezieht sich auf einen umstrittenen Gesetzesentwurf genannt *DREAM Act,*[1249] der für Einwanderer unter bestimmten Bedingungen eine Chance auf Legalisierung ihres Aufenthalts in den USA vorsieht. Interessant erscheint, dass gerade in Phoenix, Arizona, im Februar 2014 ein Kongress dieser Organisation stattfand, zu dem mehr als 500 Anhänger kamen und den Präsidenten aufriefen, die Abschiebung von Millionen von Menschen zu verhindern.[1250]

Eine solche Legalisierung erscheint für beide Seiten vorteilhaft, sowohl für Migranten als auch die allgemeine Bevölkerung der USA. Denn in den Vereinigten Staaten verrichten 75 Prozent der sogenannten Illegalen nicht nur jene Arbeiten, die viele Staatsbürger selbst nicht übernehmen möchten, sie zahlen auch hohe Beiträge an die Sozialversicherung (laut statistischen Angaben $15 Milliarden), während sie weniger als $ 2 Milliarden davon in Anspruch nehmen. Insgesamt haben sie $ 300 Milliarden an Sozialversicherungsbeiträgen geleistet. Eine Studie der *University of California* in Los Angeles zeigte auf, dass ein Verschwinden von Mexikanern ohne legalen Aufenthaltsstatus ein Absinken von $ 220 Milliarden an Wirtschafskraft des Landes zur Folge hätte. Das kann nur bedeuten, dass die

---

[1245] Vgl. Harris 2015; https://www.nytimes.com/2015/10/09/nyregion/dual-language-programs-are-on-the-rise-even-for-native-english-speakers.html?ref=topics&_r=0 (5.2.2017).
[1246] Vgl. Interviews Antelo und Uzcanga.
[1247] Vgl. Interview Casanova.
[1248] Vgl. *United We Dream*; http://unitedwedream.org/about/history/ (26.9.2015).
[1249] *DREAM* ist die Abkürzung für *Development, Relief, and Education for Alien Minors*, d.h. Entwicklung, Hilfe und Ausbildung für minderjährige Ausländer.
[1250] Vgl. *United We Dream*; http://unitedwedream.org/about/history/ (26.9.2015).

spanischsprachige Bevölkerung in der lokalen und nationalen Wirtschaft gut integriert ist und zum Wohlstand der USA beiträgt.

> Tan solo en EE.UU. un 75% de los que llamamos „indocumentados“ no solo hacen trabajos que muchos en mi país ya no quieren hacer (jardinero, cocinero, limpieza, servicio doméstico, pintura, mantenimiento urbano), sino que pagan impuestos a la Seguridad Social (según estas estadísticas, esta gente *añade* unos $15 mil millones, pero solo usan menos de $2 mil millones en servicios). En total, han contribuido con unos $300 mil millones a la Seguridad Social. Un estudio de hace una década, de la Universidad de California en Los Àngeles, reveló que la desaparición de los mexicanos no documentados en EE.UU. provocaría una caída de $220 billones en el poder económico del país. Es decir, los hispanohablantes están bien integrados en la economía local y nacional, y contribuyen al bienestar de los Estados Unidos.[1251]

Überdies sind noch weitere positive Signale zu erkennen. In Kalifornien war es seit dem Unterrichtsgesetz von 1998, das Englisch als Unterrichtssprache vorschreibt, für Millionen von Latino-Kindern in öffentlichen Schulen nicht möglich, Spanisch in der Schule zu lernen. Spanisch galt als Sprache der Armut und des Rückschritts. Gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen im November 2016 kam es in Kalifornien zu einem Referendum zu *Proposition 58* über die Zulassung anderer Sprachen als Englisch in den öffentlichen Schulen *Non-English Languages Allowed in Public Education*[1252]. Diese Volksabstimmung wurde von der Bevölkerung Kaliforniens angenommen, sodass bilinguale Ausbildung in den öffentlichen Schulen wieder möglich wird.[1253]

> Como millones de niños latinos educados en las escuelas públicas de California, nunca tomé una clase de gramática o literatura en español ni se me pidió escribir ninguna palabra con acento. En la década de los setenta, el español era el idioma de la pobreza y el atraso a ojos de los directivos de las escuelas y de muchos otros.
>
> […] los votantes californianos aprobaron de manera apabullante una medida para extender la educación bilingüe a las escuelas públicas.
>
> La Propuesta 58 repara otra iniciativa que los votantes aprobaron en 1998. Esa medida nació en los primeros años del movimiento contra los inmigrantes, antes de que se extendiera desde California al resto de los Estados Unidos. [1254]

Generell ist festzustellen, dass durch den enormen Anstieg des Bevölkerungsanteils der Hispanos in den USA insgesamt z.B. um 43 Prozent innerhalb von nur zehn Jahren, diese Gruppe einen entscheidenden politischen Machtfaktor in der unmittelbaren Zukunft darstellen wird.

> […] los hispanos constituyen el 16,3 % de la población total, es decir, un aumento de 43,0 % en diez años. Este cambio ha sido enorme. Este grupo tendrá un poder político decisivo en el futuro inmediato.[1255]

[1251] Vgl. Gies 2016, 12.
[1252] Vgl. Ballotpedia The Encyclopedia ofAmerican Politics; https://ballotpedia.org/ California_Proposition_58,_Non-English_Languages_Allowed_in_Public_Education_ (2.3.2017).
[1253] Vgl. New York Times; http://www.nytimes.com/2016/11/15/opinion/the-spanish-lesson-i-never-got-at-school.html?_r=0 (28.1.2017).
[1254] Vgl. Tobar 2016. In: New York Times.
[1255] Vgl. Nuessel 2013, 285.

Damit zeichnet sich eine vordringliche Aufgabe für Vertreter und Organisationen der Minderheiten, insbesondere für Latino-Organisationen ab, nämlich die betreffenden Bevölkerungsgruppen zur Registrierung im Wählerverzeichnis und zur Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen zu motivieren und zu mobilisieren.

So zeigt sich, dass auch in Zukunft das Thema der Mehrsprachigkeit und Spanisch in den USA sehr spannend bleiben wird. Damit eröffnen sich weitere Forschungsfelder, sei es zur Geschichte der verschiedenen Sprachgemeinschaften[1256], sei es zu den Entwicklungen der spanischsprachigen Gemeinschaften in den verschiedenen Gebieten/Bundesstaaten der USA. Einst hätte niemand daran gedacht, dass Spanisch in den USA je etwas anderes als eine Fremdsprache sein könnte. Vor mehr als 40 Jahren hatte Josué González bei einer Ansprache in Albuquerque Neumexiko zum Durchalten zumindest bis zum Jahr 2000 aufgerufen. Er sah schon damals, dass danach allein die große Zahl der Latinobevölkerung ein Überleben der spanischen Sprache sicherstellen sollte. Es hat den Anschein, dass ein solcher Wendepunkt nun erreicht ist.[1257]

[1256] Vgl. Potriquet 2016, 38.
[1257] Vgl. González 2011, 26-35.

10. Quellen- und Literaturverzeichnis

Ungedruckte Quellen

Interviews von Experten der *School of Transborder Studies* der *Arizona State University* ASU am *College of Liberal Arts and Sciences* in Tempe Arizona (Februar 2015):
Assistant Professor Saskias Casanova,
emeritierter Professor Dr. Josué González,
Assistant Professor Brendan O'Connor,
Research Professional Elsie M. Szecsy,
Research Technician David Uzcanga

Interviews von Experten der UIW, San Antonio Texas (Februar 2014):
Dr. Absael Antelo und Dr. David Campos von der *Dreeben School of Education*;
Dr. Mark Teachout von der *HEB School of Business and Administration*

Kremnitz, Georg, 2015. *Sprachenpolitische Entscheidungen zwischen Prestige und kommunikativer Bedeutung und mögliche Folgen.* Vortrag beim Kolloquium in Payerbach vom 19. - 21. Juni 2015.

Zeitungen und Zeitschriften

Conexión, The Only Bilingual Newspaper in West Texas. Volumen 13 #5. 6.2.2014. *FECHAS PARA LAS ELECCIONES DE 2014.*

Die ZEIT No. 16, 10. April 2014. *Ist er der nächste Obama?*

El Mundo, El Periódico Hispano Líder del Centro de Texas / The Leading Weekly Spanish Newspaper for Central Texas. 6.2.2014.

Prensa Hispana de Phoenix / Arizona's #1 Hispanic Newspaper. 5.2.2015.

Tobar, Héctor, 2016. *The Spanish Lesson I Never Got at School.* In: New York Times. Nov. 15, 2016.

Gedruckte Quellen

Acosta, Teresa Palomo; Winegarten, Ruthe, 2003. *Las Tejanas. 300 Years of History*. Austin: University of Texas Press.

Ammon, Ulrich (Hg.), 1989. *Status and Function of Languages and Language Varieties.* Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter.

Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter.

Ammon, Ulrich, 2006. „18. Funktionale Typen und Statustypen von Sprachsystemen / Functional Types and Status Types of Linguistic Systems"; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 179-188.

Anzalduá, Gloria, ^{2}1999. *Borderlands/la frontera: the new Mestiza*. San Francisco, Calif.: Aunt Lute Books.

Anzalduá, Gloria, ^{2}1999. "How to tame a wild tongue." In: *Borderlands/la frontera: the new Mestiza*. San Francisco, Calif.: Aunt Lute Books; 75-86.

Anzalduá, Gloria, ^{2} 1999. "La conciencia de la mestiza/Towards a New Consciousness." In: *Borderlands/la frontera: the new Mestiza*. San Francisco, Calif.: Aunt Lute Books; 99-113.

Aracil, Lluís, 1966. „Der Komplex des sprachlichen Konflikts. Ein valenzianisches Dilemma“. In: Kremnitz, Georg, 1979. *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl*. Tübingen: Narr; 80-86.

Aracil, Lluís, 1976. „Die katalanische soziolinguistische Revolution.“ In: Kremnitz, Georg, 1979. *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl*. Tübingen: Narr; 153-160.

Arrellano, Anselmo F., 1976. *Los pobladores nuevo mexicanos y su poesía, 1889-1950*. Albuquerque, NM: Pajarito; 37-38; zitiert nach Lomelí, Francisco,1993. “Territorial Literature (1848-1912)”. In: Lomelí, Francisco; Kanellos, Nicolás (Hg.). *Handbook of Hispanic cultures in the United States. Literature and art*. Houston, Texas: Arte Público Press; 71-72.

Barbour, Stephen, 2006. “32. National Language and Official Language / Nationalsprache und Amtssprache; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 288-295.

Beardsley, Theodore S. Jr, 1982. „Spanish in the United States”. In: Chang-Rodríguez, Eugenio. *Word Journal of the International Linguistic Association 33. Spanish in the western hemisphere in contact with English, Portuguese, and the American languages.* New York: The International Linguistic Association; 15-28.

Bein, Roberto, 2001. „Sprachenpolitik in Argentinien: die Sprachen der Minderheiten im Schatten der Globalisierung.“ In: Cichon, Peter (Hg.), 2001. *Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern.* Wien : Ed. Praesens; 91-100.

Blake, Robert; Colombi, Cecilia; 2013. “La enseñanza del español para hispanohablantes: un programa universitario.“ In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 291-305.

Bochmann, Klaus (Hg.), 1993. *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Berlin: de Gruyter.

Bode, Herbert F., 1980. *Bildungswesen, Chancengleichheit und Beschäftigungssystem. Vergleichende Daten und Analysen zur Bildungspolitik in den USA.* Marburger Beiträge zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Bd. 11. München: Minerva-Publ.

Bruce-Novoa, Juan D., 1980. *Chicano authors: inquiry by interview.* Austin: University of Texas Press.

Bußmann, Hadumod (Hg.), 1983. *Lexikon der Sprachwissenschaft.* Stuttgart: Kröner.

Campbell, Lyle, 2006. „210. The USA / Die USA“; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 2052 – 2065.

Campos, David; Delgado, Rocio; Soto Huerta, Mary Esther, 2011. *Reaching out to Latino families. Of English language learners*. Alexandria, VA, USA: ASCD.

Campos, David, 2013. *Educating Latino Boys. An Asset-Based Approach*. California, USA: Corwin a SAGE Company.

Cashman, H., 2009. “The dynamics of Spanish maintenance and shift in Arizona: Ethnolinguistic vitality, language panic and language pride.”In: *Spanish in Context* 6 (I), 43-68; zitiert nach Fuller, Janet M., 2013. *Spanish Speakers in the USA*. Bristol: Multilingual Matters; 100-101.

Cichon, Peter (Hg.), 2001. *Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern.* Wien : Ed. Praesens.

Cichon, Peter, 2001. „Sprachgruppeninterne Einflußfaktoren auf Erfolg und Scheitern von Sprachenpolitik.“ In: Cichon, Peter (Hg.), 2001. *Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern.* Wien : Ed. Praesens; 181-193.

Cichon, Peter, 2003. *Grundlagen der spanischen Sprachwissenschaft*. Regensburg: Chr. Lindner. Haus des Buches.

Colombí, Maria Cecilia, 2009. "¿Quién es Huntington: un predicador paranoico o un visionario?" In: Lacorte, Manel (Hg.). *Español en Estados Unidos y otros contextos de contacto: sociolingüística, ideología y pedagogía = Spanish in the United States and other contact environments: sociolinguistics, ideology and pedagogy*. Frankfurt am Main: Vervuert; *230-253.*

Combs, Mary Carol, 1999. "Public Perceptions of Official English/English Only: Framing the Debate in Arizona." In: Huebner, Thom (Hg.). *Sociopolitical perspectives on language policy and planning in the USA.* Amsterdam: Benjamins; 131-154.

Combs, Mary Carol, 2012. "Everything on Its Head: How Arizona's Structured English Immersion Policy Re-invents Theory and Practice." In: Arias, M. Beatriz; Faltis, Christian (Hg.). *Implementing Educational Language Policy in Arizona. Legal, Historical and Current Practices in SEI*. Bristol, Buffalo, Toronto: MULTILINGUAL MATTERS.

Crawford, James, 1992. *Hold your tongue: bilingualism and the politics of "English only".* Reading, Mass.: Addison-Wesley.

Dicker, Susan J., 1996. *Languages in America: a pluralist view.* Clevedon, Avon: Multilingual Matters.

Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española.

Elías-Olivares, L. und Valdés, G., 1982. „Language Diversity in Chicano Speech Communities: Implications for Language Teaching“. In: Fishman, J. A. und Keller, G. D. (Hg). *Bilingual Education for Hispanic Students in the United States*. Teachers College, Columbia University, New York; 154-157.

Ferguson, Charles A., 1959. “Diglossia“; in: *Word,* Nr. 15, 325-340.

Fernández, Roberta (Hg.), 1994. *In other words: literature by Latinas of the United States.* Houston, Tex.: Arte Público Press.

Fishman, Joshua A., 1964. „Language Maintenance and Language Shift as Fields of Inquiry”. In: *Linguistics*, 9, (1964); 32-70.

Fishman, Joshua, A., 1967. “Bilinguism with and without diglossia; diglossia with and without bilinguism”, in: *The Journal of Social Issues*, Nr.23/2, 29ff.

Fishman, Joshua A., 1989. *Language and Ethnicity in Minority Sociolinguistic Perspective.* Clevedon: Multilingual Matters.

Fishman, Joshua A., 2006. *Language loyalty, language planning and language revitalization* Clevedon: Multilingual Matters.

Flores v. Arizona, Consent Order, CIV 92-596 TUC ACM: 4-5; zitiert nach Combs, Mary Carol, 2012. "Everything on Its Head: How Arizona's Structured English Immersion Policy Re-invents Theory and Practice." In: Arias, M. Beatriz; Faltis, Christian (Hg.). *Implementing Educational Language Policy in Arizona. Legal, Historical and Current Practices in SEI*. Bristol, Buffalo, Toronto: MULTILINGUAL MATTERS; 59-85.

Fuller, Janet M., 2013. *Spanish Speakers in the USA*. Bristol: Multilingual Matters.

Gándara, Patricia, Orfield, Gary, 2010. *A Return to the "Mexican Room". The Segregation of Arizona's English Learners*. Los Angeles: University of California.

Garcia, M.E., 2003. “Speaking Spanish in Los Angeles and San Antonio: Who, when, where, why.” Southwest Journal of Linguistics 22 (I), 1-21; zitiert nach Fuller, Janet M., 2013. *Spanish Speakers in the USA*. Bristol: Multilingual Matters; 100.

García, Ofelia, 2011. “From language garden to sustainable languaging: Bilingual education in a global world.” *NABE Perspectives* 34 (I); 5-9.

García, Ofelia, 2013. “El papel del translenguar en la enseñanza del español en los estados unidos.” In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 353-373.

Gardy, Philippe; Lafont, Robert; 1981.”La diglossie comme conflit: L’exemple occitan”. In: *Langages* 61; 75-91.

Gies, David T. 2016. “La lengua del futuro. The language of the Future.” In: Betti, Silvia (Hg.). *Glosas* Volumen 9, número 1, noviembre 2016 Academia Norteamericana de la Lengua Española; 8-15.

Gläser, Jochen; Laudel, Grit, [4]2010. *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen.* Wiesbaden: VS, Verl. f. Sozialwiss.

Glück, Helmut (Hg.), 2010. *Metzler-Lexikon Sprache.* Stuttgart: Metzler.

Gonzalez, GM, 1997. *The emergence of Chicanos in the Twenty-First Century: Implications for counseling, research, and policy*. J Multicult Couns Devel.; 25(2):1–10.

González, Josué; Szecsy, Elsie M., *LA CONDICION DE LA EDUCACION DE LOS HISPANOS EN ARIZONA, 2002* bzw. *THE CONDITION OF HISPANIC EDUCATION IN ARIZONA, 2002.* Tempe, Arizona: Southwest Center for Education Equity and Language Diversity, College of Education, Arizona State University.

González, Josué M. (Hg.), 2008. *Encyclopedia of Bilingual Education.* Los Angeles: SAGE Publications.

González, Josué M., 2011. "Words Were All We Had: Reflections on Becoming Biliterate. In: De la Luz Reyes, María (Hg.). *Words Were All We Had: Becoming Biliterate Against the Odds.* New York, NY: Teachers College Press; 26-35.

Gumperz John Joseph, 1964. „Linguistic and social interaction in two communities“; in: *American Anthropologist*, Nr. 66/2, 137 ff.

Gumperz, John Joseph, 1995. *Discourse strategies*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Hensel, Silke, 2004. *Leben auf der Grenze: diskursive Aus- und Abgrenzungen von Mexican Americans und Puertoricanern in den USA.* Frankfurt am Main: Vervuert.

Hinton, Kip Austin, 2015. "We only teach in English": an examination of biligual-in-name-only classrooms." In: *Research on Preparing Inservice Teachers to Work Effectively with Emergent Bilinguals. Advances in Research on Teaching*, Vol. 24, (2015); 265-289, Emerald Group Publishing Limited.

Hjelmslev, Louis, 1974. *Prolegomena zu einer Sprachtheorie*. München: Hueber.

Holtus, Günter, Metzeltin, Michael, Schmitt, Christian (Hg.), 1992. *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (LRL). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, Band VI, 1.

Irish, Lisa, 2014. *Race, ethnicity, poverty factor into the re-segregation of Arizona's schools*. AZEd News 11/11/14 September 15, 2014. Arizona Education News Service. Legislative & Legal Issues.

Janiskee, Brian P.; Masugi, Ken; 2004. T*he California Republic: Institutions, Statesmanship, and Policies.* Lanham, Boulder, New York, Toronto, Oxford: Rowman & Littlefield Publishers, Inc.; 55.

Jenkins, Devin, 2013. "El suroeste creciente: un breve análisis sociodemográfico de la población hispanohablante de los estados unidos." In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 31-45.

Keyes v. Denver School District No.I, 413 U.S. 189 (1973) zitiert nach Crawford, James, 1992. *Hold your tongue: bilingualism and the politics of "English only".* Reading, Mass.: Addison-Wesley; 190.

King, Kendall A., 2009. "Spanish language education policy in the U.S.: Paradoxes, pitfalls, and promises". In: Lacorte, Manel (Hg.). *Español en Estados Unidos y otros contextos de contacto: sociolingüística, ideología y pedagogía = Spanish in the United States and other contact environments: sociolinguistics, ideology and pedagogy*. Frankfurt am Main: Vervuert; 303-321.

Kloepfer, Rolf (Hg.), 1979. *Romanistentag, 15, 1977, 2 Bildung und Ausbildung in der Romania Gießen. Bd. II Sprachwissenschaft und Landeskunde*. München: Fink.

Kloss, Heinz, 1966. "Types of multilingual communities ", in: *Sociological Inquiry 36,* 135-145.

Kloss, Heinz, 1969. *Grundfragen der Ethnopolitik im 20. Jahrhundert. Die Sprachgemeinschaften zwischen Recht und Gewalt.* Wien, Stuttgart, Bad Godesberg: Braumüller Verl. Wissenschaftl. Archiv.

Krappmann, Lothar, 1987. „Identität"; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus (Hg.), 1987. *Sociolinguistics /Soziolinguistik*. 1. Halbband, Berlin, New York: De Gruyter; 132-139.

Krappmann, Lothar, 2006. „Identität"; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 405-412.

Kremnitz, Georg, 1979. *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl*. Tübingen: Narr.

Kremnitz, Georg, 1994. *Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit: institutionelle, gesellschaftliche und individuelle Aspekte, ein einführender Überblick.* Wien: Braumüller.

Kremnitz, Georg, 1997. *Die Durchsetzung der Nationalsprachen in Europa*. Münster: Waxmann.

Kremitz, Georg, 2001. „Über die Teilhaber an sprachenpolitischen Prozessen und ihre Rollen. Eine Annäherung und viele offene Fragen." In: Cichon, Peter (Hg.), 2001. *Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern.* Wien : Ed. Praesens; 157-167.

Kremitz, Georg, 2002. „Zu Status, Prestige und kommunikativem Wert von Sprachen." *Quo vadis, Romania?* 20: 122-128.

Kremitz, Georg, 2006. „15. Diglossie – Polyglossie / Diglossia – Polyglossia“; in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), [2]2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; .158-165.

Lacorte, Manuel (Hg.), 2009. *Español en Estados Unidos y otros contextos de contacto: sociolingüística, ideología y pedagogía = Spanish in the United States and other contact environments: sociolinguistics, ideology and pedagogy*. Frankfurt am Main: Vervuert.

Lafont, Robert, 1967. „Sur l'aliénation occitane“. in: Le Féderaliste 9, 107-138. In: Lafont, Robert, 1993. *La nation, l'Etat, les régions.* Paris: Berg International Editeurs; 157-172.

Lafont, Robert, 1979. „La diglossie en pays occitan, ou le réel occulté.”In: Kloepfer, Rolf (Hg.), 1979. *Bildung und Ausbildung in der Romania. Romanistentags 77 Gießen 15, Bd. II Sprachwissenschaft und Landeskunde*. München: Fink; 504-512.

Lafont, Robert, 1993. *La nation, l'Etat, les régions.* Paris: Berg International Editeurs.

Laponce, Jean A., 1984. *Langue et Territoire*. Québec: Les Presses de l'Université Laval.

Lara, Luis Fernando, 1992. „399. Areallinguistik VII. Mexiko, Zentralamerika / Áreas lingüísticas VII. México y América Central“. In: Holtus, Günter, Metzeltin, Michael, Schmitt, Christian (Hg.). *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (LRL). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, Band VI, 1; 559–567.

Leal, Luis, 1993. „Pre-Chicano Literature: Process and Meaning (1539-1959)”. Lomelí, Francisco; Kanellos, Nicolás (Hg.). *Handbook of Hispanic cultures in the United States. Literature and art*. Houston, Texas: Arte Público Press; 62-85.

Lewandowski, Theodor, [5]1990. *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Lipski, John, 2013. “Hacia una dialectología del español estadounidense.” In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 107-127.

Lomelí, Francisco; Kanellos, Nicolás (Hg.),1993. *Handbook of Hispanic cultures in the United States. Literature and art*. Houston, Texas: Arte Público Press.

Lomelí, Francisco A., 1993. „Contemporary Chicano Literature, 1959-1990: From Oblivion to Affirmation to the Forefront.” In: Lomelí, Francisco; Kanellos, Nicolás (Hg.), 1993. *Handbook of Hispanic cultures in the United States*. *Literature and art.* Houston, Texas: Arte Público Press; 86-108.

Ludwig, Ed; Santibañez, James (Hg.), 1971. *The Chicanos. Mexican American Voices.* Harmondsworth, Middlesex, England: Penguin Books.

Lynch, Andrew, 2013. “Observaciones sobre *comunidad y (dis)continuidad* en el estudio sociolingüístico del español en Estados Unidos.” In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 67-83.

Maas, Utz, 1989. *Sprachpolitik und politische Sprachwissenschaft: sieben Studien.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Mackey, William, 1989. „Determining the status and function of languages in multinational societies.” In: Ammon, Ulrich (Hg.) 1989. *Status and Function of Languages and Language Varieties.* Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 3-20.

Martinez, Glenn A., 2009. "Language in healthcare policy and planning along the U.S.-Mexico border". In: Lacorte, Manel (Hg.). *Español en Estados Unidos y otros contextos de contacto: sociolingüística, ideología y pedagogía = Spanish in the United States and other contact environments: sociolinguistics, ideology and pedagogy*. Frankfurt am Main: Vervuert; 255-273.

Martín-Rodríguez, Manuel M., 2001. "'A Net Made of Holes': Toward a Cultural History of Chicano Literature". In: *MLQ: Modern Language Quarterly* 62.1 (2001) 1-18.

May, Stephen, 2001. *Language and minority rights. Ethnicity, Nationalism and the Politics of Language.* Harlow, England: Longman.

McConnell, Beverly B., 1981. „*Bilingual Education and Language Shift".* In: Elías-Olivares, L. (Hg.) *Spanish Language Use and Public Life in the USA*, Berlin: Mouton ; 201ff.

Mead, George Herbert, 1934. *Mind, self, and society.* Chicago, Ill.: Univ. of Chicago Pr.

Mead, George Herbert, 1991. *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Morton, Carlos, 1992. „Johnny Tenorio." In: Morton, Carlos. *Johnny Tenorio and other plays*. Houston, Texas: Arte Publico Press; 25-52.

Netter, Francis, 1990. "1 De l'action "charitable" à la protection généralisée. Origines du système." In: Dumont, Jean-Pierre, "Sécurité sociale". In: *Encyclopaedia universalis. Corpus 20. Rhéologie - Silicates*. Paris France: Encyclopaedia Universalis; 801-802.

Ninyoles, Rafael Lluís, 1969. „Der sprachliche Konflikt." In: Kremnitz, Georg, 1979. *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl*. Tübingen: Narr; 87-101.

Noll, Volker, 2001. *Das amerikanische Spanisch. Ein regionaler und historischer Überblick*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag; 99 – 103.

Nuessel, Frank, 2013."La política de la educación bilingüe en los Estados Unidos: una introducción." In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 271-290.

O'Connor, Brendan H.; 2015a. "Racializing Discourse in Public and Private: Social Differentiation and the Question of Mexicanness at an Arizona High School." In: 2015. *Anthropology & Education Quarterly.*

O'Connor, Brendan H.; Crawford, Layne J., 2015b. "AN ART OF BEING IN BETWEEN: THE PROMISE OF HYBRID, LANGUAGE PRACTICES Research on Preparing Inservice Teachers to Work Effectively with Emergent Bilinguals." In: 2015. Advances in Research on Teaching, Volume 24. Emerald Group Publishing Limited; 149-173.

Ornstein, Jacob, Valdés-Fallis, Guadalupe, 1979. „On Defining and Describing United States Varieties of Spanish: Implications on Dialect Contact". In: Lantolf, James P., Frank, Francine Wattman und Guitart, Jorge M. (Hg.). *Colloquium on Spanish and Luzo-Brazilian Linguistics.* Washington, D.C.: Georgetown University Press; 141-159.

Orozco, Cynthia, [3]2010. *No Mexicans, women, or dogs allowed. The rise of the Mexican American Civil Rights Movement*. Austin: University of Texas Press.

Otheguy, Ricardo, 2013. "Convergencia conceptual y la sobrestimación de la presencia de elementos estructurales ingleses en el español estadounidense. In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 129-149.

o.V., 1953. *The United States Constitution*, 1953, 83rd Congress, 1st Session, House Documents No. 211, Washington, D.C.

Pavlenko, Aneta, 2003. "'We have room for but one language here': Language and national identity in the US at the turn of the 20th century." In: *Multilingua* 21 (2002), 01678507/2002/021-0163 Walter de Gruyter. EBSCO Publishing; 163 – 196.

Perissinotto, Giorgio, 1992. „397. Areallinguistik V. Vereinigte Staaten von Amerika /Áreas lingüisticas V. Estados Unidos". In: Holtus, Günter, Metzeltin, Michael, Schmitt, Christian (Hg.). *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (LRL). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, Band VI, 1; 531 - 539.

Perissinotto, Giorgio, 2005. „Hacia una norma colectiva para el español de los estados unidos de norteamérica." In: Noll, Volker (Hg.). *El español en América: aspectos teóricos, particularidades, contactos.* Frankfurt am Main: Vervuert; 113-131.

Perl, Matthias, 1992. „398. Areallinguistik VI.Karibik (Inselwelt) / Áreas lingüísticas VI.Islas del Caribe". In: Holtus, Günter, Metzeltin, Michael, Schmitt, Christian (Hg.). *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (LRL). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, Band VI, 1; 540–559.

Peutl, Ernst, 1976. *Entwicklungstendenzen und Reformen im amerikanischen Bildungswesen.* Bildungsplanung in Internationaler Sicht, Bd.1. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kunst.

Piña–Rosales, Gerardo, 2013. „Prólogo." In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 11.

Potriquet, Ghislain, 2016. „La naissance d'un droit linguistique aux États-Unis." In: Potriquet, Ghislain; Huck, Dominique; Truchot, Claude (Hg.). *"Droits linguistiques" et "droit à la langue": identification d'un objet d'étude et construction d'une approche. Actes du colloque international de Strasbourg 25-26 septembre 2014*. Limoges: Èditions Lamber-Lucas; 37-54.

Ramírez, Arnulfo G., 1992. *El español de los Estados Unidos: el lenguaje de los hispanos.* Madrid: Ed.MAPFRE.

Raul Orduña y Los Trovadores. *Huapangos y Poesias*. 2014.

Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española; 2010. *Ortografía de la lengua española.* Madrid: Espasa.

Ricento, Thomas, 1996. „Language Policy in the United States". In: Herriman, Michael und Burnaby, Barbara (Hg.). *Language Policies in English-Dominant Countries*, *six case studies*. Clevedon: Multilingual Matters. The language and education library; 122- 158.

Rindler Schjerve, Rosita, 2006."Minderheit / Minority", in: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 480-486.

Rivera-Mills, Susana, 2013. "La cuarta generación: Punto de retorno al español o desplazamiento continuo? In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo, 2013. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 85-103.

Robledo Montecel, M., und Cortez, A., 2008. "The Cost of Bilingual Education: What We Know and What is Needed". In: *Encyclopedia on Bilingual Education.* Thousand Oaks, California: Sage Publications.

Sánchez, Rosaura, 1982. „Our linguistic and social context." In: Amastae, Jon und Elías-Olivares, L. (Hg.).*Spanish in the United States: Sociolinguistic Aspects.* Cambridge: Cambridge University Press; 9-46.

Sánchez-Muñoz, Ana, 2013. „ Identidad y confianza lingüística en jóvenes latinos en el sur de Califonia.” In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo (Hg.). *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 217-232.

Spolsky, Bernard, 2004. *Language policy*. Cambridge: Cambridge Univ. Press; 92-112.

Strasser, Hermann; Brömme, Norbert, 2006. „51. Prestige und Stigma / Prestige and Stigma.“ In: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier, Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.), ^{2}2006. *Sociolinguistics Soziolinguistik*. 3 Bände. Berlin, New York: Walter Peter de Gruyter; 412-417.

Tienda y Mitchell 2006 zitiert nach Blake, Robert; Colombi, Cecilia; 2013. “La enseñanza del español para hispanohablantes: un programa universitario.“ In: Dumitrescu, Domnita, Piña-Rosales, Gerardo. *El español en los Estados Unidos: E Pluribus Unum? Enfoques multidisciplinarios*. Nueva York: Academia Norteamericana de la Lengua Española; 295.

Title 20 U.S.C. § 1703 (f)). *Equal Education Opportunities Act* (EEOA) zitiert nach Combs, Mary Carol, 2012. "Everything on Its Head: How Arizona's Structured English Immersion Policy Re-invents Theory and Practice." In: Arias, M. Beatriz; Faltis, Christian (Hg.). *Implementing Educational Language Policy in Arizona. Legal, Historical and Current Practices in SEI*. Bristol, Buffalo, Toronto: MULTILINGUAL MATTERS; 59-85.

Vallverdú, Francesc, 1973. „Kontaktsituationen: Bilinguismus und Diglossie“; in: Kremnitz, Georg, 1979. *Sprachen im Konflikt. Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl*. Tübingen: Narr; 44-57.

Vetschera, Ursula, 2008. *Formen der Mehrsprachigkeit in der Literatur: Carlos Morton, Dramatiker des Chicano-Theaters.* Diplomarbeit, Universität Wien.

Webb, John T., 1982. „Mexican-American caló and standard Mexican Spanish*.”* In: Amastae, Jon; Elías-Olivares, Lucía (Hg.). *Spanish in the United States: Sociolinguistic Aspects.* Cambridge: Cambridge University Press; 121-131.

Wolfram, Walt; Schilling-Estes, Natalie, 1998. *American English: dialects and variation*. Malden, Mass. Balckwell.

Wynn, Richard; DeYoung, Chris A. und Wynn, Joanne Lindsay, ^{8}1977. *American Education.* New York, Toronto, London, Sydney: McGraw-Hill.

Zapf, Hubert (Hg.), ^{2}2004. *Amerikanische Literaturgeschichte.* Stuttgart: Metzler.

Internetquellen

Academia Norteamericana de la Lengua Española 2007-2008; http://www.anle.us/ (22.09.2009).

ANLE; http://www.anle.us/ (10.10.2014).

ANLE; http://www.anle.us/424/ (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/usr/docs/actividades-anle-2008-2011.pdf (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/157/Academicos-de-numero.html (23.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/557/2013-5-ANLE-en-MUNDOFOX.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/85/Archivo-de-%C2%A1Digalo-bien.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/137/Boletin-de-la-ANLE.html (23.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/104/EL-GOBIERNO-DE-EEUU-RECONOCE-QUE-ANLE-ES-LA-MAXIMA-AUTORIDAD-DEL-ESPANOL-EN-EL-PAIS.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/419/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-educaci%C3%B3n.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/428/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-terminolog%C3%ADa-m%C3%A9dica.html (23.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/423/Funciones-de-la-Comisi%C3%B3n-de-traducciones-t%C3%A9cnica.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/132/Glosas.html (23.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/130/History.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/555/Notacion-numerica-por-paises.html (23.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/83/Nuestra-Academia.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/87/Nuestra-mision.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/563/Otras-Academias-de-la-Lengua-Espanola.html (20.1.2017).

ANLE; http://www.anle.us/161/Proyectos.html (23.1.2017).

Alamo Heights ISD 2015; http://webfc.ahisd.net/~mboyd/Dual_Language_Program.pdf (12.12.2016).

Arizona; https://az.gov/; (6.11.2009).

Arizona Association for Bilingual Education; http://www.azbilingualed.org (11.4.2015).

Arizona Charter Schools Association; https://azcharters.org/about-charter-schools (31.7.2015).

Arizona Commerce Authority; http://www.azcommerce.com/doclib/econinfo/files/2010CensusQuestions.pdf (13.11.2010).

Arizona Department of Education; Parental Waiver Application https://cms.azed.gov/home/GetDocumentFile?id=55230f63aadebe0aa4096780 (20.9.2015).

Arizona Department of Education; Solicitud de Exención presentada por los Padres de Familia https://www.azed.gov/wp-content/uploads/PDF/WaiverRequestForm-Spanish.pdf (20.9.2015).

Arizona history; http://azgovernor.gov/governor/arizona-history (28.8.2015).

ARIZONA HOUSE OF REPRESENTATIVES HB 2010; http://www.azleg.state.az.us/legtext/45leg/2s/summary/h.hb2010_12-19-01_astransmittedtogovernor.doc.htm (15.5.2015).

Arizona Office of Tourism; http://www.arizonaguide.com/arizona-travel-info/learn-about-arizona/arizona-facts (8.7.2015).

Arizona State Legislature, *Arizona Constitution, Article 28*; http://www.azleg.gov/Constitution.asp?Article=28 (15.4.2015).

Arizonans for Official English v. Arizona, 520 U.S. 43, 117 S.Ct. 1055, 137 L.Ed.2d 170 (1997); http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/English-Only+Laws (6.9.2015).

http://www.azleg.state.az.us/legtext/45leg/2s/summary/h.hb2010_12-19-01_astransmittedtogovernor.doc.htm (15.5.2015).

Arneson, Jon E., 2011.*Open Government Guide Open Records and Meetings Laws in South Dakota; 6th edition; Statute 1-27-20 - 1-27-26*; https://www.rcfp.org/rcfp/orders/docs/ogg/SD.pdf (1.2.2016).

Asociación de Academias de la Lengua Española, 2010. *Diccionario de americanismos***.** Madrid: Santillana; http://www.rae.es/obras-academicas/diccionarios/diccionario-de-americanismos (20.1.2017).

ASU; https://sts.asu.edu/people/admin (1.2.2015).

ASU; https://sts.asu.edu/node/642 (1.2.2015).

ASU; https://sts.asu.edu/node/674 (1.2.2015).

Austin Regional Clinic http://www.austinregionalclinic.com/health-library/patient-education/su-salud/ (15.7.2014).

Avalon Project at Yale Law School; *Transcript of Civil Rights Act (1964); Title 6 42; USC §2000det seq.;* https://www.ourdocuments.gov/doc.php?doc=97&page=transcript (17.6.2016).

Ballotpedia The Encyclopedia ofAmerican Politics; https://ballotpedia.org/Ballot_Measures_overview (21.4.2016).

Ballotpedia The Encyclopedia ofAmerican Politics;.https://ballotpedia.org/California_Proposition _58,_Non-English_Languages_Allowed_in_Public_Education_ (2.3.2017).

BIA full-size map of Indian reservations in the continental United States http://www.cr.nps.gov/nagpra/DOCUMENTS/RESERV.PDF (27.3.2015).

Biographical Directory of the United States Congress; http://bioguide.congress.gov/scripts/biodisplay.pl?index=J000160 (28.8.2015).

Blanco, Richard, *Inaugural poet: My story is America's***.** CNN, 22/1/ 2013, http://edition.cnn.com/2013/01/20/opinion/blanco-inaugural-poet/index.html?hpt=us_t5 (5.9.2014).

Brooks, Le Roynda; Cao, Lam X.; Rodriguez, Ralph M.; *Gross Domestic Product by State, Advance Statistics for 2012 and Revised Statistics for 2009–2011, Chart 2.* Per Capita Real Gross Domestic Product by State, 2012; http://www.bea.gov/scb/pdf/2013/07%20July/0713_gdp_by_state.pdf (10.10.2014).

Brooks, LeRoynda; Cao, Lam X.; Rodriguez, Ralph M.; 2013; https://bea.gov/scb/pdf/2013/07%20July/0713_gdp_by_state.pdf (8.7.2015).

CAL; www.CAL.ORG (10.2.2009).

CAL Directory of Two-Way Bilingual Immersion Programs in the U.S.***;*** http://www2.cal.org/jsp/TWI/SchoolListings.jsp (3.8.2015).

CAL Glossary***;*** http://www.cal.org/twi/glossary.htm (18.9.2014).

California Dream Network; http://www.cadreamnetwork.org/about-us (16.9.2015).

Cámara de Comercio Hispana; http://www.gahcc.org/index.php?id=796&L=1 (5.7.2014).

Catholic Legal Immigration Network, Inc, http://www.cliniclegal.org/about-us (20.8.2014).

Catolicos; http://www.catolicos.com/paroquiasestadosunidos.htm (15.11.2009).

Centers for Medicare & Medicaid Services; Medicaid.Gov; https://www.medicaid.gov/about-us/program-history/program-history.html (21.6.2016). https://www.medicaid.gov/chip/chip-program-information.html (21.6.2016).

Chipman, Donald E. "CABEZA DE VACA, ALVAR NUNEZ." In: Texas State Historical Association, *Handbook of Texas Online;* http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fca06 (29.8.2015);

City of San Antonio, Mayor Julián Castro biography, http://www.sanantonio.gov/Mayor/castrobio.aspx (2.7.2014).

CNN; http://edition.cnn.com/2010/POLITICS/08/10/census.under.budget/ (2.3.2017).

CNN; http://www.cnn.com/2011/US/03/10/south.carolina.immigration/index.html?hpt=Sbin (10.3.2011).

Collins, Gina Parker; *A Look Back, a guest blog* by Elizabeth Perez Azerad. February 3, 2014; http://4riise.org/?p=1926 (11.8.2014).

Commonwealth vs. Olga Olivo; 369 Mass. 62, 73 (Mass.1975) http://masscases.com/cases/sjc/369/369mass62.html (15.4.2016)

Conexion; http://conexionsa.com/ (2.7.2014).

Cortez, Albert; Johnson, Roy L. *Bilingual Education in Texas. Where It is Now, and What is Still Needed;* IDRA 2008; http://www.idra.org/resource-center/bilingual-education-in-texas/ (25.1.2018).

Council of Europe / Conceil de Europe, *Europäische Charta der Regional - oder Minderheitensprachen* Straßburg/Strasbourg, 5.XI.1992; https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=090000168007c089 (20.2.2017).

Crawford, James; 1997, *Louisiana State Library Louisiana's Revised Statutes (43:204)*; http://www.languagepolicy.net/archives/can-la.htm (28.4.2016).

Crawford, James, 2008. *Loose Ends in a Tattered Fabric: The Inconsistency of Language Rights in the United States*. http://www.languagepolicy.net/ (10.5.2011).

Crawford, James, James Crawford's Language Policy Website & Emporium (Archives 1997-2008); http://www.languagepolicy.net/archives/langleg.htm (25.05.16).

Crawford, James; 42 U.S.C. 1973aa-1a; James Crawford's Language Policy Web Site & Emporium; (Archives 1997-2008); http://www.languagepolicy.net/archives/can-mult.htm (20.6.2016).

Crawford, James; James Crawford's Language Policy Web Site & Emporium;1997, (Archives 1997-2008); http://www.languagepolicy.net/archives/can-pr.htm (25.05.2016).

Crawford, James; James Crawford's Language Policy Website & Emporium (Archives 1997-2008); http://www.languagepolicy.net/archives/neb.htm (6.1.2016).

Dale, Charles V. und Gurevitz, Mark. *Legal Analysis of Proposals to Make English the Official Language of the United States,* Oct. 17, 1995, Washington, D.C.: Congressional Research Service, zitiert nach Crawford, James; James Crawford's Language Policy Website & Emporium (Archives 1997-2008); http://www.languagepolicy.net/archives/neb.htm (6.1.2016).

Davis Bilingual Magnet School; http://davisbilingual.weebly.com/ (2.8.2015).

DeNavas-Walt, Carmen ; Proctor, Bernadette D.; U.S. Census Bureau; "Current Population Reports, P60-249, Income and Poverty in the United States: 2013", U.S. Government Printing Office, Washington, DC, 2014. *Income, Poverty and Health Insurance Coverage in the United States: 2013*; https://www.census.gov/newsroom/press-releases/2014/cb14-169.html (11.12.2016).

Departamento de Transporte de Arizona División de Vehículos Motorizados, *Manual para la Licencia de Manejary Guía de Servicio al Cliente;* http://azdot.gov/docs/default-source/mvd-services/driver-license-manual---spanish.pdf?sfvrsn=10 (10.4.2015).

Department of Justice, *Guidance to Federal Financial Assistance Recipients Regarding Title VI Prohibition Against National Origin Discrimination Affecting Limited English Proficient Persons*. In: G.P.O. U.S. Government Publishing Office, Federal Register Vol. 67, No. 117 2002 Notices , p. 41455; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-2002-06-18/pdf/02-15207.pdf (2.5.2016).

Department of the Treasury, Internal Revenue Service; *Publicación 850 (EN/SP) Cat. No. 46805D English Spanish Glossary of Tax Words and Phrases; 2011;* http://www.irs.gov/pub/irs-pdf/p850.pdf (4.7.2016)

Department of the Treasury, Internal Revenue Service IRS; El IRS en Español; http://www.irs.gov/Spanish (5.8.2014); https://www.irs.gov/spanish (4.7.2016); http://www.irs.gov/espanol/index.html (5.8.2014).

Donoghue, David "CORONADO EXPEDITION." In: Texas State Historical Association, *Handbook of Texas Online;* http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/upcpt (29.8.2015).

El mundo; http://www. elmundo newspaper.com/ (5.7.2014).

El Museo del Desierto Arizona-Sonora; http://desertmuseum.org/about/ (15.7.2015).

English first; http://www.englishfirst.org/d/legislation (1.7.2016).

English First http://www.englishfirst.org/d/about (1.7.2016).

English for the Children; http://www.onenation.org/unz.html (9.2.2017).

Ennis, Sharon R.; Ríos-Vargas, Merarys; Albert; Nora G.; 2011. *The Hispanic Population: 2010. 2010 Census Briefs.* U.S. Census Bureau; https://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (20.1.2017).

Escamilla 1989; http://www.ericfacility.net/ericdigests/ed308055.html (30.07.2004).

Federal Register; https://www.federalregister.gov/executive-orders (1.7.2016).

Fehrenbach, T. R. "SAN ANTONIO, TX," *Handbook of Texas Online.* Uploaded on June 15, 2010. Published by the Texas State Historical Association; http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hds02 (5.7.2014).

Fernandez 2004; http://www.athensecolatino.com/v2n7/letter.html (7.06.2007).

Fiesta San Antonio; http://www.fiesta-sa.org/p/about/147 (2.7.2014).

Forbes; http://www.forbes.com/places/tx/san-antonio/ (4.10.2015);

Fox News; http://www.foxnews.com/health/2012/09/12/learning-english-as-second-language-in-public-schools-1086441809.html (12.01.2017)Fox Tucson Theatre; http://foxtucsontheatre.org/ (19.7.2015).

Fox News Latino; http://latino.foxnews.com/latino/news/2012/04/19/neither-banned-nor-allowed-mexican-american-studies-in-limbo-in-arizona/ (2.10.2015).

García, Ofelia; "Education, Multilingualism and Translanguaging in the 21st Century", 140-158; https:// ofeliagarcia dotorg.files.wordpress.com/2011/02/education-multilingualism-translanguaging-21st-century.pdf (21.11.2016).

Gelb, Jennifer; OLR Research report (Office of Legislative Research, Connecticut General Assembly) 2004, *English as the official state language*, https://www.cga.ct.gov/2004/rpt/2004-R-0544.htm (1.2.2016).

GobiernoUSA.gov Guía oficial de información y servicios del Gobierno; https://gobierno.usa.gov/ (20.1.2017).
https:// gobierno.usa.gov/temas-de-salud#item-211658 (5.1.2017).

Gray, Steven, *Rick Perry's Complicated Relationship with Latinos***;** Aug. 24, 2011, In: Time; http://swampland.time.com/2011/08/24/rick-perrys-complicated-relationship-with-latinos/ (12.8.2015).

Harris, Elizabeth A., 2015. "Dual-Language Programs Are on the Rise, Even for Native English Speakers". In: New York Times, Oct. 8, 2015; https://www.nytimes.com/2015/10/09/nyregion/dual-language-programs-are-on-the-rise-even-for-native-english-speakers.html?ref=topics&_r=0 (5.2.2017).

Hawaii Legislative Reference Bureau, 1978; "The Constitution of the State of Hawaii, Article XV;" http://lrbhawaii.org/con/conart15.html (14.1.206).

Hornberger, Jacob G.; *La Herencia Mexicana en el Sudoeste Norteamericano, Parte II de Tres.* In: La Prensa de San Diego, Volume XXIII Number 12, March 26, 1999*;* http://www.laprensa-sandiego.org/archieve/march26/history2.htm (25.05.2016).

House of Representatives 110TH Congress 1st Session; Document No. 110-50; The Constitution of the United States; 2007. U.S. Government Printing Office. https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (10.6.2016).

Humes, Karen R.; Jones, Nicholas A.; Ramirez, Roberto R.; 2011. *Overview of Race and Hispanic Origin;* 2010 Census Briefs; U.S. Department of Commerce Economics and Statistics Administration, U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-02.pdf (10.6.2016).

Illinois General Assembly, *Illinois Compiled Statutes 5 ILCS 460/20*; http://www.ilga.gov/legislation/ilcs/ilcs3.asp?ActID=132& (14.1.2016).

Indiana Historical Bureau; Indiana Code: IC 1-2-10-1; 1984; http://www.in.gov/history/2802.htm (14.1.2016).

Internal Revenue Service | United States Department of the Treasury IRS.gov, El IRS en Español http://www.irs.gov/Spanish (5.8.2014).

Interpreters in courts of the United States; 28 U.S.C. 1827; http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/USCODE-2009-title28/pdf/USCODE-2009-title28-partV-chap119-sec1827.pdf (5.8.2014).

IRS.gov Internal Revenue Service United States Department of the Treasury /El IRS en Español; https://www.irs.gov/spanish (4.7.2016).

JUSTIA US Law; Nebraska Constitution Art. I, Section I-27 (1920); http://law. justia. com/constitution/nebraska/c0101027000.html (15.1.2016).

JUSTIA US Law; 8 U.S.C. 1224; 1994 US Code, Title 8 - ALIENS AND NATIONALITY, CHAPTER 11 – NATIONALITY, SUBCHAPTER II_2 - SUBCHAPTER II-IMMIGRATION, Part IV - Provisions Relating to Entry and Exclusion, Sec. 1224 - Physical and mental examinations; appeal of findings; http://law.justia.com/codes/us/1994/title8/chap11/subchapii_2/partiv/sec1224 (5.7.2016).

JUSTIA US Supreme Court; *McLaurin v. Oklahoma State Regents*, 339 U.S. 637 (1950); https://supreme.justia.com/cases/federal/us/339/637/ (6.6.2016).

JUSTIA US Supreme Court; *Meyer v. Nebraska,* 262 U.S. 390 (1923); https://supreme.justia.com/cases/federal/us/262/390/case.html (6.7.2016).

Kansas State Legislature, *2014 Statute 73-2801 Article 28*; http://kslegislature.org/li_2014/b2013_14/statute/073_000_0000_chapter/073_028_0000_article/073_028_0001_section/073_028_0001_k/ (2.2.2016).

Kentucky Legislature, Ky. Acts ch. 335, sec. 1, 1984; http://www.lrc.ky.gov/Statutes/statute.aspx?id=8 (14.1.2016).

King, Kendall A.; Fogle, K. Lyn, 2009. *La crianza de niños bilingües: preocupaciones comunes de los padres y las investigaciones actuales***.** CAL Digest. Center for Applied Linguistics, Washington DC; www.CAL.ORG. (10.2.2009).

Krogstad, Jens Manuel; Pew Research Center 2016. *Key facts about the Latino vote in 2016*; http://www.pewresearch.org/fact-tank/2016/10/14/key-facts-about-the-latino-vote-in-2016/ (15.12.2016).

La Santa Cecillia; http://lasantacecilia.com/ (19.11.2016).

La Santa Cecilia, "Immigration and Customs Enforcement ICE - El Hielo"; https://www.youtube.com/watch?v=0lNJviuYUEQ (19.11.2016).

Legislative Counsel of California, Official California legislative information, *California Constitution Article 3 State of California, Sec. 6*; http://www.leginfo.ca.gov/.const/.article_3 (21.1.2016).

Leip, David, 2012. *1988 Presidential General Election Results – Arizona Turnout;* http://uselectionatlas.org/RESULTS/state.php?f=0&fips=4&year=1988 (15.12.2016).

Lewelling, Vickie W., 1997. *CAL Online Resources: Digests Official English and English Plus: An Update* ERIC Clearinghouse on Languages and Linguistics; http://www.cal.org (10.10.2016).

Libertarian Party; http://www.lp.org/plataforma-en-espa%C3%B1ol (20.8.2015).

Limited English Proficiency LEP, A Federal Interagency Website LEP.gov; *Executive Order 13166;* http://www.lep.gov/13166/eo13166.html (2.5.2016).

Liu, Amy H.; Sokhey, Anand Edward; "When and why do us states make English their official language" June18, 2014. In: The Washington Post; https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2014/06/18/ when-and-why-do-u-s-states-make-english-their-official-language (16.1.2016).

Louisiana State Legislature, *Revised Statutes RS 43 §204*; https://legis.la.gov/legis/Law.aspx?d=99595 (28.4.2016).

Louisiana State Senate; *State Constitution of 1974, Article XII, § 4;* http://senate.legis.louisiana.gov/Documents/Constitution/Article12.htm#%C2%A74.%C2%A0%C2%A0Preservation%20of%20Linguistic%20and%20Cultural%20Origins (28.4.2016).

LULAC; http://lulac.org/about/mision/ (11.11.2016).

LULAC; *ARTICLE III, Aims and Purposes,* The Constitution, Bylaws, and Protocol of the League of United Latin American Citizens All for One—One for All Revised 2012. http://lulac.org/programs/youth/lulaccbp.pdf (20.8.2014).

LULAC, *English Plus versus English Only*; http://lulac.org/advocacy/issues/english_vs_spansih/index.html (28.9.2016).

LULAC Milestones; http://lulac.org/about/history/milestones/ (30.7.2014).

LULAC Past Presidents; http://lulac.org/about/history/past_presidents / (10.10.2016).

LULAC Past Presidents; http://lulac.org/about/history/past_presidents/george_sanchez/ (8.7.2015).

MD Anderson; http://www.mdanderson.org/languages/spanish/index.html (5.8.2014).

MD Anderson; http://www.mdanderson.org/languages/spanish/guia-del-md-anderson/el-centro-internacional/nuestros-servicios/asistencia-de-idiomas.html (5.8.2014).

Mississippi Legislature, House Bill No. 654; MISSISSIPPI CODE OF 1972; SEC. 3-3-31; http://billstatus.ls.state.ms.us/documents/2016/pdf/HB/1500-1599/HB1538IN.pdf (14.4.2016).

Missouri General Assembly, Missouri Legislature, Missouri Revised Statutes Chapter 1 Laws in Force and Construction of Statutes Section 1.028.1**,** 2015 (L. 1998 S.B. 583 & 645 § 1, A.L. 1999 H.B. 889) http://www.moga.mo.gov/mostatutes/stathtml/00100000281.html (15.1.2016).

Molinero, Leticia, 2010. *Traducción al español de estados unidos;* http://www.anle.us/usr/docs/traduccion-al-espanol-de-eeuu.pdf(18.1.2017).

Molinero, Leticia, 2011. *El español de los Estados Unidos, un nuevo punto de partida.* http://www.anle.us/303/US-Spanish.html (18.1.2017). http://www.anle.us/usr/docs/el-espanol-de-eeuu.pdf (18.1.2017).

Montana Legislative Services; *Montana Code Anotated 2015, 1-1-510*; http://leg.mt.gov/bills/mca/1/1/1-1-510.htm (29.1.2016).

NALEO Educational Fund; http://www.naleo.org/ (2.3.2017).

NALEO Educational Fund, Latinos in Arizona elected office:1996–2015; https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/naleo/pages/215/attachments/original/1458521658/AZ-2016Profile-2.pdf (2.3.2017).

NALEO Educational Fund, Latinos in Texas elected office:1996–2015; https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/naleo/pages/215/attachments/original/1456253134/TX-2016Profile-2.pdf (2.3.2017).

NALEO Educational Fund, 2016 National Directory of Latino Elected Officials; https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/naleo/pages/188/attachments/original/1474060157/2016_National_Directory_of_Latino_Elected_Officials.pdf (2.3.2017).

NALEO National Association of Latino Elected and Appointed Officials*;* http://www.naleo.org/ataglance.html; http://us1.campaign-archive2.com/?u=c1a51befb8159efb3bbd1f2620f9e1&id=f4c33a96f7&e=bt7gXpS6oS (30.3.2015).

NAPHSIS Protecting Personal Identity Promoting Public Health; *A Compilation of Arkansas Laws Pertaining to Vital Records and Vital Statistics*; https://naphsis-web.sharepoint.com/about/Documents/AR_Vital_Records_Laws.pdf (8.1.2016).

National Archives and Records Administration; National History Day; *Civil Rights Act (1964)*; https://www.ourdocuments.gov/doc.php?flash=true&doc=97 (17.6.2016).

National Association for Bilingual Education; http://www.nabe.org/Accomplishments (20.8.2014).

National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy.html (9.11.2007).

National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/legislation.html (9.11.2007).

National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/litigation.html (9.11.2007).

National Association for Bilingual Education 2004; http://nabe.org/advocacy/nclb.html (9.11.2007).

National Association for Bilingual Education; http://www.nabe.org/History (10.10.2016).

National Association for Bilingual Education; http://www.nabe.org/index.html (15.5.2011).

National Association for Bilingual Education; LAU V. NICHOLS No. 72 - 6520. SUPREME COURT OF THE UNITED STATES 414 U.S. 56; 1973/1974; http://nabe.org/Resources/Documents/Advocacy%20page/LauvNichols.pdf (21.6.2016).

National Association for Bilingual Education; *Legislation*; http://nabe.org/Legislation (21.6.2016).

National Association for Bilingual Education; NATIVE AMERICAN LANGUAGES ACT (P.L. 101-477); http://www.nabe.org/Resources/Documents/ Legislation%20page/NALanguagesActs.pdf (20.6.2016).

National Association for Bilingual Education 2004; *Plyler v. Doe. 1982. 457 U.S. 202*; http://nabe.org/advocacy/litigation.html (9.11.2007).

National Association for Bilingual Education;http://utsa.edu/today/2013/11/naberecords.html (20.8.2014).

National Council of La Raza; http://www.leeyseras.net/site/main.html (5.7.2014).

National Council of La Raza;http://www.nclr.org/ (5.7.2014).

National Council of La Raza; http://www.nclr.org/about-us/ (21.10.2016).

National Council of La Raza; www.nclr.org/index.php/about_us/faws/most_frequently-asked (5.5.2011).

New Hampshire State Legislature; *State of New Hampshire Revised Statutes Online, Title I, Chapter 3-C*. 1995; http://www.gencourt.state.nh.us/rsa/html/i/3-c/3-c-mrg.htm (2.2.2016).

North Carolina General Assembly; *General Statutes of North Carolina, through 1992, Supplement*; Chapter 145-12; State Symbols and Other Official Adoptions; 1987; http://www.ncleg.net/EnactedLegislation/Statutes/HTML/ByChapter/Chapter_145.html (8.1.2016).

North Dakota Legislative Branch; Chapter 54 -02-13State emblems, Symbols, and Awards; http://www.legis.nd.gov/cencode/t54c02.pdf?20141004161744 (15.1.2016).

Northern Arizona University http://nau.edu/ (28.3.2015).

Odintz, Mark; "Yarborough, Ralph Webster"; In: *Handbook of Texas Online*, Mark Odintz, "Yarborough, Ralph Webster"; https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fyags (23.5.2016). deutliche Texas State Historical Association *Handbook of Texas Online*, https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/fyags (23.5.2016).

Office of Equity, Diversity and Inclusion; *Language Access for Taxpayers with Limited English Proficiency Frequently Asked Questions;* 2016 ; https://www.irs.gov/pub/irs-utl/FAQs_Taxpayers_LEP.pdf (4.7.2016).

Office of Legislative Legal Services; Constitution of the State of Colorado, Article II Bill of Rights Sec.30a; http://tornado.state.co.us/gov_dir/leg_dir/olls/constitution.htm #ARTICLE_II_Section_30a (16.1.2016).

Office of Minority Health;http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=1&lvlid=1 (3.7.2016).

Office of Management and Budget; 1997. Revisions to the Standards for the Classification of Federal Data on Race and Ethnicity; Federal Register Notice October 30, 1997; www.whitehouse.gov/omb/fedreg/1997standards.html. (5.6.2016);

Office of Minority Health; *Data Brief: Características Demográficas y Coportamiento en Materia de Salud de un Grupo Diverso de Varones Adultos (de 18 a 64 Años) Hispanos o Latinos en Estados Unidos;* 2015; http://www.minorityhealth.hhs.gov/Assets/PDF/Hispanic_ Males_SPANISH_Data_Brief_052915.pdf (26.6.2016).

Official Internet Site of the Florida Legislature; Constitution of the State of Florida as revised in 1968 and subsequently amended, Article 2, Section 9; http://www.leg.state.fl.us/statutes/index.cfm?submenu=3#A2S09 (16.1.2016).

Oklahoma Department of Libraries; *Oklahoma Constitution, Article 30 § 1*; http://www.odl.state.ok.us/lawinfo/laws/oklahoma-constitution.pdf (21.1.2016).

Ollstein, Alice Miranda; ThinkProgress; https://thinkprogress.org/record-latino-turnout-could-change-arizona-forever-8c77ed29f94#.ijsvbkoyj (15.12.2016).

Partido nacional La Raza Unida; http://www.pnlru.org/ (20.8.2015).

Peña, Aaron, *Why Rick Perry is Good for Hispanics.* Aug. 18, 2011. In: T*exas Tribune http://www. texastribune.org/2011/08/18/guest-column-why-rick-perry-good-hispanics/* (12.8.2015).

Portal de Información Demográfica Hispana de Austin. *Fuente: Adelante Solution,Inc.* http://www.gahcc.org/index.php?id=796&L=1 (5.7.2014).

Portal de Información Demográfica Hispana de Austin. *Fuente: Adelante Solution,Inc.* http://www.gahcc.org/Poblacion.population.0.html?&L=1 (5.7.2014).

Prensa Hispana de Phoenix; http://www.prensahispanaaz.com / (9.4.2015).

Presidential Election Results; http://www.sos.state.tx.us/elections/historical/presidential.shtml (20.8.2015).

ProEnglish English Language Advocates; http://www. proenglish.org /index.html (14.07.2009).

ProEnglish English Language Advocates; http://www.proenglish.org/issues/offeng/index.html https://www.proenglish.org/; (6.8.2014).

ProEnglish English Language Advocates; https://proenglish.org/multilingual-ballots/ (20.6.2016).

Proenglish English Language Advocates; https://www.proenglish.org/official-english/state-profiles.html?id=95 (15.7.2015).

ProEnglish English Language Advocates; www.proenglish.org/states/StateLicenseExams.html (15.10.2009).

Public Health Service Act Section 329(h); 42 U.S.C. 254b(h) 254b(f)(3)(J), 245c, 4577b. http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/BILLS-103hr3230ih/html/BILLS-103hr3230ih.htm (21.8.2014).

Puente de Hozhó Bilingual Magnet School; http://www.fusd1.org/Page/1936 (3.8.2015).

Radio-locator ; http:// radio-locator.com/cgi-bin/locate?select=city&city=San+Antonio&state=TX (2.7.2014).

Real Academia Española,[23]2014**.** *Diccionario de la lengua española*. Madrid: Espasa. *DRAE; http://dle.rae.es/* (20.1.2017).

Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española, *2005. Diccionario panhispánico de dudas (DPD).* Madrid: Santillana; http://www.rae.es/recursos/diccionarios/dpd (20.1.2017).

Real Academia Española y Asociación de Academias de la Lengua Española, 2009. *Nueva gramática de la lengua española. Morfología y sintaxis***.** Madrid: Espasa*; http://aplica.rae.es/grweb/cgi-bin/buscar.cgi* (20.1.2017).

Reference Desk, 50 State Guide; Arkansas Code, Title 1, Chapter 4, Section 1-4-117. History. Acts 1987, No. 40, § 1; 1987, No. 77, § 1. http://www.ereferencedesk.com/resources/state-symbols/arkansas/language.html (14.1.2016).

Reference Desk, 50 State Guide; Mississippi Code, Title 3, Chapter 3, Section 3-3-31; Laws, 1987, ch. 439, 1987. http://www.ereferencedesk.com/resources/state-symbols/mississippi/language.html (15.1.2016).

Reuters Westlaw, Thomson; FindLaw Codes 2016; *Texas Government Code § 2054.116 Spanish Language Content on Agency Websites*; http://codes.findlaw.com/tx/government-code/gov-t-sect-2054-116.html (2.5.2016).

Rhodes, Nancy C., Pufahl, Ingrid, 2009. *Foreign Language Teaching in U.S. Schools: Results of a National Survey.* EXECUTIVE SUMMARY. Washington, D.C. Center for Applied Linguistics CAL. http://www.cal.org/what-we-do/projects/national-k-12-foreign-language-survey (8.10.2016).

Ruiz v. Hull, 191 Ariz. 441, 957 P.2d 984 (1998); http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/English-Only+Laws (6.9.2015).

Ryan, Camille; 2013. *Language Use in the United States: 2011 American Community Survey Reports. ACS-22;* https://www.census.gov/prod/2013pubs/acs-22.pdf (12.7.2016).

Sandbox Networks, Inc., publishing as Infoplease; http://www.infoplease.com/encyclopedia/us/arizona-economy.html (8.10.2015).

Schwarz, Hunter. "States where English is the official language". In: *Washington Post,* August 12, 2014; https://www. washingtonpost.com/blogs/govbeat/wp/2014/08/12/ states-where-english-is-the-official-language / (8.1.2016).

Section 2054 116 des Government Code; http://codes.lp.findlaw.com/txstatutes/GV/10/B/2054/F/2054.116 (6.8.2014).

Shin, Hyon B.; Kominski, Robert A. 2010. *Language Use in the United States: 2007, American Community Survey Reports, ACS-12*. U.S. Washington, DC: Census Bureau. https://www.census.gov/hhes/socdemo/language/data/acs/ACS-12.pdf (20.1.2017).

South Carolina Legislature, *South Carolina Code of Laws Unannotated Current through the end of the 2015 Session*, Title 1 Chapter 1 Article 9 Section 1-1-696, 1-1-697, 1-1-698. http://www.scstatehouse.gov/code/t01c001.php (27.1.2016).

South Dakota Legislature, *South Dakota Codified Laws 1-27-20; legis.sd.gov/statutes/DisplayStatute.aspx?Type.* (21.2.2016).

South Texas Medical Center; http://southtexasmed.com/centro-medico-del-sur-de-texas/ (15.7.2014).

State of Arizona Office of the Auditor General, Baseline Study of Arizona's English Language Learner Programs and Data (April 2008); http://www.auditorgen.state.az.us/Reports/School_Districts/Statewide/2008_April/ELL_Baseline_Study_Execsumm.htm (16.5.2011).

State of Idaho Legislature, *Idaho Statutes, Title 73 General Code Provisions Chapter 1 Construction of Statutes, 73-121;* http://legislature.idaho.gov/idstat/Title73/T73CH1SECT73-121.htm (2.2.2016).

Taylor, Paul; Lopez, Mark Hugo; Martínez, Jessica; Velasco, Gabriel; 2012. *When Labels Don't Fit: Hispanics and Their Views of Identity.* Pew Research Center http://www.pewhispanic.org/2012/04/04/when-labels-dont-fit-hispanics-and-their-views-of-identity/ (5.1.2017).

Texas; http://www.hhsc.state.tx.us/ (5.8.2014).

Texas Administrative Code (TAC) (19, II§89.1210)
http://ritter.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter089/ch089bb.html (21.11.2016).

Texas Education Agency; *Texas Education Code Chapter110*
http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter110/ch110a.html (9.11.2007).

Texas Education Agency; *Texas Education Code Chapter114*
http://www.tea.state.tx.us/rules/tac/chapter114/ch114a.html (9.11.2007).

Texas Education Code TEC (2F§29.051);
http://www.statutes.legis.state.tx.us/SOTWDocs/ED/htm/ED.29.htm (2.10.2015).

Texas Education Code TEC (2F§29.055(a);
http://www.statutes.legis.state.tx.us/SOTWDocs/ED/htm/ED.29.htm (2.10.2015).

Texas.gov; http://www.texas.gov/es/pages/default.aspx/ (5.08.2014).

Texas.gov. Bienvenido a la Aplicación en Línea de Registros Vitales de Texas.gov;
https://txapps.texas.gov/tolapp/ovra/index.htm?language=es (20.8.2014).

Texas State Historical Association; http://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/hds02 (5.7.2014).

Texas Workforce Commission http://www.twc.state.tx.us/twcinfo/information-Español.html (5.8.2014).

The Alabama Legislature, *Constitution of Alabama 1901, Amendment 509.* 2014;
http://alisondb.legislature.state.al.us/alison/codeofalabama/constitution/1901/constitution1901_toc.htm (15.4.2016).

The Alaska State Legislature; *Alaska Statutes 2015, Article 04. Official Language, Chapters AS 44.12.300-AS 44.12.390*; http://www.legis.state.ak.us/basis/statutes.asp#44.12.360 (12.2.2016).

The Arizona Bilingual April 2010; https://issuu.com/newsazb/docs/newsazbapr2010 (2.3.2017).

The Avalon Project at Yale Law School; Treaty of Guadalupe Hidalgo (1848);
http://www.ourdocuments.gov/doc.php?flash=true&doc=26&page=transcript (5.1.2016).

The Constitution of the United States; https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CDOC-110hdoc50/pdf/CDOC-110hdoc50.pdf (10.6.2016).

The free dictionary; http://legal-dictionary. thefreedictionary.com/English-Only+Laws (6.9.2015).

The Iowa Legislature, *Iowa Code 2016, Section 1.18 (7, 0)*;
https://www.legis.iowa.gov/docs/code/1.18.pdf (2.2.2016).

The 189th General Court of the Commonwealth of Massachusetts; Constitution of the Commonwealth of Massachusetts, Amendment Art. XX;
https://malegislature.gov/Laws/Constitution#cp00s00.htm (1.2.2016).

The New York Times;
http://www.nytimes.com/2011/01/08/us/08ethnic.html?pagewanted=all&_r=1 (2.10.2015).

The New York Times; http://www.nytimes.com/2016/11/15/opinion/the-spanish-lesson-i-never-got-at-school.html?_r=0 (28.1.2017).

The State of Georgia, *Georgia Code* O.C.G.A. § 50-3-100; *Title 50, Chapter 3, Article 4*; 2015; http://www.lexisnexis.com/hottopics/gacode/Default.asp (21.4.2016).

The State of Tennessee; *Tennessee Code Annotated*, *Title 4, Chapter 1, Part 4, Section 4-1-404.* 2016; http://www.lexisnexis.com/hottopics/tncode/ (15.4.2016).

The Texas Politics Project at the University of Texas at Austin; http://texaspolitics.utexas.edu/education; http://www.webtexts.com/courses/9833-professor/traditional_book/chapters/1294688-political-culture/pages/1294480 (20.8.2015).

The University of Arizona; https://www.uahealth.com/patients-visitors/patient-amenities/patient-communication (28.9.2015).

The University of Arizona; http://www.uahealth.com/patients-visitors/patient-education-videos (15.2.2015).

The Washington Times, *Arizona makes English official*, November 8, 2006; http://www.washingtontimes.com/news/2006/nov/08/20061108-115125-7910r/ (6.9.2015).

The White House; *UNA AMÉRICA CONSTRUIDA PARA QUE PERDURE: LA AGENDA DEL PRESIDENTE OBAMA Y LA COMUNIDAD HISPANA*; 2012; http://www.whitehouse.gov/sites/default/files/rss_viewer/hispanic_agenda_final_es.pdf (21.6.2016).

Tracking the United States Congress, https://www.govtrack.us/congress/members/AZ (20.8.2015).

Tracking the United States Congress; https://www.govtrack.us/congress/members/TX (20.8.2015).

Tubac Presidio State Historic Park; http://azstateparks.com/Parks/TUPR/index.html (29.8.2015).

Tucson, Az.; http://www. tucson az.gov/español (15.7.2015); http://www.tucsonaz.gov/courts/court-language-access (27.2.2015).

United States Courts; http://www.uscourts.gov/educational-resources/educational-activities/access-education-rule-law (21.6.2016).

United States House of Representatives; History, Art and Archives; *Civil Rights Act 1964; P.L. 88–352;* http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/ (10.6.2016).

United States House of Representatives; History, Art and Archives; *Voting Rights Act of 1965; P.L. 89–110;* http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/ (10.6.2016).

United We Dream; http://unitedwedream.org/about/history/ (26.9.2015).

University of the Incarnate Word; http://www.uiw.edu/education/antelo.html (2.7.2014).

University of the Incarnate Word; http://www.uiw.edu/education/campos.html (2.7.2014).

University of the Incarnate Word; http://sites.uiw.edu/hebsba/faculty-information/ (2.7.2014).

University of the Incarnate Word; http://www.uiw.edu /home/about/ (2.7.2014).

Univision; http:// univisionarizona.univision.com/ (6.9.2015).

USA.gov Official Guide to Government Information and Services; https://www.usa.gov/(20.1.2017). http://www.usa.gov/gobiernousa/index.shtml (10.10.2014).

U.S. Census Bureau; http: //2010.census.gov (5.5.2011).

U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/ (2.6.2016).

U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/language/spanishla.php (5.6.2016).

U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/captions/20090323-POA-SpLang.adb.xml (6.6.2016).

U.S. Census Bureau; https://www.census.gov/2010census/pdf/2010_Bilingual_Questionnaire_Info.pdf (2.6.2016).

U.S. Census Bureau; http://2010.census.gov/partners/toolkits/toolkits-latino.php (1.2.2010).

U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/ prod/cen2010/briefs/ c2010br-02.pdf (5.6.2016).

U.S. Census Bureau; http://www.census.gov/programs-surveys/acs/about/acs-and-2010-census.html (5.6.2016).

U.S. Census Bureau; http://2010.census.gov/mediacenter/awareness/portrait-2.php (4.5.2011).

U.S. Census Bureau; Census 2010; https://www.census.gov/2010census/mediacenter/xml/.../20090730_POA_PR.adb.xml (2.3.2017).

U.S. Census Bureau; Census 2010;http://www.census.gov/population/www/censusdata/Population_PartII.txt (29.8.2015).

US Census Bureau; http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (7.1.2014).
http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (19.10.2014).
http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014);

U.S. Census Bureau; Summary File 1, Table PCT 11. http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (18.2.2015).

U.S. Census Bureau; 2015 American Community Survey 1-Year Estimates *LANGUAGE SPOKEN AT HOME BY ABILITY TO SPEAK ENGLISH FOR THE POPULATION 5 YEARS AND OVER (HISPANIC OR LATINO;* https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=bkmk (28.1.2017).

U .S. Census Bureau, 2010-2014 American Community Survey 5-Year Estimates; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.11.2016);
http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=b (07.01.2014).
http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).

U.S. Census Bureau; http: /quickfacts.census.gov/qfd/states/48000.html (5.8.2014).

U.S. Census Bureau; http://quickfacts.census.gov/qfd/states/04000.html (18.2.2015).

U.S. Census Bureau; *Detailed Languages Spoken at Home and Ability to Speak English for the Population 5 Years and Over for States: 2009-2013;* http://www.census.gov/data/tables/2013/demo/2009-2013-lang-tables.html (25.4.2016).

U.S. Census Bureau; EDUCATIONAL ATTAINMENT 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.12.2016).

U.S. Census Bureau; EMPLOYMENT STATUS 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (11.12.2016).

U.S. Census Bureau; *Factfinder for the Nation; History and Organization. May 2000;* http://www.census.gov/history/pdf/cff4.pdf (5.6.2016).

U.S. Census Bureau; POVERTY STATUS IN THE PAST 12 MONTHS 2011-2015 American Community Survey 5-Year Estimates; https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (12.12.2016).

U.S. Census Bureau; *Profile of General Population and Housing Characteristics: 2010 Demographic Profile Data;* http://factfinder2.census.gov/rest/dnldController/deliver?_ts=431755870735 (19.10.2014).

U.S. Census Bureau; *Race and Hispanic or Latino: 2000* https://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (19.12.2016).

U.S. Census Bureau; *SELECTED SOCIAL CHARACTERISTICS IN THE UNITED STATES 2010-2014;* American Community Survey 5-Year Estimates; http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview.xhtml?src=CF (9.11.2016).

U.S. Census Bureau; *SEX BY EDUCATIONAL ATTAINMENT FOR THE POPULATION 25 YEARS AND OVER (HISPANIC OR LATINO*): Hispanic or Latino population 25 years and over 2013 American Community Survey 1-Year Estimates; http://factfinder2.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/productview (19.10.2014).

U.S. Census Bureau; Table 1. APPORTIONMENT POPULATION AND NUMBER OF REPRESENTATIVES, BY STATE: 2010 CENSUS; http://www2.census.gov/programs-surveys/decennial/2010/data/apportionment/ApportionmentPopulation2010.pdf (5.6.2016).

U.S. Census Bureau; The Hispanic Population: 2010, 2010 Census Briefs, May 2011; http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-04.pdf (19.10.2014).

U.S. Department of Commerce Bureau of Economic Analysis, BEARFACTS; http://www.bea.gov/regional/bearfacts/action.cfm (8.7.2015).

U.S. Department of Commerce Bureau of Economic Analysis, BEARFACTS; http://www.bea.gov/regional/bearfacts/action.cfm?geoType=3&fips=48000&areatype=48000 (10.10.2014).

U.S. Department of Education, Office for Civil Rights Programs for English Language Learners; Title 20 U.S.C. §1203(f); https://www2.ed.gov/about/offices/list/ocr/ell/edlite-glossary.html (20.6.2016).

U.S. Department of Education; *Public Law 103-382,The Improving America's Schools Act of 1994 "TITLE VII--BILINGUAL EDUCATION, LANGUAGE ENHANCEMENT, AND LANGUAGE ACQUISITION PROGRAMS*; http://www.nabe.org/Resources/Documents/Advocacy%20page/TitleVII1994.pdf (20.6.2016).

U.S. Department of Health and Human Services Office of Minority Health; *The National CLAS Standards;* http://minorityhealth.hhs.gov/omh/browse.aspx?lvl=2&lvlid=53 (26.6.2016).

U.S.Department of Health and Human Services; *National CLAS Standards Implementation Activities. Washington, DC*: https://www.thinkculturalhealth.hhs.gov/pdfs/CLASCompendium.pdf (4.7.2016).

U.S. English; http://www.us-english.org (6.8.2014).

U.S. English; http://www.usenglish.org/view/364?state=TX (6.8.2014).

U.S. English; *Enabling Act, 2 U.S.Stat. 641 § 3;* http://www.usenglish.org/view/350 (25.4.2016).

U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-glossaries-frequently-mistranslated-english-terms/ (28.1.2017).

U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-language-style-guide-and-glossaries-grammar/ (20.1.2017).

U.S. General Services Administration; https://www.digitalgov.gov/resources/spanish-language-style-guide-and-glossaries/spanish-health-care-terms-in-the-united-states/ (20.1.2017).

U.S. Supreme Court, 1923; http://www.azbilingualed.org/AABE%20Site/AABE--News%202004/a_guide_to_the_language_rights_o.htm (3.8.2015).

Utah State Legislature, *Utah Code 63G-1-201*; http://le.utah.gov/xcode/Title63G/Chapter1/C63G-1-S201_1800010118000101.pdf (21.1.2016).

Virginia General Assembly, Live Help, *Code of Virginia, §1-511;* http://law.lis.virginia.gov/vacode/title1/chapter5/section1-511/ (22.1.2016).

Voting Rights Act 2006, P.L. 109-478; http://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/BAIC/Historical-Data/Constitutional-Amendments-and-Legislation/ (20.6.2016).

Wikipedia; http://en. wikipedia.org/wiki/League_%28unit%29 (20.11.2014).

Wyoming Legislature, *Title 8 Chapter 6, 8-6-101;* http://legisweb.state.wy.us/lsoweb/session/SearchResults.aspx?cx=017715011151602216554:5hjhyhx9vlm&cof=FORID%3A11&ie=UTF-8&q=official+language&sa=Search;/legisweb.state.wy.us/statutes/compress/title08.doc (29.1.2016).

Yñiguez v. Arizonans for Official English, 69 F.3d 920 (1995); http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/English-Only+Laws (6.9.2015).

Zentella, Ana Celia; http://www.ethnicstudies.ucsd.edu/faculty/zentella.html (5.2.2017).

11. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufteilung der Sitze im Repräsentantenhaus, Bevölkerung und Anzahl der Abgeordneten im Repräsentantenhaus nach Bundesstaat entsprechend dem Census 2010

Tabelle 2: Bevölkerung der Bundesstaaten laut Census 2000 und Census 2010

Tabelle 3: Census 2010 und *American Community Survey 5-Year Estimates* 2010-2014

Tabelle 4: Übersicht über die Geschichte des Bundesstaates Texas

Tabelle 5: Census 2010 und *American Community Survey 5-Year Estimates* 2010-2014

Tabelle 6: Herkunftsländer von Hispanos/Latinos in Texas

Tabelle 7: Bevölkerung der USA und der einzelnen Bundesstaaten: 1790-1990.

12. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht über Bundesstaaten mit offizieller Sprache

Abbildung 2: Ausnahmeregelungen

Abbildung 3: Orientierungstafeln im Einkaufszentrum South Park Mall in San Antonio, 12.2.2014.

Abbildung 4: Informationsschild im Einkaufszentrum South Park Mall in San Antonio, 12.2.2014.

Abbildung 5: Bedienungsanleitung bei Post-Automaten in San Antonio, 6.2.2014.

Abbildung 6: Aufschrift in WC in Restaurant, San Antonio, 6.2.2014.

Abbildung 7: Warnaufschrift in Restaurant, San Antonio, 6.2.2014.

Abbildung 8: Warnaufschrift in Restaurant, 7.2.2014.

Abbildung 9: Warnaufschrift vor Restaurant, San Antonio, 6.2.2014.

Abbildung 10: Aufschriften an Tür einer Murphy USA Tankstelle nahe Austin, 11.2.2014.

Abbildung 11: Warnhinweise an Murphy USA Tankstelle nahe Austin, 11.2.2014.

Abbildung 12: Informationstafel im Nationalpark Big Bend, 8.2.2014.

Abbildung 13: Tejano Denkmal vor State Capitol in Austin am 10.2.2014.

Abbildung 14: Informationstafel zum Tejano Denkmal vor State Capitol in Austin, 10.2.2014.

Abbildung 15: Willkommensinschrift bei der Mission San José, San Antonio, 12.2.2014.

Abbildung 16: *Primera Iglesia Bautista,* Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 17: *Saint Augustine Cathedral,* Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 18: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 19: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 20: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 21: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 22: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 23: Schalter von AllTrust Networks vor dem Supermarkt Basha von Tuba City, 7.2.2015.

Abbildung 24: Plakat im Einkaufszentrum Tempe Marketplace bei Tempe, 12.2.2014.

Abbildung 25 Aufschrift in öffentlichem WC im *Yavapai County,* 8.2.2015.

Abbildung 26: Warnhinweis, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 27: *Desert Botanical Garden,* 10.2.2015.

Abbildung 28: *Fox Tucson Theatre* im Zentrum von Tucson, 3.2.2015.

Copyright der Abbildungen 3-28: Vetschera

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

ANHANG

I. Abbildungen

Abbildung 3: Orientierungstafeln im Einkaufszentrum South Park Mall in San Antonio, 12.2.2014

Abbildung 4: Informationsschild im Einkaufszentrum South Park Mall in San Antonio, 12.2.2014

Abbildung 5: Bedienungsanleitung bei Post-Automaten in San Antonio, 6.2.2014

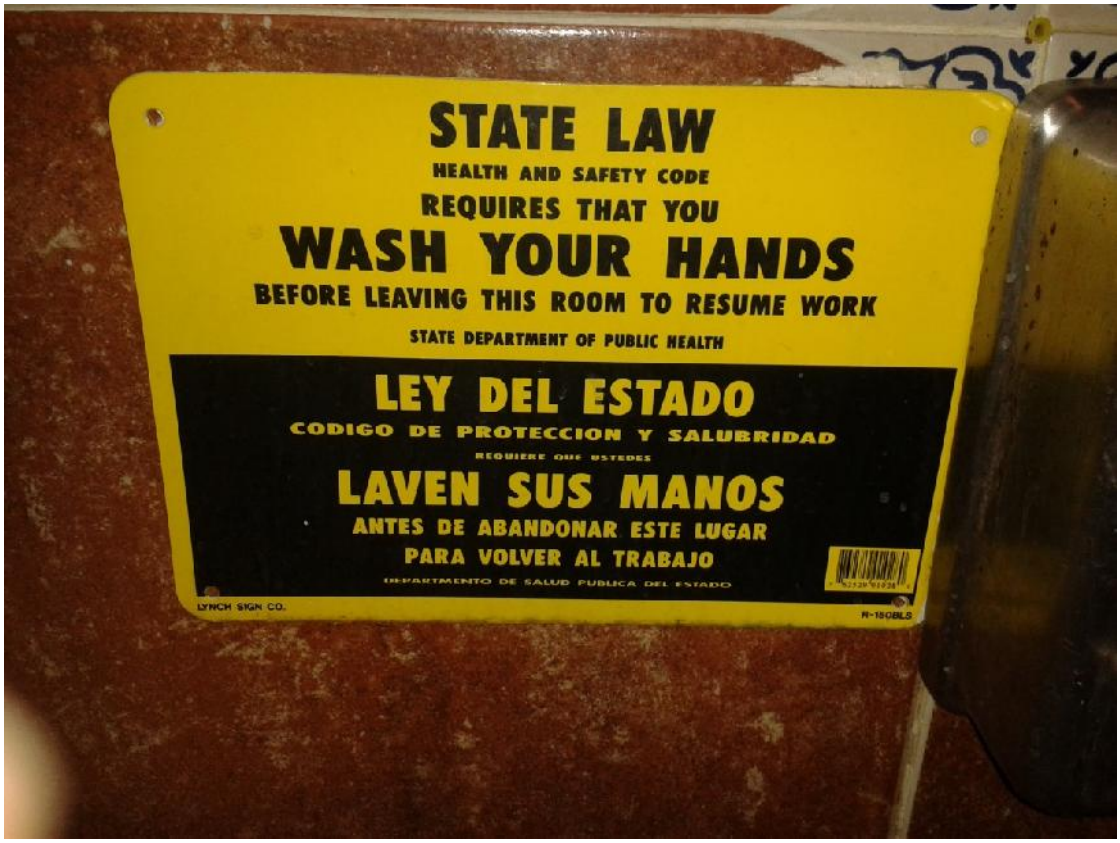

Abbildung 6: Aufschrift in WC in Restaurant, San Antonio, 6.2.2014

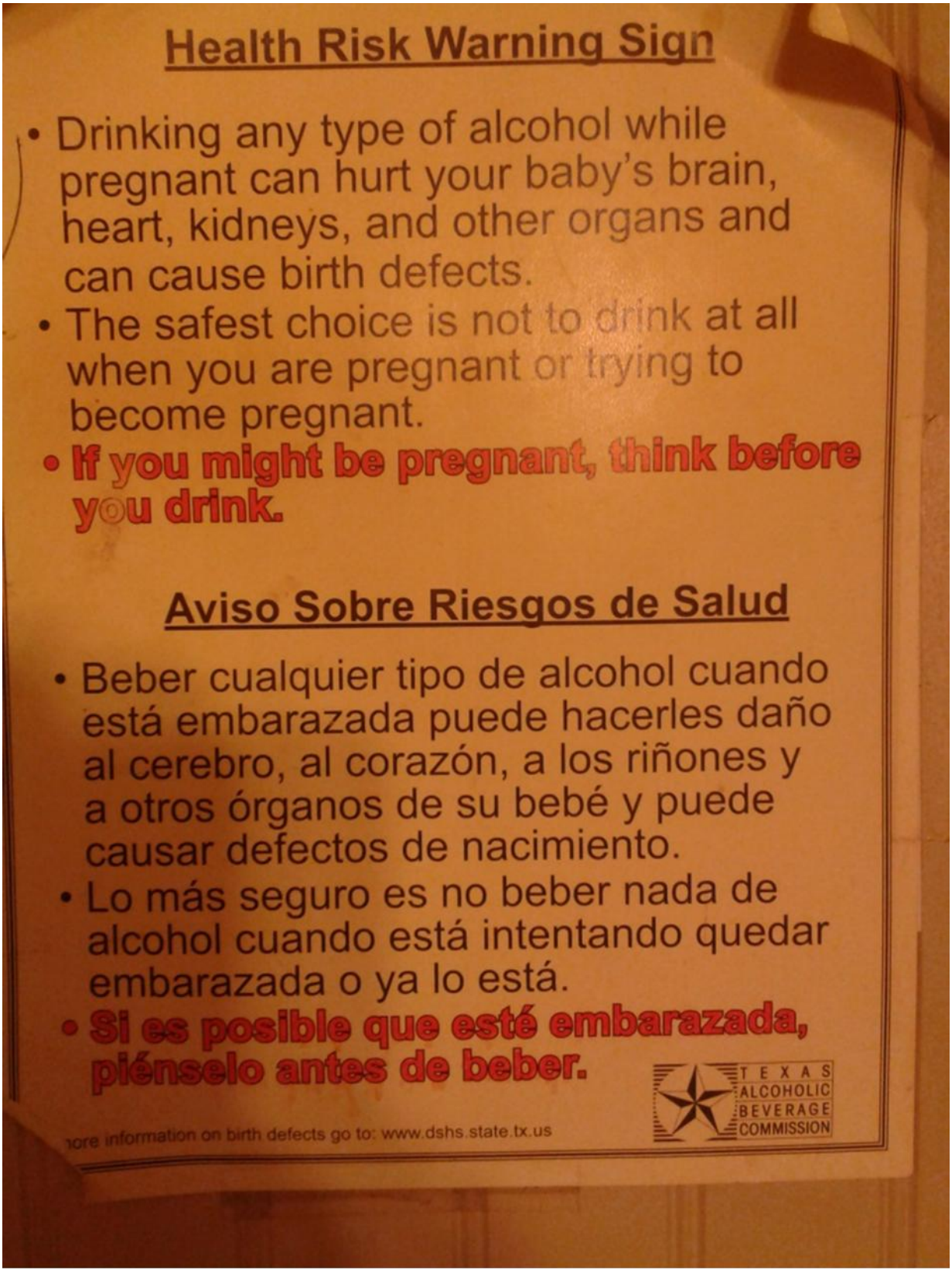

Abbildung 7: Warnaufschrift in Restaurant, San Antonio, 6.2.2014

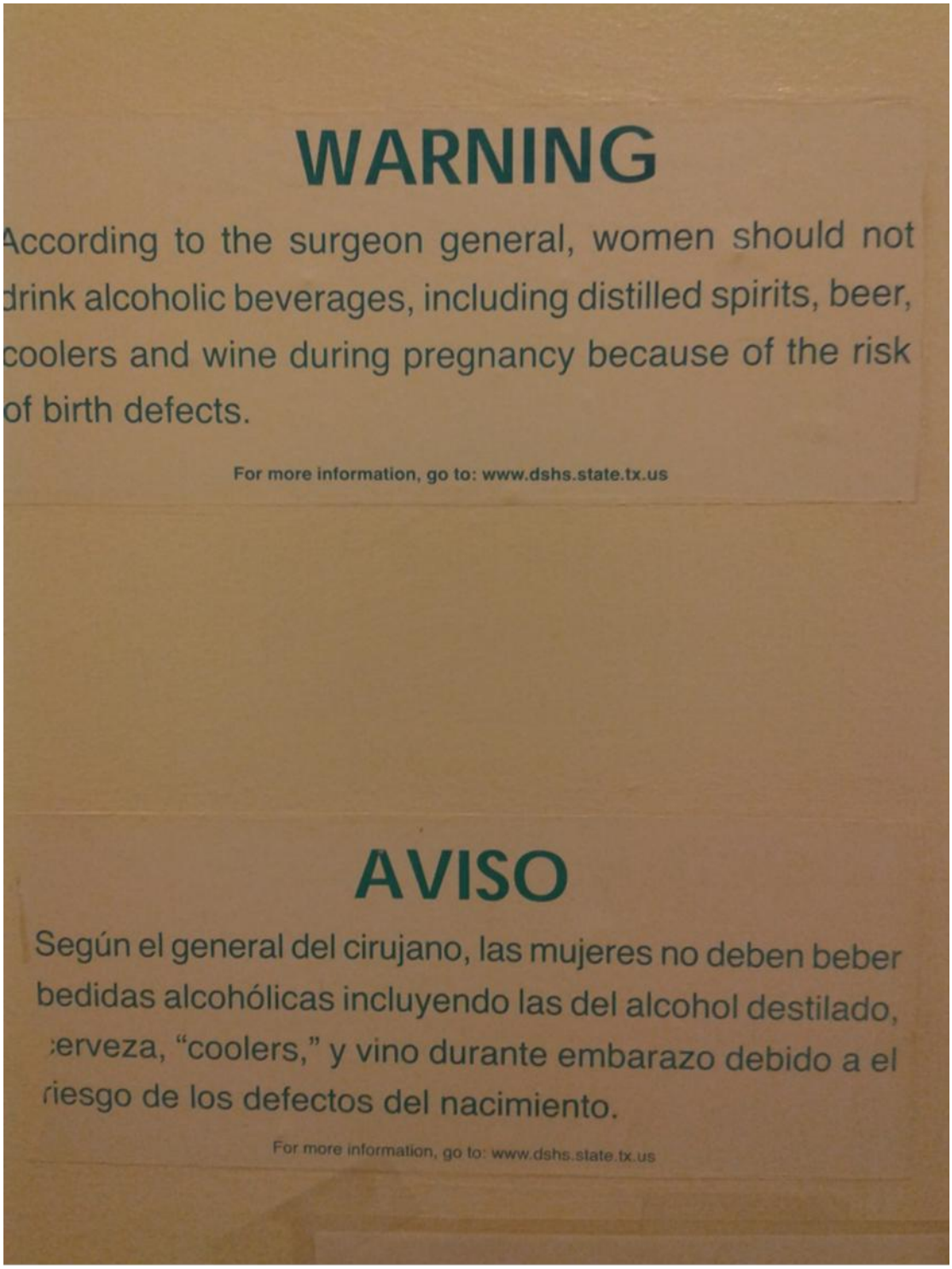

Abbildung 8: Warnaufschrift in Restaurant, 7.2.2014

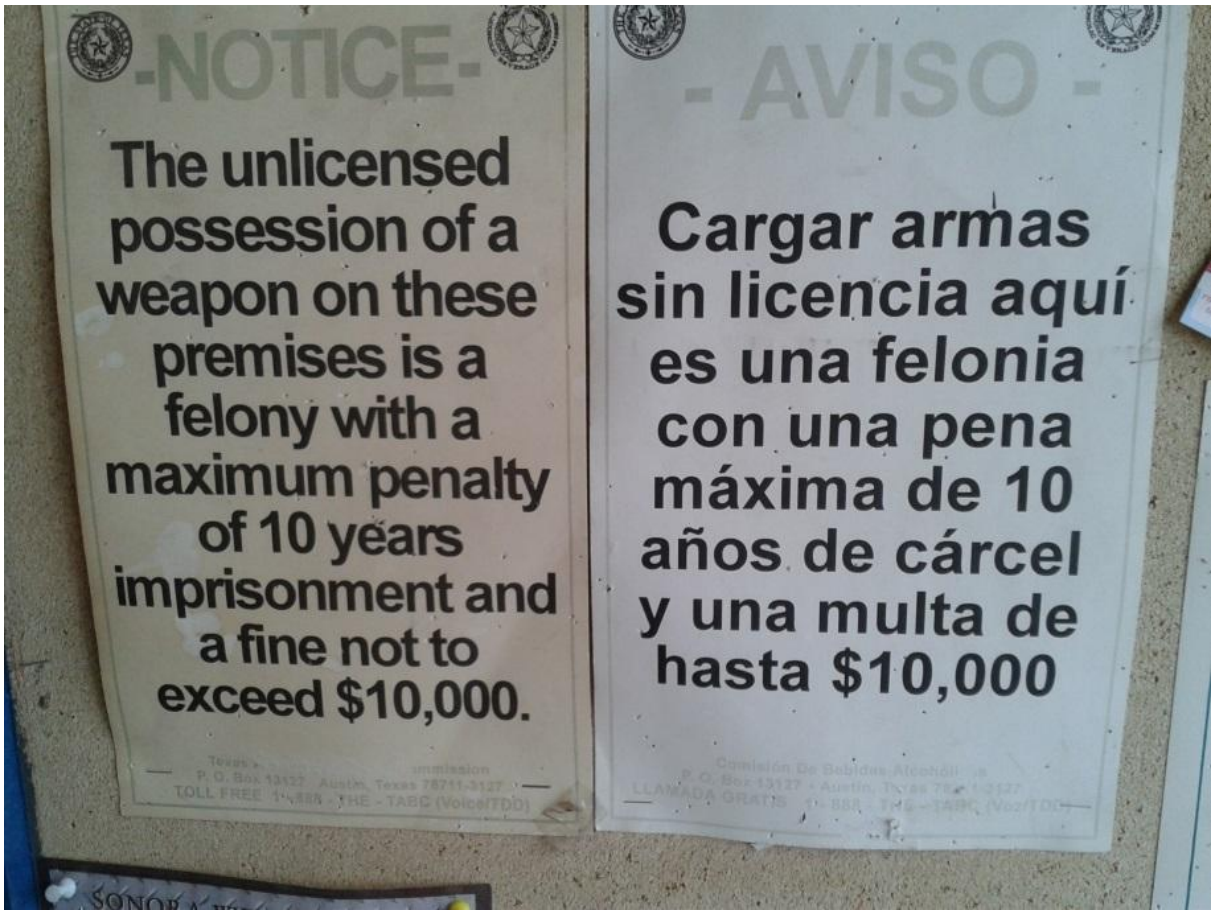

Abbildung 9: Warnaufschrift vor Restaurant, San Antonio, 6.2.2014

Abbildung 10: Aufschriften an Tür einer Murphy USA Tankstelle nahe Austin, 11.2.2014

Abbildung 11: Warnhinweise an Murphy USA Tankstelle nahe Austin, 11.2.2014

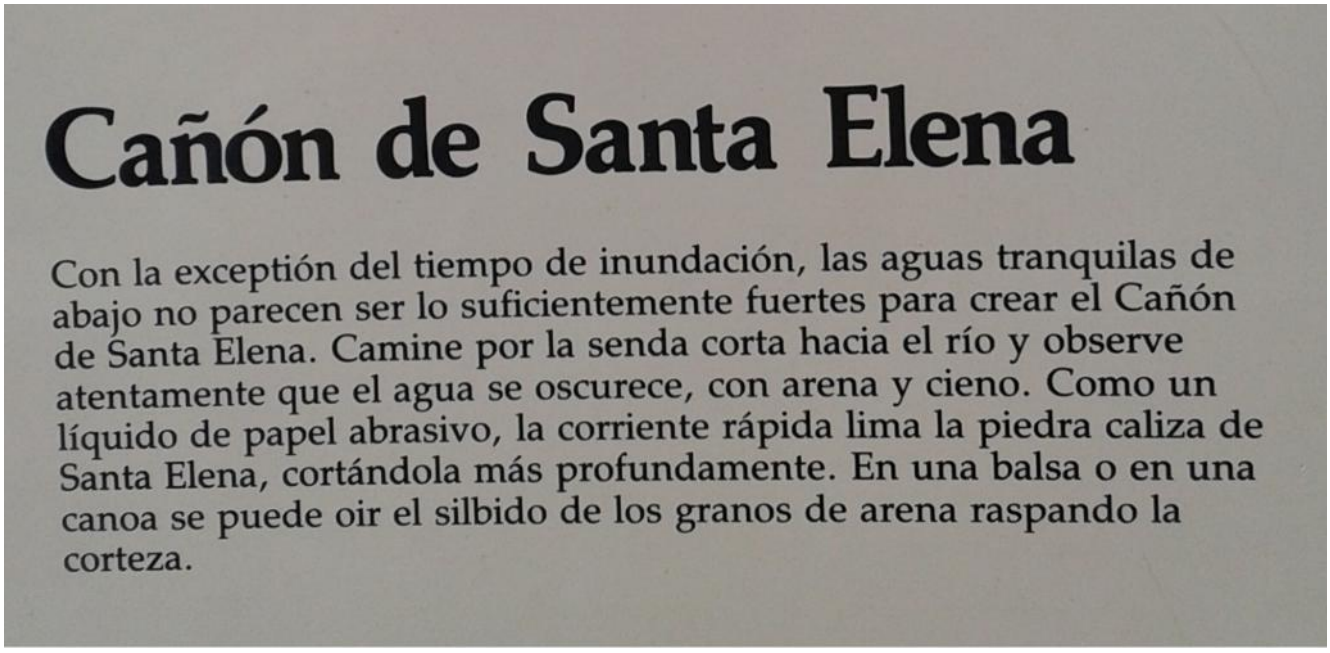

Abbildung 12: Informationstafel im Nationalpark Big Bend, 8.2.2014

Abbildung 13: Tejano Denkmal vor State Capitol in Austin am 10.2.2014

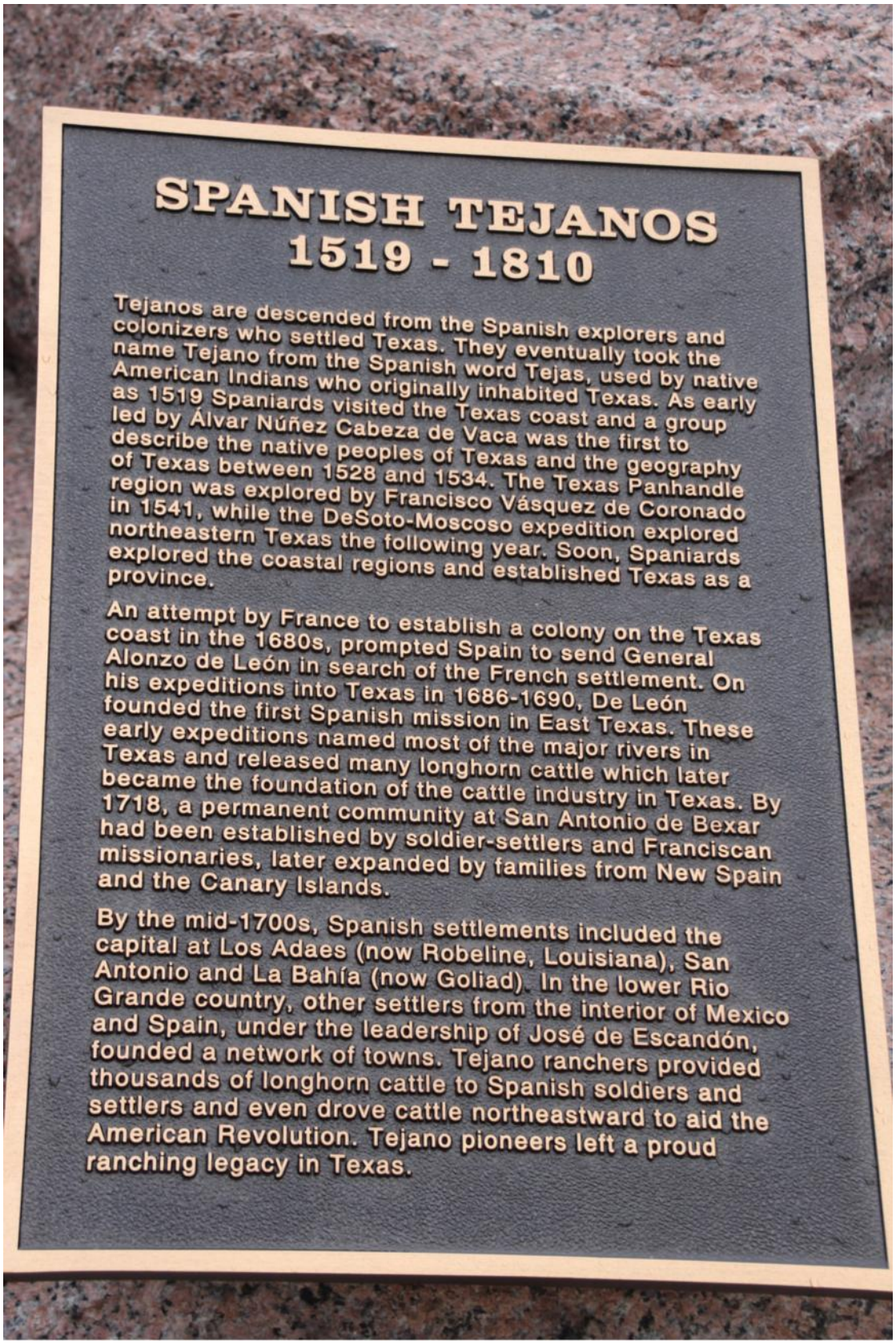

Abbildung 14: Informationstafel zum Tejano Denkmal vor State Capitol in Austin (10.2.2014)

Abbildung 15: Willkommensinschrift bei der Mission San José, San Antonio (12.2.2014)

Abbildung 16: *Primera Iglesia Bautista,* Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 17: *Saint Augustine Cathedral,* Tucson, 3.2.2015.

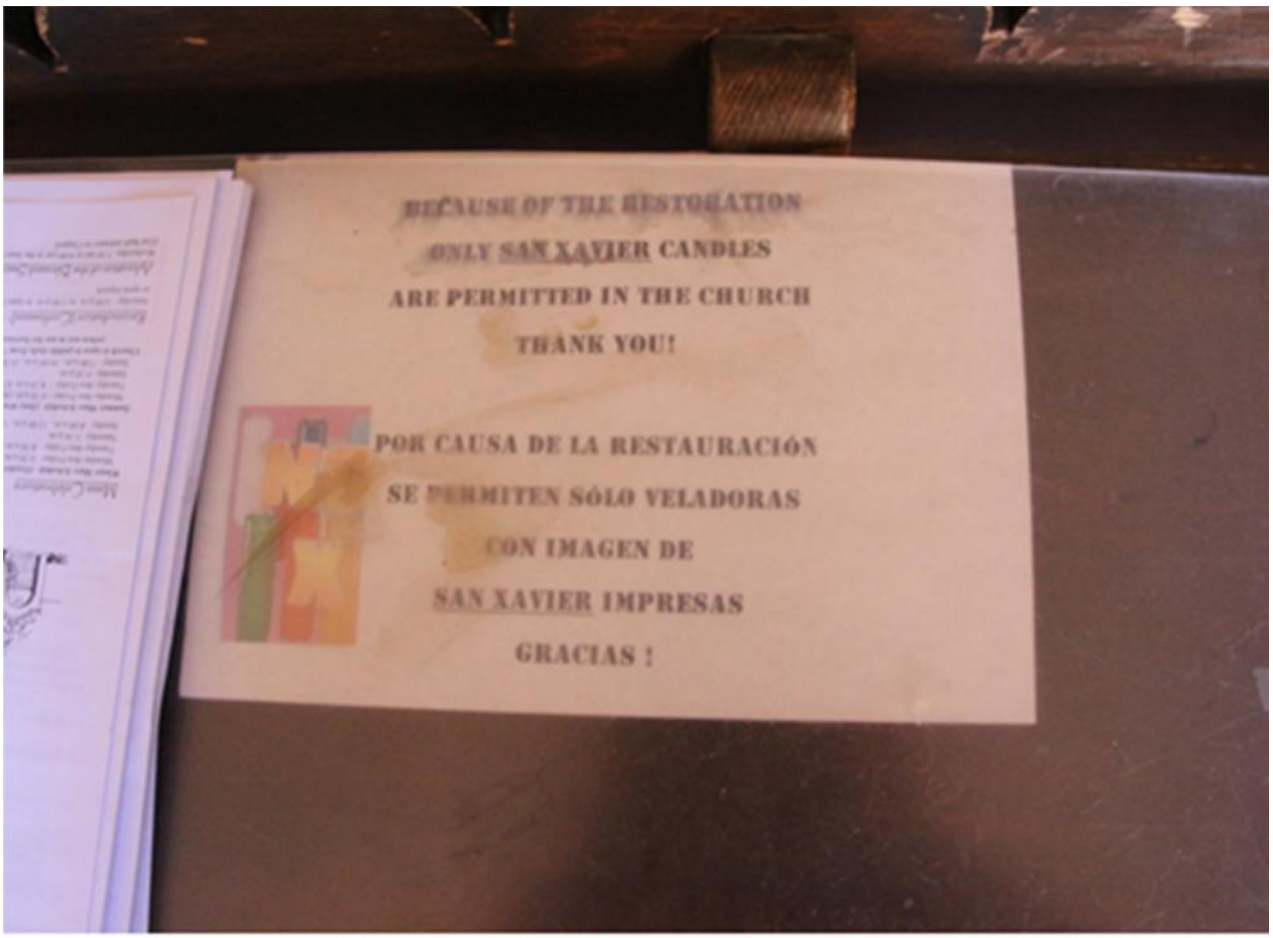

Abbildung 18: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 19: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

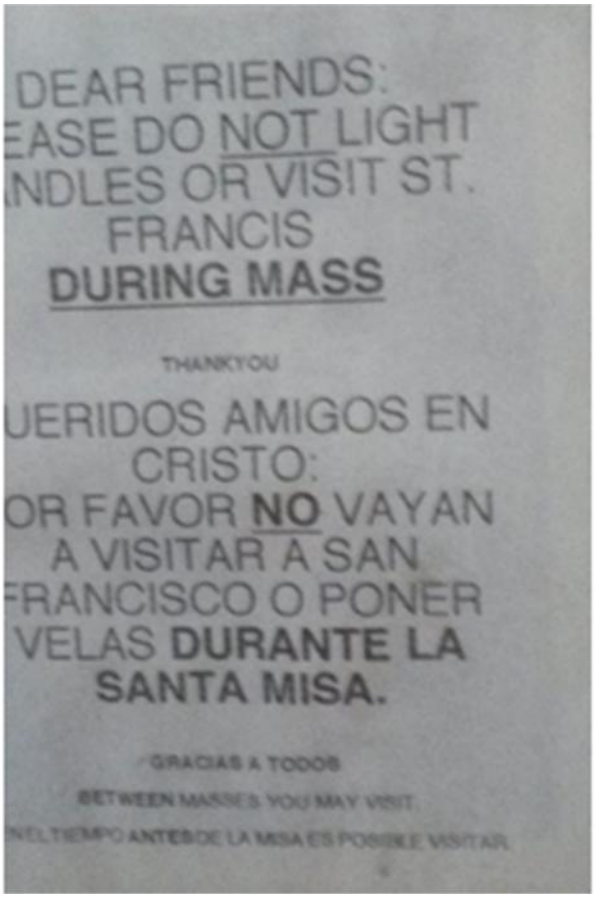

Abbildung 20: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 21: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 22: *Mission San Xavier del Bac*, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 23: Schalter von AllTrust Networks vor dem Supermarkt Basha von Tuba City, 7.2.2015.

Abbildung 24: Plakat im Einkaufszentrum Tempe Marketplace bei Tempe, 12.2.2014.

Abbildung 25: Aufschrift in öffentlichem WC im *Yavapai County,* 8.2.2015.

Abbildung 26: Warnhinweis, Tucson, 3.2.2015.

Abbildung 27: *Desert Botanical Garden,* 10.2.2015.

Abbildung 28: *Fox Tucson Theatre* im Zentrum von Tucson, 3.2.2015.

II. Zusammenfassung

Die Dissertation beschäftigt sich mit den rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Spanischen und der praktischen Umsetzung der dargestellten Rahmenbedingungen in einzelnen ausgewählten Bundesstaaten der USA. Infolge fehlender sprachrechtlicher Bestimmungen in der Bundesverfassung obliegt die Sprachenfrage den einzelnen Bundesstaaten. Die Amtssprache in US-amerikanischen Behörden ist somit gewohnheitsrechtlich geregelt. In 30 Bundesstaaten sind eine bzw. in zwei Fällen mehrere offizielle Sprachen festgelegt, wobei sich elf Bundesstaaten mit einem einfachen Schlüsselsatz zur Feststellung der offiziellen oder gemeinsamen Sprache Englisch begnügen. Andere Bundesstaaten legen fest, in welchen Fällen diese eingesetzt werden soll. Dabei sind die meisten rechtlichen Bestimmungen zur offiziellen Sprache in Arizona festgeschrieben.

Spanisch als zweitwichtigste Sprache hat in den USA keinen offiziellen Status, doch gibt es bundesweit geltende Regelungen dafür, dass unter bestimmten Bedingungen Spanisch offiziell zu verwenden ist, wie aufgrund der sprachpolitisch relevanten Bundesgesetze zum Schutz von Minderheiten und gegen Diskriminierung, Entscheidungen der Bundesgerichte und wegen eines Exekutiverlasses des Präsidenten aus dem Jahr 2000. Für die Kommunikation mit der spanischsprachigen Bevölkerung hat sich der Bund zur Normenfestsetzung an die *Academia Norteamericana de la Lengua Española* ANLE gewandt und mit der Standardisierung einer einheitlichen in den USA offiziell verwendeten Spanischvarietät betraut.

In Arizona und Texas zeigt sich ein unterschiedlicher Status der spanischen Sprache. Denn in Arizona ist seit 2006 Englisch als offizielle Sprache für alle öffentlichen Domänen in der Verfassung festgelegt, während Texas über keine explizite offizielle Sprache verfügt, sondern gesetzliche Regelungen die Verwendung des Spanischen für Webseiten von offiziellen Stellen vorsehen. In Arizona schreibt das Unterrichtsgesetz von 2006 Englisch auch als alleinige Unterrichtssprache in den Schulen vor, wohingegen in Texas die Erstsprache der Kinder als Grundlage für den Erwerb des Englischen bei Schüler(innen) mit begrenzten Englischkenntnissen dienen soll. Dadurch wird Spanisch zu einer anerkannten Minderheitssprache mit einem in gewissen offiziellen Bereichen abgesicherten Status. Hingegen ist Spanisch in Arizona eine Minderheitssprache ohne Status.

Deutliche Unterschiede zwischen den beiden Bundesstaaten zeigen sich auch beim Vergleich der Funktion des Spanischen, wie in der Kommunikation mit Institutionen, der Verwendung der Sprachen in der Verwaltung, auf offiziellen Webseiten, im Sozialbereich und Gesundheitswesen sowie im Unterricht.

In beiden Bundesstaaten herrscht Diglossie. Die Sprachen sind komplementär verteilt, Englisch ist die Sprache für offizielle Anlässe, Spanisch wird privat verwendet. Aufgrund der mangelnden Schulbildung und Alphabetisierung auf Spanisch kommt es zur Dialektalisierung. Doch kann man in Texas infolge der genannten Regelungen eine Ausweitung des Gebrauchs des dominierten Spanisch feststellen, dagegen ist in Arizona eine ausgeprägte Komplementarität in der Verwendung der Kontaktsprachen zu erkennen. Zudem wird in Arizona die Situation durch die soziale Schichtung der Latinos und Segregation in den Schulen gekennzeichnet.

In Texas ist man mit einem „*asset based approach*" gegenüber Zweisprachigkeit schon ein Stück des Weges zur Akzeptierung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Mitbürgern weitergekommen. Insgesamt spielt dabei das Identitätsbewusstsein der Latinos eine wichtige Rolle, das vor allem auf ihrer Sprache und Kultur beruht. In Latinogemeinden dauert der Prozess zur sprachlichen Assimilation weit länger als die in anderen Sprachgemeinschaften üblichen drei Generationen. Die gemeinsame spanische Sprache gilt als Symbol für die gemeinschaftliche Identität der Latinos.

III. Abstract

The thesis deals with the legal and cultural conditions for the use of Spanish, and their effects in selected federal states. Due to the lack of regulations in the U.S. Constitution, the rules governing language use are the responsibility of the federal states. The official language used by U.S. authorities is regulated by customary law. Thirty federal states have declared English as the official language, two of them, Hawaii and Alaka, have co-official languages. Eleven federal states are content with the key statement of English being “the official” or “the common language” of the state. Other states define the circumstances for the use of the official language. In comparison, most regulations on the official language are adopted by Arizona.

Spanish is the second most important language, but has no official status in the USA. However, there are federal laws and regulations prescribing the official use of Spanish under certain conditions, this is due to federal laws against discrimination to protect minorities, federal court decisions and an Executive Order of the year 2000. The *Academia Norteamericana de la Lengua Española* has been recognized by the U.S. government as the top authority for Spanish in the U.S. In an agreement, ANLE has been entrusted to standardize official communication with the Spanish speaking population.

The status of Spanish varies significantly in Arizona and Texas. In 2006, Arizona introduced English as the official language for all public domains, whereas Texas does not have any official language, but regulations prescribing official online information in Spanish. In Arizona, English is the sole language of instruction, while in Texas the students' native language shall serve as a foundation for learning English, if necessary. Thus Spanish is a recognized minority language, its status is guaranteed in certain official domains. In Arizona Spanish is a minority language without legal status.

Clear differences can be seen between the two federal states when comparing the functions of Spanish, in communication with institutions, the use of languages in government, on official websites, in social institutions, in the field of medicine and in the classroom. Diglossia can be found in both states. English is the language for official use, Spanish is spoken in private contexts. The exclusively oral use, lack of education and low literacy in Spanish have caused dialectalization.

However, the above mentioned regulations in Texas have brought about an extended use of Spanish, whereas in Arizona distinct complementarity is typical of the use of the contact languages. In addition, the situation in Arizona is characterized by stratification of Latinos and segregation in schools.

In Texas an „*asset based approach*" to bilingualism has developed into an attitude of acceptance and appreciation for multilingualism and multilingual people. In this context, awareness of Latino identity plays an important role as it is mainly based on language and culture. In Latino communities the process of linguistic assimilation takes longer than three generations, which are typical of other language communities. In general, the Spanish language is considered as a symbol of Latino identity.

IV. Interviewleitfaden

Einleitung: Thema meines Dissertationsprojekts ist "*Die Verwendung des Spanischen in den USA: Rechtliche und kulturelle Rahmenbedingungen und deren Umsetzung in ausgewählten Regionen.*" Dazu habe ich mir die Gesetzeslage in den einzelnen Bundesstaaten und die Aktivitäten der *Academia Norteamericana de la Lengua Española* angesehen. Mit Hilfe der Experteninterviews möchte ich erfahren, wie die tatsächliche Sprachsituation in bestimmten Regionen aussieht.

1. Was fällt Ihnen spontan zu Spanisch in den USA ein?

Fragen zur Person:

2. Wo können Sie persönlich Spanisch anwenden (hören, lesen, sprechen, schreiben)?
3. Mit wem können Sie persönlich Spanisch anwenden (hören, lesen, sprechen, schreiben)?
4. Inwiefern war/ist Spanisch für Sie bei der Schulbildung und beim Studium relevant?
5. Inwiefern war/ist Spanisch für Sie bei der Berufstätigkeit relevant?
6. Würden Sie sich selbst als Angehöriger der Latino oder Hispanics-Community sehen?

Umsetzung rechtlicher Bestimmungen

7. In welchen Situationen können Sie persönlich die Verwendung von Spanisch von offizieller Seite feststellen, z.B. in Ämtern, Schulen, Universitäten, Medien (hören, lesen, sprechen, schreiben)?
   - Gibt es neben der Massenkommunikation, z.B. über das Internet, auch Informationen vor Ort,
     die an individuelle/spezifische Situationen angepasst sind, wie Plakate und Broschüren, und
     auf die Verwendung von Spanisch aufmerksam machen?
8. Stellen Sie sich vor, Sie müssten zu einer Behörde gehen (z.B. Amt zur Ausstellung von Dokumenten wie Geburtsurkunde, Führerschein, Arbeitsamt,...). Wieviele Hinweise auf die mögliche Verwendung anderer Sprachen als Englisch/von Spanisch könnten Sie auf den ersten Blick oder auf Anfrage feststellen (sehen, hören)?
9. Stellen Sie sich vor, Sie würden einen Arzt/ein Krankenhaus besuchen. Wieviele Hinweise auf die mögliche Verwendung anderer Sprachen als Englisch könnten Sie auf den ersten Blick oder auf Anfrage feststellen? Gibt es bei Bedarf Dolmetscher?
10. Gerade bei sozialen Einrichtungen herrscht großer Bedarf an sprachlicher Kommunikation. Wie stellt sich die Lage für Sie bezüglich einer möglichen Kommunikation in anderen Sprachen als Englisch/von Spanisch dar?
11. Vor Gericht können sprachliche Diskrepanzen zu massiven Problemen führen. Wieviele Hinweise auf die mögliche Verwendung anderer Sprachen als Englisch/von Spanisch könnten Sie auf den ersten Blick oder auf Anfrage in einem Gericht feststellen? Wie wird zur Zeit die Frage von Gerichtsdolmetschern gehandhabt (von wem sind die Kosten zu tragen)?

12. Wie ist die Situation in Vorwahlzeiten und bei Wahlen. Wieviele Hinweise auf die mögliche Verwendung anderer Sprachen als Englisch könnten Sie auf den ersten Blick oder auf Anfrage sehen, hören, feststellen?

13. In Texas wird die Nutzung der Muttersprache als Unterrichtssprache in den ersten Jahre der Schulzeit den entsprechenden Stellen nahegelegt. Wie weit hat dadurch jedes Kind in Texas die Möglichkeit seine Sprache auch in Schriftform im formellen Unterricht zu erlernen?

14. Haben Sie persönlich die Erfahrung von Diskriminierung bezüglich der Verwendung von Spanisch erlebt, kennen sie Verbote der Verwendung von Spanisch?

15. Haben Sie im Laufe Ihres Lebens Unterschiede in der offiziellen Verwendung von Spanisch erlebt?

Gründe

16. In einigen Bundesstaaten wie Arizona ist Englisch offizielle Sprache und andere Sprachen dürfen nicht offiziell verwendet werden, während es in Texas keine offizielle Sprache gibt und Schulen dazu aufgefordert werden, die Muttersprache, dh. Spanisch für Schulanfänger zu verwenden.
Inwieweit könnten wirtschaftliche Gründe (Tourismus, Kaufkraft der Latinos, effiziente Nutzung der Arbeitkräfte) hinter den Unterschieden in der offiziellen Verwendung des Spanischen stecken?

17. Texas war ursprünglich eine spanische Kolonie, danach Teil Mexikos und kurze Zeit auch ein selbständiger Staat. Inwieweit könnten historische und kulturelle Gründe hinter den Unterschieden in der offiziellen Verwendung des Spanischen stecken?

18. In Texas sind Viehzucht und Cowboy-Traditionen Teil der Identität, wobei diese Phänomene auf spanischsprachige Kulturen zurückgehen. Inwieweit könnten identitätsstiftende Gründe hinter den Unterschieden in der offiziellen Verwendung des Spanischen stecken?

19. Inwieweit könnten politische Gründe hinter den Unterschieden in der offiziellen Verwendung des Spanischen stecken?

Persönliche Ansichten/Ausblick

20. Was könnten Vorteile /Nachteile von Zweisprachigkeit in den USA in wirtschaftlicher/ persönlicher Hinsicht sein?

21. Wie sehen Sie persönlich die Zukunft für die Verwendung von Spanisch?

Spezifische Fragen in Bildungseinrichtungen:

- Wie funktioniert der zweisprachige Unterricht/welches konkrete Modell wird hier gewählt?
- Wie wird mit den unterschiedlichen Varietäten des Spanischen umgegangen, insbesondere welche Varietät wird gelehrt?
- Sind Vorteile des zweisprachigen Unterrichts deutlich erkenn- und nachweisbar?
- Welche Nachteile ergeben sich durch den zweisprachigen Unterricht?
- Eines der Probleme des zweisprachigen Unterrichts ist die zu geringe Anzahl von ausgebildetem mehrsprachigem Lehrpersonal. Wie kommt man damit zurande?

Informationen zur Person (bei Bedarf nachzufragen)

1. Männlich/weiblich
2. Alter 0-18, 19-30, 31-60, 60+
3. Beruf: Student(in), Angestellte/r, selbständig, arbeitslos, Pensionist(in)
4. Tätig in Landwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe, Bildungswesen
5. Muttersprache(n)
6. Andere Sprachkenntnisse: Grundkenntnisse, gut, fließend
7. Wohnort/Arbeitsort/Interviewort

V. Ausschnitte aus den Experteninterviews

David Campos (February 6, 2014)

"Spanish is such an identity factor for the Latinos here in San Antonio and in the south of Texas. There is a certain pride, a certain dignity that goes with keeping the language. So when you ask me what's the first thing that comes to my mind, it is Spanish being an identity factor of who I am. I grew up in my first five years only speaking Spanish. So it was not until I got into the public school system. I loved to go to school in Austin, and then my first job was in Chicago. I was in Chicago for 7 years. But I came back to here. And when my mother would call me she would speak Spanish only. My father would always speak Spanish. I respond to them in English and they understand me. There is somewhat you want to honour your heritage, by continuing to speak Spanish…

I will speak Spanish to a colleague. She teaches at Trinity University, she is a professor there. She is from Mexico. When I talk to her, she speaks to me in Spanish, she says 'you need to speak Spanish', I really speak a little bit Spanish. I have a colleague at Texas State University. And the same thing, 'you need to speak Spanish'. Close friends are English. The closest friend that I have is Mexican. He was adopted by a Mexican family and he tells me (he speaks English), 'you should speak Spanish more often'. If you see the cleaning woman, she only speaks Spanish…

I was starting speaking English in kindergarten. I didn't have bilingual school, I did not have ESL. They put me in an English classroom because of my brothers, I have two older brothers, they were already speaking English. And so she figured out they will be able to communicate with me in English. So she knew I was watching TV. I guess she figured because watching TV and talking with my brothers. So she put me in an English class. She had that option [to choose a bilingual school]. They wanted us to speak in English…

[When I was teaching] I could speak to their parents in Spanish. I could speak to them in Spanish when I wanted to. But the instruction was in English. Almost 95 percent, maybe 99 percent of all my instruction was in English. When I was teaching second grade I did not speak Spanish. I have another book of 'English Language Learners', that was ESL. That was not specific for Spanish speakers, also for learners from another country, e.g. from Korea or Chinese…

I am a member of a Latino community, but whether I am a member of the Spanish speaking Latino community, that's different. Actually we are in San Antonio which is close to half a million being Latino…There would be a difference. As I might live north of San Antonio, it's a really wealthy area where you're going to have a Latino community. I'm not sure they will be Spanish speaking. But for a Spanish speaking Latino community we can go to the West Side. You walk into a store and say, "buenos dias, claro". That's what they would say when you walk into the stores in West Side. That's two different terms, two different concepts. The identity of living in San Antonio that is serving institutions, i.e. I am in schools where the service for school children is predominantly for the Latino community. And that's how I feel I am a member of the Latino community…

In Arizona, yes. There are some communities here in Texas where English is the official language. But I don't think there is a universal government. So going back to that you will find in some communities, I think in Dallas and Fort Worth that's an official English community. So there is nothing that will ever be mentioned in Spanish…

We do have some books that are in English and in Spanish. That's official because that's in schools and if you want to read them in English and Spanish you can. I am working on a book right now on how can children literature effect that it validates who I am as a Latino and how does that validate me as a Latino who speaks Spanish. That's in the elementary classroom, in that respect. But in terms of an official body, I am sure that there are organizations that have that. They do help like the National Council La Raza...

It's called Austin Regional Clinic. Now I can go back, I want to see patient forms if these are in Spanish. Click here for the printable form ….All in English, ok it seems like not everything. At least they may take an effort to have some of it.

I know because I worked on this project. If I go to the San Antonio Mayor's office there will be some documents here in Spanish. So like this, this comes from the Mayor's Office. It's called the Mayor's Fitness Council. When you come over here: The whole thing is translated into Spanish, so the court system is not, but the Mayor's Office is…

I tell you the process, then I work backwards. You are Mexican and you only speak Spanish. Your little boy is going to kindergarten in San Antonio. I ask you first "what languages does he speak." And when you say Spanish I automatically will test him, whether Spanish or English. Yes, we will test him. If you say we speak Spanish at home, we automatically test him to see where his best placement is. And we almost all the time want to put him in an English classroom, if he can speak English. But if he doesn't know any English, then we will put him in a bilingual classroom. This is the form they give them. It's called the home language survey…The

parents, on the first day when registering the kid and they take this and it's in Spanish. And so they fill it out. The only time is if you are in a school district that has dual language. You have a little boy, you speak English, your husband speaks English, everybody speaks English. But you say `'oh, I want my boy to speak Spanish', you put him in a classroom and he starts speaking Spanish in kindergarten, a little bit of Spanish. The next year, the Spanish grows and it keeps growing and growing. So in fifth grade they speak Spanish. You can have a little bit of Spanish and put your kid in a classroom. I don't know which has a dual language program. I think San Antonio does have a dual language. It's not all the schools, but some of the schools. And in those schools you learn how to speak Spanish and you learn how to write Spanish, you learn Spanish, like you are speaking in English. You have to live in that district if you want your kid to be in that classroom…

You get formal Spanish if you take it as an elective in middle school, later on. If you want to, you do Spanish. Absolutely, he can decide for Spanish or for arts…

My colleague who was at Texas State University said her husband could not speak Spanish at school and that was in the nineteen sixties. Not nowadays. Now it is that we operate from an asset based approach. So speaking Spanish is an asset. When you see the kid, you see the child as having an asset. So at one time it was that if the kid is speaking Spanish so I have to teach them English. So that changed…

If I go to California, or to Chicago or if I'm on vacation I always feel like every once in a while someone says "do you speak Spanish" and I say "yes". When I'm in a restaurant sometimes there will be another Latino who starts speaking to me in Spanish….

I just think there is a body of people who think this is the US and you should speak English…Does Arizona have a much smaller population than Texas? It is much smaller. I think that might have something to do with it…

Why does Arizona get away with making English official? What we are having here in Texas? What is it that can happen there but can't work here? Why can't that happen here if you have a group of people that said "lets have English as the official language." I think that's not going to happen here, but I don't know why. I wonder how much it has to do with the fact that for some years Texas was a republic…

That's a thing that never happens in Texas. Yes, I think there would be an uproar. Maybe that is because the number of Latinos are far greater here and we know from research that Latinos don't participate in the political process as they, as we should. I think here in San Antonio, I' m not sure about others, but here in San Antonio it is different because its high Latino, but we have 5 military bases that bring people from all over the world. So it's a very diverse community. So it's the military, and the Catholic church has a strong presence here…

I think that Latinos are probably more religious. What I mean by that is that they take Catholicism seriously. It really is community building, you go to church, you have your babies baptized, Catholicism has a strong presence here. When I grew up, we had an altar in our house, my mom has an altar in her house right now. I think that's a huge factor. I would like to think that the Catholic church would step in if they would go to all English. But I don't know why it happened in Arizona…

The advantages are that if you are bilingual, if you are a Spanish speaker you can communicate, it's a value. Here is the example of the Austin regional clinic. My friend who is a doctor says that the minute we know there is a student or a medical assistant or a nurse who can speak Spanish I hire them as an internee, because they need them. The only time that there is a disadvantage is when others believe that speaking Spanish is a disadvantage. So as you are a Spanish speaker so it's the judgement that somebody does have about me being a Spanish speaker… It might be more difficult for a teacher in class when kids speak more languages. But you have the training when you are an ESL teacher to teach to their needs. Like the Texas State University in Marcos all the teachers that graduate from their program are bilingual or ESL. So you graduate from our program or either special ed or minor or elementary. In other words universities are making an effort to produce the teachers who know how to teach to the unique needs of the kids who are bilingual. ..

I think there is one dominant Spanish but there are going to be some aspects of Spanish and I'm trying to smile because there are – and I show you in a moment what those are but there might be subtleties, if you are a teacher and if you are born in this area of the US you gravitate towards the Mexican influence of Spanish. If you go to Florida you get more of a Cuban, Puerto Rican, if you go up to New York you can get more of the Puerto Rican variety, if you go to Chicago you can get a strong Mexican and Puerto Rican Spanish. So the teachers have that dominant Spanish and then they just have to take into consideration the different names, you know here in the US if you have seen *cascarones*, do you know what a *cascaron* is. When you make an egg and you crack it and you go like this. Around Easter time in two weeks you are going to see them in grocery stores. It's sort of breaking your egg in half but you only break the tip, you take your egg out, you make your egg, you save the shell, you color the shell like an Easter egg, and you put confetti inside it. You crack them over their head. We do that during Easter time. So it comes from Mexico. You tell a Puerto Rican and they go oh, they don't know. They don't have that same concept. So I think there will be subtleties that the teacher will have to look for. In the book I give some examples: I would have said *clase*, I went to an elementary school and they had an *aula*. We would never use that. The differences the teacher would have to explain…

I think there are so many Latinos that speak Spanish so even the second or third generation child will know somebody who speaks Spanish. And it will be a family member. The other piece about Latinos especially who live in Mexico or of Mexican heritage, they go back to Mexico, call home back. It still keeps language alive. I don't think that's true for San Antonio area in terms of losing the language. When in terms of future, the way we speak Spanish today is the way it's going to be in ten years from now, in twenty years from now. I think it will still be a pervasive part of our lives. It think the southern parts for sure. But I think that this area will maintain that Spanish because I'm thinking of somebody, let's say Diana, she speaks Spanish, her parents spoke Spanish, and she has a grandchild who speaks Spanish. It still stays vibrant…"

Absael Antelo (February 6, 2014)

"The way I feel is that when anybody talks about Hispanics in this country or in San Antonio means color, means sometimes culture, means also political power or powerlessness, means also maybe needs for development, it comes to my thinking, opportunities for participating in economy, opportunities for helping people to go to schools, opportunities for understanding the job-out population because a lot of people from Hispanic descent usually get some family problems, economic problems and then as a result are job-out from schools and work. That's what has happened in the past. Right now if you talk about the city, this city is around 60% Hispanic. This university is also having a student population half of Hispanics, people speak either English or Spanish, without any problem. So you may find the Hispanic language lower developed than of other people, because the Hispanics are getting it maybe from the 17th century and they were not actually helped to study it. Some groups of people are not able to learn it, so they stay with those old words. An example is *truje,* now we say *traje* which means "brought something", another one is *asina;* we never use that right now, we use *así.* Then you have combined or mixed words in English and Spanish like *troca*, meaning *truck*…

Hispanic means also that in the past there was some type of oppression like in this country, in Texas, New Mexico, Colorado, California, Arizona there were Mexcian or Hispanic speaking people. That is still there, I mean these values, traditions of different kind, so that we find those of different Hispanic culture. In this city there is one event that is usually done when the girls are 15 years old, they get a public party: *Quinceniera.* When *y*ou are invited you will see some kind of colourful celebration…The Hispanic population is very family oriented and they use a lot of the extended family. Then you are well visited, there are all kinds of relatives…

I use Spanish in my house, in my family, l can use Spanish in those situations when I go to these Q*uincenieras*, use Spanish when you go to restaurants which are following the nostalgic marketing system, so they speak Spanish. And you have a lot of those you can visit, so you can go there and they tell you "we also speak English." My training has been in English. I can speak both without any problems….If I am in a professional meeting I choose English, if I am in a social cultural event I can use Spanish…

People call themselves Tejanos here. In this country you had the Chicano movement, it was a political power movement, the struggle began in the 1960ies, and there were a few universities in Texas, New Mexico or California, everywhere they were promoting the ideas of these groups. But they were people who were basically from Mexican descent, the families come from Mexico. …This political movement was called *La Raza,* and that meant that you will get together for anything. Show unity…And change the government plans for help, for money, for school, education, for all…

I consider myself Latino, maybe because I'm a Latin American and also because it actually comes from Italy, and also is the rule of the Spanish language, as it is for French and Portuguese. But Latino, you only hear this word here in this country, not in Mexico. Here the word Latino means you are Spanish, or you are Mexican American. So it's a messy concept. I don't feel that it is negative…

There are a lot of places here which offer help and advice in Spanish. To get your driver's licence, there is always somebody here who can speak Spanish. You can even see that this person is speaking Spanish or if you don't, you can ask and if that person doesn't know they call someone. But a lot of those individuals speak Spanish. When I went to the Social Security, everybody was talking to me in Spanish. Sometimes you find Spanish documents…

I have seen people that call their own children to talk to the doctor in English when their father and mother do not speak English, I've seen that it's still there. But my heart doctor speaks Spanish and English, so I could do both. I am not sure that you can choose a Spanish speaking doctor. They just assign you which way you want, if you want somebody who is closer to university, or someone that is closer to your home. I'm sure that for those people who don't feel good talking in English it will be really good to have someone to be able to talk to them in Spanish. In this city I think yes, it's possible…

It's been normal in the US that people like teachers in high school or elementary school could provide their teaching in the original language used and then later get into the English system. So that becomes a problem because you have a family who speaks Spanish, they go to school and you have maybe 10 students, maybe five. So those people will not be able to receive fully their education in Spanish because there are other people who

speak other languages. One day I went to school here and there were almost 5 or 7different languages in the same school. And that was really difficult, Indian, Vietnamese, Spanish…

This city has adopted something called dual system. So it could be for the majority, i.e. Spanish or English speakers, or other majority speakers, German or other languages. It's a problem. But people are doing that way. In Texas, if your children don't speak good enough English, there is a bilingual program. Every child has a chance to get that right, everywhere in Texas, yes it is in the whole state. Because there is a bilingual program, and bilingual program here means Spanish and English…

No I haven't seen that discrimination myself…

We have here something called the Hispanic month celebration day. We got this committee together, everybody was speaking Spanish, everybody knew how to speak Spanish. We developed a program, so somebody wrote the program in an email, sent it to everybody. I received the email and it said the date. They wrote the date like *dieciseis* and the way they did it was *diez y seis*, so you see you know what I mean three words, not one word, spelling mistake. I did tell them it is preferred to say *dieciseis* in one word and then I sent it back. And then I got one email that said yes, I know but the way we do it here is that. So there is not full agreement exactly on the way we should do it. They are not educated in Spanish. One day in New Mexico, because I went to school in New Mexico, I went to the library and this guy was in charge of one section of the library and for some reason we started talking about a book. Then he said *yo truje unos libros ayer que deben estar por aqui*. And then I said you don't say *truje*, you say *traje*. He said, *"no*, that's the right way, *truje* is the right way. You are wrong."…

In the state of Texas nobody will tell you "don't use English, don't use Spanish". But many of the economic activities like marketing that they will do for other individuals. They try to make it in Spanish a lot. So first of all it's marketing because of targeting cultures, to get products sold. There are even theories, in the nostalgic marketing theory, which means that you will develop your marketing strategy based on the culture of the population. You can see here *taco*s for instance, or you can see *kolaches*. What I'm telling you is that this an indication of nostalgic use in marketing strategies. In this country there are people of all over the world. I think here the Hispanic is important, it is huge, maybe that's a reason for this kind of usage. We are also having all kind of strategies targeting at this type of population. Even the schools like this one, private school, Catholic, it is defined as a Hispanic serving institution and that means they are more likely to get support from students from nations, government, agencies and so forth to help these people to get education…

I think that the number of people is rising, there are so many millions. So that implies indirectly that it is affecting or impacting any elections in the country; also on the way that restructuring is done, like districts, town needs…

For me, to be bilingual is great. I think people should be trilingual, like in Europe. If you go there everybody speaks English, in addition to their own language. In Italy or Germany you can speak all the time English, to some degree. Or at least you can find someone. That's good, for me a bilingual strategy is good, it is interesting, and I think that one language reinforces the other. People become much more educated, and it's something like having many resources to understand a concept, a word, maybe some kind of etymological thing of a word is always helpful to have…

They use the dual system, that could be Spanish and English, or German and English. They begin in Spanish and later in another grade they go to English. They go to the first grade, they are in Spanish, I'm not sure of now. Used to be that you get a training first in Spanish during the day and then the last hour or the second hour of morning or afternoon will be in English. But the first contact was in Spanish. So during the same day you have the two programs. I think it goes until the third grade. Much more here the Spanish that was spoken by people who came from Mexico for historical reasons. But you can find here Puerto Ricans, they speak differently, also Cubans…

The other day I was talking to a teacher who has just got a book from Spain, with all the changes that were introduced by the RAE into the teaching of Spanish in Spain. And they were saying that schools should follow that too. Well they were modifying a few things in Spanish, basically that means using some words that became popular from other languages, and there is no other way to translate it. They have to decide what way to go they have to start with the Mexican American way of saying things because they are dominated in numbers in the classroom…

There are some companies that are hiring people, when you speak more than one language in addition to English like Spanish, you get a little bit more money in your salary. Maybe for marketing, or what is also important trade, but in this university it's not the case…

From the point of view of teachers, they have to spend more time with students that are English learners, and you need teachers that are really motivated to do that, otherwise it doesn't work. And you have to have the right people teaching those so the courses maybe have a greater result. But it's a lot of work. Why not directly English instead of Spanish? Some of the teachers will be really critical about that. But you find all the people that know

there is a real need, that learning works with the individual. Put the first contact in your own language and the other later... It is good if you have the opportunity to learn both languages…

With the demographic changes it will be every year much more important learning Spanish, especially because of the numbers. I think right now many of the federal government activities in documents you can see in English and Spanish. Even airlines, on the plane they were telling what to do when you get to immigration and customs. She said I don't speak Spanish, but I give you the Spanish form for getting into Mexico. There was the form meaning that she had only the Spanish version. But there is also an English one. I guess it's normal here to do that. I went to the Social Security and that was the same, driver's licence the same way. Both are government offices, if you go to pay taxes in the same way. So maybe that will increase. Consequences I don't know, maybe more research will be needed, different training for teachers will be needed, maybe English and Spanish will be used to communicate in Texas; actually it is now…"

Mark Teachout (March 20, 2014)

"First I think … the demographics are changing with many more Spanish speaking people and the culture associated with it…

Where I am, the culture is mostly influenced by the Mexican culture because we are right at the border. That's the language first and the culture surrounding the language. Because we are close to the border we have many people that are bilingual, or maybe Spanish as their first language and English is their second language…

There are many places where you can hear Spanish music, experience cultural events.
Actually in April every year we have a time period called *Fiesta* citywide for about 2 weeks for everybody. People come in from all over to make a city visit. Anybody can go to an event that celebrates the city, the heritage. There are some humorous things, there are parades, there is music, dinners, all kinds of things…

No, I enjoy different cultures. I enjoy experiencing the differences… I enjoy the multicultural differences and being part of it...

It just depends … There are sometimes things that are just in Spanish. Because it's the United States it's most in English. In the US we don't have an official langue. English is not an official government language, although people will speak English. But in many things, let's say you are paying, then you get a phone message; you call your credit card company or you call your electric company or the water company, most of the recordings will be in English or Spanish. You can choose whether you want English or Spanish, it just better serves…

…I didn't know that the states can make up their own laws on that; make official languages. I don't know why Texas [doesn't have an official language]. But I think most of the US is English speaking. That's kind of the native language, the early language the last few centuries that was used in business, officially in government. I don't know why states would make different laws…

I think that's good that people are open and exposed to different languages. It improves our view of diversity, and there are differences between people. And those differences are not bad things…

We are very fortunate for our success in business and economically that other countries have learned English. But I think it's also good for us to understand different cultures and languages. Language is the heart of other cultures…

As I said it's good that everybody learns more languages, and that, I take that children you are referring to …are perhaps Spanish speaking in the US. It may help them first learning in their language and then learning English. That could be a problem too, it might slow them down from learning English. It might slow them in not having as much incentive to learn English. Those are concerns some people have. Personally, I don't…

More of the same, to grow as the population demographics change and more and more Hispanic people with their background from Mexico. I think it's important for people to have more than one language...

English speaking people will have to be more understanding and tolerant, our country is changing…"

Saskias Casanova (February 9, 2015)

"Even within the Mexican Spanish you would have variations. Maybe it's not the formal language, just like there is formal English spoken in different contexts, but in Mexico the formal Spanish is usually spoken in urban centres by affluent communities. People of the indigenous communities are marginalized and in rural areas. Sometimes they don't encounter Spanish until later on. Children are learning their indigenous language at home and then in school they start speaking Spanish, similar to here. Here sometimes Mexican immigrants for example teach their kids Spanish and then in school is that when they start learning English. So I think it's a little bit more complicated to say like this specific population from specific nations speaks this broader formal national language because I think it just oversimplifies what language is and the linguistic variation of language, even just within a nation…

California is pretty restrictive, too. In the legislation in the 90es they had some legal policies enacted that prohibited public schools to continue their bilingual programs and there were also policies to make English-only laws...

It would be the formal Spanish I've been talking about. It would be standard Spanish, standard according to the Spanish that is spoken even like my reference to Mexico, the Spanish spoken in institutions would be more a language as the Spanish from Spain. So it's very standard, you don't have the phrases that are common to like a specific region. Of course, it's not the Spanish, it's transformed, we are talking about the Latin American context. It wouldn't be dialects. So e.g. California, or Arizona has a larger population of Mexican Latinos that doesn't mean that they will speak Mexican Spanish in the formal sense. Schools will not have the Mexican Spanish in their classrooms. In general they won't have it at all, because they are so restrictive, English-only. So you have this situation where students aren't learning standard Spanish, they are learning Spanish from their families and that's what you are saying specific to regions. So if they are Mexican they are learning "Mexican" Spanish or more so even you can narrow that down to the state that they live in where they are coming from. So they are speaking Oaxaca Spanish. You can't compare even Spanish that's coming from Southern Mexico to Spanish that's coming from the North. I think linguistically it's different like, it's also culturally and socially different, different phrases and different ways of communicating that exist within Mexico again. So that's how children are learning their Spanish from their families, so how their families spoke in their home state, not even the home country, the home state. If they are from northern Mexico or from southern Mexico, or from central Mexico, they learned it differently. That's what the children are learning because in schools they are not getting any Spanish, any formal Spanish…

Of course there is a foreign language course, this does exist. Anyone can take a foreign language course, it's encouraged, like if you are preparing to go to college it's a requirement for many universities to have a foreign language. You have taken a foreign language at high school. In general Latinos can take Spanish in high school, in middle school, as a foreign language, but I think it's more complicated than just a foreign language, as a foreign language they may not take Spanish, they can take French, or German or whatever else is offered in that school…I think they [chances for Spanish speakers to learn formal Spanish] might be low. You have to understand right the social stratification of Latinos in this country. I guess I can only speak from my expertise which is about Mexican origin Latinos and they are stratified, and segregated. They are segregated very much. Arizona is very segregating in school, across the country it's a problem. And they end up in schools that don't have a lot of resources. The schools they end up they may not even have the resources to give them "formal" foreign language education. But it's really this stratification where they end up many Mexican students and the lowest achieving levels at school, there is really very much tension between what they are learning in schools and especially in areas like Arizona they are restricted from teaching them any Spanish or not even Spanish, their culture, they are not learning that. They are learning that from their families. Because due to the exclusionary policies that has ramifications for how families will socialize their children. So the school is telling the parents, like in a teacher-parent meeting "don't speak Spanish to your child because he or she needs to learn English." Then the parent will not learn it and will not teach it and those start telling their child "just speak English." That's a very common case because it goes from the macro level, this exclusionary English-only policy. That's creating the idea that speaking Spanish is bad for your child, so you should probably not do it. So I mean I have spoken with parents in schools in California …They said "I stopped speaking Spanish with my children because I went to a parent conference and the teacher said that's bad." That prevents them from learning English which the literature says clearly that it's not good at all. The literature shows that being bilingual is actually cognitively good for the child and actually being bilingual has a lot of assets, not a lot of negative effects…

Research doesn't have any influence on the politicians…The literature sees it as an asset, I see it as an asset, anyone that studies language and language transmission sees that as an asset being bilingual, and even – I'm a developmental psychologist, so even as a developmental psychologist it's not only an asset for cognitively speaking, but it's also an asset in terms of the development of the child, in terms of their mental health and well-being. Because if they are, if their language is valued and they can learn the language of their home they are going to develop a more positive bicultural identity meaning they'll be better adjusted to having this identity that values their Mexican culture in the case of Mexican origin immigrants and the Spanish language and this also values obviously English and American culture. That's the ultimate call that we look at kids as being a

psychologist to have an integrated child that can navigate these cultures and has the least of what we call culturative stress. Which is when children are being put in so many ways because they are being told "don't speak Spanish," they are given these messages by schools, by peers, to be American and to isolate their other culture. So that comes as stress, so that's also – you know it's out in a minute and mental health and well-being that also effects them economically. On top of this, I was talking about it earlier, these kids exist in very segregated schools and very exclusionary schools. In Arizona, I don't know if anyone has talked to you about the way that English learning is structured in schools, they have English Structured Immersion SEI for short, which basically was a state law in Arizona, called for teachers of English learners to send their ELL for 4 hours to language intensive classes for teaching English. This is all English, it's not teaching them Spanish. Bilingual education has been completely out of the program. In the SEI classes the teacher has to be certified to be a SEI instructor meaning that they probably do know the language, they might know Spanish, and maybe in the context of the classroom the teacher will answer Spanish, but it's not like a bilingual classroom, it's not formatted or structured in a way that the teacher is speaking Spanish and English…

I think it's not forbidden [to speak Spanish], but it's definitely not encouraged, it's English-only. So I have seen teachers in California that after bilingual education they were sort of told they should not speak Spanish at all, they would still informally help these kids. But it's something that has a lot of repercussions when you think about language in terms of how it's used to continue to isolate and somehow marginalise the students because in this SEI the students are basically taken out of their classrooms for hours, a day…

One of my projects is going to look at schools that do that SEI and when I see, I don't know but I think, a way the literature would say this would influence school belonging in a negative direction meaning it would lower their sense of school belonging if they are being isolated, it would probably have repercussions on how they see themselves in terms of their academic self-concept meaning how they see themselves as succeeding in school, their being tracked out of their regular classroom. So it has those implications, even in some schools where you could find it and this is like I was telling you earlier how schools are structured still, socially stratified too. They have a lot of these low resources what they call *Title 1 Schools* meaning that a high percentage….Basically it comes from the *No child left behind legislature*, basically categorizes schools where students have to get free lunch; they do it by socioeconomic factors, the money that their parents make etc. And if a large portion of the students of the school have to get free or reduced lunch that's a *Title 1 School,* meaning that it's a low income school. That would not have as many resources and a lot of those *Title 1 schools* are 90-95% Latino that's what I'm saying it's still very segregated…These exclusionary language policies really enacted on a day to day basis…

They are not having good academic outcomes at all, it really intersects with social class. So it's more likely to be a low income Latino that is not going to graduate from high school than middle class, because the social class intersects with it in this country. The economic status of a person definitely intersects with being Latino. A lot of disproportion in this country in the sense of socioeconomic status leans toward black and Latinos as being the poorest people in this country. That is definitely something that is very true and on top of that those that are at the lowest levels of achievement in school are black and Latino low income students...Unfortunately that means that they have been stratified to be at the lower of many outcomes, when you are talking of education disparity, income disparity…You see that [segregation] is not supposed to exist. There are two types of segregation. There is de facto and de jure meaning the legal segregation…

Then after that court decision the government started to regulate on that, they were very adamant about that; you have to integrate school. Many of those schools in the south part of the country, they were black-white issues, but what a lot of people overlook sometimes that in the southwest, in this area Arizona, Texas, California, New Mexico, there was a lot of very similar segregation between Mexican students and white students, drinking from separate fountains, attending separate schools etc. in the meantime, that was going on here, black-white desegregation was going on in the south. So once these court cases started to integrate, it was legally required for you to integrate. But then other court justices passed laws or court decisions which basically were "well, if you live in a segregated neighbourhood then we can't do anything about it."…

This specific law was passed in 1974 which was almost 20 years after *Brown vs. Board of Education* and it was basically like if your neighbourhoods are segregated that's not our problem. We just look at school segregation. We can't do anything about that. Because of that court case, it kind of pulled back segregation, the progress that was made in terms of integration was kind of moved back, because once it was passed it's not uncommon for white communities to petition to separate from their district, their city to create two districts which would mean that they would have a separate school. Because here in the US people attend public school based on where they live like their neighbourhood. So after that law was passed there were a lot of different white communities that were never wanting to integrate which petitioned to separate from the rest of the community so that the black kids or the Mexican kids didn't have to attend their school. That was definitely something that made it so like de facto segregation continued. It's really interesting that the perspective from what I thought that it was abolished, it's still part of this social stratification of the kids being in housing discrimination that affects the school and I think that the government does do a really good job explaining that in terms of how we are talking about segregation which is another issue. But how does this really affect English language learners and the learning of

Spanish and the preservation of Spanish for these kids because they are definitely being socialized to think Spanish is bad, learn English, even though scientifically speaking we all know that's not the case, that bilingual is better than not. But it's really interesting to have this dual language. I don't know if you have read about that, this dual language movement, but public schools don't have it anymore. But charter schools do have it, private schools have. But here is the funny or not so funny commentary on that, a lot of dual language schools are middle class high income neighbourhoods that are primarily non-Latino, meaning that you have these children that are not Latino being encouraged to learn. Because dual language is basically bilingual education, it's just another term for it. So there are these more affluent, more white students that are being encouraged, that are learning in classrooms that are bilingual classrooms, and they are learning Spanish. Sometimes it's not Spanish, it could be another language…Those schools develop people who are more or less bilingual…

They are charter schools, they are rare, which have more Latino students with these programs. But they are not as prominent as they should. In my opinion it should be that was what was outlawed, that was changed with these language restriction policies…

Exclusion, I think what I'm saying might be biased because I think the research that I do is the negative experience because of these policies which have been language restrictive. But I think there is definitely a tipping point in a way, e.g. in the context of Arizona if you consistently pass all these laws, all this legislation that are anti-Spanish or anti-Latino or anti-immigrant. At some point there is resistance to it from those communities that really are wide, they keep attacking our children, the families, they keep attacking our livelihood in a way, so for it I think also another word that I would put is resistance, it becomes so unbearable there has to be something…

There are definitely social movements and I think right now the main one which comes to my mind is the DREAMER movement, which is basically this immigrant movement, children that have grown up all their lives in the US, but may not have the legal documents to be here. And the movement has been successful, not as successful as it could be because of the politics and the stigma around immigrants. But this movement has been successful in a way that the president has signed 2 executive orders around that. So maybe it's not directly related to language policy but indirectly. They are making a statement which says we are participating in this country as citizens. Even if they are not citizens we are engaged, we go to school. All we are asking is for you to let us be productive members of American society. In a way it's a movement that's not only about legal documentation but it's also about I think it has pointed the spotlight on how much of this country is Latino. It's this population that is only getting bigger, and has these needs, one of them is schools, but also we speak Spanish. This is the language that in a way unites Latinos even when there may be very different types of Spanish and even within nations there are different dialects. It's still something that caused the attention of the need to hopefully really look at these anti-Spanish, English-only politics to really fight those as well. Because I think there is already this resistance it has been created for changing the way that these communities are treated including the language policies that affect them…

I don't know too much about [LULAC], but I think, as I learn more about the context of Arizona and the social organizations that exist too, they are advocates for these specific needs and causes... They are forming these new organizations like the *DREAM*, and even within that they are localized in every region, whereas it's a bigger national organization or like CHIRLA that's a Chicano organisation, *Coalition for Humane Immigrant Rights*, that's specific for Los Angeles… In California there is less explicit tension, so e.g. like I was mentioning earlier at this point in California you will see teachers speaking Spanish to their students more often, I think there is less fear. Yes, I think there is a lot of fear from families, it's also been more recent in terms of the different restrictive legislation that has affected this state, here you have these restrictive policies pushed forward by the state legislation a lot more recently. So I think it's still something that is more in the minds of people as they follow the rules…

You would not find a dual language or bilingual school in certain areas of California because they are very anti-immigrant. I know it's a state level announcement, but even within the state you have different pockets. I think that should be something that you write like a line about it. Arizona in general is very anti-immigrant, but I think we are in a place where it is high, and I know I have some colleagues in other areas of Texas that probably wouldn't be in agreement with the people you interviewed because of the region. Texas is also really big so there are certain regions…

It goes back to this idea of resistance that I mentioned. Maybe resistance is a starting point. I think relating to the future of Spanish if we are hopeful I believe that it could be reintroduced as in these different regions that it's valued and that should be taught in schools because of the demographics that make these regions, and that the dual language or bilingual in general not just in specific little regions, because I think it's important. Again I was mentioning earlier because of this idea of continuing migration, although immigration has died down a little bit because of these exclusionary policies, there is still immigration that comes from Latin American countries. Then I think it will be really hard for the US to completely rid themselves of Spanish because there is this replenishing, the sociologist are calling it replenishing at necessity. Even there are for generations Mexican Americans that may have lost the Spanish language, these communities are coming right, those who are coming from Mexico, they know Spanish, they continue to replenish the speaking of Spanish in this country even if it's

in informal ways, even if it's in family, even if it's not recognized formally. But I think at some point the Latino publishing is not dying either, it's increasing, there is more American born Latinos than even immigrant Latinos that will make it in the next 20, 30, 40 years. You have to pay attention to Spanish. I think you have the policies, you have the laws and these restrictive exclusionary systems. I think the next step would be to reflect the informal with the policies against tension. This is a language with this really large subset of American children and students and their own success in their academic achievements, academic outcomes. We need to pay attention to the fact that having this language we should see as an asset and not as a risk or as a negative factor. Hopefully there will be more towards this direction changing that ideology that speaking Spanish is a negative or a risk for students, that it is actually an asset, because they already know it's an asset. It's kind of selective memory, you know for some students it's an asset to be bilingual, but for this specific demographic they should not know their language. You know also it's very contrasting, that goes beyond the language, it comes to scape goating and discrimination of this specific demographic, which happens to speak Spanish, so let's rid them of that…

I think the numbers are so large that they won't be able to continue this exclusion for long. I'm not trained as a demographer, I can't predict, I wouldn't even know to predict how Spanish populations will be in the next 10 years. I'm a psychologist, but I think just from what I see and how I see individuals reacting, and parents and teachers who say "don't speak Spanish". Look at those kids, they are now not paying attention, they don't know why, they are questioning versus like before, they may have the teacher, they are like "why are these kids in dual language schools learning 2 languages and why are you telling me that my kid can't..."

David Uzcanga (February 9, 2015)

"It is a growing language, it is a language I don't think it will ever take over English and it'll ever surpass it, but it is going to be I would even say similar to Canada where there is English and French, it's kind of that, it's very common that you speak both languages. I think it's one of those languages where going to the future you may need to know. In business, education it will be very helpful if we have the resources to teach kids, not only Latino but any race that will learn Spanish I will say that people I'm not talking about that there are also a lot of Asians coming, so I think having that bilingualism will help. Maybe in 50 years we will have to learn it…

Every weekend I speak to my family. I'm using [Spanish] a lot on the phone. It's been a little less now because they moved so I don't see them that often but, fortunately my group of friends are all bilingual. So I speak Spanish to them and it's very interesting. I think about when do I use Spanish speaking to them the thing is it's easier, I always can explain. There are certain things that are easier speaking in Spanish than in English if we are talking about things that are common with our culture comes that in Spanish, if it's academically I'm also talking in English. So I do still use it with my friends here, my parents on the phone, obviously my working place, so some of the professors will start speaking Spanish…

I do read books in Spanish, I've read in Spanish. At this moment I'm not reading in Spanish. I think the last time I read a book in Spanish was probably a year ago. Before that we actually had a class here that was on Spanish, we were working in Spanish. It was about *cuentos*, which is about literature, and we were studying the different authors from Latin America, about poets or just literature so that was just a Spanish speaking class…

You do see signs in Spanish, there are different places around the Phoenix area. It really depends on the area, I've seen signs that say "we speak English". There are some areas there I've seen McDonalds that have half of their signs in English and half in Spanish about what kind of new food they have. I've seen lots of these commercial signs. Of course, obviously there are the TV channels in Spanish, they advertise in Spanish. I think there are 3, the main local ones, and there are a few more if you go like Cox that is one of the servers here that have cable connectors, they have special packages with Latino packages. You get like 15, from all over the world or even within like Univision that's like 4 different little ones. We have at least 4 [radio stations], that on FM and AM maybe another 2 more. If you drive down south to Tucson you might hear some from Mexico…

I don't like the word Hispanic, I don't think it fits me, it's more like a term in my knowledge that's given to us to categorize us in the census that people that speak Spanish, Spanish speaking origin I think more than from Latin America, so I like Latino better, my personal one when people ask me what I am I say *Mejicano*. In my opinion *Mexicano* means your identity, how you grew up, how you present yourself to others, I was born in Mexico, I'm also a US citizen as well, but I don't consider myself to be called American. My mom was clear about that when you come into this house it's considered Mexican territory. This is Mexican territory, whatever happens out there leave it out there it doesn`t apply here. So I grew up in this mentality. I'm thankful that she did that because I think I didn't lose my culture by moving here. I think my mom kept it very similar to what we would have been doing over there. So back to that if I have to choose I pull Latino, obviously in the census referring to ethnicity they have a box for whatever you think you are, if you are Mexican, Latino, Hispanic and they have a race which I had to pick white for making clear what I am…

In my studies I would say Spanish is very important, also in my job. I think I was very fortunate that my studies were on the border so my Spanish in came quite a lot, my knowledge of the culture, also I could use that to my

advantage. But I wouldn't say this before I was at *Transborder Studies* major; actually I came from the engineering background. So I did engineering for about 2 years; Spanish is not as important in engineering…

In my experience, well growing up with my mom, she would speak some English, she is not totally fluent. I helped her a lot. From my experience, we had to go to doctors, we had to go to get our social security card, from what I witnessed there was always a Spanish version for such occasions. From what I witnessed from my mother going with me and now when I will go I would say in 8 or 9 times there is a Spanish version of that whatever documents were needed. So going to a doctor with my mom, there were Spanish version forms that we could write. The driver's licence for sure, birth certificates I don't know if this is in Spanish. I give you an example. An important point to become a citizen of the US, you can take the test in Spanish. As far as Arizona is concerned, the only thing I can think about is the drivers licence. There are Spanish forms for that. They do provide some Spanish ones, I did get my ballot in Spanish because I had put that I want it in Spanish because I wanted it in Spanish…

As far as education in Spanish is concerned, I think I have seen how my brother grew up. In the school system comparing it to how I went to school, the number of Latinos or Mexican American has definitely grown as in every region and I see a lot more interaction, interaction in both languages, Spanglish, versus when I went to school there wasn't that many. I was speaking English at school and in Spanish at home and my brother though I would see that he speaks both languages all over the place because the numbers of us are more, there is more use for it, there are more people who don't speak English. I know in Tucson they wanted to ban Mexican American education I'm not sure what there's right now, but there is a big controversy or that district wanted to ban any formal studies of Mexican American. As far as I know for sure there is no word in the constitution that says there is English the primary language of the US. I know people like to think that but it's not…

Why is it that in Texas there is more openness to bilingual schools? Honestly, I think a simple answer that would be, you know, our leaders. Our government leaders Arizona has always been this state that is trying to hold on the old ways. Tere is no such thing like racism any more, everything is equal here, you know, it's not. So just I think, even Texas from what I knew, Texas has some strict laws, but I didn't know about their laws on education being a little more lenient than here…

In my view they got to a point where they almost need them, because when they don't have them, you have all these students and people that don't speak English. In the long run it's actually worse for the state. And maybe Arizona has not reached that limit yet, where we have seen like we need these guys. So they are going through that…

I think it'll become a way of life, I think it'll be the majority where you almost have to speak both languages. I think there will be when you just don't speak one, it will be a matter that people will speak both. If they speak English or they speak Spanish you will be able to communicate with both of them, especially with business. Civilization is happening around us. I think that there is going to be a point where two languages will not be enough, we are going to have to learn another one, which is awesome I mean I just not specifically know, in Europe it's not uncommon that people know three or four languages at a time. Here it's like it's farther, at least it's in other countries it's celebrated knowing more than two languages. Here it's not celebrated, it's more like you want to keep your roots, the English and their roots. Some of our faculty will tell you that. They got beaten by their parents when they spoke Spanish because they told them not to speak Spanish, it was seen as a lower class type of thing, you were seen as you are poor, you are not as intelligent as you spoke Spanish in a day. So this is back back in the days. That's some of my faculty, my bosses, they are older folks, they have stories that their parents hit them because they wanted to speak Spanish. Even to this day there are some still a few of my age that don't speak Spanish. I ask them why and they tell me they didn't want me to learn Spanish because they wanted them to, they just English they actually were accepted they didn't want to be made fun of. In the long run though I think that actually affected them more…"

Brendan O'Connor (February 10, 2015)

Spanish in the US if we want to speak in general is a really diverse phenomenon. People are bringing a lot of different varieties of Spanish right to the US because people are immigrating to the US from a lot of different countries? And even from within those countries they may be bringing different varieties of Spanish. People like Ana Celia Zentella, Nicholas De Genova and Ricardo de Degí are sociolinguists who have started to work on what's happening with Spanish in terms of different dialects that are spoken in places like New York City as speakers from Central America, South America, the Caribbean and Mexico are coming into contact with each other. So there are some people who are looking at the emergence of new norms for the Spanish language in the US as different immigrant communities are coming into contact with each other…

We also have the phenomenon of US Spanish, the native varieties we have. I have lived on two different occasions in south Texas on the US Mexico border. The first time I was teaching elementary school and the second time I was a professor. So the first time I taught in Roma Texas, which is about 2 hours inland from the Gulf of Mexico on the Rio Grande, and the past couple of years I was teaching in Brownsville, Texas, which is right at the tip of Texas. But they are both border communities. There you do have a lot of people who are immigrating, who are coming across the border for the first time. But you also have those historical communities

whose families' people have been there for generations with their own variety of Spanish, a border variety of Spanish that has a lot of features that have come from historical language contact with English. So that for me in my experience of Spanish in the US as a teacher and as somebody who has lived in these communities, Spanish is being used in a very flexible way with English, so that people are not necessarily just speaking Spanish, just speaking English, but they are *translanguaging*, both languages are interwoven in a flow of everyday life and that's almost a communicative norm in those communities. Everyone, not everybody, but most people are expected to be functioning that way. So my Spanish as a second language speaker is something that I have developed in communities where it's a US variety of Spanish…

You have other native Spanish varieties in the US too, if you go to New Mexico, which is a very different situation from Texas and Arizona. In the Spanish in New Mexico in certain places you see archaic features like older features of Spanish that like of endure there. So there are different ideologies, beliefs that attach themselves to the different places where Spanish is spoken in the US. The Spanish that is spoken in south Texas where I lived in general is a very stigmatized variety. People would say "we don't speak Spanish correctly as it's not seen as a very high-class prestigious form of Spanish or because it's seen as having been kind of adulterated or mixed with English, which means it's not "real" Spanish." I'm not sure if you are familiar with the word *Pocho*, a pejorative term for Americanized varieties of Spanish. But those are very vibrant codes…

In a place like south Texas or Phoenix or Tucson or Nogales you do have a history of people being there and functioning in both languages, using both languages very fluently and flexibly. I don't know if you know the work of Orphelia García. She comes also from New York City, she did the term *translanguaging,* that does a lot of traction among sociolinguists and educational linguists in the US, to talk about how people or families are not doing just one code or the other code. The experience of speaking Spanish in the US involves trying on features from English like mixing those or adding those to that what you are doing in Spanish. That really, to me it is a central part of what means to speak Spanish in the US…It's interesting to see that people in the arts or people in academia have tried to introduce some of these hybrid language practices or hybrid varieties into academia or into the arts. African American scholars have done and African American poets and dramatist have done the same thing in terms of mixing African American English with academic English…

I did my graduate work in Tucson, I was here for six years. Now I have been back, this time I don't know how many months, 6, 8 months. I know Arizona pretty well. The one thing that I'm interested in is this idea of linguistic landscape which is really where you see language publicly displayed. You can see a lot in Arizona with Spanish and you can see that a lot in Texas. And that's one place where it's very interesting to look for evidence of how the languages English and Spanish are influencing each other occupying the same sociolinguistic space. So I live in Phoenix close to a couple of neighbourhoods that have Spanish speaking populations based on the amount of Spanish that I see around me. So I see it on churches, I see it on billboards, on businesses. There are neighbourhoods of Phoenix that remind me very much of Brownsville, Texas, just because of the density of Spanish language in those neighbourhoods. I hear and speak Spanish professionally on a daily basis, that's the case in Texas and it's also the case here. I'm fortunate to be in a department that's committed to bicultural bilingual education. I didn't know how that would be. When I came from Texas I was coming from a very bilingual community, where I used Spanish in classes with my students [at the university of Texas in Brownsville], I allowed students to turn in work in code switching …

Even within this bilingual community, people's linguistic repertoires were very uneven. People could understand Spanish but couldn't really speak it, people who were comfortable speaking and reading and writing in Spanish and not as comfortable in English. It was all kind of the spectrum. But there was still a kind of feeling that students liked that I would use Spanish in class. Students liked it when I said "if you have a partner for discussion you can speak Spanish in discussion, you can use just the language that you feel comfortable using. You can go back and forth between languages." I had some students I also said if you feel better saying one thing in English and another thing in Spanish, it's ok. I actually have students, this shows you that I was in a border community, who sometimes would start, particularly she started saying something in English and she got explaining herself and she was passionate about it and she said "…when… *tengo que decirlo en español*." I have to say this part in Spanish because I feel stronger saying this part in Spanish, I feel better saying this in Spanish. I felt good being able to use Spanish in the classroom, being able to use Spanish with colleagues and also using Spanish to interact with people just in the community, in stores and restaurants and church, wherever. So I came here and I wasn't sure the neighbourhood where I live is not really a Spanish speaking neighbourhood in Phoenix. Phoenix as a whole it's a huge city, it's a much bigger city than Brownsville right on the border. So it's not that as a whole it's a bilingual place as Brownsville is. There are neighbourhoods that are bilingual. But I'm very grateful that I started to use Spanish professionally here. And I have used it in the classroom here in a more limited way too, with some of the classes that I teach. I'm always very careful to make sure that I translate everything, interpret everything. I still use it with my colleagues in the department, of course I hear people speaking Spanish around the city, I hear people speaking Spanish on the train, I hear people speaking Spanish walking around the neighbourhood…

I'm talking about the proposition of bilingual education. So according to the official English law this is why I'm an advocate for bilingual education. What I'm doing is not in conflict with the law. The official English part of

the law as far as I know that's as it was in Texas too, mandates that the university faculty have to be fluent speakers of English. I am. The law about bilingual education does – I'm sure you know – stipulate a particular form of structured English immersion for students who haven't been able to demonstrate proficiency in English if their parents don't sign a waiver, to get them in bilingual education class. That just applies to K through 12-education and really applies to elementary school. So this is at the university level that's one thing, and then the other thing is that – it's not that anything is inaccessible because I'm teaching students Spanish, it's that using Spanish as relevant to some of the topics that I'm teaching. Obviously and especially in the setting I'm doing sometimes deliberately to challenge students and make them feel a little bit unsettled and a little bit uneasy that they are encountering this language that maybe is not familiar to them and is a bit strange because I want to make them think about the position of other people, the position that other students are in in an English-only environment. For example I was teaching a class on culture and I gave them a reading by Gloria Anzaldua, the great theorist of the borderlands from south Texas. Anzaldua has a lot of Spanish words and a lot of American Spanish words and she doesn't translate them often. I say what they need and so some of my students who didn't speak Spanish said if that is going to be that much Spanish as the other readings. I said "think about why she is using the Spanish words and not translating them and think about why I gave this to you." Her point is that being in the borderlands is sometimes uncomfortable, you feel like your identity is always some way in flux and it's always, it's not quite solid, you're never quite sure how to position yourself. So this is a way for her how to put it to make us feel a little bit uneasy and to give us a sense of what it feels like to that kind of borderline identity that she is talking about. So I try to make sure that students know what I'm using Spanish for in a class that's not a Spanish class. That they know I'm doing it for a reason…

These labels, it's really generalizing because individual people from the same place might prefer one or the other for their own reasons. I talk in that paper like how students in general at the high school where I was doing research, I mean Mexicans is the word that they used. But there are some students who are originally of Mexican descent who didn't identify themselves as Mexicans, didn't want to be called Mexicans. So I talked to one student who said "my family originally came from Mexico, but I'm not Mexican." "So what do you call yourself", and he said "well I guess Hispanic American." So that was a way of acknowledging without claiming a Mexican identity. So it really depends… Hispanic is not an ethnic, it's more a racial designator on the census, but it's so refused in everyday conversation as a racial term. So it's in this tricky in-between area, I know you need it in this certain census tracts. You know people would have to choose Hispanic Latino, and then they would have to choose a race, black, white and Pacific islander, American Indian, Alaskan Indian or other race. In some census tracts a majority of the people who checked Hispanic, chose some other race so signifying "well we don't really fit into any of these racial categories." Some people would choose American Indian because we have this component Indian; people choose white because it seems white is the closest. I think individual people from Hispanic Latino background differ greatly and how they claim or don't claim those identity labels. You have to call it something, as long as you give explanations and define them, as long as you acknowledge the difficulties in this terminology, then I think you just can pick one and stick with them…

I think you probably will be surprised a lot of places will provide forms in Spanish or forms that are in English and Spanish, at doctor's offices. Here as well as in Texas I don't think if you can get ballot materials, voting materials in Spanish, but I think you can. But I think you would be surprised as a practical matter. In doctor's offices and places that I mean, most of those places just because they need it. They give you forms in Spanish even if there are official enemies against the Spanish language…

Having academic language proficiency, it's possible, but it's increasingly difficult. Because of the law that was passed, right because the ballot proposition was passed in 2006. Like I said before, there are bilingual education programs in Arizona, there is not a ton of them, but they do exist. If you are already English proficient and you are a native English speaker you can be on these programs. The problem is if you are a native Spanish speaker and you want to be on those programs, you can be if your parents sign a waiver to allow you to be on the program…

But you need a school that's very committed to getting parents good information about the program and recruiting Spanish speaking families into the program because a lot of parents want to make sure that their children learn academic English, that's like the main thing. A lot of people mistakenly believe that the sort of Structured English Immersion which is stipulated by law and the absence of the waiver is the most effective way to do that. Even though research on bilingual education shows us that it's very ineffective. There is still this kind of common sense, folk theory of language acquisition according to which people think the more English and the less first language the better they learn English. That's a discredited theory. So you are pushing back against that and try to convince parents, not that's actually despite what the state is saying your child could do even better if Spanish literacy and English course at the same time. So it's very challenging, but people are still doing it right. There's a school I don't know if people are still talking about it, in presentations and literature that was coming out Puente de Hochon in Flagstaff Arizona which is a couple of hours north of here. It was an English Spanish Navajo, 3 way immersion. So for that program they were able to get enough parents. It's always easy to get English speakers there's a lot of middle upper class English speaking parents who want their kids to be in such a program. As a kind of elite people often really want their kids in a bilingual school. The trick is finding, recruiting in the environment where there is this language policy, finding parents from non-English speaking

backgrounds who want their kids to be in the program. But anyway apparently they were really successful for a while, I don't know if it's still going… There is another famous one in Tucson called Davis Bilingual School. It's been for a long time with an English Spanish program. They do exist and they have enough students. It's just the environment of the state is making it more difficult, bilingual education to gain attraction…

I talked to Mary Combs, she is a bilingual education person from Tucson. One of the points that she made is that in Arizona we have a legal mechanism, the legal mechanism of the ballot proposition. Which is where any citizen can write up a proposed change to state law, if you get enough signatures it goes on the ballot, and people vote on it. Texas does not have it, that's a difference. Some states have this like California does, Arizona does. This is why California and Arizona have it, at least part of the reason why these very strong anti-bilingual education laws in the past, because both the California law and the Arizona law both came out as a result of ballot propositions…I grew up in New York and that doesn't exist in New York either. And that's kind of the way of circumventing the legislative process and sort of getting a law passed without the kind of really democratic debate. That's supposed to go on in the state legislature over this law. So that's a major reason why that law was able to be passed. …Another person you might try to talk to is my friend Kip Hinton from Brownsville. He is doing research how even in classrooms in designated bilingual classrooms which are supposed to be bilingual program or bilingual curriculum in that part of Texas, often there is very little bilingual education being done, it's bilingual in name only. Just because schools are designated as bilingual education, they say we are doing bilingual immersion, it doesn't necessarily mean that's what they are doing. The kind of accountability is sometimes pretty lax, so you got involved with the school district was in trouble with the state education department because finally after many visits to the school they demanded that the school gets external evaluation, because they really saw that the bilingual program was not implemented. His research came out as this experience with bilingual education. So even in areas where you might think there is stronger support for bilingual education you often get this really entrenched English-only attitudes. There is the question of what the state policy says, but of course there is the question of how policy actually translates into practice. I think that's a lot more uneven in both states .and there is great bilingual programs in both states, but there are also programs where they say one thing and they do another thing…

There is a real tenor of anti-immigrants and anti-Mexican discourse in Arizona at a level that's different from what I have seen and what I have experienced in Texas. And there is in some places a white supremacist nativist undercurrent in this discourse or even a blatant expression of white supremacy or nativism sometimes. That is very different in Arizona. There are two states with different histories, in terms of the historical presence of the Spanish speaking people or communities. Both states have historically gone back a long way and I'm not sure why. It's funny, but a couple of years ago when in Arizona the state legislature was passing not just the language laws, but a lot of anti-immigration laws, really anti Mexican people laws. It allowed local law enforcement to detain people if there was a reasonable suspicion that they are in the country illegally, kind of taking up the function of law enforcement. Then they talked about even of more intensive measures. Somebody was interviewing the governor of Texas Rick Perry, and they said if Texas is going to go in this direction, are we going to see this kind of legislation coming out in Texas. Rick Perry is an extremely conservative governor, and Perry said something like "well that's not really the way that we do things in Texas. I don't really see Texas go into that direction," which is really interesting…It was a comment that was widely reported in the media at that time, his reaction towards what was going on in Arizona. He said "I think we do things differently in Texas." Somebody has asked him about his reaction. But Georg W. Bush was the governor of Texas, he made a big deal about the fact that he could speak Spanish. I'm not sure if anybody ever figured out if he could actually speak Spanish. What I can tell, but look that was a little bit hard to imagine that you know a conservative governor in Arizona emphasizing his Spanish ability. Even though like you said some of those states who have Republican legislators for quite a while, now there is a kind of anti-immigrant discourse in Arizona that's just very different from that. In Texas, not that there aren't any anti-immigrant feelings in Texas, it's a different discursive environment…

Nobody would say that Dallas has a strong Spanish speaking identity, Houston is a city with a massive ethnic and racial diversity, but I'm not sure that people think of Houston as a Spanish speaking city. In San Antonio on the other hand, historically and the mission trail, even the university there has a very strong Spanish speaking Mexican identity, the Mexican community in San Antonio is known for being like a very old and well established Mexican community. But I think a place like Tucson for example, you can make an argument that Tucson has a kind of similar sense of itself as a Spanish speaking place, it's very segregated as it is in all of these places, in San Antonio too. There is certainly a historical presence in both places. It's hard for me to say it in a way because I lived in Texas, I have always lived in the Spanish speaking part of Texas. Spanish is so much part of my experience of being in Texas that I think if you asked someone who has lived in Austin you get a very different sense of things…

I think the prestigious variety would be an upper class Mexican variety, like the *norma culta*, the cultural norm of Mexican Spanish. I think if there was a norm that would be the norm because the majority of the south traces their ancestors to Mexico. Brownsville was a kind of interesting place because you have a lot of students at the university who had actually gone to school in Mexico, had lived their whole lives in Mexico. A lot of those students spoke what was considered a very beautiful very nice academic Spanish as compared to students who

spoke Spanish and had grown up speaking Spanish on the US side. And the Mexican people would say "I hate here people speaking Spanish because it's all like being broken up and the way we speak Spanish is much better" and the people from the US would also say "some of the Mexican speakers sound so good, and it makes me sort of self-conscious and a lot of time it makes me self-conscious about the way I speak Spanish because I don't speak it right."…

Because in Texas for example in places that do have strong bilingual programs there is a lot of demand for bilingual teachers, it's very hard to find people who are really academically proficient in Spanish and English and teach it well. I had students who came from a variety of backgrounds when I was in Brownsville I taught students in a master's program who were in San Antonio, who were in Houston, who were in various parts of Texas, because we had a kind of online master's program. I had students who had immigrated to Texas from different countries like I can remember from Colombia, e.g., the student who was from Colombia. So I'm guessing everybody else was teaching something like Mexican Spanish, she was Colombiana, so she was – I'm guessing -she was teaching Colombian Spanish. So you see it depends on the person really…

I don't know ANLE. I have to look at it. They kind of promote Castilian Spanish? But because language in general is so dynamic and you have all these different forces that work on language, you have the forces that are trying to sort of standardize and centralize the language together and keep it from changing and simultaneously you have the forces that are kind of pulling language apart and get off in new directions. To me that's the interesting part. It's just the push and pull of these forces that form language changes. Maybe it's a worthwhile thing, Spanish is in such a stigmatized position in the US right now, and as a status planning, like a language planner you can say "we are proposing a norm like North American Spanish or American Spanish, it is like a thing, there could be some value to that…

As much as I know there are many official texts from the federal government. I think there will be a lot of it. But I think one of the real questions is what's going to happen to Spanish inter-generationally like within the communities. Even though we are seeing a continuous influx of Spanish speakers into the US these days, there's also been a lot of research within families. Spanish is not necessarily being maintained or transmitted from generation to generation which contrasts with prevailing ideas. There is this sort of language paranoia, "immigrants are coming and they are not learning English." Research shows that not only are people coming, but even when there are families trying to maintain bilingualism, often they are not having success with that, children are becoming English monolingual within 2 or 3 generations. So bilingual education is one area where we can support this, but bilingual education is so politically embattled, when there is no bilingual education that makes the families' tasks more difficult. That's one big question that I have how Spanish could be spoken, if we see more families which establish viable bilingual futures among themselves. The other thing that I think about a lot and I like to do at some point on the theme of the future of Spanish in the US that I have noticed that a lot of my university students who are bilingual, even if their bilingualism rather has not been developed at school, they even often found ways to use that for work. So I've had a lot of students who have worked in call centers. So there is a demand in south Texas and there is a demand here for people who are balanced bilingual and who can work with Spanish speaking customers in call centers. In some of the students' schools bilingualism was just seen as a problem. They have been able to use it as a resource. And they can figure out how they can do on their own. Are we missing out in our schools by not finding out how to use their bilingual ability as a resource? That's to me very interesting because people will use the tools that they have to survive and to get ahead whether the school helps them with that. But it just seems like a wasted opportunity. I'll be interested to see in the era of globalization and transnationalism if schools can catch up to do what students are already doing with bilingualism in their own lives. Those are two thoughts about the future of Spanish…"

Josué González (February 9, 2015)

"Every state is different and some cities within the states are different from each other. Tucson which is about 2 hours away from us here is very different from Phoenix because it was part of a purchase, the Gadsden purchase. That was after the war with Mexico ending in 1848, that part remained in Mexico. And the eastern people began to move west into Phoenix, not Tucson, because it was still Mexico. The American government bought it from the Mexican government because it had a couple of deposits which the Mexicans could not exploit, they rather had the money. So they developed asymmetrically, this city being the city of the English speakers, and that one the city of the Spanish speakers for a long time. Now this distinction is not so big, but you can still sense it…

Over the last couple of years there has been a controversy because the public schools in Tucson wanted to teach a very strong ethnic program. Their schools wanted to teach about Hispanics, about Mexico, about history of the region etc. and the chiefs of state were opposed to that and the consequence is that there is a tension, not so strong as to let's say go to court about it. In Tucson it's cheaper to live in than in Phoenix. Tucson attracts a lot of permanent residents from the east. Tucson and Phoenix have residents that come for the winter and go back to their respective places in the spring. But none of that has much to do with language per se. I think it's important to note that NOT ALL LANGUAGES ARE CREATED EQUAL. So for a long time to a degree that were foreign languages taught in the US, Spanish can be considered a foreign language, even though right now there is even 50 million people who speak that language. The strongest limitations against the use of languages other than English in teaching was against German because up to the time of WW2 there was a lot of German spoken

in the schools of the middle west, Milwaukee, Indiana…A law that required that the same amount of money for purchasing books in English as purchasing books in German didn't last very long…. The limitations against the use of other languages was borrowed from the example of what happened to German, in Texas where you would expect a lot of use of Spanish in schools it was illegal because of the German. It was illegal to teach in Spanish. Through the activism of Latino politicians that was removed. Politics pervades everything, it's not always de jure, it's more de facto, it just happens. That limitation got slowly eroded so the next wave if you will of de jure enactments about language in school was the English as the official language. The country does not have an official language, a de jure official language, it has de facto the use of English, but it never has been enacted. There is very little literature of this, I was looking for it. During the colonial period there was an attempt to make German the official language of the US in its early history. The people of Pennsylvania were the ones who promoted the use of German and if you go there you can see some interesting remnants, especially people who spoke German way back before they came and who remained isolated, Pennsylvania Dutch…

Community language is a new term, not very common, those clusters, like German in New Braunfels and all the other languages, now Asian languages in California, each one of those languages has a different history, it's difficult to find out the differences among them, you will learn something but it will be of no consequence…

In California now minority children in the public schools in California outnumber the English speaking children, the native speakers of Spanish, Japanese, Cambodian, Chinese, all the Asian languages, all together outlive English except in the political domain. Elected politics is still very much dominated by the English speaking community and therefore by the community language. There are people who are taking their guess and saying that this will be of some consequences in the future. If you look at the elected Spanish speakers at the local school district level, at the county level, at the state level and in Congress, school boards by far have the most Hispanic representation. There's an organization called the National Association of Elected and Appointed Officials NALEO, they focus a lot on this question of the link between politics and language policy…

There is an unequivocally strong relationship. If the majority of Hispanics in politics are at the local level then they would expect the policy regarding Spanish would be stronger at the local level than at the state or the federal level. Not really because the local school boards don't control the flood of money. That's what makes the difference. But there is a relationship; it's like a gradient that goes up. At the school level it's an all English endeavour. There are schools which have bilingual education programs – not true. They teach Spanish for an hour a day or half an hour a day, that's it. It's common in most cases when they say they have bilingual education, it's very limited. Here when you say that somebody is bilingual that's a problem. That's a problem for the school policy makers because they don't know even if they have been doing it for the longest time they still don't want to yield. They see the erosion of Spanish. Spanish is unique, it's the only one of its kind that is that size and that has had that close relationship to the US…

I was born and raised in south Texas, right on the river in a little town called Rio Grande City, 100 miles from the Gulf of Mexico. That point of Texas is interesting. In Texas you have a lot of Spanish spoken along the border the first fifty miles, then you get into an English-only almost racist stripe down the middle there, then you get to San Antonio where it's ok to be Spanish, to speak Spanish and to be Mexican. Everybody here is it, it's always been that way. Texas was independent, it had Spanish speakers in the government, it was a governor way back then, it's like Tucson but more, because it grew faster and it was more important. The people who were in the Alamo, who got it were about 50:50 speaking as natives Spanish. It was a war between the two groups. I started to tell you earlier that there was a move to make German the official language. They didn't know how to deal with that because they thought that was divisive to focus on that language, which would be divisive, dangerous in the ability to create a nation. So they assumed by limiting to one language it might be easier to get everybody together at least till the civil war. Then there's the case I mentioned about Miami and the Cuban and now Central America in Miami, a huge Central American population. The waiters and the cooks, if you go back into their kitchens and ask anybody "where are you from," you find some Spanish speakers, they are in every restaurant in the country, then they learn the trade and they go back to Mexico and they open up restaurants over there. They come to learn, they send most of their money home to the family, but they learn the trade, some of the best known chefs in the USA. It's only in Mexico City in any of the great restaurants, somebody in the kitchen has been over here…

I would say the language differences are almost forgotten or they are not emphasized any more. But it's not as important as it used to be. California is the most diverse at all, New York City is equally divided 25% Latinos, which is a term used now, 25% Jewish, 25% native English speakers, one I'm missing, Italian roughly, even though they are not coming as much any more. The Latinos are not electable yet, the elected a congressman, that didn't work out. So the city is full of undocumented Latinos from Central America mostly. New York City is a very dynamic place. You can't really characterize it too easily. They had a very strong bilingual education program which they got through the courts, but it turned out to be inadequate in many ways. I'm sure the people who had fought for it would not agree with me about that, because I remember having some argument when I was in New York. It can't force people to change that part of themselves. The more you oppress the more people cling to their languages. The case of the Catalan in Spain is a good example…

In all these things, there are some generalisations you can make across the whole country. Spanish speakers in the US settled 11 years before they landed in Plymouth. Nobody cares, nobody takes note of it. A historian pointed out to me that the first thanksgiving celebration was not held in New England, it was held in El Paso Texas right in the middle of the river because there is an island there. But it's in no history book that I know of, but they all are celebrating a different thing. They were celebrating their success the Spaniards coming up from Mexico City into New Mexico and the success is that they had been settling that area at the price of the Native Americans being ousted from where they were…

My wife and I used to speak Spanish to each other when we didn't want the people on the next table to know what we were saying, but now the people next door speak Spanish too, so we just gave up. But our son, we only have one child we decided to raise him as a Spanish speaker, during the first years of his life he didn't speak English. We were following some of the literature, things happen. We lived in a high rise building in Washington DC as long he was essentially indoors, he was taken care of by his nanny that all he spoke Spanish. When he started lapsing into English we almost panicked, this is not working, when he went to school, by then we had moved to Chicago and he got enrolled in a bilingual school. But it's a different bilingual school than the ones I have been describing to you which teach half an hour Spanish. It was a good bilingual school with a solid program. It's called the INTERAMERICAN Magnet school. In high school he studied French. We didn't want him to, but the school he went to didn't offer Spanish. This was a different school, he learned enough Spanish and enough English, he used Spanish in the family, but as he grew older and began to shape his own life then the Spanish sort of waved. But he kept enough of it so that when he graduated from college he went to work for a computer outfitter in New York doing long distance surveys, technical assistance to customers in French speaking and in Spanish speaking places, who had bought that system. He did that for a while and then decided he didn't want to be in business, in computers, he wanted to be an actor. That's a very different field…

French people I don't know. They have been so successful. There is a program I didn't mention, I guess from around the 1950s the French government began sending teachers to the US to an area in Louisiana, which had Acadian people down the Mississippi River, who came from Canada, and they settled there and they were losing French. So of course the French government could not abide that, I don't know if they are still doing it. No other country that I know of has done that. There are some relationships, Swap Programs between the US and Mexican schools, but mostly they are not about teaching Spanish, they send books, they send libraries they send temporary people to do a project, the US and Mexico have a strange relationship like a marriage that has never really taken off…

I consider myself a Chicano because it was a term that was invented by us ourselves. Hispanic was invented by the US Census Bureau when it got time to count how many Spanish names are out there. Latino is the modern, the latest invention. Latin-American with dash to Latin American without the dash, for a long time they only focused on Mexican Americans, and then the Puerto Ricans said we are here too, let's get together. Beginning in the seventies it was incipient political ties being built by Puerto Ricans mostly in New York, not on the island. Then the Cubans arrived. The Cubans were a little difficult because it was a very classicist society. The first Cubans that came were the people with the businesses. If they had a car dealership in Havana you just sent the cars over to Miami and you sold them from there. The real estate market said "oh" because the Cubans brought so much money. So all of us are different and similar, Latino has now become widely accepted, I think, Chicano in my own home town, would probably not use it because that part of the state it is associated with political activism of the farm workers strike, Hugo Chavez and the voting for Latinos and all America. Chicano for myself, the next best is Latino…

It depends on where you are. If you go where there is a sizable Hispanic population you would find some help, a little bit of that. We have official translators for the court system. Across the street at the university there is a program to prepare translators and interpreters. They are hired usually by the courts or by hospitals. Individual people need not pay that. No, because people who would speak only Spanish tend to be poor. That would be impossible…

Real bilingual schools yes, although we don't emphasize the correctness part and the reason is that the Latino Spanish is evolving, it's not that what you hear in Buenos Aires or in Barcelona or not even in Mexico city, there is variation. The Spanish of people of the first generation and second generation immigrants is noticeably different from those who have been here for four generations. Like me, I think I speak fairly standard Spanish because I studied it for years and I read Spanish literature and Latin American literature that they forced you at university. If you want the story: I went to take a course on Cervantes and the professor announced in the first class meeting that before you can get a good grade in this class you have to be able to recite the first ten pages of Cervantes by heart. No one who claims to be a Spanish major can do that without reciting…

There are bilingual schools, but Arizona is one of those states that formally prohibits, forbids bilingual education, but it is being used in the schools anyway. There was a horrible law passed about six years ago to end the use of Spanish in schools, and it passed, overwhelmingly…

We tried that [saying it's unconstitutional]. The constitution doesn't say that you have the freedom of speech in English only. So right now the official position of the state government which is the next step up from the school

district is that it is not possible to do it. Yet there are schools that are doing it, and my guess is that sooner or later that will come back to haunt us or we will elect a different head of the state education. We were just ignored. The law that I'm referring to, the English-only law we call that, has some very harsh punishments that are unenforceable, we just don't worry about it. Its permissive – in other words if a community around a school doesn't want Spanish taught, it's not going to be taught because that would involve that law, if a community that sends children there wanted to use it and have a school principal believing in it, who has teachers who can do – it usually gets done. It works unofficially…

I wish you had more time to visit bilingual schools to see that it works. I don't think you would be impressed. One interesting thing that's happening is that English speaking parents nationwide are beginning to ask for Spanish language education because I can almost hear the parents of a family that has a retail business "you have to learn Spanish because of our customers." All along the border the retail business on the US side would wither away and die if the stores would not speak to their Mexican customers in Spanish…

Not as much but we do have Spanish newspapers. During lent or right about now all the businesses and all the government offices in Mexico are closed. That's a Catholic country. They close all together and the middle class and upper class Mexicans flood to the US to buy stuff. All kind of stuff, they have suitcases that long and that wide and they buy clothes twice a year, one is at Xmas time and once in lent, Xmas because its celebration and in lent it's because there is nothing else to do except buying…

Texas is a good example how it happens. Even in WW1, but mostly in WW2 the veterans came back and they were being discriminated against all over the place. There is a sergeant who had been decorated in combat and the cemetery and his home town would not allow to be buried there. They had to be buried somewhere and that's what led to LULAC. Garcia was the founder of LULAC, he organized the veterans and said we cannot allow this to happen, cannot allow us to be discriminated against. LULAC is now still there, but it is not as active in many communities, it's been replaced by a more repressive type of advocacy…

The history in Texas, remember it goes back to 1836 when Arizona was still full of coyotes. There was no history of the Spanish speaking people until the Mexican government itself – it's a fairly complex story – the Mexicans owned this part of the world. Several states were Mexican. The Mexicans did not have a garrison outside. One garrison in Santa Fé de Mexico and a few soldiers, they could not resist the invading English speakers and they were probably between 30 and 50.000; that was all that was here. It was given the option when the US took over these states. They were given the option of becoming American citizens or going back to Mexico. The majority of the people chose the states, so that goes back to the end of the American Mexican war in 48. They made the decision to stay. We were visiting that city in New Mexico, Las Cruces, it has 2 parts, the historic part, which has been maintained a rather quaint historical place and then the modern city with a university and everything. At about the time that the Gadson purchase was being negotiated the border was unstable. The US bought this piece of land in order to mine for copper, but it wasn't clear where the boundary between the new and the old part was. That happened in Europe too. So the original settlers of La Mesilla which is the old part of that town said "ok we are going to stay here. We are going to take that option staying here. Then they found out that the border was at a different place, they weren't in the US any more. They had to come back and resettle because they thought that things would get better in the US. So there are all kinds of little stories that I think, to tell the full story of language, language policy. We don't have a language policy. There is a country which has no language policy...

I grew up on the border, a mile from the border, I was born in 1941. I wrote an article for a book about inclusion on the region. "Are you maintaining your bilingualism in an environment that is against bilingualism" that's what she commissioned me to write. There are probably 7 million Latinos, it may not disappear entirely. Myself who went to bilingual schools, I could still hear the accent like this girl who served us…

It's not common for a public agency, a university or a state department of education to publish documents in other languages. But there are son, in New York and New York City does publish in a number of papers. I did not everything, I selected, this was trying to build up a little bit of support in the Latino community. But then our place was closed down, so I don't know how successful this may have been. However if you want to engage at the federal level, it's easier to do because the government printing office prints many things in Spanish…

The difference between the Spanish of Madrid and the Spanish of San Antonio is minimum, absolutely. I don't know about Spain but in the so called new world nobody pays attention to the so-called RAE. They are all 80 years old, those are really good scholars, but they spend 20 years deciding whether radio was feminine or masculine…

I studied Spanish in south Texas. It's the only type of Spanish there is, I've been brainwashed. There is no difference. It's a phonetic language so in writing you may not know where to put the accent marks, so that's not a big problem. Whenever I talk to my friends in Spanish on the internet I put all the accent marks at the bottom of the message, I say take them and put them wherever you like. There is a certain disdain. I'm reflecting, but it's also a mark of the uniqueness of relationship between Latin America and Spain. In Buenos Aires, nobody speaks Spanish like they do.There are only 2 or 3 things they do differently and it's a lot of fun, I spent a couple of

weeks down there a few years ago and I told my wife I want to learn what it is that they are doing , so I can fool them believing that I am Argentinian. And I did, I figured it out…

I'm married to a Puerto Rican woman, I understand her perfectly. A proof that I would offer you is if you go back upstairs, turn the Spanish channels on and compare them, it is a mix, Univision is headquartered in LA, but its no. 2 market is in Miami, if you listen to the newscaster, which is usually the mark of standardness. You will not be able to tell the difference. We have a political reason for being as stubborn as we are – don't divide us…I'm telling you we don't accept the notion that there are different Spanishes, if you listen if you go to a Catholic church and you listen to a Spanish priest and then go next door and listen to a Mexican priest, you go to hear the different tonality, lls , those kinds of things, but nothing to keep you from understanding. I have always said that I have never met a Spanish speaking person that I do not understand 100 percent...

Linguist here who have studied that say that after the 2nd generation it's very difficult to maintain the language in the family, because the young ones go to school, they study in English, they come home and it happened in my family, all the little ones forced my mother who did not speak English, they forced her to learn English because she could not talk to the little ones. Yes, and more and more, once you get past the second generation you find young people who may speak a different kind of Spanish because they have never studied it and they only used it at home, to that degree yes, there are different forms of Spanish. Young people in LA, those are now flooded with people from central America, so what used to be Mexican Spanish is now central American Spanish and they have their differences. So the foods are different, certain words, bad words cross over very quickly: But again there aren't any consequences. Where there has been real friction, started in Miami really when they enacted the English-only law in Miami shortly after they arrived. They arrived in 1960 so by around 1970 the English speakers in Miami and that included black and white, were beginning being worried that there were too many Spanish speakers and the use of Spanish was overcoming the use of English. So the city council passed a law saying that you could not use any language other than English, they didn't say Spanish, for public purposes. Everybody laughed. The best we could figure out they had managed to do they took the names off the cages of the zoo. They were in Spanish, they took those off. It was impossible to enforce that law because it said no languages other than English and no culture except the American culture. What is the American culture? So in Florida it was ridiculous, but why did it work here, because that one had to do with the use of Spanish in the community which was ridiculous. Here it has to do with classroom use of Spanish, and they never label it Spanish, they always say a language other than English…

The trend is that migration has slowed down a little bit from Latin America, it hasn't stopped, but it has slowed down, now counteracting the president's order that certain groups of people are not sent away. There is a relationship between that and language use of course because if immigration stops then for people who are in the US for over 2 or more generations Spanish will disappear, just like other languages have disappeared. My guess is that if immigration will continue, which depends on the economy, it doesn't depend so much on the wishes of the people for cultural purposes. As long as work has to be done, Mexicans will come. Central Americans will come, Asians will come. Europeans not so much, but Central Americans yes. There are places in Central America that are as bad as Haiti, in terms of poverty. I think it will continue in a modest incline, not dramatic. And all those factors like the work place, the immigration policies of the country. One of these days what Arizona has attempted to do but was not allowed to happen by the courts, they wanted to be able to say which federal laws they will have. We don't agree to do that but it has been done in American history. So I would say it will continue, it's not to disappear, that's for sure…"

Elsie M. Szecsy (February 10, 2015)

"We have a lot of people who speak that language here, they are influential in terms of market, and they are underappreciated; very important economically, culturally, in any other way, historically. We are sitting on a place where Spanish would be considered the normal language to be spoken…

We hear it in the office all the time. I like to seek out places where Spanish is spoken by normal course. I generally end up in downtown Phoenix... With my colleagues here I speak Spanish…

I drive half an hour to go to church. They do mass in Spanish, they have a Mariachi mass, which is superb… That's the Trinity Episcopal Church. They have a Spanish speaking chapter. Our sheriff was harassing them on Sunday mornings, so the diocese heard about that and invited them to worship in this place where that won't happen. It's just harassment because the people speak Spanish. Among some mentality around here it's assumed that at least a few might be undocumented. The sheriff's department which is circling on Sunday morning that is really not respectful. They invited them and the leadership of the church told the police department "don't you dare to do that over here. Our congregation has lots of lawyers." That's similar in downtown Phoenix among all denominations. But to me this has a symbolic value just as anything, where you place your operating offices. South Phoenix which is really where most of the highly depressed emigrants are…

In literature they are using the term Hispanic because it's maybe referencing data where that category is used. It also could be what they prefer. Well we heard yesterday Jose considers himself a Chicano. It's a highly diverse population. If you go to Mexico, they don't know what's Latino. It's an invention here. Some consider themselves Latino, some don't, some label themselves according to nationality…

The undergraduate program here is called *Transborder Latino/a, Chicano/a Studies*. They don't use Hispanic at all. Latino I think is mostly used because the majority of the Spanish speaking population here is Mexican origin. Chicano pertains to the Mexicans. Yes, it is political…

Normally in health care institutions there is a translator available for those… They have a simultaneous interpreter of the health care industry. There was a scrutiny maybe ten or fifteen years ago on this very topic. And they have been very proactive since then, criticised for not being that way and responsive to make sure that they have people there or at least a phone call away for translation, thereby alleviating pressure on families because typically it's been the bilingual offspring who would be put in the position of talking of those things that are beyond their years. There are phone services. That's here, we just don't hear much about that. It exists here…

[Authorities and in schools] Yes I would say in most places we would find some Spanish language used for official business. Somehow, maybe minimal, but somehow...

[Punishment] That pertains to the instructional use of Spanish in school. And how teachers and school administrators will interpret that. That might vary. You know what's the boundary line between these communications, is it for instruction or is it for something else. There is a wide range how you can interpret that . But if you are in one of those schools and you are going to be reprimanded for almost anything and you might error on the side of being hyper vigilant, of being creative. At least people try…

This puts some walls between people. I don't think this is necessarily helpful. I suppose there are several white people who have a different opinion…We are very conservative politically and among the conservatives there is not much – how do I put it – compassion…

There are some bilingual schools, there might be one or two in Phoenix where there is a balanced bilingual program. There are different models, there is the 50:50 model where half the day is either in one of the two languages. There is also a 20:80 model…It's among those who are privileged…

Somebody did a study, a dissertation study some twenty years ago, on when bilingual education is popular what is the status of foreign language education, and basically found that when one is up, the other is down. And I would say that we still don't fully understand what proficiency is in foreign language. I was a foreign language teacher for a lot of years and every back to school I had at least one parent who would come to me, say hello to me and say "Oh I took this language for 4 years and can't speak a word." Almost as a point of pride. And given that it is not uncommon, the value that we place on knowing a language other than our native language I don't think it's very high. I have to believe that that influences what we think about people who can function in more than one language…

Because Europe is more compact. You can drive through 3 countries and 3 different languages and we can drive here and they still are speaking English...

I'm thinking about that, in North Phoenix there are some places, I'm looking when I find it I'll send it to you by email. It might be not necessarily with Spanish it might be with Chinese. It might be with French, I know here we do have one with French, sitting here I don't know with how many million people, a sizable number speaks Spanish and you are wanting to do bilingual in French. ..It's a public school. There are some private and those have to pay for it…

History and geography, in this country there are those sections of the country where nobody really lived and really stayed until very late. Washington DC didn't really care what happened there. Bilingual education was constant in German here, and I would say the same thing here.

I speak Spanish as a third language and for me it is difficult to distinguish between Puerto Rican variety and the others. But when I see them written, not at all,… maybe a word here, a word there. They have a different word for the same thing… I studied Spanish at the university level for the first time among a group of professors who are Columbian and the Columbian professors felt that Columbian Spanish is the purest Spanish…

The last 10 years looked like there's an exponential growth, well of Latinos. What's referring to the use of Spanish I would say to some extent that will continue but I don't think it's going to be as explosive as it was. In this country other ethnic groups have kept their identity, but not necessarily their language. I'm not so sure that that will happen with this population as well as some... I don't think they like to hear that but that's basically how I feel…The language is not going away, it will be going used…

Will it be considered as disruptive to others who don't speak that language? I don't think it will be. I'm not sure if that interpretation will be because those who thought it would be disruptive will get used to it or it's less disruptive because it's useless… When I'm walking through that area where there are languages that I don't understand at all, it causes tension. In me, I'd like to know what's going on. So I can understand how some people of monolingual Anglo folk could be disturbed by it…

[a chance that bilingual becomes normal, to know 2 languages) Sure, there's a place here that's where people come and go… With my colleagues here I speak Spanish…"